Statistische

Beschreibung der Gemeinden

des

Fürstenthums Lübeck.



Im Auftrage des
Grossherzoglich Oldenburgischen Staatsministeriums
bearbeitet und herausgegeben

von

Dr. Paul Kollmann,
Grossherzoglich Oldenburgischem Geheimen Regierungsrath,
Vorstand des statistischen Bureaus.

Mit einer Karte.

Oldenburg, 1901.
Verlag von Ad. Littmann. Debit für den Buchhandel: Richard Quitzow, Lübeck.

Druck von Ad. Littmann.

Der im Jahre 1897 für das Herzogthum Oldenburg, den Hauptbestandtheil des gleichnamigen Grossherzogthums erschienenen „Statistischen Beschreibung der Gemeinden“ reiht sich in der nämlichen Behandlungsweise diejenige für das Fürstenthum Lübeck an. Demgemäss nimmt sie ebenfalls ihren Ausgang von den einzelnen Gemeinden, welche auch hier räumlich umfänglichere, eine grössere oder kleinere Anzahl von Wohnplätzen umschliessende — wiewohl nicht die untersten — Verbände ausmachen. Denn im Gegensatze zum Herzogthum Oldenburg sind die den ländlichen Gemeinden eingegliederten Dorfschaften für gewisse, namentlich den Grundbesitz angehende örtliche und nachbarschaftliche Beziehungen als besondere Körperschaften erhalten geblieben. Aber wie die Gemeinden die umfassenderen und eingreifenderen Aufgaben zu erfüllen haben, beeinflussen sie gleichzeitig in fühlbarerem Grade das öffentliche und gesellschaftliche Leben dergestalt, dass das, was sie betrifft und in ihnen sich vollzieht, für die Erkenntniss und Beurtheilung der Vorgänge an erster Stelle von Belang ist. Wenn demnach die Schilderung zunächst und vorzugsweise sich an die Gemeinden als Ganzes hält, nimmt sie doch, soweit Anlass dazu vorlag und die Unterlagen es gestatteten, auf die kleineren Gebilde, aus denen sie zusammengesetzt sind, gebührende Rücksicht. Für Gemeinden wie Dorfschaften sind die sie berührenden, irgendwie bedeutsamen, statistisch ermittelten Erscheinungen zusammengetragen und darüber hinaus einige weitere Gegenstände, welchen ein landeskundliches Interesse anhaftet, so die geographischen Verhältnisse, die Bauart der ländlichen Gewese, bemerkenswerthe Alterthümer und Gebäude, Volksgebräuche. Hierbei haben dankenswerthe sachkundige Mitwirkung die Herren Oberdeichgräfe **Tenge** in Oldenburg bezüglich der ländlichen Kirchen, Professor Dr. **Haupt**, Konservator der Alterthümer in der Provinz Schleswig-Holstein, in Ansehung der Eutiner Kirche und Schlossanlagen, Generalsekretär des landwirthschaftlichen Provinzialvereins zu Eutin, Dr. **Hartmann** hinsichtlich der Bauernhäuser gewährt. Auch erschien es am Platze, in kurzen Hinweisen der Fülle der landschaftlichen Schönheiten des Fürstenthums zu gedenken, welche zu geben Herr Oberlehrer

Arens in Eutin die Güte hatte. Endlich begleiten die Nachweisungen wiederum ortsgeschichtliche Beiträge, mit deren Sammlung und Bearbeitung Herr Professor Anton Kühn vom Eutiner Gymnasium betraut war.

Seiner äusseren Anordnung nach ist der Stoff theils in tabellarische Uebersichten für sämmtliche Gemeinden nebeneinander zusammengefasst, theils in textliche Einzelnachweisungen für jede von ihnen besonders zerlegt worden so zwar, dass beide Theile ein einander ergänzendes und zusammenhängendes Ganzes bilden. Dabei wurde der tabellarischen Darstellungsweise der grössern Uebersichtlichkeit wegen der Vorzug gegeben und sind ihr alle Gegenstände zugewiesen, welche sich dafür eigneten und in sämmtlichen oder der Mehrzahl der Gemeinden angetroffen wurden. In den tabellarischen wie in den textlichen Nachweisungen ist zur leichteren Auffindung der Gemeinden und Dorfschaften die alphabetische Reihenfolge innegehalten worden. Diesen gemeindeweisen Schilderungen geht ein Allgemeiner Theil voraus, welcher als Einleitung über die äussere Gestalt und die geschichtliche Entwickelung des Staatsgebietes in seiner Gesammtheit, über die Kommunalverfassung und über die Grundlagen und die Beschaffenheit der nachgewiesenen statistischen Thatsachen Auskunft giebt.

Die so abgefasste Gemeindebeschreibung ist dazu berufen, ein übersichtliches Handbuch zu sein für die öffentlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche in den Gemeinden sich abspielen oder mit ihnen eng zusammenhängen. Zu dem Ende sind zumal die statistisch erfassbaren Gegenstände in möglichster Reichhaltigkeit herangezogen worden. Hatte sich der hier eingeschlagene Weg bei seinem ersten Versuche als gangbar erwiesen, so darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, dass auch das dem Fürstenthum Lübeck gewidmete Unternehmen seinen Zweck erfüllen und gleichsehr sowohl für die wissenschaftliche Erkenntniss wie für die Bedürfnisse des täglichen Lebens den betheiligten Kreisen ein nützliches und ausgiebiges Hülfsmittel bieten möge.

Oldenburg, 1. Juli 1901.

P. K.

Inhalts-Verzeichniss.

Allgemeiner Theil.

Das Fürstenthum Lübeck im Ganzen.

	Seite
I. Das Staatsgebiet	3
II. Die Kommunalverfassung	9
III. Die Grundlagen und die Beschaffenheit der statistischen Nachweisungen.	
1. Vorbemerkungen	23
2. Geographische Verhältnisse	24
3. Verwaltungsmässige Beziehungen	25
4. Dorfschaftseintheilung und Besiedelung	25
5. Geschichtliches	25
6. Die Bevölkerung	27
7. Die Wohngebäude und die Haushaltungen	28
8. Das Grundeigenthum	31
9. Die Land- und Forstwirthschaft nebst Viehzucht	35
10. Industrie und Handel	38
11. Verkehrswesen	39
12. Versicherungswesen und wirthschaftliche Selbsthülfe	39
13. Verwaltung der politischen Gemeinden und Dorfschaften	40
14. Armenwesen	41
15. Schulwesen	41
16. Kirchenwesen	41
17. Rechtspflege	42
18. Die steuerliche Belastung der Bevölkerung	42
19. Die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Bevölkerung	45
20. Gesundheitswesen	45
21. Bemerkenswerthe Bauten und Alterthümer	46
22. Volksgebräuche	46

Besonderer Theil.

Die einzelnen Gemeinden.

	Seite
I. Zusammenfassende tabellarische Nachweisungen.	
1. Die Gesammtbevölkerung von 1855 bis 1900, die Bodenfläche und das Verhältniss der Bevölkerung zur Fläche	48
2. Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung	56
3. Die äusseren Anlässe der Zu- und Abnahme der Bevölkerung	60
4. Die Gebürtigkeit und die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung	61
5a. Das Alter und das Geschlecht der Bevölkerung in den Jahren 1880 und 1900. Absolute Zahlen	62
5b. Das Alter und das Geschlecht der Bevölkerung in den Jahren 1880 und 1900. Verhältnisszahlen	64
6a. Der Familienstand der Bevölkerung in den Jahren 1880 und 1900. Absolute Zahlen	66
6b. Der Familienstand der Bevölkerung in den Jahren 1880 und 1900. Verhältnisszahlen	68
7a. Die berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung in den Jahren 1880 und 1895. Absolute Zahlen	70
7b. Die berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung in den Jahren 1880 und 1895. Verhältnisszahlen	72
8a. Die Eheschliessungen, Geborenen und Gestorbenen von 1860 bis 1899. Absolute Zahlen	74
8b. Die Eheschliessungen, Geborenen und Gestorbenen von 1860 bis 1899. Verhältnisszahlen	76
9. Die Eheschliessungen, Geborenen und Gestorbenen von 1895 bis 1899 nach Dorfschaften	78

Seite

10. Die Wohngebäude und die Haushaltungen in den Jahren 1871, 1885 und 1900 . . . 84
11. Die Zusammensetzung der Haushaltungen im Jahre 1900 88
12a. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Absolute Zahlen 90
12b. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Verhältnisszahlen . . . 98
13. Die Vertheilung des Grundeigenthums unter die Hauptklassen der Eigenthümer im Jahre 1899 106
14. Das behauste und das unbehauste Grundeigenthum im Jahre 1899 114
15. Die Parzellirung des Grundeigenthums im Jahre 1899 122
16a. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen 126
16b. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen 134
17a. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen 138
17b. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen 146
18. Die Grunderbstellen (beschränktes Privatgrundeigenthum) im Jahre 1900 150
19. Die Ansässigkeit der Bevölkerung mit Grundeigenthum im Jahre 1900 154
20. Die landwirthschaftliche Bodenbenutzung im Jahre 1900 158
21. Die Forsten und Holzungen insbesondere im Jahre 1900 166
22. Die hauptsächlichsten Anbauflächen im Durchschnitt der Jahre 1893 und 1900 . . 167
23a. Die Ernteerträge der hauptsächlichsten Fruchtarten im Durchschnitt der Jahre 1893 bis 1900. Mittlerer Ertrag der Flächeneinheit 168
23b. Die Ernteerträge der hauptsächlichsten Fruchtarten im Durchschnitt der Jahre 1893 bis 1900. Gesammte geerntete Menge (ohne Stroh) 169
24. Der Obstbaumbestand im Jahre 1900 . . 170
25. Die Viehhaltung i. e. S. im Jahre 1900 . . 174
26. Die Haltung von Federvieh und Bienenstöcken im Jahre 1900 182
27a. Die landwirthschaftlichen Betriebe im Jahre 1882 190
27b. Die landwirthschaftlichen Betriebe im Jahre 1895 192

Seite

28. Die Gewerbebetriebe im Ganzen im Jahre 1895 194
29. Die Zusammensetzung des gewerbthätigen Personals im Ganzen im Jahre 1895 . . . 196
30. Die Gewerbebetriebe nach Gewerbegruppen im Jahre 1895 198
31. Die gewerbthätigen Personen nach Gewerbegruppen im Jahre 1895 200
32. Die Fabrikanlagen im Jahre 1899 202
33. Der Haushalt der politischen Gemeinden . 204
34. Der Haushalt der Dorfschaften 206
35. Der Haushalt der Armengemeinden (Ortsarmenverbände) und die öffentlich Unterstützten 210
36. Der Haushalt der Schulgemeinden 212
37. Die gewöhnlichen Gemeinde-Volksschulen . 214
38. Der Haushalt der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden 220
39. Die kirchlichen Amtshandlungen der evangelisch-lutherischen Gemeinden von 1890 bis 1899 221
40. Die Gemeinde-Krankenversicherung im Jahre 1899 222
41. Gesundheitswesen 224
42. Die Zivil- und Strafsachen bei den Amtsgerichten im Jahre 1899 226
43. Die direkte steuerliche Belastung durch den Staat und die weltlichen Gemeinden . . . 228
44. Die Einkommenverhältnisse der Bevölkerung 230
45. Das Kapitalvermögen und die Schulden der Steuerpflichtigen im Jahre 1900 232
46. Das Religionsbekenntniss der Bevölkerung in den Jahren 1871 und 1900 234

II. Textliche Einzelnachweisungen.

1. Ahrensböck, Fleckengemeinde 235
2. Ahrensböck, Landgemeinde 241
3. Bosau 246
4. Curau 252
5. Eutin, Stadtgemeinde 258
6. Eutin, Landgemeinde 281
7. Gleschendorf 289
8. Gnissau 296
9. Malente 300
10. Neukirchen 308
11. Obernwohlde 314
12. Ost-Ratekau 318
13. Redingsdorf 324
14. Rensefeld 330
15. Schwartau 336
16. Siblin 341
17. Stockelsdorf 347
18. Süsel 352
19. West-Ratekau 359

Verzeichniss der Dorfschaften
nebst Angabe der Gemeinde, zu der sie gehören.

Name der Dorfschaften	Gehörig zur Gemeinde	Name der Dorfschaften	Gehörig zur Gemeinde
Ahrensböck	Ahrensböck, Landgem.	Kesdorf	Siblin
Arfrade	Obernwohlde	Kiekbusch	Bosau
Barghorst	Ahrensböck, Landgem.	Klein-Neudorf	Bosau
Barkau	Siblin	Klein-Parin	Rensefeld
Benz	Neukirchen	Klein-Timmendorf . .	West-Ratekau
Bichel	Bosau	Klenzau	Eutin, Landgemeinde
Bockholt	Eutin, Landgemeinde	Kreutzfeld	Malente
Böbs	Curau	Krummsee	Malente
Bosau	Bosau	Lebatz	Ahrensböck, Landgem.
Braak	Eutin, Landgemeinde	Liensfeld	Bosau
Brackrade	Bosau	Löja	Bosau
Bujendorf	Redingsdorf	Laschendorf	West-Ratekau
Cashagen	Obernwohlde	Majenfelde	Bosau
Cleve	Rensefeld	Malente	Malente
Curau	Curau	Malkwitz	Neukirchen
Dakendorf	Curau	Meinsdorf	Eutin, Landgemeinde
Dunkelsdorf	Curau	Middelburg	Süsel
Eckelsdorf	Süsel	Mori	Stockelsdorf
Eckhorst	Stockelsdorf	Neudorf	Eutin, Landgemeinde
Fassensdorf	Redingsdorf	Neuhof	Ahrensböck, Landgem.
Fissau	Eutin, Landgemeinde	Neukirchen	Neukirchen
Giesselrade	Siblin	Niendorf	Ost-Ratekau
Gleschendorf	Gleschendorf	Nüchel	Neukirchen
Gnissau	Gnissau	Obernwohlde	Obernwohlde
Gömnitz	Redingsdorf	Offendorf	Ost-Ratekau
Gothendorf	Eutin, Landgemeinde	Ottendorf	Süsel
Grammersdorf	Ost-Ratekau	Ovendorf	Ost-Ratekau
Grebenhagen	Ahrensböck, Landgem.	Pansdorf	West-Ratekau
Gronenberg	Süsel	Pönitz	Siblin
Gross-Parin	Rensefeld	Pohnsdorf	Rensefeld
Gross-Steinrade . . .	Stockelsdorf	Quisdorf	Eutin, Landgemeinde
Gross-Timmendorf . .	West-Ratekau	Ratekau	West-Ratekau
Häven	Ost-Ratekau	Rensefeld	Rensefeld
Haffkrug	Süsel	Röbel	Redingsdorf
Hassendorf	Bosau	Rohlsdorf	West-Ratekau
Havekost	Siblin	Rothensande	Malente
Hemmelsdorf	West-Ratekau	Ruppersdorf	West-Ratekau
Hobbersdorf	West-Ratekau	Sarkwitz	Gleschendorf
Hohenhorst	Gnissau	Scharbeutz	Gleschendorf
Holstendorf	Ahrensböck, Landgem.	Schürsdorf	Gleschendorf
Horsdorf	Rensefeld	Schulendorf	Gleschendorf
Hutzfeld	Bosau	Schwienkuhlen . . .	Siblin

Name der Dorfschaften	Gehörig zur Gemeinde	Name der Dorfschaften	Gehörig zur Gemeinde
Schwochel	Ahrensböck, Landgem.	Tankenrade	Curau
Seeretz	West-Ratekau	Techau	West-Ratekau
Sibbersdorf	Eutin, Landgemeinde	Thürk	Bosau
Siblin	Siblin	Timmdorf	Malente
Sielbek	Malente	Vorwerk Süsel	Süsel
Sieversdorf	Neukirchen	Warnsdorf	Ost-Ratekau
Söhren	Neukirchen	Wilmsdorf	Ost-Ratekau
Spechserholz	Ahrensböck, Landgem.	Wöbs	Bosau
Steenrade	Siblin	Woltersmühlen	Süsel
Stockelsdorf, Gut . . .	Stockelsdorf	Wulfsdorf	Gleschendorf
Süsel	Süsel	Zarnekau	Eutin, Landgemeinde

Allgemeiner Theil.

Das
Fürstenthum Lübeck im Ganzen.

I. Das Staatsgebiet.

Das einen Bestandtheil des Grossherzogthums Oldenburg bildende Fürstenthum Lübeck wird von dem südöstlichen Theile der preussischen Provinz Schleswig-Holstein, der Ostsee und dem Gebiete der freien und Hansestadt Lübeck begrenzt. Seine geographische Lage ist zwischen 53° 52′ und 54° 14′ (= 41,0 km) nördlicher Breite sowie zwischen 10° 25′ und 10° 51′ (= 30,3 km) östlicher Länge von Greenwich bestimmt worden. Es hat einen Flächengehalt von 541,21 qkm und umschliesst im Süden zwei der Stadt Lübeck gehörige Enklaven, in deren einer wieder kleine oldenburgische Besitzungen enthalten sind.

Das nach Unterdrückung der Wenden von niederdeutschen Bestandtheilen, besonders von Holländern, Friesen und Westfalen besiedelte Fürstenthum rechnet zur norddeutschen Tiefebene, in der aber welliges Hügelland vorherrscht, in welches zahlreiche Seen, darunter der Keller-, Hemmelsdorfer-, Diek-, Eutiner- und Uklei-See, eingebettet sind. Als theilweise Grenze im Westen fällt auch der Grosse Plöner See in Betracht. Das hauptsächlich im Norden belegene Seengebiet wird von der Schwentine durchzogen, welche den Eutiner-, Keller- und Diek-See verbindet. Im Süden ist das wichtigste Gewässer die Schwartau, die sich kurz hinter der Landesgrenze auf Lübeckischem Gebiete in den Unterlauf der Trave ergiesst. Die Trave selbst entspringt zwar ebenfalls dem Fürstenthum, bildet wiederholt streckenweise seine Grenze, nähert sich diesem schliesslich nach langem Umwege auch wieder im Süden als schiffbarer Strom, bleibt von ihm jedoch durch einen mitunter nur ganz schmalen Raum getrennt. Ausser den genannten bemerkenswertheren Wasserläufen ist das Land durch ein ausgedehntes Netz von Nebenflüssen und Bächen in reichlichem Maasse bewässert.

Von den die Wasserläufe trennenden Bodenerhebungen lassen sich vier Höhenzüge unterscheiden, die einen Bestandtheil des baltischen Höhenrückens ausmachen. Einer von ihnen befindet sich im Norden, wo er sich in der Dorfschaft Nüchel (Gemeinde Neukirchen) bis zu 112 m erhebt. Er lagert in vielgestaltigen Hügelgruppen auf der Nordseite des Seenzuges des Schwentinethales und kann als Westausläufer desjenigen Systems betrachtet werden, welches im Bungsberg auf holsteinischem Gebiete seinen Mittelpunkt hat. Ein zweiter Höhenzug dehnt sich von Westen nach Osten und bildet die Wasserscheide zwischen Schwentine (nördlich) einerseits und zwischen Trave und Schwartau (südlich) andererseits. Auf ihm ragt der zu 88,9 m ansteigende Brackrader Mühlenberg hervor. Zwei weitere Höhenrücken endlich trennen die Zuflussgebiete der Trave und Schwartau, der eine auf der westlichen, der andere auf der südöstlichen Seite des Fürstenthums. Der letztere Rücken gipfelt in dem Pariner Berg bei Schwartau, der 72,1 m erreicht. Der Wechsel von oftmals

mit schönen Laubwaldungen bestandenen Anhöhen und Wasserflächen giebt dem Lande ein ausserordentlich anmuthiges Gepräge, welches namentlich an den malerischen Ufern des Eutiner-, Keller- und Dick-Sees hervorragende Reize bietet. —

Das Gebiet des Fürstenthums bildet, bis auf die beiden kleinen stadtlübeckischen Enklaven, gegenwärtig eine abgeschlossene Fläche; indessen hat es seine Abrundung erst vor einem Menschenalter erhalten. In der Hauptsache ist es aus dem Besitzthum des einstigen Hochstiftes Lübeck hervorgegangen. Doch schon vor dessen Begründung waren wenigstens vereinzelte Bestandtheile des heutigen Fürstenthums — so ein Herrenhof in Bosau — in kirchlichem Besitze. Denn bereits um die Mitte des zehnten Jahrhunderts hatte Kaiser Otto I zur Sicherung und weiteren Ausbreitung des Christenthums in dem wendisch Starigard geheissenen Oldenburg, der Hauptstadt des alten, im östlichen Holstein belegenen Landes Wagrien, ein Bisthum errichtet. Dieses konnte sich indessen gegen die heidnischen Wenden nicht behaupten. Bei deren Aufstand im Jahre 1018 scheint der bisherige Besitz verloren gegangen zu sein. Das Christenthum selbst wurde 1066 durch eine erneute Erhebung der Wenden ausgerottet, bei der die Kirche zerstört wurde und durch die dies alte Bisthum Oldenburg völlig sein Ende fand. Der 1149 vom hamburgischen Metropolitan unternommene Versuch einer Wiederherstellung durch den hochverdienten Vizelin misslang, da die Gegend entvölkert war. Vizelins Nachfolger, Bischof Gerold, verlegte darum seinen Sitz weiter südlich nach dem Orte Utin, das schon zu jener Zeit zum Bisthum gehörte. Weil aber auch hier die Gefahr vor den Wenden fortbestand, zudem das aufstrebende, benachbarte Lübeck grössere Bürgschaften für das Gedeihen bot, fand Gerold sich bewogen, in die unter dem Schutze Heinrich des Löwen auf dem Bukuwerder zwischen Trave und Wakenitz neu angelegte Stadt das Bisthum — wahrscheinlich 1163 — zu verpflanzen. Es behielt seine seit 1150 und besonders seit 1156 in Wagrien besessenen Güter, von denen ein Theil im heutigen Fürstenthum Lübeck belegen war. Sie haben den Stamm für dessen allmäliche Bildung, zunächst als geistliches Besitzthum, abgegeben. Nachdem um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts an Stelle des alten bischöflichen Hauses zu Utin ein später mehr und mehr befestigtes Schloss erbaut war, wurde es zeitweise die bischöfliche Residenz. Hier gründete auch der Bischof Burchard von Sarken (1276—1317) ein besonderes Kollegiatstift. Sein Nachfolger Heinrich II Bockholt, selbst ein begüterter Mann, vermehrte den Grundbesitz des Bisthums ansehnlich.

Die Einführung der lutherischen Kirchenreformation gab den ersten Anstoss zu der späteren Umwandelung des geistlichen Hochstiftes in ein weltliches Fürstenthum. Jene hatte als nächste Folge, dass mit ihrer öffentlichen Anerkennung in Lübeck das Domkapitel die Aufsicht und Verwaltung des Kirchenwesens mit Ausnahme des Domes selbst der städtischen Obrigkeit überliess. Dadurch gewann Eutin erhöhte Bedeutung als Mittelpunkt der Regierung des katholisch verbliebenen Bischofs. Bald jedoch verbreitete sich auch im Hochstifte die neue Lehre in einer Weise, dass ihre Zulassung nicht mehr zu verhindern war und die Domherren 1535 in Detlef von Reventlow einen Bischof evangelischen Glaubens wählten. Gelang es wohl noch zweimal für kurze Zeit, den bischöflichen Stuhl mit einem Katholiken zu besetzen, waren doch von 1555 an sämmtliche Bischöfe lutherischen Bekenntnisses. Allerdings

blieb fortgesetzt und bis zum Schlusse die Verfassung des Hochstiftes und insbesondere in dem Verhältnisse von Bischof und Domkapitel im Wesentlichen unverändert; es lag aber in der Natur der Dinge, dass bei den evangelischen Inhabern der bischöflichen Gewalt als Laien in höherem Grade die Eigenschaft eines weltlichen Gebieters in den Vordergrund trat. Das geschah um so mehr, seitdem nur noch Mitglieder eines fürstlichen und zwar des herzoglich holstein-gottorpschen, eines Zweiges des königlich dänischen Hauses mit der Bischofswürde bekleidet wurden, welche in Eutin ihre ständige Residenz hatten. Der erste dieser herzoglichen Bischöfe, Johann Adolf von Holstein-Gottorp, war zugleich der erste verheirathete Bischof, sodass nunmehr auch darin sich die bischöfliche Hofhaltung nicht mehr von der anderer Fürstenhöfe unterschied.

Erfolgte 1586 die erstmalige Wahl eines gottorpschen Prinzen aus dem Bedürfnisse eines wirksameren Schutzes für die Gerechtsame des Hochstiftes, so sollte dieses in der Folgezeit unter bedenklichen Umständen der nahen Verbindung mit einem damals mächtigen Fürstengeschlechte seine Erhaltung als selbständiger Reichsstand verdanken. Als es nämlich bei den westfälischen Friedensverhandlungen in Frage kam, über das eigenartige, seiner ursprünglichen Aufgabe entfremdete staatsrechtliche Gebilde eines evangelischen Bisthums anderweitig zu verfügen, gelang es dem Einflusse des dänischen und gottorpschen Hauses, das Hochstift in Verfassung und Länderbestand vor der Einziehung zu bewahren. Für diese Bemühungen liess sich der regierende Herzog von Holstein-Gottorp durch Vergleich vom 6. Juli 1647 Seitens des Domkapitels zusichern, dass es als Nachfolger des damaligen Bischofs, seines Bruders und dessen Koadjutors, welcher der eigene Sohn des regierenden Herzogs war, nacheinander noch sechs Prinzen des holstein-gottorpschen Hauses zu Bischöfen und oder Koadjutoren wählen wolle. Das Domkapitel behielt sich aber vor, dass ihm durch diesen Vergleich im Uebrigen nicht sein Wahlrecht geschmälert und dadurch kein Anlass gegeben werden solle, das Bisthum dem Herzogthum Holstein einzuverleiben, jenes vielmehr ein freier, unmittelbarer Reichsstand zu bleiben habe.

Nachdem der letztere Standpunkt in dem westfälischen Friedensvertrage zum Ausdruck gelangt war, unterzog sich fortan das Domkapitel der eingegangenen Verpflichtung. Nur dreimal noch war ihm hernach die freie Wahl von Koadjutoren, von denen jedoch blos einer zum Bisthum gelangte, vor Auflösung des Hochstiftes vorbehalten. Es machte auch in der Weise davon Gebrauch, dass es 1756 einen dänischen Prinzen zum Koadjutor wählte. Da dieser jedoch in Folge einer Familienübereinkunft zurücktrat, wurde wieder ein Mitglied des gottorpschen Hauses, ein Sohn des sechsten der ihm vertragsmässig entnommenen Bischöfe, zu der Würde berufen. Allein sein körperlicher Zustand nöthigte auch ihn, den Herzog Peter Friedrich Wilhelm, hernach zum Verzicht, sodass schliesslich der Herzog Peter Friedrich Ludwig von Holstein-Gottorp an seine Stelle 1776 gewählt und daraufhin 1785 letzter Bischof wurde. Ihm abermals hatte noch 1799 das Domkapitel zugesagt, seine drei Nachfolger der herzoglichen Familie zu entnehmen. Ehe es dazu aber kommen konnte, hatten die Zeitereignisse dem Hochstifte sein Ende bereitet.

Der Vorgänger jenes letzten Bischofs, der Herzog Friedrich August, hatte bereits neben der Regierung des Hochstiftes die der zum Herzogthum erhobenen Graf-

schaften Oldenburg und Delmenhorst inne. Die Grafschaften waren seit dem Tode des letzten einheimischen Grafen Anton Günther im Jahre 1667 vermöge Erbgang im Besitze der dänischen Krone gewesen. Händel aber, welche wegen des gottorpschen Antheils an Holstein zwischen Dänemark und der älteren gottorpschen oder kaiserlich russischen Linie entstanden waren, veranlassten ersteres gegen den Erwerb jener holsteinischen Besitzungen die Grafschaften an den Grossfürsten Paul Petrowitsch von Russland im Vertrage von Zarskoje-Selo vom 20. Mai 1773 abzutreten. Der Grossfürst seinerseits übertrug die eingetauschten Lande wieder an die jüngere gottorpsche Linie, kraft dessen sie am 14. Dezember desselben Jahres der Herzog und Fürstbischof Friedrich August übernahm. Die staatsrechtliche Vereinigung beider Länder vollzog sich jedoch erst unter seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Throne, dem Herzoge Peter Friedrich Ludwig. In Folge des Friedens von Lüneville, welcher an der vom Rastatter Kongresse grundsätzlich bewilligten Säkularisation geistlicher Herrschaften festhielt, erkannte nämlich der Reichsdeputations-Hauptschluss vom 25. Februar 1803 sowie eine von dem eben genannten Herzoge mit den vermittelnden Mächten zu Regensburg vollzogene „besondere Konvention“ vom 6. April gleichen Jahres das Bisthum und Domkapitel Lübeck dem Herzoge von Oldenburg zur Entschädigung für die Aufhebung des ertragreichen Weserzolles bei Elsfleth als weltliches Erbfürstenthum zu. So gelangte das nunmehrige Fürstenthum Lübeck in oldenburgischen Besitz und verblieb dabei, als durch die Wiener Kongressakte das „Grossherzogthum Oldenburg“ unter die Staaten des deutschen Bundes aufgenommen wurde. Das Fürstenthum Lübeck bewahrte indessen zunächst seine bisherige Verfassung und Verwaltung, abgesondert von der der übrigen Bestandtheile des Staates. Wenn aber auch seit dem Staatsgrundgesetze vom 18. Februar 1849 die Verbindung der getrennten Gebietstheile des Grossherzogthums enger geworden ist, hat sich doch, entsprechend den eigenartigen Verhältnissen des Fürstenthums, eine eigene Gesetzgebung und Verwaltung, allerdings unter der Leitung und Mitwirkung der gemeinsamen Staatsregierung und Landesvertretung, erhalten.

Das durch den Reichsdeputations-Hauptschluss dem Fürstenthum Lübeck zugesprochene Gebiet sollte den bisherigen Besitzstand des Hochstiftes umschliessen mit Ausnahme dessen, was an die Stadt Lübeck zu überlassen war, nämlich der dem Bischof und Domkapitel zuständigen Rechte in der Stadt sowie eines Bezirkes, welches zwischen Trave, Ostsee, dem Hemmelsdorfer See und einer von da oberhalb Schwartau gezogenen Linie bei mindestens 500 Toisen Entfernung von der Trave, dem dänischen (holsteinischen) und hannoverschen (lauenburgischen) Gebiete belegen ist. Die letztere Bestimmung kam indessen nicht zur Ausführung, da in einem vom Herzoge von Oldenburg mit der Reichsstadt Lübeck geschlossenen Vertrage vom 2. April 1804 diese auf die in dem Reichsdeputations-Hauptschlusse gezogene Linie verzichtete und dafür ausser den zwischen der Trave, der Ostsee und dem Hemmelsdorfer See liegenden Dorfschaften Brodten, Gneversdorf, Teutendorf hochstiftischen Antheils und Ivendorf weiter noch Genin, Vorrade, Ober- und Nieder-Büssau, den Hof in Dänischburg nebst einer dazugelegten Hufe in Seeretz, sowie einige weitere hochstiftische Besitzungen innerhalb der lübeckischen Landwehr erhielt. Dagegen verblieben die dem genannten, vom Regensburger Rezesse umschriebenen Gebiete angehörenden Dorfschaften Häven, Warnsdorf, Grammersdorf, Ovendorf und das gleichnamige Vorwerk beim Fürstenthum

und wurden dazu an dieses Seitens der Stadt die Dorfschaften Wilmsdorf, Röbel, Kesdorf, Gleschendorf städtischen Antheils, Scharbeutz, die lübeckische Hufe in Wulfsdorf und die städtischen Parzellen nebst dem Siechenhause in Schwartau abgetreten.

Nach den so getroffenen Festsetzungen bestand das Fürstenthum aus zehn, durch holsteinisches und städtisch-lübeckisches Besitzthum getrennte Gebietstheile. Von diesen waren die nördlich gelegenen unterstellt dem Amte Eutin wie bezüglich der Stadt dem dortigen städtischen Magistrate und dem Amte Kollegiatstift, so genannt, weil es vorzugsweise aus den Dörfern und Gütern des vormaligen Eutiner Kollegiatstiftes gebildet war. Den südlichen Bestandtheilen waren die Aemter Kaltenhof und Grossvogtei, beide mit dem Sitze in Schwartau, vorgesetzt. Diese Eintheilung des Fürstenthums erlitt eine Aenderung, nachdem durch den am 14. Februar 1842 zur besseren Abrundung des Staatsgebietes zwischen Oldenburg und Dänemark wegen Holstein in dem zu Plön abgeschlossenen Vertrag in den Grenzbezirken eine Reihe von Dörfern und Feldmarken gegenseitig ausgetauscht waren. Hierbei wurden vom Fürstenthum abgetrennt die Dörfer Rathjensdorf, Nanndorf, Altgalmdorf, Techelwitz, Teschendorf, Klein-Wessede, Rellin, Hamberge, Hansfelde, Gross- und Klein-Barnitz, Tankenrade, Travenhorst und Giesselrade, ihm dafür hinzugelegt Ratekau holsteinischen Antheils, ebenso Gleschendorf, Schürsdorf und Cashagen, dann Schulendorf, Garkau, Fassensdorf mit Zubehör und Gothendorf[1]). In Folge dieses Vertrages setzte sich das Fürstenthum nur noch aus zwei, durch eingeschobenes holsteinisches Gebiet gespaltene Bestandtheile zusammen. Da zu dem abgetretenen Gebiete auch der ganze Bezirk des Amtes Kollegiatstift gehörte, kam solches nunmehr in Fortfall. Für die grössere, nördliche Hälfte verblieb das Amt Eutin, für die südliche wurden die früheren beiden Aemter zum Amte Schwartau vereinigt und ihm die meisten der neu erworbenen Dorfschaften und Ländereien zugelegt.

Eine wesentliche Erweiterung seines Besitzstandes erfuhr das Fürstenthum schliesslich aus einem Vertrage des Grossherzogs Nikolaus Friedrich Peter mit der preussischen Krone vom 27. September 1866. Als Entschädigung für seine Erbansprüche auf die im Jahre 1866 von Preussen erworbenen Herzogthümer Schleswig und Holstein wurde dem Grossherzog von Oldenburg ein an seine von Holstein eingeschlossenen Lande anstossender Distrikt gewährt, welcher nach dem weiteren, zu Kiel vereinbarten Vertrag vom 23. Februar 1867 das Amt Ahrensböck mit Ausschluss des von ihm getrennt liegenden Dorfes Travenhorst, die sog. lübeckischen Güter Dunkelsdorf, Eckhorst, Mori, Gross-Steinrade und Stockelsdorf wie die sog. lübeckischen Stadtstiftsdörfer Böbs mit Schwinkenrade und Schwochel sowie den Diek-See zu begreifen haben sollte[2]). Durch den vollzogenen Uebergang dieses bisherigen Gebietes an Oldenburg, welches das Gesetz vom 25. März 1870 dem Fürstenthume einverleibte, wurde die Lücke ausgefüllt, die bis dahin die beiden Bestandtheile des Fürstenthums schied, sodass nunmehr seine Fläche eine zusammenhängende Gestalt erhielt.

---

1) Verordnungssammlung für das Fürstenthum Lübeck, Bd. 1, 1844, S. 375 ff.: Regierungsbekanntmachung vom 27. September 1842, die Publikation des unterm 14. Februar 1842 abgeschlossenen Vertrages über die Gebietsarrondirung sowie die Regulirung der Grenzen und Verkehrsbedingungen zwischen dem Herzogthum Holstein und dem Fürstenthum Lübeck betreffend.

2) Verordnungssammlung, Bd. 11, 1868, S. 621 ff.: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Juni 1867, betr. verschiedene an Seine Königliche Hoheit den Grossherzog abgetretene vormals holsteinische Gebietstheile (Besitznahme-Patent vom 7. Juni 1867 und Verordnung, betr. die vorläufige Verwaltung der abgetretenen holsteinischen Gebietstheile) — Ebenda, S. 687 ff.: Vertrag vom 23. Februar 1867, betr. die Verhältnisse der mittelst Vertrages vom 27. September 1866 zedirten seither holsteinischen Gebietstheile.

Die neuen Erwerbungen wurden in Bezug auf die örtliche Verwaltung theils und überwiegend dem Amte Eutin, theils dem Amte Schwartau zugewiesen und in Ansehung der Rechtspflege nebst der Gemeinde Gleschendorf zu dem Amtsgerichtsbezirk Ahrensböck verbunden, jedoch ohne die dem Amtsgerichte Schwartau zugelegte Gemeinde Stockelsdorf[3]).

Die Aemterverfassung erhielt sich bis zum 1. Oktober 1879[4]). Die Befugnisse der damals aufgehobenen Aemter gingen auf die obere Landesbehörde in Verwaltungssachen, die Regierung in Eutin, über. Unter ihr stehen seither unmittelbar die 19 Gemeinden, welche, soweit sie Landgemeinden sind, wieder je eine Anzahl — im Ganzen 106 — Dorfschaften umschliessen. Von den Gemeinden heben sich ab die Stadtgemeinde Eutin und die beiden Fleckengemeinden Schwartau und Ahrensböck, welche nicht wieder in Dorfschaften zerfallen. In Bezug auf die Rechtspflege sind die drei Amtsgerichtsbezirke bestehen geblieben, welchen das gemeinschaftlich vom Fürstenthum und der freien und Hansestadt unterhaltene Landgericht in Lübeck sowie das Oberlandesgericht im Hamburg übergeordnet sind.

---

3) Verordnungssammlung, Bd. 14. 1872, S. 55. ff.: Gesetz vom 25. März 1870, betr. die Inkorporirung der durch Staatsvertrag vom 27. September 1866 von Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog erworbenen vormals holsteinischen Gebietstheile in das Fürstenthum Lübeck.

4) Gesetzblatt für das Fürstenthum Lübeck, Bd. 17, 1882, S. 177 ff.: Gesetz vom 13. März 1879, betr. Aufhebung der Verwaltungsämter.

II. Die Kommunalverfassung.

Die erste Einrichtung des Gemeindewesens im Fürstenthum Lübeck auf moderner Grundlage erfolgte im Jahre 1857. Vordem waren die örtlichen Gemeinschaften auf dem platten Lande die Dorfschaften. Indessen blieben einzelne grössere, der Landesherrschaft gehörige Höfe ausserhalb des Dorfschaftsverbandes und bildeten besondere Hoffeldmarken. Ebenso machte das adelige Gut Benz einen eigenen Gutsbezirk aus. Die Dorfschaften stellten Körperschaften zur Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten dar und beruhten auf der Theilnahme an dem in der Dorffeldmark belegenen Grundeigenthum. In Folge dessen wurden sie unter Leitung des — bis 1852 durch den Besitz einer bestimmten Hufe bestimmten, später erwählten — Bauervogtes durch die aus den ansässigen Grundbesitzern gebildeten Dorfschaftsversammlungen vertreten. Mit Ausnahme derjenigen des vormaligen Amtes Kaltenhof bildete jede Dorfschaft für sich einen Heimaths- und Armenbezirk, vermöge dessen es zu einer gegenseitigen Absperrung von Dorf zu Dorf gekommen war dergestalt, dass der Einzelne in seiner freien Bewegung in nachtheiliger Weise gehemmt war und „der Arbeiter zum Grundbesitzer in einem fast unbedingtem Abhängigkeitsverhältnisse“ stand.[1]) Uebrigens waren, entsprechend den kleinen Verbänden, die Aufgaben und Befugnisse der Dorfschaften im Allgemeinen nur beschränkte. Wesentliche Zweige der Selbstverwaltung, welche gegenwärtig den Gemeinden obliegen, befanden sich damals noch in den Händen der Grossherzoglichen Aemter. Nur die mit eigener Verfassung ausgestattete Stadt Eutin genoss grössere Rechte in Bezug auf die Wahrnehmung der örtlichen Interessen.

Die Neugestaltung der Gemeindeverfassung war eine Folge des aus der Bewegung des Jahres 1848 hervorgegangenen Staatsgrundgesetzes von 1849 wie des revidierten vom 22. November 1852. Dieses letztere, welches gleichzeitig die soziale und wirthschaftliche Selbständigkeit des Bauernstandes anbahnte, die aus dem gutsherrlichen Verbande entstammenden Pflichten und Dienste aufhob, die Trennung der kirchlichen und weltlichen Verwaltung aussprach und die selbständige Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten den einzelnen Religionsgesellschaften überliess, verlangte für die politischen Gemeinden eine erneute Regelung in der Richtung: dass, bei möglichster Uebereinstimmung in Stadt und Land, jede Gemeinde in ihren Angelegenheiten das Recht der freien Selbstverwaltung haben solle und in dieser Beziehung nur durch das Gesetz und auch durch dieses nicht weiter beschränkt werden dürfe, als der Staatszweck es nothwendig erfordere, dass den Gemeinden die freie Wahl ihrer Vertreter und Beamten gewährt werde, für die Verhandlungen der Grundsatz der Oeffent-

1) Anlagen zu den Protokollen und Berichten über die Verhandlungen des XI. Landtags des Grossherzogthums Oldenburg: Begleitschreiben des Staatsministeriums zum Entwurf einer Gemeindeordnung vom 1. September 1856, S. 1. Oldenburg 1857.

lichkeit zu gelten habe, die Versammlungen der ganzen Gemeinde sowohl als ihrer Vertreter innerhalb ihrer Zuständigkeit keiner staatlichen Erlaubniss bedürfen, dass keine Gemeinde mit Abgaben oder Leistungen zu beschweren sei, zu denen sie nicht ihre Zustimmung gegeben oder durch Gesetz verpflichtet worden, dass zwischen den Gemeinden Freizügigkeit bestehen solle, sowie endlich, dass die Gemeinden eines bestimmten Bezirkes zu einem grösseren Verbande mit thunlichst einer entsprechenden Verfassung, wie sie den Gemeinden zu ertheilen, zusammenzutreten hätten.[2]) Zur Erfüllung dieser Forderungen wurde unterm 22. Juni 1857 die „Gemeindeordnung für das Fürstenthum Lübeck" erlassen und damit dem Kommunalwesen eine sichere, lebensfähige Grundlage unter Gewährung grosser Bewegungsfreiheit ertheilt.[3]) Durch Zusammenfassung mehrerer Dorfschaften, welchen die bisher nicht einem Dorfschaftsverbande angehörenden Grundstücke (insbesondere die der sog. Erbpachtsdistrikte und einzelnen Höfe) hinzugelegt wurden, schuf das Gesetz völlig neue und zugleich grössere, für die gehörige Erfüllung der Aufgaben der Selbstverwaltung hinreichende Bürgschaften bietende Gemeindeverbände. Auf diese Weise wurden ausser der Stadt Eutin die Fleckengemeinde Schwartau, sowie die zehn Landgemeinden: Eutin, Malente, Neukirchen. Bosau, Redingsdorf, Gleschendorf, West-Ratekau, Ost-Ratekau, Rensefeld und Obernwohlde mit zusammen 74 Dorfschaften gebildet. Dazu traten nach Erwerbung der neuen, vormals holsteinischen Landestheile von Anfang des Jahres 1869 an die Gemeinden: Süsel, Siblin, Ahrensböck, Gnissau, Curau und Stockelsdorf mit 32 Dorfschaffen.[4]) Durch die revidierte Gemeindeordnung vom 30. März 1876 wurde dann noch die Gemeinde Ahrensböck in die gleichnamige Flecken- und Landgemeinde getheilt.[5]) So besteht das Fürstenthum gegenwärtig aus 19 Gemeinden, darunter eine Stadtgemeinde, zwei Flecken- und 16 Landgemeinden, welche letzteren wieder in 106 Dorfschaften zerfallen.

Durch die Gemeindeordnung von 1857 wurde der Schwerpunkt für die Wahrnehmung der Gemeindeangelegenheiten in die Gemeindevertretung, den Gemeinderath, verlegt, die Ausführung seiner Beschlüsse und die Handhabung der örtlichen Polizei dem von ihm zu wählenden Gemeindevorsteher überwiesen und dem Grossherzoglichen Amte blos die Stellung als staatliche Aufsichtsbehörde vorbehalten. Namentlich ging auch als besonderer Zweig der Gemeindeverwaltung die Armenpflege auf die Gemeinde über und zwar, insofern nichts anderes statutarisch bestimmt wurde, mit eigener Kassen- und Rechnungsführung. Neben den Gemeinden blieben jedoch die Dorfschaften als Realgenossenschaften für ihre besonderen Angelegenheiten bestehen, zugleich wurden sie zu örtlichen Verwaltungsbezirken innerhalb der Gemeinde bestimmt. Zu den hauptsächlichen Befugnissen des Gemeinderathes gehörte — theilweise unter höherer Genehmigung — die Beschlussfassung: über Wahl der Beamten und Feststellung ihrer Gebührnisse, Erlass ortspolizeilicher Anordnungen, Erwerb, Veräusserung und Anlage von Vermögen, Aufnahme von Schulden, Rechtsverfolgung, Ausschreibung, Vertheilung, Erlassung und Befristung von Lasten, über die Voranschläge und Gemeinderechnung, über den Erlass von Statuten sowie über die Aufnahme von Gemeinde-

---

2) Verordnungssammlung für das Fürstenthum Lübeck, Bd. 4, Eutin 1853, S. 263 ff.: Revidirtes Staatsgrundgetz vom 22. November 1852, insbesondere Art. 66—73.

3) Verordnungssammlung Bd. 7, 1857, S. 71 ff.

4) Verordnungssammlung a. a. O. Bd. 13, 1870, Verordnung zur Einführung der Gemeindeordnung in den zedirten, früher holsteinischen Gebietstheilen, S. 185 ff.

5) Gesetzblatt für das Fürstenthum Lübeck, Bd. 16, Eutin 1876, S. 319 ff.

bürgern. Das Gemeindebürgerrecht war von dem Heimathsrechte abhängig gemacht, welches, soweit es nicht durch Geburt oder Legitimation, Verheirathung, öffentliche Anstellung entstand, durch Aufnahme wie durch selbständige Niederlassung erworben werden konnte. — Im Wesentlichen übereinstimmend mit diesen für den älteren Bestand des Fürstenthums erlassenen Bestimmungen war die Gemeindeordnung, welche durch Verordnung vom 28. September 1868 in den neu erworbenen Landestheilen eingeführt wurde.[6])

War auf diese Weise die Sondergesetzgebung den im Staatsgrundgesetze vorgezeichneten Zielen nachgekommen, hatte sie jedoch in der Gemeindeordnung von 1857 einstweilen noch auf die Ausführung der Bestimmungen verzichtet, über die Gemeinden hinaus auch grössere, selbige umschliessende körperschaftliche Verbände zu begründen. Zwar wurden für den Bezirk je eines Amtes ein von der Vertretung der einzelnen Gemeinden nach Massgabe ihrer Bevölkerungsstärke zu wählender und zu beschickender „Amtsrath" gebildet, doch sollte dieser lediglich ein berathendes Organ zur Aeusserung von Wünschen und Beschwerden der Eingesessenen wie zur Abgabe von Erklärungen sein. Zu einer grösseren Bedeutung reifte der Amtsrath erst dann aus, als nach Errichtung des norddeutschen Bundes und in der Folge des deutschen Reiches an die Selbstverwaltungskörper Aufgaben herantraten, für welche ihre bisherige Verfassung nicht mehr hinreichte. Zwar wurde der nach dem Bundesgesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz gebotenen Bildung von Landarmenverbänden dadurch Genüge gethan, dass der schon durch die Gemeindeordnung von 1857 zur Bestreitung ausserordentlicher Lasten geschaffene General-Armenverband des ganzen Fürstenthums als Landarmenverband, die einzelnen Gemeinden als Ortsarmenverbände durch Verordnung vom 6. Juni 1870 bestellt wurden.[7]) Wohl aber verlangte die — in Preussen den Kreisen auferlegte — Besorgung der Kriegsleistungen wie die Unterstützung bedürftiger Familien zum Dienste einberufener Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve einen weiteren Ausbau der Befugnisse des Amtsrathes. Da zudem die Bundesgesetzgebung über die Freizügigkeit und den Unterstützungswohnsitz die Bestimmungen der Gemeindeordnung, zumal in Ansehung des Armenwesens, stark durchlöchert hatte und das Bedürfniss entstanden war, die letzteren mit jenen in Einklang zu bringen, dabei gleichzeitig der Selbstverwaltung der Gemeinden eine weitere Ausdehnung zu geben, so wurden die bisherigen Vorschriften einer Ueberarbeitung unterzogen, welche zur jetzt geltenden revidirten Gemeindeordnung vom 30. März 1876 führte.[8])

Durch dieses Gesetz sind die Verhältnisse der oben genannten 19 **politischen Gemeinden** und der mit ihnen zusammenfallenden Ortsarmenverbände, ferner der Dorfschaften, des Landarmenverbandes und der Amtsverbände geregelt. Die durch einen Amtsrath vertretenen und durch einen Amtsvorstand verwalteten Amtsverbände, welche jedoch gleichzeitig mit den Verwaltungsämtern mittelst Gesetz vom 13. März 1879 wieder aufgehoben wurden, hatten ausser denjenigen Angelegenheiten, welche den früheren Amtsräthen oblagen, allgemeine und gemeinnützige

---

6) Verordnungssammlung Bd. 13, S. 185 ff.

7) Verordnungssammlung Bd. 14, 1872, S. 393 ff.: Verordnung zur Ausführung des Bundesgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz.

8) Gesetzblatt Bd. 1, 1879, S. 349 ff.

Anlagen, Einrichtungen und Massregeln in Ausführung zu bringen, die Besorgung der Landlieferungen gemäss dem Reichsgesetz vom 13. Juni 1873 über die Kriegsleistungen sowie die Unterstützung bedürftiger Familien zum Dienste einberufener Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve zu leisten. Amtsverbände bildeten die sämmtlichen Gemeinden je der Aemter Eutin und Schwartau, ausserdem für sich einen die Stadtgemeinde Eutin. Die Bestreitung der Ausgaben geschah durch Umlegung über die einzelnen Gemeinden des Amtsverbandes, soweit nicht mit Genehmigung der Regierung eine besondere Verteilungsweise zugelassen war, nach dem Massstabe der in ihnen zu erhebenden direkten Staatssteuern, doch war für Einrichtungen und Anlagen, welche in besonders geringem oder hohem Masse einzelnen Gemeinden zu gut kamen, für diese eine nach Quoten zu bemessende Minder- oder Mehrbelastung festzusetzen. Diese Mehrbelastung konnte durch Naturalleistung aufgebracht werden. Die Obliegenheiten der Amtsverbände sollten auf den Provinzialrath oder auf die Gemeinderäthe bestimmter Bezirke oder auf die von ihnen zu erwählenden besonderen Kommissionen übergehen.[9]) Die früher für die Amtsverbände gültigen Bestimmungen über die Aufbringungen der Kosten sind jedoch in Kraft geblieben.

Die politischen Gemeinden (welchen übrigens dergestalt das gesammte Staatsgebiet zugetheilt ist, dass es solches ausserhalb der Gemeindebezirke nicht giebt,) sind — wie schon aus den voraufgehenden Andeutungen erhellt — im Allgemeinen keine reinen Ortsgemeinden, sondern Vereinigungen einer Anzahl getrennter, meist dörflicher Wohnplätze zu einem kommunalen Ganzen, sie machen deshalb verhältnissmässig grössere Gebietsabschnitte — zwischen 5 und 61, im Mittel von 28 qkm Fläche — aus. Die Bezirke der Gemeinden sind gesetzlich festgestellt. Die Bildung einer neuen sowie die Auflösung einer bestehenden Gemeinde erfolgt nach Anhörung der betreffenden Gemeindevertretungen und nach gutachtlicher Erklärung des Provinzialrathes im Verordnungswege, desgleichen Veränderungen in den Gemeindebezirken, sofern ein Einverständniss der betheiligten Gemeinden nicht hat erzielt werden können, andernfalls durch Verfügung der Regierung.

Zur Gemeinde gehören mit Ausnahme der servisberechtigten Militärpersonen des activen Dienstbestandes alle diejenigen, welche innerhalb des Gemeindebezirkes ihren Wohnsitz, d. h. eine Wohnung unter Umständen inne haben, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schliessen lassen. Ausgenommen sind ferner vom Gemeindeverbande der Grossherzog und die Mitglieder des Grossherzoglichen Hauses. Alle Gemeindeangehörigen haben, unbeschadet der durch Stiftungen und sonstige privatrechtliche Titel begründeten besonderen Verhältnisse, einerseits das Recht, die öffentlichen Einrichtungen und Anstalten der Gemeinde mitzubenutzen und am Gemeindegut und dessen Nutzungen sowie, nach Massgabe der Stiftungsurkunden, an den Vortheilen der Stiftungen Theil zu nehmen und andererseits die Verpflichtungen, zu den Gemeindelasten einschliesslich der Tilgung und Verzinsung der bei ihrem Eintritt etwa schon vorhandenen Schulden beizutragen.

Die Gemeinden haben die juristische Persönlichkeit und in Bezug auf ihr Vermögen die Rechte der Minderjährigen. Ihnen liegt die Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten nach Massgabe der Gesetze ob. Sie sind mit höherer Genehmigung zu

9) Gesetzblatt Bd. 17, 1882, S. 177 ff.: Gesetz vom 13. März 1879 betr. die Aufhebung der Verwaltungsämter.

statutarischen Anordnungen über solche Angelegenheiten und über solche Rechte und Pflichten ihrer Mitglieder befugt, hinsichtlich deren die Gemeindeordnung Verschiedenheiten gestattet oder keine ausdrücklichen Bestimmungen enthält, insbesondere auch über polizeiliche Gegenstände. Sie verwalten die örtliche Polizei mit Hülfe und unter Mitwirkung der vom Staate zur Handhabung der Landespolizei angestellten Polizeioffizialen. Sie sind ferner zu allen Leistungen und Einrichtungen, welche zur Erreichung der Gemeindezwecke erforderlich sind und ihnen nach Gesetz und Herkommen obliegen, verbunden.

Die Gemeinden werden durch den Gemeinderath vertreten und durch den Gemeindevorstand verwaltet. In der Stadt Eutin führt der letztere die Bezeichnung Stadtmagistrat. Dieser ist kollegialisch zusammengesezt aus dem in den juristischen Staatsprüfungen bestandenen, auf Lebenszeit gewählten Bürgermeister und mindestens zwei Rathsherren. In den übrigen Gemeinden besteht der Vorstand aus dem auf acht Jahre aus der Zahl der stimmberechtigten Gemeindemitglieder von den Mitgliedern der Gemeindevertretung unter Hinzutritt ihrer Ersatzmänner gewählten Gemeindevorsteher und einem oder mehreren Beigeordneten. Ausgeschlossen von der Wahl sind die Mitglieder der vorgesetzten Aufsichtsbehörden, Geistliche, Lehrer, Hülfsbeamte und Diener der Gemeinde und Personen, welche eine Gast- oder Schankwirthschaft betreiben. Die Wahl bedarf der Bestätigung — des Bürgermeisters der Stadt Eutin durch den Grossherzog, der übrigen Vorsteher durch die Regierung —, welche nur unter Angabe der Gründe versagt werden kann. Das Amt des Vorstehers einer Landgemeinde ist ein Ehrenamt, welches ohne Entgelt zu verwalten, für das jedoch wegen des Dienstaufwandes und der entstehenden Versäumnisse in eigenen Angelegenheiten eine jährliche, vor der Wahl festzusetzende Vergütung zu gewähren ist.

Die Gemeinde-Vertretung besteht je nach der Bevölkerungszahl der Gemeinde aus 6 bis 15 Mitgliedern, von denen in der Stadtgemeinde Eutin und in den beiden Fleckengemeinden Schwartau und Ahrensböck wenigstens die Hälfte zu denjenigen Hausbesitzern zu gehören haben, welche jährlich mindestens 15 ℳ staatliche Einkommensteuer zahlen, von denen in den übrigen Gemeinden wenigstens zwei Drittel mit einem Grundbesitz von mindestens 5 ha in der Gemeinde angesessen sein müssen. Die Mitglieder der Gemeindevertretung und ihre Ersatzmänner werden auf 4 Jahre gewählt. — Die Aufgaben der Gemeinde-Vertretung, welche namentlich finanzieller Natur sind, bestehen neben Wahlen des Vorstandes, Ueberwachung des Rechnungswesens, Mitwirkung bei statutarischen Bestimmungen und Grenzänderungen des Bezirkes: in der Beschlussfassung über den Voranschlag, über die Grundsätze der Vertheilung der Lasten, soweit sie nicht gesetzlich bestimmt, über Erwerb und Veräusserung von Grundstücken und Gerechtsamen, über Verminderung des Vermögens und Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten wie Vermehrung der Schulden, über Feststellung der Grundsätze für die Verwaltung des Vermögens und der Einrichtungen und Anstalten der Gemeinde, wie über Anstrengung von Prozessen und Abschliessung von Vergleichen bei Geltendmachung von nicht zweifellos feststehenden Rechten wie in der Erlassung von Gemeindesteuern. Die Beschlüsse der Gemeindevertretung, welche sich auf nicht gesetzlich vorgesehene Vertheilung der Lasten, auf Ausführung grösserer Anlagen und Einrichtungen, freiwillige Uebernahme bleibender Verpflichtungen, Erwerb und Veräusserung von unbeweglichen Gemeindegütern, ferner auf Errichtung von Statuten und

Grenzänderungen beziehen, sind 14 Tage lang den Gemeindebürgern zur Abgabe ihrer Ansichten darüber offen zu legen und darnach unter Erwähnung der etwa abgegebenen Erklärungen einer zweiten Lesung zu unterziehen. Die Ausführung der Beschlüsse, wie überall die Besorgung der Verwaltung ist Sache des Gemeindevorstandes. Unter seiner Aufsicht wird das Buchungs-, Zahlungs- und Hebungswesen durch den Rechnungsführer besorgt, welcher alljährlich die Rechnung abzulegen hat.

Was insbesondere Vermögen, Haushalt und Lasten betrifft, so verlangt die Gemeindeordnung unverminderte Erhaltung des Stammvermögens an unbeweglichem Gemeindegut, Kapitalien und Gerechtsamen. Demgemäss hat die Tilgung von Schulden nach einem aufzustellenden Plane ohne Angriff jenes zu erfolgen. Auch ausserordentliche, die Substanz angreifende Benutzung des Vermögens bedürfen höherer Genehmigung. Das nämliche ist bei der Aufnahme von Anleihen erforderlich, welche „nur zur Abtragung gekündigter Schulden oder zur Bestreitung von unvermeidlichen oder zum dauernden Vortheil der Gemeinde gereichenden Ausgaben gestattet ist, deren Deckung aus den Hülfsquellen der Gemeinde nicht ohne Ueberbürdung der Gemeindeangehörigen geschehen kann".

Soweit die Einkünfte aus dem Vermögen und sonst der Gemeinde zustehenden Einnahmen, so an Strafgeldern und Abgaben — wie die staatlich angeordnete, nach dem Beschluss der Gemeinde zu verwendende und über den Mindestbetrag von 1,50, bezw. 3 oder 4,50 ℳ (je nach der Zahl der Thiere) hinaus noch etwa zu erhöhende Hundesteuer[10]) — zur Bestreitung der Bedürfnisse nicht ausreichen, können Gemeindeleistungen in Form von Steuern, sowie von persönlichen und Naturalleistungen gefordert werden. Beitragspflichtig zu den direkten Gemeindesteuern sind die Gemeindeangehörigen, die nur vorübergehend im Gemeindebezirke sich aufhaltenden Personen, sofern ihr Aufenthalt länger als sechs Monate dauert, sowie die der Gemeinde nicht angehörigen physischen Personen (Forensen), die juristischen Personen, Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien für ihr in der Gemeinde belegenes Grundeigenthum. Endlich tritt noch die Verwaltung des Staats- und Kronguts wegen ihrer in der Gemeinde belegenen Grundstücke und Gebäude, jedoch nur in Ansehung der Grundsteuer, hinzu. Ausgenommen sind aber alle Gebäude und Grundstücke, welche unmittelbar zu Zwecken des Staates und der Gemeinde, der öffentlichen Genossenschaften, des öffentlichen Unterrichts, der Kunst- und Wissenschaft und der öffentlichen Wohlthätigkeit dienen, sofern sie nach ihrer dauernden Bestimmung keinen Ertrag geben; ferner die zum Staatsgute gehörenden Forsten und Moore, es sei denn, dass die Umlagen zur Deckung grade ihnen förderlicher Aufwendungen von der Regierung anerkannt sind.

Die Vertheilung der Gemeindesteuern mit Einschluss der durch Umlagen zu deckenden Schulausgaben über die Steuerpflichtigen erfolgt — falls nicht ausnahmsweise und aus besonderen Gründen mit Genehmigung der Regierung eine anderweite Vertheilungsart beschlossen ist — lediglich nach dem Verhältnisse des Einkommens so jedoch, dass bei dessen Ermittelung aus Grundbesitz die darauf haftenden Schulden unberücksichtigt bleiben und dass „das Einkommen aus Grundbesitz und sonstigem Vermögen einem zwanzig Prozent höheren Steuersatze unterworfen wird als das rein

10) Verordnungssammlung Bd. 155, S. 1855, S. 511 ff.: Gesetz vom 23. November 1859, betr. Einführung einer Hundesteuer.

persönliche Einkommen", endlich dass dasjenige Einkommen, welches aus ausserhalb des Gemeindebezirks belegenen Grundstücken fliesst, ausser Rechnung bleibt. Die den vier untersten Stufen der staatlichen Einkommensteuer angehörenden Steuerpflichtigen können mit Zustimmung der Gemeindevertretung ausser Ansatz bleiben oder auf einen geringeren Prozentsatz ermässigt werden. Für die Stadt Eutin sind jedoch, vorbehältlich einer Revision, drei ältere Abgaben belassen worden: eine Uebertragungs- und Erbschaftssteuer von $^1/_2$%, eine solche von Liegenschaften (die „Landsteuer") von 3,60 ℳ für den Hektar, und eine vom Hausbesitz (der „Hausschoss"), welche letztere eine feststehende, nachbargleich umgelegte Realabgabe bildet. Solange hier der Grundbesitz durch die letzteren beiden Steuern oder durch eine an die Stelle des Hausschosses tretende Gebäudesteuer getroffen wird, werden bei Ermittelung des Einkommens aus Grundbesitz die auf diesem haftenden Schulden in Abzug gebracht und kommt nur das persönliche Einkommen des Grundbesitzers in Berücksichtigung. Für Ausgaben, welche nicht durch die Zwecke der Gemeinde, in ihrer Gesammtheit betrachtet, veranlasst, sondern zur Abwendung oder Erreichung besonderer Vor- oder Nachtheile bestimmter Klassen von Gemeindeangehörigen aufgewendet werden, können zunächst die Betheiligten herangezogen und nach einem eigenen, den Verhältnissen entsprechenden Vertheilungsfusse belastet werden.

Wenn nicht in geeigneter Weise auf anderem Wege zu beschaffen, können für Gemeindezwecke, so behufs Ausführung von Gemeindearbeiten, und für die öffentliche Sicherheit die Steuerpflichtigen mit Genehmigung der Vertretung durch den Vorstand zu Hand- und Spanndiensten herangezogen werden, wobei in der Regel die Vertheilung unter gleichzeitiger Abschätzung zu Gelde nach dem Maassstabe der Gemeindeumlagen zu erfolgen hat. Die Spanndienste sind ausschliesslich von den mit Gespann versehenen Pflichtigen — mit Ausnahme einiger Befreiten — zu fordern und nach billigem Anschlag an den Handdiensten abzurechnen. —

Einen für sich bestehenden Zweig der Wirksamkeit der Gemeinden stellt die Verwaltung der ihnen als **Ortsarmenverbände** obliegenden öffentlichen Armenpflege dar.[11]) Sie wird durch die kollegialisch eingerichtete, aus dem Gemeindevorsteher, Mitgliedern der Vertretung, den Armenpflegern (Armenvätern) und den angestellten, dem Fürstenthume angehörenden Pfarrern zusammengesetzte Armenkommission mit der Zuständigkeit des Gemeindevorstandes geführt, dergestalt, dass von ihr über Gewährung, Versagung, Umfang, Dauer und Art von Unterstützungen zu befinden ist. Im Uebrigen bleiben indessen die Bestimmungen der Gemeindeordnung über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten, insbesondere die über die Zuständigkeit der Gemeindevertretung auch für die Verwaltung der öffentlichen Armenpflege maassgebend. Die Armenkommission ist verbunden, allen sich in der Gemeinde aufhaltenden Hülfsbedürftigen — vorbehältlich des Rückgriffs auf anderweit Verpflichtete — nach Maassgabe des Bedürfnisses und unter Verwendung der etwa vorhandenen Arbeitskraft die erforderliche — niemals über das Nothdürftigste hinausgehende — Unterstützung, sei es in Anstalten, sei es durch Arbeitsanweisung, sei es sonstwie, zu gewähren. Die Gemeinden sind deshalb gehalten, die für die örtliche

---

11) Bis zum 1. Januar 1882 bildeten die Flecken- und die Landgemeinde Ahrensböck einen Gesammtarmenverband, der aufgelöst wurde durch Gesetz vom 6. August 1881. Verordnungssammlung Bd. 17, S. 558.

Armenpflege nothwendigen Einrichtungen zu treffen bezw. sich mit anderen Gemeinden wegen deren Herstellung zu vereinigen.

Der zur Bestreitung der Ausgaben für die öffentliche Armenpflege erforderliche Bedarf ist zunächst durch die Einkünfte des vorhandenen — seinem Zwecke nicht zu entfremdenden und demgemäss von dem übrigen Gemeindevermögen getrennt zu haltenden — Armenvermögens zu decken und erst, sofern solche nicht ausreichen, durch die Gemeindeeinkommensteuer aufzubringen. Der Bedarf ist im Gemeindevoranschlag festzustellen, über den Haushalt der Armenpflege aber besondere, der allgemeinen anzulegende Rechnung zu führen.

Die sämmtlichen Gemeinden des Fürstenthums bilden einen Landarmenverband mit dem Rechte einer Körperschaft, deren Vertretung und Verwaltung der Regierung obliegt. Aufgabe des Landarmenverbandes ist es, die Kosten bezw. eine Beihülfe zu den Kosten des Unterhaltes, der Erziehung und Heilung von öffentlicher Unterstützung bedürftiger Blinden, Taubstummen und Geisteskranken, sofern selbige einer dafür bestehenden Anstalt zu überweisen sind und auch solcher der Verpflegung und Bewahrung von bedürftigen gemeingefährlichen Geisteskranken, selbst wenn sie nicht in einer eigenen Anstalt untergebracht, zu tragen, ferner Unterstützung zu gewähren an einzelne Gemeinden bei Epidemien, Seuchen und sonstigen ausserordentlichen Unglücksfällen, sofern daraus für die Armenpflege eine besondere Belastung entsteht, endlich Zuschüsse zu ertheilen an private und öffentliche Vereine zur Förderung ihrer Zwecke in der Unterstützung Hülfsbedürftiger sowie an solche Gemeinden, welche haushälterischer Armenpflege ungeachtet überlastet sind. Zur Bestreitung dieser Ausgaben ist dem Landarmenverbande das Vermögen eines zuvor eingerichteten Armenfonds, der aus Kassenüberschüssen auf ein Stammkapital von 230,000 ℳ gebracht werden sollte und ausserdem ein jährlicher Zuschuss — anfänglich von 6000, später von 7050 ℳ[12]) — aus der Landeskasse überwiesen. Reichen die aus diesen Quellen fliessenden Erträge nicht aus, werden die Fehlbeträge auf die Landeskasse übernommen.[13])

Ebenso bildet das Schulwesen nach Maassgabe des Unterrichtsgesetzes vom 15. Januar 1873 und der Ergänzungsgesetze vom 7. Februar 1891 und vom 1. April 1897 einen besonderen Zweig der Gemeindeverwaltung.[14]) Darnach hat jede politische Gemeinde innerhalb ihres Bezirkes die Verwaltung des Schulwesens als besonderen Zweig der Gemeindeverwaltung und zwar, falls statutarisch nichts anderes bestimmt ist, mit eigener Kasse und Rechnungsführung nach den im Allgemeinen für die Gemeindeangelegenheiten geltenden Grundsätzen zu üben und alle damit verbundenen Ausgaben, soweit sie nicht der Landeskasse zur Last fallen, zu tragen. Die Verwaltung wird durch die Schulkommission, der der Gemeindevorsteher, der Hauptlehrer je in Angelegenheiten seiner besonderen Schule und zwei Mitglieder des Gemeinderathes angehören, unter Aufsicht der Regierung gehandhabt. Sie erstreckt sich jedoch nicht auf die lediglich dienstliche Ueberwachung der Lehrer, des Unterrichts und der

12) Verordnungssammlung Bd. 17, S. 585 ff.: Gesetz vom 21. Dezember 1888, betr. Aufhebung der Lieferung der sog. Armenfeuerung.

13) Gesetzblatt Bd. 21, S. 345 ff.: Gesetz vom 1. Februar 1897, betr. Aenderung des Art. 75 der revidirten Gemeindeordnung.

14) Verordnungssammlung für das Fürstenthum Lübeck Bd. 15, S. 219 ff. — Gesetzblatt Bd. 20, S. 131 ff. — Gesetzblatt Bd. 31, S. 351 ff. — Ausserdem sind die Unterrichtsgesetze mit den Aenderungen und Zusätzen in der zuletzt gültigen Fassung neu redigirt: Gesetzblatt Bd. 21, S. 453 ff.

Schulzucht, welche vielmehr dem Pfarrer für seinen Sprengel als Ortsschulinspektor übertragen ist. Die Schulen sind konfessionell einzurichten. Eltern anderer Konfession sind nicht verpflichtet, ihre Kinder am Religionsunterricht theilnehmen zu lassen. Sobald und so lange die Zahl der zu einer Konfession gehörenden Schulkinder nach dem Durchschnitt der letztverflossenen fünf Jahre über 25 beträgt, soll auf Antrag der Mehrheit der gesetzlichen Vertreter der Kinder für diese Konfession eine Konfessionsschule gebildet werden, deren Kosten die politische Gemeinde zu tragen hat. Es sind jedoch zur Zeit lediglich Gemeindeschulen evangelischer Konfession vorhanden.

In jeder Gemeinde sollen soviele Volksschulen bestehen, als der Schulzweck erfordert. Gegenwärtig, d. h. Ende 1900, sind es im Ganzen 81. Die Fleckengemeinde Schwartau und die Gemeinde Gnissau besitzen nur je eine Volksschule, die übrigen Gemeinden, innerhalb des Gemeindebezirkes vertheilt, zwischen 3 und 8. In der Stadt Eutin sind zwei erweiterte und eine gewöhnliche Volksschule. Vereinzelt unterhalten zwei Gemeinden gemeinsam eine Schule, so die Flecken- und Landgemeinde Ahrensböck eine in der ersteren, die Landgemeinde Eutin und die Gemeinde Bosau eine in jener zu Neudorf belegene. Die Erweiterung einer Volksschule durch Vermehrung der Unterrichtsgegenstände und Lehrkräfte hängt von dem Beschlusse der Gemeinden und von der Genehmigung der Regierung ab. In jeder Schule soll den Mädchen vom achten Jahre an Handarbeitsunterricht ertheilt werden. Eine ungetheilte Volksschule hat in der Regel nicht über 80 Kinder zu fassen. Wo zwei Klassen vorhanden sind, darf die Schülerzahl der unteren 80, der oberen 60, wo ihrer mehrere sind, die der unteren 80, der mittleren 60, der oberen 50 Köpfe regelmässig nicht übersteigen. Die Schulpflicht beginnt mit zurückgelegtem sechsten Lebensjahre und hört in der Volksschule auf mit der Konfirmation, d. i. ordentlicherweise für die Knaben nach zurückgelegtem 15., für die Mädchen nach zurückgelegtem 14. Jahre.

Die Lehrer an den Volksschulen sind entweder ständige oder nur zur Aushülfe vorübergehend verwendete Hülfslehrer und erstere wieder Haupt- oder Nebenlehrer. Besteht die Schule aus mehreren Klassen, so erhält der erste Lehrer den Namen Hauptlehrer und bei zweiklassigen Schulen der zweite den Namen Elementarlehrer; bei Schulen mit mehr als zwei Klassen werden die dem Hauptlehrer zunächststehenden Lehrer als Nebenlehrer, der jüngste als Elementarlehrer bezeichnet. Die Hülfslehrer sind blos wiederruflich angestellt, die übrigen dann unwiederruflich, wenn sie nach dreijähriger Thätigkeit im Schuldienste eine zweite Prüfung bestanden und sich angemessen geführt haben. Die Anstellung und Versetzung der Volksschullehrer erfolgt durch die Regierung, nachdem vorher den betheiligten Schulkommissionen Gelegenheit zu einer Erklärung gegeben worden ist, deren es bezüglich der Elementar- und Hülfslehrer jedoch nicht bedarf.[15])

Das mindeste Diensteinkommen jedes Hauptlehrers oder jedes Lehrers, der einer ungetheilten Schule vorsteht, soll bestehen: in freier Wohnung und Gartenland nicht unter $6^1/_2$ Ar bezw. in der Stadt Eutin und den beiden Flecken in entsprechender Geldentschädigung, in Nutzung des vorhandenen Schullandes, in Feuerungsdeputaten, soweit sie vom Staate geliefert werden, und in einem Baargehalte, mit welchem zu-

15) Gesetzblatt Bd. 22, 1899, S. 91 ff.: Gesetz vom 3. April 1899, betr. Aenderung des Gesetzes über das Unterrichts- und Erziehungswesen.

sammen der Betrag des Diensteinkommens sich in der Stadt Eutin und den Flecken an der einfachen Volksschule auf 1300 bis 1950, an erweiterten Volksschulen auf 1350 bis 2400 und in den ländlichen Orten auf 1100 bis höchstens 1300 ℳ beläuft. Die Nebenlehrer in der ersteren Gruppe haben 900 bis 1500 bezw. 900 bis 1800, die in der letzteren mindestens 900, höchstens 1100 ℳ zu beziehen. Die seminaristisch gebildeten Hülfslehrer haben eine dem Gehalte der Elementarlehrer gleichkommende, die Präparanden eine Vergütung von 40 bis 50 ℳ monatlich zu erhalten. Elementarlehrern und Hülfslehrern sowie den übrigen unverheiratheten Nebenlehrern ist für ihre Person freie, einfach möblirte Wohnung im Schulhause zu gewähren. Der Hauptlehrer auf dem Lande kann verpflichtet werden, diesen im Schulhause wohnenden Lehrern gegen die von der Regierung festzusetzende Vergütung von 300 bis 400 ℳ Kost, Feuerung und Aufwartung zu leisten. Von ihrer unwiderruflichen Anstellung an bis zu einer Dienstzeit von 30 Jahren stehen den in ihrer Dienstführung befriedigenden Lehrern in fünfjährigen Abschnitten Alterszulagen von 125 ℳ zu. Die Alterszulagen ebenso wie die Ruhegehalte und Wartegelder werden von der Landeskasse bezahlt. Hierfür gelten die bei den Zivilstaatsdienern bestehenden Grundsätze, d. h. es beträgt das Wartegeld 80 %, das Ruhegehalt bei Pensionirung während der ersten zehn Dienstjahre 50 %, steigend mit jedem weiteren Dienstjahre um 1 % bis zu 90 % des Gehaltes.[16]) Wo übrigens eine Verbindung des Schuldienstes mit dem Organisten- und Küsterdienste statthat, soll das Einkommen aus dem letzteren nur soweit auf die Lehrerbesoldung angerechnet werden, als es mehr als 300 ℳ ausmacht. Lehrerinnen, welche unverheirathet sein und einen Befähigungsnachweis beibringen müssen, dürfen im Bereich der Volksschule verwendet werden mit Ausnahme der Stellen der Hauptlehrer und der Lehrer an einklassigen Schulen. Sie sind nach fünfjähriger Thätigkeit bei erwiesener Brauchbarkeit sofort unwiderruflich anzustellen. Ihr Diensteinkommen beträgt, abgesehen von freier möblirter Wohnung oder von angemessener Entschädigung dafür, 800 bis 1000 ℳ mit Alterszulagen von 90 ℳ in gleicher Weise wie bei den Lehrern. Auch für sie leistet der Staat die Zulagen wie das Wartegeld und Ruhegehalt. Das Wartegeld beläuft sich auf 65 %, das Ruhegehalt steigt bis zu 75 % des Gehaltes an. Zu dem Gehalte oder der Vergütung einer Lehrerin trägt die Landeskasse für die Landschulen 110, im Uebrigen 150 ℳ bei.

Zur Bestreitung der Ausgaben der Volksschulen dienen zunächst die in der Gemeinde vorhandenen, zu Schulzwecken bestimmten Fonds und Ländereien oder von Staatswegen angewiesene Gehalte und Feuerungsdeputate. Alle übrigen Ausgaben sind von der Gemeinde zu beschaffen. Insbesondere sind, falls die sonstigen Mittel nicht ausreichen, die baaren Ausgaben für Lehrerbesoldung und sonstige Erfordernisse durch Umlagen nach Maassgabe der Gemeindeordnung aufzubringen. Ein Schulgeld darf seit 1891 für den Besuch der gewöhnlichen Volksschule bezüglich der dem Fürstenthum angehörenden Kinder nicht mehr erhoben werden. Statt dessen wird für jedes am 15. Mai und 15. November die Schule besuchende Kind der Gemeinde ein Betrag von 3 ℳ aus der Landeskasse erstattet. Indessen ist für die erweiterte Volksschule, wenn daneben im Schulbezirke eine gewöhnliche Volksschule vorhanden ist, die Erhebung eines Schulgeldes statthaft, welches jedoch für Kinder minder vermögender Familien und bei mehreren Kindern

16) Verordnungssammlung Bd. 11, S. 317 ff.: Revidirtes Civilstaatsdienergesetz für das Grossherzogthum vom 28. März 1867.

derselben Familie für das zweite und die folgenden durch Beschluss der Schulkommission auf die Hälfte ermässigt werden kann. Bei zu starker Belastung der Gemeinde tritt eine angemessene Beihülfe aus der Landeskasse ein. Für die Zahlung von Ruhegehalten und Wartegeldern, von Beihülfen zur Unterhaltung von Hülfslehrern, welche wegen Kränklichkeit oder Schwäche des angestellten Lehrers erforderlich sind, und von ausserordentlichen Unterstützungen oder Vorschüssen für besonders hülfsbedürftige Lehrer hat ein allgemeiner Hülfs- und Pensionsfonds für das Volksschulwesen des Fürstenthums zu sorgen, dem aus der Landeskasse Mittel überwiesen werden.

Zu den Schullasten treten in den Landgemeinden noch die den Inhabern spannfähiger Grundstücke obliegenden Verpflichtungen zu Fuhren für den Schulinspektor, für den neu anziehenden Lehrer, für Schulbauten und zur Herbeischaffung des Heizungsmaterials. Ueberdies sind die Landbesitzer verpflichtet, falls bei Erweiterung oder Neubau von Schullokalitäten die Gemeinde auf andere Weise nicht Rath zu schaffen vermag, von ihrem Grund und Boden die erforderliche Fläche gegen volle Entschädigung des gehörig ermittelten Werthes abzutreten.

Ausser den Volksschulen können von den Gemeinden Bürger- und Realschulen errichtet werden. Die Einrichtung ist dann im Wege eines Gemeindestatuts zu ordnen, doch darf das Diensteinkommen der Lehrer nicht unter den für die Hauptlehrer an Volksschulen bestimmten Beträge festgesetzt werden. Die Schulen sind, auch in Bezug auf Ruhegehalte, Wartegelder und Alterszulagen, vollständig zu Lasten der Gemeinden. Indessen bestehen derartige Schulen einstweilen im Fürstenthume noch nicht.

Neben den Gemeinden besitzt das Fürstenthum Lübeck noch weltliche Selbstverwaltungskörper in den **Dorfschaften** dergestalt, dass jedes Grundstück in den Landgemeinden einem Dorfschaftsverbande angehören muss. Diese sind also nicht blos verwaltungsmässige Unterbezirke der Gemeinden, sondern bilden Realgenossenschaften mit dem Rechte juristischer Personen für die ihnen nach Gesetz und Herkommen obliegenden Verpflichtungen und zustehenden Berechtigungen sowie für die besonderen Anstalten und Einrichtungen ihres Bezirkes. Die Realgenossenschaft besteht aus den Dorfschaftsgenossen, d. h. aus allen denjenigen, welche ein in dem Dorfschaftsbezirk belegenes Grundstück zum Eigenthume, zum erblichen Nutzungsrechte oder zum Niessbrauche haben. Die Dorfschaft verwaltet ihre Angelegenheiten selbst und fasst ihre Beschlüsse in der Dorfschaftsversammlung und zwar entscheidet bei der Stimmgebung nicht die Zahl der erschienenen selbständigen, männlichen, sonst auch in Gemeindeangelenheiten stimmberechtigten — und erforderlichen Falles durch den Ehemann, Kurator, Vormund, Niessbräucher, Verwalter zu vertretenden — Genossen, sondern in bestimmtem Verhältnisse ihr in der Dorfschaft belegener kultivirter Grundbesitz. Nur bei der Wahl des an der Spitze der Dorfschaft stehenden Bauervogts ist jeder in jener wohnende Gemeindebürger gleich stimmberechtigt. An Stelle der allgemeinen Versammlung kann mittelst Statut eine Vertretung durch einen gewählten Dorfschafts-Ausschuss gebildet werden. Der Bauervogt vertheilt die Umlagen, hebt die Einnahmen, bewirkt die Ausgaben und legt hierüber Rechnung ab. Die zur Bestreitung der Dorfschaftsausgaben erforderlichen Umlagen werden nach dem katastrirten Reinertrage der Grundstücke vertheilt. Im Uebrigen gelten für die Dorfschaften die auf sie anwendbaren Vorschriften der Gemeindeordnung.

Sache der Dorfschaften (wie der Stadt Eutin und der Flecken) ist nach der Wasserordnung vom 9. April 1879[17]) auch schliesslich noch die Instandsetzung der öffentlichen Wasserzüge in der Weise, dass zu deren Kosten (mit Einschluss der etwaigen Entschädigungen für Enteignungen) die zur Dorfschaft gehörigen Grundstücke nach Verhältniss ihrer Grösse beizutragen haben. Bei zu erheblicher Belastung der verpflichteten Dorfschaft können auch benachbarte Dorfschaften herangezogen werden. Wo erheblichere Anlagen für einzelne Grundstücke mit wesentlich höheren Vortheilen als für die übrigen verbunden sind, dürfen selbige dementsprechend höher in Anspruch genommen werden. Die gewöhnliche Unterhaltung der Wasserzüge und der Uferschutz liegt aber nicht den Dorfschaften, sondern den Anliegern ob.

Die Wegelasten für die Gemeindewege des Fürstenthums sind nach Gesetz vom 20. April 1891[18]) besonderen **Wegegemeinden** übertragen, welche sich in den Landgemeinden in der Hauptsache an die Dorfschaften anschliessen, zum Theil auch aus einem Hofe oder aus mehreren Höfen bestehen. Die Stadtgemeinde Eutin (ohne den „Bauhof") und die beiden Fleckengemeinden bilden je eine Wegegemeinde, in welcher dem Gemeindevorstand die Verwaltung, dem Gemeinderath die Vertretung zufällt. Die übrigen Wegegemeinden werden durch die Wegegemeindeversammlung vertreten, in der jeder im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche, selbständige männliche Wegegemeindeangehörige stimmberechtigt ist. Zur Wegegemeinde gehören Diejenigen, welche ein im Wegegemeindebezirke belegenes wegepflichtiges Grundstück zum Eigenthum, erblichen Nutzungsrecht oder Niessbrauch besitzen. Die Stimmgebung erfolgt nicht nach der Zahl der erschienenen Mitglieder, sondern nach dem „Stimmengewicht eines Jeden" dergestalt, dass ein Grundbesitz mit dem Grundsteuer-Kapital von 100 ℳ und weniger zu einer Stimme, über 100 bis 250 ℳ zu zwei, über 250 bis 500 ℳ zu drei, über 500 bis 1000 ℳ zu vier, über 1000 bis 1500 ℳ zu fünf und über 1500 ℳ zu sechs Stimmen berechtigt. Die Ausführung der Beschlüsse der Wegegemeinden und die Wahrnehmung ihrer Angelegenheiten liegt unter Aufsicht der Regierung dem Bauervogt ob, der auch bei Instandsetzungen von Wegen mit gesammter Hand die Arbeiten anzuordnen und zu leiten hat. Er vertheilt die erforderlichen Umlagen und führt die Kasse und Rechnung. In der Stadt Eutin werden die gepflasterten Strassen für Rechnung einer besonderen Strassenkasse hergestellt und unterhalten, zu der alle in der Wegegemeinde belegenen, zum städtischen Hausschoss pflichtigen Wohn- und sonstiger Gebäude nach ihrem Ansatz zum Hausschoss beizutragen haben. Die Kosten der übrigen Gemeindewege, soweit sie der Gemeinde zur Last fallen, werden über sämmtliche in ihr belegenen Grundstücke, welche nicht mit Wohnhäusern und deren unmittelbaren Zubehörungen bebaut, auch nicht zum Staatsgute gehörige Forsten und Moore sind, nach dem Verhältnisse ihres Grundsteuer-Kapitals vertheilt. Ebenso geschieht in der Fleckengemeinde Schwartau die Vertheilung über den sämmtlichen Grundbesitz mit Ausnahme der staatlichen Forste und Moore und der der Gemeindebesteuerung nicht unterworfenen Grundstücke. Während aber in Eutin und Schwartau die Kosten der Instandsetzung und Unterhaltung der Wege über den Grundbesitz umgelegt und demnach erhoben werden, haftet im Flecken Ahrensböck und in den ländlichen Wegegemeinden jene Verpflichtung

---

17) Gesetzblatt Bd. 17, 1882, S. 329 ff.

18) Gesetzblatt Bd. 20, 1891, S. 193 ff.: Wegeordnung vom 20. April 1891.

auf den genannten Grundstücken. Die Instandsetzung ist hier nach dem Beschlusse der Wegegemeinde entweder ganz oder theilweise zu verdingen oder mit gesammter Hand oder nach Pfändern, die Unterhaltung blos nach Pfändern zu beschaffen. — Die Feldwege sind zu Lasten der — eine Wegegenossenschaft bildenden — Besitzer derjenigen Grundstücke, für welche ein Feldweg benutzt wird. In Ermangelung einer anderweitigen Vereinbarung erfolgt die Vertheilung der Lasten nach Verhältniss des Grundsteuer-Kapitals der Grundstücke oder deren Theile, für welche der Weg benutzt wird.

Was endlich die **evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden** betrifft, so haben diese wegen der Betheiligung preussischer und städtisch-lübeckischer Gebietstheile an den inländischen Pfarrsprengeln und der Patronatsrechte Auswärtiger wie umgekehrt wegen öfterer Zugehörigkeit diesseitiger Distrikte zu ausserhalb des Fürstenthums belegenen Kirchspielen erst in neuerer Zeit nach und nach eine organische Verfassung erhalten können. Vordem griff da, wo Inland und Ausland und in jedem wieder Gutsherren und andere Eingepfarrte in Betracht kamen, die sog. Konventsverfassung Platz, der gemäss die Verwaltung der kirchlichen Gemeindeangelegenheiten von einem Konvent geführt wurde, dem je ein Mitglied der Regierung des Fürstenthums, der fremdstaatlichen örtlichen Obrigkeiten und der holsteinischen oder städtisch-lübeckischen Gutsherrschaften angehörten. Der Konvent beschloss über die Kirchenlasten, welche wesentlich aus Baulasten bestanden, da die anderweitigen Bedürfnisse, vor allen Dingen die Besoldung der Geistlichen und der sonstigen Kirchenbeamten aus dem Vermögen der Stellen wie auch verschiedentlich aus Naturalleistungen gedeckt wurden. Für die hauptsächlichen Baulasten pflegte seit Alters ein bestimmter Quotensatz zu bestehen, nach welchem die verpflichteten Theile (Gutsherrschaften u. s. w.) beizutragen hatten. Innerhalb der Theile bezw. betheiligten Dorfschaften wurden — unter Freilassung des Staatsgutes — die Lasten nach der „Qualität“ des „behausten“ Grundbesitzes (ganze, halbe u. s. w. Hufen) aufgebracht, wobei jedoch manche örtliche Verschiedenheiten vorkamen.

Diese ältere Verfassung ist nicht mit einem Schlage, sondern erst nach und nach für die einzelnen Gemeinden in Wegfall gekommen. Eine neue Verfassung erhielten zuerst 1864 Eutin, Malente und Ratekau, dann 1869 Gleschendorf, Ahrensböck, Curau, 1880 Gnissau, 1881 Süsel, 1884 Neukirchen und 1885 Bosau. Es verblieb dann allein noch im alten Bestande Rensefeld. Hier wurde erst mit dem Anfang des Jahres 1899 eine Aenderung herbeigeführt, nachdem in Folge einer Uebereinkunft mit der freien und Hansestadt Lübeck die städtischen Ortschaften aus dem inländischen Kirchenverbande ausgeschieden waren. Gleichzeitig erfolgte eine Theilung des verbleibenden Sprengels in die Gemeinde Rensefeld und die neu begründete Gemeinde Stockelsdorf sowie die kirchliche Organisation beider Gemeinden.[19])

In diesen organisirten inländischen Gemeinden besteht das Recht der Selbstverwaltung unter Aufsicht der Regierung als oberen Kirchenbehörde, ausgeübt durch

19) Verordnungssammlung bezw. Gesetzblatt Bd. 10, 1865, S. 443 ff.: Gesetz vom 9. September 1864, betr. die Organisation der Kirchengemeinden Eutin, Malente und Ratekau — Bd. 13, 1870, S. 476 ff.: Gesetz vom 18. November 1869 für Gleschendorf, Ahrensböck, Curau — Bd. 17, 1882, S. 169 ff.: Gesetz vom 24. Februar 1880 für Gnissau — Bd. 17, 1882, S. 529 ff.: Gesetz vom 8. Februar 1881 für Süsel — Bd. 18, 1886, S. 287 ff.: Gesetz vom 16. Mai 1884 für Neukirchen — Bd. 18, 1886, S. 363 ff.: Gesetz vom 23. September 1885 für Bosau — Bd. 22 1901, S. 43 ff.: Gesetz vom 7. November 1898 für Rensefeld und Stockelsdorf.

den Kirchenrath (Presbyterium). In den sechs zuerst (1864 und 1869) organisirten Gemeinden sowie in Rensefeld und Stockelsdorf kommt zu dem Kirchenrathe ein Ausschuss, dessen Aufgaben in den übrigen durch den Kirchenrath wahrgenommen wird. Als Wahlkörperschaft tritt überdies die Gemeindeversammlung ein und zwar theils als allgemeine, gebildet aus den in der Kirchengemeinde wohnenden selbständigen männlichen Gemeindegliedern, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, welche nicht unter Kuratel stehen, keine Unterstützung aus öffentlichen Armenmitteln erhalten und ohne eigenen Herd sich bei Anderen in Kost und Lohn befinden, theils als besondere, der nur die zu den Kirchenanlagen verpflichteten stimmberechtigten Gemeindeglieder angehören. Erstere hat bei der Besetzung der Pfarrämter mitzuwirken und die Kirchenältesten, letztere den Kirchenausschuss zu wählen. Der Kirchenrath setzt sich unter Vorsitz des Pfarrers aus den auf 6 Jahre gewählten Kirchenältesten und in den Gemeinden Gnissau, Süsel, Neukirchen und Bosau aus den Besitzern von adeligen (holsteinischen) Gütern zusammen. Dem Kirchenrath liegt neben der Pflege des christlichen Lebens, der Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung, der Uebung der kirchlichen Armen- und Krankenpflege, der Fürsorge für Verwahrloste und bürgerlich Bestrafte wie der allgemeinen Geschäftsführung insbesondere die Verwaltung und Wahrung des Kirchengutes und die Leitung des Rechnungswesens ob. Der Kirchenausschuss hat zu beschliessen über die Veränderungen im Kircheneigenthum, über Feststellung der Art und Grösse des Einkommens der neu eintretenden Kirchenbeamten, über die Herbeischaffung der Mittel durch Verwendung der kirchlichen Vermögenseinkünfte, durch Ausschreibung von Umlagen über die Gemeindeglieder oder durch Anleihen, über die Voranschläge und Rechnungen, über die Kapitalien und deren Anlegung in Grundstücken und über die Anstellung des Rechnungsführers. Indessen bedürfen Veräusserungen und Verpfändungen von unbeweglichem Gemeindegut und von Grundberechtigungen, ferner die Verwendung von Kapitalvermögen, die Aufnahme von Anleihen, durch welche der Schuldenbestand vermehrt wird, und eine Aenderung des Beitragsfusses bezüglich der von den Gemeindegenossen des Fürstenthums zu tragenden Kirchenlasten der Zustimmung der Regierung. Es ist aber das gesetzlich oder herkömmlich bestehende Verhältniss, nach welchem die eingepfarrten ausländischen Kirchspielstheile heranzuziehen sind, einstweilen unverändert zu belassen.

Für diejenigen Gebietstheile, welche nach auswärts und zwar in fünf preussische Gemeinden (Plön, Sarau, Kirchnüchel, Altenkrempe, Pronstorf) und eine städtisch-lübecksche eingepfarrt sind, gilt die Kirchenverfassung der Provinz Schleswig-Holstein bezw. des lübeckischen Kirchspiels Travemünde.

Die kirchliche Versorgung der K a t h o l i k e n des Fürstenthums geschieht ausser durch die in dem benachbarten preussischen und städtisch-lübeckischen Gebiete amtirenden Geistlichen hauptsächlich durch einen Missionsgeistlichen an der Kirche in Eutin, ohne dass bisher aus der dortigen kirchlichen Gemeinschaft eine öffentlich-rechtliche Pfarrgemeinde gebildet ist.

III. Die Grundlagen und die Beschaffenheit der statistischen Nachweisungen.

1. Vorbemerkungen.

Die je für die einzelnen Gemeinden in dem nachfolgenden „besonderen Theile" enthaltenen statistischen Angaben erfolgen theils als zusammenfassende tabellarische Uebersichten, theils als textliche Einzelnachweisungen. So weit angängig, sind die Thatsachen in Tabellenform gebracht und insoweit als diese sich zur Darstellung nicht eignete oder jene nicht für sämmtliche Gemeinden in Frage kamen, sind sie in die Einzelnachweisungen aufgenommen worden. Beide, Tabellen wie Einzelnachweisungen, führen die politischen Gemeinden und sofern auch sie herangezogen worden sind, die die Landgemeinden bildenden Dorfschaften in alphabetischer Ordnung auf. In den tabellarischen Uebersichten über die lutherischen Kirchengemeinden (Tabelle 38 und 39) tritt jedoch an Stelle des politischen der kirchliche Gemeindeverband.

Die Einzelnachweisungen enthalten der Raumersparniss wegen die Stichworte für die verschiedenen behandelten Gegenstände nur dann, wenn sie in der betreffenden Gemeinde vertreten waren und zu Mittheilungen Anlass gaben.

Die Quellen, aus denen die Angaben geschöpft sind, werden in den nachstehenden Ausführungen jedesmal benannt und erforderlichen Falles näher geschildert werden. Ebenso finden hier die unentbehrlichen Erläuterungen zum Verständnisse der statistischen Thatsachen und demgemäss auch die etwa in Frage kommenden maassgebenden gesetzlichen Bestimmungen Platz. Ueberdies ist im Kopfe der tabellarischen Uebersichten die Quelle, soweit das in wenigen Worten möglich war, benannt. — Als neuere statistische und topographische Veröffentlichungen kommen namentlich in Betracht: J. Alberts, Das Fürstenthum Lübeck, Handbuch der Heimathskunde, Eutin 1882; K. G. Böse, Das Grossherzogthum Oldenburg, Oldenburg 1863; Aye, Aus Eutins vergangenen Tagen, 2 Hefte, Eutin 1891—1892; E. Bruhns, Führer durch die Umgegend der holsteinischen Eisenbahnen, Eutin 1874; ferner als Kartenwerke: Karte von dem Fürstenthum Lübeck (1 : 50 000), 1881/82, sowie zehn Blätter Gemeindekarten im Maassstabe von 1 : 8000, bezw. 1 : 15 000 und 1 : 20 000, 1877—1880, sämmtlich entworfen nach der unter seiner Leitung ausgeführten Landesvermessung vom Oberbaurath Rodenberg; Generalstabskarte (1 : 100 000), Blatt 83, 114, 115, herausgegeben 1880—1881 mit Nachträgen 1891 bezw. 1895 und 1898. — Die der gegenwärtigen Veröffentlichung beigefügte Karte (1 : 150 000) ist von dem Kataster-Assistenten Klotz in Eutin entworfen und gezeichnet worden (1900). Ausserdem seien hier hervorgehoben, weil einen bedeutsamen Abschnitt aus dem Eutiner gesellschaftlichen und litterarischen Leben berührend,

die trefflichen, stimmungsvollen Schilderungen von W. v. Bippen, Eutiner Skizzen, zur Kultur- und Litteraturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Weimar 1859.

2. Geographische Verhältnisse.

In den Einzelnachweisungen ist die Lage der Gemeinden durch Angabe der sie begrenzenden Gemeinden bezw. des Grenzlandes wie durch ihre Entfernung vom Regierungssitze Eutin und vom Amtsgerichtssitze bezeichnet. Die Entfernung ist in der Luftlinie derart angegeben, dass als Ausgangspunkt für Eutin der Bahnhof, für den Amtsgerichtssitz Schwartau das Gerichtsgebäude, für den zu Ahrensböck die Kirche angenommen und für die übrigen Gemeinden nach der Mitte des grösseren Gebäudekomplexes des am weitesten abliegenden Dorfes bezw. nach der in diesem letzteren belegenen Kirche gemessen ist. Die Höhenlage ist theils im Allgemeinen, theils durch die Maasse der bedeutenderen Bodenerhebungen gekennzeichnet worden. Die den Angaben der preussischen Generalstabskarte entnommenen Höhenmaasse beziffern die Höhe über dem Mittelwasser der Ostsee am Pegel zu Travemünde, welcher 0,20 m unter Normal-Null liegt.

Als Gewässer sind theils die irgendwie erheblichen Flüsse, Auen und Bäche nach ihrem Laufe beschrieben, theils die Landseen nach ihrer Lage und ihrem Flächengehalt aufgeführt worden.

Die allgemeinen Angaben über die Bodenverhältnisse stützen sich auf Mittheilungen des Katasterbureaus in Eutin. Sie geben insbesondere Auskunft über die vorherrschende Bodenart, vorhandene Wiesen und über die einzelnen grösseren Holzungen nach ihrem Flächengehalt. Die angefügten Verhältnisszahlen der Bodenvertheilung sind lediglich des besseren Verständnisses wegen aus der die Ergebnisse der landwirthschaftlichen Bodenaufnahme des Deutschen Reiches von 1900 veranschaulichenden Tabelle 20 herübergenommen worden.

Den Flächengehalt der Gemeinden und Dorfschaften belegt die Tabelle 1 nach Maassgabe des Katasters.

Unter der Bezeichnung: landschaftlicher Schmuck ist für die Gemeinden, welche sich durch besondere landschaftliche Reize auszeichnen — nach den gütigen Angaben des Herrn Oberlehrers Arens in Eutin — in den Einzelnachweisungen ein Hinweis auf die vielfach von Reisenden aufgesuchten Naturschönheiten gegeben. Das Fürstenthum umfasst die schönste Landschaft Holsteins, die sogenannte „holsteinische Schweiz". Eutin ist ihr Mittelpunkt. Zahlreiche grössere und kleinere Seen, welliges und hügeliges Gelände, Wiesen, Felder und Waldungen, dazu die nahe Ostsee bieten ein überaus anmuthiges, harmonisches Bild. „Es giebt ohne Zweifel", sagt Johann Heinrich Voss, „Landschaften von auffallenderer Schönheit, von grossartigerer Wirkung, von reicherer Fruchtbarkeit des Bodens, — sicherlich aber keine, die lieblicher zum Auge und gewinnender zum Herzen guter, sinniger Menschen spricht, als die unserige". Vor allem charakteristisch für die Landschaft sind die hohen Buchen, unbestritten die höchsten und schönsten Deutschlands. Wie Palmen gerade aufsteigend, ohne Seitenäste, bilden sie mit ihren erhabenen Kronen ein domartiges Gewölbe, in dem die Stämme gleich Säulen erscheinen, zumal Unterholz meist fehlt. Eine besondere Eigenthümlichkeit

Holsteins sind ferner die „Knicks", hohe Buschhecken zur Einzäunung der Koppeln sowie die vielfach einzeln auf den Feldern stehenden grossen Eichbäume und kleineren Büsche und Baumgruppen, die wie Kulissen wirken.

3. Verwaltungsmässige Beziehungen.

Als solche sind in den Einzelnachweisungen: das Amtsgericht, der Reichstags-, Landtags- und Provinzialraths-Wahlkreis, der Landwehrbezirk, das Hauptzoll- und das Steueramt, das Kirchspiel (die lutherische Kirchengemeinde) sowie bei vorhandenen Staatsforsten der Forstdistrikt und das Forstrevier, zu dem die Gemeinde gehört, angegeben worden. Ueberdies sind hier die Schulbezirke, in die die Gemeinde zerfällt und die Behörden, welche in ihr ihren Sitz haben, aufgeführt. Die Postanstalten und Eisenbahnstationen werden jedoch in Verbindung mit dem Verkehrswesen an anderer Stelle namhaft gemacht.

4. Dorfschaftseintheilung und Besiedelung.

Ausser der Eintheilung der Gemeinden in Dorfschaften nebst der Zahl der Wohnhäuser, Haushaltungen und Einwohner der letzteren sind die hauptsächlichsten Wohnplätze innerhalb der Dorfschaften und ihre Bevölkerungszahl sowie die Art der Besiedelung nach geographischen und sonstigen bemerkenswerthen Kennzeichen (auf Grund des „Ortschaftsverzeichnisses für das Grossherzogthum Oldenburg", aufgestellt nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1900 und der im Anschlusse an die Landesvermessung entworfenen Gemeindekarten) in den Einzelnachweisungen dargethan worden.

5. Geschichtliches.

Die den Einzelnachweisungen einverleibten ortsgeschichtlichen Mittheilungen sind vom Professor Kühn in Eutin bearbeitet unter Benutzung der hier wie an den einzelnen Stellen genannten Unterlagen.

„Die Entwickelung des Bisthums und Fürstenthums Lübeck ist so eng mit der Geschichte der Nachbargebiete verknüpft, dass ohne Heranziehung der einschlägigen Litteratur auch die geschichtliche Behandlung dieses kleinen Territoriums und seiner Theile nicht möglich ist. Verwiesen sei daher auf folgende orientirende Uebersichten: Witt, Quellen und Bearbeitungen der schleswig-holsteinischen Kirchengeschichte, Kiel 1899; v. Fischer-Benzon, Katalog der Provinzial-Bibliothek für Schleswig-Holstein, Schleswig 1896—98; ferner auf die bezüglichen Artikel von Hansen und Lorenzen in Tilles Deutschen Geschichtsblättern Bd. I und II, die Jahresübersichten von Hofmeister in den Jahresberichten der Geschichtswissenschaft, endlich die Register von Alberti über die Zeitschriften und Sammelwerke für Schleswig-Holstein-Lauenburg. Geschichte, Kiel 1873, woselbst auch p. VII—IX eine Uebersicht dieser Litteratur zu finden, und von Friese über Band 1—20 der Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Kiel 1899.

Als Quelle für die Geschichte des Bisthums und Fürstenthums Lübeck ist zuerst zu nennen Helmolds Chronica Slavorum, Text von Lappenberg in den Monumenta Germaniae Historica sowie in der Sammlung Scriptores Rerum Germanicarum, Ueber-

setzung von **Laurent**, in neuer Auflage verbessert von **Wattenbach**, in der Sammlung: „Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit". Ueber die reichhaltige Helmoldlitteratur giebt Auskunft **Wattenbach** in „Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter" II[6], p. 338. 339; hinzu kommt jetzt noch **Gundlach** in „Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit" III, p. 83—97.

Weitere Quellen bezw. Quellensammlungen bieten **Westphalens** Monumenta Inedita, ferner die Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenb. Gesellschaft für vaterländische Geschichte, an die hier das Chronicon Slavicum Parochi Suselensis ed. **Laspeyres** angereiht sein mag, weiter die Lübecker Chronisten besonders **Detmar** in den Ausgaben von **Grautoff** und **Koppmann**. Ausschliesslich Urkundensammlungen bieten: die Urkundensammlung der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Ges. f. vaterl. Geschichte; **Hasses** Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden, Bd. I—III, Hamburg und Leipzig 1886—1896, deren Fortsetzung erwartet wird; die Urkundenbücher der Stadt Lübeck (Bd. 1—10, bis zum J. 1465 reichend) und des Bisthums Lübeck, letzteres herausg. von **Leverkus**, leider aber schon mit dem Jahre 1341 abschliessend, sowie die allerdings mangelhaft wiedergegebenen Urkunden des Bisthums Lübeck in **Lünigs** Reichs-Archiv, Spicilegium ecclesiasticum, II. Theil, wozu zu vergleichen **Lappenbergs** Verbesserungen in **Micheisens** Archiv f. Staats- und Kirchengesch. Bd. II, p. 257—275.

Speziell mit chronistischer Darstellung der bischöflichen Regierungen befasst sich **Albert Crummedick** (selbst Bischof von Lübeck, † 1489) und dessen Fortsetzer, gedruckt bei **Meibom**, Rerum Germanicarum Tom. II, p. 393—410.

Für seine nähere Vergangenheit, aber auch nur für diese, ist brauchbare Quelle **Fr. Cogelius**, Konrektor zu Eutin († 1682) in seinem „Bischofs-Gedächtniss" (Ms. auf der Grossherzogl. Bibliothek in Eutin, theilweise veröffentlicht von **Pansch** im Eutiner Programm von 1878), ferner in seinem „Kirchen-Gedächtniss" (herausg. von Aye, Eutin 1885, und in seinem „Stadt-Gedächtniss" (neu herausgegeben und fortgesetzt von **Molde**, Lübeck 1712, dies wieder mit neuen Ergänzungen versehen von **Herbart** in „Vor- und Jetzt-Zeit der Grossherz. Oldenb. Stadt Eutin", Eutin 1836). Endlich ist hinzuweisen auf die reichhaltigen archivalischen Bestände in Eutin, des Haus- und Centralarchivs in Oldenburg, sowie auf die Akten des Stadtarchivs zu Eutin.

Die Darstellungen, die sich auf das Gebiet des Bisthums und seiner nächsten Umgebung beschränken, sind meist geringeren Umfangs. Zur Orientirung über Siedelungskunde dient: **Gloy**, Beiträge zur Siedelungskunde Nordalbingiens, Stuttgart 1892; **Gloy**, der Gang der Germanisation in Ost-Holstein, Kiel 1894. Den bezüglichen Bericht **Helmolds** behandelt **Th. Rudolph**, die Niederländischen Kolonien der Altmark im XII. Jahrhundert, Berlin 1889, auf Seite 21—36 mit besonderer Kritik **Helmolds**. Ueber Agrargeschichte handelt **G. H. Schmidt**, zur Agrargeschichte Lübecks und Ostholsteins, Zürich 1887; über Mission und Gründung des Lübecker Bisthums: **Laspeyres**, die Bekehrung Nordalbingiens, Bremen 1864; **R. Haupt**, die Vizelinskirchen, Kiel 1884; **C. Malchow**, Geschichte des Lübecker Domkapitels, I. Theil, Diss. Rostock 1881; **Wiederhold**, Untersuchungen zur Staats- und Verfassungsgeschichte der nordalbingischen Territorien (1234—1261), Diss. Göttingen 1897.

An Bearbeitungen aller Theile des Fürstenthums in topographischer Anordnung liegen vor: Dörfer, Topographie von Holstein in alphabetischer Ordnung. 3. Aufl. Schleswig und Flensburg 1807. Die zweite Auflage dieses Werkes benutzte Ukert in seinen „Annalen der Residenz Eutin nebst einer Topographie des Fürstenthums Lübeck", Eutin 1809. Weiter ist anzuführen Kirchmann, Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Lübeck. Eutin, 1843; mit behandelt ist das Fürstenthum wieder in Schröder und Biernatzki, Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg u. s. w. 2. Aufl. Oldenburg in Holstein, 1855, 56, worauf zum Theil weiter baut J. Alberts, das Fürstenthum Lübeck. Eutin 1882.

Einzelne Theile des jetzigen Fürstenthums Lübeck fanden gesonderte Darstellung. Ueber die Geschichte Eutins handeln: Ukert (s. oben); v. Bippen, Eutiner Skizzen, Weimar 1859; Aye, Aus Eutins vergangenen Tagen, Eutin 1891/92; Knorr, über das Eutiner Stadtbuch (Vortrag, als Manuscript gedruckt); auch zwei Programmabhandlungen desselben Verfassers über Familiennamen des Fürstenthums Lübeck, Eutin 1876 und 1882, seien hier mit namhaft gemacht. Die Geschichte der Eutiner Schule behandelte Pansch in den Schulprogrammen von 1848 und 1863.

Bosau behandelte neuerdings J. Piening in Die Petrikirche Vizelins in Bosau und ihre Gemeinde, I. Theil, Eutin 1893. Malente betreffen zwei kleine Schriften von Rahtgens: die Kirche zu Malente, Eutin 1894, sowie: die Spuren von Vossens Luise in Malente, Eutin 1899. Rensefeld, Schwartau und Umgegend, besonders auch die Siechenhauskapelle in Schwartau, behandelte Hoyer in verschiedenen Aufsätzen. Ueber das Amt Ahrensböck handelt die Schrift von Hanssen: Kurzgefasste, zuverlässige Nachricht von den Holstein-Plönischen Landen, Plön (1859). Die Geschichte des Kirchspiels, Klosters und Amtes Ahrensböck stellte ausführlich dar Wallroth in einer langen Reihe von Artikeln in den „Ahrensböcker Nachrichten", Jahrg. 1882—1884. Endlich muss wegen mannigfach enger Beziehung zum Fürstenthume genannt werden Harloff, Chronik der Kirchengemeinde Pronstorf, Ahrensböck 1899".

6. Die Bevölkerung.

Den Stand der Bevölkerung[1]) weisen die Tabellen 1 bis 9 nach. Hiervon beziehen sich die Angaben über die Gesammtbevölkerung (Tab. 1) auf die Zählungen von 1855, 1864, 1871 und auf die von 1875 bis 1900 in fünfjährigen Abständen vorgenommenen Erhebungen. In Verbindung mit der Gesammtbevölkerung wird der Flächengehalt nach dem Vermessungsstande vom Jahre 1900 nachgewiesen, und im Anschlusse daran die Ab- und Zunahme der Bevölkerung (Tab. 2), sowie deren äussere Anlässe durch Geburten- bezw. Sterblichkeits- wie Wanderungs-Ueberschüsse (Tab. 3) belegt. Bei den Zählungen vor 1871 wurde die Bevölkerung mit dauerndem Aufenthalt, seither nach den Bestimmungen für das Deutsche Reich die ortsanwesende Bevölkerung erhoben. Die Bevölkerung lässt sich gemeinde- und dorfschaftsweise nicht über das Jahr 1855 zurück belegen, theils weil die älteren Zählungsergebnisse nicht mehr vollständig erhalten, theils weil die einzelnen Zählungen (1815, 1819, 1835, 1838, 1840, 1845, 1850, 1852) nach allzu ungleichem Verfahren, bald

1) Statistische Nachrichten über das Grossherzogthum Oldenburg. Heft II (1857), III (1858), IV (1860), VI (1863), VII (1865), VIII (1868), XII (1871), XIV (1874), XVI (1876), XIX (1882) und XXI (1887).

auf unmittelbar oldenburgische, bald auf dänische Veranlassung, dessen Zollverband das Fürstenthum angehörte, vorgenommen sind. Dazu kommt, dass der Besitzstand des Fürstenthums durch den Plöner Vertrag von 1842 zu eingreifende Umänderungen erlitten hat. Auch die Vertheilung der Bevölkerung auf die erst 1857 gebildeten politischen Gemeinden ist lediglich durch nachträgliche Zusammenfassung der dieser zugelegten einzelnen Bestandtheile erzielt worden. Es werden deshalb nur für die in ihrem Gebietsstande unverändert gebliebene Stadtgemeinde Eutin ältere Zählungsergebnisse in den Einzelnachweisungen beigebracht werden.

Ausser in seiner Gesammtheit ist der Bevölkerungszustand veranschaulicht bezüglich der Gebürtigkeit und Staatsangehörigkeit für 1900 (Tab. 4), des Geschlechtes und Alters nach fünf bezw. zehnjährigen Altersgruppen für 1880 und 1900 (Tab. 5), des Familienstandes mit Unterscheidung der Erwachsenen und Unerwachsenen für die nämlichen Zählungsjahre (Tab. 6) und der beruflichen Zusammensetzung für 1880 und 1895 (Tab. 7). In der letzteren Uebersicht ist das Gesinde, sowohl das gewerblicher wie das hauswirthschaftlicher Art, zu einer Gruppe zusammgeworfen worden, da sich für 1880 eine Trennung nicht vornehmen liess. In Folge dessen erscheint das gewerbliche Hülfspersonal in Landwirthschaft, Industrie, Handel und Verkehr um den Betrag der gewerblichen Dienstboten, welches seiner Beschäftigung nach dahin gehört, zu niedrig. Nach den Ergebnissen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 betrugen im Fürstenthum [2])

in	die gewerblichen Hülfspersonen	die häuslichen Dienstboten
der Land- und Forstwirthschaft	4647	843
der Industrie	2122	266
dem Handel und Verkehr	1092	220

In den Einzelnachweisungen werden neben allgemeinen Angaben über die Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung, soweit dazu Veranlassung vorliegt, die in den Gemeinden stärker vertretenen einzelnen Berufsarten auf Grund der Volkszählung von 1890 aufgeführt.

Die Bewegung der Bevölkerung [3]) wird durch die Zahl der Eheschliessungen, Geborenen und insbesondere der todt- und der unehelich Geborenen wie der Gestorbenen für vier zehnjährige Abschnitte von 1860 bis 1899 in Verbindung mit dem gleichzeitigen mittleren Bevölkerungsstande in den Tabellen 8 und 9 zur Darstellung gebracht.

7. Die Wohngebäude und die Haushaltungen.

Auf Grund der Volkszählungen [4]) von 1871, 1885 und 1900 werden in der Tabelle 10 die Wohngebäude und die Haushaltungen im Allgemeinen, in der Tabelle 11 die Zusammensetzung der letzteren nach ihrer Kopfstärke und ihren Bestandtheilen belegt.

Ueberdies gewähren die Einzelnachweisungen Aufschlüsse über die Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Die Unterlagen hierfür sind durch Befragung der

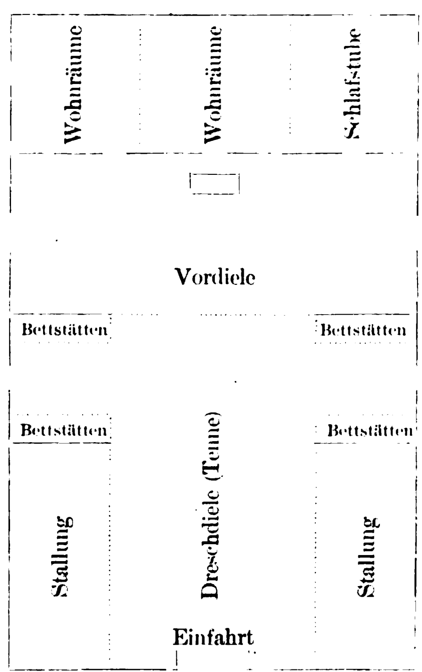
2) Statistik des deutschen Reiches, herausgegeben vom Kaiserlichen statistischen Amte, N. F. Bd. 105, S. 433, Berlin 1897: Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895.

3) Statistische Nachrichten, Heft IX (1867), XI (1870), XIII (1872), XXII (1890).

4) Statistische Nachrichten, Heft XIII (1872), XXI (1887).

Gemeindevorstände gewonnen worden. Wenn auch für diesen Gegenstand nicht das gleiche landeskundliche Interesse vorlag wie im Herzogthum Oldenburg, in welchem es galt, den dort im Flusse befindlichen Uebergang von der sächsischen zur friesischen Bauart festzustellen, erschien es doch angezeigt, die heutigen Verhältnisse, wie sie sich aus dem alten sächsischen Bauernhause entwickelt haben, durch einige Angaben zu belegen. Allerdings handelt es sich dabei nur um mehr oder minder häufig vorkommende Erscheinungen, da von einer einheitlichen Bauart in keinem Dorfe gegenwärtig mehr die Rede sein kann.

Die ursprüngliche, früher allgemein übliche Bauart war die sog. niedersächsische, wie sie nachstehende Skizze kennzeichnet:

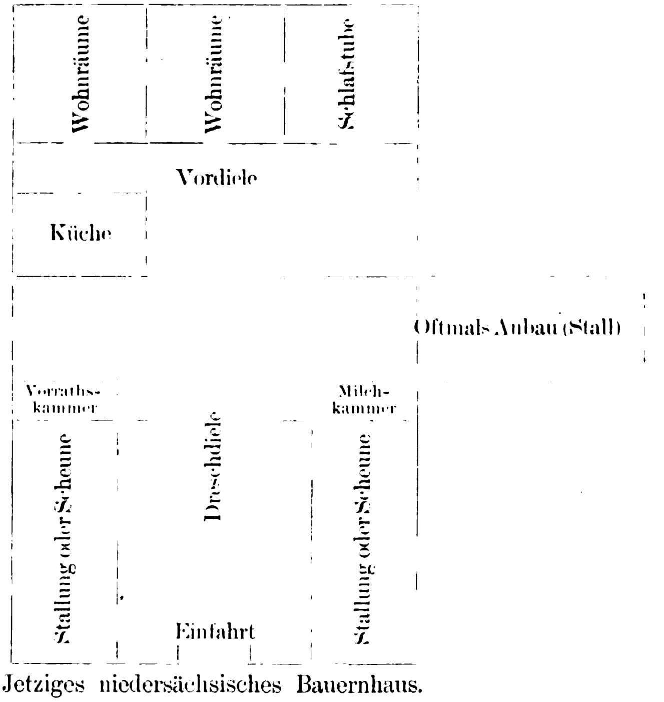


Altes niedersächsisches Bauernhaus.

Demgemäss ist das niedersächsische ein — mehr oder weniger langgestrecktes, in Fachwerk ausgeführtes — Rechteck, welches unter einem, mit Stroh gedeckten Dache Wohn- und Wirthschaftsräume vereinte. Betrat man durch die Einfahrt die grosse Dreschdiele (Tenne), die zur Zeit der beendigten Ernte oft bis unter das Dach mit den eingebrachten Früchten bepackt war, so fanden sich zunächst rechts und links die Gelasse für das Rindvieh und die Pferde. Das Futter wurde dem mit den Köpfen nach der Dreschdiele zu stehenden Rindvieh in einfachen, am Boden angebrachten Krippen oder in hölzernen Kübeln gereicht; in kleineren Wirthschaften warf man das Futter — zumeist Rauhfutter — wohl auch den Thieren bloss auf dem Boden der Tenne vor. An die Ställe schlossen sich zu beiden Seiten die alkovenähnlichen, offenen Bettstätten des Gesindes an, ebenfalls ohne Abkleidung von den übrigen Räumen durch

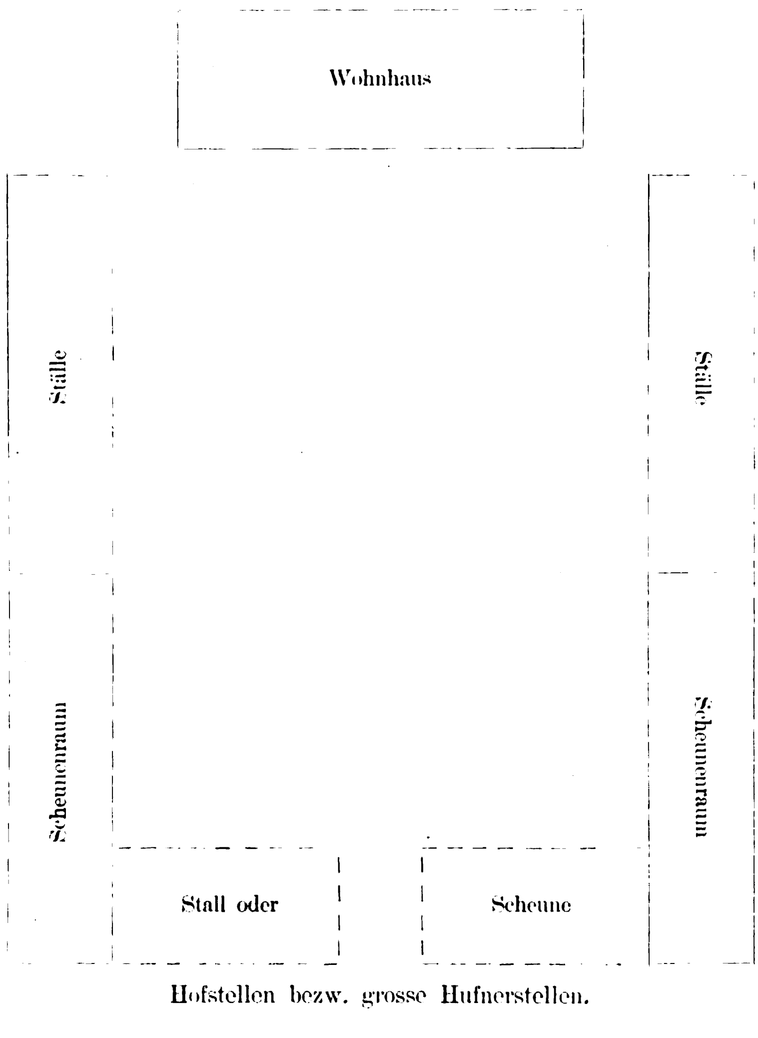
Wände. Ein Gang, der rechts und links an den Bettstätten vorbei ins Freie führte, trennte die Dreschdiele von der sog. Vordiele, an deren Ende in der Mitte der offene Herd — ohne Schornstein — stand. Hier war der Platz, wo sich Bauer und Gesinde bei den Mahlzeiten zusammenfanden. Die Vordiele wurde in ihrer ganzen Breite durch die von einer — mit Fenstern versehenen — Holzwand getrennten Wohn- und Schlafstuben begrenzt. Die Wohnstuben wurden nur bei aussergewöhnlichen Anlässen benutzt und erhielten ihre Heizung lediglich durch den Herd der Vordiele.

Diese einst durchgängig bräuchliche Bauart hat in neuerer Zeit einer mannigfaltigen Gestaltung der Bauernhäuser, je nach Gutdünken und Geschmack der einzelnen Besitzer, Platz gemacht, doch ist der Grundgedanke der niedersächsischen Bauart — Wohn- und Wirthschaftsräume unter einem Dache — noch vielfach, zumal bei kleineren Hufnerstellen, gewahrt. Es hat aber eine vollständige Trennung der Wohn- und Stallräume durch Wände — anfänglich aus Holz, später aus Fachwerk, jetzt aus Brandmauern — stattgefunden. Die verschiedenen Stallungen sind ebenfalls mindestens durch Holzwände von der grossen Dreschdiele abgesondert, der offene Herd ist verschwunden zu Gunsten einer geräumigen Küche, die rechts oder links hinter den Ställen liegt. Die Strohbedachung ist geblieben. Sehr häufig findet man, um der vergrösserten Rindvieh- und Schweinezucht zu genügen, dass in der Mitte des Gebäudes dort, wo bei den alten Bauernhäusern hinter den Stallungen der Gang nach beiden Seiten ins Freie führte, an der einen dieser Seiten ein Anbau — meistens als Rindviehstall auf Eisenträgern unter fester Bedachung — erfolgt ist. Auf dem Gange hat man Milchkammern und Vorrathsräume angelegt. Darnach hat das Bauernhaus, wie es gegenwärtig ziemlich oft angetroffen wird, folgende Gestalt erhalten:



Jetziges niedersächsisches Bauernhaus.

Für grössere Hufner- und für Hofstellen ist es schon länger Sitte, soweit es die räumlichen Verhältnisse nur einigermaassen zulassen, Wohnhaus und Ställe unter besonderem Dache und mehr oder minder von einander getrennt aufzuführen. Dabei ist man bestrebt, der ganzen Anlage die Form des Rechtecks zu geben derart, dass quervor das Wohnhaus — unter harter (Ziegel-) Bedachung — steht, rechts und links daran in entsprechender Entfernung sich die Ställe und Scheunen, diese fast durchweg noch mit Stroh bedeckt, sich anschliessen. Die Anlage nimmt sich demzufolge etwa in nachstehender Weise aus:



Hofstellen bezw. grosse Hufnerstellen.

8. Das Grundeigenthum.

Die Eigenthumsrechte am Grund und Boden. Soweit nicht schon früher geschehen, sind durch das Staatsgrundgesetz vom 18. Februar 1849 [5]) und das

5) Verordnungssammlung, Bd. 3, S. 42 ff.

hierin mit ihm übereinstimmende revidirte Staatsgrundgesetz vom 18. November 1852 [6]) die bestehenden Beschränkungen der Verfügungsfreiheit der Grundeigenthümer, insbesondere auch die aus dem bisherigen guts- und schutzherrlichen Verbande stammenden, für aufgehoben bezw. ablösbar erklärt und die ferneren unablösbaren Belastungen von Grundstücken mit privatrechtlichen Abgaben und Leistungen untersagt worden. Ausgeschlossen blieben die an den Staat als solchen zu zahlenden ständigen Gefälle und ebenso die Gemeinde- und Genossenschaftsabgaben wie die eigentlichen Servituten. Doch mit Einführung einer Grundsteuer durch das Gesetz vom 21. Dezember 1854 wurde der grösste Theil der bestehenden Staatsabgaben vom Grundbesitze beseitigt. [7]) Auch das im Fürstenthum verbreitete Erbpachtsverhältniss hat erst nachträglich durch Gesetz vom 25. April 1899 dahin seine endgültige Regelung gefunden, dass das Eigenthumsrecht des Obereigenthümers bei dem sog. nutzbaren Eigenthum (des Erbpächters u. s. w.) ohne Entschädigung aufgehoben ist, die Erbpächter das volle Eigenthum erlangen und in Zukunft Grundstücke in Erbpacht nicht mehr ausgegeben werden können. Die in dem bisherigen Verhältnisse begründeten Berechtigungen des Erbpächters werden hiervon nicht berührt, insbesondere die Zahlung eines Kanons, können aber, wie schon früher zulässig, abgelöst werden. [8]) Eine Ausnahmestellung ist dem in Betreff der Fischerei auf dem Dieksee bestehenden Erbpachtsverhältnisse eingeräumt, welches nicht anders als gegen volle Entschädigung und wider den Willen des Erbpächters nur im Wege der Gesetzgebung aufgehoben werden kann. [9]) Ebenfalls findet jene statt bezüglich der Fideikommiss-Eigenschaft des in den 1866 erworbenen Landestheilen belegenen Gutes Gross-Steinrade (Gemeinde Stockelsdorf) und der diese begründenden fideikommissarischen Stiftung, welche, entgegen den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes, aufrecht erhalten bleibt [10])

Weiter waren durch das Staatsgrundgesetz einstweilen nicht berührt die Beschränkungen des Grundeigenthums in Bezug auf die Gebundenheit und den Erbgang, welche jenes in der Hand eines einzigen, vor seinen Miterben bevorzugten Haupterben zusammenzuhalten bezweckten. Erst durch die beiden Gesetze vom 10. Januar 1879 über die Theilbarkeit der Grundbesitzungen [11]) und über das Erbrecht [12]), welches letztere seither durch das vom 14. Juni 1899 ersetzt wurde [13]), ist auch hierin ein Wandel geschaffen, insofern die auf der Geschlossenheit ruhenden Beschränkungen der Zerstückelung oder theilweisen Abtrennung aufgehoben und bezüglich des Erbrechtes, soweit nicht Ausnahmen gesetzlich zugelassen, die Vorschriften bisher des gemeinen Rechtes, jetzt des Bürgerlichen Gesetzbuches mit gleicher Berechtigung der Erben eingeführt sind. Daneben ist jedoch ein besonderes Grunderbrecht zugelassen, kraft dessen

---

6) Verordnungssammlung, Bd. 4, S. 263 ff., insbesondere Artikel 61 und 63, 64 und 65. -- Für die 1866 sog. zedirten, vormals holsteinischen Landestheile kommt das Gesetz vom 25. März 1870 -- Verordnungssammlung, Bd. 14, S. 51 ff. - in Betracht, durch welche das Staatsgrundgesetz von 1852 zur Einführung gelangte.

7) Verordnungssammlung, Bd. 6, S. 16 ff.: Gesetz vom 21. Dezember 1854, betr. die anderweitige Veranlagung der Grundsteuer — und für die neuen Landestheile: Verordnungssammlung Bd. 15, S. 85 ff.: Gesetz vom 18. Dezember 1872.

8) Gesetzsammlung, Bd. 20, S. 117 ff.: Gesetz vom 25. April 1899, betr. das nutzbare Eigenthum an Grundstücken.

9) Verordnungssammlung, Bd. 14, S. 53: Gesetz vom 25. März 1870. Art. 3, § 1.

10) Ebenda, Art. 3. § 4.

11) Gesetzsammlung Bd. 17, S. 74 ff.: Gesetz vom 10. Januar 1879, betr. Theilbarkeit der Grundbesitzungen.

12) Ebendaselbst S. 69 ff.: Gesetz vom 10. Januar 1879, betr. das Erbrecht.

13) Gesetzblatt Bd. 22, S. 219 ff.: Gesetz vom 14. Juni 1899, betr. das Grunderbrecht.

jede behauste d. h. mit einem Wohngebäude versehene landwirthschaftliche oder forstwirthschaftliche Besitzung, welche einen Flächeninhalt von mindestens 3 ha oder einen Grundsteuer-Reinertrag von mindestens 30 ℳ hat, auf Verfügung des Eigenthümers die Eigenschaft einer „Grunderbstelle“ durch Erklärung vor dem Amtsgerichte erhalten kann. In diesem Falle und solange eine Grunderbstelle nach dem Willen ihres jedesmaligen Eigenthümers als solche besteht, findet ein bevorzugtes Erbrecht eines Miterben, des „Grunderben“ statt, welches sich darin äussert, dass der Grunderbe einmal das „Alleineigenthum der Grunderbstelle in seinem Erbtheile erwirbt gegen die Verpflichtung, den Werth derselben zur Erbtheilungsmasse einzuschiessen“ und sodann „aus der Erbtheilung als ‚Voraus‘ fünfundzwanzig Prozent des schuldenfreien Werthes der Grunderbstelle erhält“. Dabei wird die Stelle nach dem Ertragswerthe (Reinertrage) geschätzt. Sind mehrere Grunderbstellen nachgelassen, so tritt das Grunderbrecht nur an einer dieser Stellen, nach Wahl des bevorzugten Erben, ein. Der Grunderbe ist berechtigt, das Inventar der Stelle gegen den abzuschätzenden Verkaufswerth zu übernehmen. Der Grunderbe wird bestimmt durch den Vorzug des männlichen Geschlechts vor dem weiblichen und in dem einen oder anderen Geschlecht durch den Vorzug der älteren Geburt. Doch greift das Grunderbrecht nur Platz: allgemein unter den gesetzlichen Erben der ersten Ordnung und unter denen der zweiten Ordnung dann, wenn der Erblasser ohne Hinterlassung eines Ehegatten verstorben ist.

Die Vertheilung des Grundeigenthums. Die ist in der Weise veranschaulicht, dass einmal die Tabelle 12 den Umfang und den abgeschätzten Grundsteuer-Reinertrag (Steuerkapital) der Kulturarten, Tabelle 13 die Zerlegung des Eigenthums unter die Hauptklassen der Eigenthümer, Tabelle 14 die — im Hinblick auf gewisse gesetzliche Einrichtungen, namentlich wegen Bildung von „Grunderbstellen“ bedeutsame — Unterscheidung des „behausten“, d. h. mit Gebäuden bestandenen und des „unbehausten“ Besitzthums, Tabelle 15 die Parzellirung je des forstwirthschaftlichen und nicht-forstwirthschaftlichen Eigenthums, endlich Tabelle 16 und 17 die Vertheilung des gesammten abgeschätzten und des privaten Eigenthums nach Grössenklassen — hier wie in der Tabelle 13 und 14 bezüglich der Zahl der Besitzungen, der Fläche und des Reinertrages — nachgewiesen wird.[14])

Entnommen sind diese Angaben dem Grundsteuer-Kataster. Ein solches wurde anfänglich auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1857 aufgestellt, ohne dass jedoch eine allgemeine Vermessung voraufging.[15]) Vielmehr sollten die Flächengrössen der einzelnen Grundstücke in der Regel nach eigener Angabe des Besitzers, durch Vermessung jedoch nur dann ermittelt werden, wenn Seitens der Besitzer eine Flächenangabe nicht beigebracht oder die Richtigkeit der gemachten Angabe angezweifelt wurde.[16]) Auch für die neuerworbenen Gebietstheile wurde hernach das gleiche Verfahren vorgesehen.[17]) Es kam jedoch in ihnen zur Ausführung einer Spezialvermessung und

14) Bei den Nachweisungen für die einzelnen Dorfschaften sind in den hier genannten Uebersichten, entsprechend der Einrichtung des Katasters, die Thatsachen für die drei Dorfschaften: Süsel, Vorwerk Süsel und Middelburg zusammengezogen bei Süsel aufgeführt worden.

15) Verordnungssammlung, Bd. 7, S. 29 ff.: Gesetz vom 28. März 1857 über die Errichtung, Einrichtung und Erhaltung des Katasters.

16) Verordnungssammlung, Bd. 6, S. 1 ff.: Gesetz vom 21. Dezember 1851, betr. die Ermittelung der Grösse und des Reinertrages der Grundstücke.

17) Verordnungssammlung, Bd. 15, S. 89 ff.: Gesetz vom 18. Dezember 1872, betr. die Ermittelung der Grösse und des Reinertrages der Grundstücke in den durch Gesetz vom 25. März 1870 dem Fürstenthum Lübeck inkorporirten vormals holsteinischen Gebietstheilen.

zwar in 25 Dorfschaften durch Vergleich, indem ihnen 28 % der Vermessungskosten aus der Staatskasse gezahlt wurden, in den 10 übrigen durch Beanstandung der von den Grundbesitzern gemachten Angaben. Da sich inzwischen die Fortführung und Erhaltung des ohne Spezialvermessung errichteten Katasters der alten Gebietstheile mehr und mehr schwierig gestaltet hatte, so wurde folgends auch hier die Vermessung und Kartirung durch Gesetz vom 20. Dezember 1875 angeordnet und im Jahre 1880 beendigt.[18] In Folge dessen veranlasste ein Gesetz vom 15. März 1882 die Einrichtung des jetzt maassgebenden Grundsteuerkatasters, dessen Grundlage die bei der Landesvermessung und Abschätzung gewonnenen Ergebnisse bilden.[19] Einzutragen in dieses Kataster sind: einmal „die abgeschätzten Grundstücke nach Lage, Kulturart, Ertragsklasse, Reinertrag, Steuerbetrag und Eigenthümer", zweitens die „nicht abgeschätzten Grundstücke (öffentliche Wege und Gewässer) dorfschaftsweise nach ihrer Gesammtfläche". Und zwar bilden die einzelnen, in Uebereinstimmung zu erhaltenden Bestandtheile des ‚Grundsteuerkatasters': „die Mutterrolle der Dorfschaften, welche die Grundstücke jedes Eigenthümers, nach Kartenblatt- und Parzellennummer geordnet und artikelweise zusammengestellt nach der Lage, Kulturart, Ertragsklasse, dem Flächeninhalt, Reinertrag, Steuerbetrag, Güterwechselnachweis und dem Belegenheitsort aufführen, — ein Generalkataster, welches eine Zusammenstellung der Dorfschaften mit ihren summarischen Ergebnissen enthält, — alphabetische Verzeichnisse der Eigenthümer mit Angabe des Belegenheitsortes des Artikels und der Nummer desselben in der Mutterrolle, — die Originalvermessungskarten." Veränderungen der in dem Kataster verzeichneten Thatsachen sind in folgenden Fällen nachzutragen: beim Eigenthümerwechsel der Grundstücke, beim Uebergang steuerfreier Grundstücke in steuerpflichtige und umgekehrt, bei Entstehung von neuen oder beim Untergang von Grundstücken, wenn sachliche Fehler in den Katasterkarten und Büchern entdeckt werden, wenn Grundstücke ohne Wechsel des Eigenthümers sich in ihren Grenzen verändern oder von einem Artikel der Mutterrolle zu einem anderen übergehen, endlich wenn Grundstücke dauernd ihre Kulturart ändern oder bei gleichbleibender Kulturart durch Veränderung ihrer inneren Beschaffenheit im Reinertrage dauernd um mindestens 20 Prozent steigen oder sinken. — Die im Kataster und danach in den tabellarischen Nachweisungen als „Besitzungen" (oder „Artikel") aufgeführten Besitzgrössen bezeichnen die von ihrem Eigenthümer als ein wirthschaftliches Ganzes zusammengefassten und als solches katastrirten einzelnen Grundstücke. Eine „Besitzung" oder „Mutterrollen-Artikel" bildet sonach nicht immer das ganze, einem Grundeigenthümer — selbst nicht in der nämlichen Dorfschaft — zustehende Grundeigenthum; es hängt vielmehr vom Grundeigenthümer ab, zu wievielen Besitzungen oder Artikeln er seine Grundstücke zusammenfassen will, falls er für die Zerlegung alter und die Bildung neuer Mutterrollen-Artikel die Zustimmung des Grundbuchamtes (Amtsgerichtes) bezw. die der Hypothekengläubiger beibringt.

Die zum Zweck der Katastrirung vorgenommene Abschätzung hatte sich nach dem genannten Gesetze vom 21. Dezember 1854 auf alle Grundstücke zu erstrecken.

---

18) Gesetzblatt, Bd. 16, S. 223 ff.: Gesetz vom 20. Dezember 1875, betr. Aenderung einiger auf die Grundsteuer bezüglicher Bestimmungen.

19) Gesetzblatt, Bd. 18, S. 16 ff.: Gesetz vom 15. März 1882 über die Einrichtung und Erhaltung des Katasters.

Sie sollte das Steuerkapital oder den Reinertrag feststellen durch Abschätzung des nachhaltigen durchschnittlichen jährlichen Reinertrages in Gelde, welcher durch ortsübliche Bewirthschaftung bezogen werden kann. Behufs dessen sind in den einzelnen Dorfschaften die Grundstücke nach Kulturarten — Haus- und Hofplätze nebst Gartenland, Ackerland, Wiesenland, Weideland, Gewässer (Seen, Teiche), Holzland, Torfmoor — und Ertragsklassen im Hinblick auf die ausgewählten Musterstücke eingeschätzt worden. Nicht abgeschätzt worden sind als steuerfrei: die Kirchhöfe und Begräbnissplätze, als ertragslos: die öffentlichen und die zu diesen führenden, von mehr als einem Grundbesitzer benutzten Feldwege sowie die Oedungen und keiner Benutzung fähigen Flächen. Bei der Abschätzung waren die Grundflächen der Hausplätze, Hofstellen und das Gartenland mit dem besten Ackerlande der Feldmark in die gleiche Klasse zu setzen. Die Zahl der Klassen und der Geldbetrag für jede derselben war nach dem gegebenen Bedürfnisse herzustellen. Die angenommenen Reinertragssätze betragen beim Ackerlande (9 Klassen) zwischen 62,4 und 3,6, bei den Wiesen (6 Klassen) zwischen 98,1 und 3,6, bei den Weiden (3 Klassen) zwischen 7,1 und 1,8, bei den Seen (3 Klassen) zwischen 5,4 und 1,8, beim Holzland (4 Klassen) zwischen 30,3 und 5,4, beim Torfmoor (4 Klassen) zwischen 42,8 und 3,6 ℳ für das Hektar.[20]) Die Kosten der Erhaltung der landwirthschaftlichen Gebäude, der Brunnen, der Viehtränken, Entwässerungsgräben, Einfriedigungen und dergleichen Ausgaben und Leistungen sowie die der Erhaltung ausserordentlicher Kulturanlagen für Ent- und Bewässerung, Drainirung u. s. w. waren als Produktionskosten bei der Abschätzung des Reinertrages zu berücksichtigen und nicht noch besonders in Abrechnung zu bringen. Ausser Betracht blieben die auf den Grundstücken lastenden Staats- und Gemeindesteuern, Renten, Gefälle und Erbpachten. Allgemeine neue Veranstaltungen der Abschätzungen sind zwar in Aussicht genommen, aber, so oft als solche für nöthig befunden werden, jedesmal der Gesetzgebung vorbehalten worden.

Die Grunderbstellen. Die Angaben über das im Erbgange beschränkte Privatgrundeigenthum (Tabelle 18) sind den protokollarischen Erklärungen über die Einrichtung von Grunderbstellen (s. oben S. 32/33) entnommen.

Die Ansässigkeit der Bevölkerung mit Grundeigenthum. Seit 1875 hat durch die Volkszählungen regelmässig eine Ermittelung der Grundeigenthümer sattgefunden vermittelst der Frage: ob die zu zählende Person innerhalb des Grossherzogthums mit Grundeigenthum angesessen sei und zwar nur mit Hauseigenthum, nur mit Landeigenthum oder mit beidem. Daraus ist nicht nur die Anzahl der Privateigenthümer selbst, sondern auch der mit ihnen an den Vortheilen des Grundeigenthums theilnehmenden, zur Haushaltung gehörigen Familienglieder und — durch Abzug dieser gesammten angesessenen von der Gesammtbevölkerung — der Umfang der nicht angesessenen Bevölkerung gewonnen worden. Die entsprechenden Thatsachen giebt für die Zählung von 1900 die Tabelle 19 wieder.

9. Die Land- und Forstwirthschaft nebst Viehzucht.

Die landwirthschaftliche Bodenbenutzung und die Anbauflächen. Die erstere, d. h. die Vertheilung der Fläche über die allgemeinen

20) Verordnungssammlung, Bd. 15, S. 402 ff.: Regierungsbekanntmachung vom 22. Juni 1873, betr. Instruktion für die Abschätzungs- und Revisions-Kommission des Fürstenthums Lübeck.

Kulturarten (Tabelle 20) ist — unter Benutzung der Angaben des Grundsteuer-Katasters als Anhalt — durch Befragung der einzelnen Land- und Forstwirthschaft treibenden Haushaltungen und Personen im Juni 1900 auf Grund der reichsseitig erlassenen Bestimmungen ermittelt worden (sog. landwirthschaftliche Bodenaufnahme). Auf der gleichen Quelle beruht die Aufstellung über die hauptsächlichsten Bestandesarten und die Eigenthumsverhältnisse an den Forsten und Holzungen (Tabelle 21).

Die besonderen Anbauflächen der wichtigsten Fruchtarten (Tabelle 22) sind nach dem Mittel der beiden Bodenaufnahmen von 1893 und 1900 dargethan worden. Berücksichtigung haben bloss diejenigen Fruchtarten gefunden, welche bei den Ernteermittelungen in Betracht kommen, um das zwischen Ertrag und Fläche bestehende Verhältniss zu veranschaulichen.

Die Ernteergebnisse. (Tab. 23.) Die jährlich gemeindeweise abzuschätzenden Ernteerträge sind bezüglich der hauptsächlichsten Fruchtarten (für die in Tab. 22 die Anbauflächen nachgewiesen) für den Durchnitt der Jahre 1893 bis 1900 beziffert sowohl nach den geernteten Mengen selbst als nach deren Verhältniss zur Anbaufläche. Die Angaben beziehen sich indessen bloss auf die als Hauptfrucht geerntete Menge, nicht auch auf Vor-, Stoppel-, Nachfrucht. Gleichfalls sind die Stroherträgnisse unberücksichtigt geblieben.

Der Bestand an Obstbäumen ist auf Grund der mit der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 verbundenen Ermittelung dargethan worden (Tab. 24).

Die Viehhaltung[21]) wird theils durch den Umfang des Viehstandes i. e. S. (Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen), die Anzahl der Viehbezitzer und den Verkaufswerth dieses Viehstandes (Tab. 25), theils durch die Anzahl des Federviehes und der Bienenstöcke, durch deren Besitzer wie durch den Honigertrag (Tab. 26) belegt. Die Angaben sind der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 sowie den im Anschlusse daran durch landwirthschaftliche Sachverständige angestellten Ermittelungen über den durchschnittlichen Verkaufswerth und Honigertrag entnommen.

Die landwirthschaftlichen Betriebe. Die Angaben fussen auf den beiden sog. Berufs- und Gewerbezählungen des deutschen Reiches vom 5. Juni 1882 (Tab. 27a) und 14. Juni 1895 (Tab. 27b) und lassen, soweit es sich für beide Jahre um die nämlichen Gegenstände (die Betriebe überhaupt und ihre Zusammensetzung nach Eigenthums- und Pachtverhältniss wie nach Kulturarten) handelt, eine die eingetretene Entwickelung kenntlich machende Vergleichung zu. Sie unterscheiden sich aber darin, dass die für 1882 die Grössenvertheilung der Betriebe (nach Maassgabe ihrer landwirthschaftlichen Flächen) belegen, die für 1895 andere (über den Umfang an Eigen- und Pachtland) etwas ausführlicher darthun sowie einige weitere (über Nutzviehhaltung wie Verwendung von Dreschmaschinen und Milchzentrifugen) hinzufügen.

Die land- (und forst-)wirthschaftliche Betriebsweise ist unter der Bezeichnung „Landwirthschaft und Viehzucht“ in den Einzelnachweisungen auf Grund mündlicher Befragung der Gemeindevorsteher und sonstiger Sachverständiger in kurzen Zügen geschildert. Vorzugsweise ist die Art des Anbaues, ebenso die der Viehhaltung und die Verwerthung ihrer Erzeugnisse dargethan. Daneben sind

21) Statistische Nachrichten a. a. O. Heft XXIII, 1893.

Angaben über Grössenverhältnisse der Besitzungen, über Anstalten und Einrichtungen zur Förderung von Landwirthschaft und Viehzucht wie über Arbeiterverhältnisse gemacht.

Zur allgemeinen Lage des Landwirthschaftsbetriebes ist hervorzuheben, dass dieser sich überwiegend in den Händen freier bäuerlicher Besitzer befindet, welche theils „Hufner“ (Voll-, Halb-, Viertel- u. s. w. Hufner), theils „Käthner“ sind. Vor der staatsgrundgesetzlichen Regelung der Eigenthumsverhältnisse am Grund und Boden bestand in der Regel ein Unterthänigkeitsverhältniss zur Landes- oder Gutsherrschaft, deren Erbpächter die Hufner oder Hofbesitzer waren, in Folge dessen sie noch gegenwärtig mehrfach einen Kanon zu zahlen haben. Besitzungen, welche die Bezeichnung „Güter“ führen und ehemals mit gutsherrlichen Rechten und namentlich mit dem Rechte der Patrimonialgerichtsbarkeit ausgestattet waren, sind einmal das zum Grossherzoglichen Hausfideikommiss gehörende Gut Benz und sodann die mit den neu erworbenen Landestheilen abgetretenen sog. lübischen — d. h. vordem von lübeckischen Bürgern besessenen und mit dem lübeckischen Rechte begabten, nicht aber unter lübeckischer Hoheit stehenden — Güter [22]) Dunkelsdorf, Eckhorst, Mori, Gross-Steinrade und Stockelsdorf. Obrigkeitliche Befugnisse hat keins dieser vormals adeligen Güter mehr. Von den lübischen Gütern sind übrigens mit Ausnahme von Dunkelsdorf grosse Theile in Erbpacht fortgegeben. Ueberdies sind noch einige „Höfe“ mit grösserem Grundbesitz vorhanden, ausser den zum Krongute gehörenden: der Arfrader, Süseler, Alt- und Neu-Ruppersdorfer Hof, Neuhof u. A. Der Besitzstand der weitaus vorherrschenden Hufen und ebenso der Eigenkathen ist ziemlich schwankend. Ersterer begreift überwiegend etwa 40 bis 60 ha; letztere bestehen bald bloss aus Gartenland; bald reicht der Flächengehalt, um eine Kuh, bald um mehrere Kühe, ganz ausnahmsweise auch wohl um ein Pferd zu halten. Die Eigenkäthner sind vielfach darauf angewiesen, auf Tagelohn auszugehen oder sonstige gewerbliche Verrichtungen nebenher zu treiben. Auf den Besitzungen der Hufner und auf den Höfen pflegen auch ein oder mehrere „Kathen“ sich zu befinden, welche an landwirthschaftliche Arbeiter — Insten — vermiethet werden, meist gegen die Verpflichtung, dem vermiethenden Hufner während der Ernte oder auch sonst als Arbeiter zur Verfügung zu stehen. Um denjenigen Insten (Einliegern), welche kein genügendes Land zur Benutzung haben, wie den landlosen Eigenkäthnern die Gelegenheit zu einem bescheidenen landwirthschaftlichen Betriebe zu gewähren, sind dafür Seitens des Staates aus seinem oder aus von Privaten erworbenen Grundbesitze sog. Instenparzellen in den meisten Dorfschaften bestimmt, „abgelegt“ worden. Diese Ablegung wurde zu Anfang der fünfziger Jahre angeregt, da bei der damaligen streng durchgeführten Untheilbarkeit des Grundbesitzes und der Unmöglichkeit pachtweisen Landerwerbes sich für die in ihrer Mehrzahl nicht landbesitzenden Arbeiter eine drückende Nothlage ergeben hatte. Die — später zum Theil auch in den neu erworbenen Landestheilen abgelegten — Instenparzellen, zur Zeit (ohne die Schwartauer „Einwohnerparzellen“) an Zahl 2368, haben einen Gesammtumfang von 345,34 ha, im Durchnitt eine Grösse von fast 0,15 ha. Sie werden je für die Dorfschaften, in welchen solche vorhanden sind, an deren Insten und landlosen Eigenkäthner, sofern sie eine eigene Haushaltung haben, auf eine Reihe

22) Magazin für die Staats- und Gemeindeverwaltung im Grossherzogthum Oldenburg, Oldenburg 1868, Bd. 8, S. 23 ff.: Kurze Mittheilung über die lübischen Güter und lübischen Stadtstiftsdörfer, welche durch Staatsvertrag vom 27. September 1866 für das Grossherzogthum Oldenburg erworben sind.

von Jahren gegen mässigen Ansatz verpachtet. Die Pächter, welche die Nutzung keinem Dritten überlassen dürfen, haften gemeinsam für die aus ihrem Vertrage entspringenden Verbindlichkeiten. Die Pächter einer Dorfschaft haben zu ihrer Vertretung drei Bevollmächtigte (sog. Instenvögte) jährlich zu wählen, denen die Einhaltung der Pachtbedingungen zu überwachen, für die Erhaltung der Ordnung in der Benutzung des Pachtlandes und die Erhebung der Pachtgelder obliegt. Für die Stadt Eutin insbesondere ist im Jahre 1852 bei Ausscheidung des Krongutes die Einrichtung „für alle Zukunft“ getroffen worden, dass aus der zu jenem gehörenden Besitzung Bauhof etwa ein Drittel der Ackerländereien und höchstens 150 Tonnen (101 ha) nach dem jeweiligen „Bedürfniss der kleinen Bürger der Stadt“ diesen „in angemessenen Parzellen zur Verpachtung“ vorbehalten sein soll. [23])

Die Bewirthschaftungsweise der grösseren bäuerlichen Besitzungen, der Hufen bezw. Höfe, ist seit langer Zeit die der Koppelwirthschaft, der gemäss die Felder in sog. Koppeln abgetheilt und von Wällen („Knicken“), auf denen Buschwerk steht, umschlossen sind. Auf den Koppeln wechselt Weide mit Getreidebau in bestimmtem Verlauf. Gegenwärtig deckt sich aber nicht genau mehr jeder solcher Schlag mit der Koppel, insofern mitunter zu einem Schlage mehrere Koppeln gehören oder die Schläge in die verschiedenen Koppeln überspringen. In der Regel findet der Wechsel von Getreidebau und Graswuchs nicht von Jahr zu Jahr, sondern erst nach mehreren Jahren statt. Die Koppelwirthschaft beruht auf einer grösseren Bedeutung der Viehhaltung. In Folge dessen bedürfen die Wirthschaftsbetriebe ausgedehnterer Stallräume und Fruchtböden. Neuerlich hat häufig ein Uebergang zur Fruchtfolgewirthschaft sich vollzogen.

10. Industrie und Handel.

Einen allgemeinen Ueberblick über die gewerbliche Entfaltung wird auf Grund der Berufs- und Gewerbezählung des deutschen Reiches vom 14. Juni 1895 gegeben bezüglich der vorhandenen Gewerbebetriebe, und zwar einmal ohne Unterscheidung der verschiedenen Gewerbegruppen oder -Arten nach ihrer näheren Beschaffenheit bezüglich der Personenstärke und Motorenverwendung (Tab. 28), sodann nach der Zusammensetzung ihres Personals in Bezug auf Geschlecht, Alter und Stellung im Betriebe (Tab. 29), endlich nach der Vertheilung der Betriebe selbst (Tab. 30) und der gewerbthätigen Personen (Tab. 31) über die Gewerbegruppen. Ergänzt werden diese Nachweisungen durch eine Uebersicht der 1899 vorhandenen und der Aufsicht unterstehenden Fabrikanlagen der verschiedenen Zweige, unter Hervorhebung der mit motorischen Kräften arbeitenden und der Angabe ihrer Arbeiterzahl, nach Maassgabe der Aufstellungen des Gewerbeaufsichtsbeamten (Tab. 32).

Im Uebrigen gewähren die Einzelnachweisungen nach Mittheilung der im Frühjahr 1901 befragten Gemeindevorsteher und anderweiten Sachverständigen kurze Auskunft über den Betrieb der wichtigeren in den Gemeinden vertretenen Gewerbe- und Handelszweige. Für die bedeutenderen Unternehmungen sind ausser ihrer Anzahl auch thunlichst die Arbeiterzahl und, wenn angängig, die Mengen der Erzeugnisse dargethan worden. Regelmässig nachgewiesen ist die besonders ermittelte Anzahl der

---

23) Verhandlungen des vierten allgemeinen Landtages, Oldenburg 1851: Anlage I (Regierungsvorlage vom 20. Dezember 1850); Protokolle (nebst Ausschussbericht) Sitzung vom 25. Januar 1851, S. 67 ff. — Verordnungssammlung, Bd. 4, S. 229 ff.: Verordnung wegen Ausscheidung des Kronguts vom 14. Juni 1852.

Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen, der Mühlen, der Märkte, der eingetragenen Handelsfirmen wie der Anstalten, Vereine und Einrichtungen zur Förderung von Handel und Gewerbe.

11. Verkehrswesen.

Die in den Einzelnachweisungen enthaltenen Angaben behandeln:

die Chausseen nach ihrer Länge und ihren hauptsächlichen Verbindungen,

die Eisenbahnen nach ihrer Länge, wie nach den wichtigsten Verkehrsergebnissen der einzelnen Stationen auf Grund von Mittheilungen der Königlich Preussischen Eisenbahn-Direktion in Altona und der Direktionen der Eutin-Lübecker und der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1899, endlich

das Postwesen bezüglich des Verkehrs an den einzelnen Poststellen (d. h. den Postämtern und Agenturen) im Jahre 1899 nach den Mittheilungen der Kaiserlichen Oberpostdirektionen in Kiel und Hamburg.

An Chausseen hat das Fürstenthum 11 mit einer Länge von 87,6 km, von denen 9 mit 79,6 km dem Staate und 2 mit 8,0 km Länge Gemeinden gehören.

Die Eisenbahnen haben insgesammt eine Länge von 63,3 km, welche sich auf die Linien Eutin-Lübeck mit 27,3 km, Gleschendorf-Ahrensböck mit 7,8 km, Kiel-Neustadt mit 19,2 km und Gremsmühlen - Lütjenburg mit 9,0 km vertheilen. An Stationen waren am 1. Januar 1900 vorhanden 8 und 7 Haltestellen, darunter die Haltestelle Waldhalle (bei Schwartau) der Lübeck-Travemünder Eisenbahn, welche unmittelbar am Flecken Schwartau auf stadt - lübeckischem Gebiete belegen ist. Der Verkehr dieser Stationen und Haltestellen war 1899: 723598 beförderte Personen, Eil- und Frachtgut im Abgang 29237 t, in Ankunft 51683 t, Grossvieh im Abgang 3665, in Ankunft 1811, Kleinvieh und Geflügel im Abgang 9770, in Ankunft 8677 Stück.

Der Postverkehr wurde 1899 durch 6 Postämter und 16 Postagenturen vermittelt und beläuft sich auf: Briefe, Postkarten und Drucksachen: eingegangen 1985672, aufgegeben 2194192, Packete ohne Werth: eingegangen 105200, aufgegeben 84091, Werthsendungen: eingegangen 4145 zu 6614670 ℳ, aufgegeben 4585 zu 4932060 ℳ, Postanweisungen: eingegangen 53875 zu 3836537 ℳ, aufgegeben 86408 zu 5811323 ℳ, Telegramme: eingegangen 20053, aufgegeben 19757 Stück.

12. Versicherungswesen und wirthschaftliche Selbsthülfe.

Die tabellarischen Nachweisungen geben Auskunft über die durch das Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 ins Leben gerufene Arbeiter-Krankenversicherung, welche allein in der Form der Gemeindekrankenversicherung vorkommt. Die Angaben sind der Kassenrechnung für 1900 entnommen (Tab. 40). Ausserdem besteht nur noch eine auf dem genannten Gesetz beruhende Krankenkasse, über welche die Einzelnachweisungen Aufschlüsse geben. Hierüber wie über sonstige, ebenfalls in den Einzelnachweisungen aufgeführte Anstalten der Selbsthülfe und Versicherung mit Einschluss der Meierei- (Molkerei-) Genossenschaften und Sammelmeiereien sind durch Fragekarten bei den Verwaltungen der Anstalten und Kassen für das Jahr 1899 Ermittelungen vorgenommen worden und beziehen sich, je nach der Art, auf die Anzahl der Mitglieder, die Höhe der Einnahmen und Ausgaben, die Ersatzleistungen, die Menge der Er-

zeugnisse. Wo sich Anstalten über mehrere Gemeinden erstrecken, sind die Angaben bei der Gemeinde aufgeführt worden, in welcher die Verwaltung ihren Sitz hat. Berufsgenossenschaften haben im Fürstenthum keine ihren Sitz und ist keine auf dieses beschränkt; nur in Bezug auf die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für die Provinz Schleswig-Holstein, der das Fürstenthum angeschlossen ist, besteht hinsichtlich des letzteren eine besondere Sektion, welche in Eutin ihre Verwaltung hat; daher sind hierüber nähere Angaben in den Einzelnachweisungen gewährt worden.

Namentlich verbreitet sind die auf Gegenseitigkeit errichteten Viehversicherungsanstalten und hier vornehmlich die sog. Schweinegilden, deren es, meist auf den Bezirk einer oder einiger benachbarter Dorfschaften beschränkt, 37 giebt. Sie hatten am 1. Januar 1900 insgesammt 3833 Mitglieder, 5416 Thiere versichert und im Laufe des Vorjahres an Beiträgen 23645 ℳ erhoben und in 620 Fällen 22913 ℳ Schaden vergütet. Die Rindviehversicherung geschieht durch 6 Kuhgilden, an denen Anfangs 1900: 439 Mitglieder und 943 Stück Rindvieh mit einem Werthe von 147423 ℳ betheiligt waren. Im Jahre 1899 wurden 4114 ℳ Beiträge eingezogen und an Schaden für 35 Stück 4984 ℳ erstattet. Weiter bestehen 3 Ziegengilden, bei denen am 1. Januar 1900: 129 Mitglieder 165 Thiere versichert hatten. Die 1899 erhobenen Beiträge beliefen sich auf 118 ℳ, die Schadensvergütungen für 10 Stück auf 126 ℳ. Endlich treten noch 6 Pferdegilden hinzu. Sie umfassten am 1. Januar 1900: 729 Mitglieder mit 2661 zu 913965 ℳ geschätzte Pferden. Die 1899 erhobenen Beiträge betrugen 19726 ℳ, die Schadensvergütungen für 66 Thiere 15528 ℳ.

Den Schäden durch Windbruch treten 3 Windgilden entgegen, bei denen am 1. Januar 1900: 1177 Mitglieder versichert waren, die im Vorjahre 1994 ℳ Beiträge zu zahlen hatten, aus denen in 21 Fällen 586 ℳ Entschädigungen gewährt wurden. — Gegen Feuerschäden besteht eine Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaft. Eine zwangsweise Versicherung gegen Feuersgefahr hat im Fürstenthum nicht statt.

Die Kosten des Begräbnisswesens werden durch 16 sog. Todtenladen erstattet. Sie hatten am 1. Januar 1900: 5394 Mitglieder, 19990 ℳ Vermögen, erhoben 1899: 15380 ℳ Beiträge und gewährten für 324 Beerdigungen 13459 ℳ Vergütungen.

Für das Löschwesen besitzt das Fürstenthum 9 freiwilige Feuerwehren, die am 1. Januar 1900: 283 Mitglieder, 10 Spritzen und 5 Zubringer hatten.

Eine grosse Bedeutung für das Land haben die hauptsächlich in den achtziger und neunziger Jahren entstandenen Meierei-(Molkerei)-Genossenschaften, deren sich, mit Einschluss von 2 Sammelmeiereien, zu Anfang des Jahres 1900 im Ganzen 35 vorfanden. Zu ihnen gehörten 361 Genossen und 191 sonstige Lieferanten. An Milch sind 1899 eingeliefert 15207844 l und verarbeitet 14602928 l, woraus 555304 kg Butter gewonnen wurden.

13. Verwaltung der politischen Gemeinden und Dorfschaften.

In der Tabelle 33 ist der (alle fünf Jahre nachzuweisende) Vermögens- und Schuldenbestand für den 1. Januar 1900 sowie die Höhe der (jährlich nachzuweisenden) — wirklichen, nicht bloss rechnungsmässigen d. h. bloss durch die Kasse gelaufenen —

Einnahmen und Ausgaben der politischen Gemeinden für den Durchschnitt von 1894 bis 1898 sowohl insgesammt wie nach den hauptsächlichsten Zweigen, ferner die Anzahl der Spritzen und Zubringer wie die der Mitglieder des Gemeinderathes dargethan. In etwas verkürzter Gestalt sind für die nämliche Zeit die gleichen Angaben bezüglich der Vermögenslage und des Haushaltes der Dorfschaften (Tabelle 34) auf Grund einer besonderen Ermittelung veranschaulicht worden. Doch erstrecken sie sich nur auf die Baar-Einnahmen und -Ausgaben, während der Werth der Naturalleistungen wegen mangelnder Unterlagen unberücksichtigt bleiben musste. Weitere Angaben über besondere Einrichtungen der Gemeinden, so über Strassenbeleuchtung, bringen die Einzelnachweisungen.

Nicht in die Vermögens- und Haushaltsaufstellungen der politischen Gemeinden aufgenommen ist das, was deren Armen- und Schulwesen angeht. Die hierauf bezüglichen Rechnungsergebnisse sind ausgeschieden und in gleicher Weise besonders behandelt worden.

14. Armenwesen.

Ausser der Vermögenslage und den Einnahmen und Ausgaben (vgl. Politische Gemeinden) der Gemeinden als Ortsarmenverbände giebt die Tabelle 35 Auskunft über die von diesen im Durchschnitt der Jahre 1894/98 unterstützten Personen auf Grund der alljährlich Seitens der Gemeindeverwaltung aufzustellenden Nachweisungen. Besondere Einrichtungen der Armenpflege, ebenso private Wohlthätigkeitsanstalten sind vorkommendenfalls in den Einzelnachweisungen hervorgehoben. Regelmässig geben diese die übliche Unterstützungsweise der Gemeinden in der Richtung an, ob in der Hauptsache geschlossene (im Armenarbeitshaus) oder Hausarmenpflege besteht, sowie in welcher Weise dort, wo kein Armenarbeitshaus vorhanden ist, die nicht arbeitsfähigen Armen (Kinder, Gebrechliche) versorgt werden. Unter der Bezeichnung „gewöhnliches Armenhaus“ werden solche Veranstaltungen verstanden, in denen ohne gemeinsame Anstaltspflege die Verarmten Obdach angewiesen erhalten und mit den gewährten Darreichungen selbst für sich zu sorgen haben.

15. Schulwesen.

Die Vermögensverhältnisse wie die Kosten des Schulwesens der Gemeinden und ihre Deckung macht Tabelle 36 (vgl. Politische Gemeinden) ersichtlich. Dazu wird in Tabelle 37 für jeden innerhalb der Gemeinden gebildeten Schulbezirk bezw. für die in selbigem bestehende gewöhnliche Volksschule die Zahl der Klassen, des Lehrpersonals, der schulpflichtigen wie der die Schule besuchenden Kinder und die Schulversäumnisse für das Mittel des Zeitraumes von 1894 bis 1898, ausserdem das Diensteinkommen des Hauptlehrers dargethan. Die Einzelnachweisungen nehmen auf die etwa vorhandenen anderweiten öffentlichen und privaten Lehranstalten (Gründungsjahr, Art der Schule, Lehrer, Schüler) Bezug.

16. Kirchenwesen.

Die finanziellen Verhältnisse der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden zeigt die Tabelle 38. Quelle und Behandlung entspricht dem, was für die politischen Gemeinden bemerkt ist. Ausserdem gewährt Tabelle 39 Auskunft über die kirchlichen

Amtshandlungen für die Durchschnitte von 1890/94 und 1895/98. Die Thatsachen erstrecken sich für die inländischen Kirchspiele mit fremdländischen Bestandtheilen ebenso wie für die auswärtigen Kirchspiele nur auf die im Fürstenthum gelegenen Wohnplätze.

Die Einzelnachweisungen beziffern das Diensteinkommen der evangelisch-lutherischen Pfarrstellen und zwar das volle Diensteinkommen wie dasjenige, welches dort verbleibt, wo die Verpflichtung zu Leistungen an die Wittwe des Amtsvorgängers besteht. Die Angaben stützen sich auf die durch Gesetz vom 31. Mai 1900 vorgeschriebene, alle fünf Jahre zu erfolgende Ermittelung der für die Emeritirung anrechnungsfähige Diensteinnahme, welche auf Grund der „durchschnittlichen Einnahme der letztvorhergegangenen fünf Jahre" vom Kirchenrathe nach einer von der Regierung erlassenen Anleitung zu schätzen und von der letzeren festzustellen ist.[24]) Die bisher vorgenommenen Feststellungen beziehen sich auf die Jahre 1895 bis 1899 und gelten für 1901 bis 1905. Hierbei waren die Diensteinnahmen auf solche Beträge abzurunden, welche durch 25 theilbar sind, während die darnach verbleibenden Ueberschüsse ausser Berechnung zu bleiben hatten. Pfarrwohnung und Garten sind für die erste und zweite Pfarrstelle in Eutin mit 600 ℳ, im Uebrigen mit 300 ℳ anzurechnen. Die dritte Pfarrstelle in Eutin hat jedoch keine Dienstwohnung.

Aufschlüsse über das Kirchenwesen der Katholiken, über das Alter der Kirchenbücher und über die Begräbnissplätze finden sich ebenfalls in den Einzelnachweisungen.

Im Anschluss an diese Aufstellungen beziffert Tabelle 46 die Religionsvertheilung der Bevölkerung auf Grund der Volkszählungen von 1871 und 1900.

17. Rechtspflege.

In Tabelle 42 sind die bei den Amtsgerichten des Fürstenthums im Jahre 1899 verhandelten Zivil- und Strafsachen nach den Mittheilungen dieser Gerichte zusammengetragen worden. Die Vertheilung über die einzelnen Gemeinden ist nach dem Wohnsitze des Beklagten geschehen. Um die Gesammtthätigkeit der Amtsgerichte zu veranschaulichen, sind auch die Fälle besonders aufgeführt worden, in welchen der Beklagte seinen Wohnsitz ausserhalb des Fürstenthums hatte.

18. Die steuerliche Belastung der Bevölkerung.

Die Erträge an direkten Staats- und Gemeindesteuern und zwar die letzteren für die allgemeine politische (mit Einschluss der Dorfschaften), die Armen- und die Schulverwaltung sind nach dem Durchschnitt der Jahre 1894 bis 1898 in der Tabelle 43 zusammengestellt. Weil sich politische und kirchliche Gemeinden nicht decken, mussten die Kirchensteuern ausser Ansatz bleiben. Ebenso ist es mit den Naturallasten der Dorfschaften und den Lasten der Wegegemeinden geschehen, welche sich nicht feststellen liessen. Auseinandergehalten worden sind die nach dem Einkommen und dem Grundbesitze (Grundsteuer oder Grösse des Grundbesitzes) umgelegten Steuern. Keine Berücksichtigung konnten naturgemäss bei dieser Vertheilung diejenigen Steuern finden, welche nach einem anderen Umlagefuss ausgeschrieben waren; selbstverständlich sind aber diese — übrigens nur unbedeutenden,

---

24) Gesetzblatt, Bd. 22, S. 601 ff.: Gesetz vom 31. Mai 1900, betr. die Emeritirungsordnung für die evangelisch-lutherische Kirche.

im Mittel 1894/98 für das ganze Fürstenthum blos 2395 ℳ ausmachenden — Umlagen im Gesammtbetrage enthalten. Was die Beziehung der gesammten steuerlichen Belastung zum Einkommen der Steuerpflichtigen anlangt, so ist die Berechnung nach Maassgabe der in der Tabelle 42 enthaltenen Ergebnisse der Einkommensteuerschätzung erfolgt. — Indirekte Gemeindesteuern sind in dem behandelten Zeitraume nicht erhoben worden.

Die staatliche Grund- und Gebäudesteuer. Ueber die Art der Abschätzung der Grundstücke zum Zwecke dieser durch Gesetz vom 21. Dezember 1854 angeordneten Steuer ist das Erforderliche bereits oben unter „Grundeigenthum" aufgeführt worden. Die Steuer sollte an die Stelle der älteren und nunmehr aufgehobenen verschiedenartigen Abgaben vom Grund und Boden in einem Gesammtbetrage von 10 400 Thalern treten und nach einem gleichen, festen Prozentsatze vom Steuerkapitale allen steuerpflichtigen Grundstücken auferlegt werden. Als im Jahre 1861 eine klassifizirte Einkommensteuer zur Einführung gelangte, wurde jedoch der aufzubringende Betrag auf 8300 Thaler ermässigt. [25]) Nach Hinzutritt der 1866 erworbenen, 1870 dem Fürstenthume einverleibten holsteinischen Landestheile bestimmte ein Gesetz vom 18. Dezember 1872 die Aufhebung früherer Grundabgaben sowie die Abschätzung und Veranlagung zur Grundsteuer gleichwie im übrigen Fürstenthume. [26]) Darnach setzte ein weiteres Gesetz vom 20. Dezember 1875 die Höhe der zu zahlenden Grundsteuer für das ganze Fürstenthum auf 3,1 % vom Steuerkapitale fest. [27])

Die staatliche Einkommensteuer. Nachdem bereits unterm 18. April 1861 im Fürstenthume eine Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer eingeführt war [28]), wurde die gegenwärtig bestehende klassifizirte Einkommensteuer durch Gesetz vom 3. Juli 1865 begründet [29]) und durch dasjenige vom 11. März 1891 in einigen wesentlichen Punkten neu geregelt. [30]) Unterworfen sind der Steuer in der Hauptsache die ganze im Inlande lebende erwerbende bezw. aus ihrem Vermögen Einkommen beziehende Bevölkerung sowie die auswärtigen physischen und moralischen Personen, Körperschaften, Stiftungen und Gesellschaften bezüglich ihres Besitzes von Grund und Boden, von Handels- und gewerblichen Anlagen, wie ihres aus Gehalten und dinglichen Berechtigungen fliessenden Einkommens. Seit 1891 werden die steuerpflichtigen Auswärtigen auch dann in Anspruch genommen, wenn sie das aus jenen Quellen entstammende Einkommen (von jährlich mindestens 150 ℳ) aus Pachtung oder auf Grund eines sonstigen Rechtsverhältnisses beziehen. Ausserdem hat das jüngere Gesetz ebenfalls die inländischen Aktiengesellschaften, Kommandit-

---

25) Verordnungssammlung. Bd. 9, S. 59 ff.: Gesetz vom 21. Dezember 1854 wegen anderweiter Veranlagung der Grundsteuer.

26) Verordnungssammlung, Bd. 15, S. 85 ff.: Gesetz vom 18. Dezember 1872, betr. die anderweite Veranlagung der Grundsteuer in den durch Gesetz vom 25. März 1870 dem Fürstenthum Lübeck inkorporirten vormals holsteinischen Gebietstheilen.

27) Gesetzblatt, Bd. 16, S. 225 ff.: Gesetz vom 20. Dezember 1875, betr. Aenderung einiger auf die Grundsteuer bezüglichen Bestimmungen.

28) Verordnungssammlung, Bd. 9, S. 29 ff.: Gesetz vom 18. April 1861, betr. die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer.

29) Verordnungssammlung, Bd. 11, S. 69 ff.: Gesetz vom 3. Juli 1865, betr. die Einführung einer Einkommensteuer. Auf die neu erworbenen Landestheile wurde die Steuer durch Verordnung vom 27. März 1869 übertragen; vgl. Verordnungssammlung, Bd. 13, S. 397 ff.

30) Gesetzblatt, Bd. 20, S. 143 ff.: Gesetz vom 12. März 1891, betr. Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. Juli 1865.

gesellschaften auf Aktien und die eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zweck entsprechende Thätigkeit auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, für steuerpflichtig erklärt. Ausgeschlossen bleiben, abgesehen von der landesherrlichen Familie, vor allen Dingen die aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten oder wegen Dürftigkeit zur Steuerzahlung unfähigen Personen, ferner alle Personen unter 17 Jahren und Zöglinge bestimmter Lehranstalten auch über dies Alter hinaus, sofern solche nicht aus eigenem Vermögen ein Einkommen von wenigstens 225 ℳ jährlich geniessen, endlich die bei der Fahne befindlichen niederen Militärpersonen. Der Steuer unterliegt „derjenige Theil des gesammten Einkommens der Steuerpflichtigen, welcher demselben nach Abzug der auf die Hervorbringung unmittelbar zu verwendenden Kosten zu seinem oder seiner Haushaltungsangehörigen Unterhalt oder zu sonstiger Verwendung in Geld oder Geldwerth übrig bleibt“. Von diesem steuerpflichtigen Einkommen sind jedoch abzurechnen: die auf dem Grundbesitz ruhenden Lasten wie alle öffentlichen Abgaben, die an fremde Personen zu zahlenden, einklagbaren, fortdauernden Jahresleistungen — Erbpacht, Altentheil — sowie die Zinsen der im Einzelnen nachgewiesenen hypothekarischen und sonstigen Schulden. Ebenso ist der aus inländischen Aktiengesellschaften oder Genossenschaften den Betheiligten zugefallene Gewinn derselben unter gewissen Bedingungen bei der Veranlagung in Abzug zu bringen. Bei der Schätzung des Einkommens erfolgt die Veranlagung, sofern jenes unter 3000 ℳ bleibt, „unter Berücksichtigung der durch die gesammten Verhältnisse des Steuerpflichtigen etwa begründeten geringeren Leistungsfähigkeit“ d. h. es kann hier „eine Ermässigung unter die in den Fällen gewöhnlicher Verhältnisse durch das Einkommen allein bedingte Steuerstufe eintreten“; bei Jahreseinkommen von 3000 ℳ und darüber sind dagegen die einzelnen Bestandtheile des Jahreseinkommens thunlichst genau festzustellen und ist nach dem hierbei ermittelten Betrage das Einkommen anzunehmen. Eine Ausnahme ist bezüglich des Gesindes und der diesem nach Art ihrer Dienste und des dafür gewährten Lohnes im Allgemeinen gleichstehenden Gewerbsgehülfen gemacht. Von ihnen sind die weiblichen Dienstboten zu einem festen Einkommen von 225 ℳ, die männlichen Dienstboten und Handwerksgesellen wie die gleichartigen Gehülfen beiderlei Geschlechtes, falls sie im Hause des Arbeitgebers Wohnung haben, stets zu einem solchen von 300 ℳ zu veranlagen, sofern sie kein anderweites Einkommen von mindestens 150 ℳ beziehen. Die Ermittelung des Einkommens geschieht für jede Gemeinde durch besondere Schätzungsausschüsse unter Leitung eines vom Staate ernannten Vorsitzenden. Zum Zwecke einer zutreffenden Feststellung der Erträge aus Kapitalvermögen wie aus Leibrenten, Erbpachten, Kanon hat das Gesetz von 1891 einen Anmeldezwang für den Fall eingeführt, dass die betreffenden Jahresbeträge wenigstens 50 ℳ ergeben. Die Veranlagung erfolgt nach Klassen, deren unterste ein Einkommen bis ausschliesslich 225 ℳ voraussetzt. Die Klassen schreiten bis zu einem Einkommen von 600 ℳ (6. Stufe) um 75 ℳ, von da bis zu 1200 ℳ (10. Stufe) um 150 ℳ, alsdann bis zu 2100 ℳ (13. Stufe) um 300 ℳ, weiter bis zu 3000 ℳ (15. Stufe) um 450 ℳ fort. Von 3000 bis 6600 ℳ (21. Stufe) hebt sich die Klasse zur nächsten um 600 ℳ, darnach bis 9000 ℳ (24. Stufe) um 900 ℳ, von hier bis zu 15000 ℳ (29. Stufe) um 1200 und im weiteren Verlauf um 1500 ℳ. Die Jahres-Steuersätze, zu denen die Pflichtigen je nach diesen einzelnen Klassen veranlagt werden, beginnen auf der untersten Stufe mit 1 ℳ, betragen 3 ℳ bei einem Einkommen zwischen

375 und 450 ℳ, 6 ℳ bei einem solchen zwischen 525 und 600 ℳ, 16 ℳ zwischen 1050 und 1200 ℳ und rücken nach und nach zwischen 3000 und 3600 ℳ bis zu 60 ℳ auf. Die Belastung ist hier derartig, dass sie nach allmählicher Steigerung bei der Untergrenze der letzteren Stufe 2 % vom Einkommen ausmacht. Die Steigerung setzt sich dann in der Weise fort, dass die folgenden (8) Stufen bis 9000 ℳ um je 0,06 %, die (22) weiteren bis 40 500 ℳ um je 0,05 %, die (13) bis ausschliesslich 60 000 ℳ um je 0,04 %, endlich die Einkommen von 60 000 ℳ um 0,03 % mehr zu entrichten haben. So wächst der Steuersatz von jenen 2 % bei 3000 bis zu 4 % bei 60 000 ℳ, es beträgt demgemäss die Jahresabgabe dort 60, hier 2400 ℳ. Die Belastung von 4 % bleibt dann auch für die über die Stufe von 60 000 bis 61 500 ℳ hinausreichenden Einkommen bestehen; sie zahlen für jede folgenden 1500 ℳ den gleichen Satz von ferneren 60 ℳ. Wieviel nach Maassgabe dieser einfachen oder, wie die landesübliche Bezeichnung lautet, „zwölfmonatlichen“ Steuerbeträge thatsächlich umgelegt werden soll, wird für jede der dreijährigen Finanzperioden besonders durch das Finanzgesetz bestimmt.

Die Kommunalbesteuerung ist bereits in dem Abschnitt II über die Kommunalverfassung geschildert worden.

19. Die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Bevölkerung.

Die Quelle der in den Tabellen 44 und 45 enthaltenen Nachweisungen sind die Einkommensteuer-Rollen. In die erstere Uebersicht sind die Besteuerten im Ganzen wie nach Stufen ihrer Einkommenhöhe, die wegen Dürftigkeit der Steuer Befreiten und der Gesammtbetrag des durch die Einschätzungen ermittelten Einkommens, in die andere die Besteuerten, je nachdem sie mit oder ohne Kapitalvermögen und Schulden wie mit beiden zugleich behaftet sind, ferner die offenbarten Beträge an Kapitalvermögen und Schulden aufgenommen worden.

20. Gesundheitswesen.

Zur Veranschaulichung einiger auf das Gesundheitswesen bezüglicher Erscheinungen dient die Tabelle 41, insofern sie darthut: zunächst — nach den jährlichen Aufstellungen der Gemeindevorstände — die Anzahl der Anfangs 1900 vorhandenen Zivil-Aerzte, Thierärzte, Hebammen, Apotheken und Krankenhäuser, ferner die in den Jahren 1899 und 1900 (in Folge der Regierungsbekanntmachung vom 14. November 1898 und 5. Oktober 1899) beim Physikus angemeldeten Erkrankungs- und Todesfälle an gemeingefährlichen Krankheiten,[31]) sodann die Ergebnisse des Musterungsgeschäftes bei der ersten Gestellung (1896—1900) der Geburtsjahrgänge 1876/80 hinsichtlich der in der betreffende Gemeinde geborenen Militärpflichtigen unter Angabe der mittleren Grösse und des mittleren Brustumfanges (bei Ein- und bei Ausathmung) der Gemusterten, endlich — auf Grund der standesamtlichen Aufzeichnungen — die Kindersterblichkeit (1895/99), gemessen an Zahl der gleichzeitig Geborenen des ersten Lebensjahres. Weitere Streiflichter werden in den Einzelnachweisungen in der Richtung geboten, dass die verschiedenen Krankenanstalten (nach den jährlichen Nachweisungen für die Reichsmorbiditätstatistik) namentlich unter Angabe der Anzahl von

31) Gesetzblatt, Bd. 22, S. 60 ff. und S. 239.

Betten, der Anzahl der Verpflegungstage und der verpflegten Personen im Mittel von 1896 bis 1900 sowie die sonstigen bestehenden Einrichtungen für das Gesundheitswesen aufgeführt sind. Indessen finden sich solche nur vereinzelt, abgesehen von den Kaltwasser-Badeeinrichtungen an den Seen und an der Ostsee. Schwemmkanalisation besteht nirgends. Die Trinkwasserversorgung geschieht durch private und gelegentlich öffentliche Brunnen. Auch zur Ermittelung des Gesundheitszustandes bezüglich herrschender Volkskrankheiten lag keine Veranlassung vor. Denn ausser den überall vorkommenden Kinderkrankheiten traten ansteckende Krankheiten selten auf. Das Wechselfieber macht sich fast gar nicht mehr bemerkbar, ebenso ist der Typhus selten. Auch die Tuberkulose und die Skrophulose sind nach Mittheilung des Physikus in Eutin vergleichsweise nicht häufig anzutreffen und in Folge günstiger natürlicher Bedingungen, verbesserter Wohnungen, gehobenen Wohlstandes und grösserer Einsicht im Rückgange begriffen. Auch verhindert die Beweglichkeit der Bevölkerung die Inzucht mit ihren schädlichen Folgen.

21. Bemerkenswerthe Bauten und Alterthümer.

Die nach Lage der Verhältnisse für die einzelnen Gemeinden bedeutungsvollen und hervorragenden Gebäude sind, soweit vorhanden, in den Einzelnachweisungen einfach benannt worden. Nur da, wo den Bauten ein besonderer geschichtlicher oder künstlerischer Werth zukommt, ist, sofern Weiteres über Alter und Bauart bekannt war, dieses kurz angedeutet worden. Hauptsächlich gilt das von den Kirchen, in der Regel die allein bemerkenswerthen Gebäude, hinsichtlich deren wie ihrer etwa nennenswürdigen Kunstschätze die Pfarrer zu eingehender Beantwortung ihnen von ihrer vorgesetzten Behörde zugestellter Fragebogen angewiesen waren. (Vergl. ausserdem als Quelle: Richard Haupt, die Vizelinskirchen, baugeschichtliche Untersuchungen an Denkmälern Wagriens, Kiel 1884). Die Mittheilungen hierüber in den Einzelnachweisungen sind von dem Oberdeichgräfen Tenge in Oldenburg zusammengestellt worden; bezüglich der Kirche und des Schlosses in Eutin hat sie Professor Dr. Haupt daselbst gewährt.

Die ebenfalls nur kurze Aufzählung der Alterthümer bezweckt wesentlich, auf die Stätten alter Burgen, Thürme und Hünengräber hinzuweisen, doch sind auch andere zur Kenntniss gelangte geschichtlich oder kunstgeschichtlich interessante Gegenstände verzeichnet worden.

22. Volksgebräuche.

Die Umfrage nach bestehenden, irgendwie eigenthümlichen Volksgebräuchen und Sitten hat nur noch eine ganz bescheidene Ausbeute geliefert, welche in den Einzelnachweisungen niedergelegt ist. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Volksbelustigungen, so um Schützenfeste oder Ringreiten, welche in von Alters her überkommener Gestalt hier und da abgehalten werden. — Volkstrachten sind gänzlich verschwunden.

Besonderer Theil.

Die einzelnen Gemeinden.

I.

Zusammenfassende tabellarische Nachweisungen.

Tab. 1. Die Gesammtbevölkerung von 1855 bis 1900, die

Nach der Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Gesammtzahl der Einwohner 1855 3. Dezbr.	1864 3. Dezbr.	1871 1. Dezbr.	1875 1. Dezbr.	1880 1. Dezbr.
1	2	3	4	5	6	7	8
							a. Ge-
1	**A**hrensböck, Flecken	. . . .	.	.	1882	1815	1827
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	.	.	1869	1763	1649
3	**B**osau	. . . .	2305	2293	2267	2271	2243
4	**C**urau	. . . .	.	.	1340	1208	1229
5	**E**utin, Stadtgem.	. . . .	3090	3313	3700	4114	4574
6	Eutin, Landgem.	. . . .	2711	2628	2657	2750	2825
7	**G**leschendorf	. . . .	2056	2095	2142	1952	2049
8	Gnissau	. . . .	.	.	916	960	957
9	**M**alente	. . . .	1413	1582	1430	1458	1559
10	**N**eukirchen	. . . .	1610	1614	1620	1633	1673
11	**O**bernwohlde	. . . .	860	834	740	746	711
12	Ost-Ratekau	. . . .	981	983	938	900	984
13	**R**edingsdorf	. . . .	953	1044	1005	986	1023
14	Rensefeld	. . . .	1533	1516	1537	1499	1533
15	**S**chwartau, Flecken	. . . .	1581	1660	1625	1656	1733
16	Siblin	. . . .	.	.	1446	1391	1421
17	Stockelsdorf	. . . .	.	.	2886	2836	2800
18	Süsel	. . . .	.	.	1880	1792	1825
19	**W**est-Ratekau	. . . .	2591	2572	2473	2355	2530
20	Fürsten-thum ohne neue Gebietstheile	. . . .	21684	22134	.	.	.
21	Fürsten-thum mit neue Gebietstheile	. . . .	.	.	34353	34085	35145
							b. Dorf-
22	Landgem. Ahrensböck	**A**hrensböck	.	.	449	420	195
23	Obernwohlde	Arfrade	355	369	319	337	300
24	Landgem. Ahrensböck	**B**arghorst	.	.	230	213	267
25	Siblin	Barkau	.	.	210	185	200
26	Neukirchen	Benz	252	237	244	242	265
27	Bosau	Bichel	63	85	82	112	104
28	Landgem. Eutin	Bockholt	223	177	190	211	209

Bodenfläche und das Verhältniss der Bevölkerung zur Fläche.
zählungen.

nach der Zählung von				Flächengehalt 1900			Auf 1 qkm der Gesammtfläche kommen Einwohner nach dem Gebietsumfang von 1900			Laufende Nummer
1885 1. Dezbr	1890 1. Dezbr.	1895 2. Dezbr.	1900 1. Dezbr.	im Ganzen	darunter unkultivirtes und Unland		1855	1875	1900	
				qkm	qkm	%				
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
meinden.										
1812	1759	1734	1640	4,62	0,02	0,4	.	392,9	355,0	1
1577	1533	1336	1262	36,22	0,09	0,3	.	48,7	34,8	2
2171	2093	2173	2176	51,91	0,48	0,9	44,4	43,7	41,9	3
1225	1129	1122	1071	22,60	0,37	1,6	.	53,5	47,4	4
4668	4625	4739	5204	11,48	0,004	0,0	269,2	358,4	453,3	5
2723	2627	2579	2501	60,82	0,39	0,6	44,6	45,2	41,4	6
1911	1893	1871	1706	33,21	0,16	0,5	61,9	58,8	51,4	7
914	896	901	832	16,89	0,05	0,3	.	58,8	49,3	8
1553	1656	1918	2121	40,68	0,21	0,5	34,7	35,8	52,1	9
1602	1658	1550	1489	32,09	0,40	1,6	50,2	50,9	46,4	10
684	634	607	599	14,23	0,10	0,7	60,4	52,4	42,1	11
1023	1082	1161	1245	21,51	0,36	1,7	45,6	41,8	57,9	12
983	979	939	932	20,40	0,33	1,6	46,7	48,3	40,8	13
1599	1926	2252	2472	24,97	0,06	0,2	61,4	60,0	99,0	14
1776	1833	2090	2747	4,10	0,12	2,7	359,3	376,4	624,3	15
1392	1333	1378	1436	36,61	0,14	0,4	.	38,0	39,2	16
2791	2767	2777	3456	20,00	0,08	0,4	.	141,8	172,8	17
1689	1697	1729	1645	29,58	0,65	2,2	.	60,6	55,6	18
2628	2598	2645	2806	58,99	0,99	1,7	43,9	39,9	47,6	19
.	.	.	.	.	.	.	40,1	.	.	20
34721	34718	35501	37340	541,21	5,00	0,9	.	63,0	69,0	21
schaften.										
196	173	182	191	7,49	—	—	.	56,1	25,5	22
293	274	274	263	6,02	0,07	1,2	59,0	46,0	43,7	23
252	214	186	152	4,25	0,02	0,4	.	50,1	35,8	24
187	201	193	184	7,09	0,03	0,4	.	26,1	26,0	25
260	301	247	231	6,31	0,01	0,2	39,9	38,4	36,6	26
123	104	111	95	2,56	—	—	24,6	43,8	37,1	27
221	210	211	159	3,60	0,01	0,3	61,9	58,6	44,2	28

Tab. 1. Die Gesammtbevölkerung von 1855 bis 1900, die Bodenfläche

Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Gesammtzahl der Einwohner 1855 3. Dezbr.	1864 3. Dezbr.	1871 1. Dezbr.	1875 1. Dezbr.	1880 1. Dezbr.
1	2	3	4	5	6	7	8

b. Dorf-

1	Curau	Böbs	.	.	253	218	220
2	Bosau	Bosau	247	248	241	240	229
3	Landgem. Eutin	Braak	216	217	222	218	236
4	Bosau	Brackrade	219	196	177	179	200
5	Redingsdorf	Bujendorf	372	450	398	403	402
6	Obernwohlde	Cashagen	260	236	222	220	221
7	Rensefeld	Cleve	179	169	157	163	158
8	Curau	Curau	.	.	326	304	307
9	Curau	Dakendorf	.	.	169	171	178
10	Curau	Dunkelsdorf	.	.	313	264	274
11	Süsel	Eckelsdorf	.	.	120	156	141
12	Stockelsdorf	Eckhorst	.	.	492	464	439
13	Redingsdorf	Fassensdorf	140	131	147	143	157
14	Landgem. Eutin	Fissau	655	649	713	714	787
15	Siblin	Giesselrade	.	.	175	170	164
16	Gleschendorf	Gleschendorf	715	777	833	751	780
17	Gnissau	Gnissau	.	.	655	697	692
18	Redingsdorf	Gömnitz	252	264	263	235	257
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	170	203	194	208	187
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	105	87	94	87	94
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	.	.	166	172	161
22	Süsel	Gronenberg	.	.	332	311	317
23	Rensefeld	Gross-Parin	403	423	414	410	397
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	.	.	581	549	526
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	210	214	198	161	189
26	Ost-Ratekau	Häven	88	84	83	95	81
27	Süsel	Haffkrug	.	.	321	364	394
28	Bosau	Hassendorf	318	320	296	291	269
29	Siblin	Havekost	.	.	154	159	172
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	179	180	172	172	179
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	147	150	140	130	116
32	Gnissau	Hohenhorst	.	.	261	263	265
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	.	.	184	176	184

und das Verhältniss der Bevölkerung zur Fläche. (Fortsetzung.)

zählungen.

nach der Zählung von 1885 1. Dezbr.	1890 1. Dezbr.	1895 2. Dezbr.	1900 1. Dezbr.	Flächengehalt 1900: im Ganzen qkm	darunter unkultivirtes und Unland qkm	%	Auf 1 qkm der Gesammtfläche kommen Einwohner nach dem Gebietsumfang von 1900: 1855	1875	1900	Laufende Nummer
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
schaften.										
211	209	201	212	6,13	0,16	2,6	.	35,6	34,6	1
211	207	229	245	3,51	—	—	70,4	68,4	69,8	2
222	203	210	215	4,00	0,03	0,7	54,0	54,5	53,8	3
206	198	196	199	3,84	—	—	57,0	46,6	51,8	4
393	417	393	440	7,69	0,19	2,5	48,1	52,4	57,2	5
205	181	184	182	4,10	0,04	1,0	63,4	53,7	44,4	6
132	138	168	193	2,82	—	—	63,5	57,8	68,4	7
290	240	269	259	4,88	0,19	3,9	.	62,9	53,6	8
176	158	140	136	2,96	0,001	0,0	.	57,8	45,9	9
275	276	267	249	4,07	—	—	.	64,0	61,2	10
127	152	132	127	2,51	—	—	.	62,2	50,6	11
441	383	374	413	5,40	0,05	0,9	.	85,9	76,5	12
150	149	143	138	4,20	—	—	33,3	34,0	32,9	13
741	747	695	662	13,89	0,10	0,7	47,2	51,4	47,7	14
153	167	171	186	3,44	0,001	0,0	.	49,4	54,1	15
717	704	678	608	8,69	0,03	0,4	82,3	86,4	68,8	16
626	609	652	587	7,44	—	—	.	93,7	78,9	17
248	247	222	177	4,72	0,07	1,5	53,4	49,8	37,5	18
159	144	148	140	5,26	0,07	1,3	32,3	39,5	26,6	19
87	76	59	57	2,94	0,01	0,3	35,7	29,6	19,4	20
154	134	140	105	3,58	—	—	.	48,4	29,3	21
311	320	326	292	7,76	0,001	0,0	.	40,1	37,6	22
417	417	443	431	6,25	0,002	0,0	64,5	65,6	69,0	23
503	486	485	470	5,58	—	—	.	98,4	84,2	24
175	178	174	154	2,98	—	—	70,5	54,0	51,7	25
85	88	93	90	3,11	—	—	28,3	30,5	28,9	26
364	354	392	409	1,98	0,05	2,5	.	183,8	206,6	27
299	291	297	275	6,35	0,004	0,1	50,1	45,8	43,3	28
166	131	152	136	3,18	0,005	0,2	.	50,0	42,8	29
195	163	212	177	8,71	0,04	0,1	20,6	19,7	20,3	30
117	100	83	106	3,12	0,02	0,6	47,1	41,7	33,7	31
288	287	249	245	9,45	0,04	0,4	.	27,8	25,9	32
181	182	175	178	3,89	0,05	1,3	.	45,2	45,8	33

Tab. 1. Die Gesammtbevölkerung von 1855 bis 1900, die Bodenfläche

Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Gesammtzahl der Einwohner 1855 3. Dezbr.	1864 3. Dezbr.	1871 1. Dezbr.	1875 1. Dezbr.	1880 1. Dezbr.
1	2	3	4	5	6	7	8
							b. Dorf-
1	Rensefeld	Horsdorf	213	183	192	161	156
2	Bosau	Hutzfeld	249	236	252	253	270
3	Siblin	Kesdorf	.	.	289	253	243
4	Bosau	Kiekbusch	112	129	124	111	118
5	Bosau	Klein-Neudorf	66	57	73	65	67
6	Rensefeld	Klein-Parin	169	160	147	140	124
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	184	179	176	179	203
8	Landgem. Eutin	Klenzau	160	150	141	139	143
9	Malente	Kreutzfeld	202	229	210	209	217
10	Malente	Krummsee	69	78	68	57	69
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	.	.	270	225	225
12	Bosau	Liensfeld	307	310	307	311	307
13	Bosau	Löja	97	96	96	103	113
14	West-Ratekau	Luschendorf	310	301	280	255	292
15	Bosau	Majenfelde	180	203	197	192	196
16	Malente	Malente	661	732	683	749	817
17	Neukirchen	Malkwitz	238	244	234	256	243
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	249	232	239	227	213
19	Süsel	Middelburg*)	.	.	80	69	72
20	Stockelsdorf	Mori	.	.	838	840	797
21	Landgem. Eutin	Neudorf	404	388	382	418	439
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	.	.	256	278	335
23	Neukirchen	Neukirchen	466	464	463	442	444
24	Ost-Ratekau	Niendorf	230	244	212	188	294
25	Neukirchen	Nüchel	281	300	270	271	287
26	Obernwohlde	Obernwohlde	245	229	199	189	190
27	Ost-Ratekau	Offendorf	214	237	233	211	213
28	Süsel	Ottendorf	.	.	190	152	155
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	137	137	123	141	123
30	West-Ratekau	Pansdorf	270	296	305	311	323
31	Siblin	Pönitz	.	.	107	128	157
32	Rensefeld	Pohnsdorf	137	130	133	137	145
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	227	230	205	229	226

*) Für die Dorfschaften Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel sind im Grundsteuer-Kataster die Flächenangaben

und das Verhältniss der Bevölkerung zur Fläche. (Fortsetzung.)

zählungen.

nach der Zählung von				Flächengehalt 1900			Auf 1 qkm der Gesammtfläche kommen Einwohner nach dem Gebietsumfang von 1900			Laufende Nummer
1885 1. Dezbr.	1890 1. Dezbr.	1895 2. Dezbr.	1900 1. Dezbr.	im Ganzen	darunter unkultivirtes und Unland					
				qkm	qkm	%	1855	1875	1900	
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
schaften.										
141	156	145	147	3.46	0,03	0.8	61,6	46,5	42 5	1
252	272	285	304	5,92	0,006	0,1	42,1	42,7	51.3	2
212	203	203	213	5,26	—	—	.	48,1	40.5	3
97	66	92	91	3,00	0 01	0,3	37,3	37.0	30.3	4
53	49	63	50	1,99	—	—	33,2	32,7	25,1	5
129	122	140	132	3,61	—	—	46,8	38,8	36,6	6
214	249	268	360	5,30	0,01	0.2	34,7	33,8	67,9	7
123	107	125	133	3,60	—	—	43,4	37,7	36,0	8
195	176	191	197	5,56	—	—	36.3	37,6	35,4	9
69	64	80	81	4,13	0,13	3.2	16,7	13,8	19,6	10
190	193	166	165	4,60	—	—	.	48,0	35,9	11
267	270	265	270	6,54	0,04	0,6	46.0	47,6	41,3	12
99	98	95	83	2,63	—	—	36,0	39.2	31,6	13
290	277	272	289	8,25	0,08	1,0	37,8	30,9	35,0	14
186	182	194	218	5,77	0,02	0,4	31,2	33,3	37.8	15
829	881	1054	1270	10,62	0,02	0,2	62,2	70,5	119,6	16
237	267	259	254	5,33	0,19	3,6	44,7	48.0	47,7	17
222	222	214	196	5,79	—	—	43,0	39.2	32,1	18
66	71	65	62	.	.	.	.	.	.	19
799	824	821	1049	1,77	—	—	.	474,6	592,7	20
454	436	422	474	7,36	0,02	0,3	54.9	56,8	64,4	21
292	279	243	226	5,16	—	—	.	53,9	43,8	22
456	433	412	408	5.25	0,10	1,9	88,8	84,2	77,7	23
379	451	478	573	2,73	—	—	84,2	68,9	209.8	24
252	248	246	234	5,73	0,003	0,1	49,2	47,3	40.8	25
186	179	149	154	4,11	—	—	59,6	46,0	37,5	26
178	184	234	218	4,87	—	—	43,0	43,3	44,8	27
141	131	122	121	3,61	0,11	3,1	.	42,1	33,5	28
118	112	129	131	2 55	0,03	1,2	92,9	55,3	51,4	29
357	401	414	477	5,37	0,03	0.6	50,3	57,9	88,8	30
180	175	183	225	3,81	0,09	2,4	.	33,6	59,1	31
120	144	133	140	3,45	0,01	0,3	39,7	39,7	40,6	32
218	199	200	162	4,21	0,03	0,7	53,9	54,4	38,5	33

gemeinsam verzeichnet und zwar zu 12,67 qkm, darunter 0,49 unkultivirtes und Unland.

Tab. 1. Die Gesammtbevölkerung von 1855 bis 1900, die Bodenfläche

Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Gesammtzahl der Einwohner 1855 3. Dezbr.	1864 3. Dezbr.	1871 1. Dezbr.	1875 1. Dezbr.	1880 1. Dezbr.
1	2	3	4	5	6	7	8
							b. Dorf-
1	West-Ratekau	**Ratekau**	467	455	441	410	398
2	Rensefeld	Rensefeld	432	451	494	488	553
3	Redingsdorf	Röbel	189	199	197	205	207
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	146	141	134	125	122
5	Malente	Rothensande	144	201	181	178	204
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	103	94	91	91	105
7	Gleschendorf	**Sarkwitz**	437	421	401	380	393
8	Gleschendorf	Scharbeutz	239	242	244	215	249
9	Gleschendorf	Schürsdorf	328	330	323	296	294
10	Gleschendorf	Schulendorf	131	113	125	129	136
11	Siblin	Schwienkuhlen	.	.	164	162	143
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	.	.	190	167	167
13	West-Ratekau	Seeretz	318	301	276	277	318
14	Landgem. Eutin	Silbersdorf	174	144	135	156	150
15	Siblin	Siblin	.	.	202	202	203
16	Malente	Sielbeck	123	119	111	93	89
17	Neukirchen	Sieversdorf	244	252	284	311	309
18	Neukirchen	Söhren	129	117	125	111	125
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	.	.	124	112	115
20	Siblin	Steenrade	.	.	145	132	139
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	.	.	975	983	1038
22	Süsel	Süsel *)	.	.	444	371	378
23	Curau	**Tankenrade**	.	.	279	251	250
24	West-Ratekau	Techau	257	261	260	244	285
25	Bosau	Thürk	266	229	220	236	208
26	Malente	Timmdorf	173	223	177	172	163
27	Süsel	**Vorwerk** Süsel *)	.	.	300	304	319
28	Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	142	135	130	125	118
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	65	59	63	53	61
30	Bosau	Wöbs	181	184	202	178	162
31	Süsel	Woltersmühlen	.	.	93	65	49
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	206	212	216	181	197
33	Landgem. Eutin	**Zarnekau**	233	238	236	230	235

*) s. die Bemerkung bei Middelburg.

und das Verhältniss der Bevölkerung zur Fläche. (Schluss.)

zählungen.

nach der Zählung von 1885 1. Dezbr.	1890 1. Dezbr.	1895 2. Dezbr.	1900 1. Dezbr.	Flächengehalt 1900 im Ganzen qkm	darunter unkultivirtes und Unland qkm	%	Auf 1 qkm der Gesammtfläche kommen Einwohner nach dem Gebietsumfang von 1900: 1855	1875	1900	Laufende Nummer
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
schaften.										
426	429	433	409	9,61	0,34	3,5	48,6	42,7	42,6	1
660	949	1223	1429	5,38	0,02	0,4	80,3	90,8	265,6	2
192	166	181	177	3,79	0,08	2,1	49,9	54,1	46,7	3
132	121	126	131	3,01	0,04	1.3	48,5	45,3	43,5	4
218	275	333	301	7,97	0,01	0,1	18.1	22,3	37,8	5
103	106	110	102	4,41	0,09	2,0	23,4	20,6	23,1	6
355	352	342	283	6,32	0,11	1,7	69,1	60,1	44,8	7
239	282	296	298	5,81	—	—	41,1	37,0	51.3	8
285	277	260	256	6,56	0,006	0,1	50,0	45,1	39,0	9
135	122	133	119	2,24	0,01	0,5	58,5	57,6	53,1	10
127	129	134	120	4,21	0,001	0,0	.	38,5	27,6	11
151	137	151	148	4,52	0,02	0,4	.	36,9	32,7	12
340	329	313	336	4,92	0,14	2,9	64,6	56,3	68,3	13
141	126	122	120	3,48	0,06	1,7	50,0	44,8	34,5	14
215	183	202	209	4,96	—	—	.	40,7	42,1	15
96	103	95	91	3,70	0,001	0,0	33,2	25,1	24,6	16
294	273	260	246	5,90	0,06	1,0	41,4	52,7	41,7	17
103	136	126	116	3,57	0,03	0,8	36,1	31,1	32,5	18
161	221	93	97	2,73	0,005	0,2	.	41,0	35,5	19
152	144	140	163	4,67	0,01	0,2	.	28,3	34,7	20
1048	1074	1097	1524	7,25	0,03	0,4	.	135,6	210,2	21
362	347	342	296	.	.	.	.	.	.	22
273	246	245	215	4,61	0,02	0,4	.	52,8	46,6	23
279	245	240	265	3,31	0,20	6,0	77,6	73,7	80,1	24
223	195	193	184	5,01	—	—	53,1	47,1	36,7	25
146	157	165	181	8,70	0,04	0,5	19,9	19,8	20,8	26
276	278	306	296	.	.	.	.	.	.	27
109	116	120	125	3,46	0,29	8,1	41,0	36,1	36,1	28
67	55	48	51	1,85	0,03	1,6	35,1	28,6	27,6	29
155	161	153	162	4,73	0.39	8,2	28,3	37,6	34.2	30
42	44	44	42	1,05	—	—	.	61,9	40,0	31
180	156	162	142	3,60	—	—	57,2	50,3	39,4	32
222	233	232	240	9,53	0,07	0,8	24,4	24,1	25,2	33

Tab. 2. Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung.

Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	1871—1885 absolut Anzahl	1871—1885 % überhaupt	1871—1885 % im Jahre	1885—1900 absolut Anzahl	1885—1900 % überhaupt	1885—1900 % im Jahre	1871—1900 absolut Anzahl	1871—1900 % überhaupt	1871—1900 % im Jahre
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
a. Gemeinden.										
Ahrensböck, Flecken	. . . .	— 70	3,7	0,26	— 172	9,4	0,62	— 242	12,8	0,44
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	—292	15,6	1,11	— 315	19,9	1,33	— 607	32,4	1,12
Bosau	. . . .	— 96	4,2	0,30	+ 5	0,5	0,33	— 91	4,0	0,13
Curau	. . . .	—115	8,6	0,61	— 154	12,5	0,83	— 269	20,7	0,71
Eutin, Stadtgem.	. . . .	+968	26,2	1,87	+ 536	11,4	0,76	+1504	40,6	1,40
Eutin, Landgem.	. . . .	+ 66	2,5	0,18	— 222	8,1	0,61	— 156	5,8	0,20
Gleschendorf	. . . .	—231	10,8	0,77	— 205	10,7	0,71	— 436	20,3	0,70
Gnissau	. . . .	— 2	0,2	0,01	— 82	8,9	0,59	— 84	9,1	0,31
Malente	. . . .	+123	8,6	0,61	+ 568	36,5	2,43	+ 691	41,3	1,42
Neukirchen	. . . .	— 18	1,1	0,08	— 113	7,1	0,47	— 131	8,1	0,28
Obernwohlde	. . . .	— 56	7,6	0,54	— 85	12,4	0,82	— 141	19,0	0,65
Ost-Ratekau	. . . .	+ 85	9,1	0,65	+ 222	20,6	1,37	+ 307	32,7	1,12
Redingsdorf	. . . .	— 22	2,2	0,16	— 51	5,1	0,34	— 73	7,2	0,24
Rensefeld	. . . .	+ 62	4,0	0,29	+ 873	54,6	3,70	+ 935	60,8	2,09
Schwartau, Flecken	. . . .	+151	9,3	0,66	+ 971	54,5	3,63	+1122	69,0	2,37
Siblin	. . . .	— 54	3,7	0,26	+ 44	3,1	0,21	— 10	0,6	0,02
Stockelsdorf	. . . .	— 95	3,8	0,24	+ 665	23,8	1,92	+ 570	19,7	0,67
Süsel	. . . .	—191	10,2	0,78	— 44	2,6	0,17	— 235	12,5	0,43
West-Ratekau	. . . .	+155	6,9	0,45	+ 178	6,7	0,44	+ 333	13,4	0,46
Fürstenthum zus.	. . . .	+368	1,1	0,08	+2619	7,5	0,50	+2987	8,7	0,30
b. Dorfschaften.										
Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	—253	56,3	4,02	— 5	2,5	0,16	— 258	57,4	1,97
Obernwohlde	Arfrade	— 26	8,2	0,59	— 30	10,2	0,68	— 56	17,5	0,60
Landgem. Ahrensböck	Barghorst	+ 22	9,6	0,69	— 100	39,6	2,64	— 78	33,6	1,15
Siblin	Barkau	— 23	11,0	0,79	— 3	1,6	0,11	— 26	12,3	0,42
Neukirchen	Benz	+ 16	6,6	0,47	— 31	11,9	0,79	— 13	5,3	0,18
Bosau	Bichel	+ 41	50,0	3,57	— 28	22,7	1,51	+ 13	15,8	0,54
Landgem. Eutin	Bockholt	+ 31	16,3	1,16	— 62	28,0	1,86	— 31	11,0	0,37

Tab. 2. Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung. (Fortsetzung.)
Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	1871–1885 absolut Anzahl	1871–1885 % überhaupt	1871–1885 % im Jahre	1885–1900 absolut Anzahl	1885–1900 % überhaupt	1885–1900 % im Jahre	1871–1900 absolut Anzahl	1871–1900 % überhaupt	1871–1900 % im Jahre
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorfschaften.

Gemeinden	Dorfschaften	Es betrug die Zu- (+) oder Abnahme (—) der Bevölkerung von 1871–1885 absolut Anzahl	1871–1885 % überhaupt	1871–1885 % im Jahre	1885–1900 absolut Anzahl	1885–1900 % überhaupt	1885–1900 % im Jahre	1871–1900 absolut Anzahl	1871–1900 % überhaupt	1871–1900 % im Jahre
Curau	Böbs	— 42	16,6	1,19	+ 1	0,5	0,03	— 41	16,2	0,55
Bosau	Bosau	— 30	12,4	0,89	+ 34	16,1	1,07	+ 4	1,2	0,04
Landgem. Eutin	Braak	+ —	—	—	— 7	3,1	0,21	— 7	3,1	0,11
Bosau	Brackrade	+ 29	16,4	1,17	— 7	3,4	0,23	+ 22	12,4	0,42
Redingsdorf	Bujendorf	— 5	1,3	0,09	+ 47	11,9	0,79	+ 42	10,8	0,37
Obernwohlde	Cashagen	— 17	7,7	0,55	— 23	11,2	0,74	— 40	18,0	0,62
Rensefeld	Cleve	— 25	15,9	1,13	+ 61	46,2	3,08	+ 36	22,9	0,77
Curau	Curau	— 36	11,0	0,79	— 31	10,6	0,71	— 67	20,5	0,70
Curau	Dakendorf	+ 7	4,1	0,29	— 40	22,7	1,51	— 33	19,5	0,67
Curau	Dunkelsdorf	— 38	12,1	0,80	— 26	9,4	0,62	— 64	20,4	0,70
Süsel	Eckelsdorf	+ 7	5,7	0,41	—	—	—	+ 7	5,4	0,18
Stockelsdorf	Eckhorst	— 51	10,4	0,74	— 28	6,3	0,42	— 79	16,1	1,07
Redingsdorf	Fassensdorf	+ 3	2,0	0,14	— 12	8,0	0,53	— 9	6,1	0,21
Landgem. Eutin	Fissau	+ 28	3,9	0,28	— 79	10,7	0,71	— 51	7,0	0,24
Siblin	Giesselrade	— 22	12,6	0,90	+ 33	21,5	1,43	+ 11	6,2	0,21
Gleschendorf	Gleschendorf	—116	13,9	0,10	—109	15,2	1,01	—225	27,0	0,93
Gnissau	Gnissau	— 29	4,4	0,31	— 39	6,2	0,21	— 68	10,3	0,35
Redingsdorf	Gömnitz	— 15	5,7	0,41	— 71	28,6	1,91	— 86	32,7	1,12
Landgem. Eutin	Gothendorf	— 35	18,0	1,29	— 19	11,9	0,79	— 54	27,8	0,96
Ost-Ratekau	Grammersdorf	— 7	7,4	0,53	— 30	34,5	2,30	— 37	39,3	1,28
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	— 12	7,2	0,51	— 49	31,8	2,12	— 61	36,7	1,26
Süsel	Gronenberg	— 21	6,3	0,45	— 19	6,1	0,41	— 40	12,1	0,42
Rensefeld	Gross-Parin	+ 3	0,7	0,05	+ 14	3,3	0,22	+ 17	4,1	0,14
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	— 78	13,4	0,96	— 33	6,5	0,43	—111	19,1	0,65
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	— 23	11,6	0,83	— 21	12,0	0,80	— 44	22,2	0,76
Ost-Ratekau	Häven	+ 2	2,4	0,17	+ 5	5,9	0,37	+ 7	8,4	0,28
Süsel	Haffkrug	+ 43	1,3	0,09	+ 45	12,3	0,82	+ 88	27,4	0,94
Bosau	Hassendorf	+ 3	1,0	0,07	— 24	8,0	0,53	— 21	7,1	0,24
Siblin	Havekost	+ 12	7,8	0,56	— 30	18,1	1,21	— 18	11,6	0,40
West-Ratekau	Hemmelsdorf	+ 23	13,4	0,96	— 18	9,2	0,61	+ 5	2,9	0,10
West-Ratekau	Hobbersdorf	— 23	16,4	1,17	— 11	9,4	0,62	— 34	24,2	0,80
Gnissau	Hohenhorst	+ 27	10,3	0,74	— 43	14,2	0,94	— 16	6,1	0,21
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	— 3	1,6	0,11	— 3	1,6	0,11	— 6	3,2	0,11

Tab. 2. Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung. (Fortsetzung.)
Nach den Volkszählungen.

Namen der		Es betrug die Zu- (+) oder Abnahme (—) der Bevölkerung von								
		1871–1885			1885–1900			1871–1900		
		absolut	%		absolut	%		absolut	%	
Gemeinden	Dorfschaften	Anzahl	überhaupt	im Jahre	Anzahl	überhaupt	im Jahre	Anzahl	überhaupt	im Jahre
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorfschaften.

Rensefeld	Horsdorf	— 51	26,6	1,90	+ 6	4,2	0,80	— 45	23,4	0,81
Bosau	Hutzfeld	+ —	—	—	+ 52	20,6	1,37	+ 52	20,6	0,71
Siblin	Kesdorf	— 77	26,6	1,90	+ 1	0,5	0,03	— 76	26,9	0,92
Bosau	Kiekbusch	— 27	21,8	1,56	— 6	6,2	0,41	— 33	26,6	0,92
Bosau	Klein-Neudorf	— 20	27,4	1,96	— 3	5,7	0,37	— 23	31,5	1,03
Rensefeld	Klein-Parin	— 18	12,2	0,87	+ 3	2,3	0,15	— 15	10,2	0,35
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	+ 38	21,6	1,54	+146	68,2	4,54	+184	104,5	3,60
Landgem. Eutin	Klenzau	— 18	12,8	0,91	+ 10	8,1	0,54	— 8	5,7	0,19
Malente	Kreutzfeld	— 15	7,1	0,51	+ 2	1,0	0,06	— 13	6,2	0,21
Malente	Krummsee	+ 1	1,5	0,11	+ 12	17,3	1,15	+ 13	19,1	0,65
Landgem. Ahrensböck	Lebatz	— 80	29,6	2,11	— 25	13,1	0,87	— 105	38,8	1,33
Bosau	Liensfeld	— 40	13,0	0,93	+ 3	1,1	0,07	— 37	12,0	0,41
Bosau	Löja	+ 3	3,1	0,22	— 16	16,2	1,08	— 13	13,5	0,46
West-Ratekau	Luschendorf	+ 10	3,6	0,26	— 1	0,3	0,02	+ 9	3,2	0,11
Bosau	Majenfelde	— 11	5,6	0,40	+ 32	17,2	1,14	+ 21	10,6	0,36
Malente	Malente	+146	21,4	1,53	+389	46,9	3,12	+587	85,9	2,96
Neukirchen	Malkwitz	+ 3	1,3	0,09	+ 17	7,2	0,48	+ 20	8,5	0,29
Landgem. Eutin	Meinsdorf	— 17	7,1	0,51	— 26	11,7	0,78	— 43	17,9	0,61
Süsel	Middelburg	— 14	17,5	1,25	— 4	6,1	0,41	— 18	22,5	0,77
Stockelsdorf	Mori	— 39	4,7	0,34	+250	31,3	2,08	+211	25,1	0,86
Landgem. Eutin	Neudorf	+ 72	18,8	1,34	+ 20	4,4	0,29	+ 92	24,1	0,83
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	+ 36	14,1	1,01	— 66	22,6	1,51	— 30	11,7	0,40
Neukirchen	Neukirchen	— 7	1,5	0,11	— 48	10,5	0,70	— 55	11,8	0,41
Ost-Ratekau	Niendorf	+167	78,8	5,63	+194	51,2	3,41	+361	170,2	5,87
Neukirchen	Nüchel	— 18	6,7	0,48	— 18	7,1	0,47	— 36	13,3	0,45
Obernwohlde	Obernwohlde	— 13	6,5	0,46	— 32	17,1	1,14	— 45	22,6	0,78
Ost-Ratekau	Offendorf	— 55	23,6	1,69	+ 40	22,4	1,49	— 15	6,4	0,22
Süsel	Ottendorf	— 49	25,8	1,84	— 20	14,1	0,94	— 69	36,3	1,25
Ost-Ratekau	Ovendorf	— 5	4,1	0,29	+ 13	11,0	0,73	+ 8	6,5	0,22
West-Ratekau	Pansdorf	+ 52	17,0	1,21	+120	33,6	2,24	+172	56,3	1,94
Siblin	Pönitz	+ 73	68,2	4,87	+ 45	25,0	1,46	+118	110,3	3,80
Rensefeld	Pohnsdorf	— 13	9,8	0,70	+ 20	16,7	1,11	+ 7	5,3	0,18
Landgem. Eutin	Quisdorf	+ 13	6,3	0,45	— 56	25,7	1,71	— 43	20,9	0,72

Tab. 2. Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung. (Schluss.)

Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	1871–1885 absolut Anzahl	1871–1885 % überhaupt	1871–1885 % im Jahre	1885–1900 absolut Anzahl	1885–1900 % überhaupt	1885–1900 % im Jahre	1871–1900 absolut Anzahl	1871–1900 % überhaupt	1871–1900 % im Jahre
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
b. Dorfschaften.										
West-Ratekau	Ratekau	— 15	3,4	0,24	— 17	3,9	0,26	— 32	7,2	0,25
Rensefeld	Rensefeld	+166	33,6	2,40	+769	116,5	7,77	+935	189,2	6,52
Redingsdorf	Röbel	— 5	2,5	0,18	— 15	7,7	0,51	— 20	10,1	0,34
West-Ratekau	Rohlsdorf	— 2	1,5	0,11	— 1	0,7	0,05	— 3	2,2	0,07
Malente	Rothensande	+ 37	20,4	1,46	+ 83	38,1	2,54	+120	66,3	2,21
West-Ratekau	Ruppersdorf	+ 12	13,2	0,94	— 1	0,9	0,06	+ 11	12,1	0,41
Gleschendorf	Sarkwitz	— 46	11,5	0.82	— 72	20,2	1,35	—118	29,4	1,01
Gleschendorf	Scharbeutz	— 5	2,0	0,14	+ 59	24,7	1,65	+ 54	22,1	0,76
Gleschendorf	Schürsdorf	— 38	11,8	0,84	— 29	10,2	0,68	— 67	20,7	0,71
Gleschendorf	Schulendorf	+ 10	8,0	0,57	— 16	11,8	0,79	— 6	4,8	0,16
Siblin	Schwienkuhlen	— 37	22,6	1,61	— 7	5,5	0,37	— 44	26,8	0,92
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	— 39	20,5	1,46	— 3	1,9	0,13	— 42	22,1	0,76
West-Ratekau	Seeretz	+ 64	23,2	1,66	— 4	1,2	0,08	+ 60	21,7	0,74
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	+ 6	4,5	0,32	— 21	14,8	0,98	— 15	11,1	0,38
Siblin	Siblin	+ 13	6,4	0,46	— 6	2,7	0,18	+ 7	3,4	0.11
Malente	Sielbeck	— 15	13,5	0,96	— 5	5,2	0,35	— 20	18,0	0,62
Neukirchen	Sieversdorf	+ 10	3,5	0,25	— 48	16,3	1,09	— 38	13,3	0,45
Neukirchen	Söhren	— 22	17,6	1,26	+ 13	12.6	0.84	— 9	7,2	0.24
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	+ 37	29,8	2,13	— 64	39,7	2,64	— 27	21,7	0,74
Siblin	Steenrade	+ 7	4,8	0,34	+ 11	7,2	0,48	+ 18	12.4	0,43
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	+ 73	7,5	0.54	+476	45.4	3,03	+549	56,3	1,94
Süsel	Süsel	— 82	18,5	1,32	— 66	18,2	1,21	—148	33,3	1,15
Curau	Tankenrade	— 6	2.2	0,16	— 58	21,2	1,41	— 64	22,9	0,79
West-Ratekau	Techau	+ 19	7,3	0,52	— 14	5,0	0,33	+ 5	1,9	0,06
Bosau	Thürk	+ 3	1,4	0,10	— 39	17,4	1,16	— 36	13.8	0,47
Malente	Timmdorf	— 31	17,5	1,25	+ 35	23,9	1,59	+ 4	2,2	0,08
Süsel	Vorwerk Süsel	— 24	8,0	0,57	+ 20	7,2	0,48	— 4	1,3	0,04
Ost-Ratekau	Warnsdorf	— 21	16,2	1,16	+ 16	14,7	0,98	— 5	3,8	0,13
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	+ 4	6,3	0,45	— 16	23,9	1,59	— 12	19,0	0,65
Bosau	Wöbs	— 47	23,3	1,66	+ 7	4,5	0,30	— 40	19,6	0,67
Süsel	Woltersmühlen	— 51	54,8	3,91	—	—	—	— 51	54,8	1,89
Gleschendorf	Wulfsdorf	— 36	16,7	1,19	— 38	21,1	1,41	— 74	34,2	1,18
Landgem. Eutin	Zarnekau	— 14	5,9	0,42	+ 18	8,1	0,54	+ 4	1,7	0,06

Tab. 3. Die äusseren Anlässe der Zu- und Abnahme der Bevölkerung.

Nach den Kirchen- bezw. Standesamts-Registern.

Namen der Gemeinden	Es veranlasste die Zu- (+) oder Abnahme (−) nach Maassgabe der Tab. 2 der Unterschied von											
	Geburten und Todesfälle		Zu- und Fortzüge		Geburten und Todesfälle		Zu- und Fortzüge		Geburten und Todesfälle		Zu- und Fortzüge	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	von 1871–1885				von 1886–1900				von 1871–1900			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ahrensböck, Flecken	+ 154	8,2	− 224	11,8	+ 194	10,7	− 366	20,2	+ 348	18,4	− 590	31,3
Ahrensböck, Landgem.	+ 309	16,5	− 601	32,1	+ 289	18,3	− 604	38,3	+ 598	31,9	− 1205	64,4
Bosau	+ 460	20,2	− 556	24,5	+ 530	24,4	− 525	24,1	+ 990	43,1	− 1081	47,1
Curau	+ 287	21,7	− 402	30,0	+ 322	26,2	− 476	38,8	+ 609	45,4	− 878	65,5
Eutin, Stadtgem.	+ 514	14,8	+ 454	12,3	+ 295	6,3	+ 241	5,1	+ 809	21,8	+ 695	18,7
Eutin, Landgem.	+ 566	21,2	− 500	18,8	+ 671	24,6	− 893	32,8	+ 1237	46,5	− 1393	52,4
Gleschendorf	+ 307	14,3	− 538	25,1	+ 344	18,0	− 549	28,7	+ 651	30,4	− 1087	50,7
Gnissau	+ 149	16,2	− 151	16,5	+ 216	23,6	− 298	32,6	+ 365	38,8	− 449	48,9
Malente	+ 268	18,7	− 145	10,2	+ 348	22,4	+ 220	14,1	+ 616	43,1	+ 75	5,3
Neukirchen	+ 352	21,5	− 370	22,8	+ 307	19,1	− 420	26,2	+ 659	40,6	− 790	40,8
Oberwohlde	+ 130	17,5	− 186	25,1	+ 142	20,7	− 227	33,2	+ 272	36,7	− 413	55,8
Ost-Ratekau	+ 186	19,8	− 101	10,7	+ 302	29,5	− 80	7,7	+ 488	52,0	− 181	19,2
Redingsdorf	+ 178	17,7	− 200	19,9	+ 244	24,8	− 295	30,0	+ 422	41,9	− 495	49,2
Rensefeld	+ 213	13,8	− 151	9,8	+ 622	38,9	+ 251	15,6	+ 835	54,3	+ 100	6,5
Schwartau, Flecken	+ 188	11,5	− 37	2,3	+ 390	21,9	+ 581	32,6	+ 578	35,6	+ 544	33,4
Siblin	+ 294	20,3	− 348	24,1	+ 362	26,0	− 318	22,8	+ 656	45,3	− 666	46,1
Stockelsdorf	+ 480	16,6	− 575	19,9	+ 559	20,0	+ 106	3,8	+ 1039	36,0	− 469	16,2
Süsel	+ 333	17,7	− 524	27,8	+ 379	22,4	− 423	25,0	+ 712	37,8	− 947	50,3
West-Ratekau	+ 517	20,9	− 362	14,6	+ 523	19,9	− 345	13,1	+ 1040	42,5	− 707	28,5
Fürstenthum zus.	+ 5885	17,1	− 5517	16,5	+ 7039	20,3	− 4420	12,6	+ 12924	37,6	− 9937	28,9

Tab. 4. Die Gebürtigkeit und die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung.

Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Von den 1900 gezählten Personen waren geboren in: der Zählungsgemeinde	dem übrigen Fürstenthum	dem übrigen Grossherzogthum	dem übrigen Deutschland	dem Reichsauslande	Unter je 100 gezählten Personen waren geboren in: der Zählungsgemeinde	dem übrigen Fürstenthum	dem übrigen Grossherzogthum	dem übrigen Deutschland	dem Reichsauslande	Unter den 1900 Gezählten waren ihrer Staatsangehörigkeit nach: Reichsinländer Anzahl	Reichsinländer %	Reichsausländer Anzahl	Reichsausländer %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Ahrensböck, Flecken	729	442	14	441	14	44,5	27,0	0,8	26,9	0,8	1636	97,7	4	2,3
Ahrensböck, Landgem.	630	342	1	278	11	49,9	27,2	0,1	21,9	0,9	1253	99,2	9	0,8
Bosau	1114	315	—	732	15	51,2	14,5	—	33,7	0,6	2166	99,5	10	0,5
Curau	495	274	—	294	8	46,3	25,6	—	27,4	0,7	1065	99,4	6	0,6
Eutin, Stadtgem.	1272	1539	92	2246	55	24,4	29,4	1,7	43,0	1,5	5194	99,8	10	0,2
Eutin, Landgem.	1207	541	3	730	20	48,3	21,7	0,1	29,2	0,7	2493	99,6	8	0,4
Gleschendorf	1004	382	7	301	12	58,9	22,4	0,4	17,7	0,6	1700	99,6	6	0,4
Gnissau	426	129	3	263	11	51,2	15,6	0,3	31,6	1,3	822	98,7	10	1,3
Malente	853	359	6	879	24	39,3	16,9	0,2	42,5	1,1	2096	98,8	25	1,2
Neukirchen	771	170	—	542	6	51,7	11,4	—	36,5	0,4	1483	99,5	6	0,5
Obernwohlde	247	139	—	211	2	41,2	23,2	—	35,3	0,3	597	99,6	2	0,4
Ost-Ratekau	581	227	2	418	17	46,7	18,3	0,1	33,6	1,3	1240	99,5	5	0,5
Redingsdorf	446	204	—	273	9	47,9	21,9	—	29,3	0,9	927	99,4	5	0,6
Rensefeld	1080	641	2	724	25	43,7	25,9	0,1	29,3	1,0	2460	99,5	12	0,5
Schwartau, Flecken	1032	574	24	1083	34	37,6	20,9	0,8	39,5	1,2	2728	99,3	19	0,7
Siblin	658	439	—	328	11	45,9	29,6	—	23,8	0,7	1430	99,5	6	0,5
Stockelsdorf	1773	292	3	1353	35	51,3	8,4	0,1	39,1	1,1	3429	99,2	27	0,8
Süsel	917	306	2	408	12	55,8	18,6	0,1	24,8	0,7	1641	99,7	4	0,3
West-Ratekau	1499	535	—	745	27	53,5	19,0	—	26,6	0,9	2794	99,5	12	0,5
Fürstenthum zus.	16734	7850	159	12249	348	44,8	21,0	0,4	32,8	1,0	37154	99,5	186	0,5

Tab. 5 a. Das Alter und das Geschlecht der Bevölkerung
Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Zählungsjahr	Es standen Personen im — Männliche: bis zu 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	Zusammen	(Weibliche): bis zu 15	15 bis 20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Ahrensböck, Flecken	1880	338	99	110	95	92	82	69	39	924	329	74
2		1900	284	107	84	94	77	60	61	53	820	278	64
3	Ahrensböck, Landgem.	1880	288	64	87	86	101	79	49	28	782	334	78
4		1900	240	59	72	72	61	46	46	36	632	217	62
5	Bosau	1880	407	90	137	131	115	83	67	55	1085	403	125
6		1900	435	98	127	119	121	97	60	42	1099	413	111
7	Curau	1880	243	39	70	62	59	61	40	21	595	240	51
8		1900	225	31	53	74	49	38	30	22	522	211	41
9	Eutin, Stadtgem.	1880	771	288	299	258	187	182	121	81	2187	681	264
10		1900	775	314	386	270	249	204	133	129	2460	781	296
11	Eutin, Landgem.	1880	566	94	159	158	147	112	91	56	1383	564	118
12		1900	510	82	134	114	132	100	89	48	1209	488	99
13	Gleschendorf	1880	364	93	137	104	96	107	68	42	1011	355	99
14		1900	319	63	92	86	96	75	62	41	834	308	89
15	Gnissau	1880	179	41	62	54	47	42	24	9	458	181	50
16		1900	143	36	50	38	45	41	26	21	400	167	34
17	Malente	1880	280	49	105	106	83	68	37	22	750	298	77
18		1900	382	88	114	122	99	93	57	39	994	397	101
19	Neukirchen	1880	317	65	105	109	80	66	53	20	815	336	69
20		1900	262	52	106	76	70	77	47	30	720	292	69
21	Obernwohlde	1880	141	30	49	42	39	27	20	7	355	135	38
22		1900	100	27	35	42	25	28	24	11	292	105	31
23	Ost-Ratekau	1880	175	53	66	57	53	36	40	18	498	165	44
24		1900	229	54	82	94	59	57	37	18	630	226	51
25	Redingsdorf	1880	175	39	52	65	40	45	35	16	467	231	53
26		1900	201	36	53	50	38	49	18	25	470	157	45
27	Rensefeld	1880	287	66	98	92	66	76	64	27	776	254	63
28		1900	566	103	146	150	125	90	54	41	1275	515	73
29	Schwartau, Flecken	1880	293	73	123	100	75	80	55	38	837	281	68
30		1900	553	118	140	181	149	72	64	53	1330	485	113
31	Siblin	1880	248	59	101	72	63	79	30	28	680	281	82
32		1900	280	72	66	91	79	53	48	32	721	252	76
33	Stockelsdorf	1880	540	110	189	157	139	124	107	57	1423	494	97
34		1900	730	149	217	207	210	114	84	50	1761	707	116
35	Süsel	1880	369	92	116	94	77	83	62	34	927	330	86
36		1900	317	73	76	88	87	70	51	39	801	315	65
37	West-Ratekau	1880	460	101	163	153	114	110	94	37	1232	498	97
38		1900	527	103	156	165	157	123	84	52	1372	557	126
39	Fürstenthum zus.	1880	6441	1545	2228	1995	1673	1542	1126	635	17185	6390	1633
40		1900	7078	1670	2189	2133	1928	1487	1075	782	18342	6871	1662

in den Jahren 1880 und 1900. Absolute Zahlen.
zählungen.

Alter von folgenden Jahren: Weibliche 20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	Zusammen	Zusammen: bis zu 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
98	92	109	82	63	56	903	667	173	208	187	201	164	132	95	1
113	88	80	69	76	52	820	562	171	197	182	157	129	137	105	2
119	89	90	87	48	22	867	622	142	206	175	191	166	97	50	3
82	74	56	46	62	31	630	457	121	154	146	117	92	108	67	4
173	131	121	98	72	35	1158	810	215	310	262	236	181	139	90	5
142	115	115	82	64	35	1077	848	209	269	234	236	179	124	77	6
85	78	67	56	37	20	634	483	90	155	140	126	117	77	41	7
73	67	49	44	35	29	549	436	72	126	141	98	82	65	51	8
360	309	261	209	182	121	2387	1452	552	659	567	448	391	303	202	9
431	329	270	272	194	171	2744	1556	610	817	599	519	476	327	300	10
180	172	154	127	79	48	1442	1130	212	339	330	301	239	170	104	11
183	140	120	103	102	57	1292	998	181	317	254	252	203	191	105	12
139	105	116	120	64	40	1038	719	192	276	209	212	227	132	82	13
105	98	92	69	70	41	872	627	152	197	184	188	144	132	82	14
62	58	63	38	31	16	499	360	91	124	112	110	80	55	25	15
57	43	42	39	30	20	432	310	70	107	81	87	80	56	41	16
116	90	81	78	46	23	809	578	126	221	196	164	146	83	45	17
177	130	113	81	73	55	1127	779	189	291	252	212	174	130	94	18
123	106	86	66	45	27	858	653	134	228	215	166	132	98	47	19
105	84	88	65	42	24	769	555	121	210	160	158	142	89	54	20
37	42	47	31	16	10	356	276	68	86	84	86	58	36	17	21
41	42	29	22	23	14	307	205	58	76	84	54	50	47	25	22
82	57	44	43	40	11	486	340	97	148	114	97	79	80	29	23
97	69	71	44	35	22	615	455	105	179	163	130	101	72	40	24
62	57	59	41	33	20	556	406	92	114	122	99	86	68	36	25
70	63	40	45	27	15	462	358	81	123	113	78	94	45	40	26
105	87	89	75	50	34	757	541	129	203	179	155	151	114	61	27
149	151	117	86	64	42	1197	1081	176	295	301	242	176	118	83	28
130	107	80	100	87	43	896	574	141	253	207	155	180	142	81	29
202	188	154	112	88	75	1417	1038	231	342	369	303	184	152	128	30
108	82	72	61	38	17	741	529	141	209	154	135	140	68	45	31
103	90	71	48	41	34	715	532	148	169	181	150	101	89	66	32
193	161	139	146	92	55	1377	1034	207	382	318	278	270	199	112	33
210	210	179	114	87	72	1695	1437	265	427	417	389	228	171	122	34
121	92	100	83	53	33	898	699	178	237	186	177	166	115	67	35
107	104	85	65	64	39	844	632	138	183	192	172	135	115	78	36
185	152	122	117	89	38	1298	958	198	348	305	236	227	183	75	37
208	151	143	109	74	66	1434	1084	234	364	316	300	232	158	118	38
2478	2067	1900	1658	1165	669	17960	12831	3178	4706	4062	3573	3200	2291	1304	39
2655	2236	1914	1515	1251	894	18998	13950	3332	4843	4369	3842	3002	2326	1676	40

Tab. 5 b. Das Alter und das Geschlecht der Bevölkerung

Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Zählungsjahr	Es kommen von 100										
			Männliche										
			bis zu 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	Zusammen	bis zu 15	15 bis 20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	**Ahrensböck, Flecken**	1880	36,6	10,7	11,9	10,3	10,0	8,9	7,5	4,1	100,0	36,4	8,2
2		1900	34,7	13,1	10,2	11,5	9,4	7,3	7,4	6,4	100,0	33,9	7,9
3	Ahrensböck, Landgem.	1880	36,8	8,2	11,1	11,0	12,9	10,1	6,3	3,6	100,0	38,5	9,0
4		1900	37,9	9,3	11,4	11,4	9,7	7,3	7,3	5,7	100,0	34,5	9,8
5	**Bosau**	1880	37,5	8,3	12,6	12,1	10,6	7,6	6,2	5,1	100,0	34,8	10,8
6		1900	39,6	8,9	11,6	10,8	11,0	8,8	5,5	3,8	100,0	38,3	10,3
7	**Curau**	1880	40,8	6,6	11,8	10,4	9,9	10,3	6,7	3,5	100,0	37,9	8,0
8		1900	42,9	5,9	10,5	14,2	9,4	7,3	5,8	4,2	100,0	38,4	7,5
9	**Eutin, Stadtgem.**	1880	35,3	13,2	13,7	11,8	8,5	8,3	5,5	3,7	100,0	28,5	11,1
10		1900	31,5	12,8	15,7	11,0	10,1	8,3	5,4	5,2	100,0	28,5	10,8
11	Eutin, Landgem.	1880	40,9	6,8	11,5	11,5	10,6	8,1	6,6	4,0	100,0	39,1	8,2
12		1900	42,2	6,8	11,1	9,4	11,0	8,2	7,3	4,0	100,0	37,8	7,7
13	**Gleschendorf**	1880	36,0	9,2	13,6	10,3	9,5	10,6	6,7	4,1	100,0	34,2	9,5
14		1900	38,2	7,6	11,0	10,3	11,5	9,0	7,5	4,9	100,0	35,4	10,2
15	Gnissau	1880	39,1	9,0	13,5	11,8	10,3	9,2	5,2	1,9	100,0	36,3	10,0
16		1900	34,9	9,1	11,5	9,6	10,2	10,3	6,5	7,9	100,0	38,6	7,9
17	**Malente**	1880	37,3	6,5	14,0	14,1	11,1	9,1	4,9	3,0	100,0	36,9	9,5
18		1900	38,5	8,8	11,5	12,3	10,0	9,3	5,7	3,9	100,0	35,2	9,0
19	**Neukirchen**	1880	38,9	8,0	12,9	13,4	9,8	8,1	6,5	2,4	100,0	39,1	8,0
20		1900	36,5	7,2	14,8	10,6	9,7	10,5	6,5	4,2	100,0	38,0	9,0
21	**Obernwohlde**	1880	39,7	8,5	13,8	11,8	11,0	7,6	5,6	2,0	100,0	37,9	10,7
22		1900	34,2	9,3	12,0	14,4	8,5	9,6	8,2	3,8	100,0	34,3	10,1
23	Ost-Ratekau	1880	35,1	10,7	13,3	11,4	10,7	7,2	8,0	3,6	100,0	33,9	9,1
24		1900	36,3	8,6	13,0	14,9	9,4	9,1	5,9	2,8	100,0	36,7	8,3
25	**Redingsdorf**	1880	37,5	8,4	11,1	13,9	8,6	9,6	7,5	3,4	100,0	41,5	9,5
26		1900	42,7	7,7	11,3	10,6	8,1	10,4	3,8	5,4	100,0	34,1	9,7
27	Rensefeld	1880	37,0	8,5	12,6	11,9	8,5	9,8	8,2	3,5	100,0	33,5	8,3
28		1900	44,4	8,1	11,5	11,8	9,8	7,1	4,2	3,1	100,0	43,0	6,1
29	**Schwartau, Flecken**	1880	35,0	8,7	14,7	12,0	9,0	9,5	6,6	4,5	100,0	31,4	7,6
30		1900	41,6	8,8	10,5	13,6	11,2	5,5	4,8	4,0	100,0	34,2	8,0
31	Siblin	1880	36,5	8,7	14,8	10,6	9,3	11,6	4,4	4,1	100,0	37,9	11,1
32		1900	38,9	9,9	9,2	12,6	10,9	7,4	6,7	4,4	100,0	35,2	10,6
33	Stockelsdorf	1880	38,0	7,7	13,3	11,0	9,8	8,7	7,5	4,0	100,0	35,9	7,0
34		1900	41,4	8,5	12,3	11,8	11,9	6,5	4,8	2,8	100,0	41,7	6,8
35	Süsel	1880	39,8	9,9	12,5	10,1	8,3	9,0	6,7	3,7	100,0	36,7	9,6
36		1900	39,6	9,2	9,6	10,9	10,9	8,7	6,3	4,8	100,0	37,3	7,7
37	**West-Ratekau**	1880	37,4	8,2	13,2	12,4	9,3	8,9	7,6	3,0	100,0	38,4	7,5
38		1900	38,6	7,9	11,4	12,0	11,4	8,9	6,1	3,7	100,0	38,8	8,8
39	Fürstenthum zus.	1880	37,5	9,0	13,0	11,6	9,7	9,0	6,5	3,7	100,0	35,6	9,1
40		1900	38,6	9,1	11,9	11,6	10,5	8,2	5,9	4,2	100,0	36,2	8,3

in den Jahren 1880 und 1900. Verhältnisszahlen.

zählungen.

Einwohnern auf die nachstehenden Altersjahre															
Weibliche						Beide Geschlechter									Laufende Nummer
20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	Zusammen	bis zu 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
10,8	10,2	12,1	9,1	7,0	6,2	100,0	36,5	9,5	11,4	10,2	11,0	9,0	7,2	5,2	1
13,7	10,8	9,7	8,4	9,3	6,3	100,0	34,4	10,4	11,9	11,1	9,6	7,9	8,3	6,4	2
13,7	10,3	10,4	10,1	5,5	2,5	100,0	37,7	8,6	12,5	10,6	11,6	10,1	5,9	3,0	3
13,1	11,7	8,9	7,3	9,8	4,9	100,0	36,2	9,6	12,2	11,0	9,3	7,3	8,5	5,3	4
14,9	11,3	10,5	8,5	6,2	3,0	100,0	36,1	9,5	13,8	11,7	10,5	6,2	8,1	4,0	5
13,2	10,7	10,7	7,6	5,9	3,3	100,0	39,0	9,6	12,4	10,8	10,9	8,2	5,7	3,4	6
13,4	12,3	10,6	8,8	5,8	3,2	100,0	39,3	7,3	12,6	11,4	10,3	9,5	6,3	3,3	7
13,3	12,2	8,9	8,0	6,4	5,3	100,0	40,8	6,7	11,9	13,3	8,7	7,7	6,1	4,8	8
15,1	12,9	10,9	8,8	7,6	5,1	100,0	31,7	12,1	14,4	12,4	9,8	8,6	6,6	4,4	9
15,7	12,0	9,8	9,9	7,1	6,2	100,0	29,9	11,7	15,7	11,5	10,0	9,2	6,3	5,7	10
12,5	11,9	10,7	8,8	5,5	3,3	100,0	40,0	7,5	12,0	11,7	10,7	8,4	6,0	3,7	11
14,2	10,8	9,3	8,0	7,8	4,4	100,0	39,9	7,2	12,7	10,2	10,0	8,1	7,6	4,3	12
13,4	10,1	11,2	11,6	6,2	3,8	100,0	35,1	9,4	13,5	10,2	10,3	11,1	6,4	4,0	13
12,1	11,2	10,5	7,9	8,0	4,7	100,0	36,8	9,0	11,5	10,8	11,0	8,4	7,7	4,8	14
12,5	11,6	12,6	7,6	6,2	3,2	100,0	37,6	9,5	13,0	11,7	11,5	8,4	5,7	2,6	15
13,2	9,9	9,8	9,0	6,9	4,7	100,0	37,3	8,4	12,9	9,7	10,5	9,6	6,7	4,9	16
14,4	11,1	10,0	9,6	5,7	2,8	100,0	37,1	8,1	14,2	12,6	10,5	9,3	5,3	2,9	17
15,7	11,6	10,0	7,2	6,5	4,8	100,0	36,7	8,9	13,7	11,9	9,9	8,2	6,2	4,5	18
14,3	12,4	10,0	7,7	5,3	3,2	100,0	39,0	8,0	13,6	12,9	9,9	7,9	5,9	2,8	19
13,6	10,9	11,4	8,5	5,5	3,1	100,0	37,4	8,1	14,1	10,7	10,6	9,5	5,9	3,7	20
10,4	11,6	13,2	8,7	4,5	2,8	100,0	38,8	9,6	12,1	11,8	12,1	8,1	5,1	2,4	21
13,4	13,5	9,5	7,3	7,4	4,5	100,0	34,2	9,7	12,7	14,0	9,0	8,4	7,8	4,2	22
16,9	11,7	9,1	8,8	8,2	2,3	100,0	34,6	9,9	15,0	11,6	9,9	8,0	8,1	2,9	23
15,8	11,2	11,5	7,2	5,7	3,6	100,0	36,6	8,5	14,4	13,1	10,4	8,2	5,7	3,1	24
11,2	10,3	10,6	7,4	5,9	3,6	100,0	39,7	9,0	11,1	11,9	9,7	8,4	6,7	3,5	25
15,3	13,6	8,6	9,7	5,8	3,2	100,0	38,5	8,7	13,2	12,1	8,4	10,1	4,8	4,2	26
13,9	11,5	11,8	9,9	6,6	4,5	100,0	35,3	8,4	13,2	11,7	10,1	9,9	7,4	4,0	27
12,5	12,6	9,8	7,1	5,4	3,5	100,0	43,7	7,1	11,9	12,2	9,8	7,1	4,8	3,4	28
14,5	11,9	8,9	11,2	9,7	4,8	100,0	33,1	8,1	14,6	12,0	8,9	10,4	8,2	4,7	29
14,2	13,2	10,8	8,0	6,2	5,4	100,0	37,9	8,5	12,5	13,4	11,0	6,6	5,5	4,6	30
14,6	11,1	9,7	8,2	5,1	2,3	100,0	37,2	9,9	14,7	10,8	9,5	9,9	4,8	3,2	31
14,4	12,6	9,9	6,7	5,7	4,9	100,0	37,2	10,4	11,8	12,7	10,6	7,1	5,6	4,6	32
14,0	11,7	10,1	10,6	6,7	4,0	100,0	36,9	7,4	13,7	11,4	9,9	9,6	7,1	4,0	33
12,4	12,4	10,6	6,7	5,1	4,8	100,0	41,6	7,7	12,8	12,1	11,2	6,6	4,9	3,6	34
13,5	10,2	11,2	9,2	5,0	3,7	100,0	38,3	9,7	13,0	10,2	9,7	9,1	6,3	3,7	35
12,7	12,3	10,1	7,7	7,6	4,6	100,0	38,4	8,4	11,1	11,7	10,4	8,2	7,0	4,8	36
14,2	11,7	9,4	9,0	6,9	2,9	100,0	37,9	7,8	13,7	12,1	9,3	9,0	7,2	3,0	37
14,5	10,5	9,9	7,6	5,2	4,7	100,0	38,7	8,3	13,1	11,2	10,7	8,2	5,6	4,2	38
13,8	11,5	10,6	9,2	6,4	3,8	100,0	36,5	9,0	13,4	11,6	10,2	9,1	6,5	3,7	39
13,9	11,8	10,1	7,9	6,6	4,7	100,0	37,4	8,9	12,9	11,7	10,8	8,1	6,2	4,5	40

Tab. 6 a. Der Familienstand der Bevölkerung

Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Zählungsjahr	Anzahl der im neben-											
			Ledigen									Ver-		
			unter 20 Jahren			über 20 Jahren			überhaupt			unter 20 Jahren		
			Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	Ahrensböck, Flecken	1880	437	402	839	122	83	205	559	485	1044	—	1	1
2		1900	391	341	732	82	94	176	473	435	908	—	1	1
3	Ahrensböck, Landgem.	1880	352	411	763	105	97	202	457	508	965	—	1	1
4		1900	299	275	574	90	76	166	389	351	740	—	4	4
5	Bosau	1880	497	527	1024	126	141	267	623	668	1291	—	1	1
6		1900	533	521	1054	135	107	242	668	628	1296	—	3	3
7	Curau	1880	282	290	572	66	69	135	348	359	707	—	1	1
8		1900	256	252	508	55	56	111	311	308	619	—	—	—
9	Eutin, Stadtgem.	1880	1059	942	2001	331	429	760	1390	1371	2761	—	3	3
10		1900	1089	1074	2163	387	493	880	1476	1567	3043	—	3	3
11	Eutin, Landgem.	1880	660	680	1340	141	141	282	801	821	1622	—	2	2
12		1900	592	585	1177	106	140	246	698	725	1423	—	2	2
13	Gleschendorf	1880	457	449	906	137	113	250	594	562	1156	—	5	5
14		1900	382	393	775	120	109	229	502	502	1004	—	4	4
15	Gnissau	1880	220	230	450	50	39	89	270	269	539	—	—	—
16		1900	179	198	377	49	50	99	228	248	476	—	3	3
17	Malente	1880	329	374	703	105	89	194	434	463	897	—	1	1
18		1900	470	498	968	100	139	239	570	637	1207	—	—	—
19	Neukirchen	1880	382	403	785	91	87	178	473	490	963	—	2	2
20		1900	314	360	674	95	72	167	409	432	841	—	1	1
21	Obernwohlde	1880	171	171	342	53	32	85	224	203	427	—	2	2
22		1900	127	134	261	42	33	75	169	167	336	—	2	2
23	Ost-Ratekau	1880	228	208	436	78	66	144	306	274	580	—	1	1
24		1900	283	276	559	90	60	150	373	336	709	—	1	1
25	Redingsdorf	1880	214	283	497	48	46	94	262	329	591	—	1	1
26		1900	237	202	439	47	59	106	284	261	545	—	—	—
27	Rensefeld	1880	353	317	670	106	81	187	459	398	857	—	—	—
28		1900	669	583	1252	109	75	184	778	658	1436	—	5	5
29	Schwartau, Flecken	1880	366	349	715	103	117	220	469	466	935	—	—	—
30		1900	671	593	1264	105	147	252	776	740	1516	—	5	5
31	Siblin	1880	307	362	669	92	85	177	399	447	846	—	1	1
32		1900	352	326	678	85	90	175	437	416	853	—	2	2
33	Stockelsdorf	1880	650	591	1241	197	139	336	847	730	1577	—	—	—
34		1900	879	817	1696	202	129	331	1081	946	2027	—	6	6
35	Süsel	1880	461	414	875	111	109	220	572	523	1095	—	2	2
36		1900	390	380	770	82	89	171	472	469	941	—	—	—
37	West-Ratekau	1880	561	594	1155	165	129	294	726	723	1449	—	1	1
38		1900	635	680	1315	184	154	338	819	834	1653	—	3	3
39	Fürstenthum zus.	1880	7986	7997	15983	2227	2092	4319	10213	10089	20302	—	25	25
40		1900	8748	8488	17236	2165	2172	4337	10913	10660	21573	—	45	45

in den Jahren 1880 und 1900. Absolute Zahlen.
zählungen.

stehenden Jahre gezählten															
heiratheten						Verwittweten und Geschiedenen									Laufende Nummer
über 20 Jahren			überhaupt			unter 20 Jahren			über 20 Jahren			überhaupt			
Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
326	326	652	326	327	653	—	—	—	39	91	130	39	91	130	1
300	306	606	300	307	607	—	—	—	47	78	125	47	78	125	2
295	299	594	295	300	595	—	—	—	30	59	89	30	59	89	3
221	228	449	221	232	453	—	—	—	22	47	69	22	47	69	4
422	415	837	422	416	838	—	—	—	40	74	114	40	74	114	5
391	386	777	391	389	780	—	—	—	40	60	100	40	60	100	6
230	232	462	230	233	463	—	—	—	17	42	59	17	42	59	7
198	204	402	198	204	402	—	—	—	13	37	50	13	37	50	8
721	726	1447	721	729	1450	—	—	—	76	287	363	76	287	363	9
889	880	1769	889	883	1772	—	—	—	95	294	389	95	294	389	10
534	527	1061	534	529	1063	—	—	—	48	92	140	48	92	140	11
458	464	922	458	466	924	—	—	—	53	101	154	53	101	154	12
374	384	758	374	389	763	—	—	—	43	87	130	43	87	130	13
293	293	586	293	297	590	—	—	—	39	73	112	39	73	112	14
176	186	362	176	186	362	—	—	—	12	44	56	12	44	56	15
148	144	292	148	147	295	—	—	—	24	37	61	24	37	61	16
284	290	574	284	291	575	—	—	—	32	55	87	32	55	87	17
382	388	770	382	388	770	—	—	—	42	102	144	42	102	144	18
311	308	619	311	310	621	—	—	—	31	58	89	31	58	89	19
274	285	559	274	286	560	—	—	—	37	51	88	37	51	88	20
120	121	241	120	123	243	—	—	—	11	30	41	11	30	41	21
106	105	211	106	107	213	—	—	—	17	33	50	17	33	50	22
174	168	342	174	169	343	—	—	—	18	43	61	18	43	61	23
239	239	478	239	240	479	—	—	—	18	39	57	18	39	57	24
181	184	365	181	185	366	—	—	—	24	42	66	24	42	66	25
162	163	325	162	163	325	—	—	—	24	38	62	24	38	62	26
289	291	580	289	291	580	—	—	—	28	68	96	28	68	96	27
453	450	903	453	455	908	—	—	—	44	84	128	44	84	128	28
336	340	676	336	340	676	—	—	—	32	90	122	32	90	122	29
512	520	1032	512	525	1037	—	—	—	42	152	194	42	152	194	30
248	250	498	248	251	499	—	—	—	33	43	76	33	43	76	31
256	254	510	256	256	512	—	—	—	28	43	71	28	43	71	32
503	522	1025	503	522	1025	—	—	—	73	125	198	73	125	198	33
627	619	1246	627	625	1252	—	—	—	53	124	177	53	124	177	34
314	311	625	314	313	627	—	—	—	41	62	103	41	62	103	35
306	310	616	306	310	616	—	—	—	23	65	88	23	65	88	36
456	483	939	456	484	940	—	—	—	50	91	141	50	91	141	37
495	493	988	495	496	991	—	—	—	58	104	162	58	104	162	38
6294	6363	12657	6294	6388	12682	—	—	—	678	1483	2161	678	1483	2161	39
6710	6731	13441	6710	6776	13486	—	—	—	719	1562	2281	719	1562	2281	40

Tab. 6 b. Der Familienstand der Bevölkerung

Nach den Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Zählungsjahr	Unter 100 ge-											
			Ledige									Ver-		
			unter 20 Jahren			über 20 Jahren			überhaupt			unter 20 Jahren		
			Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	Ahrensböck, Flecken	1880	100,0	99,8	99,9	25,1	16,6	20,8	60,5	53,7	57,1	—	0,2	0,1
2		1900	100,0	99,9	99,9	19,1	19,1	19,4	57,6	53,1	55,3	—	0,1	0,1
3	Ahrensböck, Landgem.	1880	100,0	99,8	99,9	24,4	21,3	22,8	58,5	58,6	58,5	—	0,2	0,1
4		1900	100,0	98,5	99,1	27,0	21,6	24,3	61,5	55,7	58,7	—	1,5	0,9
5	Bosau	1880	100,0	99,8	99,9	21,4	22,4	21,8	57,4	57,7	57,6	—	0,2	0,1
6		1900	100,0	99,5	99,7	23,8	19,3	21,6	60,6	58,3	59,5	—	0,5	0,3
7	Curau	1880	100,0	99,7	99,8	21,1	20,2	20,6	58,4	56,6	57,6	—	0,3	0,2
8		1900	100,0	100,0	100,0	20,7	18,8	19,7	59,5	56,1	57,7	—	—	—
9	Eutin, Stadtgem.	1880	100,0	99,7	99,9	29,3	29,8	29,6	63,6	57,4	60,3	—	0,3	0,1
10		1900	100,0	99,6	99,8	28,2	29,5	28,9	60,0	57,1	58,4	—	0,4	0,2
11	Eutin, Landgem.	1880	100,0	99,7	99,9	19,5	18,6	19,0	58,0	56,9	57,6	—	0,3	0,1
12		1900	100,0	99,7	99,8	17,2	19,8	18,6	57,7	56,1	56,9	—	0,3	0,2
13	Gleschendorf	1880	100,0	98,0	99,5	24,7	19,3	22,0	58,8	54,1	56,4	—	1,1	0,5
14		1900	100,0	98,9	99,4	26,4	22,9	24,7	60,2	57,5	58,8	—	1,1	0,6
15	Gnissau	1880	100,0	100,0	100,0	21,0	14,5	17,6	59,0	54,0	56,4	—	—	—
16		1900	100,0	98,5	99,2	22,1	21,7	21,9	57,0	57,4	57,2	—	1,5	0,8
17	Malente	1880	100,0	99,8	99,9	24,9	20,5	22,7	57,9	57,2	57,5	—	0,2	0,1
18		1900	100,0	100,0	100,0	19,1	22,1	20,7	57,3	56,5	56,9	—	—	—
19	Neukirchen	1880	100,0	99,5	99,8	21,0	19,2	20,1	58,0	57,1	57,6	—	0,5	0,2
20		1900	100,0	99,8	99,0	23,4	17,6	20,5	56,8	54,8	56,4	—	0,2	0,1
21	Obernwohlde	1880	100,0	98,8	99,4	28,8	17,5	23,1	63,1	57,0	60,0	—	1,2	0,6
22		1900	100,0	98,7	99,3	25,4	19,3	22,3	57,8	54,4	56,1	—	1,3	0,7
23	Ost-Ratekau	1880	100,0	99,5	99,8	28,9	23,8	26,3	61,4	56,4	58,9	—	0,5	0,2
24		1900	100,0	99,3	99,8	25,0	17,6	21,8	57,6	54,6	56,9	—	0,7	0,2
25	Redingsdorf	1880	100,0	99,7	99,8	19,0	16,9	17,9	56,1	59,2	57,7	—	0,3	0,2
26		1900	100,0	100,0	100,0	20,2	22,6	21,5	60,4	56,5	58,5	—	—	—
27	Rensefeld	1880	100,0	100,0	100,0	25,1	18,4	21,7	59,2	52,6	55,9	—	—	—
28		1900	100,0	99,1	99,5	17,9	12,3	15,1	61,0	54,9	58,1	—	0,9	0,5
29	Schwartau, Flecken	1880	100,0	100,0	100,0	21,9	21,4	21,6	56,0	52,0	54,0	—	—	—
30		1900	100,0	99,1	99,6	15,0	17,9	17,0	58,3	52,2	55,2	—	0,9	0,4
31	Siblin	1880	100,0	99,8	99,9	24,7	22,5	23,6	58,7	60,3	59,5	—	0,2	0,1
32		1900	100,0	99,4	99,7	23,0	23,2	23,1	60,6	58,1	59,4	—	0,6	0,3
33	Stockelsdorf	1880	100,0	100,0	100,0	25,5	17,7	21,6	59,5	53,0	56,3	—	—	—
34		1900	100,0	99,2	99,6	22,8	14,8	18,8	61,3	55,8	58,6	—	0,8	0,4
35	Süsel	1880	100,0	99,5	99,8	23,8	22,6	23,2	61,7	58,2	60,0	—	0,5	0,2
36		1900	100,0	100,0	100,0	19,0	19,2	19,5	58,9	55,6	57,2	—	—	—
37	West-Ratekau	1880	100,0	99,8	99,9	24,6	18,4	21,4	58,8	55,7	57,3	—	0,2	0,1
38		1900	100,0	99,5	99,8	24,9	20,5	22,7	59,7	57,3	58,9	—	0,5	0,2
39	Fürstenthum zus.	1880	100,0	99,7	99,8	24,2	21,1	22,6	59,5	56,1	57,8	—	0,3	0,2
40		1900	100,0	99,5	99,7	22,5	20,7	21,6	59,4	56,1	58,3	—	0,5	0,3

in den Jahren 1880 und 1900. Verhältnisszahlen.

zählungen.

zählten Personen waren															
heirathete						Verwittwete und Geschiedene									Laufende Nummer
über 20 Jahren			überhaupt			unter 20 Jahren			über 20 Jahren			überhaupt			
Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
66,9	65,2	66,0	35,8	36,2	35,7	—	—	—	8,0	18,2	13,2	4,2	10,1	7,2	1
69,4	69,1	66,9	36,8	37,4	37,0	—	—	—	11,5	11,5	13,7	5,6	9,5	7,7	2
68,6	65,7	67,1	37,7	34,6	36,1	—	—	—	7,0	13,0	10,1	3,8	6,8	5,4	3
66,3	65,2	65,6	34,9	36,8	35,9	—	—	—	6,7	13,2	10,1	3,6	7,5	5,4	4
71,8	65,9	68,7	38,9	35,9	37,4	—	—	—	6,8	11,7	9,5	3,7	6,4	5,1	5
69,1	69,8	69,4	35,5	36,1	35,8	—	—	—	7,1	10,9	9,0	3,9	5,6	4,7	6
73,5	67,6	70,4	38,7	36,8	37,6	—	—	—	5,4	12,2	9,0	2,9	6,6	4,8	7
74,4	68,6	71,4	37,9	37,2	37,5	—	—	—	4,9	12,6	8,9	2,6	6,7	4,8	8
63,9	50,3	56,8	33,0	30,6	31,8	—	—	—	6,8	19,9	14,1	3,4	12,0	7,9	9
64,9	52,8	58,2	36,1	32,2	34,5	—	—	—	6,9	17,7	12,9	3,9	10,7	7,1	10
73,9	69,3	71,5	38,6	36,7	37,5	—	—	—	6,6	12,1	9,5	3,4	6,4	4,9	11
74,2	65,8	69,7	37,8	36,1	36,9	—	—	—	8,6	14,4	11,7	4,5	7,8	6,2	12
67,5	65,8	66,6	37,0	37,5	37,2	—	—	—	7,8	14,9	11,4	4,2	8,4	6,4	13
64,8	61,6	63,2	35,1	34,1	34,5	—	—	—	8,8	15,5	12,1	4,7	8,4	6,7	14
73,9	69,1	71,4	38,4	37,3	37,8	—	—	—	5,0	16,4	11,0	2,6	8,7	5,8	15
66,9	62,3	64,6	37,0	34,0	35,4	—	—	—	11,0	16,0	13,5	6,0	8,6	7,4	16
67,5	66,8	67,1	37,9	36,0	36,9	—	—	—	7,6	12,7	10,2	4,2	6,8	5,6	17
72,9	61,7	66,7	38,4	34,4	36,3	—	—	—	8,0	16,2	12,6	4,3	9,1	6,8	18
71,8	68,0	69,9	38,2	36,1	37,1	—	—	—	7,2	12,8	10,0	3,8	6,8	5,3	19
67,4	70,2	68,6	38,1	37,2	37,7	—	—	—	9,2	12,2	10,9	5,1	8,0	5,9	20
65,2	66,2	65,7	33,8	34,6	34,2	—	—	—	6,0	16,4	11,2	3,1	8,4	5,8	21
64,2	61,4	62,7	36,3	34,8	35,5	—	—	—	10,4	19,3	15,0	5,9	10,8	8,4	22
64,4	60,6	62,5	34,9	34,8	34,9	—	—	—	6,7	15,6	11,2	3,7	8,8	6,2	23
68,6	70,7	69,7	37,9	39,0	38,4	—	—	—	5,5	11,7	8,5	4,5	6,4	4,7	24
71,5	67,6	69,5	38,8	33,3	35,8	—	—	—	9,5	15,5	12,6	5,1	7,5	6,5	25
70,1	62,7	65,8	34,5	35,3	34,8	—	—	—	9,7	14,7	12,7	5,1	8,2	6,7	26
68,3	66,0	67,2	37,2	38,4	37,8	—	—	—	6,6	15,6	11,1	3,6	9,0	6,8	27
74,7	73,9	74,3	35,5	38,0	36,7	—	—	—	7,4	13,9	10,6	3,5	7,1	5,2	28
71,3	62,1	66,4	40,2	37,9	39,0	—	—	—	6,8	16,5	12,0	3,8	10,1	7,0	29
77,6	63,4	69,8	38,5	37,1	37,7	—	—	—	6,5	18,7	13,2	3,2	10,7	7,1	30
66,5	66,1	66,3	36,5	33,9	35,2	—	—	—	8,8	11,4	10,1	4,8	5,8	5,3	31
69,3	65,6	67,4	35,5	35,9	35,6	—	—	—	7,7	11,2	9,5	3,9	6,0	5,0	32
65,1	66,4	65,7	35,3	37,9	36,6	—	—	—	9,4	15,9	12,7	5,2	9,1	7,1	33
71,1	70,9	71,0	35,6	36,9	36,2	—	—	—	6,1	14,3	10,2	3,1	7,3	5,2	34
67,4	64,5	65,9	33,0	34,9	34,4	—	—	—	8,8	12,9	10,9	4,4	6,9	5,6	35
74,4	66,8	70,4	38,2	36,6	37,4	—	—	—	5,7	14,0	10,1	2,9	7,8	5,4	36
68,0	68,7	68,3	37,0	37,3	37,2	—	—	—	7,5	12,9	10,3	4,2	7,0	5,5	37
67,1	65,7	66,4	36,1	34,5	35,3	—	—	—	8,0	13,8	10,9	4,2	8,2	5,8	38
68,4	64,0	66,1	36,6	35,6	36,1	—	—	—	7,4	14,9	11,3	3,9	8,3	6,1	39
69,9	64,3	67,0	36,5	35,6	36,1	—	—	—	7,6	15,0	11,4	4,1	8,3	5,6	40

Tab. 7 a. Die berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung

Nach der Volkszählung von 1880

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Zählungsjahr	Land- und Forstwirthschaft: Selbständige	Hülfspersonen*)	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	Industrie: Selbständige	Hülfspersonen*)	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	Han-: Selbständige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Ahrensböck, Flecken	1880	17	80	22	222	341	182	137	27	574	920	64
2		1895	15	86	20	207	328	108	147	19	395	669	61
3	Ahrensböck, Landgem.	1880	96	200	158	751	1205	64	42	3	190	299	22
4		1895	87	190	166	511	954	43	47	1	117	208	22
5	Bosau	1880	95	339	210	940	1584	105	46	14	229	394	33
6		1895	94	339	218	831	1482	74	33	4	220	331	34
7	Curau	1880	58	151	108	535	852	51	31	10	139	231	21
8		1895	50	142	100	448	740	41	18	1	131	191	20
9	Eutin, Stadtgem.	1880	22	62	24	165	273	353	325	84	969	1731	162
10		1895	24	87	22	256	389	236	268	56	880	1440	166
11	Eutin, Landgem.	1880	110	349	216	1150	1825	134	76	23	451	684	39
12		1895	98	370	211	1000	1679	74	54	12	313	453	45
13	Gleschendorf	1880	88	240	157	702	1187	131	66	9	293	499	38
14		1895	99	194	153	667	1113	91	43	6	238	378	48
15	Gnissau	1880	34	104	75	360	573	53	35	7	140	235	13
16		1895	37	93	94	303	527	36	36	3	133	208	18
17	Malente	1880	56	161	124	539	880	73	70	7	250	400	28
18		1895	45	152	103	581	881	67	40	14	294	415	38
19	Neukirchen	1880	54	189	145	618	1006	104	55	11	265	435	25
20		1895	61	221	135	569	986	70	33	8	189	300	26
21	Obernwohlde	1880	28	83	70	281	462	41	16	11	84	152	9
22		1895	38	104	81	201	424	23	12	3	51	89	9
23	Ost-Ratekau	1880	68	161	111	379	719	48	26	4	84	162	9
24		1895	84	160	122	420	786	35	40	2	104	181	22
25	Redingsdorf	1880	52	108	92	383	635	47	23	7	146	223	16
26		1895	47	179	98	292	616	34	28	8	83	153	17
27	Rensefeld	1880	60	223	132	550	965	76	92	8	222	398	20
28		1895	55	179	141	544	919	51	179	13	482	725	37
29	Schwartau, Flecken	1880	11	76	9	173	269	152	168	27	471	818	69
30		1895	9	19	8	45	81	109	202	23	619	953	70
31	Siblin	1880	66	185	174	535	960	56	18	9	149	232	25
32		1895	65	198	184	515	962	42	19	4	127	192	20
33	Stockelsdorf	1880	109	235	92	717	1153	155	125	21	522	823	111
34		1895	127	156	120	525	928	105	161	17	515	798	123
35	Süsel	1880	111	227	127	761	1226	76	42	6	206	330	29
36		1895	93	190	114	690	1087	74	42	6	155	277	39
37	West-Ratekau	1880	127	287	210	1053	1677	115	59	17	265	456	45
38		1895	118	310	218	894	1540	89	67	13	268	437	77
39	Fürstenthum zus.	1880	1262	3460	2256	10814	17792	2016	1452	305	5649	9422	778
40		1895	1246	3369	2308	9499	16422	1402	1469	213	5314	8398	892

*) Ohne gewerbliche Dienstboten.

in den Jahren 1880 und 1895. Absolute Zahlen.
und der Berufszählung von 1895.

del und Verkehr				Persönliche Dienste, Lohnarbeit				Öffentlicher Dienst und freie Berufsarten				Aus eigenen Mitteln u. v. Pensionen Lebende				Übrige Berufslose**)				
Hülfspersonen*)	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	Erwerbthätige	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	Erwerbthätige	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	derartige Personen	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	derartige Personen	Dienstboten aller Art	Angehörige	Zusammen	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
27	22	138	251	3	—	6	9	37	15	66	118	48	5	38	91	91	—	6	97	1
45	46	193	345	42	—	34	76	72	18	81	171	56	6	34	96	44	—	5	49	2
2	1	45	70	—	—	—	—	6	2	9	17	33	4	21	58	—	—	—	—	3
5	—	59	86	3	—	6	9	6	—	8	14	43	2	15	60	1	—	4	5	4
1	—	53	87	1	—	—	1	20	8	41	69	50	12	25	87	18	—	3	21	5
16	2	81	133	1	—	2	3	21	10	42	73	70	3	43	116	31	—	4	35	6
—	7	50	78	—	—	—	—	12	3	21	36	14	1	12	27	3	—	2	5	7
3	3	64	90	4	—	—	4	12	1	19	32	33	1	9	43	13	—	9	22	8
95	112	550	919	174	—	284	458	160	62	262	484	239	82	257	578	95	2	34	131	9
95	121	479	861	168	—	322	490	209	75	507	791	217	87	204	508	68	17	175	260	10
4	10	81	134	1	—	—	1	20	2	34	56	55	2	34	91	32	—	2	34	11
6	12	135	198	9	—	9	18	23	3	40	66	47	7	36	90	17	—	58	75	12
7	7	117	169	4	—	—	4	18	2	33	53	52	6	40	98	28	—	11	39	13
20	5	132	205	8	—	4	12	17	8	26	51	60	3	28	91	15	—	6	21	14
2	1	41	57	2	—	5	7	11	2	20	33	31	2	7	40	9	—	3	12	15
11	6	67	102	2	—	—	2	9	3	11	23	11	1	4	16	11	—	12	23	16
12	17	106	163	1	—	1	2	13	2	22	37	28	3	20	51	25	—	1	26	17
14	39	131	222	28	—	40	68	34	7	89	130	64	15	63	142	12	5	43	60	18
6	11	63	105	—	—	—	—	20	7	25	52	28	—	17	45	6	—	24	30	19
12	8	77	123	5	—	4	9	19	7	23	49	32	—	15	47	27	—	9	36	20
1	1	27	38	8	—	1	9	6	—	20	26	14	2	6	22	2	—	—	2	21
8	4	17	38	—	—	—	—	6	—	15	21	25	2	8	35	—	—	—	—	22
—	2	16	27	5	—	—	5	4	1	19	24	30	2	6	38	9	—	—	9	23
5	11	43	81	3	—	12	15	11	1	28	40	38	3	14	55	3	—	—	3	24
5	5	67	93	1	—	1	2	7	2	13	22	24	4	10	38	7	—	3	10	25
12	4	45	78	1	—	—	1	10	3	21	34	26	1	18	45	12	—	—	12	26
3	1	33	57	3	—	—	3	10	1	27	38	25	1	14	40	29	—	3	32	27
41	3	221	302	50	—	120	170	15	4	23	42	45	3	15	63	24	—	7	31	28
17	27	175	288	24	—	48	72	35	12	64	111	80	20	59	159	15	—	1	16	29
64	27	226	387	77	3	153	233	71	20	91	182	114	17	86	217	30	—	7	37	30
3	15	69	112	8	—	5	13	9	2	18	29	33	4	21	58	17	—	—	17	31
10	7	73	110	7	1	4	12	10	2	12	24	28	6	25	59	14	—	5	19	32
46	21	341	519	29	—	49	78	33	4	46	83	60	1	25	86	55	—	3	58	33
103	40	451	717	37	1	73	111	33	8	43	84	71	3	31	105	30	—	4	34	34
13	6	66	114	4	—	1	5	21	4	34	59	28	1	18	47	41	1	2	44	35
18	6	93	156	6	—	20	26	17	3	37	57	38	3	39	80	42	—	4	46	36
14	4	141	204	7	—	12	19	14	5	31	50	58	2	28	88	29	—	7	36	37
30	23	224	354	13	—	27	40	28	4	52	84	88	—	56	144	35	—	11	46	38
258	270	2179	3485	275	—	413	688	456	136	805	1397	930	154	658	1742	511	3	105	619	39
518	367	2811	4588	464	5	830	1299	623	177	1168	1968	1106	163	743	2012	429	22	363	814	40

**) D. h. von Pensionen, aus fremden Mitteln Lebende und Anstaltsinsassen.

Tab. 7 b. Die berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung

Nach der Volkszählung von 1880

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Zählungsjahr	Es betragen % der Bevölkerung die Betheiligten (Selbständigen, Hülfspersonen, Dienstboten, Angehörigen) an: Land- und Forstwirthschaft	Industrie	Handel und Verkehr	persönlichen Dienstleistungen, Lohnarbeit	öffentlichem Dienst u. freien Berufsarten	Berufslosen*)	Von 100 … die Selbständigen: Land- und Forstwirthschaft	Industrie	Handel und Verkehr	persönliche Dienstleistung, Lohnarbeit	öffentlicher Dienst, freie Berufsarten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Ahrensböck, Flecken	1880	18,7	50,3	13,7	0,5	6,5	10,3	5,0	19,8	25,5	33,3	31,4
2		1895	18,9	38,6	19,9	4,4	9,9	8,4	4,6	16,3	17,7	55,3	42,1
3	Ahrensböck, Landgem.	1880	73,1	18,1	4,3	—	1,0	3,5	8,0	21,4	31,4	—	35,3
4		1895	71,4	15,6	6,4	0,7	1,1	4,8	9,1	20,7	25,6	33,3	35,7
5	Bosau	1880	70,6	17,6	3,8	0,1	3,1	4,8	6,0	26,6	38,0	100,0	29,0
6		1895	68,2	15,3	6,1	0,1	3,4	6,9	6,3	22,4	25,5	33,3	28,8
7	Curau	1880	69,3	18,8	6,4	—	2,9	2,6	6,8	22,1	26,9	—	33,3
8		1895	66,0	17,0	8,0	0,4	2,9	5,7	6,8	21,5	22,3	100,0	37,5
9	Eutin, Stadtgem.	1880	6,0	37,8	20,1	10,0	10,6	15,5	8,1	20,4	17,6	38,0	33,1
10		1895	8,2	30,4	18,2	10,3	16,7	16,2	6,1	16,4	19,3	34,3	26,4
11	Eutin, Landgem.	1880	64,6	24,2	4,8	0,03	2,0	4,4	6,1	19,6	29,1	100,0	35,7
12		1895	65,1	17,6	7,7	0,6	2,6	6,4	5,8	16,3	22,7	50,0	34,8
13	Gleschendorf	1880	57,9	24,4	8,2	0,2	2,6	6,7	7,4	26,3	22,5	100,0	34,0
14		1895	59,5	20,2	11,0	0,6	2,7	6,0	8,9	24,1	23,4	66,7	33,3
15	Gnissau	1880	59,9	24,6	6,0	0,7	3,4	5,4	5,9	22,5	22,8	28,6	33,3
16		1895	58,5	23,1	11,3	0,2	2,6	4,3	7,0	17,5	17,6	100,0	39,1
17	Malente	1880	56,4	25,7	10,5	0,1	2,4	4,9	6,3	18,2	17,2	50,0	35,1
18		1895	45,9	21,6	11,6	3,5	6,8	10,6	5,1	16,2	17,1	41,2	26,2
19	Neukirchen	1880	60,1	26,0	6,3	—	3,1	4,5	5,4	23,9	23,8	—	38,5
20		1895	63,6	19,4	7,9	0,6	3,2	5,3	6,2	23,3	21,1	55,6	38,8
21	Obernwohlde	1880	65,0	21,4	5,3	1,3	3,7	3,3	6,1	27,0	23,7	88,9	23,1
22		1895	69,9	14,8	6,3	—	3,3	5,7	9,0	25,8	23,7	—	28,6
23	Ost-Ratekau	1880	73,1	16,4	2,8	0,5	2,4	4,8	9,5	29,6	33,3	100,0	16,7
24		1895	67,7	15,6	7,0	1,3	3,4	5,0	10,7	19,3	27,2	20,0	27,5
25	Redingsdorf	1880	62,1	21,8	9,1	0,2	2,1	4,7	8,2	21,1	17,2	50,0	31,8
26		1895	44,5	16,3	8,3	0,1	3,6	6,2	7,6	22,2	21,8	100,0	29,4
27	Rensefeld	1880	62,9	26,0	3,7	0,2	2,5	4,7	6,2	19,1	35,1	100,0	26,3
28		1895	40,8	32,2	13,4	7,6	1,9	4,1	6,0	7,0	12,3	29,4	35,7
29	Schwartau, Flecken	1880	15,5	47,2	16,6	4,2	6,4	10,1	4,1	18,6	23,9	33,3	31,5
30		1895	3,9	45,6	18,5	11,1	8,7	12,2	11,1	11,4	18,1	33,0	39,0
31	Siblin	1880	67,6	16,3	7,9	0,9	2,0	5,3	6,9	24,1	22,3	61,5	31,0
32		1895	69,8	13,9	8,0	0,9	1,7	5,7	6,9	21,9	18,2	58,3	41,7
33	Stockelsdorf	1880	41,2	29,4	18,5	2,8	3,0	5,1	9,4	18,8	21,4	37,2	39,8
34		1895	33,4	28,7	25,8	4,0	3,0	5,1	13,7	13,2	17,1	33,3	39,3
35	Süsel	1880	67,2	18,1	6,2	0,3	3,2	5,0	9,0	23,1	25,4	80,0	35,6
36		1895	62,9	16,0	9,0	1,5	3,3	7,3	8,5	26,7	25,0	23,1	29,8
37	West-Ratekau	1880	66,3	18,0	8,0	0,8	2,0	4,9	7,6	25,2	22,0	36,8	28,0
38		1895	58,2	16,6	13,4	1,5	3,2	7,2	7,7	20,4	21,8	32,5	33,3
39	Fürstenthum zus.	1880	50,6	26,8	9,9	2,0	4,0	6,7	7,1	21,4	22,3	40,0	32,7
40		1895	46,3	23,7	12,9	3,7	5,5	7,9	7,6	16,7	19,4	35,6	31,7

*) D. h. von Pensionen, aus eigenen und fremden Mitteln Lebende und Anstaltsinsassen.

in den Jahren 1880 und 1895. Verhältnisszahlen.
und der Berufszählung von 1895.

Betheiligten jeder Berufsgruppe betragen													Von 100 Einwohnern betragen insgesammt die				
die Hülfspersonen			die Dienstboten aller Art					die Angehörigen									
Land- und Forstwirthschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Land- und Forstwirthschaft	Industrie	Handel und Verkehr	persönliche Dienstleistung, Lohnarbeit	öffentlicher Dienst, freie Berufsarten.	Land- und Forstwirthschaft	Industrie	Handel und Verkehr	persönliche Dienste, Lohnarbeit	öffentlicher Dienst, freie Berufsarten	Erwerbsthätigen**)	Berufslosen*)	Dienstboten aller Art	Angehörigen	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
23,5	14,9	10,7	6,4	2,9	8,8	—	12,7	65,1	62,4	55,0	66,7	55.9	29,9	7,6	5,0	57,5	1
26,2	22,0	13,0	6,1	2,7	13,3	—	15,3	63,1	56,0	55,9	44,7	47,4	33,2	5,8	6,3	54,7	2
16,6	14,1	2,9	13,1	1,0	1,4	—	11,8	62,3	63,5	64,3	—	52,9	26,2	2,0	10,2	61,6	3
19,9	22,6	5,8	17,4	0,5	—	—	—	53,6	56,2	68,6	66,7	57,1	30,2	3,3	12,6	53,0	4
21,4	11,7	1,1	13,3	3,6	—	—	11,6	59,3	58,1	60,9	—	59,4	28,5	3,0	10,9	57,6	5
22,9	10,0	12,1	14,7	1,9	1,5	—	13,7	56,1	66,4	60,9	66,7	57,5	28,2	4,6	10,9	56,3	6
17,7	13,4	—	12,7	4,3	9,0	—	8,4	62,8	60,2	64,1	—	58,3	26,4	1,4	10,5	61,7	7
19,2	9,5	3,3	13,5	0,5	3,3	—	3,1	60,5	68,5	71,1	—	59,4	25,8	4,1	9,5	60,6	8
22,7	18,5	10,3	8,8	4,8	12,2	—	12,8	60,4	56,0	59,9	62,0	54,1	29,6	7,3	8,0	55,1	9
22,4	18,6	11,0	5,7	3,9	14,1	—	9,5	65,8	61,1	55,6	65,7	64,1	26,4	6,0	8,0	59,6	10
19,1	11,1	3,0	11,8	3,4	7,5	—	3,6	63,0	65,9	60,4	—	60,7	25,9	3,1	9,0	62,0	11
22,0	12,1	3,0	12,0	2,6	6,1	—	4,6	59,6	69,0	68,2	50,0	60,6	26,3	2,5	9,5	61,7	12
20,2	13,2	4,1	13,2	1,8	4,1	—	3,8	59,2	58,7	69,3	—	62,2	28,9	3,9	8,8	58,4	13
17,4	11,4	9,8	13,8	1,6	2,4	—	15,7	59,9	62,9	64,4	33,3	51,0	27,8	4,0	9,4	58,8	14
18,2	14,9	3,5	13,1	3,0	1,8	—	6,1	62,8	59,6	71,9	71,4	60,6	26,5	4,2	9,1	60,2	15
17,6	17,3	10,8	17,8	1,4	5,9	—	13,1	57,6	64,0	65,7	—	47,8	26,8	2,5	11,9	58,8	16
18,3	17,5	7,4	14,1	1,8	10,4	—	5,4	61,3	62,5	65,0	50,0	59,5	26,6	3,4	9,8	60,2	17
17,3	9,6	6,3	11,7	3,4	17,6	—	5,3	65,9	70,8	59,9	58,8	68,5	21,7	4,1	9,5	64,7	18
18,8	12,7	5,7	14,4	2,5	10,5	—	13,4	61,4	60,9	60,0	—	48,1	27,1	2,0	10,4	60,5	19
22,4	11,0	9,8	13,7	2,7	6,5	—	14,3	57,7	63,0	62,6	44,4	46,9	28,8	3,8	10,2	57,2	20
18,0	10,5	2,6	15,1	7,2	2,6	—	—	60,8	55,3	71,1	11,1	76,9	27,0	2,3	11,8	58,9	21
24,6	13,5	21,1	19,0	3,4	10,5	—	—	47,4	57,3	44,7	—	71,4	33,0	4,1	14,8	48,1	22
22,4	16,0	—	15,4	2,5	7,4	—	4,1	52,7	51,9	59,3	—	79,2	32,6	4,0	12,2	51,2	23
20,4	22,1	6,2	15,5	1,1	13,6	—	2,5	53,4	57,5	53,0	80,0	70,0	31,0	3,5	12,0	53,5	24
17,9	10,3	5,4	14,5	3,1	5,4	—	9,1	60,3	65,5	72,0	50,0	59,1	25,3	3,0	10,8	60,9	25
29,1	18,3	15,4	15,9	5,2	5,1	—	8,8	47,4	54,3	57,7	—	61,8	34,9	4,1	12,1	48,9	26
23,1	23,1	5,3	13,7	2,0	1,7	—	2,6	57,0	55,8	57,9	—	71,1	31,8	3,5	9,3	55,4	27
19,5	24,7	13,6	15,3	1,8	1,0	—	9,5	59,2	66,5	73,1	70,6	54,8	27,0	3,0	7,3	62,7	28
28,3	20,5	5,9	3,3	3,3	9,4	—	10,8	64,3	57,6	60,8	66,7	57,7	31,8	5,5	5,5	57,2	29
23,5	21,2	16,5	9,8	2,4	7,0	1,3	11,0	55,6	65,0	58,4	65,7	50,0	29,7	6,9	4,7	58,7	30
19,3	7,9	2,7	18,1	3,9	13,4	—	6,9	55,7	64,2	61,6	38,5	62,1	26,0	3,5	14,4	56,1	31
20,6	9,9	9,1	19,0	2,1	6,4	8,3	8,3	53,5	66,1	66,3	33,4	50,0	26,9	3,1	14,8	55,2	32
20,4	15,2	8,9	8,0	2,6	4,0	—	4,8	62,2	63,4	65,7	62,8	55,4	30,1	4,1	5,0	60,8	33
16,8	20,2	14,4	12,9	2,1	5,6	0,9	9,5	56,6	64,5	62,9	65,8	51,2	30,4	3,6	6,8	59,2	34
18,5	12,7	11,4	10,4	1,8	5,3	—	6,8	62,1	62,4	57,9	20,0	57,6	28,7	3,8	7,9	59,6	35
17,5	15,1	11,6	10,6	2,2	3,8	—	5,3	63,5	56,0	59,6	76,9	64,9	27,7	4,6	7,6	60,1	36
17,1	13,0	6,9	12,5	3,7	2,0	—	10,0	62,8	58,1	69,1	63,2	62,0	26,4	3,4	9,4	60,8	37
20,1	15,3	8,8	14,2	3,0	6,5	—	4,8	58,0	61,3	63,2	67,5	61,9	27,7	4,7	9,8	57,9	38
19,4	15,4	7,4	12,7	3,2	7,8	—	9,7	60,8	60,0	62,5	60,0	57,6	28,3	4,1	8,9	58,7	39
20,7	17,5	11,3	13,9	2,5	8,0	0,4	9,0	57,8	63,3	61,3	64,0	59,3	28,1	4,3	9,2	58,4	40

**) Selbständige und Hülfspersonen (ohne gewerbliche Dienstboten).

Tab. 8 a. Die Eheschliessungen, Geborenen und

Nach den Kirchenbüchern und seit

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Mittlere jährliche Anzahl													
		Eheschliessungen				Geborenen einschliesslich Todtgeborenen				Todtgeborenen insbesondere			unehelich	
		1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	1860 bis 1869	1870 bis 1879
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	**A**hrensböck, Flecken *)	12	12	13	16	80	63	57	53	1	2	2	17	12
2	Ahrensböck, Landgem. *)	10	12	13	10	73	61	54	44	1	1	1	11	9
3	**B**osau	18	20	17	14	70	73	75	73	2	3	2	10	8
4	**C**urau *)	13	10	9	8	47	46	48	42	1	2	1	9	8
5	**E**utin, Stadtgem.	21	30	32	35	86	120	114	112	2	3	2	10	10
6	Eutin, Landgem.	19	22	19	22	86	97	97	95	2	5	3	13	13
7	**G**leschendorf	14	15	17	14	65	66	66	63	1	2	2	14	11
8	Gnissau *)	7	10	7	10	34	34	33	32	1	1	1	5	4
9	**M**alente	11	12	11	16	47	52	58	64	1	1	2	7	8
10	**N**eukirchen	9	11	16	13	50	62	62	55	1	2	4	8	6
11	**O**bernwohlde	5	5	5	4	26	24	24	20	0,2	1	1	3	3
12	Ost-Ratekau	9	7	7	10	30	30	38	41	0,3	2	2	5	4
13	**R**edingsdorf	9	5	6	7	35	36	30	36	1	1	1	5	3
14	Rensefeld	15	12	14	15	47	46	62	92	1	2	3	8	7
15	**S**chwartau, Flecken	15	14	15	19	57	56	64	81	1	2	3	8	7
16	Siblin *)	16	11	11	10	53	50	48	49	0,4	2	1	12	8
17	Stockelsdorf *)	23	22	23	21	105	98	105	108	2	4	4	14	12
18	Süsel *)	10	13	15	15	62	60	58	60	1	2	3	10	7
19	**W**est-Ratekau	18	22	17	19	84	88	96	95	2	4	5	16	16
20	Fürstenthum zus.	254	265	267	278	1137	1162	1189	1215	22	42	43	185	156

*) Für die 1867 erworbenen Gemeinden: 1867 bis 1869 und die Bevölkerung in Spalte 26 nach der Zählung von 1867.

Gestorbenen von 1860 bis 1899. Absolute Zahlen.

1876 nach den Standesamtsregistern.

der						Mittlere jährliche Anzahl der 1880 bis 1899				Mittlere Bevölkerung überhaupt				
Geborenen		Gestorbenen einschliesslich Todtgeborenen				Geborenen		Gestorbenen						
1880 bis 1889	1890 bis 1899	1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	männlich	weiblich	männlich	weiblich	1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	Laufende Nummer
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
8	6	58	52	44	43	28	27	21	22	1947	1841	1799	1734	1
8	6	41	39	34	23	26	23	15	14	1996	1760	1586	1336	2
9	8	45	43	45	34	39	35	20	19	2286	2260	2169	2173	3
8	7	32	28	27	21	24	22	13	11	1346	1259	1194	1122	4
7	11	77	81	93	93	58	55	49	44	3235	4129	4622	4739	5
14	15	64	61	58	49	49	47	28	26	2630	2744	2725	2579	6
11	10	46	46	44	39	34	30	22	19	2080	2048	1951	1871	7
4	5	22	25	18	17	16	17	9	9	957	944	922	971	8
7	8	32	35	36	39	32	29	19	19	1481	1482	1589	1918	9
9	10	37	42	37	35	30	28	18	18	1607	1642	1644	1550	10
4	4	18	16	13	10	11	11	7	5	827	732	676	607	11
4	4	21	18	21	22	20	19	12	9	990	941	1030	1161	12
5	5	24	19	22	17	17	16	9	10	1010	1005	995	939	13
8	9	38	35	39	48	41	36	23	21	1536	1523	1686	2252	14
8	7	45	46	47	53	37	36	25	25	1651	1671	1781	2090	15
7	5	32	31	29	25	25	23	14	13	1435	1419	1382	1378	16
10	12	79	78	75	67	54	53	37	34	3084	2841	2786	2777	17
8	7	37	36	31	36	31	28	17	16	1788	1832	1737	1729	18
16	15	62	55	58	61	48	47	32	27	2541	2453	2585	2645	19
155	154	810	786	771	732	620	582	390	361	34427	34526	34859	35501	20

Tab. 8 b. Die Eheschliessungen, Geborenen und

Nach den Kirchenbüchern und seit

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Es kommen im									
		Einwohner									
		Eheschliessungen				Geborene				Gestor-	
		1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	1860 bis 1869*)	1870 bis 1879
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	**A**hrensböck, Flecken *)	0,6	0,7	0,7	0,9	4.1	3,4	3,2	3,1	3,0	2,8
2	Ahrensböck, Landgem. *)	0,5	0,7	0.8	0,7	3,7	3,5	3,4	3,3	2,1	2,2
3	**B**osau	0,8	0,9	0,8	0.6	3,1	3,2	3.5	3,4	2,0	1,3
4	**C**urau *)	1,0	0,8	0,8	0.7	3,5	3,7	4,0	3,7	2,4	2,2
5	**E**utin, Stadtgem.	0,6	0,7	0.7	0,7	2.7	2,9	2,5	2,4	2,4	2,0
6	Eutin, Landgem.	0,7	0,8	0,7	0,9	3,3	3,5	3,6	3,7	2,4	2,2
7	**G**leschendorf	0,7	0.7	0,9	0,7	3,1	3,2	3,4	3,4	2,2	2,2
8	Gnissau *)	0,7	1,1	0,7	1,1	3,6	3,6	3,5	3,6	2,3	2,6
9	**M**alente	0,7	0,8	0,7	0.8	3,2	3,5	3,7	3,3	2,2	2,4
10	**N**eukirchen	0,6	0,7	1,0	0.8	3.1	3,8	3.8	3,5	2,3	2,6
11	**O**bernwohlde	0.6	0 7	0,7	0,7	3,1	3,3	3,6	3.3	2,2	2,2
12	Ost-Ratekau	0,9	0,7	0,7	0,9	3,0	3,2	3.7	3,5	2,1	2,0
13	**R**edingsdorf	0.9	0,5	0.6	0,7	3,5	3,6	3,0	3,8	2,4	1,9
14	Rensefeld	1.0	0,8	0,8	0,7	3,1	3,0	3.7	4,1	2,5	2,3
15	**S**chwartau, Flecken	0,9	0.8	0,8	0,9	3,5	3,4	3.6	3,9	2,7	2,8
16	Siblin *)	1,1	0,8	0,8	0,7	3.7	3,5	3,5	3,6	2,2	2,3
17	Stockelsdorf *)	0,7	0,8	0,8	0,8	3,4	3,4	3.8	3,9	2,6	2,7
18	Süsel *)	0,6	0.7	0,9	0.9	3,5	3,3	3.3	3,5	2,1	2,0
19	**W**est-Ratekau	0,7	0,9	0,7	0.7	3,3	3,5	3,7	3,6	2,4	2,2
20	Fürstenthum zus.	0,7	0,8	0,8	0,8	3,3	3,4	3,4	3,4	2,4	2,3

*) Für die 1867 erworbenen Gemeinden: 1867 bis 1869.

Gestorbenen von 1860 bis 1899. Verhältnisszahlen.

1876 nach den Standesamtsregistern.

jährlichen Durchschnitt auf je 100													Laufende Nummer
bene		Geborene		Gestorbene		Geborene							
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	Todtgeborene			unehelich Geborene				
1880 bis 1889	1890 bis 1899	1880 bis 1899	1880 bis 1899	1880 bis 1899	1880 bis 1899	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	1860 bis 1869*)	1870 bis 1879	1880 bis 1889	1890 bis 1899	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2,4	2,5	50,9	49,1	48,8	51,2	1,6	3,5	3,8	21,3	19,0	14,0	11,3	1
2,1	1,7	53,1	46,9	51,7	48,3	1,6	1,9	2,3	15,1	14,8	14,8	13,6	2
2,1	1,6	52,7	47,3	51,3	48,7	1,7	4,0	2,7	14,3	11,0	12,0	11,0	3
2,3	1,9	52,2	47,8	54,2	45,8	2,2	4,2	2,4	19,1	17,4	16,7	16,7	4
2,0	2,0	51,3	48,7	52,7	47,3	1,7	2,6	1,8	11,6	8,3	6,1	9,8	5
2,1	1,9	51,0	49,0	51,9	48,1	2,1	5,2	3,2	15,1	13,4	14,4	15,8	6
2,2	2,1	53,1	46,9	53,7	46,3	1,5	3,0	3,2	21,5	16,7	16,7	15,9	7
1,9	1,9	48,5	51,5	50,0	50,0	2,9	3,0	3,1	14,7	11,8	12,1	15,6	8
2,3	2,0	52,5	47,5	50,0	50,0	1,9	1,7	3,1	14,9	15,4	12,1	12,5	9
2,3	2,2	51,7	48,3	50,0	50,0	1,6	3,2	7,3	16,0	9,7	14,5	18,2	10
1,9	1,6	50,0	50,0	58,4	41,6	0,8	4,2	5,0	11,5	12,5	16,7	20,0	11
2,0	1,9	51,3	48,7	57,1	42,9	1,0	5,3	4,9	16,7	13,3	10,5	9,8	12
2,2	1,8	51,5	48,5	47,4	52,6	2,8	3,3	2,8	14,3	8,3	16,7	13,9	13
2,3	2,1	53,2	46,8	52,3	47,7	2,2	3,2	3,3	17,0	15,2	12,9	9,8	14
2,6	2,5	50,7	49,3	50,0	50,0	1,8	3,1	3,7	14,0	12,5	12,5	8,6	15
2,1	1,8	52,1	47,9	51,9	48,1	0,8	4,2	2,0	22,6	16,0	14,6	10,2	16
2,7	2,4	50,5	49,5	52,1	47,9	2,0	3,8	3,7	13,3	12,2	9,5	11,1	17
1,8	2,1	52,5	47,5	51,5	48,5	1,7	3,4	5,0	16,1	11,7	13,8	11,7	18
2,2	2,3	50,5	49,5	54,2	45,8	2,3	4,2	5,3	19,0	18,2	16,7	15,8	19
2,2	2,1	51,6	48,4	51,9	48,1	1,9	3,5	3,5	16,3	13,4	13,0	12,7	20

Tab. 9. Die Eheschliessungen, Geborenen und
Nach den Standes-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Mittlere jährliche Anzahl der geschlossenen Ehen	Geborenen einschl. Todtgeborenen	darunter Knaben	darunter Mädchen	darunter Todtgeborene insbesondere	darunter unehelich Geborene insbesondere
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	12	6	4	2	0,4	0,4
2	Obernwohlde	Arfrade	3	7	2	5	1	1
3	Landgem. Ahrensböck	Barghorst	—	5	2	3	0,2	1
4	Siblin	Barkau	2	7	4	3	0,4	1
5	Neukirchen	Benz	—	8	4	4	1	2
6	Bosau	Bichel	0,2	3	2	1	0,2	0,6
7	Landgem. Eutin	Bockholt	1	9	5	4	0,2	1
8	Curau	Böbs	2	7	5	2	—	1
9	Bosau	Bosau	3	8	5	3	0,2	1
10	Landgem. Eutin	Braak	2	8	4	4	—	4
11	Bosau	Brackrade	1	5	3	2	0,2	0,4
12	Redingsdorf	Bujendorf	3	16	9	7	0,6	2
13	Obernwohlde	Cashagen	0,2	6	3	3	—	1
14	Rensefeld	Cleve	1	7	5	2	0,6	0,6
15	Curau	Curau	3	8	3	5	—	1
16	Curau	Dakendorf	2	5	3	2	0,4	1
17	Curau	Dunkelsdorf	1	13	8	5	0,4	3
18	Süsel	Eckelsdorf	0,4	3	2	1	0,2	1
19	Stockelsdorf	Eckhorst	0,4	12	5	7	0,2	1
20	Redingsdorf	Fassensdorf	1	4	2	2	0,4	1
21	Landgem. Eutin	Fissau	7	20	10	10	0,2	4
22	Siblin	Giesselrade	1	5	3	2	—	0,2
23	Gleschendorf	Gleschendorf	13	26	14	12	1	5
24	Gnissau	Gnissau	10	20	11	9	1	3
25	Redingsdorf	Gömnitz	1	8	4	4	0,2	2
26	Landgem. Eutin	Gothendorf	1	6	3	3	0,6	0,6
27	Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	1	0,2	0,8	—	0,2
28	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	—	3	1	2	—	0,2
29	Süsel	Gronenberg	1	12	7	5	—	1
30	Rensefeld	Gross-Parin	4	17	11	6	0,4	1
31	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	2	12	7	5	0,2	1
32	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	1	7	4	3	0,6	1
33	Ost-Ratekau	Häven	—	3	2	1	—	0,4
34	Süsel	Haffkrug	2	15	8	7	0,6	2
35	Bosau	Hassendorf	1	9	5	4	1	0,6

Gestorbenen von 1895 bis 1899 nach Dorfschaften.

amtsregistern.

1895 bis 1899			Mittlere Bevölkerung 1895 bis 1900	Es kommen 1895 bis 1899 im jährlichen Durchschnitt auf je 100									Laufende Nummer
Gestorbenen einschl. Todtgeborenen	darunter			Einwohner			Geborene				Gestorbene		
	männlich	weiblich		Eheschliessungen	Geborene	Gestorbene	männlich	weiblich	Todtgeborene	uneheliche Geborene	männlich	weiblich	
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
3	2	1	187	6,4	3,2	1,6	66,7	33,3	6,7	6,7	66,7	33,3	1
5	2	3	269	1,1	2,6	1,9	28,6	71,4	14,3	14,3	40,0	60,0	2
2	1	1	169	—	2,9	1,1	40,0	60,0	4,0	20,0	50,0	50,0	3
3	1	2	184	1,1	3,8	1,6	57,1	42,9	5,7	14,3	33,3	66,7	4
5	2	3	239	—	3,3	2,1	50,0	50,0	12,5	25,0	40,0	60,0	5
3	2	1	103	0,2	2,9	2,9	66,7	33,3	6,7	20,0	66,7	33,3	6
5	3	2	185	0,5	4,8	2,6	55,6	44,4	2,2	11,1	60,0	40,0	7
4	2	2	207	0,9	3,4	1,9	71,4	28,6	—	14,3	50,0	50,0	8
5	3	2	237	1,3	3,1	2,1	62,5	37,5	2,5	12,5	60,0	40,0	9
5	3	2	213	0,9	3,7	2,3	50,0	50,0	—	50,0	60,0	40,0	10
2	1	1	188	0,6	2,6	1,1	60,0	40,0	4,0	8,0	50,0	50,0	11
6	2	4	427	0,6	3,7	1,4	56,3	43,7	3,8	12,5	33,3	66,7	12
3	2	1	183	0,1	3,3	1,6	50,0	50,0	—	16,7	66,7	33,3	13
4	3	1	182	0,5	3,8	2,2	71,4	28,6	8,6	8,6	75,0	25,0	14
3	1	2	264	1,1	3,0	1,1	37,5	62,5	—	12,5	33,3	66,7	15
4	3	1	138	1,5	3,6	2,9	60,0	40,0	8,0	20,0	75,0	25,0	16
6	3	3	258	0,3	5,0	2,3	61,5	38,5	3,1	23,1	50,0	50,0	17
2	1	1	130	0,3	2,3	1,5	66,7	33,3	6,7	33,3	50,0	50,0	18
6	3	3	394	0,1	3,0	1,5	41,7	58,3	1,7	8,3	50,0	50,0	19
3	2	1	141	0,7	1,4	2,1	50,0	50,0	10,0	25,0	66,7	33,3	20
8	4	4	678	1,0	2,9	1,2	50,0	50,0	1,0	20,0	50,0	50,0	21
3	2	1	178	0,6	2,7	1,7	60,0	40,0	—	4,0	66,7	33,3	22
18	10	8	643	2,1	4,1	2,8	53,9	46,1	3,9	19,2	55,6	44,4	23
13	7	6	618	1,6	3,2	2,1	55,0	45,0	5,0	15,0	53,8	46,2	24
2	1	1	200	0,5	4,0	1,0	50,0	50,0	2,5	25,0	50,0	50,0	25
3	2	1	144	0,7	4,1	2,1	50,0	50,0	10,0	10,0	66,7	33,3	26
0,4	0,2	0,2	58	—	1,9	0,7	20,0	80,0	—	20,0	50,0	50,0	27
3	1	2	123	—	2,4	2,4	33,3	66,7	—	6,7	33,3	66,7	28
7	4	3	309	0,3	4,0	2,3	58,3	41,7	—	8,3	57,1	42,9	29
8	4	4	437	0,9	3,8	1,8	64,7	35,3	2,4	5,9	50,0	50,0	30
10	6	4	478	0,4	2,5	2,1	58,3	41,7	1,7	8,3	60,0	40,0	31
4	2	2	164	0,6	4,2	2,4	57,1	42,9	8,6	14,3	50,0	50,0	32
0,6	0,4	0,2	92	—	3,2	0,7	66,7	33,3	—	13,3	66,7	33,3	33
6	3	3	400	0,5	3,9	1,1	53,3	46,7	4,0	13,3	50,0	50,0	34
3	1	2	286	0,3	3,1	1,1	55,6	44,4	11,1	6,7	33,3	66,7	35

Tab. 9. Die Eheschliessungen, Geborenen und Gestorbenen

Nach den Standes-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Mittlere jährliche Anzahl der geschlossenen Ehen	Geborenen einschl. Todtgeborenen	darunter Knaben	darunter Mädchen	darunter Todtgeborene insbesondere	darunter unehelich Geborene insbesondere
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Siblin	Havekost	1	6	4	2	0,2	0,6
2	West-Ratekau	Hemmelsdorf	1	6	4	2	0,6	2
3	West-Ratekau	Hobbersdorf	—	2	1	1	0,2	0,2
4	Gnissau	Hohenhorst	—	9	4	5	0,2	2
5	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	—	9	4	5	0,2	1
6	Rensefeld	Horsdorf	1	4	1	3	—	0,6
7	Bosau	Hutzfeld	2	11	5	6	0,4	0,4
8	Siblin	Kesdorf	2	5	2	3	—	0,4
9	Bosau	Kiekbusch	1	5	2	3	—	0,4
10	Bosau	Klein-Neudorf	0,4	2	1	1	—	—
11	Rensefeld	Klein-Parin	—	6	4	2	0,2	1
12	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	4	10	4	6	0,2	1
13	Landgem. Eutin	Klenzau	1	4	2	2	0,2	—
14	Malente	Kreutzfeld	1	8	3	5	0,2	1
15	Malente	Krummsee	1	3	1	2	0,2	0,8
16	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	—	5	2	3	—	0,4
17	Bosau	Liensfeld	1	11	5	6	0,4	2
18	Bosau	Löja	2	3	2	1	—	0,4
19	West-Ratekau	Luschendorf	3	10	5	5	1	0,8
20	Bosau	Majenfelde	1	10	5	5	0,4	0,6
21	Malente	Malente	14	41	23	18	1	3
22	Neukirchen	Malkwitz	14	9	5	4	0,6	2
23	Landgem. Eutin	Meinsdorf	2	9	5	4	0,6	1
24	Süsel	Middelburg	0,2	3	1	2	—	0,2
25	Stockelsdorf	Mori	6	34	17	17	1	5
26	Landgem. Eutin	Neudorf	3	14	7	7	0,4	2
27	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	0,2	9	6	3	—	1
28	Neukirchen	Neukirchen	—	16	10	6	0,4	4
29	Ost-Ratekau	Niendorf	1	20	11	9	1	2
30	Neukirchen	Nüchel	—	8	6	2	0,4	2
31	Obernwohlde	Obernwohlde	2	5	2	3	—	0,6
32	Ost-Ratekau	Offendorf	—	7	4	3	0,4	1
33	Süsel	Ottendorf	0,2	3	2	1	—	0,2
34	Ost-Ratekau	Ovendorf	0,2	4	2	2	0,4	0,4
35	West-Ratekau	Pansdorf	3	14	9	5	1	1

von 1895 bis 1899 nach Dorfschaften. (Fortsetzung.)

amtsregistern.

1895 bis 1899			Mittlere Bevölkerung 1895 bis 1900	Es kommen 1895 bis 1899 im jährlichen Durchschnitt auf je 100										
Gestorbenen einschl. Todtgeborenen	darunter			Einwohner			Geborene				Gestorbene			Laufende Nummer
	männlich	weiblich		Eheschliessungen	Geborene	Gestorbene	männlich	weiblich	Todtgeborene	unehelich Geborene	männlich	weiblich		
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		23
3	2	1	144	0,7	4,1	2,1	66.7	33,3	3.3	10,0	66,7	33,3		1
4	3	1	195	0,5	3.1	2,1	66,7	33,3	10,0	33,3	75,0	25,0		2
3	1	2	95	—	2,1	3,2	50,0	50,0	10,0	10,0	33,3	66,7		3
2	1	1	247	—	3,6	0,8	44,4	55,6	2,2	22,2	50,0	50,0		4
4	2	2	177	—	5.1	2,2	44,4	55,6	2,2	11,1	50,0	50.0		5
2	1	1	146	0.7	2,6	1,4	25,0	75,0	—	15,0	50,0	50,0		6
4	3	1	295	0,6	3,7	1,3	45,5	54,5	3,6	3,6	75,0	25,0		7
4	1	3	208	0,9	2,4	1,9	40,0	60,0	—	8,0	25,0	75,0		8
2	1	1	92	1,1	5,4	2,1	40,0	60,0	—	8,0	50,0	50,0		9
—	—	—	57	0,9	3,5	—	50,0	50,0	—	—	—	—		10
2	1	1	136	—	4,4	1,4	66,7	33,3	3,3	16,7	50.0	50,0		11
8	4	4	314	1,3	3,2	2,5	40,0	60,0	2,0	10,0	50,0	50,0		12
2	1	1	129	0,8	3,2	1,5	50,0	50,0	5,0	—	50,0	50,0		13
5	3	2	194	0,5	4,1	2,5	37,5	62,5	2,5	12,5	60,0	40,0		14
1	0,4	0,6	80	1,2	3,7	1,2	33,3	66,7	6,7	20,0	40,0	60,0		15
3	1	2	165	—	3,0	1,8	40,0	60,0	—	8,0	33,3	66,7		16
5	2	3	268	0,4	4,1	1,9	45,5	54,5	3,6	18,2	40,0	60,0		17
2	1	1	89	2,2	3,3	2.2	66,7	33,3	—	13,3	50,0	50.0		18
6	3	3	281	1,1	3,5	2,1	50,0	50,0	10,0	6,0	50,0	50,0		19
2	1	1	206	0,4	4,9	0,9	50.0	50,0	4,0	6,0	50,0	50,0		20
22	12	10	1162	1,2	3,5	1,9	56,1	43,9	2,4	7,3	54,6	45,4		21
6	3	3	257	5,4	3,5	2,3	55,6	44,4	6,7	22,2	50,0	50,0		22
4	3	1	144	1,4	6,2	2,8	55,6	44,4	6,7	11,1	75,0	25,0		23
1	0,4	0,6	64	0,3	4,7	1,7	33,3	66,7	—	6,7	40,0	60,0		24
20	11	9	935	0,6	3,6	2,2	50,0	50,0	2,9	14,7	55,0	45,0		25
8	3	5	498	0,6	2,8	1,6	50,0	50,0	2,9	14,3	37,5	62,5		26
3	2	1	235	—	3,8	1,3	66.7	33,3	—	11,1	66.7	33,3		27
10	5	5	410	—	3,9	2,4	62,5	37,5	2,5	25,0	50,0	50,0		28
12	7	5	525	0,2	3,7	2,3	55,0	45,0	5,0	10,0	58,3	41,7		29
4	2	2	240	—	3,3	1,7	75,0	25,0	5,0	25,0	50,0	50,0		30
2	1,6	0,4	151	1,3	3,3	1,3	40,0	60,0	—	12,0	80,0	20,0		31
5	2	3	226	—	3,1	2,2	57,1	42,9	5,7	14,3	40,0	60,0		32
3	2	1	121	0,1	1,7	2,5	66,7	33,3	—	6,7	66,7	33,3		33
3	2	1	130	0,1	3,0	2,3	50,0	50,0	10,0	10.0	66,7	33,3		34
4	2	2	445	0,7	3,1	0,9	64,3	35,7	7,1	7,1	50,0	50,0		35

Tab. 9. Die Eheschliessungen, Geborenen und Gestorbenen

Nach den Standes-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Mittlere jährliche Anzahl der geschlossenen Ehen	Geborenen einschl. Todtgeborenen	darunter Knaben	darunter Mädchen	darunter Todtgeborene insbesondere	darunter unehelich Geborene insbesondere
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Siblin	Pönitz	1	4	3	1	0,2	—
2	Rensefeld	Pohnsdorf	1	3	2	1	—	1
3	Landgem. Eutin	Quisdorf	2	7	3	4	0,2	1
4	West-Ratekau	Ratekau	3	15	7	8	0,6	2
5	Rensefeld	Rensefeld	6	58	30	28	2	4
6	Redingsdorf	Röbel	0,4	8	4	4	0,2	1
7	West-Ratekau	Rohlsdorf	0,2	3	2	1	—	0,6
8	Malente	Rothensande	0,4	7	4	3	0,4	1
9	West Ratekau	Ruppersdorf	0,4	2	1	1	0,2	1
10	Gleschendorf	Sarkwitz	—	8	4	4	0,2	0,4
11	Gleschendorf	Scharbeutz	—	10	6	4	0,4	0,6
12	Gleschendorf	Schürsdorf	—	6	3	3	0,2	0,4
13	Gleschendorf	Schulendorf	—	4	2	2	0,4	1
14	Siblin	Schwienkuhlen	1	4	3	1	—	0,6
15	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	—	5	3	2	—	0,2
16	West-Ratekau	Seeretz	2	15	8	7	1	3
17	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	1	5	2	3	—	1
18	Siblin	Siblin	0,4	8	5	3	—	1
19	Malente	Sielbeck	0,2	2	1	1	0,2	0,2
20	Neukirchen	Sieversdorf	—	8	4	4	0,6	1
21	Neukirchen	Söhren	—	6	3	3	—	1
22	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	—	4	2	2	0,4	0,4
23	Siblin	Steenrade	2	9	5	4	0,4	2
24	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	16	52	28	24	2	7
25	Süsel	Süsel	9	11	4	7	1	1
26	Curau	Tankenrade	0,4	8	4	4	—	1
27	West-Ratekau	Techau	1	8	4	4	0,2	2
28	Bosau	Thürk	1	5	3	2	—	1
29	Malente	Timmdorf	1	7	4	3	0,2	1
30	Süsel	Vorwerk Süsel	2	13	5	8	1	1
31	Ost-Ratekau	Warnsdorf	10	5	3	2	—	0,2
32	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	—	2	1	1	—	0,2
33	Bosau	Wöbs	1	4	3	1	—	0,2
34	Süsel	Woltersmühlen	0,2	2	1	1	—	—
35	Gleschendorf	Wulfsdorf	—	5	3	2	0,2	1
36	Landgem. Eutin	Zarnekau	1	9	4	5	0,2	1

von 1895 bis 1899 nach Dorfschaften. (Schluss.)

amtsregistern.

1895 bis 1899			Mittlere Bevölkerung 1895 bis 1900	Es kommen 1895 bis 1899 im jährlichen Durchschnitt auf je 100									Laufende Nummer
Gestorbenen einschl. Todtgeborenen	darunter			Einwohner			Geborene				Gestorbene		
	männlich	weiblich		Eheschliessungen	Geborene	Gestorbene	männlich	weiblich	Todtgeborene	unehelich Geborene	männlich	weiblich	
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
3	1	2	204	0,5	1,9	1,5	75,0	25,0	5,0	--	33,3	66,7	1
4	2	2	136	0,7	2,2	2,9	66,7	33,3	—	33,3	50,0	50,0	2
4	2	2	181	1,1	3,1	2,2	42,9	57,1	2,9	14,3	50,0	50,0	3
11	5	6	421	0,7	3,5	2,6	46,7	53,3	4,0	13,3	45,4	54,6	4
32	17	15	1326	0.4	4,3	2,4	51,7	48,3	3,5	6,9	53 1	46,9	5
4	2	2	179	0,2	4,4	2,2	50,0	50,0	2,5	12,5	50,0	50,0	6
2	0,4	1,6	129	0,3	2,3	1,5	66,7	33,3	—	20,0	20,0	80,0	7
4	2	2	317	0,1	2,2	1,2	57,1	42,9	5,7	14,3	50,0	50,0	8
1	0,4	0,6	106	0,3	1,8	0,8	50,0	50,0	10,0	50,0	40,0	60,0	9
6	3	3	312	--	2,5	1,9	50,0	50,0	2,5	5,6	50,0	50,0	10
4	2	2	297	—	3,3	1.3	60.0	40,0	4,0	6,0	50,0	50,0	11
5	3	2	258	—	2.3	1,9	50,0	50,0	3,3	6,7	60,0	40,0	12
4	3	1	126	--	3,2	3.2	50.0	50,0	10,0	25.0	75,0	25,0	13
1	0,5	0.5	127	0,8	3.1	0,8	75,0	25,0	—	15,0	50,0	50,0	14
3	2	1	150	--	3,3	2,0	60,0	40,0	—	4,0	66,7	33,3	15
8	5	3	325	0,6	4.6	2,5	53,3	46,7	6,7	20,0	62,5	37,5	16
2	1	1	121	0,8	4,1	1,7	40,0	60,0	---	20,0	50,0	50,0	17
2	1	1	205	0.1	3,8	0,9	62,5	37,5	—	12,5	50,0	50,0	18
2	1	1	93	0.3	2,1	2,1	50,0	50,0	10,0	10,0	50.0	50,0	19
6	4	2	253	—	3,2	2,3	50,0	50,0	7,5	12,5	66,7	33,3	20
3	1	2	121	—	4,5	2,4	50,0	50,0	—	16,7	33,3	66,7	21
2	1,6	0,4	95	—	4,1	2,1	50,0	50.0	10,0	10,0	80,0	20.0	22
3	1	2	151	1,3	5,9	1,9	55,6	44,4	4,4	22,2	33,3	66,7	23
31	18	13	1311	1,2	3,9	2,3	53,8	46,2	3,9	13,5	58,1	41,9	24
11	5	6	319	2,8	3,4	3,4	36,4	63,6	9,1	9,1	45.5	54,5	25
2	2	—	230	0,1	3,5	0,4	50,0	50,0	--	12,5	100.0	—	26
8	4	4	253	0,4	3,1	3,1	50,0	50,0	2,5	25,0	50,0	50,0	27
2	1	1	189	0,6	2.6	1,1	60,0	40,0	—	20,0	50,0	50,0	28
4	2	2	173	0,4	4,0	2,3	57,1	42,9	2.9	14,3	50,0	50,0	29
4	1	3	301	0,6	4,3	1,3	38,5	61,5	7,7	7,7	25,0	75,0	30
2	1	1	123	8,1	4,1	1,6	60,0	40,0	—	4,0	50,0	50,0	31
1	0,4	0,6	50	—	4,0	2,0	50,0	50,0	--	10,0	40,0	60,0	32
2	1	1	158	0,6	2 5	1,2	75,0	25,0	—	5,0	50,0	50,0	33
0,4	—	0,4	43	0,5	2,3	0,9	50,0	50,0	--	—	—	100,0	34
2	1	1	152	—	3,2	1,3	60,0	40,0	4,0	20,0	50,0	50,0	35
4	1	3	236	0,4	3,8	1,7	44,4	55,6	2,2	11,1	25,0	75,0	36

Tab. 10. Die Wohngebäude und die Haushaltungen in den Jahren 1871, 1885 und 1900.

Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der Wohngebäude 1871	1885	1900	Anzahl der Haushaltungen 1871	1885	1900	Auf 1 Haushaltung kommen Köpfe 1871	1885	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
a. Gemeinden.										
Ahrensböck, Flecken	. . . .	185	205	211	428	436	402	4,4	4,2	4,1
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	253	238	218	409	349	285	4,6	4,5	4,4
Bosau	. . . .	298	303	317	498	471	457	4,6	4,6	4,7
Curau	. . . .	172	167	166	307	267	239	4,4	4,6	4,5
Eutin, Stadtgem.	. . . .	429	524	591	828	1087	1257	4,5	4,3	4,2
Eutin, Landgem.	. . . .	340	367	363	610	606	560	4,4	4,5	4,5
Gleschendorf	. . . .	269	286	306	458	458	398	4,6	4,2	4,3
Gnissau	. . . .	103	114	120	207	212	190	4,4	4,3	4,4
Malente	. . . .	173	209	322	311	347	505	4,6	4,4	4,2
Neukirchen	. . . .	210	219	226	348	355	339	4,7	4,5	4,4
Obernwohlde	. . . .	100	95	94	172	154	138	4,3	4,4	4,3
Ost-Ratekau	. . . .	128	176	211	214	218	280	4,4	4,7	4,4
Redingsdorf	. . . .	125	141	151	218	225	211	4,6	4,4	4,4
Rensefeld	. . . .	194	222	278	345	388	548	4,5	4,1	4,5
Schwartau, Flecken	. . . .	194	226	319	400	459	665	4,1	3,9	4,1
Siblin	. . . .	183	200	206	296	299	293	4,8	4,7	4,9
Stockelsdorf	. . . .	347	358	399	680	635	754	4,2	4,4	4,6
Süsel	. . . .	214	240	258	366	370	375	5,1	4,6	4,4
West-Ratekau	. . . .	336	372	450	560	577	612	4,4	4,6	4,6
Fürstenthum zus.	. . . .	4253	4662	5206	7655	7913	8508	4,5	4,4	4,4
b. Dorfschaften.										
Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	60	32	32	90	45	41	5,0	4,4	4,6
Obernwohlde	Arfrade	40	37	37	73	66	61	4,4	4,4	4,3
Landgem. Ahrensböck	Barghorst	26	30	27	56	57	38	4,1	4,4	4,0
Siblin	Barkau	25	26	24	36	36	33	5,8	5,2	5,5
Neukirchen	Benz	29	33	32	58	56	51	4,2	4 6	4,5
Bosau	Bichel	8	10	10	10	17	16	8,3	7,2	5,6
Landgem. Eutin	Bockholt	26	29	29	44	46	33	4,3	4,8	4,8

Tab. 10. Die Wohngebäude u. die Haushaltungen in den Jahren 1871, 1885 u. 1900. (Fortsetzung.)

Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der Wohngebäude 1871	1885	1900	Anzahl der Haushaltungen 1871	1885	1900	Auf 1 Haushaltung kommen Köpfe 1871	1885	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorfschaften.

Curau	Böbs	34	33	33	50	47	45	5,1	4,5	4,7
Bosau	Bosau	29	31	40	60	56	58	4,0	3,8	4,2
Landgem. Eutin	Braak	30	31	30	49	43	44	4,5	5,2	4,9
Bosau	Brackrade	27	29	31	42	45	42	4,2	4,6	4,7
Redingsdorf	Bujendorf	53	61	70	97	98	100	4,1	4,0	4,4
Obernwohlde	Cashagen	32	30	32	51	46	44	4,4	4,5	4,1
Rensefeld	Cleve	18	18	15	35	34	38	4,5	3,9	5,1
Curau	Curau	41	39	37	74	64	62	4,4	4,5	4,2
Curau	Dakendorf	26	26	26	41	37	30	4,1	4,8	4,5
Curau	Dunkelsdorf	38	37	38	77	69	62	4,1	4,0	4,0
Süsel	Eckelsdorf	15	19	20	21	22	24	5,7	5,8	5,3
Stockelsdorf	Eckhorst	72	74	70	118	105	96	4,2	4,2	4,3
Redingsdorf	Fassensdorf	17	21	21	27	32	30	5,4	4,7	4,3
Landgem. Eutin	Fissau	95	109	102	167	174	159	4,3	4,3	4,2
Siblin	Giesselrade	24	23	25	39	37	35	4,5	4,1	5,3
Gleschendorf	Gleschendorf	100	106	105	182	180	159	4,6	4,0	3,8
Gnissau	Gnissau	73	84	89	146	152	135	4,5	4,1	4,3
Redingsdorf	Gömnitz	30	32	31	52	53	42	5,1	4,7	4,1
Landgem. Eutin	Gothendorf	24	22	23	36	33	31	5,4	4,8	4,5
Ost-Ratekau	Grammersdorf	13	13	11	18	14	10	5,2	6,2	5,7
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	22	21	23	38	34	31	4,4	4,5	3,4
Süsel	Gronenberg	39	42	43	73	72	65	4,5	4,3	4,5
Rensefeld	Gross-Parin	53	55	58	95	97	94	4,4	4,3	4,5
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	79	74	74	140	114	105	4,2	4,4	4,5
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	22	22	23	39	34	31	5,1	5,1	5,0
Ost-Ratekau	Häven	9	9	8	15	13	14	5,5	6,5	6,4
Süsel	Haffkrug	39	47	62	66	81	99	4,9	4,5	4,1
Bosau	Hassendorf	40	42	41	66	60	61	4,5	5,0	4,5
Siblin	Havekost	23	25	23	37	38	31	4,2	4,4	4,4
West-Ratekau	Hemmelsdorf	28	29	29	43	43	37	4,0	4,6	4,8
West-Ratekau	Hobbersdorf	18	18	15	35	29	22	4,0	4,0	4,8
Gnissau	Hohenhorst	30	30	31	61	60	55	4,3	4,8	4,6
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	24	29	27	41	41	34	4,5	4,4	5,2

Tab. 10. Die Wohngebäude u. die Haushaltungen in den Jahren 1871, 1885 u. 1900. (Fortsetzung.)

Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der Wohngebäude 1871	1885	1900	Anzahl der Haushaltungen 1871	1885	1900	Auf 1 Haushaltung kommen Köpfe 1871	1885	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorfschaften.

Rensefeld	Horsdorf	27	27	25	41	34	30	4,7	4,1	4,9
Bosau	Hutzfeld	42	38	45	60	62	63	4,2	4,1	4,8
Siblin	**K**esdorf	31	30	30	53	46	44	5,5	4,6	4,8
Bosau	Kiekbusch	12	11	9	25	23	18	5,0	4,2	5,1
Bosau	Klein-Neudorf	10	10	10	14	12	13	5,2	4,4	3,9
Rensefeld	Klein-Parin	20	19	19	30	28	25	4,9	4,6	5,2
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	30	42	96	42	41	77	4,2	5,2	4,7
Landgem. Eutin	Klenzau	15	16	17	33	26	30	4,3	4,7	4,4
Malente	Kreutzfeld	24	24	25	48	45	46	4,1	4,3	4,3
Malente	Krummsee	9	11	16	13	13	18	5,2	5,3	4,5
Landgem. Ahrensböck	**L**ebatz	37	36	34	65	50	42	4,2	3,8	3,9
Bosau	Liensfeld	39	39	41	69	55	59	4,4	4,8	4,6
Bosau	Löja	15	15	14	21	19	17	4,6	5,2	4,8
West-Ratekau	Luschendorf	35	35	38	56	60	57	5,0	4,8	5,1
Bosau	**M**ajenfelde	21	21	22	38	39	39	5,2	4,8	5,6
Malente	Malente	81	109	186	160	197	326	4,3	4,2	3,8
Neukirchen	Malkwitz	30	32	37	50	50	50	4,7	4,7	5,1
Landgem. Eutin	Meinsdorf	27	30	31	40	42	38	6,0	5,3	5,2
Süsel	Middelburg	10	10	10	14	14	13	5,7	4,7	4,8
Stockelsdorf	Mori	79	83	96	195	183	235	4,3	4,1	4,5
Landgem. Eutin	**N**eudorf	49	55	60	108	114	120	3,6	4,0	3,9
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	42	43	36	60	59	48	4,3	5,0	4,7
Neukirchen	Neukirchen	61	62	65	93	106	99	5,0	4,3	4,1
Ost-Ratekau	Niendorf	33	79	111	56	82	136	3,8	4,6	4,2
Neukirchen	Nüchel	37	38	38	56	56	58	4,8	4,5	4,0
Obernwohlde	**O**bernwohlde	28	28	25	48	42	33	4,1	4,4	4,6
Ost-Ratekau	Offendorf	31	30	31	52	45	52	4,5	4,0	4,2
Süsel	Ottendorf	19	21	21	34	28	26	5,6	5,1	4,7
Ost-Ratekau	Ovendorf	19	22	24	34	30	34	3,6	3,9	3,8
West-Ratekau	**P**ansdorf	45	57	80	68	84	110	4,5	4,3	4,3
Siblin	Pönitz	13	27	37	22	38	54	4,9	4,7	4,2
Rensefeld	Pohnsdorf	21	22	18	28	27	28	4,8	4,4	5,0
Landgem. Eutin	**Q**uisdorf	25	27	24	51	54	40	4,0	4,0	4,1

Tab. 10. Die Wohngebäude u. die Haushaltungen in den Jahren 1871, 1885 und 1900. (Schluss.)
Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der Wohngebäude 1871	1885	1900	Anzahl der Haushaltungen 1871	1885	1900	Auf 1 Haushaltung kommen Köpfe 1871	1885	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	b. Dorfschaften.									
West-Ratekau	**Ratekau**	55	58	60	99	103	97	4,5	4,1	4,2
Rensefeld	Rensefeld	55	81	143	116	168	333	4,3	3,9	4,3
Redingsdorf	Röbel	25	27	29	42	42	39	4,7	4,6	4,6
West-Ratekau	Rohlsdorf	20	21	19	31	29	26	4,3	4,6	5,0
Malente	Rothensande	23	30	53	31	39	58	5,5	5,6	5,2
West-Ratekau	Ruppersdorf	9	9	8	14	14	15	6,5	7,4	6,8
Gleschendorf	**Sarkwitz**	59	57	56	91	88	68	4,4	4,0	4,2
Gleschendorf	Scharbeutz	29	38	59	51	53	59	4,8	4,5	5,1
Gleschendorf	Schürsdorf	38	43	43	66	72	59	4,7	4,0	4,3
Gleschendorf	Schulendorf	16	17	17	26	30	22	4,8	4,5	5,4
Siblin	Schwienkuhlen	22	21	20	41	31	26	4,0	4,1	4,6
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	25	24	24	34	33	31	5,6	4,6	4,8
West-Ratekau	Seeretz	36	39	39	73	78	77	3,8	4,0	4,4
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	23	20	19	36	30	26	3,8	4,7	4,6
Siblin	Siblin	26	26	26	45	43	40	4,5	5,0	5,2
Malente	Sielbeck	15	14	18	27	22	22	4,1	4,4	4,1
Neukirchen	Sieversdorf	37	39	38	63	66	60	4,5	4,5	4,1
Neukirchen	Söhren	16	15	16	28	21	21	4,5	4,9	5,5
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	17	23	15	25	30	20	5,0	5,4	4,9
Siblin	Steenrade	19	22	21	23	30	30	6,3	5,1	5,4
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	117	127	159	227	233	318	4,3	4,5	4,8
Süsel	Süsel	51	53	55	89	75	72	5,0	4,8	4,1
Curau	**Tankenrade**	33	32	32	65	50	40	4,3	5,5	5,4
West-Ratekau	Techau	38	42	43	60	62	63	4,3	4,5	4,2
Bosau	Thürk	32	33	30	51	51	40	4,3	4,4	4,6
Malente	Timmdorf	21	21	24	32	31	35	5,6	4,7	5,2
Süsel	**Vorwerk** Süsel	33	39	40	57	66	67	5,3	4,2	4,4
Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	15	15	15	27	22	25	4,8	5,0	5,0
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	8	8	8	12	12	9	5,3	5,0	5,7
Bosau	Wöbs	23	24	24	42	32	31	4,8	4,8	5,2
Süsel	Woltersmühlen	8	9	7	12	12	9	7,8	3,5	4,7
Gleschendorf	Wulfsdorf	27	25	26	42	35	31	5,1	5,1	4,6
Landgem. Eutin	**Zarnekau**	26	28	28	46	44	39	5,1	5,0	6,2

Tab. 11. Die Zusammensetzung
Nach der Volks-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Familienhaushal-												
		im Ganzen	mit 2 Köpfen					mit 3–5 Köpfen					mit 6–8	
			deren		und zwar			deren		und zwar			deren	
			Anzahl	Personen	Familienangehörige	häusliche Dienstboten	sonstige Personen	Anzahl	Personen	Familienangehörige	häusliche Dienstboten	sonstige Personen	Anzahl	Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	**A**hrensböck, Flecken	347	73	146	142	3	1	182	707	625	23	59	71	485
2	Ahrensböck, Landgem.	255	51	102	98	3	1	109	432	386	13	33	79	543
3	**B**osau	428	77	154	147	5	2	188	744	682	8	54	125	852
4	**C**urau	217	45	90	83	5	2	97	396	359	10	27	62	423
5	**E**utin, Stadtgem.	1110	290	580	520	49	11	517	1979	1701	145	133	235	1597
6	Eutin, Landgem.	518	128	256	245	4	7	213	864	782	16	66	141	959
7	**G**leschendorf	350	79	158	149	6	3	150	587	511	16	60	96	652
8	Gnissau	161	35	70	69	1	—	65	252	229	5	18	43	299
9	**M**alente	460	109	218	201	16	1	220	869	762	54	53	105	712
10	**N**eukirchen	320	70	140	136	4	—	155	606	552	18	36	74	502
11	**O**bernwohlde	120	24	48	47	1	—	55	212	185	3	24	29	201
12	Ost-Ratekau	265	53	106	100	1	5	133	532	476	10	46	62	415
13	**R**edingsdorf	190	48	96	94	2	—	77	308	283	10	15	45	304
14	Rensefeld	499	75	150	143	4	3	244	973	898	17	58	156	1053
15	**S**chwartau, Flecken	605	121	242	225	12	5	324	1239	1122	36	81	123	838
16	Siblin	274	61	122	116	5	1	107	444	411	3	30	73	508
17	Stockelsdorf	691	114	228	217	9	2	323	1256	1167	29	60	202	1367
18	Süsel	340	70	140	136	—	4	159	627	575	11	41	89	609
19	**W**est-Ratekau	572	117	234	220	8	6	258	1012	912	22	78	152	1031
20	Fürstenthum zus.	7722	1640	3280	3088	138	54	3576	14039	12618	449	972	1962	13350

der Haushaltungen im Jahre 1900.

zählung.

tungen								Unter 100 Familienhaushaltungen sind solche bestehend aus Köpfen				Anstalts-haus-haltungen		Einzeln lebende Personen			
Köpfen			mit 9 und mehr Köpfen														
und zwar			deren		und zwar												
Familienangehörige	häusliche Dienstboten	sonstige Personen	Anzahl	Personen	Familienangehörige	häusliche Dienstboten	sonstige Personen	2	3 bis 5	6 bis 9	9 und mehr	Anzahl	Personen	männlich	weiblich	zusammen	Laufende Nummer
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
407	25	53	21	222	157	16	49	20,1	51,4	20,4	8,1	2	21	9	46	55	1
455	12	76	16	155	128	4	23	20,0	42,7	30,9	6,4	—	—	8	22	30	2
723	35	94	38	380	281	20	79	18,0	43,9	29,2	8,9	1	17	6	23	29	3
372	17	34	13	140	86	14	40	20,7	44,8	28,5	6,0	—	—	4	18	22	4
1298	103	196	68	719	417	83	219	26,1	46,6	21,1	6,2	6	133	24	123	147	5
819	16	124	36	364	269	20	75	24,7	41,1	27,2	7,0	1	16	13	29	42	6
546	23	83	25	252	216	8	28	22,6	42,8	27,4	7,2	1	7	21	27	48	7
254	13	32	18	182	117	12	53	21,8	40,3	26,7	11,2	—	—	11	18	29	8
599	44	69	26	269	181	27	61	23,9	47,9	22,4	5,8	1	8	9	36	45	9
426	23	53	21	212	141	21	50	21,9	48,4	23,1	6,6	1	10	3	16	19	10
163	10	28	12	117	87	6	24	20,0	45,9	24,1	10,0	—	—	7	11	18	11
365	8	42	17	176	109	22	45	20,0	50,2	23,3	6,5	—	—	4	11	15	12
261	13	30	20	199	154	8	37	25,2	40,5	23,7	10,6	1	4	8	13	21	13
936	31	86	24	235	183	17	35	15,0	48,9	31,3	4,8	1	12	18	31	49	14
750	28	60	37	368	295	30	43	20,0	53,6	20,4	6,0	3	16	12	48	60	15
414	9	85	33	334	249	14	71	22,3	39,1	26.6	12,0	1	9	9	10	19	16
1244	36	87	52	516	425	16	75	16,4	46,8	29,2	7,6	1	24	18	45	63	17
532	19	58	22	216	175	12	29	20,7	46,8	26,1	6,4	1	17	8	27	35	18
903	22	106	45	463	360	15	88	20,5	45,1	26,6	7,8	1	16	18	22	40	19
11467	487	1396	544	5519	4030	365	1124	21,2	46,4	25,4	7,0	22	310	210	576	786	20

Tab. 12 a. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									a. Ge-
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	392,9	35,3	—	5,8	11.5	1,0	1,6
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	2690,0	239,7	3,1	576,6	24,4	9,1	20.3
3	**Bosau**	. . . .	4227,9	510,5	7,7	201.7	33,0	47,8	67,8
4	**Curau**	. . . .	1793,1	208,1	5,6	158.6	19,5	37,0	1,1
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	788,1	101,0	1,1	16,4	26,9	--	170,5
6	Eutin, Landgem.	. . . .	4312,4	579,0	4,2	655,2	36,0	34,9	345.1
7	**Gleschendorf**	. . . .	2515,0	338,3	59,3	230,5	50,7	28,8	9.9
8	Gnissau	. . . .	1153,0	223,2	0,9	266.6	12,2	4.5	--
9	**Malente**	. . . .	2076,0	355,5	10,7	637,5	32.3	17,5	859,5
10	**Neukirchen**	. . . .	2257,3	379,3	21,2	387.4	21,3	17,6	54,2
11	**Obernwohlde**	. . . .	1201,6	164,7	0.2	9,8	11,7	10.5	—
12	Ost-Ratekau	. . . .	1595.7	291,5	71,2	95.1	20,2	36,0	—
13	**Redingsdorf**	. . . .	1545,7	293,4	8,0	75,6	13,3	37,7	23,5
14	Rensefeld	. . . .	2057,7	226,1	2,1	131,6	24,4	7,9	—
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	140,8	110,4	2,8	123,3	14,5	17,6	—
16	Siblin	. . . .	2890,5	357,2	1,0	111,0	20.8	7,9	209.3
17	Stockelsdorf	. . . .	1642,2	154,8	3,9	116,4	35,2	8,2	0,2
18	Süsel	. . . .	1952,3	425.5	13,6	179,3	21,8	57,5	237,6
19	**West-Ratekau**	. . . .	3681,0	520,8	60,5	840,0	45.0	101,5	504,2
20	Fürstenthum zus.	. . . .	38913,2	5514,3	277,1	4818,3	474,7	482,7	2504,8
									b. Dorf-
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	455,7	52,5	—	230,4	4,2	—	—
22	Obernwohlde	Arfrade	476,2	101,3	—	1,0	5,4	6,0	—
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	358,7	35,8	—	12,5	3,4	2,1	3,5
24	Siblin	Barkau	511,8	94,2	—	10,8	2,9	3,2	78,4
25	Neukirchen	Benz	480,3	55,2	—	56,8	3,7	0,9	23,7
26	Bosau	Bichel	214 4	31,7	—	1,1	1,6	—	—
27	Landgem. Eutin	Bockholt	297,0	23,0	0,2	24,5	2,6	2,1	—

'und Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Absolute Zahlen.

steuer-Kataster.

in ha an					Betrag des abgeschätzten Reinertrags (Steuerkapital) in ℳ für								
Abgeschätzter Fläche zusammen	Ertragloser Fläche	Oeffentlichen Wegen und Gewässern	Nicht abgeschätzter Fläche zusammen	Fläche im Ganzen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke	Abgeschätzte Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
meinden.													
448,1	2,8	11,1	13,9	462,0	16973	1870	—	166	715	28	7	19759	1
3563,2	1,6	57,4	59,0	3622,2	109379	9223	9	16327	1387	89	97	136511	2
5096,4	5,7	88,7	94,4	5190,8	141726	15252	32	5909	1675	954	360	165908	3
2223,0	—	36,7	36,7	2259,7	74867	6717	35	4090	1137	631	2	87479	4
1104,0	17,1	26,6	43,7	1147,7	32906	2519	3	400	1674	—	920	38422	5
5966,8	11,2	103,8	115,0	6081,8	149961	16510	25	15458	1939	487	1524	185904	6
3232,2	14,8	74,2	89,0	3321,2	79090	8499	153	6120	2535	625	18	97040	7
1660,3	0,1	28,5	28,6	1688,9	45047	4993	3	7706	754	49	—	58552	8
3989,0	26,4	52,3	78,7	4067,7	55320	8543	31	16655	1360	206	3105	85220	9
3138,3	14,6	55,7	70,3	3208,6	68234	10513	119	8718	1057	201	120	88962	10
1398,5	—	24,2	24,2	1422,7	45209	6038	2	139	582	226	—	52196	11
2109,7	1,5	40,0	41,5	2151,2	64007	6431	282	1959	1179	407	—	74265	12
1997,2	15,9	27,2	43,1	2040,3	48565	6376	30	1935	635	632	85	58258	13
2449,8	1,5	45,7	47,2	2497,0	72873	6817	6	2474	1219	119	—	83508	14
409,4	6,9	24,1	31,0	440,4	3445	3368	9	2711	593	197	—	10323	15
3597,7	6,8	56,7	63,5	3661,2	112885	9542	5	3120	1098	54	788	127492	16
1960,9	0,1	38,9	39,0	1999,9	59674	3508	17	3090	1750	48	—	68087	17
2887,6	13,2	57,2	70,4	2958,0	61731	9199	34	5175	1153	951	1258	79501	18
5753,0	41,4	104,8	146,2	5899,2	114683	11459	178	16926	2154	1776	2782	149958	19
52985,1	181,6	953,8	1135,4	54120,5	1356575	147377	973	119078	24596	7680	11066	1667345	20
schaften.													
742,8	—	6,4	6,4	749,2	18926	2352	—	6830	260	—	—	28368	21
590,5	—	11,6	11,6	602,1	17615	3172	—	14	270	126	—	21197	22
416,0	—	9,3	9,3	425,3	14018	1189	—	368	168	23	6	15772	23
701,3	—	8,0	8,0	709,3	21246	2002	—	231	144	17	282	23922	24
620,6	2,7	7,5	10,2	630,8	13227	1411	—	1635	184	9	43	16509	25
248,8	1,0	5,9	6,9	255,7	5583	591	—	14	66	—	—	6254	26
349,4	2,6	8,5	11,1	360,5	12001	744	1	741	165	22	—	13674	27

Tab. 12 a. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									b. Dorf-
1	Curau	Böbs	376,8	78,3	1,1	124,0	3,9	16,0	0.7
2	Bosau	Bosau	246,8	26.7	2.5	2,0	2,5	—	64,7
3	Landgem. Eutin	Braak	291,7	87,0	0.3	3.4	3,4	3,3	2,1
4	Bosau	Brackrade	337,1	26,3	0,2	8,5	2,7	—	—
5	Redingsdorf	Bujendorf	591,5	80,0	2,4	32,4	5,4	18,6	23,5
6	Obernwohlde	Cashagen	368,5	25.7	—	2,2	3,5	3.6	—
7	Rensefeld	Cleve	237,1	25,5	1,0	9,8	2,2	1,5	—
8	Curau	Curau	383,8	64,3	4,1	0,5	4,5	18,7	—
9	Curau	Dakendorf	246.6	22,6	0,1	17,9	2,2	—	—
10	Curau	Dunkelsdorf	366,2	16,7	—	11,7	5,1	0,7	0,4
11	Süsel	Eckelsdorf	205,4	32,5	—	2,8	2,1	—	—
12	Stockelsdorf	Eckhorst	442,7	73,9	0,1	—	5,8	4.8	—
13	Redingsdorf	Fassensdorf	281,7	117,1	4,1	5,0	2,8	—	—
14	Landgem. Eutin	Fissau	778,2	122,8	1,2	182,9	10,1	6,8	262,1
15	Siblin	Giesselrade	298,0	25,4	0,3	13,2	2,5	—	—
16	Gleschendorf	Gleschendorf	709,4	73,6	3,5	29,7	19,6	3,0	2,3
17	Gnissau	Gnissau	560,5	137,6	0,5	20,9	8,2	—	—
18	Redingsdorf	Gömnitz	386,0	64,6	—	6,2	2.9	6,7	—
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	415.3	88,6	0,6	3,7	2,3	7,4	—
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	252,3	29,7	0,1	1,3	2,7	1,0	—
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	254,8	20,2	—	76,6	1,9	—	—
22	Süsel	Gronenberg	482,1	97,2	0,1	128,0	5,4	1,1	52,5
23	Rensefeld	Gross-Parin	509,9	58,7	—	36,7	6,1	0,8	—
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	411,6	15,0	—	116,4	6,4	—	—
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	280,2	9,7	0,4	0,4	2,5	—	—
26	Ost-Ratekau	Häven	236,4	38,5	—	30,4	2,3	—	—
27	Süsel	Haffkrug	117,2	57,5	9,7	0,8	3,8	—	—
28	Bosau	Hassendorf	521,3	92,1	0,1	1,4	3,0	0,3	—
29	Siblin	Havekost	295,6	14,2	—	0,5	2,3	0,5	—
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	274,6	76,0	0,2	10,2	3,5	3,9	497,9
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	142,7	25,5	—	131,9	1,4	2,6	—
32	Gnissau	Hohenhorst	592,5	85,6	0,4	245,6	4,0	4,5	—
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	294,6	30,5	0,1	49,0	2,1	4,8	—

Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

in ha an					Betrag des abgeschätzten Reinertrags (Steuerkapital) in *M* für								
Abgeschätzter Fläche zusammen	Ertragloser Fläche	Oeffentlichen Wegen und Gewässern	Nicht abgeschätzter Fläche zusammen	Fläche im Ganzen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke	Abgeschätzte Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
schaften.													
600,8	—	11,9	11,9	612,7	14041	1867	4	3164	192	281	1	19550	1
345,2	1,9	5,0	6,0	351,2	5565	374	9	22	103	—	349	6422	2
391,2	0,3	8,6	8,9	400,1	10684	2064	1	47	169	41	4	13010	3
374,8	0,1	8,7	8,8	383,6	12186	956	1	256	133	—	—	13532	4
753,8	6,4	8,3	14,7	768,5	18104	1503	7	831	268	398	85	21196	5
403,5	—	6,1	6,1	409,6	13804	1150	—	31	173	95	—	15253	6
277,1	—	4,5	4,5	281,6	6809	631	3	64	110	16	—	7633	7
476,2	—	7,1	7,1	483,3	15898	2141	31	8	282	326	—	18686	8
289,4	—	6,8	6,8	296,2	10367	833	0,1	513	111	—	—	11824	9
400,8	—	6,0	6,0	406,8	16638	782	—	305	317	7	1	18050	10
242,5	2,3	6,3	8,6	251,1	7285	896	—	42	132	—	—	8355	11
527,3	—	12,4	12,4	539,7	16820	1675	0,1	—	288	36	—	18819	12
410,2	4,3	5,8	10,1	420,3	8596	2018	14	72	114	—	—	10814	13
1364,1	3,6	21,3	24,9	1389,0	21561	3229	9	4123	504	103	1118	30647	14
339,4	—	4,5	4,5	343,9	12240	740	2	392	156	—	—	13530	15
841,1	6,4	21,0	27,4	868,5	21736	1994	10	713	981	81	4	25519	16
727,7	0,1	15,9	16,0	743,7	20755	3161	2	606	509	—	—	25033	17
466,4	0,3	5,4	5,7	472,1	11696	1990	—	88	116	44	—	13934	18
517,9	0,2	7,5	7,7	525,6	13644	2344	2	61	114	170	—	16335	19
287,1	0,1	6,4	6,5	293,6	10799	560	0,2	18	167	11	—	11555	20
353,4	—	4,2	4,2	357,6	10701	761	—	2018	110	—	—	13590	21
766,4	—	9,6	9,6	776,0	18013	2320	1	3791	335	11	284	24755	22
612,2	0,8	12,2	13,0	625,2	17865	1792	—	762	304	9	—	20732	23
549,4	—	8,6	8,6	558,0	15419	447	—	3090	318	—	—	19274	24
293,2	—	4,3	4,3	297,5	11577	324	1	6	125	—	—	12033	25
307,6	—	3,0	3,0	310,6	10076	1092	—	643	146	—	—	11957	26
189,0	5,3	4,1	9,4	198,4	4560	1314	18	17	187	—	—	6096	27
619,1	0,3	15,2	15,5	634,6	15054	2768	0,4	26	192	4	—	18044	28
313,1	0,1	5,2	5,3	318,4	10927	479	—	12	115	2	—	11535	29
866,3	—	4,5	4,5	870,8	11397	1424	1	146	175	42	2689	15874	30
304,1	—	7,9	7,9	312,0	4108	911	—	3911	58	41	—	9029	31
932,6	—	12,6	12,6	945,2	24292	1832	1	7100	245	49	—	33519	32
381,1	0,4	7,3	7,7	388,8	11525	738	0,1	1364	131	42	—	13800	33

Tab. 12 a. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									b. Dorf-
1	Rensefeld	Horsdorf	285,9	32,7	0,1	17,6	2,7	2,6	—
2	Bosau	Hutzfeld	510.2	63,8	0,8	0,2	3,9	0,6	—
3	Siblin	Kesdorf	439,4	61,2	0,2	12,3	3,0	—	—
4	Bosau	Kiekbusch	250,7	31,5	—	10,5	2,0	1,2	—
5	Bosau	Klein-Neudorf	189,0	4,6	0,2	0,1	1,2	—	—
6	Rensefeld	Klein-Parin	324,8	24,0	—	3,2	2,5	—	—
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	246,9	72,2	31,0	139,2	6,2	0,6	—
8	Landgem. Eutin	Klenzau	313,2	41,6	0,1	4,4	2,1	—	1,2
9	Malente	Kreutzfeld	398,3	34,4	—	111,9	2,2	—	—
10	Malente	Krummsee	191,6	24,8	1,3	33,7	2,2	11,8	142,0
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	282,6	23,9	0,5	140,9	3,4	—	—
12	Bosau	Liensfeld	504,4	62,7	0,5	64,5	4,3	4,3	3,1
13	Bosau	Löja	233,5	22,4	—	0,2	1,5	—	—
14	West-Ratekau	Luschendorf	648,8	53,1	2,1	92,6	4,0	8,2	0,8
15	Bosau	Majenfelde	405,7	60,1	—	99,4	4,0	1,9	—
16	Malente	Malente	626,2	109,0	4,8	73,0	12,6	—	208,9
17	Neukirchen	Malkwitz	334,4	55,9	6,6	104,8	3,3	10,9	2,2
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	519,5	46,4	0,3	0,3	3,4	—	—
19	Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	151,1	13,7	0,1	—	8,4	—	0,1
21	Landgem. Eutin	Neudorf	529,5	52,9	0,5	132,1	4,9	1,0	—
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	416,2	19,8	0,4	51,2	4,4	—	16,8
23	Neukirchen	Neukirchen	352,3	71,6	—	70,2	5,8	0,4	11,6
24	Ost-Ratekau	Niendorf	73,6	110,6	59,4	14,1	5,6	—	—
25	Neukirchen	Nüchel	420,0	45,2	0,6	76,8	3,8	0,3	16,4
26	Obernwohlde	Obernwohlde	356,9	37,7	0,2	6,6	2,8	0,3	—
27	Ost-Ratekau	Offendorf	379,5	42,1	11,7	41,8	3,3	—	—
28	Süsel	Ottendorf	269,2	67,3	1,2	—	1,8	7,6	3,9
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	221,9	23,0	—	0,1	2,3	3,4	—
30	West-Ratekau	Pansdorf	388,4	29,8	6,5	83,3	7,6	2,2	—
31	Siblin	Pönitz	197,5	34,6	0,4	1,8	2,3	1,4	130,9
32	Rensefeld	Pohnsdorf	299,0	30,3	0,01	4,9	2,5	0,6	—
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	279,8	33,2	—	96,7	2,0	2,5	—

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften Süsel, Vorwerk Süsel

Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

in ha an					Betrag des abgeschätzten Reinertrags (Steuerkapital) in ℳ für								
Abgeschätzter Fläche zusammen	Ertragloser Fläche	Oeffentlichen Wegen und Gewässern	Nicht abgeschätzter Fläche zusammen	Fläche im Ganzen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke	Abgeschätzte Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
schaften.													
341,6	0,1	4,7	4,8	346,4	10437	1115	0,1	410	135	58	—	12155	1
579,5	0,6	11,8	12,4	591,9	18318	2374	3	7	193	16	—	20911	2
516,1	0,1	9,3	9,4	525,5	16758	1614	1	364	149	—	—	18886	3
295,9	—	4,3	4,3	300,2	10132	876	—	288	123	17	—	11436	4
195,1	0,3	3,1	3,4	198,5	4791	163	1	1	39	—	—	4995	5
354,5	0,1	6,1	6,2	360,7	13121	987	—	46	127	—	—	14281	6
496,1	24,7	8,9	33,6	529,7	9596	1273	65	3802	309	7	—	15052	7
362,6	—	5,9	5,9	368,5	13078	1260	0,1	88	130	—	2	14558	8
546,8	0,9	8,6	9,5	556,3	10697	630	—	2184	112	—	—	13623	9
407,4	0,7	4,9	5,6	413,0	4783	605	3	661	92	126	503	6773	10
451,3	—	9,1	9,1	460,4	11436	1171	1	3965	210	—	—	16783	11
643,8	0,5	9,6	10,1	653,9	20511	2309	3	1910	271	79	11	25094	12
257,6	0,4	5,2	5,6	263,2	7622	556	—	3	60	—	—	8241	13
809,6	1,2	14,8	16,0	825,6	22073	1144	7	938	250	160	1	24573	14
571,1	0,2	6,0	6,2	577,3	15856	1994	—	2981	252	54	—	21137	15
1034,5	11,5	16,2	27,7	1062,2	14684	2685	16	1788	516	—	746	20435	16
518,1	6,7	8,2	14,9	533,0	10175	1207	23	1948	164	133	4	13654	17
569,9	0,3	9,2	9,5	579,4	19463	1417	2	5	168	—	—	21055	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
173,4	0,01	3,7	3,7	177,1	5141	308	0,1	—	418	—	—	5867	20
720,9	1,1	14,3	15,4	736,3	20230	1603	3	3276	306	11	—	25429	21
508,8	—	7,0	7,0	515,8	16704	714	1	1380	221	—	91	19111	22
511,9	1,2	11,4	12,6	524,5	11439	2440	—	1625	290	4	42	15840	23
263,3	1,0	9,1	10,1	273,4	3246	1823	238	202	351	—	—	5860	24
563,1	0,5	9,8	10,3	573,4	12239	1242	2	1771	187	1	30	15472	25
404,5	—	6,5	6,5	411,0	13790	1716	2	94	139	5	—	15746	26
478,4	—	9,1	9,1	487,5	12704	1171	44	963	166	—	—	15048	27
351,0	3,9	5,7	9,6	360,6	5664	1192	2	—	73	180	7	7118	28
250,7	0,2	4,1	4,3	255,0	8954	625	—	1	96	66	—	9742	29
517,8	5,1	14,5	19,6	537,4	10515	680	20	905	380	47	—	12547	30
368,9	5,6	6,4	12,0	380,9	5603	567	1	26	113	5	506	6821	31
337,3	0,2	7,4	7,6	344,9	11448	1056	0,1	73	126	10	—	12713	32
413,7	—	7,1	7,1	420,8	11454	1374	—	2595	124	72	—	15619	33

und Middelburg zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 12 a. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									b. Dorf-
1	West-Ratekau	**Ratekau**	575,3	72,9	1,1	238,2	6,6	37,8	—
2	Rensefeld	Rensefeld	401,0	54,9	1,0	59,4	8,4	2,4	—
3	Redingsdorf	Röbel	286,5	31,7	1,5	32,0	2,7	12,4	—
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	251,3	33,6	1,1	2,2	1,9	4,2	—
5	Malente	Rothensande	402,0	96,2	0,1	223,8	10,6	1,3	46,4
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	356,5	59,8	7,3	1,7	2,7	10,2	—
7	Gleschendorf	**Sarkwitz**	518,7	75,7	0,1	7,9	4,4	11,4	—
8	Gleschendorf	Scharbeutz	230,5	85,4	54,9	169,2	18,8	—	7,4
9	Gleschendorf	Schürsdorf	552,0	47,5	0,6	21,6	3,7	12,8	—
10	Gleschendorf	Schulendorf	185,4	24,6	—	1,5	1,5	1,3	0,2
11	Siblin	Schwienkuhlen	331,7	39,1	—	41,1	2,5	—	—
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	390,5	43,6	2,1	2,1	2,8	1,7	—
13	West-Ratekau	Seeretz	277,4	71,1	2,6	109,5	4,5	12,0	5,5
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	246,7	28,6	0,9	23,9	1,5	5,7	33,9
15	Siblin	Siblin	433,7	45,5	0,1	7,5	2,7	—	—
16	Malente	Sielbeck	89,8	26,0	0,3	174,9	1,9	—	70,7
17	Neukirchen	Sieversdorf	400,0	106,9	—	61,6	3,2	5,1	0,3
18	Neukirchen	Söhren	270,3	44,5	14,0	17,2	1,5	—	—
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	236,9	13,4	—	13,9	2,3	0,5	—
20	Siblin	Steenrade	382,8	43,0	—	23,8	2,6	2,8	—
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	636,8	52,2	3,7	—	14,6	3,4	0,1
22	Süsel	Süsel	839,7	159,6	2,6	47,7	8,1	48,8	130,5
23	Curau	**Tankenrade**	419,7	26,2	—	4,5	3,8	1,6	—
24	West-Ratekau	Techau	238,9	17,1	8,2	30,8	4,1	19,8	—
25	Bosau	Thürk	456,9	26,4	0,2	12,8	2,8	—	—
26	Malente	Timmdorf	368,1	65,1	4,2	20,2	2,8	4,4	391,5
27	Süsel	**Vorwerk** Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	275,1	28,5	—	5,7	2,7	29,0	—
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	156,9	19,1	—	1,7	1,3	2,6	—
30	Bosau	Wöbs	357,9	62,2	3,2	1,0	2,6	39,5	—
31	Süsel	Woltersmühlen	38,7	11,4	—	0,3	0,6	—	50,7
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	319,0	31,5	0,2	0,6	2,7	—	—
33	Landgem. Eutin	**Zarnekau**	642,0	54,9	0,1	183,3	3,7	6,1	45,8

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Schluss.)

steuer-Kataster.

… in ha an					Betrag des abgeschätzten Reinertrags (Steuerkapital) in *M* für								
Abgeschätzter Fläche zusammen	Ertragloser Fläche	Oeffentlichen Wegen und Gewässern	Nicht abgeschätzter Fläche zusammen	Fläche im Ganzen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke	Abgeschätzte Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
schaften.													
931,9	5,7	23,8	29,5	961,4	16605	1645	2	5283	330	661	—	24526	1
527,1	0,3	10.8	11,1	538,2	13193	1236	3	1119	417	26	—	15994	2
366,8	4,9	7,7	12,6	379,4	10169	865	9	944	137	190	—	12314	3
294,3	—	6,6	6,6	300,9	5351	995	3	32	77	45	—	6503	4
780,4	6,0	10,4	16,4	796,8	12130	2801	0,2	6322	434	25	167	21879	5
438,2	—	3,0	3,0	441,2	13281	1044	40	25	137	280	—	14807	6
618,2	1,3	12,2	13,5	631,7	16836	2452	0,1	112	220	216	—	19836	7
566.2	2.0	12,9	14,9	581,1	8454	1349	140	5074	938	—	14	15969	8
638,2	1,8	16,1	17,9	656,1	15004	1095	2	205	185	323	—	16814	9
214,5	3,0	6,1	9,1	223,6	4976	596	—	8	76	5	0,3	5661	10
414,4	0,1	6,1	6,2	420,6	13940	1247	—	1230	157	—	—	16574	11
442,8	—	9,2	9,2	452,0	16548	1754	7	31	173	19	—	18532	12
482,6	1,6	7,4	9,0	491,6	5010	1573	12	1480	143	128	92	8438	13
341,2	0,3	6,9	7,2	348,4	6718	750	7	494	75	30	180	8254	14
489,5	—	6,5	6,5	496,0	17251	1525	1	170	133	—	—	19080	15
363,6	0,1	6,6	6,7	370,3	2395	536	1	5145	93	—	287	8457	16
577,1	1,0	11,7	12,7	589,8	12287	2989	—	1352	157	54	1	16840	17
347,5	2,5	7,1	9,6	357,1	8867	1224	94	387	75	—	—	10647	18
267,0	1,2	4,9	6,1	273,1	9521	544	—	371	114	5	—	10555	19
455,0	0,9	10,7	11,6	466,6	14920	1368	—	695	131	30	—	17144	20
710,8	0,1	14,2	14,3	725,1	22294	1078	17	—	726	12	0,1	24127	21
1237,0	0,1	29,9	30,0	1267,0	25206	3336	13	1323	401	760	693	31732	22
455,8	—	4,9	4,9	460,7	17923	1094	—	100	235	17	—	19369	23
318,9	3,1	9,1	12,2	331,1	5170	446	27	398	170	365	—	6576	24
499,1	0,5	8,1	8,6	507,7	16496	838	1	386	140	—	—	17861	25
856,3	7,2	5,6	12,8	869,1	10631	1286	11	555	113	55	1402	14053	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
341,0	—	5,1	5,1	346,1	11782	714	—	99	172	290	—	13057	28
181,6	0,2	3,2	3,4	185,0	6446	446	—	33	81	40	—	7046	29
466,4	0,8	5,8	6,6	473,0	9612	1453	14	15	103	784	—	11981	30
101,7	1,6	1,6	3,2	104,9	1003	141	—	2	25	—	274	1445	31
354,0	0,3	5,9	6.2	360,2	12084	1013	1	8	135	—	—	13241	32
935,9	2,8	14,5	17,3	953,2	21128	1725	0.2	4028	184	38	220	27323	33

Tab. 12 b. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Von der gesammten Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	a. Ge-								
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	85,0	7,7	—	1,3	2,5	0,2	0,3
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	74,3	6,6	0,1	15,9	0,7	0,3	0,5
3	**Bosau**	. . . .	81,5	9,9	0,1	3,9	0,6	0,9	1,3
4	**Curau**	. . . .	79,1	9,2	0,2	7,0	0,9	1,6	0,1
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	68,7	8,8	0,1	1,4	2,3	—	14,9
6	Eutin, Landgem.	. . . .	70,9	9,5	0,1	10,7	0,6	0,6	5,7
7	**Gleschendorf**	. . . .	75,7	10,2	1,8	6,0	1,5	0,9	0,3
8	Gnissau	. . . .	68,3	13,2	0,1	15,8	0,7	0,2	—
9	**Malente**	. . . .	51,0	8,8	0,3	15,7	0,8	0,4	21,1
10	**Neukirchen**	. . . .	70,4	11,8	0,7	12,1	0,6	0,5	1,7
11	**Obernwohlde**	. . . .	84,5	11,6	0,01	0,7	0,8	0,7	—
12	Ost-Ratekau	. . . .	74,2	13,6	3,3	4,4	0,9	1,7	—
13	**Redingsdorf**	. . . .	75,7	14,4	0,4	3,7	0,7	1,8	1,2
14	Rensefeld	. . . .	82,4	9,0	0,1	5,3	1,0	0,3	—
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	32,0	25,1	0,6	28,0	3,3	4,0	—
16	Siblin	. . . .	79,0	9,8	0,03	3,0	0,6	0,2	5,7
17	Stockelsdorf	. . . .	82,1	7,7	0,2	5,8	1,8	0,1	0,01
18	Süsel	. . . .	66,0	14,1	0,5	6,1	0,7	1,9	8,0
19	**West-Ratekau**	. . . .	62,4	8,8	1,0	14,3	0,8	1,7	8,5
20	Fürstenthum zus.	. . . .	71,9	10,2	0,5	8,9	0,9	0,9	4,6
	b. Dorf-								
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	60,8	7,0	—	30,8	0,6	—	—
22	Obernwohlde	Arfrade	79,1	16,8	—	0,2	0,9	1,1	—
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	84,4	8,4	—	2,9	0,8	0,5	0,8
24	Siblin	Barkau	72,1	13,3	—	1,5	0,4	0,5	11,1
25	Neukirchen	Benz	76,1	8,8	—	9,0	0,6	0,1	3,8
26	Bosau	Bichel	83,9	12,4	—	0,4	0,6	—	—
27	Landgem. Eutin	Bockholt	82,3	6,4	0,1	6,8	0,7	0,6	—

und Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Verhältnisszahlen.

steuer-Kataster.

meinden.

kommen % auf				Der Reinertrag beträgt in ℳ für je 1 ha bei								
Abgeschätzte Fläche zusammen	Ertraglose Fläche	Oeffentliche Wege und Gewässer	Nicht abgeschätzte Fläche zusammen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken	Abgeschätzter Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
97,0	0,6	2,4	3,0	43,2	53,0	—	28,6	62,2	28,0	4,4	44,1	1
98,4	0,04	1,6	1,6	40,7	38,5	2,9	28,3	56,8	9,8	4,8	38,3	2
98,2	0,1	1,7	1,8	33,6	29,9	4,2	29,3	50,8	20,0	5,5	32,6	3
98,4	—	1,6	1,6	41,8	32,3	6,3	25,8	58,3	17,1	1,5	29,3	4
96,2	1,5	2,3	3,8	41,8	24,9	2,7	24,4	62,2	—	5,1	34,8	5
98,1	0,2	1,7	1,9	34,8	28,5	6,0	23,6	53,9	14,0	4,1	31,2	6
97,3	0,5	2,2	2,7	31,4	25,1	2,6	26,6	50,0	21,0	1,6	30,0	7
98,3	0,006	1,7	1,7	39,1	22,4	3,3	28,9	61,8	10,9	—	35,3	8
98,1	0,6	1,3	1,9	26,6	24,0	2,9	26,1	42,1	11,8	3,3	21,1	9
97,8	0,4	1,8	2,2	30,2	27,7	5,6	22,5	49,6	11,1	2,2	28,3	10
98,3	—	1,7	1,7	37,6	36,7	10,0	14,2	49,7	21,5	—	37,3	11
98,1	0,1	1,8	1,9	40,1	22,1	4,0	20,6	58,4	11,3	—	35,2	12
97,9	0,8	1,3	2,1	31,4	21,7	3,8	25,6	47,7	16,8	3,6	29,2	13
98,1	0,1	1,8	1,9	35,4	30,2	2,9	18,8	50,0	15,1	—	34,1	14
93,0	1,6	5,4	7,0	24,5	30,5	3,2	22,0	40,9	11,2	—	25,2	15
98,3	0,2	1,5	1,7	39,1	26,7	5,0	28,1	52,8	6,8	3,8	35,4	16
98,0	0,01	2,0	2,0	36,3	22,7	4,4	26,5	49,7	5,9	—	34,7	17
97,6	0,5	1,9	2,4	31,6	21,6	2,5	28,9	52,9	16,5	5,3	27,5	18
97,5	0,7	1,8	2,5	3[illegible],2	22,0	2,9	20,2	47,9	17,5	5,6	26,0	19
97,9	0,3	1,8	2,1	34,9	26,7	3,5	24,7	51,8	15,9	4,1	31,5	20

schaften.

99,2	—	0,8	0,8	41,5	44,8	—	29,6	61,9	—	—	38,2	21
98,1	—	1,9	1,9	37,0	31,3	—	14,0	50,0	19,1	—	35,9	22
97,8	—	2,2	2,2	39,1	33,2	—	29,4	49,4	11,0	1,7	37,9	23
98,9	—	1,1	1,1	41,5	21,5	—	21,4	49,6	5,3	3,6	34,1	24
98,4	0,4	1,2	1,6	27,5	25,6	—	28,8	49,7	10,0	1,3	26,6	25
97,3	0,4	2,3	2,7	26,0	18,6	—	12,7	41,3	—	—	25,1	26
96,9	0,7	2,4	3,1	40,4	32,8	5,0	30,2	63,5	10,5	—	39,1	27

Tab. 12 b. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Von der gesammten Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									b. Dorf-
1	Curau	Böbs	61,5	12,8	0,2	20,2	0,7	2,6	0,1
2	Bosau	Bosau	70,3	7,6	0,7	0,6	0,7	—	18,4
3	Landgem. Eutin	Braak	72,9	21,7	0,1	0,9	0,9	0,8	0,5
4	Bosau	Brackrade	87,9	6,8	0,1	2,2	0,7	—	—
5	Redingsdorf	Bujendorf	77,0	10,4	0,3	4,2	0,7	2,4	3,1
6	Obernwohlde	Cashagen	89,9	6,3	—	0,5	0,9	0,9	—
7	Rensefeld	Cleve	84,2	9,0	0,4	3,4	0,8	0,6	—
8	Curau	Curau	79,4	13,5	0,9	0,1	0,9	3,9	—
9	Curau	Dakendorf	83,3	7,6	0,03	6,0	0,8	—	—
10	Curau	Dunkelsdorf	90,0	4,1	—	2,9	1,2	0,2	0,1
11	Süsel	Eckelsdorf	81,8	12,0	—	1,0	0,9	—	—
12	Stockelsdorf	Eckhorst	82,0	13,7	0,02	—	1,1	0,9	—
13	Redingsdorf	Fassensdorf	67,0	27,9	1,0	1,2	0,5	—	—
14	Landgem. Eutin	Fissau	56,0	8,8	0,1	13,1	0,8	0,5	18,9
15	Siblin	Giesselrade	86,7	7,1	0,1	3,8	0,7	—	—
16	Gleschendorf	Gleschendorf	81,7	8,5	0,4	3,4	2,2	0,4	0,3
17	Gnissau	Gnissau	75,4	18,5	0,1	2,8	1,1	—	—
18	Redingsdorf	Gömnitz	81,8	13,7	—	1,3	0,6	1,4	—
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	79,0	16,9	0,1	0,7	0,4	1,4	—
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	85,9	10,1	0,1	0,5	0,9	0,3	—
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	71,3	5,6	—	21,4	0,5	—	—
22	Süsel	Gronenberg	62,1	12,5	0,1	16,5	0,7	0,1	6,8
23	Rensefeld	Gross-Parin	81,5	9,4	—	5,9	1,0	0,1	—
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	73,8	2,7	—	20,9	1,1	—	—
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	94,2	3,3	0,1	0,1	0,9	—	—
26	Ost-Ratekau	Häven	76,1	12,4	—	9,8	0,7	—	—
27	Süsel	Haffkrug	59,0	29,0	4,9	0,4	2,0	—	—
28	Bosau	Hassendorf	82,1	14,5	0,01	0,2	0,6	0,1	—
29	Siblin	Havekost	92,8	4,4	—	0,2	0,7	0,2	—
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	31,5	8,7	0,02	1,2	0,4	0,5	57,2
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	45,8	8,2	—	42,3	0,4	0,8	—
32	Gnissau	Hohenhorst	62,6	9,1	0,1	26,0	0,4	0,5	—
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	75,8	7,8	0,02	12,6	0,6	1,2	—

Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

kommen % auf				Der Reinertrag beträgt in ℳ für je 1 ha bei								
Abgeschätzte Fläche zusammen	Ertraglose Fläche	Oeffentliche Wege und Gewässer	Nicht abgeschätzte Fläche zusammen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken	Abgeschätzter Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
schaften.												
98,1	—	1,9	1,0	37,3	23,8	3,6	25,5	49,2	17,6	1,4	32,5	1
98,3	0,3	1,4	1,7	22,5	14,0	3,6	11,0	41,2	—	5,4	18,6	2
97,8	0,1	2,1	2,2	36,0	23,7	3,3	13,8	49,7	12,4	1,9	33,3	3
97,7	0,03	2,3	2,3	36,1	36,3	5,0	30,1	49,3	—	—	36,1	4
98,1	0,8	1,1	1,9	30,6	18,8	2,9	25,6	49,6	21,4	3,6	28,1	5
98,5	—	1,5	1,5	37,5	44,7	—	14,1	49,4	26,4	—	37,8	6
98,4	—	1,6	1,6	28,7	24,7	3,0	6,5	50,0	10,7	—	27,5	7
98,5	—	1,5	1,5	41,4	33,3	7,0	16,0	62,7	17,4	—	39,2	8
97,7	—	2,3	2,3	42,0	36,9	1,0	28,7	50,5	—	—	40,9	9
98,5	—	1,5	1,5	45,4	47,0	—	26,1	62,2	10,0	2,5	45,0	10
96,6	0,9	2,5	3,4	35,5	27,6	—	16,8	62,9	—	—	34,5	11
97,7	—	2,3	2,3	38,0	22,7	1,9	—	49,7	7,5	—	35,7	12
97,6	1,0	1,4	2,4	30,5	17,2	3,1	14,4	49,6	—	—	26,4	13
98,2	0,3	1,5	1,8	27,7	26,3	7,5	22,5	49,9	15,1	4,3	22,5	14
98,7	—	1,3	1,3	41,1	29,1	6,7	29,7	62,4	—	—	39,9	15
96,8	0,7	2,5	3,2	30,6	27,1	2,9	24,0	50,1	27,0	1,7	30,3	16
97,9	0,01	2,1	2,1	37,0	23,0	4,0	29,0	62,1	—	—	34,4	17
93,8	0,1	1,1	1,2	30,3	30,8	—	14,2	40,0	6,6	—	29,9	18
98,5	0,1	1,4	1,5	32,9	26,5	3,3	16,5	49,6	23,9	—	31,5	19
97,8	0,1	2,1	2,2	42,8	18,9	2,0	13,8	61,9	11,0	—	40,2	20
98,8	—	1,2	1,2	42,0	37,7	—	26,3	61,1	—	—	38,5	21
98,8	—	1,2	1,2	37,4	23,9	10,0	29,6	62,0	10,0	5,4	32,8	22
97,9	0,1	2,0	2,1	35,0	30,5	—	20,8	49,8	11,8	—	33,9	23
98,5	—	1,5	1,5	37,5	29,8	—	26,5	49,7	—	—	35,1	24
98,6	—	1,4	1,4	41,3	23,1	2,5	15,0	50,0	—	—	41,0	25
99,0	—	1,0	1,0	42,6	28,4	—	21,2	63,5	—	—	38,9	26
95,3	2,7	2,0	4,7	38,9	22,9	1,9	21,3	49,2	—	—	32,3	27
97,5	0,1	2,4	2,5	28,9	30,1	4,0	18,6	49,2	13,3	—	29,1	28
98,3	0,1	1,6	1,7	37,0	33,7	—	24,0	50,0	4,0	—	36,8	29
99,5	—	0,5	0,5	41,5	18,7	5,0	14,3	50,0	10,8	5,4	18,3	30
97,5	—	2,5	2,5	28,8	39,7	—	29,7	41,4	15,8	—	29,7	31
98,7	—	1,3	1,3	41,0	21,4	2,5	28,9	61,2	10,9	—	36,0	32
98,0	0,1	1,9	2,0	39,1	24,2	1,0	27,8	62,4	8,8	—	36,2	33

Tab. 12 b. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Von der gesammten Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									b. Dorf-
1	Rensefeld	Horsdorf	82,5	9,5	0,03	5,1	0,8	0,7	—
2	Bosau	Hutzfeld	86,2	10,8	0,2	0,03	0,6	0,1	—
3	Siblin	Kesdorf	83,6	11,6	0,1	2,3	0,6	—	—
4	Bosau	Kiekbusch	83,5	10,5	—	3,5	0,7	0,1	—
5	Bosau	Klein-Neudorf	95,2	2,3	0,1	0,1	0,6	—	—
6	Rensefeld	Klein-Parin	90,0	6,7	—	0,9	0,7	-	—
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	46,6	13,6	5,8	26,3	1,2	0,1	—
8	Landgem. Eutin	Klenzau	85,0	11,3	0,02	1,2	0,6	—	0,3
9	Malente	Kreutzfeld	71,6	6,2	—	20,1	0,1	—	—
10	Malente	Krummsee	46,4	6,0	0,3	8,2	0,5	2,8	34,1
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	61,3	5,2	0,1	30,6	0,8	—	—
12	Bosau	Liensfeld	77,1	9,5	0,1	9,8	0,7	0,7	0,5
13	Bosau	Löja	88,7	8,5	—	0,1	0,6	—	—
14	West-Ratekau	Luschendorf	78,6	6,4	0,3	11,2	0,5	1,0	0,2
15	Bosau	Majenfelde	70,3	10,1	-	17,2	0,7	0,3	—
16	Malente	Malente	59,0	10,1	0,1	6,8	1,2	—	19,6
17	Neukirchen	Malkwitz	62,7	10,5	1,3	19,7	0,6	2,0	0,1
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	89,6	8,0	0,1	0,1	0,5	—	—
19	Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	85,3	7,7	0,1	—	4,7	—	0,1
21	Landgem. Eutin	Neudorf	71,9	7,2	0,1	17,9	0,6	0,2	—
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	80,7	3,8	0,1	9,9	0,8	—	3,3
23	Neukirchen	Neukirchen	67,2	13,6	—	13,4	1,1	0,1	2,2
24	Ost-Ratekau	Niendorf	26,9	40,5	21,7	5,2	2,0	—	—
25	Neukirchen	Nüchel	73,2	7,9	0,1	13,4	0,7	0,1	2,8
26	Obernwohlde	Obernwohlde	86,8	9,1	0,1	1,6	0,7	0,1	—
27	Ost-Ratekau	Offendorf	77,8	8,6	2,4	8,6	0,7	—	—
28	Süsel	Ottendorf	74,7	18,7	0,3	—	0,5	2,1	1,1
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	87,0	9,0	—	0,1	0,9	1,3	—
30	West-Ratekau	Pansdorf	72,3	5,6	1,2	15,8	1,4	0,4	—
31	Siblin	Pönitz	51,8	9,1	0,1	0,5	0,6	0,4	34,3
32	Rensefeld	Pohnsdorf	86,7	8,8	—	1,4	0,7	0,2	—
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	66,3	7,9	—	23,0	0,5	0,6	—

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und

Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.)
steuer-Kataster.

kommen % auf				Der Reinertrag beträgt in ℳ für je 1 ha bei								
Abgeschätzte Fläche zusammen	Ertraglose Fläche	Oeffentliche Wege und Gewässer	Nicht abgeschätzte Fläche zusammen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken	Abgeschätzter Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
schaften.												
98,6	0,03	1,4	1,4	36,8	34,1	1,0	23,3	50,0	22,3	—	35,6	1
97,9	0,1	2,0	2,1	35,9	37,2	3,8	35,0	49,5	26,7	—	36,1	2
98,2	0,02	1,8	1,8	38,1	26,4	5,0	29,6	49,7	—	—	36,6	3
98,6	—	1,4	1,4	40,1	27,8	—	27,4	61,5	14,2	—	38,6	4
98,3	0,1	1,6	1,7	25,3	35,4	5,0	10,0	32,5	—	—	25,6	5
98,3	0,1	1,6	1,7	40,1	41,1	—	14,4	50,8	—	—	40,3	6
93,6	4,7	1,7	6,4	38,9	17,6	2,1	27,3	49,8	11,7	—	30,3	7
98,4	—	1,6	1,6	41,8	30,3	1,0	20,0	61,9	—	1,7	40,1	8
98,3	0,2	1,5	1,7	26,9	18,3	—	19,6	50,9	—	—	24,9	9
98,6	0,2	1,2	1,4	25,0	24,4	2,3	19,6	41,8	10,7	3,5	16,6	10
98,0	—	2,0	2,0	40,5	49,0	2,0	28,1	61,8	—	—	37,2	11
98,4	0,1	1,5	1,6	40,7	36,8	6,0	29,6	63,0	18,4	3,5	39,0	12
97,9	0,1	2,0	2,1	32,6	24,8	—	15,0	40,0	—	—	32,0	13
98,1	0,1	1,8	1,9	34,0	21,5	3,3	10,1	62,5	19,5	1,3	30,4	14
98,9	0,1	1,0	1,1	39,1	33,2	—	30,0	63,0	28,4	—	37,0	15
97,4	1,1	1,5	2,6	23,4	24,0	3,3	24,5	41,0	—	3,6	19,8	16
97,2	1,3	1,5	2,8	30,4	21,6	3,5	18,7	49,7	12,2	1,8	26,4	17
98,3	0,1	1,6	1,7	37,5	30,5	6,7	16,7	49,4	—	—	36,9	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
97,9	0,00	2,1	2,1	34,0	22,5	1,0	—	49,8	—	—	33,8	20
97,9	0,2	1,9	2,1	38,2	30,3	6,0	24,8	62,4	11,0	—	35,3	21
98,6	—	1,4	1,4	40,1	36,1	2,5	26,9	50,2	—	5,4	37,6	22
97,6	0,2	2,2	2,4	32,5	34,1	—	23,1	50,0	10,0	3,6	30,9	23
96,3	0,4	3,3	3,7	44,1	16,5	4,0	14,3	62,7	—	—	22,3	24
98,2	0,1	1,7	1,8	29,1	27,5	3,4	23,1	49,2	3,3	1,8	22,1	25
98,4	—	1,6	1,6	38,6	45,5	10,0	16,2	49,6	16,7	—	38,9	26
98,1	—	1,9	1,9	33,5	27,8	3,8	23,0	50,3	—	—	31,4	27
97,4	1,1	1,5	2,6	21,0	17,7	1,7	—	40,6	23,7	1,8	20,3	28
98,3	0,1	1,6	1,7	40,4	27,2	—	10,0	41,7	19,4	—	38,9	29
96,4	0,9	2,7	3,6	27,1	22,8	3,1	10,9	50,0	21,4	—	24,2	30
96,8	1,5	1,7	3,2	28,4	16,4	2,5	14,1	49,1	3,6	3,9	18,5	31
97,8	0,1	2,1	2,2	38,3	34,9	1,0	14,8	50,4	16,7	—	37,7	32
98,3	—	1,7	1,7	41,0	41,4	—	26,8	62,0	28,8	—	37,8	33

Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 12 b. Die Vertheilung des Grundeigenthums nach Kulturarten und

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Von der gesammten Fläche: Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wasserstücke
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		b. Dorf-							
1	West-Ratekau	**Ratekau**	59,8	7,6	0,1	24,8	0,7	3,9	—
2	Rensefeld	Rensefeld	74,5	10,2	0,2	11,0	1,6	0,4	—
3	Redingsdorf	Röbel	75,5	8,4	0,4	8,4	0,7	3,3	-
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	83,5	11,1	0,4	0,8	0,6	1,4	—
5	Malente	Rothensande	50,4	12,1	0,01	28,1	1,3	0,2	5,8
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	80,8	13,5	1,7	0,4	0,6	2,3	—
7	Gleschendorf	**Sarkwitz**	82,1	12,0	0,01	1,3	0,7	1,8	—
8	Gleschendorf	Scharbeutz	39,7	14,7	9,4	29,1	3,2	—	1,3
9	Gleschendorf	Schürsdorf	84,2	7,3	0,1	3,3	0,6	1,8	—
10	Gleschendorf	Schulendorf	82,9	11,0	—	0,7	0,7	0,6	0,1
11	Siblin	Schwienkuhlen	78,9	9,3	—	9,7	0,6	—	—
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	86,4	9,6	0,5	0,5	0,6	0,4	—
13	West-Ratekau	Seeretz	56,1	14,5	0,5	22,3	0,9	2,5	1,1
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	70,8	8,2	0,3	6,9	0,4	1,6	9,7
15	Siblin	Siblin	87,4	9,2	0,02	1,5	0,6	—	—
16	Malente	Sielbeck	24,3	7,0	0,1	47,2	0,5	—	19,[illegible]
17	Neukirchen	Sieversdorf	67,8	18,1	—	10,4	0,5	0,9	0,1
18	Neukirchen	Söhren	75,7	12,5	3,9	4,8	0,4	—	—
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	86,7	4,9	--	5,1	0,9	0,2	—
20	Siblin	Steenrade	82,0	9,2	—	5,1	0,6	0,6	—
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	87,8	7,2	0,5	—	2,0	0,5	0,01
22	Süsel	Süsel*)	66,4	12,0	0,2	3,7	0,6	3,8	10,3
23	Curau	**Tankenrade**	91,1	5,7	—	0,9	0,8	0,4	—
24	West-Ratekau	Techau	72,1	5,2	2,5	9,3	1,2	6,0	—
25	Bosau	Thürk	90,0	5,2	0,04	2,5	0,6	—	—
26	Malente	Timmdorf	42,4	7,5	0,5	2,8	0,3	0,5	45,0
27	Süsel	**Vorwerk** Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	79,5	8,2	—	1,6	0,8	8,4	—
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	84,8	10,3	—	1,0	0,7	1,4	—
30	Bosau	Wöbs	75,6	13,1	0,7	0,3	0,5	8,4	—
31	Süsel	Woltersmühlen	36,9	10,9	—	0,3	0,6	—	48,3
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	88,5	8,7	0,1	0,2	0,8	—	—
33	Landgem. Eutin	**Zarneka**u	67,4	5,8	0,01	19,2	0,4	0,6	4,8

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Reinertrag (Steuerkapital) im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Schluss.)
steuer-Kataster.

kommen % auf				Der Reinertrag beträgt in *M* für je 1 ha bei								
Abgeschätzte Fläche zusammen	Ertraglose Fläche	Oeffentliche Wege und Gewässer	Nicht abgeschätzte Fläche zusammen	Acker- und Gartenland	Wiesen	Weiden	Holzland	Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wasserstücken	Abgeschätzter Fläche zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
schaften.												
96,9	0,6	2,5	3,1	28,9	22,6	1,8	22,2	50,0	17,4	—	26,3	1
97,9	0,1	2,0	2,1	32,9	22,5	3,0	18,8	49,6	10,8	—	30,3	2
96,7	1,3	2,0	3,3	35,5	27,3	6,0	29,5	50,7	15,3	—	33,6	3
97,8	—	2,2	2.2	21,3	29,6	2.7	14,5	40,5	10,7	—	22,1	4
97.9	0,8	1,3	2,1	30,2	29.1	2,0	28,2	40,9	19,2	3,6	28,0	5
99.3	—	0,7	0,7	37,3	17,5	5,5	14.7	50,7	27.5	—	33,8	6
97,9	0,2	1,9	2,1	32,5	32,1	1,0	14,2	50,0	19,0	—	32.1	7
97.4	0,4	2,2	2,6	36,7	15,8	2,6	30,0	49,9	—	1.9	28.2	8
97,3	0,3	2,4	2,7	27,2	23,1	3.3	9,5	50.0	25.2	—	26,3	9
96,0	1,3	2.7	4,0	26,8	24,2	—	5,3	50.7	3,0	1,5	26,4	10
98.5	0,03	1,5	1,5	42,0	31,9	—	29,9	62.8	—	—	40,0	11
98,0	—	2,0	2,0	42,4	40,2	3,3	14,8	61,8	11,2	—	41,9	12
98,2	0,3	1,5	1,8	18,1	22 1	4,5	13.5	31,8	10,7	16,7	17,5	13
97,9	0,1	2,0	2,1	27,2	26,2	7,8	20,7	50,0	5.3	5,3	24,2	14
98,7	—	1,3	1.3	39,8	33,5	10,0	22,7	49,3	—	—	39,0	15
98,2	0,02	1,8	1,8	26,7	20,6	3,3	29,4	50,0	—	4,1	23,3	16
97,8	0,2	2,0	2,2	30,7	28,0	—	21.9	49,1	10,6	3,3	29,2	17
97,3	0.7	2,0	2,7	32,8	27,5	6,7	22,5	50,0	—	—	30,6	18
97,8	0,4	1,8	2,2	40,2	40,6	—	26,7	49,6	10,0	—	39,5	19
97,5	0,2	2,3	2,5	39,0	31,8	—	29,2	50,4	10,7	—	37,7	20
98,0	0,01	2,0	2,0	35,0	20,7	4,6	—	49,7	3,5	1.0	34,0	21
97,6	0,01	2,4	2,4	30,0	20,9	5,0	27,7	49,5	15,6	5,3	25,7	22
98,9	—	1,1	1,1	42,7	41,8	—	22,2	61,8	10 6	—	42,5	23
96,3	1,0	2,7	3,7	21,6	26,1	3,3	12,0	41,5	18,4	—	20,6	24
98,3	0,1	1,6	1,7	36,1	31,7	5,0	30,2	50,0	—	—	35,8	25
98,5	0,8	0,7	1,5	28,9	19,8	2,6	27,5	40,4	12,5	3,6	16,4	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
98.5	—	1,5	1,5	42,8	25,1	—	17,4	63,7	10,0	—	38,3	28
98,2	0,1	1,7	1,8	41,1	23,4	—	19,4	62,3	15,4	—	38,8	29
98,6	0,2	1,2	1,4	26,8	23,4	4,4	15,0	39,6	19,8	—	25,7	30
97,0	1,5	1,5	3,0	25,9	12,4	—	6,7	41,7	—	5,4	14,2	31
98,3	0,1	1,6	1,7	37,9	32,2	5,0	13,6	50,0	—	—	37,4	32
98,2	0,3	1,5	1,8	32,9	31,4	2,0	22,0	49,7	6,2	4,8	29,2	33

Tab. 18. Die Vertheilung des Grundeigenthums unter

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Vom Grundeigenthum stehen der Krone und des Staates: Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	der politischen Körperschaften*): Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	der Kirche Schu-: Besitzungen	Fläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	a. Ge-									
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	1	55,8	2346	1	1,9	112	4	24,9
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	7	547,8	15983	4	4,1	84	6	14,0
3	**Bosau**	. . . .	12	356,9	8404	11	9,8	273	11	92,0
4	**Curau**	. . . .	1	15,4	467	5	12,3	249	8	37,0
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	3	509,5	14890	3	19,4	704	5	20,7
6	Eutin, Landgem.	. . . .	15	1526,5	35769	12	9,1	294	9	30,3
7	**Gleschendorf**	. . . .	8	338,1	9063	7	3,2	95	7	51,2
8	Gnissau	. . . .	2	252,7	7343	3	1,1	48	3	69,4
9	**Malente**	. . . .	14	1202,8	20028	8	4,7	149	7	53,5
10	**Neukirchen**	. . . .	9	509,5	11336	6	4,9	161	9	43,5
11	**Obernwohlde**	. . . .	2	8,4	292	1	0,3	13	3	0,5
12	Ost-Ratekau	. . . .	7	308,8	9522	5	1,3	39	3	3,8
13	**Redingsdorf**	. . . .	5	388,2	10172	4	1,8	45	4	18,2
14	Rensefeld	. . . .	6	87,9	2285	4	12,2	433	7	47,7
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	2	160,2	3443	5	66,5	1209	2	2,7
16	Siblin	. . . .	6	256,4	2184	8	3,1	85	7	21,2
17	Stockelsdorf	. . . .	—	—	—	5	2,9	81	7	2,3
18	Süsel	. . . .	5	370,8	6538	4	14,5	105	12	90,6
19	**West-Ratekau**	. . . .	11	1390,0	19823	6	4,4	90	11	59,7
20	Fürstenthum zus.	. . . .	116	8285,7	179888	102	177,5	4269	125	683,2
	b. Dorf-									
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	1	250,5	7523	—	—	—	—	—
22	Obernwohlde	Arfrade	1	8,2	290	1	0,8	13	1	0,1
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	1	5,7	228	—	—	—	1	2,9
24	Siblin	Barkau	1	79,4	283	3	1,7	72	1	3,1
25	Neukirchen	Benz	—	—	—	1	0,2	—	1	4,1
26	Bosau	Bichel	1	2,2	17	1	1,8	69	—	—
27	Landgem. Eutin	Bockholt	1	28,3	872	1	0,8	22	1	5,1

*) d. h. der politischen Gemeinden und Dorfschaften.

die Hauptklassen der Eigenthümer im Jahre 1899.

steuer-Kataster.

im Eigenthum							Es kommen von der Fläche % auf das Grundeigenthum			Es kommt auf 1 ha Reinertrag in *M* beim Grundeigenthum					
und le	der übrigen Körperschaften			der Privaten											
Reinertrag *M*	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag *M*	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag *M*	der Krone und des Staates	der sämmtlichen Körperschaften	der Privaten	der Krone und des Staates	der politischen Körperschaften ¹)	der Kirche und Schule	der übrigen Körperschaften	der Privaten	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
meinden.															
1161	1	0,1	7	198	368,1	16133	12,4	6,0	81,6	42,0	59,0	46,6	70,0	43,8	1
475	1	35,4	1217	182	2964,1	118753	15,4	1,5	83,1	29,2	20,5	33,9	34,1	40,1	2
2301	—	—	—	278	4644,0	154927	7,0	2,0	91,0	23,5	27,9	25,0	—	33,4	3
1374	1	133,3	3512	108	2025,1	81885	0,7	8,2	91,1	30,4	20,2	37,1	26,3	40,4	4
962	—	—	—	580	554,5	21867	46,2	3,6	50,2	29,2	36,2	46,5	—	39,4	5
869	—	—	—	317	4413,0	148974	25,5	0,7	73,8	23,4	32,3	28,7	—	33,8	6
1655	—	—	—	289	2854,2	86228	10,4	1,7	87,9	26,8	29,7	32,3	—	30,2	7
2619	—	—	—	127	1337,3	48541	15,2	4,2	80,6	29,0	43,6	37,7	—	36,3	8
1371	—	—	—	282	2747,3	63649	30,0	1,5	68,5	16,7	31,7	25,6	—	23,2	9
1472	—	—	—	213	2595,2	75993	16,2	1,5	82,3	22,2	32,7	33,8	·	29,3	10
23	—	—	—	71	1389,6	51869	0,6	0,1	99,3	34,8	43,3	46,0	—	37,3	11
124	—	—	—	235	1797,5	64579	14,6	0,3	85,1	30,8	30,0	32,6	—	35,9	12
441	—	—	—	124	1605,3	47600	19,3	1,0	79,7	26,2	25,0	24,2	—	29,7	13
1664	—	—	—	320	2303,3	79124	3,6	2,4	94,0	26,0	35,5	34,9	—	34,4	14
76	—	—	—	365	187,1	5595	38,5	16,6	44,9	21,5	18,2	28,1	—	29,9	15
681	—	—	—	141	3325,4	124544	7,1	0,7	92,2	8,5	27,4	32,1	—	37,5	16
115	—	—	—	341	1955,8	67891	—	0,3	99,7	—	27,9	50,0	—	34,7	17
3117	—	—	—	246	2425,1	69741	12,8	3,6	83,6	17,6	7,2	34,4	—	28,8	18
1942	2	0,5	24	502	4340,0	128067	24,0	1,1	74,9	14,3	20,5	32,5	48,0	29,5	19
22442	5	169,3	4760	4919	43831,9	1455960	15,6	1,9	82,5	21,7	24,5	32,8	28,1	33,2	20
schaften.															
—	—	—	—	28	492,4	20846	33,7	—	66,3	30,0	—	—	—	42,3	21
5	—	—	—	23	582,1	20890	1,4	0,1	98,5	35,4	43,3	50,0	—	35,9	22
60	—	—	—	26	407,4	15485	1,4	0,7	97,9	40,0	—	20,7	—	38,0	23
70	—	—	—	19	618,3	23498	11,3	0,7	88,0	3,6	42,4	22,6	—	38,0	24
83	—	—	—	34	619,0	16426	—	0,7	99,3	—	0,0	20,3	—	26,5	25
—	—	—	—	14	245,8	6167	0,9	0,7	98,4	7,7	38,3	—	—	25,1	26
195	—	—	—	18	317,8	12585	8,0	1,7	90,3	30,8	27,5	38,2	—	39,6	27

Tab. 13. Die Vertheilung des Grundeigenthums unter

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Vom Grundeigenthum stehen der Krone und des Staates: Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	der politischen Körperschaften*): Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	der Kirche Schu-: Besitzungen	Fläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
		b. Dorf-								
1	Curau	Böbs	—	—	—	1	12,0	237	1	0,2
2	Bosau	Bosau	1	73,9	509	1	0,1	1	4	62,6
3	Landgem. Eutin	Braak	2	4,8	176	1	0,9	42	1	3,3
4	Bosau	Brackrade	1	12,1	375	1	1,4	44	1	2,0
5	Redingsdorf	Bujendorf	2	344,4	8963	2	1,3	45	1	4,8
6	Obernwohlde	Cashagen	—	—	—	—	—	—	1	0,2
7	Rensefeld	Cleve	1	5,3	76	—	—	—	—	—
8	Curau	Curau	—	—	—	1	0,0	1	4	36,3
9	Curau	Dakendorf	1	15,4	467	1	0,2	5	1	0,1
10	Curau	Dunkelsdorf	—	—	—	1	0,1	6	1	0,2
11	Süsel	Eckelsdorf	1	2,7	47	—	—	—	1	3,0
12	Stockelsdorf	Eckhorst	—	—	—	1	2,0	49	1	0,2
13	Redingsdorf	Fassensdorf	1	2,8	61	—	—	—	1	6,7
14	Landgem. Eutin	Fissau	2	646,8	11673	2	1,6	53	1	3,1
15	Siblin	Giesselrade	1	12,8	386	1	0,4	2	1	0,2
16	Gleschendorf	Gleschendorf	2	5,8	128	—	—	—	3	50,3
17	Gnissau	Gnissau	1	0,1	1	2	0,8	45	3	69,4
18	Redingsdorf	Gömnitz	1	5,5	128	1	0,3	—	1	4,7
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	1	5,1	103	1	0,1	—	1	0,3
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	1	65,3	1769	1	2,6	75	1	1,4
22	Süsel	Gronenberg	1	185,2	4584	—	—	—	4	9,7
23	Rensefeld	Gross-Parin	1	15,5	460	1	0,5	—	1	0,2
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	—	—	—	1	0,2	7	1	0,4
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	1	0,4	1	—	—	—	1	0,1
26	Ost-Ratekau	Häven	1	10,6	246	—	—	—	1	0,2
27	Süsel	Haffkrug	1	5,3	—	1	9,7	18	1	2,0
28	Bosau	Hassendorf	1	6,9	185	1	0,8	25	1	4,5
29	Siblin	Havekost	—	—	—	1	0,1	1	1	4,9
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	1	503,7	2769	—	—	—	1	0,3
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	1	133,8	3972	—	—	—	—	—
32	Gnissau	Hohenhorst	1	252,6	7342	1	0,3	3	—	—
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	1	35,6	1069	1	0,2	5	1	4,4

*) d. h. der politischen Gemeinden und Dorfschaften.

die Hauptklassen der Eigenthümer im Jahre 1899. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

im Eigenthum — und le — Reinertrag M	im Eigenthum — der übrigen Körperschaften — Besitzungen	im Eigenthum — der übrigen Körperschaften — Fläche ha	im Eigenthum — der übrigen Körperschaften — Reinertrag M	im Eigenthum — der Privaten — Besitzungen	im Eigenthum — der Privaten — Fläche ha	im Eigenthum — der Privaten — Reinertrag M	Es kommen von der Fläche % auf das Grundeigenthum — der Krone und des Staates	Es kommen von der Fläche % auf das Grundeigenthum — der sämmtlichen Körperschaften	Es kommen von der Fläche % auf das Grundeigenthum — der Privaten	Es kommt auf 1 ha Reinertrag in M beim Grundeigenthum — der Krone und des Staates	Es kommt auf 1 ha Reinertrag in M beim Grundeigenthum — der politischen Körperschaften [1]	Es kommt auf 1 ha Reinertrag in M beim Grundeigenthum — der Kirche und Schule	Es kommt auf 1 ha Reinertrag in M beim Grundeigenthum — der übrigen Körperschaften	Es kommt auf 1 ha Reinertrag in M beim Grundeigenthum — der Privaten	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
schaften.															
11	1	133,3	3512	17	455,3	15789	—	24,2	75,8	—	19,8	55,0	26,3	34,7	1
1482	—	—	—	33	209,6	4430	21,4	18,1	60,5	6,9	10,0	23,7	—	21,1	2
79	—	—	—	30	382,7	12713	1,2	1,1	97,7	36,7	46,7	23,9	—	33,2	3
69	—	—	—	31	359,5	13043	3,2	0,9	95,9	31,0	31,4	34,5	—	36,3	4
122	—	—	—	48	409,8	12065	45,3	0,8	53,9	26,0	34,6	25,0	—	27,0	5
9	—	—	—	30	403,4	15244	—	—	100,0	—	—	45,0	—	37,8	6
—	—	—	—	6	271,9	7557	1,9	—	98,1	14,3	—	—	—	27,8	7
1327	—	—	—	32	440,0	17358	—	7,6	92,4	—	0,0	36,6	—	39,5	8
5	—	—	—	17	273,7	11347	5,3	0,1	94,6	30,3	25,0	50,0	—	41,5	9
12	—	—	—	23	400,5	18032	—	0,1	99,9	—	60,0	60,0	—	45,0	10
80	—	—	—	20	239,1	8228	1,1	1,2	97,7	17,4	—	26,7	—	34,4	11
12	—	—	—	57	525,1	18759	—	0,4	99,6	—	24,5	60,0	—	35,7	12
161	—	—	—	28	405,1	10593	0,7	1,6	97,7	21,8	—	24,0	—	26,1	13
93	—	—	—	113	716,4	18828	47,3	0,3	52,4	18,0	33,1	30,0	—	26,3	14
9	—	—	—	14	326,1	13133	3,8	0,2	96,0	30,2	5,0	45,0	—	40,3	15
1608	—	—	—	104	791,4	23783	0,7	5,9	93,4	22,1	—	31,8	—	30,1	16
2619	—	—	—	90	657,5	22368	—	9,7	90,3	10,0	56,3	37,7	—	34,0	17
88	—	—	—	27	456,3	13718	1,2	1,1	97,7	23,3	0,0	18,7	—	30,1	18
13	—	—	—	15	512,6	16220	1,0	0,1	98,9	20,2	0,0	43,3	—	31,6	19
—	—	—	—	7	287,2	11555	—	—	100,0	—	—	—	—	40,2	20
59	—	—	—	16	284,2	11687	18,5	1,1	80,4	27,1	28,8	42,1	—	41,1	21
377	—	—	—	42	571,6	19793	24,1	1,3	74,6	24,8	—	38,9	—	34,6	22
10	—	—	—	51	596,7	20262	2,8	0,1	97,1	29,7	0,0	50,0	—	34,0	23
20	—	—	—	70	548,8	19247	—	0,1	99,9	—	35,0	50,0	—	35,1	24
7	—	—	—	17	292,7	12025	0,2	—	99,8	2,5	—	70,0	—	41,1	25
13	—	—	—	2	296,9	11698	3,4	0,1	96,5	23,2	—	65,0	—	39,4	26
58	—	—	—	63	177,3	6021	2,7	6,0	91,3	0,0	1,9	29,0	—	34,0	27
104	—	—	—	33	607,2	17730	1,1	0,9	98,0	26,8	31,3	23,1	—	29,2	28
128	—	—	—	19	308,2	11406	—	1,6	98,4	—	10,0	26,1	—	37,1	29
10	—	—	—	21	362,5	13095	58,1	—	41,9	5,5	—	50,0	—	36,1	30
—	—	—	—	35	170,3	5057	44,0	—	56,0	29,7	—	—	—	29,7	31
—	—	—	—	37	679,8	26173	27,1	—	72,9	29,1	10,0	—	—	38,5	32
131	—	—	—	18	341,4	12594	9,3	1,2	89,5	30,0	25,0	29,8	—	36,9	33

Tab. 13. Die Vertheilung des Grundeigenthums unter

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Vom Grundeigenthum stehen: der Krone und des Staates: Besitzungen	der Krone und des Staates: Fläche ha	der Krone und des Staates: Reinertrag ℳ	der politischen Körperschaften*): Besitzungen	der politischen Körperschaften*): Fläche ha	der politischen Körperschaften*): Reinertrag ℳ	der Kirche Schu-: Besitzungen	der Kirche Schu-: Fläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorf-

1	Rensefeld	Horsdorf	1	10,0	301	—	—	—	1	0,2
2	Bosau	Hutzfeld	1	5.8	138	2	2,0	49	1	2,7
3	Siblin	Kesdorf	1	4,5	137	1	0,4	1	1	0,3
4	Bosau	Kiekbusch	1	10,5	288	—	—	—	1	3,5
5	Bosau	Klein-Neudorf	1	0,1	1	1	0,3	—	—	—
6	Rensefeld	Klein-Parin	1	3,4	130	1	0,0	—	1	0,2
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	1	180,0	3727	—	—	—	1	0,1
8	Landgem. Eutin	Klenzau	1	5,9	211	—	—	—	1	5,2
9	Malente	Kreutzfeld	1	116,1	2305	1	2,0	75	1	5.3
10	Malente	Krummsee	3	190,2	1376	1	0,3	—	1	0,3
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	1	132,3	3750	1	0.1	—	1	2,5
12	Bosau	Liensfeld	1	82,0	2319	2	0,9	33	1	3,4
13	Bosau	Löja	1	2,1	59	1	1,1	33	—	—
14	West-Ratekau	Luschendorf	1	93,1	925	1	0,2	1	1	0,1
15	Bosau	Majenfelde	1	102,2	3110	—	—	—	—	—
16	Malente	Malente	3	308,7	2882	4	1,6	56	4	41,8
17	Neukirchen	Malkwitz	3	125,0	2254	2	3,7	129	1	3,6
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	1	3,8	149	2	2,0	49	1	2,2
19	Süsel	Middelburg **)	.	.	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	—	—	—	1	—	—	4	1,3
21	Landgem. Eutin	Neudorf	2	162,6	4361	2	1,3	42	1	1,8
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	1	44,5	1273	—	—	—	1	2,6
23	Neukirchen	Neukirchen	2	91,1	1766	2	0,8	32	4	23,2
24	Ost-Ratekau	Niendorf	1	84,9	592	2	0,1	—	—	—
25	Neukirchen	Nüchel	2	204,8	5344	—	—	—	1	5,1
26	Obernwohlde	Obernwohlde	1	0,2	2	—	—	—	1	0,2
27	Ost-Ratekau	Offendorf	1	46,0	1035	1	0,9	39	1	3,3
28	Süsel	Ottendorf	1	3,9	7	—	—	—	1	1,7
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	3	167,2	7649	1	0,2	—	—	—
30	West-Ratekau	Pansdorf	1	86,0	989	3	1,6	32	1	0,4
31	Siblin	Pönitz	1	131,1	514	1	0,2	1	—	—
32	Rensefeld	Pohnsdorf	1	0,4	7	—	—	—	—	—
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	1	99,8	2732	1	1,1	39	—	—

*) d. h. der politischen Gemeinden und Dorfschaften.
**) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften Middelburg, Süsel und

die Hauptklassen der Eigenthümer im Jahre 1899. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

im Eigenthum							Es kommen von der Fläche % auf das Grundeigenthum			Es kommt auf 1 ha Reinertrag in ℳ beim Grundeigenthum					
und le	der übrigen Körperschaften			der Privaten											
Reinertrag ℳ	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	der Krone und des Staates	der sämmtlichen Körperschaften	der Privaten	der Krone und des Staates	der politischen Körperschaften *)	der Kirche und Schule	der übrigen Körperschaften	der Privaten	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
schaften.															
11	—	—	—	18	331,3	11843	2.9	0,1	97,0	30,1	—	55,0	—	35,7	1
88	—	—	—	36	569,6	20635	1,0	0,8	98,2	23,8	24,5	32,6	—	36.2	2
13	—	—	—	20	511,2	18736	0,9	0,1	99,0	30,2	2,5	43,3	—	36,6	3
140	—	—	—	6	282,0	11007	3,5	1,2	95,3	27,4	—	40,0	—	39,0	4
—	—	—	—	8	195,0	4994	0,0	0,2	99,8	10.0	0,0	—	—	26,1	5
9	—	—	—	11	351,0	14141	0,9	0,1	99,0	38,4	0,0	45,0	—	40,3	6
6	1	0,5	24	135	340,2	11295	34,6	0,1	65,3	20,7	—	60,0	48,0	33,2	7
169	—	—	—	10	351,5	14179	1,6	1,5	96,9	35,8	—	32,5	—	40,3	8
171	—	—	—	20	424.4	11071	21,2	1,3	77,5	19,9	37,5	32,3	—	26,1	9
10	—	—	—	13	217,5	5386	46,1	0,1	53,3	7,2	0,0	33,3	—	24,8	10
108	—	—	—	24	316,6	12925	29,3	0,6	70,1	28,3	0,0	43.0	—	40,8	11
134	—	—	—	45	558,0	22608	12,7	0,7	86,6	28,3	45,6	39,4	—	40,5	12
—	—	—	—	10	254,0	8149	0,8	0,4	98,8	28,1	30,0	—	—	32,0	13
7	—	—	—	31	717,5	23641	11,5	0,0	88,5	9,0	5,0	70,0	—	32,9	14
—	—	—	—	10	469,2	18027	17,9	—	82,1	30,4	—	—	—	38,4	15
1063	—	—	—	178	693,9	16435	29,5	4,2	66,3	9,3	35,0	25,4	—	23,7	16
58	—	—	—	30	392,5	11213	23,8	1,4	74,8	18,0	34,9	16,1	—	28,6	17
75	—	—	—	25	562,8	20782	0,7	0,7	98,6	39,2	24,5	34,1	—	37,0	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
65	—	—	—	76	172,1	5802	—	0,7	99,3	—	0,0	50,0	—	33,7	20
52	—	—	—	51	556,4	20974	22,5	0,5	77,0	26,8	32,3	28,9	—	37,7	21
105	—	—	—	36	461,8	17733	8,8	0,5	90,7	28,6	—	40,4	—	38,4	22
988	—	—	—	61	398,1	13053	17,8	4 7	77,5	19,4	40.0	42,6	—	32,8	23
—	—	—	—	167	179,4	5268	32,1	0,0	67,9	7,0	0,0	—	—	29 4	24
163	—	—	—	28	353,7	9965	36,3	0,9	62,8	26,1	—	32,0	—	28,2	25
9	—	—	—	18	404,1	15735	—	—	100,0	10,0	—	45,0	—	38,9	26
98	—	—	—	21	428,2	13876	9,6	0,9	89,5	22,5	43,3	29,7	—	32,4	27
42	—	—	—	20	349,3	7069	1,1	0,5	98,4	1,8	—	24,7	—	20,2	28
—	—	—	—	22	83,5	2092	66,6	0,1	33,3	45,7	0,0	—	—	25,1	29
20	—	—	—	90	434,9	11507	16,4	0,4	83,2	11,5	20,0	50,0	—	26,5	30
—	—	—	—	30	243,2	6307	35,0	0,1	64,9	3,9	5,0	—	—	25,9	31
—	—	—	—	13	337,0	12706	0,1	—	99,9	17,5	—	—	—	38,0	32
—	—	—	—	22	312,9	12848	24,1	0,3	75,6	27,4	35,5	—	—	41,0	33

Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 13. Die Vertheilung des Grundeigenthums unter

Nach dem Grund-

b. Dorf-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Vom Grundeigenthum stehen der Krone und des Staates: Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag M	der politischen Körperschaften*): Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag M	der Kirche Schu-: Besitzungen	Fläche ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	West-Ratekau	Ratekau	2	244,4	5327	1	1,5	13	4	49,7
2	Rensefeld	Rensefeld	1	53,3	1311	2	11,7	433	4	47,1
3	Redingsdorf	Röbel	1	35,5	1020	1	0,2	—	1	2,0
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Malente	Rothensande	2	383,8	6792	—	—	—	—	—
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Gleschendorf	Sarkwitz	1	9,7	203	3	1,8	26	1	0,2
8	Gleschendorf	Scharbeutz	2	314,4	8615	1	0,1	6	1	0,3
9	Gleschendorf	Schürsdorf	1	7,9	116	2	0,5	22	1	0,3
10	Gleschendorf	Schulendorf	1	0,2	—	1	0,8	41	—	—
11	Siblin	Schwienkuhlen	1	23,6	711	—	—	—	1	3,1
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	—	—	—	1	1,2	4	1	0,2
13	West-Ratekau	Seeretz	1	110,4	1586	—	—	—	1	8,7
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	2	62,9	805	2	1,3	47	1	3,5
15	Siblin	Siblin	—	—	—	1	0,3	8	1	4,9
16	Malente	Sielbeck	3	280,5	6128	1	0,8	18	—	—
17	Neukirchen	Sieversdorf	1	61,2	1396	—	—	—	1	5,5
18	Neukirchen	Söhren	1	27,4	576	1	0,2	—	1	2,0
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	1	13,9	371	—	—	—	—	—
20	Siblin	Steenrade	1	5,0	153	—	—	—	1	4,7
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	—	—	—	2	0,7	25	1	0,4
22	Süsel	Süsel**)	1	173,7	1900	3	4,8	87	5	74,2
23	Curau	Tankenrade	—	—	—	1	0,1	—	1	0,2
24	West-Ratekau	Techau	2	38,2	527	1	1,1	44	1	0,4
25	Bosau	Thürk	1	19,4	595	—	—	—	1	5,7
26	Malente	Timmdorf	2	23,5	545	1	—	—	1	6,1
27	Süsel	Vorwerk Süsel**)	.	.	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	Warnsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	1	0,1	—	1	0,7	—	1	0,3
30	Bosau	Wöbs	1	39,7	808	1	1,4	19	1	7,6
31	Süsel	Woltersmühlen	—	—	—	—	—	—	—	—
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	1	0,1	—	—	—	—	1	0,1
33	Landgem. Eutin	Zarnekau	2	506,5	14687	—	—	—	1	5,8

*) d. h. der politischen Gemeinden und Dorfschaften.
**) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

die Hauptklassen der Eigenthümer im Jahre 1899. (Schluss.)

steuer-Kataster.

im Eigenthum							Es kommen von der Fläche % auf das Grundeigenthum			Es kommt auf 1 ha Reinertrag in ℳ beim Grundeigenthum					
und le	der übrigen Körperschaften			der Privaten											
Reinertrag ℳ	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	der Krone und des Staates	der sämmtlichen Körperschaften	der Privaten	der Krone und des Staates	der politischen Körperschaften *)	der Kirche und Schule	der übrigen Körperschaften	der Privaten	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
schaften.															
1759	—	—	—	57	642,0	17426	26,1	5,4	68,5	21,8	8,7	33,4	0,0	27,1	1
1634	—	—	—	221	415,3	12615	10,1	11,2	78,7	24,6	37,0	34,7	—	30,4	2
70	—	—	—	21	334,1	11224	9,5	0,6	89,9	28,7	—	35,0	—	33,6	3
—	—	—	—	19	294,3	6503	—	—	100,0	—	—	—	—	22,1	4
—	—	—	—	46	502,9	15087	36,1	—	63,9	23,9	—	—	—	30,0	5
—	—	—	—	3	438,2	14806	—	—	100,0	—	—	—	—	33,8	6
12	—	—	—	61	607,8	19595	1,6	0,3	98,1	20,9	14,5	60,0	—	32,2	7
13	—	—	—	48	253,4	7336	55,3	0,1	44,6	27,4	60,0	43,3	—	31,3	8
15	—	—	—	44	631,4	16660	1,2	0,1	98,7	14,7	44,0	50,0	—	26,4	9
—	—	—	—	13	216,5	5620	0,1	0,4	99,5	—	51,3	—	—	26,0	10
112	—	—	—	12	387,8	15750	5,7	0,8	93,5	30,1	—	36,1	—	40,6	11
12	1	35,4	1217	14	406,0	17299	—	8,3	91,7	—	3,3	60,0	34,4	42,6	12
117	—	—	—	49	365,1	6735	22,8	1,8	75,4	14,4	—	13,4	—	18,4	13
67	—	—	—	17	273,9	7335	18,4	1,4	80,2	12,8	36,2	19,1	—	26,8	14
197	—	—	—	15	484,4	18875	—	1,1	98,9	—	26,7	40,2	—	39,0	15
—	—	—	—	12	82,4	2312	77,1	0,2	22,7	21,8	22,5	—	—	28,1	16
114	—	—	—	33	511,5	15330	10,6	0,9	88,5	22,8	—	20,7	—	30,0	17
66	—	—	—	27	320,4	10006	7,8	0,6	91,6	21,0	—	33,0	—	31,2	18
—	—	—	—	20	254,3	10184	5,0	—	95,0	26,7	—	—	—	40,0	19
152	—	—	—	12	446,2	16839	1,1	1,0	97,9	30,6	—	32,3	—	37,7	20
18	—	—	—	138	709,8	24083	—	0,2	99,8	—	35,7	45,0	—	33,9	21
2560	—	—	—	94	984,4	27185	14,1	6,3	79,6	10,9	17,4	34,5	—	27,6	22
10	—	—	—	19	455,6	19359	—	—	100,0	—	—	50,0	—	42,5	23
16	—	—	—	45	282,3	5977	11,8	0,5	87,7	13,8	40,0	40,0	—	21,2	24
150	—	—	—	32	474,7	17117	3,9	1,1	95,0	30,7	—	26,3	—	36,1	25
127	—	—	—	13	826,2	13358	2,8	0,7	96,5	23,2	—	20,8	—	16,2	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
—	—	—	—	12	341,0	13057	—	—	100,0	—	—	—	—	38,3	28
13	—	—	—	4	181,3	7033	0,1	0,2	99,7	—	—	43,3	—	38,8	29
134	—	—	—	20	418,5	11020	8,5	1,9	89,6	20,4	13,6	17,6	—	26,3	30
—	—	—	—	7	103,4	1445	—	—	100,0	—	—	—	—	14,0	31
7	—	—	—	19	353,7	13234	—	—	100,0	2,0	—	70,0	—	37,4	32
126	—	—	—	16	426,5	12510	54,0	0,6	45,4	29,0	—	21,7	—	29,1	33

Tab. 14. Das behauste und das unbe-

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Besitzungen	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Fläche ha	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Reinertrag ℳ	der Privaten insbesondere: Besitzungen	der Privaten insbesondere: Fläche ha	der Privaten insbesondere: Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
	a. Ge-							
1	Ahrensböck, Flecken	. . . .	186	387,5	16853	181	308,0	13394
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	159	3139,1	123215	155	2882,6	115490
3	Bosau	. . . .	241	4718,9	155024	225	4368,2	146749
4	Curau	. . . .	112	2172,9	85846	102	2004,2	81071
5	Eutin, Stadtgem.	. . . .	497	969,0	33458	485	403,0	16682
6	Eutin, Landgem.	. . . .	268	5364,3	169342	249	4130,4	141051
7	Gleschendorf	. . . .	232	2889,5	88107	220	2603,6	79370
8	Gnissau	. . . .	103	1558,9	54555	97	1236,6	44549
9	Malente	. . . .	263	2600,5	69276	248	2233,6	60082
10	Neukirchen	. . . .	189	2667,5	77381	178	2386,1	70509
11	Obernwohlde	. . . .	70	1375,5	51414	66	1374,7	51377
12	Ost-Ratekau	. . . .	208	1928,1	71306	204	1762,4	63673
13	Redingsdorf	. . . .	107	1784,0	52361	98	1450,8	43981
14	Rensefeld	. . . .	231	2208,8	77130	225	2163,3	75572
15	Schwartau, Flecken	. . . .	304	281,1	6982	298	119,1	3472
16	Siblin	. . . .	132	3397,3	123081	121	3243,4	121810
17	Stockelsdorf	. . . .	332	1880,0	65558	324	1875,1	65370
18	Süsel	. . . .	197	2428,5	70156	188	2161,5	62864
19	West-Ratekau	. . . .	387	4098,2	122592	374	4038,7	120790
20	Fürstenthum zus.	. . . .	4218	45849,6	1513637	4038	40745,3	1377856
	b. Dorf-							
21	Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	21	708,7	26860	20	458,1	19337
22	Obernwohlde	Arfrade	24	574,3	20632	22	573,9	20614
23	Landgem. Ahrensböck	Barghorst	22	403,1	15341	22	403,1	15341
24	Siblin	Barkau	16	595,7	22713	13	591,1	22574
25	Neukirchen	Benz	30	499,5	13381	29	495,4	13298
26	Bosau	Bichel	5	228,7	5928	4	226,8	5858
27	Landgem. Eutin	Bockholt	18	313,9	12453	16	307,9	12252

hauste Grundeigenthum im Jahre 1899.

steuer-Kataster.

Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Besitzungen	Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Fläche ha	Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Reinertrag ℳ	Unbehaustes Grundeigenthum: der Privaten insbesondere: Besitzungen	Unbehaustes Grundeigenthum: der Privaten insbesondere: Fläche ha	Unbehaustes Grundeigenthum: der Privaten insbesondere: Reinertrag ℳ	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Fläche ha	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Reinertrag ℳ	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 ha: Reinertrag ℳ	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Fläche ha	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Reinertrag ℳ	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 ha: Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
meinden.												
19	63,5	2907	17	60,2	2738	2,1	91	43	3,4	153	45	1
41	425,9	13296	27	81,3	3264	19,7	775	39	10,4	324	31	2
71	383,8	10882	53	275,7	8169	20,0	643	32	22,6	153	7	3
11	50,2	1630	—	—	—	19,4	766	39	4,6	148	32	4
94	135,0	4964	94	135,0	4964	2,0	67	34	1,4	53	38	5
85	614,2	16565	65	277,7	7891	20,0	632	32	7,1	195	27	6
79	357,4	9934	69	250,5	6860	12,5	380	30	4,5	103	23	7
32	101,0	3997	30	100,7	3993	15,1	530	35	3,2	125	39	8
49	1415,3	15945	31	497,7	3546	9,9	264	27	28,9	325	11	9
48	485,0	11579	32	198,7	5482	14,1	409	29	10,1	241	24	10
7	23,3	782	5	14,8	491	19,7	735	37	3,3	112	34	11
42	183,4	2958	31	35,1	906	9,3	342	37	4,4	70	16	12
30	228,9	5897	24	140,2	3418	16,7	490	29	7,6	197	26	13
106	242,4	6377	95	140,2	3552	9,6	334	35	2,3	60	26	14
70	135,3	3340	67	70,0	2123	0,9	23	26	1,9	48	25	15
30	207,4	4409	20	82,1	2733	25,7	932	36	6,9	137	20	16
21	81,0	2531	17	80,5	2520	5,7	197	35	3,9	121	31	17
67	472,6	9344	55	263,9	6876	12,3	356	29	7,1	139	20	18
145	1696,3	27362	128	301,3	7306	10,6	317	30	11,7	189	16	19
1047	7301,9	154699	860	3005,6	76832	10,9	359	33	7,0	148	21	20
schaften.												
8	34,2	1509	8	34,2	1509	33,8	1279	38	4,2	189	45	21
2	16,3	565	1	8,1	275	23,0	860	36	8,2	283	35	22
6	12,9	432	4	4,3	144	18,3	697	38	2,2	72	33	23
8	105,6	1209	6	27,1	923	37,2	1420	38	13,2	151	11	24
6	123,8	3127	4	121,5	3127	16,7	446	27	20,6	521	25	25
11	21,2	326	10	19,0	309	45,7	1186	26	1,9	30	16	26
3	38,7	1221	1	9,6	327	17,4	692	40	12,9	407	32	27

Tab. 14. Das behauste und das unbehauste

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Behaustes Grundeigenthum der Privaten insbesondere: Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9

b. Dorf-

1	Curau	Böbs	19	588,8	19312	17	455,3	15789
2	Bosau	Bosau	36	337,0	6240	31	200,5	4249
3	Landgem. Eutin	Braak	21	357,9	12008	19	353,8	11887
4	Bosau	Brackrade	25	334,3	12198	25	334,3	12198
5	Redingsdorf	Bujendorf	49	702,0	19581	45	391,8	11705
6	Obernwohlde	Cashagen	28	398,2	15091	27	398,0	15082
7	Rensefeld	Cleve	6	272,0	7557	6	271,9	7557
8	Curau	Curau	29	453,7	17763	26	419,1	16544
9	Curau	Dakendorf	18	273,8	11352	17	273,7	11347
10	Curau	Dunkelsdorf	25	400,8	18050	23	400,5	18032
11	Süsel	Eckelsdorf	14	215,6	7404	13	212,6	7325
12	Stockelsdorf	Eckhorst	58	514,5	18400	56	512,3	18338
13	Redingsdorf	Fassensdorf	16	353,8	9511	15	347,1	9350
14	Landgem. Eutin	Fissau	92	1250,9	27959	88	598,6	16174
15	Siblin	Giesselrade	15	326,2	13142	14	326,1	13133
16	Gleschendorf	Gleschendorf	87	675,8	20637	85	642,1	19559
17	Gnissau	Gnissau	82	706,9	24489	77	636,7	21825
18	Redingsdorf	Gömnitz	25	405,1	12312	23	394,9	12097
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	10	500,6	16002	9	500,4	15990
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	6	286,1	11541	6	286,1	11541
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	15	282,0	11617	14	280,6	11558
22	Süsel	Gronenberg	34	691,4	21616	32	503,2	16952
23	Rensefeld	Gross-Parin	46	578,4	19738	45	578,3	19728
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	65	526,8	18373	64	526,3	18353
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	16	287,0	11774	15	286,9	11768
26	Ost-Ratekau	Häven	3	297,1	11711	2	296,9	11698
27	Süsel	Haffkrug	51	171,7	5875	50	170,0	5817
28	Bosau	Hassendorf	30	605,2	17723	28	599,9	17594
29	Siblin	Havekost	17	285,8	10519	16	281,0	10391
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	19	353,3	12797	18	353,1	12787
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	14	123,2	3592	14	123,2	3592
32	Gnissau	Hohenhorst	21	852,0	30066	20	599,9	22724
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	18	345,3	12725	17	341,0	12594

Grundeigenthum im Jahre 1899. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Besitzungen	Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Fläche ha	Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Reinertrag ℳ	der Privaten insbesondere: Besitzungen	der Privaten insbesondere: Fläche ha	der Privaten insbesondere: Reinertrag ℳ	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Fläche ha	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Reinertrag ℳ	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 ha: Reinertrag ℳ	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Fläche ha	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Reinertrag ℳ	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 ha: Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
schaften.												
1	12,0	237	—	—	—	31,0	1016	33	12,0	237	20	1
3	9,2	182	2	9,1	182	9,4	173	18	3,[illegible]	61	20	2
13	33,7	1002	11	28,0	826	17,0	572	34	2,6	77	30	3
9	40,7	1334	6	25,2	845	13,4	488	36	4,0	148	30	4
4	58,4	1615	2	7,8	216	14,3	340	24	14,6	404	28	5
3	5,4	162	3	5,4	162	12,2	539	44	1,8	54	30	6
1	5,3	76	—	—	—	45,3	1260	28	5,3	76	14	7
8	22,6	922	6	20,8	815	15,6	613	39	2,8	115	41	8
2	15,6	471	—	—	—	15,2	631	42	7,8	236	30	9
—	—	—	—	—	—	16,0	722	45	—	—	—	10
8	29,2	951	7	26,5	903	15,4	522	46	3,7	119	32	11
1	12,8	420	1	12,8	420	8,9	317	36	12,8	420	33	12
14	60,1	1303	13	58,0	1243	22,1	594	27	4,3	94	22	13
26	116,9	2688	24	115,4	2635	13,6	3039	224	4,5	103	23	14
2	13,1	388	—	—	—	21,7	876	40	6,6	194	29	15
22	171,8	4882	19	149,3	4224	7,8	237	34	7,8	221	28	16
14	20,9	544	13	20,8	543	8,6	299	35	1,5	39	26	17
5	61,8	1622	4	61,5	1622	16,2	493	31	12,4	324	26	18
8	17,5	334	6	12,2	231	50,1	1600	32	2,2	42	19	19
1	1,1	14	1	1,1	14	47,7	1924	40	1,1	14	13	20
4	71,4	1973	2	3,5	129	18,8	775	41	17,9	494	25	21
13	75,1	3138	10	68,4	2841	20,3	636	31	5,8	241	42	22
8	34,4	994	6	18,5	534	12,5	429	34	4,3	124	29	23
7	22,6	902	6	22,4	894	8,1	283	35	3,2	129	40	24
3	6,2	258	2	5,8	258	17,9	736	41	2,1	86	41	25
1	10,6	246	—	—	—	99,3	3904	34	10,6	246	23	26
12	22,7	221	10	7,6	203	3,4	115	33	1,9	27	14	27
6	14,3	321	5	7,3	136	20,2	591	29	2,4	54	23	28
4	27,3	1016	3	27,2	1016	16,8	618	37	6,8	254	37	29
4	513,1	3077	3	9,4	308	18,6	674	36	128,2	769	6	30
22	180,9	5436	21	47,1	1464	8,8	257	29	8,2	247	82	31
18	80,1	3453	17	79,9	3450	40,6	1432	35	4,5	192	43	32
3	36,2	1074	1	0,4	—	19,2	707	37	12,1	358	30	33

Tab. 14. Das behauste und das unbehauste Grund-

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Besitzungen	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Fläche ha	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Reinertrag ℳ	der Privaten insbesondere: Besitzungen	der Privaten insbesondere: Fläche ha	der Privaten insbesondere: Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9

b. Dorf-

1	Rensefeld	Horsdorf	18	328,6	11779	17	328,4	11767
2	Bosau	Hutzfeld	35	553,5	20105	33	550,8	20016
3	Siblin	Kesdorf	18	499,6	18324	17	499,3	18311
4	Bosau	Kiekbusch	6	283,2	11057	5	279,8	10917
5	Bosau	Klein-Neudorf	6	185,9	4801	6	185,9	4801
6	Rensefeld	Klein-Parin	11	342,8	13848	10	342,6	13839
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	105	300,9	10240	103	300,3	10210
8	Landgem. Eutin	Klenzau	11	356,7	14348	10	351,5	14179
9	Malente	Kreutzfeld	20	424,0	11152	19	418,7	10980
10	Malente	Krummsee	8	189,8	4912	7	189,5	4902
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	24	316,6	12925	24	316,6	12925
12	Bosau	Liensfeld	37	571,1	22596	35	485,7	20143
13	Bosau	Löja	8	234,4	7658	8	234,4	7658
14	West-Ratekau	Luschendorf	22	671,1	22287	21	670,7	22280
15	Bosau	Majenfelde	11	571,4	21137	10	469,2	18027
16	Malente	Malente	170	773,0	18537	163	631,1	15316
17	Neukirchen	Malkwitz	30	510,0	13413	27	381,7	11041
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	20	538,9	19872	18	536,5	19789
19	Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	77	173,3	5863	74	172,0	5801
21	Landgem. Eutin	Neudorf	45	704,9	24925	42	542,0	20559
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	30	430,7	16524	30	430,7	16524
23	Neukirchen	Neukirchen	57	400,3	13395	53	387,7	12772
24	Ost-Ratekau	Niendorf	144	160,1	4738	144	160,1	4738
25	Neukirchen	Nüchel	28	467,7	13219	26	336,7	9539
26	Obernwohlde	Obernwohlde	18	403,0	15691	17	402,8	15681
27	Ost-Ratekau	Offendorf	22	431,5	13974	21	428,2	13876
28	Süsel	Ottendorf	14	324,8	6672	13	323,0	6631
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	19	245,3	9601	18	83,4	2092
30	West-Ratekau	Pansdorf	75	410,6	11098	74	410,1	11079
31	Siblin	Pönitz	28	365,8	6628	27	234,2	6114
32	Rensefeld	Pohnsdorf	13	337,1	12706	13	337,1	12706
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	20	251,1	10593	20	251,1	10593

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und

Grundeigenthum im Jahre 1899. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

Unbehaustes Grundeigenthum						Es kommen beim						
im Ganzen			der Privaten insbesondere			behausten			unbehausten			
						Grundeigenthum im Ganzen						
						auf 1 Besitzung		auf 1 ha	auf 1 Besitzung		auf 1 ha	
Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag *M*	Besitzungen	Fläche ha	Reinertrag *M*	Fläche ha	Rein-ertrag *M*	Rein-ertrag *M*	Fläche ha	Rein-ertrag *M*	Rein-ertrag *M*	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
schaften.												
2	13,0	376	1	3,0	75	18,8	654	36	6,5	188	29	1
5	26,6	806	3	18,8	619	15,8	574	36	5,3	161	30	2
5	16,7	561	3	11,9	424	27,8	1018	37	3,5	112	34	3
2	12,7	378	1	2,2	90	47,2	1843	39	6,1	189	29	4
4	9,5	193	2	9,1	192	31,0	800	26	2,4	48	20	5
3	11,8	432	1	8,1	302	31,2	1259	4	3,9	144	37	6
33	219,9	4812	32	40,0	1085	2,9	98	34	6,7	145	22	7
1	5,9	211	—	—	—	32,4	1304	40	5,9	211	36	8
3	123,8	2471	1	5,7	91	21,2	558	26	41,3	824	20	9
10	218.4	1860	6	28,0	484	23,7	614	26	21,8	186	9	10
3	134,7	3858	—	—	—	13,1	539	41	44,9	1286	29	11
12	73,2	2498	10	72,3	2465	15,4	611	40	6,1	208	34	12
4	23,7	583	2	20,5	491	29,3	957	33	5,9	146	25	13
12	139,8	2286	10	46,8	1361	30,6	1013	33	11,7	191	16	14
—	—	—	—	—	—	51,9	1922	37	—	—	—	15
19	273,0	1898	13	53,0	1118	45,5	109	2	14,4	100	7	16
6	14,4	241	2	4,4	171	17,0	447	26	2,4	40	17	17
9	31,4	1184	7	25,8	993	26,9	994	37	3,5	132	38	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
4	0,1	4	2	—	1	2,3	76	33	0,03	1	33	20
11	17,1	504	9	14,3	415	15,7	553	35	1,6	46	29	21
8	78,2	2586	6	31,1	1209	14,4	551	38	9,8	323	33	22
12	112,8	2445	8	10,5	282	7,0	235	34	9,4	204	22	23
26	104,2	1122	23	19,3	530	1,1	33	30	4,0	43	11	24
3	95,9	2252	2	17,1	425	16,7	472	28	32,0	751	24	25
2	1,6	55	1	1,3	54	22,4	872	39	0,8	28	35	26
2	47,0	1073	—	—	—	19,6	635	32	23,5	537	23	27
8	30,1	445	7	26,2	438	23,2	477	21	3,8	56	15	28
7	5,6	141	4	0,1	—	12,9	55	4	0,8	20	25	29
20	112,4	1449	16	24,8	428	5,5	148	27	5,6	73	13	30
4	9,2	194	3	9,1	193	13,0	237	18	2,3	49	21	31
1	0.4	7	—	—	—	25,9	977	38	0,4	7	18	32
4	162.6	5026	2	61,7	2255	12,6	530	42	40,7	1257	31	33

Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 14. Das behauste und das unbehauste

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Behaustes Grundeigenthum im Ganzen: Besitzungen	im Ganzen: Fläche ha	im Ganzen: Reinertrag ℳ	der Privaten insbesondere: Besitzungen	der Privaten insbesondere: Fläche ha	der Privaten insbesondere: Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
		b. Dorf-						
1	West-Ratekau	**Ratekau**	44	626,7	17568	41	579,2	15999
2	Rensefeld	Rensefeld	137	349,9	11502	134	305,0	9974
3	Redingsdorf	Röbel	17	323,1	10957	15	317,0	10829
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	13	283,7	6300	13	283,7	6300
5	Malente	Rothensande	37	480,7	14673	36	474,6	14654
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	3	438,2	14806	3	438,2	14806
7	Gleschendorf	**Sarkwitz**	41	566,3	18235	38	564,8	18197
8	Gleschendorf	Scharbeutz	39	471,4	13193	36	222,4	6656
9	Gleschendorf	Schürsdorf	35	608,1	16189	33	607,3	16152
10	Gleschendorf	Schulendorf	11	214,4	5627	10	213,6	5586
11	Siblin	Schwienkuhlen	12	389,5	15810	11	386,4	15698
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	15	406,2	17311	14	406,0	17299
13	West-Ratekau	Seeretz	35	332,2	6322	34	323,5	6205
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	14	269,7	7280	13	266,2	7213
15	Siblin	Siblin	14	485,2	18954	12	480,0	18750
16	Malente	Sielbeck	14	281,9	7933	12	82,4	2312
17	Neukirchen	Sieversdorf	32	515,8	15443	31	510,4	15329
18	Neukirchen	Söhren	12	274,2	8530	12	274,2	8530
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	14	246,5	9912	14	246,5	9912
20	Siblin	Steenrade	12	450,0	16991	11	445,3	16839
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	132	665,4	22922	130	664,5	22878
22	Süsel	Süsel*)	80	992,1	27986	76	919,8	25536
23	Curau	**Tankenrade**	21	455,8	19369	19	455,6	19359
24	West-Ratekau	Techau	41	271,3	5808	38	269,9	5746
25	Bosau	Thürk	24	401,8	14630	23	396,1	14480
26	Malente	Timmdorf	14	451,1	12069	11	437,3	11918
27	Süsel	**Vorwerk** Süsel*)	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	9	326,4	12695	9	326,4	12695
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	5	181,6	7046	4	181,3	7033
30	Bosau	Wöbs	18	412,4	10951	17	404,8	10817
31	Süsel	Woltersmühlen	4	32,9	603	4	32,9	603
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	19	353,5	13226	18	353,4	13220
33	Landgem. Eutin	**Zarnekau**	17	820,8	23902	14	422,4	12415

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Grundeigenthum im Jahre 1899. (Schluss.)

steuer-Kataster.

schaften.

Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Besitzungen	Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Fläche ha	Unbehaustes Grundeigenthum: im Ganzen: Reinertrag ℳ	Unbehaustes Grundeigenthum: der Privaten insbesondere: Besitzungen	Unbehaustes Grundeigenthum: der Privaten insbesondere: Fläche ha	Unbehaustes Grundeigenthum: der Privaten insbesondere: Reinertrag ℳ	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Fläche ha	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Reinertrag ℳ	Es kommen beim behausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 ha: Reinertrag ℳ	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Fläche ha	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 Besitzung: Reinertrag ℳ	Es kommen beim unbehausten Grundeigenthum im Ganzen: auf 1 ha: Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
21	310,9	6957	16	62,8	1427	14,2	399	28	14,8	331	22	1
91	177,5	4492	87	110,3	2641	2,6	85	33	2,0	49	25	2
7	48,6	1357	5	12,9	337	19,1	645	34	6,9	194	28	3
6	10,5	203	6	10,5	203	21,8	485	22	1,8	34	19	4
11	305,9	7206	9	22,2	414	13,0	397	31	27,8	666	24	5
—	—	—	—	—	—	146,1	4935	34	—	—	—	6
25	53,2	1602	23	43,0	1399	13,8	445	32	2,1	452	215	7
13	96,8	2776	12	31,0	680	12,1	338	28	7,4	214	29	8
13	32,0	625	11	24,0	508	17,3	463	27	2,5	48	19	9
4	3,1	34	3	2,9	34	19,5	512	26	1,0	9	9	10
2	25,1	763	1	1,5	52	32,5	1318	41	12,6	382	30	11
2	36,6	1221	—	—	—	27,7	1154	42	18,3	611	34	12
16	152,0	2116	15	41,6	530	9,5	181	19	9,5	132	14	13
8	71,9	974	4	7,7	122	19,2	520	27	9,0	122	14	14
3	4,4	125	3	4,4	125	34,7	1354	39	1,5	42	28	15
2	81,8	525	—	—	—	20,1	567	28	40,9	263	6	16
3	62,3	1397	2	1,1	1	16,1	483	30	20,8	466	22	17
18	75,8	2117	14	44,1	1476	22,9	711	31	4,2	116	27	18
7	21,7	643	6	7,8	273	17,6	715	41	3,1	92	30	19
2	6,0	153	1	0,9	—	37,5	1415	38	3,0	77	26	20
9	45,5	1205	8	45,3	1205	5,0	174	348	5,6	134	24	21
23	245,0	3747	18	64,7	1649	12,4	350	28	10,7	163	15	22
—	—	—	—	—	—	21,7	922	43	—	—	—	23
8	50,6	768	7	12,5	242	6,6	142	22	6,3	96	15	24
10	97,9	3231	9	78,5	2637	16,7	610	37	9,8	323	33	25
4	412,4	1985	2	388,8	1439	32,2	862	21	103,1	496	5	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
3	14,7	362	3	14,7	362	36,3	1411	39	4,9	121	25	28
2	0,2	—	—	—	—	36,8	1409	39	0,1	—	—	29
5	54,8	1030	3	13,7	203	22,9	608	27	11,0	206	19	30
3	70,5	842	3	70,5	842	8,2	151	18	23,5	281	12	31
2	0,5	15	1	0,3	15	18,6	696	37	0,3	8	27	32
2	118,5	3421	1	2,1	87	48,3	1406	29	59,3	1711	29	33

Tab. 15. Die Parzellirung des Grundeigenthums im Jahre 1899.

Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Auf 100 ha kommen Parzellen	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Mittlere Grösse einer Parzelle	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Auf 100 ha kommen Parzellen	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Mittlere Grösse einer Parzelle
1	2	3	4	5	6	7	8
a. Gemeinden.							
Ahrensböck, Flecken	. . . .	421	95	1,1	2	34	2,9
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	1330	45	2,2	65	11	8,9
Bosau	. . . .	1921	39	2,6	42	21	4,8
Curau	. . . .	798	39	2,6	24	15	6,5
Eutin, Stadtgem.	. . . .	1187	109	0,9	22	134	0,7
Eutin, Landgem.	. . . .	2242	42	2,4	122	19	5,4
Gleschendorf	. . . .	1692	62	1,6	76	33	3,0
Gnissau	. . . .	619	44	2,3	25	9	10,7
Malente	. . . .	1452	43	2,4	125	20	5,0
Neukirchen	. . . .	1432	52	1,9	84	22	4,6
Obernwohlde	. . . .	605	44	2,3	11	113	0,9
Ost-Ratekau	. . . .	1025	51	1,9	40	42	2,4
Redingsdorf	. . . .	945	49	2,0	35	46	2,2
Rensefeld	. . . .	1281	55	1,8	125	95	1,1
Schwartau, Flecken	. . . .	674	235	0,4	32	26	3,8
Siblin	. . . .	1427	41	2,4	65	58	1,7
Stockelsdorf	. . . .	1269	68	1,5	1	0,9	116,4
Süsel	. . . .	1395	52	1,9	57	32	3,1
West-Ratekau	. . . .	2348	48	2,1	160	19	5,3
Fürstenthum zus.	. . . .	24063	50	2,0	1113	23	4,3
b. Dorfschaften.							
Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	173	34	3,0	6	3	38,4
Obernwohlde	Arfrade	259	44	2,3	2	200	0,5
Landgem. Ahrensböck	Barghorst	201	50	2,0	12	96	1,0
Siblin	Barkau	234	34	2,9	16	148	0,7
Neukirchen	Benz	170	30	3,3	13	23	4,4
Bosau	Bichel	52	21	4,8	3	268	0,4
Landgem. Eutin	Bockholt	155	48	2,1	2	8	12,2

Tab. 15. Die Parzellirung des Grundeigenthums im Jahre 1899. (Fortsetzung.)
Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Auf 100 ha kommen Parzellen	Mittlere Grösse einer Parzelle	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Auf 100 ha kommen Parzellen	Mittlere Grösse einer Parzelle
1	2	3	4	5	6	7	8
b. Dorfschaften.							
Curau	Böbs	214	45	2,2	7	6	17,7
Bosau	Bosau	188	55	1,8	4	205	0,5
Landgem. Eutin	Braak	255	66	1,5	14	417	0,2
Bosau	Brackrade	141	38	2,6	1	12	8,4
Redingsdorf	Bujendorf	340	47	2,1	5	15	6,5
Obernwohlde	Cashagen	170	42	2,4	3	138	0,7
Rensefeld	Cleve	61	23	4,4	5	51	1,9
Curau	Curau	202	42	2,4	3	566	0,2
Curau	Dakendorf	127	47	2,1	6	34	3,0
Curau	Dunkelsdorf	99	26	3,9	2	17	5,8
Süsel	Eckelsdorf	143	60	1,7	8	325	3,0
Stockelsdorf	Eckhorst	418	79	1,3	—	—	—
Redingsdorf	Fassensdorf	208	51	1,9	12	238	0,4
Landgem. Eutin	Fissau	503	43	2,3	38	21	4,8
Siblin	Giesselrade	162	50	2,0	2	15	6,6
Gleschendorf	Gleschendorf	479	88	1,1	21	71	1,4
Gnissau	Gnissau	437	100	0,9	17	81	1,2
Redingsdorf	Gömnitz	219	48	2,1	13	210	0,5
Landgem. Eutin	Gothendorf	211	41	2,4	11	297	0,3
Ost-Ratekau	Grammersdorf	83	29	3,4	4	317	0,3
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	121	44	2,3	9	12	8,5
Süsel	Gronenberg	237	37	2,7	7	5	18,3
Rensefeld	Gross-Parin	292	51	1,9	31	85	1,2
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	287	66	1,5	1	0,9	116,4
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	129	44	2,3	—	—	—
Ost-Ratekau	Häven	49	18	5,6	14	46	2,2
Süsel	Haffkrug	170	90	1,1	5	595	0,2
Bosau	Hassendorf	323	52	1,9	5	352	0,3
Siblin	Havekost	155	50	2,0	1	192	0,5
West-Ratekau	Hemmelsdorf	198	23	4,4	15	147	0,7
West-Ratekau	Hobbersdorf	117	67	1,5	9	7	14,6
Gnissau	Hohenhorst	182	26	3,9	8	3	30,7
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	170	51	1,9	11	22	4,5

Tab. 15. Die Parzellirung des Grundeigenthums im Jahre 1899. (Fortsetzung.)

Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Auf 100 ha kommen Parzellen	Mittlere Grösse einer Parzelle	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Auf 100 ha kommen Parzellen	Mittlere Grösse einer Parzelle
1	2	3	4	5	6	7	8
	b. Dorfschaften.						
Rensefeld	Horsdorf	211	65	1,5	14	79	1,3
Bosau	Hutzfeld	259	45	2,2	1	435	0,2
Siblin	Kesdorf	237	47	2,1	11	90	1,1
Bosau	Kiekbusch	48	17	5,9	3	29	3,4
Bosau	Klein-Neudorf	80	41	2,4	1	833	0,1
Rensefeld	Klein-Parin	105	30	3,3	6	188	0,5
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	324	91	1,1	38	27	3,7
Landgem. Eutin	Klenzau	136	38	2,6	11	247	0,4
Malente	Kreutzfeld	211	48	2,1	17	15	6,6
Malente	Krummsee	104	28	3,6	24	71	1,4
Landgem. Ahrensböck	Lebatz	158	51	1,9	11	8	12,8
Bosau	Liensfeld	246	42	2,4	13	20	5,0
Bosau	Löja	106	41	2,4	1	400	0,3
West-Ratekau	Luschendorf	298	42	2,4	14	15	6,6
Bosau	Majenfelde	112	24	4,2	7	7	14,2
Malente	Malente	643	67	1,5	40	55	1,8
Neukirchen	Malkwitz	245	59	1,7	22	21	4,8
Landgem. Eutin	Meinsdorf	205	36	2,8	1	303	0,3
Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.
Stockelsdorf	Mori	185	107	0,9	—	—	—
Landgem. Eutin	Neudorf	256	43	2,4	7	5	18,8
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	205	45	2,2	12	23	4,3
Neukirchen	Neukirchen	318	72	1,4	2	3	35,0
Ost-Ratekau	Niendorf	351	141	0,7	4	28	3,6
Neukirchen	Nüchel	219	45	2,2	15	20	5,0
Obernwohlde	Obernwohlde	176	44	2,3	6	91	1,1
Ost-Ratekau	Offendorf	200	46	2,2	2	5	20,0
Süsel	Ottendorf	193	55	1,8	—	—	—
Ost-Ratekau	Ovendorf	152	60	1,6	5	4166	0,02
West-Ratekau	Pansdorf	302	70	1,4	19	23	4,4
Siblin	Pönitz	180	49	2,0	6	327	0,3
Rensefeld	Pohnsdorf	143	43	2,4	5	102	0,9
Landgem. Eutin	Quisdorf	126	40	2,5	3	3	32,2

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 15. Die Parzellirung des Grundeigenthums im Jahre 1899. (Schluss.)

Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Auf 100 ha kommen Parzellen	Nicht forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Mittlere Grösse einer Parzelle	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Anzahl der Parzellen	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Auf 100 ha kommen Parzellen	Forstwirthschaftliches Grundeigenthum: Mittlere Grösse einer Parzelle
1	2	3	4	5	6	7	8
	b. Dorfschaften.						
West-Ratekau	**Ratekau**	334	48	2,1	28	12	8,5
Rensefeld	Rensefeld	469	99	1,0	64	108	0,9
Redingsdorf	Röbel	178	53	1,9	5	16	6,4
West-Ratekau	Rohlsdorf	184	63	1,6	6	271	0,4
Malente	Rothensande	210	38	2,6	8	3	27,9
West-Ratekau	Ruppersdorf	53	12	8,2	3	173	0,6
Gleschendorf	**Sarkwitz**	390	64	1,6	8	102	0,9
Gleschendorf	Scharbeutz	221	56	1,8	23	14	7,3
Gleschendorf	Schürsdorf	295	48	2,1	19	88	1,1
Gleschendorf	Schulendorf	147	69	1,5	3	205	0,5
Siblin	Schwienkuhlen	145	39	2,6	10	24	4,2
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	181	41	2,4	3	146	0,7
West-Ratekau	Seeretz	205	55	1,8	15	14	7,2
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	201	63	1,6	7	29	3,4
Siblin	Siblin	184	38	2,6	10	133	0,7
Malente	Sielbeck	80	42	2,4	21	12	8,3
Neukirchen	Sieversdorf	286	55	1,8	11	18	5,6
Neukirchen	Söhren	194	59	1,7	21	122	0,8
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	121	48	2,1	1	7	13,9
Siblin	Steenrade	130	30	3,3	9	38	2,6
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	379	53	1,9	—	—	—
Süsel	Süsel*)	618	52	1,0	35	44	2,2
Curau	**Tankenrade**	156	35	2,9	6	134	0,7
West-Ratekau	Techau	204	71	1,4	13	42	2,4
Bosau	Thürk	190	39	2,6	1	8	12,7
Malente	Timmdorf	204	24	4,2	15	74	1,3
Süsel	**Vorwerk** Süsel*)	.	.	.	.	.	.
Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	125	37	2,7	8	141	0,7
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	65	36	2,8	3	175	0,6
Bosau	Wöbs	176	38	2,6	2	192	0,5
Süsel	Woltersmühlen	34	34	3,0	2	625	0,1
Gleschendorf	Wulfsdorf	160	45	2,2	2	357	0,3
Landgem. Eutin	**Zarnekau**	194	26	3,9	28	15	6,5

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Tab. 16 a. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grund-

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die gesammten: unter 0,5 ha Anzahl	unter 0,5 ha Fläche ha	unter 0,5 ha Reinertrag ℳ	0,5 bis 1 ha Anzahl	0,5 bis 1 ha Fläche ha	0,5 bis 1 ha Reinertrag ℳ	1 bis 2 ha Anzahl	1 bis 2 ha Fläche ha	1 bis 2 ha Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
											a. Ge-
1	Ahrensböck, Flecken	. . . .	167	39,4	2346	3	1,9	114	6	8,5	406
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	59	13,3	661	14	11,2	520	8	11,8	449
3	Bosau	. . . .	105	17,6	781	15	11,4	319	31	46,8	1227
4	Curau	. . . .	50	9,0	517	6	4,6	238	5	7,2	343
5	Eutin, Stadtgem.	. . . .	408	27,7	2606	65	46.0	1674	56	76,7	2787
6	Eutin, Landgem.	. . . .	93	16,7	801	26	18,1	549	62	94,2	2867
7	Gleschendorf	. . . .	151	22.2	1016	26	19,3	520	12	16,5	391
8	Gnissau	. . . .	58	9,8	523	12	8.7	305	7	11,5	374
9	Malente	. . . .	153	24,1	974	27	20,5	557	32	48,2	1103
10	Neukirchen	. . . .	78	12,8	584	12	9,5	240	31	48,8	1497
11	Obernwohlde	. . . .	20	4,4	204	3	2,5	99	16	25,1	915
12	Ost-Ratekau	. . . .	152	16,0	955	11	8.1	368	11	14,9	458
13	Redingsdorf	. . . .	42	7,5	340	2	1,5	62	10	14,6	462
14	Rensefeld	. . . .	213	44,5	1630	25	17,1	536	16	24,1	701
15	Schwartau, Flecken	. . . .	298	71,1	2131	39	23,6	649	14	19,5	510
16	Siblin	. . . .	55	9,9	470	2	1,2	42	12	17,3	479
17	Stockelsdorf	. . . .	169	31,5	1525	23	16,6	722	32	43,7	1656
18	Süsel	. . . .	100	14,8	656	23	15,7	430	25	38,2	1035
19	West-Ratekau	. . . .	256	51,3	2129	34	24,6	602	40	58,2	1543
20	Fürstenthum zus.	. . . .	2627	443,8	20849	368	262,1	8546	426	625,8	19203
											b. Dorf-
21	Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	4	1,6	60	3	2,5	129	1	2,0	89
22	Obernwohlde	Arfrade	5	1,0	48	2	1,8	69	4	5,1	185
23	Landgem. Ahrensböck	Barghorst	9	1,9	92	3	2,6	105	2	2,4	109
24	Siblin	Barkau	5	1,3	61	—	—	—	2	2,0	55
25	Neukirchen	Benz	14	2,8	137	3	2,5	52	2	2,6	47
26	Bosau	Bichel	3	1,4	28	2	1,5	16	6	8,3	139
27	Landgem. Eutin	Bockholt	4	1,1	51	2	1,4	54	3	3,8	155

eigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen.

steuer-Kataster.

abgeschätzten Besitzungen auf solche mit einem Umfange von:

2 bis 5 ha Anzahl	2 bis 5 ha Fläche ha	2 bis 5 ha Reinertrag ℳ	5 bis 10 ha Anzahl	5 bis 10 ha Fläche ha	5 bis 10 ha Reinertrag ℳ	10 bis 20 ha Anzahl	10 bis 20 ha Fläche ha	10 bis 20 ha Reinertrag ℳ	20 bis 40 ha Anzahl	20 bis 40 ha Fläche ha	20 bis 40 ha Reinertrag ℳ	40 bis 100 ha Anzahl	40 bis 100 ha Fläche ha	40 bis 100 ha Reinertrag ℳ	100 ha und mehr Anzahl	100 ha und mehr Fläche ha	100 ha und mehr Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
meinden.																		
13	42,0	1967	6	40,4	1722	5	79,5	3294	3	80,1	3316	1	55,8	2346	1	100,6	4250	1
24	77,0	3054	11	74,8	2571	18	278,6	10570	34	1024,7	40974	29	1689,0	66439	2	382,7	11273	2
44	152,7	4107	25	184,8	4490	11	158,3	4920	21	640,4	19412	52	3133,3	96829	3	512,0	18773	3
10	47,0	1593	5	33,3	1299	9	142,1	5207	12	341,1	13110	19	1094,6	43562	3	544,5	21612	4
35	110,8	4404	12	83,8	3129	12	204,1	8021	1	20,3	627	1	46,6	2001	1	470,9	13172	5
52	168,7	4754	33	216,0	6090	7	94,2	2007	15	412,6	12282	54	3521,2	121532	6	1425,5	35023	6
28	91,6	2223	18	123,3	2999	18	279,4	8465	48	1452,9	43644	19	986,5	31462	1	248,6	6519	7
21	74,3	2733	7	52,6	1903	7	101,9	3626	8	241,5	9034	13	649,8	26876	2	409,9	13178	8
36	114,2	2473	11	73,3	1519	10	154,3	3301	6	193,3	4622	21	1431,5	35089	7	1434,0	22993	9
33	94,0	2461	24	169,4	4493	11	158,8	4192	13	360,3	10623	23	1577,9	46458	4	702,9	18503	10
7	29,6	689	3	24,2	898	3	48,6	1714	5	187,6	7135	19	969,2	36478	1	117,4	4065	11
23	82,1	1850	14	105,2	2400	5	66,1	1571	7	210,0	7147	19	1148,6	40306	3	458,7	19207	12
27	148,5	2206	17	119,1	2984	6	93,7	2360	9	278,6	8677	20	1089,7	33603	1	294,1	7565	13
24	77,6	2111	8	53,6	1328	8	111,6	3149	19	616,7	21217	22	1239,1	45428	1	265,8	7404	14
18	58,2	2012	2	15,2	409	—	—	—	—	—	—	1	65,3	1172	1	156,6	3440	15
20	71,5	2010	9	62,1	2198	5	73,7	2384	14	383,9	13923	43	2654,8	97681	1	131,1	514	16
36	116,8	3944	37	265,7	9597	20	425,8	15019	17	428,5	14595	6	345,9	12095	1	286,4	8935	17
45	142,2	3454	18	130,5	3303	15	211,3	5794	18	579,9	17101	18	1071,6	30698	2	292,5	5904	18
66	220,5	4946	28	203,5	4589	25	372,4	9649	29	923,5	26719	43	2374,8	66946	8	1542,5	32817	19
562	1919,3	52991	288	2030,8	57921	195	3054,4	95243	279	8375,9	274158	423	25145,2	837001	49	9776,7	255147	20
schaften.																		
5	16,3	763	2	12,1	495	2	30,4	1300	6	170,2	7104	5	257,3	10906	1	250,5	7523	21
1	2,1	69	3	24,2	898	1	18,1	590	1	37,8	1345	8	383,0	13928	1	117,4	4065	22
3	8,9	284	2	11,7	328	3	41,4	1249	1	24,8	956	5	322,3	12650	—	—	—	23
3	9,2	165	3	19,9	817	1	10,7	425	—	—	—	10	658,2	22398	—	—	—	24
4	14,4	287	3	21,5	436	3	52,4	1332	2	52,2	1315	2	135,9	3767	1	336,5	9135	25
1	3,6	60	1	7,7	172	—	—	—	—	—	—	3	226,4	5840	—	—	—	26
1	4,3	149	4	30,0	1087	—	—	—	3	95,4	3560	4	213,5	8618	—	—	—	27

Tab. 16 a. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die gesammten: unter 0,5 ha Anzahl	unter 0,5 ha Fläche ha	unter 0,5 ha Reinertrag ℳ	0,5 bis 1 ha Anzahl	0,5 bis 1 ha Fläche ha	0,5 bis 1 ha Reinertrag ℳ	1 bis 2 ha Anzahl	1 bis 2 ha Fläche ha	1 bis 2 ha Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
		b. Dorf-									
1	Curau	Böbs	4	1,2	58	—	—	—	1	1,2	35
2	Bosau	Bosau	17	2,2	85	1	0,8	33	2	3,2	39
3	Landgem. Eutin	Braak	3	0,7	37	2	1,5	53	12	18,8	524
4	Bosau	Brackrade	15	1,8	89	2	1,3	55	4	6,5	219
5	Redingsdorf	Bujendorf	21	2,6	125	1	0,8	33	2	2,6	94
6	Obernwohlde	Cashagen	10	2,4	116	1	0,7	30	7	11,6	393
7	Rensefeld	Cleve	—	—	—	4	3,1	94	—	—	—
8	Curau	Curau	14	1,5	90	1	0,9	58	1	1,7	107
9	Curau	Dakendorf	8	1,2	57	1	0,7	29	—	—	—
10	Curau	Dunkelsdorf	14	3,2	198	3	2,4	112	2	2,4	115
11	Süsel	Eckelsdorf	4	1,1	29	3	1,9	78	4	5,8	176
12	Stockelsdorf	Eckhorst	15	2,9	142	5	4,0	186	3	3,9	161
13	Redingsdorf	Fassensdorf	8	2,2	100	—	—	—	2	2,9	63
14	Landgem. Eutin	Fissau	39	6,8	298	16	11,0	302	18	28,8	796
15	Siblin	Giesselrade	8	1,8	90	—	—	—	—	—	—
16	Gleschendorf	Gleschendorf	63	8,6	408	6	4,7	148	1	2,9	86
17	Gnissau	Gnissau	47	7,6	408	10	7,0	228	6	9,7	301
18	Redingsdorf	Gömnitz	5	1,0	34	—	—	—	3	3,7	103
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	3	0,8	18	3	2,0	77	—	—	—
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	—	—	—	—	—	2	2,8	100
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	4	1,0	42	3	2,4	117	3	4,3	181
22	Süsel	Gronenberg	18	3,7	219	2	1,4	36	3	5,4	141
23	Rensefeld	Gross-Parin	24	5,2	257	1	0,5	25	5	8,2	255
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	20	4,8	229	4	3,1	129	11	14,1	567
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	8	2,0	82	—	—	—	1	1,3	59
26	Ost-Ratekau	Häven	1	0,2	13	—	—	—	—	—	—
27	Süsel	Haffkrug	47	4,7	213	2	1,4	46	5	7,0	220
28	Bosau	Hassendorf	10	1,7	65	5	4,1	100	2	3,3	102
29	Siblin	Havekost	7	0,8	41	1	0,7	31	2	3,2	135
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	5	0,7	36	1	0,8	11	—	—	—
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	7	1,9	73	5	3,5	122	7	10,3	321
32	Gnissau	Hohenhorst	11	2,2	115	2	1,7	77	1	1,8	73
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	9	1,7	95	—	—	—	—	—	—

nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

abgeschätzten Besitzungen auf solche mit einem Umfange von:																		
2 bis 5 ha			5 bis 10 ha			10 bis 20 ha			20 bis 40 ha			40 bis 100 ha			100 ha und mehr			
Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
schaften.																		
2	7,9	208	—	—	—	2	29,8	850	4	126,0	4456	6	301,5	10431	1	133,3	3512	1
9	32,5	379	3	24,1	372	—	—	—	2	60,6	1453	4	221,7	4061	—	—	—	2
5	17,1	474	3	21,9	644	2	25,1	531	1	27,9	987	5	278,1	9761	—	—	—	3
4	16,2	626	1	8,6	245	2	22,1	645	—	—	—	6	318,1	11653	—	—	—	4
12	45,5	1045	6	40,2	1084	1	15,5	500	2	44,1	1345	6	308,5	9405	1	294,1	7565	5
4	12,2	409	—	—	—	2	30,5	1124	2	78,7	3050	5	267,5	10131	—	—	—	6
1	3,1	58	1	5,3	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	265,8	7404	7
9	27,9	971	4	27,8	1058	2	29,6	1118	2	67,6	2542	3	172,1	6795	1	147,7	5949	8
—	—	—	1	6,0	241	3	49,7	1859	4	104,3	4301	3	127,5	5337	—	—	—	9
2	6,7	212	—	—	—	1	17,2	728	1	21,0	881	1	84,7	3653	1	263,5	12151	10
3	8,2	194	3	18,6	594	2	33,8	1288	—	—	—	3	173,2	5997	—	—	—	11
3	8,1	270	7	55,6	1879	18	267,4	9507	8	185,5	6674	—	—	—	—	—	—	12
7	23,8	526	6	48,6	1038	2	25,8	606	1	33,2	989	4	273,8	7491	—	—	—	13
16	50,2	1269	9	61,6	1368	4	52,5	890	8	218,6	5427	5	289,8	8624	2	644,9	11673	14
—	—	—	1	5,0	199	1	12,8	386	2	62,2	2531	5	257,5	10324	—	—	—	15
8	22,7	636	2	14,4	382	8	106,5	3117	17	487,2	14234	4	196,1	6508	—	—	—	16
11	35,6	1031	4	30,7	878	6	84,8	2998	4	101,5	3509	8	450,5	15681	—	—	—	17
6	72,1	472	4	25,2	678	3	52,4	1254	3	93,2	2945	5	268,8	8449	—	—	—	18
2	7,5	120	2	12,2	270	—	—	—	1	20,9	604	6	474,5	15247	—	—	—	19
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	284,3	11454	—	—	—	20
2	5,6	193	—	—	—	—	—	—	1	27,3	1160	6	312,8	11897	—	—	—	21
13	43,8	1336	—	—	—	2	27,1	791	4	130,1	5459	3	163,8	5646	—	—	—	22
7	22,6	643	1	7,7	244	3	46,6	1312	6	193,6	6615	6	328,1	11382	—	—	—	23
11	29,5	1144	19	134,8	5248	6	77,2	3024	—	—	—	—	—	—	1	286,1	8935	24
—	—	—	2	14,0	573	1	16,9	534	3	91,0	3767	4	168,0	7018	—	—	—	25
—	—	—	—	—	—	1	10,6	246	—	—	—	—	—	—	2	296,8	11698	26
4	11,4	326	4	29,3	647	1	15,8	564	1	27,5	1010	1	92,0	3071	—	—	—	27
6	20,9	430	3	18,3	407	—	—	—	2	65,2	1865	8	506,0	15075	—	—	—	28
2	8,9	252	—	—	—	2	37,0	1276	5	136,9	5052	2	125,5	4749	—	—	—	29
3	11,0	430	2	13,5	469	3	47,6	1656	5	141,2	5053	3	147,8	5450	1	503,7	2769	30
9	29,4	891	1	7,6	181	4	56,5	1565	2	61,1	1903	—	—	—	1	133,8	3972	31
10	38,7	1702	3	21,9	1025	1	17,1	628	4	140,0	5525	5	199,3	11195	2	409,9	13178	32
2	6,8	212	1	5,7	110	2	31,4	1132	4	128,9	4312	3	206,4	7938	—	—	—	33

Tab. 16 a. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der		Es vertheilen sich die gesammten								
	Gemeinden	Dorfschaften	unter 0,5 ha			0,5 bis 1 ha			1 bis 2 ha		
			Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
											b. Dorf-
1	Rensefeld	Horsdorf	5	0,8	42	3	2,4	106	1	1,2	50
2	Bosau	Hutzfeld	20	2,8	124	—	—	—	2	3,9	115
3	Siblin	Kesdorf	8	1,6	68	—	—	—	1	1,1	47
4	Bosau	Kickbusch	1	0,2	14	—	—	—	3	4,0	142
5	Bosau	Klein-Neudorf	2	0,5	13	—	—	—	—	—	—
6	Rensefeld	Klein-Parin	6	1,0	50	—	—	—	—	—	—
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	100	17,2	732	7	5,5	147	10	14,3	440
8	Landgem. Eutin	Klenzau	2	0,3	21	—	—	—	2	3,6	148
9	Malente	Kreutzfeld	3	0,4	22	1	0,9	14	2	3,8	94
10	Malente	Krummsee	4	0,8	34	—	—	—	2	3,6	87
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	11	2,8	157	1	0,6	39	1	1,9	66
12	Bosau	Liensfeld	20	3,5	197	3	2,2	73	4	5,6	187
13	Bosau	Löja	—	—	—	1	1,0	20	2	2,7	92
14	West-Ratekau	Luschendorf	9	1,7	91	1	0,5	7	1	1,5	37
15	Bosau	Majenfelde	2	0,5	30	—	—	—	—	—	—
16	Malente	Malente	123	17,7	700	13	9,8	265	22	33,4	684
17	Neukirchen	Malkwitz	9	1,5	57	3	2,5	69	4	6,8	179
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	6	0,9	43	1	0,7	30	2	3,5	96
19	Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	44	7,8	374	7	4,5	189	7	10,1	351
21	Landgem. Eutin	Neudorf	24	4,0	231	1	0,6	17	12	17,9	565
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	14	2,7	133	2	1,6	64	—	—	—
23	Neukirchen	Neukirchen	30	5,0	232	3	2,4	59	5	7,9	204
24	Ost-Ratekau	Niendorf	132	13,6	832	5	3,7	185	7	9,3	239
25	Neukirchen	Nüchel	7	1,6	72	2	1,4	30	8	14,6	427
26	Obernwohlde	Obernwohlde	5	1,0	40	—	—	—	5	8,4	337
27	Ost-Ratekau	Offendorf	5	0,6	30	2	1,7	69	—	—	—
28	Süsel	Ottendorf	2	0,7	25	4	2,9	59	1	1,7	42
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	10	1,0	42	3	2,0	70	2	2,8	119
30	West-Ratekau	Pansdorf	60	13,0	570	4	2,6	62	6	8,2	221
31	Siblin	Pönitz	14	1,9	89	1	0,5	11	4	6,0	124
32	Rensefeld	Pohnsdorf	5	1,0	42	—	—	—	4	6,2	225
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	3	0,6	27	—	—	—	9	12,5	436

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und

nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

abgeschätzten Besitzungen auf solche mit einem Umfange von:																		
2 bis 5 ha			5 bis 10 ha			10 bis 20 ha			20 bis 40 ha			40 bis 100 ha			100 ha und mehr			
Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
schaften.																		
1	2,9	75	—	—	—	1	10,0	301	6	185,2	6690	3	138,8	4890	—	—	—	1
4	13,2	400	3	21,3	557	2	21,0	653	4	107,4	3949	4	291,4	10713	1	118,5	4398	2
3	11,4	394	1	8,5	280	—	—	—	3	76,6	2701	7	416,8	15395	—	—	—	3
2	5,6	230	—	—	—	1	10,5	288	—	—	—	—	—	—	1	275,5	10761	4
1	3,9	105	1	5,2	87	—	—	—	5	185,5	4790	—	—	—	—	—	—	5
1	3,3	130	1	8,4	302	—	—	—	1	36,9	1352	5	304,9	12446	—	—	—	6
11	33,0	941	1	5,7	233	2	28,9	958	3	94,6	3233	4	296,8	8368	—	—	—	7
—	—	—	3	17,9	654	—	—	—	—	—	—	5	340,8	13735	—	—	—	8
9	30,2	542	3	16,0	359	—	—	—	—	—	—	3	280,2	7499	2	215,3	5094	9
5	16,0	405	1	8,9	116	1	10,5	175	—	—	—	3	225,6	5453	1	141,9	503	10
4	15,3	699	1	9,3	306	3	43,2	1776	2	75,7	3209	3	170,3	6781	1	132,2	3750	11
9	27,9	974	3	24,4	790	1	19,7	702	2	63,4	2307	7	497,1	19864	—	—	—	12
1	4,3	129	1	5,5	161	2	29,7	819	1	25,4	970	4	189,1	6051	—	—	—	13
1	4,2	45	4	27,3	671	4	60,8	1630	1	36,1	731	11	569,9	16970	1	107,6	4391	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	50,2	1746	5	183,9	11350	2	236,5	8012	15
9	26,9	524	3	23,8	569	5	78,4	1625	4	121,3	2599	5	344,5	7575	2	379,8	5895	16
7	23,5	557	4	28,1	586	1	10,8	264	2	60,2	2047	4	262,2	7650	1	123,0	2245	17
7	23,8	889	2	12,4	483	1	16,3	586	1	28,6	1199	9	483,7	17728	—	—	—	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
12	47,6	1549	6	38,8	1242	2	31,7	922	1	32,8	1239	—	—	—	—	—	—	20
8	25,1	699	3	18,2	569	—	—	—	—	—	—	5	380,0	14685	2	275,1	8663	21
4	11,9	461	4	30,9	1162	4	67,5	2670	7	198,1	7999	3	196,1	6621	—	—	—	22
12	31,3	947	5	37,3	1248	3	33,1	761	5	137,7	4407	4	256,6	7982	—	—	—	23
15	55,3	1234	6	34,8	626	1	10,7	180	—	—	—	2	135,9	2564	—	—	—	24
2	4,7	166	3	19,7	518	2	33,9	887	2	59,1	1451	4	302,2	8404	1	125,9	3516	25
2	5,3	211	—	—	—	—	—	—	2	71,1	2740	6	318,7	12419	—	—	—	26
5	16,1	442	1	9,7	266	1	18,6	464	6	178,0	5948	4	253,8	7829	—	—	—	27
8	27,2	414	2	13,6	159	1	14,8	226	—	—	—	4	290,1	6193	—	—	—	28
1	4,1	85	6	52,6	1235	2	26,2	681	—	—	—	—	—	—	1	161,9	7509	29
11	35,5	669	2	15,3	208	3	46,9	997	4	137,1	3729	4	259,2	6093	—	—	—	30
5	17,0	309	2	14,6	394	1	13,2	297	1	21,5	511	3	163,1	4572	1	131,1	514	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	330,2	12445	—	—	—	32
6	20,6	727	1	6,4	249	—	—	—	—	—	—	5	373,6	14180	—	—	—	33

Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 16 a. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grund-

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die gesammten: unter 0,5 ha Anzahl	unter 0,5 ha Fläche ha	unter 0,5 ha Reinertrag ℳ	0,5 bis 1 ha Anzahl	0,5 bis 1 ha Fläche ha	0,5 bis 1 ha Reinertrag ℳ	1 bis 2 ha Anzahl	1 bis 2 ha Fläche ha	1 bis 2 ha Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
											b. Dorf-
1	West-Ratekau	Ratekau	20	3,8	169	5	3,8	91	2	3,0	53
2	Rensefeld	Rensefeld	173	36,5	1239	17	11,1	311	6	8,5	171
3	Redingsdorf	Röbel	8	1,7	81	1	0,7	29	3	5,4	202
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	4	1,1	43	1	0,7	24	1	1,3	50
5	Malente	Rothensande	18	4,4	181	3	1,9	59	6	7,4	238
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Gleschendorf	Sarkwitz	22	2,9	125	11	8,3	197	2	2,7	97
8	Gleschendorf	Scharbeutz	29	4,9	236	4	2,4	76	2	2,0	66
9	Gleschendorf	Schürsdorf	12	2,8	126	4	3,1	58	5	6,3	112
10	Gleschendorf	Schulendorf	5	0,8	23	1	0,8	41	2	2,6	30
11	Siblin	Schwienkuhlen	5	1,0	63	—	—	—	1	1,5	52
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	4	0,6	36	—	—	—	1	1,2	4
13	West-Ratekau	Seeretz	21	4,0	120	4	2,7	39	7	10,4	146
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	5	0,8	39	1	0,9	16	3	4,2	103
15	Siblin	Siblin	4	1,0	31	—	—	—	1	1,6	25
16	Malente	Sielbeck	3	0,7	34	8	6,4	170	—	—	—
17	Neukirchen	Sieversdorf	13	1,3	60	—	—	—	4	6,8	181
18	Neukirchen	Söhren	5	0,6	26	1	0,7	30	8	14,1	459
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	4	1,0	46	2	1,5	66	—	—	—
20	Siblin	Steenrade	4	0,5	27	—	—	—	1	1,9	41
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	90	16,0	780	7	5,0	218	11	15.6	577
22	Süsel	Süsel*)	27	4,2	153	12	8,1	211	12	18,3	456
23	Curau	Tankenrade	10	1,9	114	1	0,6	39	1	1,9	86
24	West-Ratekau	Techau	22	5,9	213	6	4,5	99	5	7,9	216
25	Bosau	Thürk	9	1,7	80	1	0,5	22	2	2,8	79
26	Malente	Timmdorf	2	0,1	3	2	1,5	49	—	—	—
27	Süsel	Vorwerk Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	Warnsdorf	2	0,3	22	1	0,7	44	—	—	—
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	2	0,3	16	—	—	—	—	—	—
30	Bosau	Wöbs	6	1,5	56	—	—	—	4	6,5	113
31	Süsel	Woltersmühlen	2	0,4	17	—	—	—	—	—	—
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	10	2,1	98	—	—	—	—	—	—
33	Landgem. Eutin	Zarnekau	4	0,7	36	—	—	—	1	1,1	44

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

eigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Schluss.)

steuer-Kataster.

abgeschätzten Besitzungen auf solche mit einem Umfange von:																		
2 bis 5 ha			5 bis 10 ha			10 bis 20 ha			20 bis 40 ha			40 bis 100 ha			100 ha und mehr			
Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
schaften.																		
15	45,4	1024	7	49,6	1093	4	57,5	1238	4	131,5	3896	7	397,6	11651	1	239,8	5312	1
14	45,7	1205	5	32,2	706	4	55,0	1536	6	201,0	6560	3	137,1	4265	—	—	—	2
2	7,1	163	1	5,1	184	—	—	—	3	108,1	3398	5	238,6	8258	—	—	—	3
6	27,2	421	—	—	—	2	27,1	570	1	37,2	777	4	199,7	4619	—	—	—	4
8	25,1	769	2	12,3	201	2	34,8	627	2	72,0	2023	5	290,8	8073	2	331,7	9708	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	438,2	14806	6
10	36,2	1054	4	30,1	893	2	35,6	833	11	326,2	10933	4	177,4	5704	—	—	—	7
3	10,6	185	6	40,9	929	2	31,2	768	2	69,2	2203	3	158,8	4986	1	248,6	6519	8
6	18,7	332	6	37,9	795	2	33,1	796	8	242,7	6030	5	293,7	8565	—	—	—	9
1	3,4	16	—	—	—	—	—	—	5	157,7	3846	1	52,1	1705	—	—	—	10
1	3,1	112	—	—	—	—	—	—	2	52,2	1760	5	356,7	14586	—	—	—	11
1	2,1	64	—	—	—	—	—	—	7	215,1	8782	4	223,8	9646	—	—	—	12
6	20,9	305	5	43,1	744	1	16,9	260	1	20,1	489	4	253,4	4749	1	110,4	1587	13
5	14,9	248	1	5,6	97	—	—	—	1	21,2	505	5	293,6	7246	—	—	—	14
5	17,2	626	1	9,1	355	—	—	—	1	34,5	1368	4	234,2	8906	1	192,0	7769	15
—	—	—	1	6,7	147	1	11,7	336	—	—	—	2	145,3	2297	1	192,6	5473	16
6	14,0	323	4	23,8	489	—	—	—	—	—	—	6	413,7	12170	1	117,5	3607	17
2	5,6	181	5	39,0	1116	2	29,0	948	2	51,1	1403	3	207,3	6485	—	—	—	18
3	10,1	378	1	5,1	170	4	64,7	2443	6	184,6	7452	—	—	—	—	—	—	19
1	4,7	152	1	5,0	153	—	—	—	—	—	—	6	442,8	16771	—	—	—	20
10	31,6	981	5	37,0	1228	4	49,5	1566	8	210,2	6682	6	345,9	12095	—	—	—	21
16	47,2	1086	7	52,8	1401	9	119,8	2925	12	395,9	10145	6	298,3	9451	2	292,5	5904	22
1	4,5	202	—	—	—	1	15,8	652	1	22,2	930	6	408,8	17346	—	—	—	23
4	13,9	220	4	27,4	417	1	13,3	241	5	163,6	3141	2	82,4	2028	—	—	—	24
5	17,3	611	6	44,0	1348	4	60,0	2004	2	43,8	1524	5	329,1	12194	—	—	—	25
5	16,4	233	1	6,1	127	1	18,9	538	—	—	—	6	425,3	11691	1	388,0	1414	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
2	6,6	89	1	8,1	273	—	—	—	1	32,0	1199	5	293,3	11429	—	—	—	28
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	181,3	7030	—	—	—	29
2	7,3	163	3	25,7	351	1	16,0	462	1	38,9	808	6	370,5	10028	—	—	—	30
1	4,4	98	2	16,3	502	—	—	—	1	26,4	487	1	54,2	340	—	—	—	31
—	—	—	—	—	—	4	73,0	2751	5	169,9	6398	2	108,9	3994	—	—	—	32
2	5,2	179	5	29,8	669	—	—	—	—	—	—	5	393,6	11708	2	505,5	14687	33

Tab. 16 b. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der abgeschätzten Gesammtfläche % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
a. Gemeinden.										
Ahrensböck, Flecken	. . . .	8,8	0.5	1.8	9,4	9,0	17,6	18.1	12.4	22.4
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	0.4	0.3	0,3	2,2	2,1	7,8	28,8	47.4	10,7
Bosau	. . . .	0,4	0,2	1,0	3.1	3.8	3,3	13,1	64,5	10,6
Curau	. . . .	0.4	0.2	0.3	2,1	1.5	6,4	15,3	49.2	24,6
Eutin, Stadtgem.	. . . .	2,5	4,2	7.1	10.2	7,7	18,8	1.9	4,3	43,3
Eutin, Landgem.	. . . .	0,3	0,3	1,6	2,8	3.6	1,7	6,8	59,1	23.8
Gleschendorf	. . . .	0.7	0.6	0,5	2,9	3,8	8.6	44,9	30.4	7.6
Gnissau	. . . .	0.6	0,6	0,7	4,8	3.5	6,5	15,4	41.6	26,3
Malente	. . . .	0,7	0,6	1.4	3,3	2.1	4.4	5,5	40.9	41,1
Neukirchen	. . . .	0,1	0,3	1,5	2.9	5.4	5.1	11.5	50.4	22.5
Obernwohlde	. . . .	0,3	0,2	1.9	2,1	1,7	3,4	13.3	68.8	8,3
Ost-Ratekau	. . . .	0.8	0,4	0,7	3.9	4,9	3.2	9.9	54,4	21,8
Redingsdorf	. . . .	0,4	0,1	0.7	7,2	5,8	4.6	13.6	53,2	14.4
Rensefeld	. . . .	1.8	0,7	1,0	3.2	2,2	4,6	25,2	50.5	10,8
Schwartau, Flecken	. . . .	17.4	5,8	4,8	14,2	3,7	—	—	15.9	38.2
Siblin	. . . .	0,3	0,03	0.5	2.1	1.8	2,2	11.3	78,0	3.8
Stockelsdorf	. . . .	1,6	0,8	2,2	6,0	13,6	21,7	21,9	17,6	14.6
Süsel	. . . .	0,6	0,6	1,6	5,7	5,2	8.5	23,2	42,9	11.7
West-Ratekau	. . . .	0,9	0,4	1.0	3,8	3,5	6.5	16.0	41.2	26,7
Fürstenthum zus.	. . . .	0,9	0.5	1,2	3,7	3,0	5,9	16,2	48,7	19.0
b. Dorfschaften.										
Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	0,2	0.3	0,3	2,2	1,6	4,1	22.9	34,7	33,7
Obernwohlde	Arfrade	0,2	0,3	0,9	0.4	4,1	3,0	6,4	64.8	19,9
Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	0.5	0.6	0.6	2,1	2,8	9,9	6,0	77.5	—
Siblin	Barkau	0.2	—	0,3	1,3	2.9	1.5	—	93.8	—
Neukirchen	Benz	0,5	0,4	0.4	2.3	3,5	8,4	8,4	21,9	54,2
Bosau	Bichel	0,6	0,6	3,3	1,4	3,1	—	—	91,0	—
Landgem. Eutin	Bockholt	0,3	0,4	1,1	1,2	8,6	—	27,3	61,1	—

Tab. 16 b. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.) — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der abgeschätzten Gesammtfläche % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorfschaften.

Curau	Böbs	0,2	—	0,2	1,3	—	5,0	21,0	50,1	22,2
Bosau	Bosau	0,6	0,2	0,9	9,4	7,0	—	17,6	64,3	—
Landgem. Eutin	Braak	0,2	0,4	4,8	4,4	5,6	6,5	7,1	71,0	—
Bosau	Brackrade	0,5	0,4	1,7	4,3	2,3	6,0	—	84,8	—
Redingsdorf	Bujendorf	0,4	0,1	0,4	6,0	5,3	2,1	5,8	40,9	39,0
Obernwohlde	Cashagen	0,6	0,2	2,9	3,0	—	7,5	19,5	66,3	—
Rensefeld	Cleve	—	1,1	—	1,1	1,9	—	—	—	95,9
Curau	Curau	0,3	0,2	0,4	5,9	5,7	6,2	14,2	36,1	31,0
Curau	Dakendorf	0,4	0,2	—	—	2,1	17,2	36,0	44,1	—
Curau	Dunkelsdorf	0,8	0,6	0,6	1,7	—	4,3	5,2	21,1	65,7
Süsel	Eckelsdorf	0,5	0,8	2,4	3,4	7,6	13,9	—	71,4	—
Stockelsdorf	Eckhorst	0,6	0,8	0,7	1,5	10,5	50,7	35,2	—	—
Redingsdorf	Fassensdorf	0,5	—	0,7	5,8	11,9	6,3	8,1	66,7	—
Landgem. Eutin	Fissau	0,5	0,8	2,1	3,7	4,5	3,8	16,0	21,3	47,3
Siblin	Giesselrade	0,5	—	—	—	1,5	3,8	18,3	75,9	—
Gleschendorf	Gleschendorf	1,0	0,6	0,4	2,7	1,7	12,6	57,8	23,2	—
Gnissau	Gnissau	1,0	1,0	1,3	4,9	4,2	11,7	14,0	61,9	—
Redingsdorf	Gömnitz	0,2	—	0,7	14,0	4,9	10,1	18,0	52,1	—
Landgem. Eutin	Gothendorf	0,2	0,4	—	1,4	2,4	—	4,0	91,6	—
Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	—	1,0	—	—	—	—	99,0	—
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	0,3	0,7	1,2	1,6	—	—	7,7	88,5	—
Süsel	Gronenberg	1,0	0,4	1,4	11,7	—	7,2	34,7	43,6	—
Rensefeld	Gross-Parin	0,8	0,1	1,3	3,7	1,3	7,6	31,6	53,6	—
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	0,9	0,6	2,6	5,3	24,4	14,1	—	—	52,1
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	0,7	—	0,4	—	4,8	5,8	31,0	57,3	—
Ost-Ratekau	Häven	0,1	—	—	—	—	3,4	—	—	96,5
Süsel	Haffkrug	2,5	0,7	3,7	6,0	15,5	8,4	14,5	48,7	—
Bosau	Hassendorf	0,3	0,7	0,5	3,4	2,9	—	10,5	81,7	—
Siblin	Havekost	0,3	0,2	1,0	2,8	—	11,8	43,8	40,1	—
West-Ratekau	Hemmelsdorf	0,1	0,1	—	1,3	1,5	5,5	16,3	17,1	58,1
West-Ratekau	Hobbersdorf	0,6	1,2	3,4	9,6	2,5	18,6	20,1	—	44,0
Gnissau	Hohenhorst	0,3	0,2	0,2	4,7	2,6	2,1	16,8	23,9	49,2
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	0,5	—	—	1,8	1,5	8,2	33,8	54,2	—

Tab. 16 b. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.) — **Nach** dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der abgeschätzten Gesammtfläche % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
										b. Dorf-
Rensefeld	Horsdorf	0,2	0,7	0,4	0,9	—	2,9	54,3	40,6	—
Bosau	Hutzfeld	0,5	—	0,7	2,3	3,7	3,7	18,5	50,2	20,4
Siblin	**K**esdorf	0,3	—	0,2	2,2	1,7	—	14,8	80,8	—
Bosau	Kickbusch	0,1	—	1,4	1,9	—	3,5	—	—	93,1
Bosau	Klein-Neudorf	0,2	—	—	2,0	2,7	—	95,1	—	—
Rensefeld	Klein-Parin	0,3	—	—	1,0	2,3	—	10,4	86,0	—
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	3,5	1,1	2,9	6,7	1,1	5,8	19,1	59,8	—
Landgem. Eutin	Klenzau	0,1	—	1,0	—	4,9	—	—	94,0	—
Malente	Kreutzfeld	0,1	0,2	0,7	5,5	2,9	—	—	51,2	39,4
Malente	Krummsee	0,2	—	0,9	3,9	2,2	2,6	—	55,4	34,8
Landgem. Ahrensböck	**L**ebatz	0,6	0,1	0,4	3,4	2,1	9,6	16,8	37,7	29,3
Bosau	Liensfeld	0,5	0,3	0,9	4,4	3,8	3,1	9,8	77,2	—
Bosau	Löja	—	0,4	1,1	1,6	2,1	11,5	9,9	73,4	—
West-Ratekau	Luschendorf	0,2	0,1	0,2	0,5	3,3	7,5	4,5	70,4	13,3
Bosau	**M**ajenfelde	0,1	—	—	—	—	—	10,7	39,0	50,2
Malente	Malente	1,7	0,9	3,2	2,6	2,3	7,6	11,7	33,3	36,7
Neukirchen	Malkwitz	0,3	0,5	1,3	4,6	5,4	2,0	11,6	50,6	23,7
Landgem. Eutin	Meinsdorf	0,2	0,1	0,6	4,2	2,2	2,8	5,0	84,9	—
Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stockelsdorf	Mori	4,5	2,6	5,8	27,5	22,4	18,3	18,9	—	—
Landgem. Eutin	**N**eudorf	0,6	0,1	2,5	3,5	2,5	—	—	52,7	38,1
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	0,5	0,3	—	2,4	6,1	13,3	38,9	38,5	—
Neukirchen	Neukirchen	1,0	0,5	1,5	6,2	7,3	6,5	26,9	50,1	—
Ost-Ratekau	Niendorf	5,2	1,4	3,5	21,0	13,2	4,1	—	51,6	—
Neukirchen	Nüchel	0,3	0,2	2,6	0,8	3,5	6,0	10,5	53,7	22,4
Obernwohlde	**O**bernwohlde	0,2	—	2,1	1,3	—	—	17,6	78,8	—
Ost-Ratekau	Offendorf	0,1	0,4	—	3,4	2,0	3,9	37,2	53,0	—
Süsel	Ottendorf	0,2	0,8	0,5	7,7	3,9	4,2	—	82,7	—
Ost-Ratekau	Ovendorf	0,4	0,8	1,1	1,6	21,0	10,5	—	—	64,6
West-Ratekau	**P**ansdorf	2,5	0,5	1,5	6,8	3,0	9,1	26,5	50,1	—
Siblin	Pönitz	0,5	0,1	1,6	4,6	4,0	3,6	5,8	44,2	35,6
Rensefeld	Pohnsdorf	0,3	—	1,8	—	—	—	—	97,9	—
Landgem. Eutin	**Q**uisdorf	0,1	—	3,0	5,0	1,6	—	—	90,3	—

*)Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 16 b. Die Vertheilung des gesammten abgeschätzten Grundeigenthums nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Schluss.) — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der abgeschätzten Gesammtfläche % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

b. Dorfschaften.

West-Ratekau	**R**atekau	0,4	0,4	0,3	4,9	5,3	6,2	14,1	42,7	25,7
Rensefeld	Rensefeld	6,9	2,1	1,6	8,7	6,1	10,4	38,2	26,0	—
Redingsdorf	Röbel	0,5	0,2	1,5	1,9	1,4	—	29,5	65,0	—
West-Ratekau	Rohlsdorf	0,4	0,3	0,5	9,2	—	9,2	12,6	67,8	—
Malente	Rothensande	0,6	0,3	0,9	3,2	1,6	4,5	9,2	37,2	42,5
West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleschendorf	**S**arkwitz	0,5	1,3	0,1	5,8	4,9	5,8	52,7	28,6	—
Gleschendorf	Scharbeutz	0,8	0,1	0,4	1,8	7,2	5,5	12,2	27,9	43,8
Gleschendorf	Schürsdorf	0,4	0,5	1,0	2,9	6,0	5,2	38,0	46,0	—
Gleschendorf	Schulendorf	0,4	0,1	1,2	1,5	—	—	72,5	24,0	—
Siblin	Schwienkuhlen	0,3	—	0,1	0,7	—	—	12,6	86,0	—
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	0,1	—	0,3	0,5	—	—	48,6	50,5	—
West-Ratekau	Seeretz	0,8	0,6	2,2	4,3	8,9	3,5	4,2	52,6	22,9
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	0,2	0,2	1,2	4,3	1,6	—	6,2	86,3	—
Siblin	Siblin	0,2	—	0,3	3,5	1,9	—	7,1	47,8	39,2
Malente	Sielbeck	0,2	1,8	—	—	1,8	3,2	—	40,0	53,0
Neukirchen	Sieversdorf	0,2	—	1,2	2,4	4,1	—	—	71,7	20,4
Neukirchen	Söhren	0,2	0,2	4,1	1,6	11,2	8,3	14,7	59,7	—
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	0,4	0,6	—	3,8	1,9	24,2	69,1	—	—
Siblin	Steenrade	0,1	—	0,4	1,0	1,1	—	—	97,1	—
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	2,3	0,7	2,2	4,4	5,2	7,0	29,6	48,6	—
Süsel	Süsel*)	0,3	0,7	1,5	3,8	4,3	9,7	32,0	24,1	23,6
Curau	**T**ankenrade	0,4	0,1	0,4	1,0	—	3,5	4,9	89,7	—
West-Ratekau	Techau	1,9	1,4	2,5	4,3	8,6	4,2	51,3	25,8	—
Bosau	Thürk	0,3	0,1	0,6	3,5	8,8	12,0	8,8	65,9	—
Malente	Timmdorf	0,01	0,2	—	1,9	0,7	2,2	—	49,7	45,3
Süsel	**V**orwerk Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ost-Ratekau	**W**arnsdorf	0,1	0,2	—	1,9	2,4	—	9,4	86,0	—
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	0,2	—	—	—	—	—	—	99,8	—
Bosau	Wöbs	0,3	—	1,4	1,6	5,5	3,4	8,3	79,5	—
Süsel	Woltersmühlen	0,4	—	—	4,3	16,0	—	26,0	53,3	—
Gleschendorf	Wulfsdorf	0,6	—	—	—	—	20,6	48,0	30,8	—
Landgem. Eutin	**Z**arnekau	0,1	—	0,1	0,5	3,2	—	—	42,1	54,0

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Tab. 17 a. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die Privat- unter 0,5 ha Anzahl	unter 0,5 ha Fläche ha	unter 0,5 ha Reinertrag M	0,5 bis 1 ha Anzahl	0,5 bis 1 ha Fläche ha	0,5 bis 1 ha Reinertrag M	1 bis 2 ha Anzahl	1 bis 2 ha Fläche ha	1 bis 2 ha Reinertrag M	2 … Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
												a. Ge-
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	166	42,0	2339	3	1,9	114	4	5,3	238	12
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	56	13,1	646	15	12,5	520	6	9,2	386	19
3	**Bosau**	. . . .	101	17,4	764	13	9,7	243	22	32,2	844	40
4	**Curau**	. . . .	41	7,7	458	6	4,6	238	4	5,5	236	13
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	406	27,4	2585	61	42,8	1520	56	76,8	2787	34
6	Eutin, Landgem.	. . . .	88	15,4	741	23	15,7	466	55	84,3	2546	47
7	**Gleschendorf**	. . . .	127	19,5	894	22	16,1	457	11	14,4	334	26
8	Gnissau	. . . .	55	9,3	511	11	8,1	269	6	10,4	296	20
9	**Malente**	. . . .	148	23,3	945	22	16,8	441	29	43,1	929	35
10	**Neukirchen**	. . . .	77	11,9	545	13	10,5	240	27	45,7	1300	29
11	**Obernwohlde**	. . . .	15	3,8	166	3	2,5	99	16	25,1	915	7
12	Ost-Ratekau	. . . .	150	15,8	929	10	7,1	331	10	13,8	403	21
13	**Redingsdorf**	. . . .	40	7,1	323	3	2,3	77	7	10,2	285	23
14	Rensefeld	. . . .	207	43,4	1590	24	16,5	508	16	24,2	701	21
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	295	73,8	2113	37	22,3	596	13	17,6	465	18
16	Siblin	. . . .	46	7,9	409	3	2,1	32	10	15,1	406	14
17	Stockelsdorf	. . . .	162	29,7	1427	21	17,7	672	32	43,7	1657	35
18	Süsel	. . . .	97	14,2	630	20	13,9	397	25	38,3	998	36
19	**West-Ratekau**	. . . .	244	48,7	2034	35	28,6	602	38	61,7	1457	62
20	Fürstenthum zus.	. . . .	2521	431,4	20049	345	251,7	7822	387	576,6	17183	412
												b. Dorf-
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	4	1,6	60	3	2,5	129	1	2,0	89	5
22	Obernwohlde	Arfrade	3	1,0	30	2	1,8	69	4	5,1	185	1
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	9	1,9	92	3	2,6	105	2	2,4	109	2
24	Siblin	Barkau	3	0,7	33	—	—	—	1	1,0	11	2
25	Neukirchen	Benz	14	2,8	137	3	2,5	52	2	2,6	47	3
26	Bosau	Bichel	3	1,4	28	2	1,5	16	4	5,2	53	1
27	Landgem. Eutin	Bockholt	2	0,3	20	1	0,7	32	3	3,8	155	2

nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen.

steuer-Kataster.

(bis 5 ha) Fläche ha	(bis 5 ha) Reinertrag ℳ	5 bis 10 ha Anzahl	5 bis 10 ha Fläche ha	5 bis 10 ha Reinertrag ℳ	10 bis 20 ha Anzahl	10 bis 20 ha Fläche ha	10 bis 20 ha Reinertrag ℳ	20 bis 40 ha Anzahl	20 bis 40 ha Fläche ha	20 bis 40 ha Reinertrag ℳ	40 bis 100 ha Anzahl	40 bis 100 ha Fläche ha	40 bis 100 ha Reinertrag ℳ	100 ha und mehr Anzahl	100 ha und mehr Fläche ha	100 ha und mehr Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
meinden.																	
39,7	1825	5	33,9	1428	4	64,8	2625	3	80,1	3316	–	—	—	1	100,6	4250	1
62,2	2575	10	69,0	2343	17	264,7	10199	32	953,9	38689	27	1580,4	63397	–	—	—	2
138,9	3641	20	153,9	3803	10	138,0	4315	20	601,6	18604	49	3023,7	102656	3	528,5	20061	3
44,5	1466	5	33,3	1299	7	114,7	4503	11	309,0	12026	19	1094,7	43562	2	411,2	18100	4
105,6	3955	12	83,8	3129	8	134,3	5042	1	20,3	627	1	46,6	2001	–	—	—	5
151,3	4139	28	188,8	5286	7	94,2	2007	13	363,1	10905	52	3380,3	118500	1	115,2	4350	6
95,9	2094	16	106,2	2680	16	263,0	7737	47	1419,4	42575	18	920,8	29366	–	—	—	7
70,5	2601	7	52,7	1903	7	101,0	3626	8	241,5	9034	12	685,7	24466	1	157,2	5836	8
110,0	2465	7	49,0	889	9	135,1	2763	5	159,0	3809	20	1427,5	38647	3	379,3	11329	9
81,8	2108	21	151,1	3725	9	136,6	3767	12	333,3	10048	20	1360,4	41520	2	454,0	12742	10
19,6	689	2	16,1	609	3	48,6	1714	5	187,6	7135	19	969,2	36478	1	117,4	4065	11
74,8	1667	14	105,2	2400	4	55,5	1325	7	210,0	7147	17	1018,6	38679	2	296,9	11698	12
81,7	1792	16	112,7	2730	6	93,8	2361	8	243,1	7657	19	1039,9	32205	–	—	—	13
66,9	1702	7	48,3	1252	5	75,0	1982	18	577,3	19866	21	1186,1	44117	1	265,8	7404	14
58,2	2012	2	15,2	409	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
46,5	1213	9	63,7	2074	4	61,3	1998	13	360,4	13212	41	2576,5	97419	1	192,0	7769	16
114,8	3895	37	265,7	9597	30	425,8	15019	17	428,6	14595	6	345,9	12095	1	286,2	8935	17
119,1	2655	17	120,8	3285	15	211,3	5794	17	558,5	16460	17	1026,5	28978	2	324,8	10547	18
211,6	4653	27	195,6	4472	25	372,4	9649	27	835,7	24712	40	2041,0	61305	4	545,8	19197	19
1693,8	47147	262	1865,0	53313	186	2791,3	86426	264	7882,4	260417	398	23723,8	815391	25	4175,2	146283	20
schaften.																	
16,3	763	2	12,1	495	2	30,4	1300	6	170,2	7104	5	257,4	10906	—	—	—	21
2,1	69	2	16,1	609	1	18,1	590	1	37,8	1345	8	383,0	13928	1	117,4	4065	22
6,0	224	1	5,9	100	3	41,4	1249	1	24,8	956	5	322,3	12650	—	—	—	23
6,2	95	3	19,9	817	1	10,7	425	—	—	—	9	579,8	22116	–	—	—	24
10,3	205	3	21,5	436	3	52,4	1332	2	52,2	1315	2	136,3	3767	1	336,6	9135	25
3,6	60	1	7,7	172	—	—	—	—	—	—	3	226,4	5840	—	—	—	26
7,2	174	3	24,8	892	—	—	—	2	67,1	2688	4	213,5	8618	—	—	—	27

Header spanning columns 14–30: besitzungen auf solche mit einem Umfange von: bis 5 ha (14–15) · 5 bis 10 ha · 10 bis 20 ha · 20 bis 40 ha · 40 bis 100 ha · 100 ha und mehr

Tab. 17a. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die Privat-: unter 0,5 ha Anzahl	unter 0,5 ha Fläche ha	unter 0,5 ha Reinertrag M	0,5 bis 1 ha Anzahl	0,5 bis 1 ha Fläche ha	0,5 bis 1 ha Reinertrag M	1 bis 2 ha Anzahl	1 bis 2 ha Fläche ha	1 bis 2 ha Reinertrag M	2 … Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
												b. Dorf-
1	Curau	Böbs	3	0,9	47	--	—	—	1	1,2	35	2
2	Bosau	Bosau	16	2,1	84	1	0,6	—	1	1,2	15	9
3	Landgem. Eutin	Braak	3	0,7	37	1	0,6	11	12	18,8	524	3
4	Bosau	Brackrade	15	1,8	89	2	1,3	55	2	3,1	106	4
5	Redingsdorf	Bujendorf	21	2,6	125	1	0,8	33	1	1,5	50	10
6	Obernwohlde	Cashagen	9	2,2	107	1	0,7	30	7	11,6	393	4
7	Rensefeld	Cleve	—	—	—	4	3,1	94	—	—	—	1
8	Curau	Curau	12	1,3	80	1	0,9	58	—	—	—	8
9	Curau	Dakendorf	6	0,9	47	1	0,7	29	—	—	—	—
10	Curau	Dunkelsdorf	12	2,9	180	3	2,4	112	2	2,4	115	2
11	Süsel	Eckelsdorf	4	1,1	29	2	1,3	51	4	5,8	176	2
12	Stockelsdorf	Eckhorst	14	2,7	130	5	4,0	186	3	3,9	161	2
13	Redingsdorf	Fassensdorf	8	2,2	100	—	—	—	1	1,6	29	6
14	Landgem. Eutin	Fissau	39	6,8	298	15	10,1	283	17	27,4	743	15
15	Siblin	Giesselrade	6	1,3	79	—	—	—	—	—	--	--
16	Gleschendorf	Gleschendorf	59	8,0	377	6	4,7	148	1	1,2	40	7
17	Gnissau	Gnissau	45	7,3	399	9	6,4	192	5	8,6	223	10
18	Redingsdorf	Gömnitz	5	1,0	34	—	—	—	3	3,7	103	5
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	2	0,6	5	3	2,0	77	—	—	—	2
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	—	—	—	—	—	2	2,8	100	—
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	4	1,0	42	3	2,4	117	2	2,9	122	1
22	Süsel	Gronenberg	18	3,7	219	2	1,4	36	3	5,4	141	9
23	Rensefeld	Gross-Parin	23	5,0	247	1	0,5	25	5	8,2	255	7
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	18	4,3	201	4	3,2	129	11	14,1	567	11
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	6	1,5	74	—	—	—	1	1,3	59	—
26	Ost-Ratekau	Häven	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Süsel	Haffkrug	47	4,7	213	2	1,4	46	5	7,0	220	3
28	Bosau	Hassendorf	10	1,7	65	4	3,3	75	2	3,3	102	5
29	Siblin	Havekost	6	0,8	40	1	0,7	31	2	3,2	135	1
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	4	0,5	26	1	0,8	11	—	—	—	3
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	7	1,9	73	5	3,5	122	7	10,3	321	9
32	Gnissau	Hohenhorst	10	2,0	112	2	1,7	77	1	1,8	73	10
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	8	1,6	91	—	—	—	—	—	—	1

nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Fortsetzung.)
steuer-Kataster.

besitzungen auf solche mit einem Umfange von:																	
bis 5 ha		5 bis 10 ha			10 bis 20 ha			20 bis 40 ha			40 bis 100 ha			100 ha und mehr			
Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag M	Laufende Nummer
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
schaften.																	
7,9	208	—	—	—	1	17,8	612	4	126,0	4456	6	301,5	10431	—	—	—	1
32,5	379	2	18,3	291	—	—	—	2	60,6	1453	2	94,2	2207	—	—	—	2
9,4	218	3	21,9	644	2	25,1	531	1	27,9	987	5	278,1	9761	—	—	—	3
16,2	626	1	8,7	245	1	10,4	269	—	—	—	6	318,1	11653	—	—	—	4
36,2	779	6	40,2	1084	1	15,5	500	2	44,1	1345	5	258,6	8007	—	—	—	5
12,2	409	—	—	—	2	30,5	1124	2	78,7	3050	5	267,5	10131	—	—	—	6
3,1	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	265,8	7404	7
25,4	844	4	27,3	1058	2	29,6	1118	1	35,6	1458	3	172,1	6795	1	147,7	5949	8
—	—	1	6,0	241	2	34,3	1393	4	104,3	4301	3	127,5	5337	—	—	—	9
6,7	212	—	—	—	1	17,2	728	1	20,9	881	1	84,7	3653	1	263,5	12151	10
5,4	94	3	18,5	594	2	33,8	1288	—	—	—	3	173,2	5997	—	—	—	11
6,1	221	7	55,6	1879	18	267,4	9507	8	185,5	6674	—	—	—	—	—	—	12
21,0	466	6	47,5	912	2	25,9	607	1	33,2	989	4	273,8	7491	—	—	—	13
47,1	1176	9	61,6	1368	4	52,5	890	8	218,6	5427	5	289,8	8624	—	—	—	14
—	—	1	5,1	199	—	—	—	2	62,2	2531	5	257,5	10324	—	—	—	15
29,5	553	2	14,4	382	6	89,9	2588	16	453,7	13165	4	196,2	6508	—	—	—	16
31,8	899	4	30,7	878	6	84,8	2998	4	101,5	3509	7	386,3	13271	—	—	—	17
17,4	384	3	19,9	550	3	52,4	1254	3	93,2	2945	5	268,8	8449	—	—	—	18
7,5	120	1	7,1	167	—	—	—	1	20,9	604	6	474,5	15247	—	—	—	19
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	284,4	11454	—	—	—	20
3,0	118	—	—	—	—	—	—	1	27,4	1160	5	247,5	10128	—	—	—	21
34,1	959	—	—	—	2	27,1	791	4	130,1	5459	3	163,8	5646	1	206,0	6543	22
22,6	643	1	7,7	244	2	31,1	852	6	193,6	6615	6	328,1	11382	—	—	—	23
29,5	1144	19	134,3	5248	6	77,2	3024	—	—	—	—	—	—	1	286,4	8935	24
—	—	2	14,0	573	1	16,9	534	3	91,0	3767	4	168,0	7018	—	—	—	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	296,9	11698	26
9,4	268	3	19,6	629	1	15,8	564	1	27,5	1010	1	92,0	3071	—	—	—	27
16,5	326	2	11,7	222	—	—	—	2	65,2	1865	8	505,6	15075	—	—	—	28
4,0	123	—	—	—	2	37,1	1276	5	136,9	5052	2	125,6	4749	—	—	—	29
11,0	430	2	13,8	469	3	47,6	1656	5	141,2	5053	3	147,8	5450	—	—	—	30
29,4	891	1	7,6	181	4	56,5	1565	2	61,1	1903	—	—	—	—	—	—	31
38,7	1702	3	22,0	1025	1	17,1	628	4	140,0	5525	5	299,4	11195	1	157,3	5836	32
2,5	81	1	5,7	110	2	31,4	1132	3	93,4	3242	3	206,5	7938	—	—	—	33

Tab. 17 a. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die Privat- unter 0,5 ha Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	0,5 bis 1 ha Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	1 bis 2 ha Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	2 Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
												b. Dorf-
1	Rensefeld	Horsdorf	4	0,6	31	3	2,4	106	1	1,3	50	1
2	Bosau	Hutzfeld	19	2,8	124	—	—	—	1	1,9	66	3
3	Siblin	Kesdorf	6	1,1	55	—	—	—	1	1,1	47	2
4	Bosau	Kiekbusch	1	0,2	14	—	—	—	3	4,0	142	1
5	Bosau	Klein-Neudorf	1	0,4	12	—	—	—	—	—	—	1
6	Rensefeld	Klein-Parin	4	0,8	41	—	—	—	—	—	—	—
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	98	16,6	703	7	5,5	147	10	14,3	440	11
8	Landgem. Eutin	Klenzau	2	0,3	21	—	—	—	2	3,6	148	—
9	Malente	Kreutzfeld	3	0,4	22	1	0,9	14	1	1,8	18	9
10	Malente	Krummsee	3	0,6	23	—	—	—	1	1,9	47	5
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	10	2,8	157	1	0,6	39	1	1,9	66	3
12	Bosau	Liensfeld	19	3,3	182	2	1,6	55	4	5,6	187	8
13	Bosau	Löja	—	—	—	1	0,9	20	—	—	—	1
14	West-Ratekau	Luschendorf	7	1,4	84	2	1,5	7	1	1,5	37	1
15	Bosau	Majenfelde	2	0,5	30	—	—	—	—	—	—	—
16	Malente	Malente	120	17,1	683	11	8,3	210	21	32,0	626	9
17	Neukirchen	Malkwitz	8	1,2	50	3	2,5	69	1	1,6	48	6
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	5	0,7	36	1	0,8	30	1	1,7	55	5
19	Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	42	7,1	335	6	4,0	164	7	10,1	351	12
21	Landgem. Eutin	Neudorf	24	4,0	230	1	0,6	17	9	13,3	423	8
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	14	2,8	133	2	1,7	64	—	—	—	3
23	Neukirchen	Neukirchen	30	4,4	200	3	2,4	59	5	7,0	204	10
24	Ost-Ratekau	Niendorf	132	13,7	832	5	3,7	185	7	9,4	239	15
25	Neukirchen	Nüchel	7	1,6	72	2	1,4	30	8	14,6	427	2
26	Obernwohlde	Obernwohlde	3	0,6	29	—	—	—	5	8,4	337	2
27	Ost-Ratekau	Offendorf	5	0,6	30	1	0,7	31	—	—	—	4
28	Süsel	Ottendorf	1	0,4	11	4	2,9	59	—	—	—	8
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	10	1,0	42	3	2,0	71	1	1,6	64	—
30	West-Ratekau	Pansdorf	58	12,4	547	4	2,6	62	5	12,8	192	11
31	Siblin	Pönitz	13	1,8	89	1	0,5	11	3	4,8	95	5
32	Rensefeld	Pohnsdorf	4	0,7	36	—	—	—	4	6,2	225	—
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	3	0,6	27	—	—	—	8	11,5	398	6

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und

nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Fortsetzung.)

steuer-Kataster.

besitzungen auf solche mit einem Umfange von:																	
bis 5 ha		5 bis 10 ha			10 bis 20 ha			20 bis 40 ha			40 bis 100 ha			100 ha und mehr			
Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

schaften.

3,0	75	—	—	—	—	—	—	6	185,2	6690	3	138,9	4890	—	—	—	1
10,5	312	2	16,0	420	2	21,0	654	4	107,4	3949	4	291,4	10713	1	118,5	4398	2
7,0	257	1	8,6	280	—	—	—	3	76,6	2701	7	416,8	15395	—	—	—	3
2,2	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	275,5	10761	4
3,9	105	1	5,2	87	—	—	—	5	185,5	4790	—	—	—	—	—	—	5
—	—	1	8,4	302	—	—	—	1	36,9	1352	5	304,9	12446	—	—	—	6
33,0	941	1	5,8	233	2	28,9	958	3	94,6	3233	3	141,6	4641	—	—	—	7
—	—	1	6,7	274	—	—	—		—	—	5	340,8	13735	—	—	—	8
30,3	542	2	10,7	187	—	—	—	—	—	—	3	280,2	7499	1	100,1	2788	9
16,0	405	1	8,9	116	1	10,5	175	—	—	—	2	179,5	4621	—	—	—	10
12,9	591	1	9,3	306	3	43,2	1776	2	75,7	3209	3	170,3	6781	—	—	—	11
24,5	840	3	24,4	790	1	19,7	702	2	63,1	2307	6	415,5	17545	—	—	—	12
4,3	129	1	5,5	161	2	29,7	819	1	25,4	970	4	189,1	6051	—	—	—	13
4,2	45	4	27,3	671	4	60,8	1630	1	36,1	731	10	477,2	16045	1	107,6	4391	14
—	—	—	—	—	—	—	—	2	50,3	1746	5	283,9	11350	1	134,5	4902	15
26,5	524	2	17,1	384	5	78,4	1625	3	87,0	1786	4	246,9	5449	1	170,9	5149	16
19,9	499	4	28,1	586	1	10,5	264	2	60,2	2047	4	262,2	7650	—	—	—	17
17,8	665	2	12,4	483	1	16,3	586	1	28,6	1199	9	484,1	17728	—	—	—	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
47,6	1549	6	38,8	1242	2	31,7	922	1	32,9	1239	—	—	—	—	—	—	20
25,1	699	3	18,2	569	—	—	—	—	—	—	5	380,0	14685	1	115,2	4350	21
9,3	356	4	30,9	1162	4	67,5	2670	7	198,1	8000	2	152,6	5348	—	—	—	22
27,3	734	4	29,5	857	1	10,8	336	5	137,8	4407	3	178,2	6257	—	—	—	23
55,3	1234	6	34,8	626	1	10,7	180	—	—	—	1	51,9	1972	—	—	—	24
4,7	166	2	14,6	355	2	33,9	887	2	59,1	1451	3	223,0	6578	—	—	—	25
5,3	211	—	—	—	—	—	—	2	71,1	2740	6	318,7	12419	—	—	—	26
12,9	344	1	9,7	266	1	18,6	464	6	178,0	5948	3	207,7	6794	—	—	—	27
27,5	422	2	13,6	159	1	14,8	226	—	—	—	4	292,1	6193	—	—	—	28
—	—	6	52,6	1235	2	26,2	681	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29
35,5	669	2	15,3	208	3	46,9	997	4	137,1	3729	3	173,8	5104	—	—	—	30
17,0	309	3	21,0	423	1	13,5	297	1	21,5	511	3	163,1	4572	—	—	—	31
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	330,1	12445	—	—	—	32
20,6	727	1	6,5	249	—	—	—	—	—	—	4	273,8	11448	—	—	—	33

Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 17 a. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere

Nach dem Grund-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es vertheilen sich die Privat- unter 0,5 ha Anzahl	unter 0,5 ha Fläche ha	unter 0,5 ha Reinertrag ℳ	0,5 bis 1 ha Anzahl	0,5 bis 1 ha Fläche ha	0,5 bis 1 ha Reinertrag ℳ	1 bis 2 ha Anzahl	1 bis 2 ha Fläche ha	1 bis 2 ha Reinertrag ℳ	2 … Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
												b. Dorf-
1	West-Ratekau	Ratekau	19	3,8	169	5	3,8	91	1	1,5	40	11
2	Rensefeld	Rensefeld	172	36,3	1235	16	10,5	283	6	8,5	171	12
3	Redingsdorf	Röbel	6	1,3	64	2	1,5	44	2	3,4	76	2
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	4	1,1	43	1	0,7	24	1	1,3	50	6
5	Malente	Rothensande	18	4,4	181	2	1,2	39	6	7,4	238	8
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Gleschendorf	Sarkwitz	20	2,3	96	9	6,8	187	2	2,7	97	10
8	Gleschendorf	Scharbeutz	27	4,6	218	4	2,4	76	2	2,0	66	3
9	Gleschendorf	Schürsdorf	9	2,1	89	3	2,2	46	4	5,9	101	5
10	Gleschendorf	Schulendorf	4	0,6	23	—	—	—	2	2,6	30	1
11	Siblin	Schwienkuhlen	5	1,0	63	—	—	—	1	1,5	52	—
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	3	0,4	25	—	—	—	—	—	—	1
13	West-Ratekau	Seeretz	21	4,0	120	4	2,7	39	8	11,9	146	6
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	5	0,8	39	1	0,9	16	2	3,1	56	4
15	Siblin	Siblin	3	0,7	23	—	—	—	1	1,6	25	4
16	Malente	Sielbeck	3	0,7	34	7	5,6	152	—	—	—	—
17	Neukirchen	Sieversdorf	13	1,8	60	1	1,0	—	4	6,8	181	6
18	Neukirchen	Söhren	5	0,6	26	1	0,7	30	7	12,2	393	2
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	4	1,0	46	3	2,7	66	—	—	—	3
20	Siblin	Steenrade	4	0,5	27	1	0,9	—	1	1,9	41	—
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	88	15,6	761	6	4,5	193	11	15,6	578	10
22	Süsel	Süsel*)	26	4,0	146	10	6,9	205	12	18,3	456	13
23	Curau	Tankenrade	8	1,7	104	1	0,6	39	1	1,9	86	1
24	West-Ratekau	Techau	20	5,5	195	6	7,5	99	4	6,8	172	4
25	Bosau	Thürk	9	1,7	80	1	0,5	22	2	2,8	79	5
26	Malente	Timmdorf	1	0,1	2	1	0,8	26	—	—	—	4
27	Süsel	Vorwerk Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	Warnsdorf	2	0,4	22	1	0,7	44	—	—	—	2
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	1	0,1	3	—	—	—	—	—	—	—
30	Bosau	Wöbs	6	1,5	56	—	—	—	3	5,1	94	2
31	Süsel	Woltersmühlen	1	0,3	12	—	—	—	1	1,8	5	1
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	8	1,9	91	—	—	—	—	—	—	—
33	Landgem. Eutin	Zarnekau	3	0,6	28	—	—	—	1	1,1	44	2

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

nach Grössenklassen im Jahre 1899. Absolute Zahlen. (Schluss.)

steuer-Kataster.

besitzungen auf solche mit einem Umfange von:																	
bis 5 ha		5 bis 10 ha			10 bis 20 ha			20 bis 40 ha			40 bis 100 ha			100 ha und mehr			
Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Laufende Nummer
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
schaften.																	
36,5	731	7	49,6	1093	4	57,5	1238	3	91,8	2414	7	397,6	11651	—	—	—	1
38,2	926	5	32,2	706	3	43,9	1130	5	161,6	5209	2	84,1	2954	—	—	—	2
7,1	163	1	5,1	184	—	—	—	2	72,6	2378	5	238,7	8258	—	—	—	3
27,2	421	—	—	—	2	27,1	570	1	37,2	777	4	199,7	4619	—	—	—	4
25,1	760	2	12,3	202	2	34,8	627	2	72,0	2023	4	231,2	7597	1	108,3	3392	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	—	—	3	438,2	14806	6
36,2	1054	3	20,5	690	2	35,7	833	11	326,2	10933	4	177,4	5704	—	—	—	7
10,6	185	6	40,9	929	2	31,3	769	2	69,2	2203	2	92,5	2890	—	—	—	8
16,2	286	5	30,4	679	2	33,1	796	8	242,7	6030	5	293,7	8565	—	—	—	9
3,4	16	—	—	—	—	—	—	5	157,7	3846	1	52,1	1705	—	—	—	10
—	—	—	—	—	—	—	—	1	28,7	1049	5	356,7	14586	—	—	—	11
2,1	64	—	—	—	—	—	—	6	179,7	7566	4	223,8	9646	—	—	—	12
20,9	305	4	35,1	627	1	16,9	260	1	20,1	489	4	253,4	4749	—	—	—	13
11,4	181	1	5,6	97	—	—	—	—	—	—	4	252,1	6946	—	—	—	14
12,3	429	1	9,1	355	—	—	—	1	34,5	1368	4	234,2	8906	1	192,0	7769	15
—	—	—	—	—	1	11,7	336	—	—	—	1	64,4	1790	—	—	—	16
14,0	323	3	18,4	375	—	—	—	—	—	—	5	352,5	10783	1	117,5	3607	17
5,6	181	5	39,0	1116	2	29,0	948	1	24,0	828	3	207,3	6485	—	—	—	18
10,1	378	1	5,1	170	3	50,9	2072	6	184,6	7452	—	—	—	—	—	—	19
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	442,8	16771	—	—	—	20
31,6	981	5	37,0	1228	4	49,6	1566	8	210,2	6682	6	345,9	12095	—	—	—	21
38,2	814	7	52,8	1401	9	119,8	2925	11	374,5	9504	5	251,2	7731	1	118,8	4004	22
4,5	202	—	—	—	1	15,8	652	1	22,2	930	6	408,9	17346	—	—	—	23
13,9	220	4	27,4	417	1	13,3	241	4	125,5	2616	2	82,4	2028	—	—	—	24
17,4	611	5	38,3	1198	3	41,2	1409	2	43,8	1524	5	329,0	12194	—	—	—	25
12,1	225	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	425,3	11691	—	—	—	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
6,6	89	1	8,1	273	—	—	—	1	32,0	1199	5	293,3	11429	—	—	—	28
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	181,3	7030	—	—	—	29
7,3	163	2	18,1	217	1	16,0	462	—	—	—	6	370,5	10028	—	—	—	30
4,5	98	2	16,3	502	—	—	—	1	26,4	487	1	54,2	340	—	—	—	31
—	—	—	—	—	4	73,0	2751	5	169,9	6398	2	108,9	3994	—	—	—	32
5,2	179	4	24,0	543	—	—	—	—	—	—	5	393,6	11708	—	—	—	33

Tab. 17 b. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der		Es kommen von der Gesammtfläche des Privatgrundeigenthums % auf die Fläche der Besitzungen von								
Gemeinden	Dorfschaften	unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
a. Gemeinden.										
Ahrensböck, Flecken	. . . .	11,4	0,5	1,4	10,8	9,2	17,5	21,8	—	27,4
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	0,5	0,5	0,3	2,1	2,2	8,1	32,0	54,3	—
Bosau	. . . .	0,4	0,2	0,1	0,3	0,4	0,3	12,7	75,1	10,8
Curau	. . . .	0,4	0,2	0,3	2,2	1,6	5,7	15,2	54,1	20,3
Eutin, Stadtgem.	. . . .	5,2	7,2	14,4	19,8	15,7	24,9	3,9	8,9	—
Eutin, Landgem.	. . . .	0,4	0,1	1,9	3,1	4,3	2,1	8,2	76,7	2,6
Gleschendorf	. . . .	0,9	0,7	0,5	4,1	4,8	10,3	44,8	33,6	—
Gnissau	. . . .	0,7	0,6	0,8	5,3	3,9	7,6	18,1	51,3	11,7
Malente	. . . .	0,9	0,7	1,4	4,6	2,2	5,7	6,8	61,4	16,3
Neukirchen	. . . .	0,5	0,1	1,9	3,1	5,9	5,2	12,9	51,6	18,5
Obernwohlde	. . . .	0,3	0,2	1,8	1,4	1,1	3,5	13,5	69,8	8,4
Ost-Ratekau	. . . .	0,4	0,2	0,3	2,2	1,6	5,7	15,2	54,1	20,3
Redingsdorf	. . . .	0,4	0,1	0,0	5,1	7,3	5,9	15,3	65,3	—
Rensefeld	. . . .	1,9	0,7	1,0	2,9	2,1	3,3	25,1	51,5	11,5
Schwartau, Flecken	. . . .	39,4	11,9	9,1	31,2	8,2	—	—	—	—
Siblin	. . . .	0,2	0,1	0,5	1,4	1,9	1,8	10,8	77,5	5,8
Stockelsdorf	. . . .	1,5	0,9	2,2	5,9	13,0	21,7	21,9	17,7	14,6
Süsel	. . . .	0,6	0,5	1,5	4,1	4,3	8,7	23,1	43,4	13,8
West-Ratekau	. . . .	1,1	0,7	1,1	4,9	4,5	8,6	19,2	47,0	12,6
Fürstenthum zus.	. . . .	1,0	0,6	1,2	3,9	4,3	6,4	18,2	54,7	9,6
b. Dorfschaften.										
Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	0,3	0,5	0,4	3,3	2,5	6,2	34,6	52,2	—
Obernwohlde	Arfrade	0,2	0,3	0,9	0,4	2,7	3,1	6,5	65,7	20,2
Landgem. Ahrensböck	Barghorst	0,5	0,6	0,6	1,5	1,4	10,2	6,1	79,1	—
Siblin	Barkau	0,1	—	0,2	1,0	3,2	1,7	—	93,8	—
Neukirchen	Benz	0,4	0,4	0,5	1,7	3,5	8,5	8,4	22,1	54,5
Bosau	Bichel	0,6	0,7	2,1	1,4	3,1	—	—	92,1	—
Landgem. Eutin	Bockholt	0,1	0,2	1,2	2,8	7,8	—	21,1	67,8	—

Tab. 17 b. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.) — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der Gesammtfläche des Privatgrundeigenthums % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	b. Dorfschaften.									
Curau	Böbs	0,2	—	0,3	1,7	—	3,9	27,7	66,2	—
Bosau	Bosau	0,2	0,1	0,6	15,5	8,7	—	29,9	45,0	—
Landgem. Eutin	Braak	0,1	0,1	4,9	2,6	5,7	6,6	7,3	72,7	—
Bosau	Brackrade	0,5	0,3	0,9	4,5	2,5	2,9	—	88,4	—
Redingsdorf	Bujendorf	0,8	0,1	0,4	9,1	10,0	3,9	11,0	64,7	—
Obernwohlde	Cashagen	0,5	0,1	2,9	3,0	—	7,6	19,6	66,3	—
Rensefeld	Cleve	—	1,1	—	1,1	—	—	—	—	97,8
Curau	Curau	0,3	0,1	—	5,8	6,3	6,7	8,1	39,1	33,6
Curau	Dakendorf	0,3	0,2	—	—	2,2	12,5	38,1	46,7	—
Curau	Dunkelsdorf	0,7	0,6	0,6	1,7	4,3	5,1	21,2	65,8	—
Süsel	Eckelsdorf	0,6	0,7	2,5	2,3	7,7	14,2	—	72,0	—
Stockelsdorf	Eckhorst	0,4	0,7	0,6	1,1	15,1	48,8	33,3	—	—
Redingsdorf	Fassensdorf	0,5	—	0,4	5,2	11,7	6,4	8,2	67,6	—
Landgem. Eutin	Fissau	0,0	1,4	3,8	6,6	8,6	7,3	30,6	40,8	—
Siblin	Giesselrade	0,3	—	—	—	1,6	—	19,1	79,0	—
Gleschendorf	Gleschendorf	1,0	0,6	0,2	3,7	1,8	11,3	56,8	24,6	—
Gnissau	Gnissau	1,1	0,9	1 2	4,8	4,3	12,9	16,0	58,8	—
Redingsdorf	Gömnitz	0,8	—	0,8	3,8	4,4	11,4	20,5	58,9	—
Landgem. Eutin	Gothendorf	0,1	0,3	—	1,5	1,4	—	4,1	92,6	—
Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	—	0,9	—	—	—	—	99,1	—
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	0,4	0,9	1,1	1,1	—	—	9,6	86,9	—
Süsel	Gronenberg	0,7	0,3	0,9	5,9	—	4,7	22,8	28,7	36,0
Rensefeld	Gross-Parin	0,9	0,1	1,5	3,7	1,4	5,2	32,3	54,9	—
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	0,8	0,6	2,5	5,3	24,5	14,1	—	—	52,2
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	0,5	—	0,4	—	4,7	5,7	31,0	57,7	—
Ost-Ratekau	Häven	—	—	—	—	—	—	—	—	100,0
Süsel	Haffkrug	2,6	0,7	3,8	5,3	11,2	8,9	15,6	51,9	—
Bosau	Hassendorf	0,3	0,5	0,6	2,8	1,9	—	10,8	83,1	—
Siblin	Havekost	0,2	0,2	1,0	1,3	—	12,1	44,1	41,1	—
West-Ratekau	Hemmelsdorf	0,2	0,3	—	3,1	3,7	13,0	38,9	40,8	—
West-Ratekau	Hobbersdorf	1,1	2,4	6,1	17,2	4,8	33,2	35,7	—	—
Gnissau	Hohenhorst	0,3	0,2	0,2	5,7	3,2	2,5	20,6	44,1	23,2
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	0,5	—	—	0,7	1,7	9,2	27,4	60,5	—

Tab. 17 b. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Fortsetzung.) — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der Gesammtfläche des Privatgrundeigenthums % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
b. Dorfschaften.										
Rensefeld	Horsdorf	0,1	0,7	0,5	0,9	—	—	55,9	41,9	—
Bosau	Hutzfeld	0,4	—	0,3	1,8	2,8	3,7	19,0	51,2	20,8
Siblin	Kesdorf	0,2	—	0,2	1,4	1,7	14,9	—	81,6	—
Bosau	Kiekbusch	0,1	—	1,4	0,8	—	—	—	—	97,7
Bosau	Klein-Neudorf	0,1	—	—	2,0	2,6	—	95,3	—	—
Rensefeld	Klein-Parin	0,1	—	—	—	2,5	—	10,5	86,9	—
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	4,8	1,7	4,3	9,8	1,7	8,4	26,6	42,7	—
Landgem. Eutin	Klenzau	0,2	—	1,1	—	1,9	—	—	96,8	—
Malente	Kreutzfeld	0,1	0,2	0,4	7,1	2,5	—	—	66,2	23,5
Malente	Krummsee	0,1	—	0,9	7,3	4,1	4,8	—	82,8	—
Landgem. Ahrensböck	Lebatz	0,9	0,1	0,7	4,2	2,9	13,7	23,9	53,6	—
Bosau	Liensfeld	0,5	0,3	1,0	4,3	4,3	3,5	11,3	74,8	—
Bosau	Löja	—	0,2	—	1,8	2,3	11,8	9,5	74,4	—
West-Ratekau	Luschendorf	0,1	0,1	0,1	0,5	3,8	8,5	5,0	67,0	14,9
Bosau	Majenfelde	0,1	—	—	—	—	—	10,7	60,5	28,7
Malente	Malente	2,3	1,2	4,6	3,7	2,8	11,5	12,7	36,8	24,9
Neukirchen	Malkwitz	0,4	0,7	0,4	5,2	7,1	2,8	15,6	67,8	—
Landgem. Eutin	Meinsdorf	0,1	0,1	0,3	3,2	2,2	2,9	5,1	86,1	—
Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stockelsdorf	Mori	4,2	2,3	5,6	28,6	22,5	18,1	18,7	—	—
Landgem. Eutin	Neudorf	0,7	0,1	2,4	4,5	3,3	—	—	68,3	20,7
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	0,6	0,3	—	2,1	6,7	14,5	42,9	32,9	—
Neukirchen	Neukirchen	1,2	0,7	1,9	6,9	7,4	2,8	34,2	44,9	—
Ost-Ratekau	Niendorf	7,6	2,2	5,3	30,8	19,3	5,9	—	28,9	—
Neukirchen	Nüchel	0,4	0,4	4,3	1,4	4,3	9,6	16,6	63,0	—
Obernwohlde	Obernwohlde	0,1	—	2,1	1,3	—	—	17,6	78,9	—
Ost-Ratekau	Offendorf	0,1	0,1	—	3,0	2,3	4,4	41,2	48,9	—
Süsel	Ottendorf	0,1	0,8	—	8,2	2,2	4,3	—	84,4	—
Ost-Ratekau	Ovendorf	1,4	2,6	1,2	—	63,3	31,5	—	—	—
West-Ratekau	Pansdorf	2,8	0,5	2,9	8,2	3,5	10,7	31,5	39,9	—
Siblin	Pönitz	0,7	0,1	1,9	6,9	8,6	5,2	8,7	67,9	—
Rensefeld	Pohnsdorf	0,1	—	1,8	—	—	—	—	98,1	—
Landgem. Eutin	Quisdorf	0,1	—	3,7	6,6	2,2	—	—	87,4	—

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 17 b. Die Vertheilung des Privatgrundeigenthums insbesondere nach Grössenklassen im Jahre 1899. Verhältnisszahlen. (Schluss.) — Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es kommen von der Gesammtfläche des Privatgrundeigenthums % auf die Fläche der Besitzungen von unter 0,5 ha	0,5 bis 1 ha	1 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 40 ha	40 bis 100 ha	100 ha und darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	b. Dorfschaften.									
West-Ratekau	**R**atekau	0,6	0,6	0,3	5,6	7,6	8,8	14,3	62,2	—
Rensefeld	Rensefeld	8,7	2,5	2,0	9,2	7,7	10,5	38,9	20,5	—
Redingsdorf	Röbel	0,3	0,4	1,1	2,3	1,3	—	22,1	72,5	—
West-Ratekau	Rohlsdorf	0,4	0,1	0,5	9,2	—	9,2	12,5	68,1	—
Malente	Rothensande	0,9	0,2	1,2	5,2	2,6	7,1	14,4	46,6	21,8
West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	100,0
Gleschendorf	**S**arkwitz	0,4	1,1	0,6	5,9	3,3	6,0	53,6	29,1	—
Gleschendorf	Scharbeutz	1,9	1,4	0,9	4,1	16,1	12,4	26,1	37,1	—
Gleschendorf	Schürsdorf	0,3	0,4	0,9	2,6	4,9	5,3	38,8	46,8	—
Gleschendorf	Schulendorf	0,2	—	1,3	1,5	—	—	72,8	24,2	—
Siblin	Schwienkuhlen	0,2	—	0,4	—	—	—	7,4	92,0	—
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	0,1	—	—	0,5	—	—	44,2	55,2	—
West-Ratekau	Seeretz	1,8	0,6	3,2	5,6	9,7	4,6	5,4	69,1	—
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	0,1	0,2	1,2	4,2	2,1	—	—	92,2	—
Siblin	Siblin	0,1	—	0,3	2,5	1,9	—	7,1	48,4	39,7
Malente	Sielbeck	0,2	6,9	—	—	—	14,4	—	78,5	—
Neukirchen	Sieversdorf	0,2	0,1	1,4	2,8	3,7	—	—	68,9	22,9
Neukirchen	Söhren	0,1	0,2	3,8	1,7	12,3	9,2	7,6	65,1	—
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	0,3	1,6	—	3,9	1,8	19,1	73,3	—	—
Siblin	Steenrade	0,1	0,2	0,5	—	—	—	—	99,2	—
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	2,2	0,6	2,2	4,4	5,2	6,9	29,7	48,8	—
Süsel	Süsel*)	0,4	0,7	1,8	3,7	5,2	12,1	38,0	25,5	12,6
Curau	**T**ankenrade	0,4	0,1	0,5	1,0	—	3,4	4,9	89,7	—
West-Ratekau	Techau	1,9	2,7	2,4	4,9	9,8	4,6	44,5	29,2	—
Bosau	Thürk	0,3	0,1	0,6	3,6	8,5	9,1	9,6	68,2	—
Malente	Timmdorf	—	0,1	—	2,7	—	—	—	97,2	—
Süsel	**V**orwerk Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ost-Ratekau	**W**arnsdorf	0,1	0,3	—	1,9	2,4	—	9,4	85,9	—
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	—	—	—	—	—	—	—	100,0	—
Bosau	Wöbs	0,3	—	1,2	1,7	4,4	3,9	—	88,5	—
Süsel	Woltersmühlen	0,1	—	1,7	4,3	15,8	—	25,5	52,6	—
Gleschendorf	Wulfsdorf	0,5	—	—	—	—	20,6	48,0	30,9	—
Landgem. Eutin	**Z**arnekau	0,1	—	0,3	1,2	5,7	—	—	92,7	—

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Tab. 18. Die Grunderbstellen (beschränktes Privatgrundeigenthum) im Jahre 1900.

Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Errichtete Grunderbstellen am 1. Januar 1900: Anzahl	Errichtete Grunderbstellen am 1. Januar 1900: Fläche ha	Errichtete Grunderbstellen am 1. Januar 1900: Reinertrag ℳ	Die Grunderbstellen betragen vom behausten Privatgrundeigenthum nach: Anzahl %	Die Grunderbstellen betragen vom behausten Privatgrundeigenthum nach: Fläche %	Die Grunderbstellen betragen vom behausten Privatgrundeigenthum nach: Reinertrag %	Bei den Grunderbstellen kommt auf je 1 Stelle: Fläche ha	Bei den Grunderbstellen kommt auf je 1 Stelle: Reinertrag ℳ	Bei den Grunderbstellen kommt auf je 1 ha: Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
a. Gemeinden.										
Ahrensböck, Flecken	. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	7	418,2	16826	4,5	14,5	14,5	59,7	2404	40,2
Bosau	. . . .	24	857,8	28023	10,7	19,6	19,1	35,7	1168	32,4
Curau	. . . .	9	367,8	14613	8,8	18,4	18,0	40,9	1624	39,7
Eutin, Stadtgem.	. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eutin, Landgem.	. . . .	24	1221,1	33836	9,6	29,6	24,0	50,8	1409	27,6
Gleschendorf	. . . .	5	111.5	3392	2,3	4,3	4,3	22,3	678	30,4
Gnissau	. . . .	2	81,1	2994	2,1	6.6	6,7	40,5	1497	36,9
Malente	. . . .	6	346,7	9661	2,4	15,5	16,1	57,7	1610	27,9
Neukirchen	. . . .	8	305,0	10084	4,5	12,8	14,3	38,1	1261	33.1
Obernwohlde	. . . .	4	228,7	8774	6,1	16,6	17,1	57,2	2194	38,1
Ost-Ratekau	. . . .	21	306,4	11152	10,3	17,3	17,5	14,6	531	36,4
Redingsdorf	. . . .	8	349,5	10593	8,2	24,1	24,1	43.7	1324	30.3
Rensefeld	. . . .	19	695,7	24624	8,4	32,2	32,6	36,6	1296	35,4
Schwartau, Flecken	. . . .	1	10,0	348	0,3	8,4	10,0	10,0	348	34,8
Siblin	. . . .	8	452,3	17372	6,6	13.9	14,3	56,5	2172	38,4
Stockelsdorf	. . . .	6	175.2	6586	1,9	9,3	10,1	29.2	1098	37,6
Süsel	. . . .	8	189,1	4732	4,3	8,7	7.5	23,6	592	25,1
West-Ratekau	. . . .	8	316,4	8684	2.1	7,8	7,2	39.6	1086	27,4
Fürstenthum zus.	. . . .	168	6432,5	212294	4,2	15,8	15,4	38,2	1264	33.1
b. Dorfschaften.										
Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obernwohlde	Arfrade	1	47,9	1744	4,5	8,3	8,5	47,9	1744	36,4
Landgem. Ahrensböck	Barghorst	2	127,1	4927	9,1	31,5	32,1	63,6	2464	38,8
Siblin	Barkau	2	131,1	5102	15.4	22,2	22,6	65,5	2551	38,9
Neukirchen	Benz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Bichel	1	85,3	2136	25,0	37,6	36,5	85,3	2136	25,0
Landgem. Eutin	Bockholt	3	160,5	6514	18,8	52,1	53,1	53,5	2171	40,6

Tab. 18. Die Grunderbstellen (beschränktes Privatgrundeigenthum) im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der		Errichtete Grunderbstellen am 1. Januar 1900			Die Grunderbstellen betragen vom behausten Privatgrundeigenthum nach			Bei den Grunderbstellen kommt auf je 1		
								Stelle		ha
Gemeinden	Dorfschaften	Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Anzahl %	Fläche %	Reinertrag %	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
b. Dorfschaften.										
Curau	Böbs	2	45,0	1457	11,8	9,9	9,2	22,5	729	32,4
Bosau	Bosau	4	49,5	1026	12,9	24,7	24,1	24,7	257	10,4
Landgem. Eutin	Braak	2	61,4	1968	10,5	17,3	16,6	30,7	984	32,1
Bosau	Brackrade	3	180,2	6311	12,0	53,9	51,7	60,1	2104	35,0
Redingsdorf	Bujendorf	1	20,3	585	22,2	5,2	5,0	20,3	585	28,8
Obernwohlde	Cashagen	1	42,2	1710	3,3	10,6	11,3	42,2	1710	40,5
Rensefeld	Cleve	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Curau	Curau	1	84,1	3351	3,8	20,1	20,3	84,1	3351	39,9
Curau	Dakendorf	2	63,6	2587	11,8	23,3	22,8	31,8	1294	40,7
Curau	Dunkelsdorf	1	17,2	728	4,3	4,3	4,0	17,2	728	42,4
Süsel	Eckelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stockelsdorf	Eckhorst	3	32,3	1134	5,4	6,3	6,2	10,8	378	35,1
Redingsdorf	Fassensdorf	1	77,1	2088	6,7	22,5	21,3	77,0	2088	27,1
Landgem. Eutin	Fissau	7	215,6	5206	8,0	36,0	32,2	30,7	744	24,3
Siblin	Giesselrade	2	90,7	3644	14,3	27,8	27,7	45,3	1822	40,2
Gleschendorf	Gleschendorf	2	62,6	2075	2,4	14,2	13,8	31,3	1038	33,2
Gnissau	Gnissau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Redingsdorf	Gömnitz	4	168,3	5202	17,4	42,6	43,0	42,1	1301	31,2
Landgem. Eutin	Gothendorf	4	234,1	7387	44,4	46,8	48,1	58,5	1847	31,6
Ost-Ratekau	Grammersdorf	1	52,4	1925	16,7	18,0	16,7	52,4	1925	36,7
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	1	54,9	2312	7,2	19,6	20,0	54,9	2312	42,1
Süsel	Gronenberg	2	5,1	146	6,8	1,0	0,9	2,6	73	28,7
Rensefeld	Gross-Parin	4	192,[illegible]	6785	8,9	33,2	34,4	48,0	1696	35,3
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	—	—	—	—	—	—	—	—	—
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ost-Ratekau	Häven	1	147,6	5830	50,0	49,7	5,0	147,6	5830	39,6
Süsel	Haffkrug	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Hassendorf	2	110,0	3337	7,1	18,3	19,0	55,0	1669	30,3
Siblin	Havekost	—	—	—	—	—	—	—	—	—
West-Ratekau	Hemmelsdorf	2	33,4	1164	11,1	9,5	9,1	16,7	582	34,8
West-Ratekau	Hobbersdorf	1	17,2	381	7,1	13,9	10,9	17,2	381	22,2
Gnissau	Hohenhorst	2	81,1	2994	10,0	13,5	13,2	40,6	1497	36,9
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tab. 18. Die Grunderbstellen (beschränktes Privatgrundeigenthum) im Jahre 1900. (Fortsetzung.)

Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Errichtete Grunderbstellen am 1. Januar 1900: Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Die Grunderbstellen betragen vom behausten Privatgrundeigenthum nach: Anzahl %	Fläche %	Reinertrag %	Bei den Grunderbstellen kommt auf je 1 Stelle: Fläche ha	Stelle: Reinertrag ℳ	ha: Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	b. Dorfschaften.									
Rensefeld	Horsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Hutzfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Siblin	Kesdorf	2	130,6	4903	11,8	26,1	26,8	65,3	2452	37,5
Bosau	Kiekbusch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Klein-Neudorf	1	37,3	932	16,7	20,1	19,4	37,3	932	25,0
Rensefeld	Klein-Parin	2	124,7	4793	20,0	36,4	34,6	62,3	2397	38,5
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	1	31,3	1102	1,0	10,4	10,8	31,3	1102	35,2
Landgem. Eutin	Klenzau	1	66,6	2634	10,0	18,9	18,6	66,6	2634	39,6
Malente	Kreutzfeld	2	195,2	5424	10,5	46,6	49,4	97,6	2712	27,8
Malente	Krummsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landgem. Ahrensböck	Lebatz	2	141,3	5613	8,3	44,6	43,5	70,6	2807	39,7
Bosau	Liensfeld	6	114,8	4659	17,1	23,6	23,1	19,1	777	40,6
Bosau	Löja	5	132,9	4430	62,5	56,8	57,8	26,6	886	33,3
West-Ratekau	Luschendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Majenfelde	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malente	Malente	2	49,9	977	1,2	7,9	6,4	24,9	489	19,6
Neukirchen	Malkwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landgem. Eutin	Meinsdorf	1	52,5	1936	5,6	9,8	9,8	52,5	1936	36,9
Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stockelsdorf	Mori	1	4,4	132	1,4	2,5	2,3	4,4	132	30,0
Landgem. Eutin	Neudorf	1	68,9	2637	2,4	12,7	12,8	68,9	2637	38,3
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neukirchen	Neukirchen	6	172,3	5807	11,3	44,4	45,5	28,7	968	33,7
Ost-Ratekau	Niendorf	16	88,4	2926	11,1	55,2	61,8	5,5	183	33,1
Neukirchen	Nüchel	1	67,3	2029	3,9	20,0	21,3	67,3	2029	30,2
Obernwohlde	Obernwohlde	2	138,5	5320	11,8	34,4	33,9	69,3	2660	38,0
Ost-Ratekau	Offendorf	1	0,2	8	4,8	—	0,1	0,2	8	53,3
Süsel	Ottendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ost-Ratekau	Ovendorf	2	17,8	463	11,1	21,3	22,1	8,9	232	26,2
West-Ratekau	Pansdorf	1	61,5	2137	1,4	14,9	19,3	61,5	2137	34,8
Siblin	Pönitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rensefeld	Pohnsdorf	3	156,2	5944	23,1	46,7	46,8	52,1	1981	38,1
Landgem. Eutin	Quisdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 18. Die Grunderbstellen (beschränktes Privatgrundeigenthum) im Jahre 1900. (Schluss.)

Nach dem Grundsteuer-Kataster.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Errichtete Grunderbstellen am 1. Januar 1900: Anzahl	Fläche ha	Reinertrag ℳ	Die Grunderbstellen betragen vom behausten Privatgrundeigenthum nach: Anzahl %	Fläche %	Reinertrag %	Bei den Grunderbstellen kommt auf je 1 Stelle: Fläche ha	Stelle: Reinertrag ℳ	ha: Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
schaften.										
West-Ratekau	**Ratekau**	1	46,7	1389	2,4	8,1	8,7	46,7	1389	29,8
Rensefeld	Rensefeld	10	222,8	7102	7,5	73,0	71,2	22,3	710	32,4
Redingsdorf	Röbel	2	83,9	2718	13,3	26,5	25,1	41,9	1359	32,4
West-Ratekau	Rohlsdorf	1	46,7	1018	7,7	16,5	16,2	46,7	1018	21,8
Malente	Rothensande	2	101,6	3260	5,6	21,4	22,3	50,8	1630	32,1
West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleschendorf	**Sarkwitz**	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleschendorf	Scharbeutz	1	0,3	15	2,8	…	0,2	0,3	15	48,1
Gleschendorf	Schürsdorf	2	48,6	1302	6,1	8,9	8,1	24,3	651	26,8
Gleschendorf	Schulendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Siblin	Schwienkuhlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	2	94,8	3974	14,2	23,4	23,0	47,4	1987	41,9
West-Ratekau	Seeretz	1	79,8	1493	2,9	24,7	24,1	79,8	1493	18,7
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	2	123,2	3465	15,4	46,3	48,0	61,6	1733	28,1
Siblin	Siblin	2	99,0	3723	16,7	20,8	19,8	49,9	1862	37,3
Malente	Sielbeck	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neukirchen	Sieversdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neukirchen	Söhren	1	65,4	2248	8,3	24,2	26,4	65,4	2248	34,4
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Siblin	Steenrade	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	2	62,6	2568	1,5	9,4	11,2	31,3	1284	41,0
Süsel	Süsel*)	6	184,0	4589	7,9	20,0	18,0	30,7	765	24,9
Curau	**Tankenrade**	3	157,9	6490	15,9	34,7	33,5	52,7	2163	41,1
West-Ratekau	Techau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Thürk	2	147,8	5192	8,7	37,3	35,0	73,9	2596	35,1
Malente	Timmdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Süsel	**Vorwerk Süsel*)**	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosau	Wöbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Süsel	Woltersmühlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gleschendorf	Wulfsdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landgem. Eutin	**Zarnekau**	3	238,5	7089	21,4	56,5	57,1	79,5	2363	29,7

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Tab. 19. Die Ansässigkeit der Bevölkerung mit Grundeigenthum im Jahre 1900.

Nach der Volkszählung.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es beträgt die Anzahl der privaten Grundeigenthümer: blos mit Hauseigenthum	blos mit Landeigenthum	mit Haus- und Landeigenthum	Zusammen ohne Angehörige(n)	Zusammen mit Angehörige(n)	nicht angesessenen Bevölkerung	Es betragen % der Bevölkerung: die Grundeigenthümer ohne Angehörige	die Grundeigenthümer mit Angehörigen (Angesess. Bevölkerung)	die nicht angesessene Bevölkerung	Es kommt auf 1 Privatgrundeigenthümer (nach dem Kataster): Fläche ha	Reinertrag *M*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
a. Gemeinden.												
Ahrensböck, Flecken	. . . .	—	1	147	148	576	1064	9,0	35,1	64,9	2.5	109
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	—	1	135	136	547	715	10,8	43,3	56,7	21,8	873
Bosau	. . . .	5	—	190	195	815	1361	9,0	37,5	62,5	23,3	794
Curau	. . . .	7	—	76	83	351	720	7,7	32,8	67,2	24.4	987
Eutin, Stadtgem.	. . . .	150	17	229	396	1346	3858	7,6	25,9	74,1	1.4	55
Eutin, Landgem.	. . . .	9	1	192	202	779	1722	8,1	31,1	68,9	21,8	737
Gleschendorf	. . . .	36	2	147	185	757	949	10,8	44,4	55,6	15,4	466
Gnissau	. . . .	41	1	45	87	367	465	10,5	44,1	55,9	15,4	558
Malente	. . . .	2	1	211	214	763	1358	10,1	36.0	64,0	12.8	297
Neukirchen	. . . .	15	—	140	155	609	880	10,4	40,9	59,1	16.4	490
Obernwohlde	. . . .	—	—	59	59	215	384	9,8	35.9	64,1	23.6	879
Ost-Ratekau	. . . .	62	—	82	144	569	676	11,6	45,7	54.3	12,5	448
Redingsdorf	. . . .	4	—	84	88	341	591	9,4	36,6	63,4	18,2	540
Rensefeld	. . . .	44	—	134	178	739	1733	7,2	29,9	70,1	12,9	445
Schwartau, Flecken	. . . .	36	6	177	219	837	1910	8,0	30.5	69,5	0,9	26
Siblin	. . . .	13	2	103	118	518	918	8.2	36,1	63,9	28.2	1055
Stockelsdorf	. . . .	37	1	266	304	1360	2096	8,8	39,4	60,6	6,4	223
Süsel	. . . .	2	—	170	172	688	957	10,6	41,8	58,2	14,1	405
West-Ratekau	. . . .	37	20	215	272	1156	1650	9.7	41,2	58,8	16.0	471
Fürstenthum zus.	. . . .	500	53	2802	3355	13333	24007	9,0	35,7	64,3	13,1	434
b. Dorfschaften.												
Landgem. Ahrensböck	Ahrensböck	—	—	21	21	85	106	11,0	44,5	55,5	23,4	993
Obernwohlde	Arfrade	—	—	20	20	82	181	7,6	31,2	68,8	49,1	1045
Landgem. Ahrensböck	Barghorst	—	—	17	17	63	89	11,2	41,4	58,6	24,0	911
Siblin	Barkau	—	—	11	11	51	133	6,0	27,7	72,3	56,2	2136
Neukirchen	Benz	—	—	26	26	96	135	11,3	41,6	58,4	23,8	632
Bosau	Bichel	—	—	3	3	9	86	1,2	9,5	90,5	81,9	2056
Landgem. Eutin	Bockholt	—	—	15	15	75	84	9,4	47,2	52,8	21,2	839

Tab. 19. Die Ansässigkeit der Bevölkerung mit Grundeigenthum im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
Nach der Volkszählung.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es beträgt die Anzahl der privaten Grundeigenthümer: blos mit Hauseigenthum	blos mit Landeigenthum	mit Haus- und Landeigenthum	Zusammen ohne Angehörige(n)	Zusammen mit Angehörige(n)	nicht angesessenen Bevölkerung	Es betragen % der Bevölkerung: die Grundeigenthümer ohne Angehörige	die Grundeigenthümer mit Angehörigen (Angesess. Bevölkerung)	die nicht angesessene Bevölkerung	Es kommt auf 1 Privatgrundeigenthümer (nach dem Kataster): Fläche ha	Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

b. Dorfschaften.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Curau	Böbs	—	—	14	14	56	156	6,6	26,4	73,6	32,5	1128
Bosau	Bosau	—	—	30	30	128	117	12,2	52,2	47,8	7,0	148
Landgem. Eutin	Braak	—	—	15	15	60	155	7,0	27,9	72,1	25,5	848
Bosau	Brackrade	2	—	24	26	103	96	13,1	51,8	48,2	13,8	502
Redingsdorf	Bujendorf	2	—	41	43	164	276	9,8	37,3	62,7	9,5	281
Oberwohlde	Cashagen	—	—	25	25	76	106	13,7	41,8	58,2	16,1	610
Rensefeld	Cleve	—	—	—	—	—	193	—	—	100,0	—	—
Curau	Curau	1	—	20	21	86	173	8,1	33,2	66,8	21,0	826
Curau	Dakendorf	6	—	10	16	72	64	11,8	52,9	47,1	17,1	709
Curau	Dunkelsdorf	—	—	17	17	65	184	6,8	26,1	73,9	23,6	106
Süsel	Eckelsdorf	2	—	9	11	48	79	8,7	37,8	62,2	21,7	748
Stockelsdorf	Eckhorst	—	1	69	70	271	142	16,9	65,6	34,4	7,5	268
Redingsdorf	Fassensdorf	2	—	9	11	41	97	79,7	29,7	70,3	36,8	963
Landgem. Eutin	Fissau	2	1	64	67	240	422	10,1	36,3	63,7	10,7	281
Siblin	Giesselrade	—	—	13	13	67	119	7,0	36,0	64,0	25,0	101
Gleschendorf	Gleschendorf	15	—	58	73	270	338	12,0	44,4	55,6	10,8	326
Gnissau	Gnissau	39	1	34	74	328	259	12,7	55,9	44,1	8,9	302
Redingsdorf	Gömnitz	—	—	20	20	82	95	11,3	46,3	53,7	22,8	686
Landgem. Eutin	Gothendorf	—	—	6	6	27	113	4,3	19,3	80,7	85,4	2703
Ost-Ratekau	Grammersdorf	—	—	4	4	19	38	7,0	33,3	66,7	71,8	2889
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	—	—	14	14	55	50	13,3	52,4	47,6	20,3	835
Süsel	Gronenberg	—	—	22	22	76	216	7,5	26,0	74,0	26,0	900
Rensefeld	Gross-Parin	15	—	23	38	150	281	8,8	34,8	65,2	15,7	533
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	—	—	58	58	283	187	12,3	60,2	39,8	9,5	332
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	—	—	14	14	53	101	9,1	34,4	65,6	20,9	859
Ost-Ratekau	Häven	1	—	2	3	9	81	3,3	10,0	90,0	99,0	3899
Süsel	Haffkrug	—	—	56	56	220	189	13,7	53,8	46,2	3,2	108
Bosau	Hassendorf	3	—	24	27	108	167	9,8	39,3	60,7	22,5	657
Siblin	Havekost	—	—	14	14	58	78	10,3	42,6	57,4	22,0	815
West-Ratekau	Hemmelsdorf	4	—	13	17	82	95	9,6	46,3	53,7	21,3	770
West-Ratekau	Hobbersdorf	3	—	7	10	38	68	9,4	35,8	64,2	17,0	506
Gnissau	Hohenhorst	2	—	11	13	39	206	5,3	15,9	84,1	52,2	2013
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	—	—	12	12	58	120	6,7	32,6	67,4	28,5	1050

Tab. 19. Die Ansässigkeit der Bevölkerung mit Grundeigenthum im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
Nach der Volkszählung.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es beträgt die Anzahl der privaten Grundeigenthümer: blos mit Hauseigenthum	blos mit Landeigenthum	mit Haus- und Landeigenthum	Zusammen ohne Angehörige(n)	Zusammen mit Angehörige(n)	nicht angesessenen Bevölkerung	Es betragen % der Bevölkerung: die Grundeigenthümer ohne Angehörige	die Grundeigenthümer mit Angehörigen (Angesess. Bevölkerung)	die nicht angesessene Bevölkerung	Es kommt auf 1 Privatgrundeigenthümer (nach dem Kataster): Fläche ha	Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

b. Dorfschaften.

Gemeinden	Dorfschaften	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Rensefeld	Horsdorf	2	—	14	16	63	84	10,9	42,9	57,1	20,7	740
Bosau	Hutzfeld	—	—	31	31	134	170	10,2	44,1	55,9	18,4	666
Siblin	Kesdorf	3	1	13	17	69	144	8,0	32,4	67,6	30,1	1102
Bosau	Kiekbusch	—	—	3	3	10	81	3,3	11,0	89,0	94,0	3669
Bosau	Klein-Neudorf	—	—	5	5	17	33	10,0	34,0	66,0	39,0	998
Rensefeld	Klein-Parin	—	—	8	8	22	110	6,1	16,7	83,3	43,9	1768
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	3	—	13	16	59	301	4,4	16,4	83,6	21,3	706
Landgem. Eutin	Klenzau	—	—	7	7	31	102	5,8	23,3	76,7	50,2	2028
Malente	Kreutzfeld	1	—	11	12	48	149	6,1	24,4	75,6	35,3	923
Malente	Krummsee	—	—	5	5	11	70	5,2	13,6	86,4	43,5	1077
Landgem. Ahrensböck	Lebatz	—	—	22	22	76	89	13,3	46,1	53,9	14,3	588
Bosau	Liensfeld	—	—	27	27	119	151	10,0	44,1	55,9	20,6	837
Bosau	Löja	—	—	8	8	33	50	9,6	39,8	60,2	31,8	1019
West-Ratekau	Luschendorf	4	—	17	21	97	192	7,3	33,6	66,4	34,1	1121
Bosau	Majenfelde	—	—	6	6	23	195	2,8	10,6	89,4	78,2	3005
Malente	Malente	—	1	152	153	534	736	12,0	42,0	58,0	4,6	107
Neukirchen	Malkwitz	4	—	20	24	106	148	9,4	41,7	58,3	16,3	467
Landgem. Eutin	Meinsdorf	1	—	15	16	64	132	8,2	32,7	67,3	35,4	1299
Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stockelsdorf	Mori	—	—	66	66	290	759	6,3	27,6	72,4	2,6	88
Landgem. Eutin	Neudorf	3	—	35	38	136	338	8,0	28,7	71,3	14,6	552
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	—	—	26	26	109	117	11,5	48,2	51,8	17,7	682
Neukirchen	Neukirchen	3	—	46	49	191	217	12,0	46,8	53,2	8,1	266
Ost-Ratekau	Niendorf	57	—	29	86	346	227	15,0	60,4	39,6	2,1	61
Neukirchen	Nüchel	4	—	13	17	56	178	7,3	23,9	76,1	20,8	586
Obernwohlde	Obernwohlde	—	—	14	14	57	97	9,1	37,0	63,0	28,3	1124
Ost-Ratekau	Offendorf	—	—	21	21	89	129	9,6	40,8	59,2	20,4	661
Süsel	Ottendorf	—	—	11	11	44	77	9,1	36,4	63,6	31,7	643
Ost-Ratekau	Ovendorf	3	—	15	18	63	68	13,7	48,1	51,9	4,6	116
West-Ratekau	Pansdorf	4	—	60	64	259	218	13,4	54,3	45,7	6,7	179
Siblin	Pönitz	2	—	26	28	113	112	12,4	50,2	49,8	8,7	225
Rensefeld	Pohnsdorf	1	—	8	9	31	109	6,4	22,1	77,9	37,4	1412
Landgem. Eutin	Quisdorf	2	—	14	16	58	104	9,9	35,8	64,2	19,5	803

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 19. Die Ansässigkeit der Bevölkerung mit Grundeigenthum im Jahre 1900. (Schluss.)
Nach der Volkszählung.

b. Dorfschaften.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Es beträgt die Anzahl der privaten Grundeigenthümer: blos mit Hauseigenthum	blos mit Landeigenthum	mit Haus- und Landeigenthum	Zusammen ohne Angehörige(n)	Zusammen mit Angehörige(n)	nicht angesessenen Bevölkerung	Es betragen % der Bevölkerung: die Grundeigenthümer ohne Angehörige	die Grundeigenthümer mit Angehörigen (Angesess. Bevölkerung)	die nicht angesessene Bevölkerung	Es kommt auf 1 Privatgrundeigenthümer (nach dem Kataster): Fläche ha	Reinertrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
West-Ratekau	Ratekau	7	—	28	35	169	240	8,6	41,3	58,7	18,6	498
Rensefeld	Rensefeld	26	—	81	107	473	956	7,5	33,1	66,9	3,8	118
Redingsdorf	Röbel	—	—	14	14	54	123	7,9	30,5	69,5	23,8	802
West-Ratekau	Rohlsdorf	—	—	10	10	54	77	7,6	41,2	58,8	29,4	650
Malente	Rothensande	1	—	24	25	101	200	8,3	33,6	66,4	20,1	604
West-Ratekau	Ruppersdorf	—	—	2	2	16	86	2,0	15,7	84,3	214,1	7403
Gleschendorf	Sarkwitz	3	1	28	32	138	145	11,3	48,8	51,2	28,9	612
Gleschendorf	Scharbeutz	13	—	13	26	121	177	8,7	40,6	59,4	9,7	282
Gleschendorf	Schürsdorf	—	1	27	28	118	138	10,9	46,1	53,9	22,5	595
Gleschendorf	Schulendorf	—	—	10	10	51	68	8,4	42,9	57,1	21,6	562
Siblin	Schwienkuhlen	4	1	6	11	40	80	9,2	33,3	66,7	35,2	1432
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	—	—	11	11	48	100	7,4	32,4	67,6	36,9	1573
West-Ratekau	Seeretz	10	20	22	52	216	120	15,5	64,3	35,7	7,0	129
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	1	—	8	9	27	93	7,5	22,5	77,5	30,4	815
Siblin	Siblin	—	—	13	13	74	135	6,2	35,4	64,6	52,6	1682
Malente	Sielbeck	—	—	8	8	24	67	8,8	26,4	73,6	10,3	289
Neukirchen	Sieversdorf	—	—	27	27	98	148	11,0	39,8	60,2	18,9	568
Neukirchen	Söhren	4	—	8	12	62	54	10,3	53.4	46,6	26,7	834
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	—	1	12	13	53	44	13,4	54,6	45,4	19,5	784
Siblin	Steenrade	4	—	7	11	46	117	6,7	28,2	71,8	40,5	1531
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	37	—	73	110	516	1008	7,2	33,9	66,1	6,4	219
Süsel	Süsel*)	—	—	69	69	286	368	10,6	43,7	56,3	14,2	394
Curau	Tankenrade	—	—	15	15	72	215	7,0	33,5	66,5	30,3	1291
West-Ratekau	Techau	2	—	29	31	113	152	11,7	42,6	57,4	9,1	199
Bosau	Thürk	—	—	15	15	65	119	8,2	35,3	64,7	31,6	1141
Malente	Timmdorf	—	—	11	11	45	136	6,1	24,9	75,1	75,1	1214
Süsel	Vorwerk Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ost-Ratekau	Warnsdorf	—	—	7	7	27	98	5,6	21,6	78,4	48,7	1865
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	1	—	4	5	16	35	9,8	31,4	68,6	36,2	1407
Bosau	Wöbs	—	—	14	14	66	96	8,6	40,7	59,3	29,8	787
Süsel	Woltersmühlen	—	—	3	3	14	28	7,1	33,3	66,7	34,4	482
Gleschendorf	Wulfsdorf	5	—	11	16	59	83	11,3	41,5	58,5	22,1	827
Landgem. Eutin	Zarnekau	—	—	13	13	61	179	5,4	25,4	74,6	32,8	962

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Tab. 20. Die landwirthschaftliche

Nach der land- und forstwirth-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der ermittelten Fläche: Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden und Hutungen: reichen	Weiden und Hutungen: geringen	Forsten u. Holzungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
	a. Ge-							
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	279,8	35,8	36,2	76,4	—	6,7
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	2049,1	50,0	238,7	596,4	3,3	572,6
3	**Bosau**	. . . .	4161,9	65,2	510,4	—	7,7	204,0
4	**Curau**	. . . .	1485,0	35,3	204,9	269,5	5,5	160,6
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	604,7	129,8	84,3	2,0	63,2	15,5
6	Eutin, Landgem.	. . . .	3528,6	78,5	584,6	693,0	1,9	662,8
7	**Gleschendorf**	. . . .	2190,8	50,7	358,1	304,7	37,2	237,7
8	Gnissau	. . . .	1125,0	24,4	223,2	—	0,9	270,3
9	**Malente**	. . . .	1975,6	80,4	347,1	2,2	8,5	658,9
10	**Neukirchen**	. . . .	2052,8	43,0	384,3	171,4	2,3	389,3
11	**Obernwohlde**	. . . .	1176,2	23,9	166,0	—	0,2	9,8
12	Ost-Ratekau	. . . .	1423,0	34,7	286,6	111,3	79,3	119,4
13	**Redingsdorf**	. . . .	1344,7	25,7	302,9	161,9	13,6	75,6
14	Rensefeld	. . . .	1975,3	52,8	222,9	22,0	12,2	131,2
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	103,8	34,7	111,6	5,3	—	124,3
16	Siblin	. . . .	2277,0	43,9	357,5	565,1	0,4	110,1
17	Stockelsdorf	. . . .	1358,6	70,3	154,7	213,7	3,8	116,4
18	Süsel	. . . .	1547,0	45,3	408,4	343,6	26,2	192,3
19	**West-Ratekau**	. . . .	3374,8	94,3	519,2	211,5	46,3	845,8
20	Fürstenthum zus.	. . . .	34034,4	1017,8	5501,5	3749,9	312,4	4903,2
	b. Dorf-							
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	356,3	8,5	52,5	88,6	2,6	230,4
22	Obernwohlde	Arfrade	465,4	10,8	101,4	—	—	1,0
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	272,3	6,7	35,8	79,7	—	12,3
24	Siblin	Barkau	391,5	5,8	95,3	114,5	—	9,7
25	Neukirchen	Benz	466,1	7,4	55,2	6,3	—	56,8
26	Bosau	Bichel	211,3	3,2	31,5	—	—	1,1
27	Landgem. Eutin	Bockholt	226,7	4,2	24,1	66,0	—	24,5

Bodenbenutzung im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
schaftlichen Bodenaufnahme.

in ha an				Von der Gesammtfläche kommen % auf									
Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässern	Gesammtfläche	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden u. Hutungen	Forsten u. Holzungen	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässer	die landwirthschaftl. Kulturfläche (Sp. 14–17)	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
meinden.													
11,7	2,3	13,3	462,0	60,5	7,8	7,8	16.5	1,4	2,6	0,5	2,9	92,6	1
23,8	9.2	79,3	3622,4	56,6	1,4	6.6	16,5	15,8	0,7	0 2	2,2	81,1	2
32,5	47,8	161,8	5191,2	80,2	1,3	9,8	0,2	3,9	0,6	0,9	3,1	91,4	3
21,9	36,5	39,8	2259,8	65,7	1,6	9,1	12,1	7,1	1,0	1,6	1.8	88,5	4
29,2	0,4	218.5	1147,7	52,7	11,3	7,3	5,7	1,4	2,6	0.0	19,0	77,0	5
38,4	38.9	455,4	6082,1	58,0	1,8	9,6	11,4	10.9	0,7	0,6	7,5	80,3	6
26,8	16,4	98,9	3321,4	66,0	1,5	10,8	10,3	7,1	0,8	0,5	3,0	88,6	7
12,2	4.5	28,7	1689,0	66.6	1,4	13,2	0,1	16,0	0,7	0,3	1,7	81,3	8
38,2	20,8	936,1	4067,8	48,6	2,0	8,5	0,3	16,2	0,9	0,5	23,0	59,4	9
21,3	39,7	104,7	3208,7	64,0	1,3	12,0	5.4	12,1	0,7	1,2	3,3	82,7	10
11,6	10,1	25,8	1422,9	82,7	1,6	11,7	0,0	0,7	0,8	0,7	1,8	96,0	11
20.5	36,1	40,4	2151,2	66,2	1,6	13,3	8,8	5,5	1,0	1,7	1,9	81,1	12
13,6	33,3	69,2	2040,5	65.9	1,3	14,8	8,6	3,7	0,7	1,6	3,4	90,6	13
24.5	5,9	50,4	2497,0	79,1	2,1	8.9	1,4	5,3	1,0	0,2	2,0	91,5	14
16.5	12,4	32,0	440,4	23,6	7,9	25,3	1,2	28,2	3,7	2,8	7,3	58,0	15
20.8	13.6	273,0	3661,4	62,2	1,2	9,8	15,4	3,0	0,6	0,4	7,4	88,6	16
35,1	8,2	39,1	2000,0	67,9	3.5	7,7	10,0	5,8	1,8	0,4	2,0	90.1	17
28,3	65,0	302,0	2958,1	52,5	1,5	13.8	12,2	6,5	1,1	2,2	10,2	80,0	18
48.0	98,7	660.7	5899,2	57,2	1,6	8,8	4,4	14,3	0,8	1,7	11,2	72,0	19
474,8	499,8	3629,0	54122,8	62,9	1,9	10,1	7,5	9,1	0.9	0,9	6,7	82,4	20
schaften.													
4,2	—	6,4	749,3	47,6	1,1	7,0	12,2	30,7	0,6	—	0,8	67,8	21
5.4	6,6	11,6	602,2	77,3	1,3	0.2	—	0,1	1,1	1,1	1,9	79,3	22
3,6	2,2	12,8	425,3	64,0	1,1	8,4	18,7	2,9	0,3	0,6	3,0	92,3	23
2,9	3,3	86,4	709,4	55,2	0,8	13,4	16,1	1,4	0,4	0,5	12,2	85,6	24
3,7	1,5	34,0	630,9	73,9	1,2	8,7	1,0	9,0	0,6	0,2	5,4	84,8	25
1,6	—	7,0	255,8	82,6	1,3	12,3	—	0,5	0,6	—	2,7	96,2	26
3,2	0,8	11,1	360,5	62,9	1,2	6,7	18,3	6,8	0,8	0,2	3,1	89,1	27

Tab. 20. Die landwirthschaftliche

Nach der land- und forstwirth-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der ermittelten Fläche: Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden und Hutungen: reichen	Weiden und Hutungen: geringen	Forsten u. Holzungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9

b. Dorf-

1	Curau	Böbs	275,9	5,4	74,5	93,2	1,1	125,9
2	Bosau	Bosau	241,1	5,0	26,7	—	2,5	2,7
3	Landgem. Eutin	Braak	283,1	6,8	87,0	—	0,3	5,2
4	Bosau	Brackrade	331,8	4,9	26,7	—	0,2	8,[illegible]
5	Redingsdorf	Bujendorf	574,1	10,8	80,0	9,0	—	32,4
6	Obernwohlde	Cashagen	360,7	6,8	25,6	—	—	2,2
7	Rensefeld	Cleve	197,7	4,4	25,5	22,0	12,1	13,3
8	Curau	Curau	374,7	9,1	64,3	—	4,4	0,5
9	Curau	Dakendorf	183,8	4,5	22,6	58,3	—	17,9
10	Curau	Dunkelsdorf	308,1	9,6	17,4	48,6	—	11,7
11	Süsel	Eckelsdorf	182,0	4,3	32,5	19,3	0,7	2,2
12	Stockelsdorf	Eckhorst	360,9	11,6	73,8	70,5	0,0	—
13	Redingsdorf	Fassensdorf	274,2	4,6	120,9	—	—	5,0
14	Landgem. Eutin	Fissau	734,6	27,2	122,8	—	0,6	200,0
15	Siblin	Giesselrade	236,7	4,5	25,7	56,0	—	13,2
16	Gleschendorf	Gleschendorf	523,6	13,5	76,0	180,5	3,4	30,7
17	Gnissau	Gnissau	543,4	16,4	137,6	—	0,5	21,7
18	Redingsdorf	Gömnitz	288,3	4,7	64,8	79,0	13,6	6,2
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	283,0	4,4	87,1	130,7	—	3,5
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	197,3	5,4	29,7	49,7	—	1,3
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	197,3	3,6	20,2	54,0	—	76,6
22	Süsel	Gronenberg	369,1	12,7	89,3	94,4	0,4	136,6
23	Rensefeld	Gross-Parin	497,6	12,8	58,7	—	—	36,7
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	385,9	12,8	15,0	13,0	—	116,4
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	219,1	5,0	9,8	43,0	—	0,4
26	Ost-Ratekau	Häven	231,8	4,7	38,5	—	—	30,4
27	Süsel	Haffkrug	87,0	7,6	51,6	35,9	—	2,8
28	Bosau	Hassendorf	513,8	7,7	92,1	—	0,1	1,2
29	Siblin	Havekost	225,6	4,6	14,6	65,0	—	0,5
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	216,9	7,0	76,9	50,9	—	9,3
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	136,6	3,7	25,5	—	2,3	132,2
32	Gnissau	Hohenhorst	581,6	7,9	85,6	—	0,4	248,6
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	222,0	5,2	26,8	71,2	—	48,7

Bodenbenutzung im Jahre 1900. (Fortsetzung.)

schaftlichen Bodenaufnahme.

schaften.

in ha an				Von der Gesammtfläche kommen % auf									
Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässern	Gesammtfläche	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden u. Hutungen	Forsten u. Holzungen	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässer	die landwirthschaftl. Kulturfläche (Sp. 14—17)	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
6,3	16,0	14,5	612,7	45,0	0,9	12,2	15,4	20,5	1,0	2,6	2,4	73,5	1
2,5	—	70,7	351,2	68,6	1,4	7,6	0,7	0,8	0,7	—	20,2	78,3	2
3,4	3,3	11,1	400,2	70,7	1,7	21,7	0,1	1,3	0,9	0,8	2,8	94,2	3
2,5	—	8,8	383,7	86,5	1,3	7,0	0,0	2,3	0,6	—	2,3	94,8	4
5,4	18,6	38,2	768,6	74,7	1,4	10,4	1,2	4,2	0,7	2,4	5,0	87,7	5
3,4	3,5	7,6	409,7	88,0	1,7	6,2	—	0,5	0,8	0,9	1,9	96,5	6
2,2	—	4,5	281,7	70,2	1,7	9,0	12,0	4,7	0,8	—	1,6	93,1	7
4,5	18,7	7,1	483,3	77,5	1,9	13,3	0,9	0,1	0,9	3,9	1,5	93,6	8
2,2	0,1	6,9	296,2	62,0	1,5	7,6	19,7	6,0	0,8	0,1	2,3	90,9	9
5,1	—	6,5	406,8	75,7	2,4	4,3	11,9	2,9	1,2	—	1,6	94,3	10
2,1	—	8,6	251,1	72,5	1,7	12,9	7,8	0,9	0,8	—	3,4	94,8	11
5,8	4,8	12,4	539,8	66,9	2,1	13,6	13,1	0,0	1,1	0,9	2,3	95,7	12
2,8	—	13,3	420,3	65,2	1,1	28,7	—	1,2	0,6	—	3,2	95,1	13
10,1	10,5	283,4	1389,1	52,9	2,0	8,8	0,0	14,4	0,7	0,8	20,4	63,7	14
3,0	0,1	4,7	343,9	68,8	1,3	7,5	16,3	3,8	0,9	0,0	1,4	93,9	15
8,1	3,1	29,7	868,5	60,3	1,6	8,8	21,2	3,5	0,9	0,3	3,4	91,8	16
8,2	—	16,0	743,7	73,1	2,2	18,5	0,1	2,9	1,1	—	2,1	93,8	17
3,1	6,7	5,7	472,1	61,1	1,0	13,7	19,6	1,3	0,7	1,4	1,2	95,4	18
2,8	7,3	7,8	525,7	53,8	0,8	16,6	24,0	0,6	0,4	1,4	1,5	96,1	19
2,7	1,1	6,6	293,7	67,2	1,8	10,1	16,9	0,5	0,9	0,4	2,2	96,1	20
1,8	—	4,2	357,6	55,2	1,0	5,7	15,1	21,4	0,5	—	1,2	76,9	21
11,9	0,1	61,5	776,0	47,6	1,6	11,5	12,2	17,6	1,5	0,0	8,0	72,9	22
6,1	0,2	13,3	625,2	79,6	2,0	9,4	—	5,9	1,0	0,0	2,1	91,0	23
6,4	—	8,6	558,0	69,2	2,3	2,7	2,3	20,9	1,1	—	1,5	76,5	24
2,5	—	17,8	297,5	73,6	1,7	3,3	14,5	0,1	0,8	—	6,0	93,1	25
2,8	—	2,9	310,6	74,6	1,5	12,4	—	9,8	0,7	—	1,0	88,5	26
4,1	5,3	4,0	198,4	43,9	3,8	26,0	18,1	1,4	2,1	2,7	2,0	92,8	27
3,9	0,4	15,5	634,6	81,0	1,3	14,5	0,0	0,2	0,6	0,1	2,4	96,7	28
2,3	0,5	5,8	318,4	70,8	1,4	4,6	20,4	0,2	0,7	0,2	1,7	97,3	29
3,5	3,9	502,4	870,8	24,9	0,8	8,8	5,9	1,1	0,4	0,4	57,7	40,4	30
1,8	2,0	8,0	312,0	43,8	1,2	8,2	0,7	42,4	0,6	0,6	2,5	53,0	31
4,0	4,5	12,6	945,3	61,5	0,9	9,1	0,0	26,3	0,4	0,5	1,3	71,5	32
2,3	4,8	7,7	388,8	57,1	1,8	6,9	18,3	12,5	0,6	1,3	2,0	83,7	33

Tab. 20. Die landwirthschaftliche

Nach der land- und forstwirth-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der ermittelten Fläche: Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden und Hutungen: reichen	Weiden und Hutungen: geringen	Forsten u. Holzungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9

b. Dorf-

1	Rensefeld	Horsdorf	280,9	5,4	32,3	—	0,1	17,6
2	Bosau	Hutzfeld	502,5	7,7	63,9	—	0,8	0,2
3	Siblin	Kesdorf	325,1	6,0	61,3	108,9	0,2	11,6
4	Bosau	Kiekbusch	247,3	3,7	31,5	—	—	10,5
5	Bosau	Klein-Neudorf	186,5	2,5	4,6	—	0,2	0,1
6	Rensefeld	Klein-Parin	319,7	5,1	24,0	—	—	3,2
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	207,7	14,8	61,5	26,5	34,3	142,7
8	Landgem. Eutin	Klenzau	230,2	4,2	41,6	79,3	—	4,1
9	Malente	Kreutzfeld	386,3	4,5	34,4	—	—	119,4
10	Malente	Krummsee	184,3	6,9	24,8	—	1,4	33,7
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	213,1	6,8	24,0	66,7	—	137,5
12	Bosau	Liensfeld	494,9	8,6	62,7	—	0,5	65,5
13	Bosau	Löja	230,3	3,0	22,4	—	—	0,3
14	West-Ratekau	Luschendorf	640,7	8,2	53,0	—	2,2	92,2
15	Bosau	Majenfelde	397,6	8,1	60,1	—	—	99,8
16	Malente	Malente	585,2	33,8	109,0	2,2	2,7	76,5
17	Neukirchen	Malkwitz	247,0	7,0	62,1	77,7	0,5	106,1
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	512,7	6,8	46,4	0,4	—	0,3
19	Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	114,5	16,8	13,8	19,7	0,1	—
21	Landgem. Eutin	Neudorf	346,5	10,7	52,9	171,2	—	132,1
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	319,7	8,9	19,8	88,0	—	51,1
23	Neukirchen	Neukirchen	253,2	11,6	71,6	87,5	—	70,2
24	Ost-Ratekau	Niendorf	50,1	—	108,8	8,3	51,8	37,2
25	Neukirchen	Nüchel	412,5	7,5	44,2	—	0,6	77,9
26	Obernwohlde	Obernwohlde	350,2	5,6	39,1	—	0,2	6,6
27	Ost-Ratekau	Offendorf	371,6	6,6	42,1	—	11,7	43,0
28	Süsel	Ottendorf	214,2	3,4	64,0	30,0	23,0	0,2
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	175,3	7,6	20,0	26,2	15,8	0,1
30	West-Ratekau	Pansdorf	370,6	15,3	30,8	—	6,5	82,3
31	Siblin	Pönitz	142,1	5,9	32,5	44,1	—	2,7
32	Rensefeld	Pohnsdorf	294,8	5,0	30,3	—	0,0	4,0
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	169,9	3,9	35,0	103,9	—	96,7

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und

Bodenbenutzung im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
schaftlichen Bodenaufnahme.

in ha an				Von der Gesammtfläche kommen % auf									
Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässern	Gesammtfläche	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden u. Hutungen	Forsten u. Holzungen	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässer	die landwirthschaftl. Kulturfläche (Sp. 14–17)	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
schaften.													
2,7	2,6	4,8	346,4	81,1	1,6	9,3	0,0	5,1	0,8	0,7	1,4	92,0	1
3,9	0,6	12,4	591,9	84,9	1,3	10,8	0,1	0,7	0,0	0,1	2,1	97,1	2
3,0	—	9,4	525,6	61,9	1,1	11,6	20,8	2,2	0,6	—	1,8	95,4	3
1,7	1,2	4,3	300,2	82,4	1,2	10,5	—	3,5	0,6	0,4	1,4	94,1	4
1,2	—	3,4	198,3	94,0	1,2	2,3	0,1	0,3	0,7	—	1,4	97,6	5
2,6	—	6,2	360,7	88.6	1,4	6,6	—	1,0	0,7	—	1,7	96,6	6
8,0	0,6	33,6	529,7	39,2	2,8	11,6	11,5	26,9	1,3	0,1	6,4	65,1	7
2,1	—	7,1	368,5	62,5	1,1	11,3	21,5	1,1	0,6	—	1,9	96,4	8
2,3	—	9,4	556,3	69.4	0,8	6,2	—	21,5	0,1	—	1,7	76.4	9
2.7	12,5	146,8	413,0	44,6	1,8	6,0	0,3	8,2	0,7	3,1	35,5	52.5	10
3,4	—	9,1	460,4	46,3	1,4	5,2	14,5	29,9	0,7	–	2,0	67,4	11
4,3	4,3	13,2	653,9	75,7	1,3	9,6	0,1	10,0	0,7	0,6	2,0	86,7	12
1,5	—	5,6	263,2	87,6	1,1	8 5	—	0,1	0,6	—	2,1	97,2	13
4,6	8,0	16,7	825,6	77,6	1,0	6,4	0,3	11,2	0,5	1,0	2,0	85,8	14
4,0	1,9	5,8	577,4	68,9	1,4	10,4	—	17,3	0,7	0,3	1,0	80,7	15
16,0	2,4	234,5	1062,2	55,1	3,2	10,3	0,4	7,2	1,5	0,2	22,1	69,0	16
3,3	18,5	10,8	443,1	55,9	1,6	14,0	17,6	23,9	0.6	4,1	2,4	89,0	17
3,4	—	9,5	579,4	88,5	1,2	8,0	0,0	0,1	0,6	—	1,6	97,7	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
8,4	—	3,7	177,1	64,7	9,5	7,8	11,1	—	0,1	4.7	2,1	93,1	20
5,9	1,6	15,4	736,4	47,1	1,4	7,2	23,3	17,9	0,8	0,2	2,1	79,0	21
4,4	—	23.8	515,8	62,0	1,7	3,8	17,1	9,9	0.9	—	4,6	84,6	22
5,8	10,2	14,3	524,5	48,3	2,2	13,6	16,7	13,4	1,1	2,0	2.7	80,8	23
8,0	—	9,1	273,4	18,3	—	39,8	22,0	13,7	2,9	—	3,3	80,1	24
3,8	0,3	26.6	573,4	71,9	1,3	7,7	0,1	13,6	0,7	0,1	4,6	81,0	25
2,8	—	6,6	411,0	85,2	1,4	9,5	0,1	1,6	0,6	—	1,6	96,2	26
3,4	–	9,1	487,5	76,2	1,4	8,6	2,4	8,8	0,7	—	1,9	88,6	27
1,6	10,8	13,5	360,6	59,4	0,9	17,8	14,7	0,1	0,4	3,0	3,7	92,8	28
2,4	3,4	4.3	255,0	68,7	3,0	7,8	16,8	0,0	0,0	1,2	1,6	96,3	29
7,6	3,2	21.1	537,5	68,9	2,0	5,7	1,2	15,3	1,5	0,6	3,9	78,7	30
1,9	8,7	142.9	380,9	37,3	1,6	8,5	11,6	0,7	0,5	2,3	37,5	59,0	31
2,5	0,7	7,6	344,9	85,5	1,4	8,8	0,0	1,2	0,7	0,2	2,2	95,7	32
1,9	2,5	7,1	420,8	40,4	0,9	8,3	24,7	22,9	0,4	0,6	1,8	74,3	33

Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 20. Die landwirthschaftliche

Nach der land- und forstwirth-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Umfang der ermittelten Fläche: Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden und Hutungen: reichen	Weiden und Hutungen: geringen	Forsten u. Holzungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
		b. Dorf-						
1	West-Ratekau	**Ratekau**	559,8	13,2	78,9	—	1,1	236.0
2	Rensefeld	Rensefeld	384,6	20,0	52,2	—	—	56,4
3	Redingsdorf	Röbel	208,1	5,5	37,1	73,9	—	32.0
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	248,4	3.8	34,4	1,1	—	0,2
5	Malente	Rothensande	380,0	24 8	88,4	—	—	228,2
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	275,9	5,5	53,3	90,0	—	1,7
7	Gleschendorf	**Sarkwitz**	504,5	8,8	75,7	—	0,1	13.3
8	Gleschendorf	Scharbeutz	229,6	12,5	89,8	17,2	33,3	170,1
9	Gleschendorf	Schürsdorf	544,6	7,4	60,4	—	—	21,6
10	Gleschendorf	Schulendorf	136,3	3,0	24,7	45,8	0,2	1,5
11	Siblin	Schwienkuhlen	238,7	4,9	38,8	88,4	—	41,1
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	285,8	5,8	43,6	100,5	0,8	2.1
13	West-Ratekau	Seeretz	270,3	9,5	78,1	—	—	108.0
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	243,9	3,0	28,4	—	0,9	23,9
15	Siblin	Siblin	428,6	5,2	45,5	0,1	—	7,5
16	Malente	Sielbeck	77,5	4,0	25,5	—	0,4	180,9
17	Neukirchen	Sieversdorf	393,7	6,3	106,9	—	—	61.5
18	Neukirchen	Söhren	280.2	3,0	44,3	—	1.2	16,7
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	182.6	4,9	16,0	47,7	—	13,9
20	Siblin	Steenrade	288.7	7,0	43,8	88,3	—	23,8
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	497,2	29,1	52,2	110,5	3,7	—
22	Süsel	Süsel*)	657,2	16,1	159.7	164,0	2,6	50,0
23	Curau	**Tankenrade**	343,4	6,8	26,2	69,3	—	4.7
24	West-Ratekau	Techau	228,8	8,3	17.1	—	—	40,6
25	Bosau	Thürk	451,7	5,7	26,0	—	0,2	12,8
26	Malente	Timmdorf	362,8	5,7	65,1	—	4,2	20,2
27	Süsel	**Vorwerk** Süsel*)	.	.	.	.	.	.
28	Ost-Ratekau	**Warnsdorf**	269,6	5,5	28,5	—	—	5,7
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	127,3	2,6	19,1	27,0	—	1,7
30	Bosau	Wöbs	352,0	5,1	62,2	—	3,2	1,0
31	Süsel	Woltersmühlen	37,5	1,2	11,4	—	—	0,4
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	252,3	5,4	31,5	61,3	0,2	0,6
33	Landgem. Eutin	**Zarnekau**	498,0	7,4	59,3	141,5	—	172,6

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Bodenbenutzung im Jahre 1900. (Schluss.)

schaftlichen Bodenaufnahme.

schaften.

in ha an				Von der Gesammtfläche kommen % auf									
Haus- und Hofräumen	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässern	Gesammtfläche	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Weiden u. Hutungen	Forsten u. Holzungen	Haus- und Hofräume	Oed- und Unland	Wegeland und Gewässer	die landwirthschaftl. Kulturfläche (Sp. 14–17)	Laufende Nummer
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
6,6	34,1	31,8	961,4	58,2	1,4	8,2	0,1	24,5	0,8	3,5	3,3	67,9	1
8,4	2,4	14,3	538,2	71,5	3,7	9,7	—	10,5	1,5	0,5	2,7	84,9	2
2,8	8,0	12,0	379,4	54,8	1,4	9,8	19,5	8,4	0,8	2,1	3,2	85,6	3
1,9	4,5	6,6	300,9	82,6	1,2	11,4	0,4	0,1	0,6	1,5	2,2	95,6	4
10,4	1,3	63,8	796,8	47,7	3,1	11,1	—	28,6	1,3	0,2	8,0	61,9	5
2,8	9,0	3,0	441,2	62,5	1,3	12,1	20,4	0,4	0,6	2,0	0,7	96,3	6
4,4	11,4	13,5	631,7	79,9	1,3	12,0	0,0	2,0	0,7	1,8	2,1	93,3	7
6,3	—	22,3	581,1	39,4	2,2	15,5	8,6	29,3	1,1	—	3,9	65,8	8
3,7	0,6	17,9	656,2	83,0	1,1	9,2	—	3,3	0,6	0,1	2,7	93,3	9
1,7	1,3	9,3	223,6	60,8	1,4	11,0	20,6	0,7	0,7	0,6	4,2	93,8	10
2,5	0,1	6,2	420,6	56,8	1,2	9,1	21,0	9,8	0,6	0,0	1,5	88,2	11
2,8	1,7	9,2	452,1	63,2	1,2	9,7	22,4	0,5	0,6	0,4	2,0	96,5	12
4,6	13,7	7,4	491,6	55,0	1,9	15,9	—	22,0	0,9	2,5	1,5	72,8	13
1,5	5,7	41,1	348,4	70,0	0,9	8,2	0,3	6,9	0,4	1,5	11,8	80,3	14
2,7	—	6,5	496,1	86,4	1,1	9,2	0,0	1,5	0,5	—	1,3	96,6	15
3,9	0,1	77,3	370,8	20,9	1,3	6,9	0,1	48,8	1,0	0,0	20,9	29,2	16
3,2	6,3	11,8	589,8	66,8	1,1	18,1	—	10,4	0,5	1,1	2,0	85,9	17
1,5	2,9	7,2	357,1	78,5	0,9	12,4	0,3	4,7	0,4	0,8	2,0	92,1	18
1,3	0,5	6,1	273,1	67,9	1,8	5,9	16,3	5,2	0,4	0,3	2,2	90,7	19
2,5	0,9	11,7	466,7	61,9	1,5	9,4	18,9	5,1	0,5	0,2	2,5	91,7	20
14,6	3,4	14,4	725,1	68,6	4,0	7,2	15,2	0,5	2,0	0,5	2,0	95,0	21
8,1	48,8	160,4	1267,0	51,9	1,2	12,5	13,2	4,0	0,6	3,9	12,7	78,9	22
3,8	1,6	4,9	460,7	74,5	1,5	5,7	15,1	1,0	0,7	0,4	1,1	96,7	23
4,2	19,8	12,2	331,1	69,1	2,4	5,2	—	12,3	1,3	6,0	3,7	76,8	24
2,8	—	8,6	507,8	89,0	1,1	5,1	0,0	2,5	0,6	—	1,7	95,2	25
2,9	4,4	404,4	869,1	41,7	0,7	7,5	0,5	2,3	0,3	0,5	46,5	50,3	26
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
2,8	29,0	5,0	346,1	77,9	1,6	8,2	—	1,6	0,8	8,4	1,5	87,7	28
1,3	2,6	3,4	185,0	68,8	1,4	10,3	14,6	0,9	0,7	1,4	1,8	95,1	29
2,5	39,5	6,6	473,0	74,5	1,1	13,2	0,7	0,2	0,5	8,4	1,4	89,5	30
0,6	—	54,0	105,0	35,7	1,1	10,8	—	0,4	0,6	—	51,4	47,7	31
2,7	—	6,3	360,3	70,0	1,5	8,8	17,0	0,1	1,7	—	0,7	97,3	32
4,7	7,3	62,0	953,2	52,3	0,8	6,1	14,8	18,1	0,5	0,8	6,5	74,1	33

Tab. 21. Die Forsten und Holzungen insbesondere im Jahre 1900.
Nach der land- und forstwirthschaftlichen Bodenaufnahme.

Namen der Gemeinden	Fläche des			Es beträgt von der			Von der Holzfläche gehören							
	Holzlandes überhaupt	Laubholzes	Nadelholzes	Gesammtfläche die Holzfläche überhaupt	Fläche des Holzlandes das Laubholz	Fläche des Holzlandes das Nadelholz	Krone und Staat	den politischen Körperschaften	den übrigen Körperschaften	den Privaten	Krone und Staat	den politischen Körperschaften	den übrigen Körperschaften	den Privaten
	ha	ha	ha	%	%	%	ha	ha	ha	ha	%	%	%	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Ahrensböck, Flecken	6,7	6,7	—	1,5	100,0	—	6,7	—	—	—	100,0	—	—	—
Ahrensböck, Landgem.	572,6	558,7	13,9	15,8	97,5	2,5	521,6	—	—	51,0	91,1	—	—	8,9
Bosau	204,0	200,5	3,5	3,9	98,3	1,7	193,5	—	—	10,5	94,9	—	—	5,1
Curau	160,6	134,4	26,2	7,1	83,7	16,3	15,4	0,1	122,5	22,6	9,6	0,1	76,3	14,0
Eutin, Stadtgem.	15,5	15,5	—	1,4	100,0	—	14,3	1,1	—	0,1	92,3	7,1	—	0,6
Eutin, Landgem.	662,8	522,0	140,8	10,9	78,8	21,2	613,4	—	—	49,4	92,5	—	—	7,5
Gleschendorf	237,7	232,9	4,8	7,2	98,0	2,0	167,1	—	15,2	55,4	70,3	—	6,4	23,3
Gnissau	270,3	270,3	—	16,0	100,0	—	247,8	—	—	22,5	91,7	—	—	8,3
Malente	658,9	551,1	107,8	16,2	83,6	16,4	630,0	—	—	28,9	95,6	—	—	4,4
Neukirchen	389,3	349,8	39,5	12,1	89,8	10,2	323,4	—	—	65,9	83,1	—	—	16,9
Obernwohlde	9,8	9,8	—	0,7	100,0	—	—	—	—	9,8	—	—	—	100,0
Ost-Ratekau	119,4	111,9	7,5	5,6	93,7	6,3	64,9	—	—	54,5	54,4	—	—	45,6
Redingsdorf	75,6	74,1	1,5	3,7	98,0	2,0	62,0	—	—	13,6	82,0	—	—	18,0
Rensefeld	131,2	103,8	27,4	5,3	79,1	20,9	64,7	—	—	66,5	49,3	—	—	50,7
Schwartau, Flecken	124,3	94,6	29,7	28,2	76,1	23,9	122,3	1,6	—	0,4	98,4	1,3	—	0,3
Siblin	110,1	109,0	1,1	3,0	99,0	1,0	41,2	—	—	68,9	37,4	—	—	62,6
Stockelsdorf	116,4	116,4	—	5,8	100,0	—	—	—	—	116,4	—	—	—	100,0
Süsel	192,3	182,6	9,7	6,5	95,0	5,0	157,4	0,4	—	34,5	81,8	0,3	—	17,9
West-Ratekau	845,8	466,2	379,6	14,3	55,1	44,9	780,7	—	0,3	64,8	92,3	—	—	7,7
Fürstenthum zus.	4903,3	4110,3	793,0	9,1	83,8	16,2	4026,4	3,2	138,0	735,7	82,1	0,1	2,8	15,0

Tab. 22. Die hauptsächlichsten Anbauflächen im Durchschnitt der Jahre 1898 und 1900.
Nach den landwirthschaftlichen Bodenaufnahmen.

Namen der Gemeinden	Im Mittel der Jahre 1893 und 1900 waren angebaut ha: Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (Heu)	Wiesen (Heu)
1	2	3	4	5	6	7	8
Ahrensböck, Flecken	56,3	34,7	23,9	58,7	9,7	23,1	18,1
Ahrensböck, Landgem.	414,9	256,0	122,5	440,1	45,9	110,5	144,8
Bosau	419,2	425,2	346,3	656,5	79,0	0,6	423,7
Curau	275,0	187,3	67,8	302,0	36,8	65,0	109,6
Eutin, Stadtgem.	62,7	49,0	63,0	83,3	25,1	61,9	42,2
Eutin, Landgem.	446,4	431,8	232,9	653,9	117,5	169,9	387,3
Gleschendorf	230,2	407,4	79,8	407,0	90,5	79,1	226,3
Gnissau	187,4	113,9	55,4	217,4	26,4	71,1	111,6
Malente	132,6	295,2	160,7	301,2	72,4	54,7	207,9
Neukirchen	200,0	228,8	206,6	347,4	57,8	0,2	288,2
Obernwohlde	205,3	157,8	16,6	194,5	25,9	8,1	163,0
Ost-Ratekau	160,4	231,9	96,3	250,0	47,5	103,4	169,9
Redingsdorf	139,3	178,2	133,2	241,9	38,5	2,7	209,8
Rensefeld	233,2	323,2	40,8	338,7	96,1	32,5	195,8
Schwartau, Flecken	0,1	34,5	2,0	12,4	43,9	0,9	55,7
Siblin	373,5	296,5	171,3	487,4	55,9	60,5	215,9
Stockelsdorf	174,7	308,9	25,4	277,8	82,6	74,3	156,2
Süsel	126,1	310,6	178,2	334,4	77,9	14,1	293,7
West-Ratekau	288,5	699,1	93,7	611,3	152,9	20,7	391,9
Fürstenthum zus.	4125,8	4970,9	2115,9	6217,1	1182,3	953,3	3811,4

Tab. 23 a. Die Ernteerträge der hauptsächl. Fruchtarten im Durchschnitt der Jahre 1893/1900.

Mittlerer Ertrag der Flächeneinheit. Nach den jährlichen Ernteermittelungen.

Namen der Gemeinden	Von der durchschnittlichen Anbaufläche (Tab. 22) wurden in den Jahren 1893 bis 1900 von je 1 ha geerntet kg:						
	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (Heu)	Wiesen-Heu
1	2	3	4	5	6	7	8
Ahrensböck, Flecken	1955,0	1465,0	1299,6	1303,8	9386,0	9836,3	8746,5
Ahrensböck, Landgem.	2148,4	1485,7	1780,8	1522,9	8722,5	4200,0	5397,4
Bosau	1888,6	1422,7	1359,5	1193,3	5088,1	3490,7	5049,6
Curau	2133,3	1699,5	1926,9	1811,3	14342,9	1714,2	9340,9
Eutin, Stadtgem.	2267,9	1591,7	813,2	1547,7	8678,1	3123,5	7633,5
Eutin, Landgem.	1819,8	1033,5	1446,9	1011,9	5077,8	2924,3	4837,5
Gleschendorf	2286,3	1442,5	1403,1	1221,5	9336,7	4547,9	4124,3
Gnissau	2341,4	1935,4	1960,5	1139,8	13246,7	1430,6	3852,1
Malente	2323,7	1233,8	1608,1	1318,4	8084,9	3466,8	4364,4
Neukirchen	2113,7	1644,6	1827,8	1824,8	12387,2	1785,7	3843,3
Obernwohlde	1987,8	1299,9	1760,7	1408,9	8426,4	8805,5	2374,7
Ost-Ratekau	1653,8	1780,7	1730,4	1431,1	14505,6	1768,4	2867,4
Redingsdorf	2498,2	1788,6	1844,2	1606,8	11794,4	2018,9	5148,1
Rensefeld	1830,0	1374,7	1723,9	1233,1	6518,9	479,6	3634,8
Schwartau, Flecken	2500,0	1225,5	1567,2	883,4	5368,8	9932,8	9783,9
Siblin	2509,8	1552,2	1668,1	1519,4	7952,5	1464,3	4594,5
Stockelsdorf	1932,3	1217,4	1820,7	1560,7	14170,1	2674,5	2914,4
Süsel	2066,3	1238,2	1422,5	1170,3	7254,8	3539,5	4241,1
West-Ratekau	1919,7	1306,3	2053,8	1450,8	9717,1	2919,9	4312,5
Fürstenthum zus.	2076,8	1401,3	1608,2	1374,7	9632,9	4040,4	4565,9

Tab. 23 b. Die Ernteerträge der hauptsächl. Fruchtarten im Durchschnitt der Jahre 1893 1900.
Gesammte geerntete Menge (ohne Stroh). Nach den jährlichen Ernteermittelungen.

Namen der Gemeinden	Nach Maassgabe des mittleren Ertrages von der Flächeneinheit wurde im Durchschnitt von 1893 bis 1900 jährlich an Gesammtmenge geerntet kg an:						
	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (Heu)	Wiesen-Heu
1	2	3	4	5	6	7	8
Ahrensböck, Flecken	111054,0	50866,0	31087,4	75698,7	90575,0	227415,2	158400,0
Ahrensböck, Landgem.	891543,1	381723,5	220506,7	670256,9	401062,5	464100,0	781325,6
Bosau	791596,1	604856,0	470830,0	783802,5	402114,1	19899,4	2139665,0
Curau	586733,6	318342,8	129642,1	547081,6	568143,3	1114769,1	1133472,0
Eutin, Stadtgem.	142080,8	78011,0	63840,0	128988,8	217437,6	193620,0	321830,0
Eutin, Landgem.	812297,9	446238,9	336976,3	661765,2	596846,7	496899,9	1873505,0
Gleschendorf	526302,6	587720,2	111979,5	498215,0	845066,8	359695,0	933391,0
Gnissau	438760,0	220385,8	108532,4	247754,3	402817,0	101775,0	452137,3
Malente	308006,0	364235,0	258473,1	397152,8	585270,9	189710,0	907755,3
Neukirchen	422712,6	376233,5	377681,0	634022,3	716227,5	375,0	1107591,4
Obernwohlde	407989,7	205166,8	29298,0	274236,5	218160,0	73125,0	387115,6
Ost-Ratekau	265224,0	392077,7	166684,5	357771,6	736207,0	182830,5	487169,7
Redingsdorf	348075,0	318756,5	245574,0	388803,0	453966,5	5368,1	1079908,8
Rensefeld	426869,9	444272,6	70302,5	417651,0	626208,5	15562,5	709795,6
Schwartau, Flecken	300,0	42291,8	3150,0	11050,8	235850,2	9237,5	545357,4
Siblin	937179,4	460264,5	286016,2	740631,3	444860,7	88532,8	992229,0
Stockelsdorf	337537,5	375990,1	46246,5	433617,3	1797123,5	198579,0	455339,0
Süsel	260646,0	385239,5	253468,8	391343,9	565076,3	49730,0	1245442,0
West-Ratekau	553904,0	913189,0	192453,8	886638,6	1485543,7	60326,0	1689904,0
Fürstenthum zus.	8568812 2	6965860,7	3402742,8	8546482,1	11388557,8	3851550,0	17401333,7

Tab. 24. Der Obstbaumbestand im Jahre 1900.

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1900.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume
		einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen				auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a. Gemeinden.									
Ahrensböck, Flecken	. . . .	1414	852	1153	513	330,3	199,1	269,4	119,8
Ahrensböck, Landgem.	. . . .	1662	876	2366	1076	56,0	29,8	80,5	36,6
Bosau	. . . .	2266	1012	3240	1286	47,7	21,3	68,2	27,1
Curau	. . . .	1417	545	2210	602	70,8	27,2	110,8	30,1
Eutin, Stadtgem.	. . . .	6382	2918	1652	1332	721,8	330,9	186,8	150,6
Eutin, Landgem.	. . . .	6491	2127	3659	1565	132,8	43,5	74,8	32,2
Gleschendorf	. . . .	1543	814	2132	935	52,4	27,6	72,4	31,7
Gnissau	. . . .	1082	429	1178	463	78,7	31,2	85,6	33,7
Malente	. . . .	4012	1757	3482	1808	166,2	72,7	144,2	74,9
Neukirchen	. . . .	1644	712	2032	911	61,9	26,8	76,3	34,3
Obernwohlde	. . . .	524	272	805	349	38,3	19,9	58,9	25,5
Ost-Ratekau	. . . .	1291	519	1628	563	66,7	26,8	83,1	28,9
Redingsdorf	. . . .	978	411	1424	629	52,9	22,2	77,0	34,0
Rensefeld	. . . .	1402	732	2972	924	61,3	32,0	130,1	40,4
Schwartau, Flecken	. . . .	1774	1175	1044	570	695,7	460,8	409,4	233,5
Siblin	. . . .	1719	923	1907	985	52,9	28,4	58,7	30,3
Stockelsdorf	. . . .	1501	688	2021	1618	83,2	38,1	112,2	89,8
Süsel	. . . .	1915	853	1657	864	80,8	35,9	69,9	36,4
West-Ratekau	. . . .	3282	1448	5427	1701	77,3	34,1	127,8	40,1
Fürstenthum zus.	. . . .	42299	19063	41989	18694	94,8	42,8	94,1	41,9
b. Dorfschaften.									
Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	335	170	471	189	65,9	33,4	92,7	37,2
Obernwohlde	Arfrade	192	75	304	152	33,2	12,9	52,6	26,3
Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	199	75	171	99	50.3	18,9	43,3	25,1
Siblin	Barkau	250	145	329	140	41,2	23,8	54,2	23,1
Neukirchen	Benz	213	123	363	177	39.8	22,9	67,6	33,1
Bosau	Bichel	105	34	149	79	42,7	13,8	60.5	32,1
Landgem. Eutin	Bockholt	300	188	192	97	93,4	58,5	59,8	30.2

Tab. 24. Der Obstbaumbestand im Jahre 1900. (Fortsetzung.)

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1900.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume
		einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen				auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
b. Dorfschaften.									
Curau	Böbs	464	191	823	220	103,0	42,4	182,8	48,8
Bosau	Bosau	320	157	332	143	116,3	57,1	120,7	52,0
Landgem. Eutin	Braak	301	111	459	131	79,8	29,4	121,7	34,7
Bosau	Brackrade	147	85	338	120	40,3	23,3	92,8	32,9
Redingsdorf	Bujendorf	347	158	453	296	51,4	23,1	67,2	43,9
Obernwohlde	Cashagen	153	107	238	94	38,9	27,2	60,5	23,9
Rensefeld	Cleve	117	32	63	135	44,6	12,2	24,4	51,5
Curau	Curau	164	76	214	78	36,3	16,8	47,3	17,2
Curau	Dakendorf	116	56	275	66	43,1	20,8	102,2	24,5
Curau	Dunkelsdorf	385	97	448	114	100,5	25,3	116,9	29,7
Süsel	Eckelsdorf	163	101	202	105	68,1	42,4	84,8	44,1
Stockelsdorf	Eckhorst	220	94	343	124	42,5	18,1	66,3	23,9
Redingsdorf	Fassensdorf	159	66	214	99	39,7	16,5	53,5	24,7
Landgem. Eutin	Fissau	3962	1032	894	574	447,6	116,0	101,0	64,8
Siblin	Giesselrade	145	70	189	100	43,5	21,0	56,7	30,0
Gleschendorf	Gleschendorf	568	242	564	258	71,2	30,3	70,8	32,3
Gnissau	Gnissau	710	320	867	368	101,7	45,9	124,2	52,7
Redingsdorf	Gömnitz	226	97	350	75	50,2	21,7	77,7	16,6
Landgem. Eutin	Gothendorf	161	71	329	96	31,8	14,5	65,1	19,0
Ost-Ratekau	Grammersdorf	222	49	190	47	78,7	17,3	67,3	16,6
Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	146	82	302	88	53,1	29,8	109,8	32,0
Süsel	Gronenberg	611	255	243	208	107,9	45,1	42,9	36,7
Rensefeld	Gross-Parin	499	266	1338	157	87,6	46,7	235,1	27,5
Stockelsdorf	Gross-Steinrade	274	112	434	679	64,1	26,2	101,6	159,0
West-Ratekau	Gross-Timmendorf	160	81	325	78	57,7	29,2	117,3	28,1
Ost-Ratekau	Häven	103	36	140	45	37,4	13,1	50,9	16,3
Süsel	Haffkrug	242	107	207	131	132,9	58,7	113,7	71,4
Bosau	Hassendorf	164	90	267	115	26,7	14,6	43,5	18,7
Siblin	Havekost	187	73	152	76	60,3	23,5	49,0	24,5
West-Ratekau	Hemmelsdorf	617	149	886	109	175,2	42,3	251,6	30,9
West-Ratekau	Hobbersdorf	118	44	285	54	70,2	26,1	169,7	32,1
Gnissau	Hohenhorst	372	109	311	95	55,0	16,1	46,0	14,1
Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	170	85	180	99	52,3	26,1	55,3	30,4

Tab. 24. Der Obstbaumbestand im Jahre 1900. (Fortsetzung.)

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1900.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Apfelbäume (einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen)	Birnbäume (einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen)	Pflaumenbäume (einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen)	Kirschbäume (einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen)	Apfelbäume auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche	Birnbäume auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche	Pflaumenbäume auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche	Kirschbäume auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
b. Dorfschaften.									
Rensefeld	Horsdorf	130	48	490	59	40,7	15,0	153,6	18,5
Bosau	Hutzfeld	286	138	231	156	49,7	24,0	40,0	27,1
Siblin	Kesdorf	233	95	328	138	46,5	18,9	65,4	27,3
Bosau	Kiekbusch	52	22	91	31	11,3	7,8	32,2	10,9
Bosau	Klein-Neudorf	104	37	195	56	53,6	19,1	100,5	28,5
Rensefeld	Klein-Parin	128	52	262	28	36,6	14,8	75,1	8,0
West-Ratekau	Klein-Timmendorf	245	112	415	88	73,0	32,4	120,2	25,5
Landgem. Eutin	Klenzau	182	61	249	91	51,2	17,2	70,1	25,6
Malente	Kreutzfeld	262	107	334	203	61,6	25,1	78,5	47,7
Malente	Krummsee	241	92	194	94	111,1	42,4	88,9	43,3
Landgem. Ahrensböck	Lebatz	295	180	518	184	95,1	58,1	167,1	59,3
Bosau	Liensfeld	375	143	679	190	66,1	25,1	119,7	33,5
Bosau	Löja	115	46	200	86	44,9	17,9	78,1	33,6
West-Ratekau	Luschendorf	318	177	463	208	45,1	25,1	65,7	29,5
Bosau	Majenfelde	259	105	276	95	55,6	22,5	59,2	20,3
Malente	Malente	1904	752	1862	838	259,7	102,5	254,0	114,3
Neukirchen	Malkwitz	431	127	319	163	109,4	32,2	80,9	41,3
Landgem. Eutin	Meinsdorf	319	162	420	108	56,3	28,6	74,2	19,1
Süsel	Middelburg *)	.	.	.	.	.	.	.	.
Stockelsdorf	Mori	503	250	480	464	304,8	151,5	290,9	281,2
Landgem. Eutin	Neudorf	719	267	377	203	123,7	45,9	64,8	34,9
Landgem. Ahrensböck	Neuhof	215	98	362	132	49,3	22,4	83,5	30,2
Neukirchen	Neukirchen	381	181	581	213	89,8	42,7	137,0	50,2
Ost-Ratekau	Niendorf	164	133	159	118	74,8	60,7	72,6	53,9
Neukirchen	Nüchel	290	118	292	107	62,3	25,3	62,8	23,0
Obernwohlde	Obernwohlde	179	90	263	103	45,3	22,8	66,5	26,1
Ost-Ratekau	Offendorf	465	110	618	206	107,6	25,4	143,1	47,2
Süsel	Ottendorf	132	50	245	87	39,4	14,9	73,1	25,9
Ost-Ratekau	Ovendorf	124	69	191	68	51,6	28,1	77,9	27,7
West-Ratekau	Pansdorf	530	306	654	334	125,2	72,3	154,6	78,9
Siblin	Pönitz	331	154	249	184	147,1	68,4	110,6	81,7
Rensefeld	Pohnsdorf	122	64	194	60	36,9	19,4	58,8	18,2
Landgem. Eutin	Quisdorf	225	80	175	69	71,3	25,5	55,9	22,0

*) Entsprechend der Einrichtung des Katasters sind die Angaben für die drei Dorfschaften: Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel zusammengefasst bei Süsel gemacht worden.

Tab. 24. Der Obstbaumbestand im Jahre 1900. (Schluss.)

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1900.

Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume
		einschl. des Zwerg- und Spalierobstes, doch ohne die Setzlinge der Baumschulen				auf 1 qkm der landwirthschaftlichen Kulturfläche			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

b. Dorfschaften.

West-Ratekau	Ratekau	470	203	901	330	71,9	31,1	137,9	50,5
Rensefeld	Rensefeld	406	269	625	485	88,8	58,8	136,7	106,1
Redingsdorf	Röbel	246	90	407	159	75,6	27.6	125,2	48,9
West-Ratekau	Rohlsdorf	129	52	346	99	44,7	18.1	120,1	34,3
Malente	Rothensande	1064	624	540	432	215,8	126,5	109,5	87,6
West-Ratekau	Ruppersdorf	231	52	113	44	54,3	12,2	26,5	10,3
Gleschendorf	Sarkwitz	307	167	511	226	52,1	28,3	86,7	38.3
Gleschendorf	Scharbeutz	187	99	208	74	48,9	25,9	54,4	19,3
Gleschendorf	Schürsdorf	189	132	349	166	30,8	21,5	57,0	27,1
Gleschendorf	Schulendorf	87	57	192	86	41.4	27.1	91,4	40,9
Siblin	Schwienkuhlen	113	111	225	67	30,4	29.9	60,6	18,1
Landgem. Ahrensböck	Schwochel	145	73	218	106	33,2	16,7	50,0	24,5
West-Ratekau	Seeretz	163	64	533	122	45,5	17,8	148,8	34,1
Landgem. Eutin	Sibbersdorf	110	62	303	60	39,8	22,4	109,8	21,7
Siblin	Siblin	116	115	202	90	24,2	24,1	42,1	18,7
Malente	Sielbeck	317	106	234	96	293,5	98,1	216,6	88,8
Neukirchen	Sieversdorf	222	104	344	203	43,8	20,5	67,8	40,0
Neukirchen	Söhren	107	59	133	48	32.5	17,9	40,4	14,6
Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	157	113	144	179	62,5	45,0	57,3	71,3
Siblin	Steenrade	344	160	233	190	80,3	37,3	54,4	44.3
Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	504	232	764	351	72,7	33,5	110,2	50,6
Süsel	Süsel*)	688	311	719	308	68,8	31,1	71,9	30.8
Curau	Tankenrade	288	125	450	124	64,7	28,1	101,1	27,9
West-Ratekau	Techau	301	209	506	235	118,5	82,2	199,2	92,1
Bosau	Thürk	184	85	294	95	38,0	17,5	60,7	19,6
Malente	Timmdorf	224	76	318	145	51.2	17,3	72,7	33,1
Süsel	Vorwerk Süsel*)	.	.	.	.	.	.	.	.
Ost-Ratekau	Warnsdorf	120	75	193	43	39,4	24,6	63,4	14,1
Ost-Ratekau	Wilmsdorf	93	47	137	36	52,8	26,7	77,8	20,4
Bosau	Wöbs	155	70	188	120	36,6	16,5	44,4	28,3
Süsel	Woltersmühlen	79	29	41	25	158,0	58,0	82,0	50,0
Gleschendorf	Wulfsdorf	205	117	308	125	58,6	33,3	87,7	35,6
Landgem. Eutin	Zarnekau	212	93	261	136	30,0	13,2	36,9	19,2

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

Tab. 25. Die Viehhaltung

Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	Auf 1 qkm: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	a. Ge-										
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	122	268	171	109	529	47	26,4	58,0	37,0
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	354	1520	950	29	922	156	10,0	41,9	26,2
3	**Bosau**	. . . .	552	2576	1477	659	2612	359	10,6	49,6	28,[illegible]
4	**Curau**	. . . .	287	1215	741	338	861	158	12,7	53,7	32,8
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	213	383	253	14	784	45	18,5	33,3	22,[illegible]
6	Eutin, Landgem.	. . . .	511	2655	1689	781	2009	401	8,6	43,6	27,7
7	**Gleschendorf**	. . . .	352	1310	752	639	959	171	10,6	39,4	22,6
8	Gnissau	. . . .	163	726	458	105	730	106	9,6	42,3	27,6
9	**Malente**	. . . .	286	1161	681	13	1512	282	6,7	28,5	16,7
10	**Neukirchen**	. . . .	309	1318	863	350	1144	301	9,6	41,7	26,8
11	**Obernwohlde**	. . . .	175	693	464	61	524	38	12,3	48,7	32,6
12	Ost-Ratekau	. . . .	249	792	545	190	692	123	11,5	36,8	25,5
13	**Redingsdorf**	. . . .	199	921	565	84	669	133	9,7	45,1	27,6
14	Rensefeld	. . . .	292	1023	719	86	1314	241	11,7	40,9	28,7
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	72	68	51	6	760	86	16,3	15,4	11,6
16	Siblin	. . . .	384	1465	960	487	1420	199	10,4	40,0	26,2
17	Stockelsdorf	. . . .	297	1002	809	170	1199	142	14,5	50,1	40,5
18	Süsel	. . . .	278	1229	807	304	1143	168	9,3	41,6	27,2
19	**West-Ratekau**	. . . .	522	1856	1198	431	2120	400	8,8	31,4	20,5
20	Fürstenthum zus.	. . . .	5617	22181	14153	4856	21903	3556	10,4	40,9	26,[illegible]
	b. Dorf-										
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	60	260	162	3	71	22	8,0	34,6	21,6
22	Obernwohlde	Arfrade	69	294	206	—	195	18	11,2	48,8	34,2
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	48	206	128	2	170	21	11,8	48,4	30,1
24	Siblin	Barkau	69	269	170	165	273	20	9,7	37,9	23,9
25	Neukirchen	Benz	44	231	170	—	185	38	6,9	36,6	26,9
26	Bosau	Bichel	21	120	75	1	296	20	9,2	46,9	29,3
27	Landgem. Eutin	Bockholt	40	209	122	4	201	34	11,1	58,3	33,9

i. e. S. im Jahre 1900.

vom 1. Dezember 1900.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kamen						Viehbesitzer		Verkaufswerth des Viehstandes			
Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	insgesammt	auf 100 Einwohner	insgesammt M	Auf 1 Einwohner M	Auf 1 Viehbesitzer M	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
meinden.														
23,8	114,5	10,1	7,4	16,3	10,4	6,6	32,8	2,8	181	11,0	160649	97,9	1108,5	1
0,8	25,4	43,1	28,0	120,0	76,1	2,2	73,1	12,2	227	17,8	607671	480,7	2676,9	2
12,7	50,3	6,9	25,3	118,3	67,8	30,2	120,0	16,4	390	17,9	1045402	480,4	2680,5	3
14,9	38,2	6,9	26,8	113,3	69,1	31,5	80,3	14,7	191	17,6	473097	441,7	2476,9	4
1,2	68,3	3,9	4,1	7,6	4,8	0,3	15,1	0,9	347	6,0	333792	64,1	961,9	5
12,2	33,3	6,5	20,4	106,1	67,5	31,2	80,3	16,0	468	18,7	1264794	505,7	2702,5	6
19,5	28,3	5,1	20,6	76,7	44,1	37,4	56,2	10,0	297	17,4	502053	294,2	1690,4	7
6,2	43,5	6,2	19,5	87,2	55,1	12,6	82,9	12,7	127	15,2	291119	349,9	2292,3	8
0,2	37,1	6,9	13,5	54,7	32,1	0,6	71,2	4,9	339	15,1	526979	248,4	1554,5	9
10,9	35,6	9,4	20,7	88,5	57,9	23,5	76,8	20,2	291	19,5	577135	387,6	1983,2	10
4,2	36,8	2,6	29,2	115,7	77,4	10,1	87,4	6,3	110	18,3	257045	429,1	2336,7	11
8,4	32,2	5,7	20,0	61,2	43,7	15,2	55,6	9,8	205	16,4	363400	291,8	1772,5	12
4,1	32,8	6,5	21,2	98,8	60,6	9,0	71,5	14,2	175	12,3	446039	478,5	2548,7	13
3,4	52,6	9,6	11,8	41,3	29,8	3,4	53,5	9,8	343	13,8	404443	163,6	1179,1	14
1,4	172,7	19,8	2,6	2,4	1,8	0,2	27,6	3,1	287	10,4	89650	32,0	312,4	15
13,3	38,7	5,4	26,7	102,1	66,7	33,9	98,8	13,8	238	16,5	574233	399,6	2412,7	16
8,5	59,9	7,1	8,5	28,9	23,3	4,9	34,6	4,1	442	12,7	427430	123,7	967,0	17
10,2	38,5	5,7	16,8	74,7	49,1	18,4	69,4	10,2	286	17,3	455489	276,9	1592,6	18
7,3	35,9	6,7	18,6	66,1	42,7	15,3	75,5	14,2	489	17,4	813670	289,9	1663,9	19
8,9	40,4	6,5	15,4	59,4	37,9	13,0	58,6	9,5	5420	14,5	9614090	257,4	1773,8	20
schaften.														
0,4	9,6	2,9	31,4	136,1	84,8	1,5	37,1	11,5	33	17,2	132810	695,3	4024,5	21
—	32,4	2,9	26,2	115,2	78,3	—	74,1	6,8	48	18,2	107500	408,7	2239,6	22
0,4	40,0	4,9	31,5	135,5	84,2	1,3	111,8	13,8	32	21,1	78535	516,6	2454,2	23
23,2	38,5	2,8	37,5	146,1	92,3	84,2	148,3	10,3	29	15,7	107285	583,1	3699,4	24
—	29,3	6,0	19,1	100,0	73,5	—	80,0	16,4	48	20,7	106959	463,0	2228,3	25
0,3	119,6	7,8	22,1	126,2	78,9	1,1	311,5	21,1	16	16,8	49320	519,1	3082,5	26
1,1	55,8	9,4	25,1	131,4	76,6	2,5	126,4	21,4	32	20,1	94343	593,3	2948,2	27

Tab. 25. Die Viehhaltung

Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	Auf 1 qkm: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

b. Dorf-

Laufende Nummer	Gemeinden	Dorfschaften	Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.
1	Curau	Böbs	106	428	218	302	361	49	17,2	69,8	35,5
2	Bosau	Bosau	35	194	87	122	155	37	9,9	55,3	24,8
3	Landgem. Eutin	Braak	47	231	145	—	102	38	11,7	57,7	36,2
4	Bosau	Brackrade	42	196	118	—	188	35	10,9	51,0	30,7
5	Redingsdorf	Bujendorf	75	387	235	—	319	55	9,9	50,3	30,5
6	Obernwohlde	Cashagen	59	218	131	61	142	11	14,5	53,2	31,9
7	Rensefeld	Cleve	26	103	77	—	49	26	9,2	36,5	27,3
8	Curau	Curau	54	219	153	12	126	33	11,2	45,3	31,6
9	Curau	Dakendorf	39	140	89	9	59	11	10,1	47,3	30,0
10	Curau	Dunkelsdorf	35	199	133	1	64	41	8,6	48,8	32,6
11	Süsel	Eckelsdorf	33	149	92	—	216	16	13,1	59,3	36,6
12	Stockelsdorf	Eckhorst	79	327	253	152	257	15	14,6	60,5	46,8
13	Redingsdorf	Fassensdorf	35	154	104	—	108	26	8,3	36,6	24,7
14	Landgem. Eutin	Fissau	89	439	280	489	313	103	6,4	31,6	20,1
15	Siblin	Giesselrade	50	176	107	50	154	26	14,5	51,1	31,1
16	Gleschendorf	Gleschendorf	84	338	193	117	244	57	9,6	38,8	22,2
17	Gnissau	Gnissau	96	431	261	94	443	81	12,8	58,0	35,1
18	Redingsdorf	Gömnitz	50	196	117	2	109	25	10,6	41,1	22,6
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	39	217	135	134	163	17	7,4	41,2	25,6
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	37	117	68	1	64	6	12,2	39,8	23,1
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	32	128	78	20	80	18	8,9	35,7	21,7
22	Süsel	Gronenberg	50	277	190	8	182	45	6,3	35,6	24,5
23	Rensefeld	Gross-Parin	76	276	192	10	253	38	12,1	44,1	30,7
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	53	247	196	3	248	26	9,5	44,2	35,1
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	40	149	89	—	92	18	13,4	50,0	29,8
26	Ost-Ratekau	Häven	33	113	84	—	56	13	10,6	36,3	27,0
27	Süsel	Haffkrug	37	131	115	175	173	17	18,6	65,6	58,1
28	Bosau	Hassendorf	76	336	209	132	178	45	11,9	52,8	32,9
29	Siblin	Havekost	39	140	79	—	83	12	12,2	44,0	24,7
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	43	173	105	113	116	30	4,9	21,0	12,1
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	21	62	34	3	127	16	6,7	19,8	10,8
32	Gnissau	Hohenhorst	67	295	197	11	287	25	7,1	31,2	20,8
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	40	188	122	1	146	16	10,2	48,3	31,4

i. e. S. im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
vom 1. Dezember 1900.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kamen						Viehbesitzer		Verkaufswerth des Viehstandes			
Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	insgesammt	auf 100 Einwohner	insgesammt M	Auf 1 Einwohner M	Auf 1 Viehbesitzer M	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
schaften.														
49,2	58,7	7,9	50,0	201,8	102,8	130,7	156,2	21,2	41	17,7	162735	767,6	3969,1	1
34,8	44,1	10,5	14,2	79,2	35,5	49,8	63,2	15,1	45	18,4	69819	324,7	1551,5	2
—	22,5	9,5	21,0	107,4	67,4	—	47,4	17,6	41	19,1	107010	497,7	2610,0	3
—	48,9	9,1	21,1	97,9	59,2	—	94,4	17,5	36	18,1	79550	399,7	2209,6	4
—	41,5	7,2	17,0	87,9	53,3	—	72,5	12,5	80	18,2	181985	413,6	2274,8	5
14,8	34,6	2,6	32,4	119,7	71,9	33,5	77,9	6,1	36	19,7	80570	441,5	2238,1	6
—	17,3	9,2	13,4	53,3	39,8	—	25,3	13,4	23	11,9	36958	191,5	1606,8	7
2,4	25,1	6,9	20,9	84,5	59,1	4,6	48,6	12,8	46	17,7	86170	332,9	1873,2	8
3,0	19,9	3,7	28,6	102,6	65,4	6,6	43,3	8,1	22	16,1	55856	410,7	2538,9	9
0,2	15,7	10,1	14,1	79,9	53,4	0,1	25,7	16,1	46	18,4	70380	282,6	1530,0	10
—	86,1	6,4	25,9	117,3	72,4	—	170,1	12,6	20	15,7	52895	416,5	2644,7	11
28,1	47,7	2,8	19,1	79,2	61,3	36,8	62,2	3,6	62	15,0	129445	313,4	2087,8	12
—	25,7	6,2	25,3	111,6	75,3	—	78,2	18,8	29	20,9	77340	560,4	2666,8	13
35,2	22,5	7,4	13,4	66,3	42,3	73,8	47,3	15,5	126	19,0	222769	336,5	1768,6	14
11,6	44,7	7,5	26,8	94,6	57,5	26,8	82,7	13,9	32	17,2	69225	372,2	2163,2	15
13,4	28,7	6,5	13,8	55,6	31,7	19,2	40,1	9,3	98	16,1	123311	202,8	1258,2	16
12,6	59,5	10,8	16,3	73,4	44,4	16,1	75,4	13,8	90	15,3	169309	288,4	1881,2	17
0,4	23,3	5,3	28,2	110,7	66,1	1,1	61,5	14,1	36	20,3	100168	565,9	2782,4	18
25,4	30,9	3,2	27,8	155,0	96,4	95,6	116,4	12,1	21	15,0	105497	753,5	5023,6	19
0,3	21,8	2,1	64,9	205,2	119,3	1,7	112,2	10,5	11	19,3	45210	793,1	4110,0	20
5,5	22,3	5,1	30,4	121,9	74,3	19,0	76,2	17,1	24	22,8	53903	513,3	2245,9	21
1,0	23,4	5,8	17,1	94,8	65,1	2,7	62,3	15,4	53	18,1	91541	313,5	1727,2	22
1,6	40,4	6,1	17,6	64,0	44,3	2,3	58,7	8,8	52	12,1	102209	237,1	1965,5	23
0,5	44,4	4,6	11,2	52,5	41,6	0,6	52,7	5,5	81	17,2	90976	193,5	1126,1	24
—	30,8	6,1	25,9	96,7	57,8	—	59,8	11,7	27	17,5	61930	402,1	2293,7	25
—	18,0	4,2	36,6	125,5	93,3	—	62,2	14,4	12	13,3	47670	529,6	3972,5	26
88,3	87,3	8,5	9,0	32,0	28,1	42,7	42,3	4,1	71	17,3	64347	157,3	906,3	27
20,7	28,0	7,1	27,6	122,1	76,0	48,0	64,7	15,3	52	18,9	136597	496,7	2626,8	28
—	26,1	3,7	28,7	102,9	58,1	—	61,0	8,8	22	16,1	47675	350,5	2167,0	29
12,9	13,3	3,4	24,3	97,7	59,3	63,8	65,5	16,9	33	18,6	69750	394,1	2113,6	30
0,9	40,7	5,1	19,8	58,4	32,1	2,8	119,8	15,1	20	18,8	31390	296,1	1069,5	31
1,1	30,4	2,6	27,3	120,4	80,4	4,4	117,1	10,2	37	15,1	121810	497,2	3292,5	32
0,2	37,4	4,1	22,5	105,6	68,5	0,5	82,0	8,9	23	12,9	68500	385,9	2978,2	33

Tab. 25. Die Viehhaltung
Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	Auf 1 qkm: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

b. Dorf-

1	Rensefeld	Horsdorf	46	161	100	—	73	11	13,3	46,5	28,9
2	Bosau	Hutzfeld	66	302	190	157	544	50	11,1	87,2	54,9
3	Siblin	Kesdorf	54	222	161	153	141	26	10,2	42,2	30,6
4	Bosau	Kiekbusch	23	104	82	1	102	15	7,6	34,6	27,3
5	Bosau	Klein-Neudorf	23	88	48	—	44	9	11,5	44,2	24,5
6	Rensefeld	Klein-Parin	44	156	121	—	75	16	12,9	43,2	33,5
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	38	153	90	4	146	30	7,2	28,8	16,9
8	Landgem. Eutin	Klenzau	43	207	122	13	75	24	11,6	56,1	33,1
9	Malente	Kreutzfeld	42	208	114	—	143	35	7,5	37,4	20,3
10	Malente	Krummsee	25	94	59	11	79	15	6,5	22,7	14,2
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	46	187	113	—	101	17	10,0	40,6	24,5
12	Bosau	Liensfeld	70	292	163	234	189	42	10,7	44,6	24,9
13	Bosau	Löja	24	114	63	—	32	14	9,1	43,3	23,9
14	West-Ratekau	Luschendorf	100	311	188	139	506	38	12,1	37,7	22,7
15	Bosau	Majenfelde	77	388	224	12	411	36	13,3	67,2	38,7
16	Malente	Malente	95	325	187	1	597	152	8,9	30,4	17,5
17	Neukirchen	Malkwitz	59	223	138	184	198	39	11,1	41,6	25,8
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	64	296	196	—	136	29	11,0	51,1	33,8
19	Süsel	Middelburg *)	21	84	42	102	57	6	.	.	.
20	Stockelsdorf	Mori	53	128	100	4	277	18	29,9	72,3	56,4
21	Landgem. Eutin	Neudorf	63	363	235	137	637	67	8,5	49,3	31,9
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	48	211	147	—	152	37	9,3	40,8	28,4
23	Neukirchen	Neukirchen	65	238	156	1	200	73	12,3	45,3	29,7
24	Ost-Ratekau	Niendorf	48	70	54	—	158	5	17,5	25,6	19,8
25	Neukirchen	Nüchel	58	220	155	6	244	55	10,1	38,4	27,1
26	Obernwohlde	Obernwohlde	47	181	127	—	187	9	11,4	44,0	30,9
27	Ost-Ratekau	Offendorf	49	177	112	—	180	50	10,6	36,3	22,9
28	Süsel	Ottendorf	33	125	70	19	56	11	9,1	34,6	19,3
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	26	117	91	76	110	27	10,0	45,9	35,6
30	West-Ratekau	Pansdorf	52	148	99	74	190	51	9,6	27,5	18,4
31	Siblin	Pönitz	28	77	58	—	155	22	7,3	20,2	15,2
32	Rensefeld	Pohnsdorf	38	149	111	76	68	14	10,9	43,2	32,2
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	27	202	129	—	50	24	6,4	47,9	30,6

*) Für die Dorfschaften Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel sind im Grundsteuerkataster die Flächenangaben

i. e. S. im Jahre 1900. (Fortsetzung.)

vom 1. Dezember 1900.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kamen						Viehbesitzer		Verkaufswerth des Viehstandes			
Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	insgesammt	auf 100 Einwohner	insgesammt M	Auf 1 Einwohner M	Auf 1 Viehbesitzer M	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27

schaften.

—	21,1	3,2	31,2	19,5	68,2	—	49,7	7,4	25	17,0	55943	377,5	2237,7	1
46,4	15,7	14,4	21,7	99,3	62,5	51,6	178,5	16,4	58	18,9	134768	443,3	2323,5	2
29,1	26,8	4,9	25,3	104,2	75,6	71,8	66,1	12,2	41	19,2	87626	411,3	2137,2	3
0,3	34,0	5,0	25,2	114,2	90,1	1,1	112,1	16,4	14	15,3	47878	526,1	3419,8	4
—	22,1	4,5	26,9	166,0	96,0	—	88,0	18,0	11	22,0	37503	750,1	3409,4	5
—	20,7	4,4	33,3	118,1	91,6	—	56,8	12,1	22	16,6	58728	444,9	2669,4	6
0,7	27,5	5,6	10,5	42,5	25,0	1,1	40,1	8,3	33	9,2	59550	165,9	1804,5	7
3,5	20,3	6,5	32,3	155,6	91,6	9,7	56,3	18,0	24	18,0	92214	693,3	3842,2	8
—	25,7	6,3	12,7	105,1	57,8	—	72,6	17,8	43	21,9	79734	404,8	1854,3	9
2,6	19,1	3,6	30,8	116,0	72,8	13,6	97,5	18,5	16	19,7	41617	513,7	2601,1	10
—	21,9	3,7	27,9	113,3	68,5	—	67,2	10,3	33	20,0	68905	417,6	2088,0	11
35,7	28,8	6,4	25,9	108,1	60,3	86,6	70,0	15,5	48	17,7	127984	474,0	2666,3	12
—	12,2	5,3	28,9	137,2	75,9	—	38,5	16,8	15	18,1	42367	510,4	2824,4	13
16,8	61,3	4,6	36,6	107,6	65,1	48,1	175,1	13,1	48	16,6	155140	536,8	3232,1	14
2,1	71,1	6,2	35,3	177,9	102,7	5,5	188,5	16,5	37	16,9	143874	659,9	3888,4	15
0,1	56,2	14,2	7,4	25,5	14,7	0,1	47,0	11,9	196	15,4	170101	133,9	867,8	16
34,5	37,1	7,3	23,2	87,7	54,3	72,4	77,9	15,3	45	17,7	92658	364,7	2059,1	17
—	23,6	5,0	32,6	151,0	100,0	—	64,2	14,7	35	17,8	142095	724,9	4059,8	18
.	.	.	33,8	135,4	67,7	164,5	91,9	9,6	12	19,3	28759	463,8	2396,5	19
2,2	156,4	10,1	5,1	12,2	9,5	0,3	26,4	1,7	116	11,1	63294	60,3	545,6	20
18,6	86,5	9,1	13,3	76,9	49,5	28,9	134,3	14,1	94	19,8	179371	378,4	1908,2	21
—	29,4	7,1	21,2	93,8	65,0	—	67,2	16,3	41	18,1	81280	359,5	1982,4	22
0,1	38,1	13,9	15,9	58,3	38,2	0,2	49,0	17,8	70	17,1	109062	267,3	1558,0	23
—	57,5	2,0	8,2	12,2	9,4	—	26,3	0,9	82	14,3	55730	97,2	679,6	24
1,4	42,5	9,5	25,2	94,0	66,2	2,5	104,2	23,5	26	11,1	103666	443,0	3987,1	25
—	45,5	2,2	30,5	117,5	82,4	—	121,4	5,8	55	35,6	68975	447,8	1254,1	26
—	36,7	10,2	22,4	81,2	51,3	—	82,5	22,9	45	20,6	73770	338,3	1639,3	27
5,0	15,5	3,1	27,3	103,3	57,8	15,7	46,3	9,1	20	16,5	46067	380,7	2303,3	28
29,8	43,1	10,6	19,8	89,3	69,5	58,0	83,9	20,6	31	23,6	54980	419,6	1773,5	29
13,7	33,3	9,4	10,9	31,0	20,7	15,5	39,8	10,7	90	18,8	74645	156,4	829,3	30
—	40,6	5,7	12,0	34,2	25,7	—	68,8	9,7	35	15,6	41250	183,3	1178,5	31
22,0	19,7	4,1	27,1	106,5	79,3	54,3	48,5	10,0	17	12,1	53002	378,5	3117,7	32
—	11,9	5,7	16,6	124,6	79,6	—	30,7	14,7	34	20,9	80090	494,3	2355,5	33

gemeinsam verzeichnet und zwar zu 12,67 qm.

Tab. 25. Die Viehhaltung

Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	Auf 1 qkm: Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

b. Dorf-

1	West-Ratekau	**R**atekau	77	249	167	87	267	80	8,0	25,9	17,3
2	Rensefeld	Rensefeld	62	178	118	—	796	136	11,1	33,1	21,9
3	Redingsdorf	Röbel	39	184	109	82	133	27	10,2	48,5	28,7
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	38	143	86	5	180	22	12,6	47,5	28,5
5	Malente	Rothensande	63	273	167	—	453	30	7,9	35,8	20,9
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	45	217	171	—	133	7	10,2	49,2	38,7
7	Gleschendorf	**S**arkwitz	68	319	174	289	190	31	10,7	50,4	27,5
8	Gleschendorf	Scharbeutz	48	140	88	65	166	16	8,2	24,1	14,9
9	Gleschendorf	Schürsdorf	77	215	128	168	171	39	11,7	32,7	19,5
10	Gleschendorf	Schulendorf	19	96	56	—	62	13	8,4	42,8	25,0
11	Siblin	Schwienkuhlen	48	177	106	—	160	16	11,4	42,0	25,2
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	54	214	117	3	148	19	11,9	47,3	25,7
13	West-Ratekau	Seeretz	30	124	92	6	220	68	6,1	25,2	18,6
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	30	138	87	4	89	23	8,6	39,6	25,0
15	Siblin	Siblin	46	210	162	119	325	32	9,2	42,3	32,6
16	Malente	Sielbeck	14	57	35	—	64	15	3,8	15,4	9,4
17	Neukirchen	Sieversdorf	52	256	162	159	220	70	8,8	43,3	27,4
18	Neukirchen	Söhren	31	140	82	—	97	26	8,6	39,1	22,9
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	26	126	83	—	54	6	9,5	46,1	30,4
20	Siblin	Steenrade	50	194	117	—	129	45	10,7	41,5	22,9
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	112	300	260	11	417	83	15,4	41,4	35,8
22	Süsel	Süsel*)	48	181	118	—	196	24	.	.	.
23	Curau	**T**ankenrade	53	229	148	14	251	24	11,4	49,6	32,1
24	West-Ratekau	Techau	38	127	77	—	143	40	11,3	38,3	23,2
25	Bosau	Thürk	51	236	82	—	168	26	10,1	47,1	16,4
26	Malente	Timmdorf	47	204	119	1	176	35	5,4	23,4	13,6
27	Süsel	**V**orwerk Süsel*)	49	259	164	—	246	42	.	.	.
28	Ost-Ratekau	**W**arnsdorf	32	116	84	113	58	19	9,2	33,5	24,2
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	24	82	52	—	66	3	12,9	44,3	28,1
30	Bosau	Wöbs	44	206	136	—	305	30	9,3	43,6	28,7
31	Süsel	Woltersmühlen	7	23	16	—	17	7	6,9	22,4	15,4
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	56	202	113	—	126	15	15,5	56,1	31,4
33	Landgem. Eutin	**Z**arnekau	69	353	238	—	243	42	7,2	37,0	24,9

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

i. e. S. im Jahre 1900. (Schluss.)
vom 1. Dezember 1900.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kamen						Viehbesitzer		Verkaufswerth des Viehstandes			
Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Milchkühe insbesond.	Schafe	Schweine	Ziegen	insgesammt	auf 100 Einwohner	insgesammt ℳ	Auf 1 Einwohner ℳ	Auf 1 Viehbesitzer ℳ	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
schaften.														
9,0	27,7	8,3	18,8	60,8	40,8	21,3	65,3	19,5	83	20,3	115385	282,1	1390,2	1
—	147,9	25,2	4,3	12,4	8,2	—	55,0	9,5	204	14,2	97603	68,3	478,4	2
21,6	35,9	7,2	22,1	103,9	61,5	46,3	75,1	15,2	30	16,9	86546	489,6	2884,8	3
1,7	60,0	7,3	29,1	109,1	65,7	3,8	137,4	16,7	24	18,4	58480	446,4	2436,6	4
—	56,8	3,8	20,9	90,6	55,4	—	150,5	9,9	38	12,6	127702	424,2	3360,5	5
—	30,2	1,6	44,1	212,7	167,6	—	130,3	6,8	12	11,7	84760	830,9	7063,3	6
45,7	30,1	4,9	24,0	112,7	61,4	102,1	67,1	10,9	55	19,4	112775	399,5	2050,4	7
11,2	28,5	2,8	16,1	46,9	29,8	21,8	55,7	5,3	49	16,4	62544	209,8	1276,4	8
25,6	26,1	5,9	30,1	83,9	50,0	65,6	66,7	15,2	49	19,1	99538	388,7	2031,3	9
—	27,6	5,7	15,9	80,6	47,8	—	52,1	10,9	19	15,9	30725	258,2	1617,1	10
—	38,0	3,8	40,0	147,5	88,3	—	133,3	13,3	20	16,6	64125	534,3	3206,2	11
0,6	32,7	4,2	36,4	144,5	79,1	2,0	100,0	12,8	26	17,5	78768	532,2	3029,5	12
1,2	44,7	13,8	8,9	36,8	27,3	1,7	65,4	20,2	70	20,8	58545	174,2	836,3	13
1,1	25,5	6,6	25,0	115,0	72,5	3,3	74,1	19,1	24	20,0	66435	553,6	2684,7	14
23,9	65,5	6,5	22,0	100,5	77,5	56,9	155,4	15,3	35	16,7	85587	409,5	2445,3	15
—	17,2	4,1	15,4	62,6	38,5	—	70,3	16,4	17	18,7	26273	288,7	1545,4	16
26,9	37,2	11,9	21,1	104,1	65,4	64,6	89,4	28,1	57	23,1	105806	430,1	1856,2	17
—	27,1	7,3	26,7	120,7	70,7	—	83,6	22,4	21	18,1	58984	508,4	2808,7	18
—	19,8	2,2	26,6	129,7	85,5	—	55,6	6,2	15	15,4	44970	463,6	2998,0	19
—	27,6	9,6	30,6	119,0	71,7	—	79,1	27,6	24	14,7	71450	438,3	2977,1	20
1,5	57,5	11,4	7,3	19,6	17,1	0,7	27,3	5,4	183	12,0	143715	94,3	785,3	21
—	.	.	16,2	61,1	39,8	—	66,2	8,1	50	16,9	72060	243,4	1441,0	22
3,0	54,4	5,2	24,6	106,5	68,8	6,5	116,7	11,1	36	16,7	97956	455,6	2721,0	23
—	43,2	12,1	14,3	57,8	29,1	—	53,9	15,1	49	18,4	54095	204,1	1103,9	24
—	33,5	5,1	27,7	128,2	44,5	—	91,2	14,1	31	16,8	84467	459,1	1723,8	25
0,1	20,2	4,0	25,9	112,7	65,7	0,5	97,2	19,3	29	16,0	81552	450,5	2812,1	26
.	.	.	16,5	87,5	55,4	—	83,1	14,5	52	17,5	86965	293,8	1672,4	27
32,8	16,7	5,4	25,6	92,8	67,2	90,3	46,4	15,2	18	14,4	51545	412,3	2863,6	28
—	35,6	1,5	47,6	160,7	101,9	—	129,4	5,9	6	11,7	34525	676,9	5754,2	29
—	64,4	6,3	27,1	127,1	84,4	—	188,2	18,5	27	16,6	91281	563,4	3380,7	30
—	16,4	6,9	16,6	54,7	38,1	—	40,5	16,6	8	19,1	9555	227,5	1194,4	31
—	35,0	4,2	39,4	142,2	79,5	—	88,7	10,5	27	19,0	73160	515,2	2709,6	32
—	25,4	4,4	28,7	147,1	95,0	—	101,2	17,5	37	15,4	172970	720,7	4674,8	33

Tab. 26. Die Haltung von Federvieh

Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit bewegl. Waben	Auf 1 qkm: Gänse	Enten	Hühner
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	a. Ge-										
1	**Ahrensböck, Flecken**	. . . .	6	34	1228	5	82	48	1,4	7,1	265,8
2	Ahrensböck, Landgem.	. . . .	721	74	3657	34	366	170	19,9	2,4	100,9
3	**Bosau**	. . . .	56	151	5112	48	388	63	1,7	2,9	98,5
4	**Curau**	. . . .	21	110	2411	9	101	18	0,9	4,8	106,6
5	**Eutin, Stadtgem.**	. . . .	8	49	2391	18	40	21	0,7	4,2	208,3
6	Eutin, Landgem.	. . . .	4	256	5153	13	292	128	0,1	4,2	84,7
7	**Gleschendorf**	. . . .	35	40	3272	—	179	59	1,1	1,2	98,5
8	Gnissau	. . . .	18	125	1599	25	292	236	1,1	7,4	94,6
9	**Malente**	. . . .	41	155	3901	54	226	102	1,1	3,8	95,8
10	**Neukirchen**	. . . .	20	98	2976	43	175	43	0,6	3,5	92,7
11	**Obernwohlde**	. . . .	52	103	1800	4	109	65	3,6	7,2	126,5
12	Ost-Ratekau	. . . .	60	91	1890	5	138	11	2,7	4,2	87,8
13	**Redingsdorf**	. . . .	6	63	1862	2	258	113	2,9	3,1	91,2
14	Rensefeld	. . . .	12	38	2366	8	72	17	0,5	1,4	94,7
15	**Schwartau, Flecken**	. . . .	8	21	1447	4	83	13	1,8	4,7	328,8
16	Siblin	. . . .	32	349	2814	5	319	147	0,8	9,5	76,8
17	Stockelsdorf	. . . .	17	47	3590	9	95	28	0,9	2,4	124,5
18	Süsel	. . . .	35	108	2468	10	390	262	1,2	3,6	83,4
19	**West-Ratekau**	. . . .	31	168	4684	—	277	50	0,5	2,8	79,5
20	Fürstenthum zus.	. . . .	1183	2080	54621	296	3882	1594	2,2	3,8	100,9
	b. Dorf-										
21	Landgem. Ahrensböck	**Ahrensböck**	11	2	851	14	52	35	1,4	0,3	114,9
22	Obernwohlde	Arfrade	23	26	713	—	26	—	3,8	4,3	118,4
23	Landgem. Ahrensböck	**Barghorst**	4	12	487	—	30	20	0,9	2,8	114,6
24	Siblin	Barkau	—	3	446	—	48	32	—	0,4	62,9
25	Neukirchen	Benz	—	25	448	2	8	—	—	3,9	70,9
26	Bosau	Bichel	—	—	233	—	—	—	—	—	91,1
27	Landgem. Eutin	Bockholt	—	18	473	—	20	17	—	5,0	131,3

und Bienenstöcken im Jahre 1900.

vom 1. Dezember 1900.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kommen						Besitzer von				Mittlerer Ertrag an Honig				
Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit beweglichen Waben	Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit beweglichen Waben	Federvieh	Bienenstöcken	Federvieh	Bienenstöcken	insgesammt	auf 1 Stock ohne beweglich. Waben	auf 1 Stock mit beweglich. Waben	auf 1 Besitzer	Laufende Nummer
									Anzahl		Auf 100 Einwohner		kg	kg	kg	kg	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
meinden.																	
1,1	17,5	10,4	0,3	2,1	74,9	0,3	5,0	2,9	94	5	5,7	0,3	622	2,9	8,0	124,4	1
0,9	10,1	4,6	57,1	5,8	289,7	2,6	29,0	13,4	194	23	15,3	1,8	2732	3,7	8,0	118,7	2
0,9	7,4	1,2	2,5	6,9	234,9	2,2	17,8	2,9	347	32	15,0	1,4	6450	12,6	25,0	201,6	3
0,3	4,4	0,7	1,0	10,2	225,1	0,8	9,4	1,7	175	12	16,3	1,1	725	5,7	8,0	60,4	4
1,5	3,5	1,8	0,2	0,9	45,9	0,3	0,7	0,4	158	4	3,0	0,1	343	3,8	10,0	85,7	5
0,2	4,8	2,1	0,2	10,2	206,8	0,5	11,6	5,1	305	31	12,2	1,2	2428	3,9	10,0	78,3	6
—	5,3	1,7	2,1	2,8	191,2	—	10,4	3,4	227	27	13,3	1,5	1190	3,4	10,0	44,1	7
1,5	17,2	13,9	2,2	15,0	192,1	3,0	35,1	28,3	106	15	12,7	1,8	2280	1,3	8,0	152,0	8
1,3	5,5	2,5	1,9	7,3	183,9	2,5	10,6	4,8	244	19	11,5	0,9	4410	8,2	25,0	232,1	9
1,3	5,4	1,3	1,3	6,5	199,8	2,8	11,7	2,8	266	18	17,2	1,2	3055	11,3	25,0	169,7	10
0,3	7,6	4,5	8,6	17,2	300,5	0,6	18,2	10,8	89	8	14,8	1,3	719	2,4	7,0	89,8	11
0,2	6,4	0,4	4,8	7,3	151,7	0,4	11,1	0,8	125	19	10,0	1,5	1435	9,3	15,0	75,5	12
0,1	12,6	5,5	0,6	6,7	199,7	0,2	27,0	12,1	130	20	13,9	2,1	2145	3,9	10,0	107,2	13
0,3	2,8	0,7	0,4	1,5	95,7	0,3	2,9	0,6	131	13	5,3	0,5	216	2,3	3,0	16,0	14
0,9	18,8	2,0	0,2	0,8	52,7	0,1	3,0	0,5	114	10	4,1	0,4	511	5,1	7,0	51,1	15
0,1	8,7	4,0	2,2	24,3	195,9	0,3	22,2	10,2	200	34	13,9	2,3	2330	2,7	10,0	68,5	16
0,4	4,7	2,4	0,4	1,3	103,8	0,2	2,7	0,8	284	10	8,2	0,3	285	2,1	3,0	28,5	17
0,3	13,2	8,8	2,1	6,5	150,0	0,6	23,6	15,9	189	26	11,4	1,5	3260	1,6	10,0	125,3	18
—	4,6	0,8	1,1	5,9	166,9	—	9,8	1,7	356	31	12,7	1,1	3020	8,2	15,0	97,4	19
0,5	7,2	2,8	3,2	5,5	146,5	0,8	10,4	4,3	3734	357	10,0	0,9	38156	5,2	11,2	106,8	20
schaften.																	
1,8	6,9	4,6	5,7	1,1	445,5	7,3	27,2	18,3	26	2	13,5	1,1	399	2,3	8,0	198,5	21
—	4,3	—	8,7	9,8	271,1	—	9,8	—	33	3	12,5	1,2	156	6,5	—	52,0	22
—	7,1	4,7	2,6	7,8	320,3	—	19,7	13,1	20	1	13,1	0,6	230	2,3	8,0	230,0	23
—	6,7	4,5	—	1,6	242,3	—	26,1	17,3	26	5	14,1	2,7	400	1,7	10,0	80,0	24
0,3	1,3	—	—	10,8	193,9	0,8	3,4	—	48	2	20,7	0,8	120	15,0	—	60,0	25
—	—	—	—	—	245,2	—	—	—	15	—	15,7	—	—	—	—	—	26
—	5,5	4,7	—	11,3	297,4	—	12,5	10,6	23	1	14,4	0,6	191	1,1	10,0	191,0	27

Tab. 26. Die Haltung von Federvieh

Nach der Viehzählung

b. Dorf-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl des am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit bewegl. Waben	Auf 1 qkm: Gänse	Enten	Hühner
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Curau	Böbs	8	—	706	—	39	4	1,3	—	115,1
2	Bosau	Bosau	13	2	483	—	30	—	3,6	0,5	137,6
3	Landgem. Eutin	Braak	—	18	424	—	50	27	—	4,5	106,0
4	Bosau	Brackrade	—	4	509	29	60	2	—	1,0	132,6
5	Redingsdorf	Bujendorf	2	31	774	—	188	79	0,2	4,0	100,6
6	Obernwohlde	Cashagen	—	18	483	—	73	63	—	4,4	117,8
7	Rensefeld	Cleve	—	6	117	4	6	—	—	2,1	41,4
8	Curau	Curau	—	14	423	—	—	—	—	2,9	87,5
9	Curau	Dakendorf	—	10	272	—	38	14	—	3,4	91,8
10	Curau	Dunkelsdorf	—	40	440	5	10	—	—	9,8	108,1
11	Süsel	Eckelsdorf	4	19	328	—	14	11	1,5	7,5	130,6
12	Stockelsdorf	Eckhorst	—	—	780	4	18	—	—	—	144,4
13	Redingsdorf	Fassensdorf	—	7	302	—	—	—	—	1,6	71,9
14	Landgem. Eutin	Fissau	1	26	1091	—	17	—	0,1	1,9	78,5
15	Siblin	Giesselrade	—	21	349	—	87	58	—	6,1	101,4
16	Gleschendorf	Gleschendorf	19	14	936	—	36	13	2,1	1,6	107,7
17	Gnissau	Gnissau	5	47	1078	25	229	187	0,6	6,3	144,8
18	Redingsdorf	Gömnitz	4	9	334	—	20	9	0,9	1,9	70,8
19	Landgem. Eutin	Gothendorf	—	8	322	—	9	1	—	1,5	61,2
20	Ost-Ratekau	Grammersdorf	2	—	191	—	12	—	0,9	—	64,9
21	Landgem. Ahrensböck	Grebenhagen	—	—	360	—	75	42	—	—	100,5
22	Süsel	Gronenberg	14	35	469	6	224	195	1,8	4,5	60,4
23	Rensefeld	Gross-Parin	9	10	586	—	29	10	1,4	1,6	93,7
24	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	—	4	915	—	12	3	—	0,7	163,9
25	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	—	—	218	—	67	36	—	—	73,1
26	Ost-Ratekau	Häven	2	11	258	3	13	—	0,6	3,5	82,9
27	Süsel	Haffkrug	3	—	279	—	30	—	1,5	—	140,9
28	Bosau	Hassendorf	17	14	500	—	57	12	2,6	2,2	78,7
29	Siblin	Havekost	—	—	205	—	15	12	—	—	64,4
30	West-Ratekau	Hemmelsdorf	2	20	332	—	19	—	0,2	2,3	38,1
31	West-Ratekau	Hobbersdorf	—	22	206	—	—	—	—	7,0	66,2
32	Gnissau	Hohenhorst	13	78	521	—	63	49	1,3	8,2	55,1
33	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	—	—	404	—	43	12	—	—	103,8

und Bienenstöcken im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
vom 1. Dezember 1900.

schaften.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kommen						Besitzer von				Mittlerer Ertrag an Honig				
Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit bewegl. Waben	Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit bewegl. Waben	Federvieh	Bienenstöcken	Federvieh	Bienenstöcken	insgesammt	auf 1 Stock ohne beweglich. Waben	auf 1 Stock mit beweglich. Waben	auf 1 Besitzer	Laufende Nummer
									Anzahl		Auf 100 Einwohner		kg	kg	kg	kg	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
—	6,3	0,6	3,7	—	333,1	—	18,4	1,9	36	4	16,9	1,9	277	6,3	8,0	69,2	1
—	8,5	—	5,3	0,9	197,1	—	12,2	—	33	3	13,4	1,2	450	15,0	—	150,0	2
—	12,5	6,7	—	8,3	197,2	—	23,2	12,5	31	5	14,4	2,3	431	3,2	10,0	86,2	3
7,5	15,6	0,5	—	2,0	254,0	14,5	30,0	1,0	35	6	17,5	3,0	930	14,5	25,0	155,0	4
—	24,4	10,3	0,4	7,0	175,9	—	42,7	17,9	62	10	14,1	2,3	1553	4,1	10,0	155,3	5
—	17,8	15,3	—	9,8	265,3	—	40,1	34,6	29	3	15,9	1,6	501	0,8	7,0	167,0	6
1,4	2,1	—	—	3,1	60,6	2,1	3,1	—	9	1	4,6	0,6	18	3,0	—	18,0	7
—	—	—	—	5,4	163,3	—	—	—	36	—	13,5	—	—	—	—	—	8
—	12,8	4,7	—	7,4	200,0	—	27,9	10,2	22	4	16,1	2,9	280	4,4	8,0	70,0	9
1,2	2,1	—	—	16,1	176,7	2,0	4,0	—	45	2	18,1	0,8	70	7,0	—	35,0	10
—	5,5	4,3	3,1	14,9	258,2	—	11,0	8,6	16	1	12,6	0,7	125	1,1	10,0	125,0	11
0,7	3,3	—	—	—	188,8	0,9	4,4	—	57	3	13,8	0,7	54	3,0	—	8,0	12
—	—	—	—	5,1	218,8	—	—	—	20	—	14,5	—	—	—	—	—	13
—	1,2	—	0,2	3,9	164,8	—	2,5	—	83	4	12,5	0,6	119	7,0	—	29,7	14
—	25,2	16,8	—	11,2	187,6	—	46,7	31,2	28	9	15,1	4,8	725	1,7	10,0	80,5	15
—	4,1	1,4	3,1	2,3	153,9	—	5,9	2,1	77	7	12,6	1,2	245	3,2	10,0	35,0	16
3,3	30,7	25,1	0,9	8,0	183,6	4,2	39,0	31,8	83	10	14,1	1,7	1790	1,3	8,0	179,0	17
—	4,2	1,9	2,2	5,1	188,6	—	11,3	5,1	24	4	13,5	2,2	167	3,8	10,0	41,7	18
—	1,7	0,1	—	5,7	230,0	—	6,4	0,7	20	4	14,2	2,8	66	6,2	10,0	16,5	19
—	4,1	—	3,5	—	335,1	—	21,1	—	7	3	12,2	5,2	120	10,0	—	40,0	20
—	20,9	11,7	—	—	342,8	—	71,4	40,0	28	5	26,6	4,7	567	3,1	8,0	113,4	21
0,7	28,8	25,1	4,7	11,9	160,6	2,5	76,7	66,7	36	7	12,3	2,4	2095	0,6	10,0	299,3	22
—	4,6	1,6	2,1	2,3	135,9	—	6,7	2,3	27	5	6,2	1,2	87	1,9	3,0	17,0	23
—	2,1	0,5	—	0,8	194,8	—	2,5	0,6	63	2	13,4	0,4	36	2,3	3,0	18,0	24
—	22,4	12,1	—	—	141,5	—	43,5	23,3	18	1	11,6	0,6	850	4,6	15,0	850,0	25
0,9	4,1	—	2,2	12,2	286,6	3,3	14,4	—	13	3	14,4	3,3	130	10,0	—	13,0	26
—	15,1	—	0,7	—	68,2	—	7,3	—	26	1	6,3	0,2	150	5,0	—	150,0	27
—	8,9	1,8	6,1	5,1	181,8	—	20,7	4,3	49	4	17,8	1,4	975	11,8	25,0	243,7	28
—	4,7	3,8	—	—	150,6	—	11,0	8,8	15	2	11,0	1,4	135	1,0	10,0	67,6	29
—	2,1	—	1,1	11,3	187,5	—	10,7	—	28	3	15,7	1,6	190	10,0	—	63,3	30
—	—	—	—	20,7	194,3	—	—	—	13	—	12,2	—	—	—	—	—	31
—	6,6	5,1	5,3	32,0	212,6	—	25,7	20,0	23	5	9,3	2,0	490	1,2	8,0	98,0	32
—	11,1	3,1	—	—	226,9	—	24,1	6,7	22	3	12,3	1,6	313	5,0	8,0	104,3	33

Tab. 26. Die Haltung von Federvieh

Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit bewegl. Waben	Auf 1 qkm: Gänse	Enten	Hühner
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

b. Dorf-

1	Rensefeld	Horsdorf	—	3	277	—	6	—	—	0,9	80,0
2	Bosau	Hutzfeld	5	27	558	3	17	—	0,9	4,5	94,2
3	Siblin	Kesdorf	—	4	322	5	67	28	—	0,7	61,2
4	Bosau	Kiekbusch	—	—	82	—	6	—	—	—	27,3
5	Bosau	Klein-Neudorf	—	11	190	—	67	—	—	5,5	95,4
6	Rensefeld	Klein-Parin	3	4	346	—	—	—	0,9	1,1	95,8
7	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	3	7	384	—	8	6	0,5	1,3	72,4
8	Landgem. Eutin	Klenzau	—	37	394	—	10	6	—	10,0	106,7
9	Malente	Kreutzfeld	—	26	484	—	—	—	—	4,6	87,1
10	Malente	Krummsee	4	20	377	14	5	—	0,9	4,8	91,2
11	Landgem. Ahrensböck	Lebatz	2	5	452	10	56	15	0,4	1,1	98,1
12	Bosau	Liensfeld	6	29	609	—	93	33	0,9	4,4	93,1
13	Bosau	Löja	—	7	267	—	20	—	—	2,6	101,5
14	West-Ratekau	Luschendorf	2	14	555	—	19	2	0,2	1,6	67,2
15	Bosau	Majenfelde	7	53	588	9	21	16	1,2	9,2	101,9
16	Malente	Malente	14	16	1447	9	34	13	1,3	1,5	136,2
17	Neukirchen	Malkwitz	14	29	509	12	68	34	2,6	5,4	95,5
18	Landgem. Eutin	Meinsdorf	—	21	612	—	36	—	—	3,6	105,8
19	Süsel	Middelburg *)	2	20	115	—	—	—	—	—	—
20	Stockelsdorf	Mori	3	8	718	—	23	—	1,7	4,5	406,6
21	Landgem. Eutin	Neudorf	3	76	676	8	59	31	0,3	10,3	91,8
22	Landgem. Ahrensböck	Neuhof	4	38	463	10	43	18	0,7	7,3	89,7
23	Neukirchen	Neukirchen	6	24	779	19	20	—	1,1	4,5	148,4
24	Ost-Ratekau	Niendorf	5	22	441	—	5	—	1,9	8,1	161,5
25	Neukirchen	Nüchel	—	—	534	4	54	8	—	—	93,1
26	Obernwohlde	Obernwohlde	29	59	604	4	10	2	7,2	14,3	146,9
27	Ost-Ratekau	Offendorf	13	6	336	—	66	9	2,6	1,2	68,9
28	Süsel	Ottendorf	3	—	178	4	21	8	0,8	—	49,3
29	Ost-Ratekau	Ovendorf	—	—	255	—	14	—	—	—	100,0
30	West-Ratekau	Pansdorf	4	25	706	—	27	2	0,7	4,6	131,4
31	Siblin	Pönitz	—	17	384	—	51	2	—	4,4	100,7
32	Rensefeld	Pohnsdorf	—	4	205	—	8	—	—	1,1	59,7
33	Landgem. Eutin	Quisdorf	—	6	355	5	30	22	—	1,4	84,3

*) Für die Dorfschaften Middelburg, Süsel und Vorwerk Süsel sind im Grundsteuerkataster die Flächenangaben

und Bienenstöcken im Jahre 1900. (Fortsetzung.)
vom 1. Dezember 1900.

wurden gehalten			Auf 100 Einwohner kommen						Besitzer von				Mittlerer Ertrag an Honig				
Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit beweglichen Waben	Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit beweglichen Waben	Federvieh	Bienenstöcken	Federvieh	Bienenstöcken	insgesammt	auf 1 Stock ohne beweglich. Waben	auf 1 Stock mit beweglich. Waben	auf 1 Besitzer	Laufende Nummer
									Anzahl		Auf 100 Einwohner		kg	kg	kg	kg	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
schaften.																	
—	1,7	—	—	2,0	188,4	—	4,1	—	15	3	10,2	2,0	18	3,0	—	6,0	1
0,5	2,8	—	1,6	8,8	183,5	0,9	5,6	—	49	3	16,1	0,9	255	15,0	—	85,0	2
0,9	12,7	5,3	—	1,8	151,1	2,3	31,4	13,1	31	4	14,5	1,8	475	2,8	10,0	118,7	3
—	2,0	—	—	—	90,1	—	6,5	—	11	1	12,1	1,1	90	15,0	—	90,0	4
—	33,5	—	—	22,0	380,0	—	134,0	—	11	4	22,0	8,0	1005	15,0	—	251,2	5
—	—	—	2,3	3,0	262,1	—	—	—	17	—	12,8	—	—	—	—	—	6
—	1,5	1,1	0,8	1,9	123,3	—	2,2	1,6	29	2	8,1	0,5	110	2,5	15,0	55,0	7
—	2,6	1,6	—	27,8	296,2	—	7,5	4,5	19	1	14,3	0,7	88	2,8	10,0	88,0	8
—	—	—	—	13,2	245,6	—	—	—	33	—	16,7	—	—	—	—	—	9
3,4	1,2	—	4,9	24,7	465,4	17,3	6,1	—	15	1	18,5	1,2	75	15,0	—	75,0	10
2,1	12,1	3,2	1,2	3,0	273,9	6,1	33,9	9,0	34	4	20,6	2,4	407	5,1	8,0	101,7	11
—	14,2	5,1	2,2	10,7	225,5	—	34,4	12,2	44	6	16,3	2,2	1725	9,7	25,0	284,1	12
—	0,9	—	—	8,4	321,6	—	24,1	—	12	1	14,1	1,2	300	15,0	—	300,0	13
—	2,3	0,2	0,7	4,8	192,0	—	6,5	0,7	40	3	13,8	1,0	200	8,9	15,0	66,6	14
1,5	3,6	2,7	3,2	24,3	269,7	4,1	9,6	7,3	31	2	14,2	0,9	475	3,6	25,0	237,5	15
0,8	3,2	1,2	1,1	1,2	113,9	0,7	2,6	1,0	134	5	10,5	0,3	640	9,2	25,0	128,0	16
2,2	12,7	6,4	5,5	11,4	200,4	4,7	26,7	13,8	45	3	17,7	1,1	1360	7,5	25,0	453,3	17
—	6,2	—	—	10,7	312,2	—	18,3	—	32	3	13,2	1,5	252	7,0	—	84,0	18
—	—	—	3,2	32,2	185,4	—	—	—	10	—	16,1	—	—	—	—	—	19
—	12,9	—	0,2	0,7	68,4	—	2,1	—	67	3	6,3	0,2	69	3,0	—	23,0	20
1,1	8,0	4,2	0,6	16,0	142,4	1,7	12,4	6,5	42	5	8,8	1,1	506	3,3	10,0	101,2	21
1,9	8,3	3,4	1,7	16,8	204,8	4,4	19,0	7,9	31	3	13,7	1,3	319	4,1	8,0	106,3	22
3,6	3,7	—	1,4	5,8	190,9	4,6	4,9	—	63	3	15,4	0,7	300	15,0	—	100,0	23
—	1,9	—	0,8	3,8	76,9	—	0,8	—	49	2	8,5	0,3	50	10,0	—	25,0	24
0,7	9,4	1,4	—	—	228,2	1,7	23,1	3,4	41	6	17,5	2,5	890	12,8	25,0	148,3	25
0,9	2,4	0,4	18,8	38,3	392,2	2,5	6,4	1,2	27	2	17,4	1,2	62	4,8	7,0	31,0	26
—	13,5	1,8	5,9	2,7	154,1	—	30,1	4,1	24	6	11,0	2,7	705	8,6	15,0	117,5	27
1,1	5,8	2,2	2,4	—	147,1	3,3	17,3	6,6	10	3	8,2	2,4	145	3,1	10,0	48,3	28
—	5,4	—	—	—	194,6	—	10,6	—	20	4	15,2	3,1	140	10,0	—	35,0	29
—	5,0	0,3	0,8	5,2	148,2	—	5,6	0,4	65	5	13,6	1,0	280	9,3	15,0	56,0	30
—	13,3	0,5	—	7,5	170,6	—	22,1	0,8	33	7	14,6	3,1	265	4,8	10,0	37,8	31
—	2,2	—	—	2,8	146,4	—	5,6	—	15	1	10,7	0,7	24	3,0	—	24,0	32
1,1	7,1	5,2	—	3,7	219,1	3,1	18,5	13,5	18	2	11,1	1,2	276	1,9	10,0	138,0	33

gemeinsam verzeichnet und zwar zu 12,67 qkm.

Tab. 26. Die Haltung von Federvieh

Nach der Viehzählung

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Dorfschaften	Anzahl der am 1. Dezember 1900 gehaltenen Stück: Gänse	Enten	Hühner	Trut- und Perlhühner	Bienenstöcke	darunter mit bewegl. Waben	Auf 1 qkm: Gänse	Enten	Hühner
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

b. Dorf-

1	West-Ratekau	Ratekau	17	26	794	—	49	—	1,7	2,7	82,6
2	Rensefeld	Rensefeld	—	11	835	4	23	7	—	2,1	155,2
3	Redingsdorf	Röbel	—	16	452	2	50	25	—	4,2	119,2
4	West-Ratekau	Rohlsdorf	—	9	329	—	24	—	—	2,9	109,3
5	Malente	Rothensande	10	52	857	8	62	22	1,3	6,5	107,5
6	West-Ratekau	Ruppersdorf	—	21	238	—	—	—	—	4,7	53,9
7	Gleschendorf	Sarkwitz	—	7	438	—	23	—	—	1,2	69,3
8	Gleschendorf	Scharbeutz	—	—	201	—	23	8	—	—	34,5
9	Gleschendorf	Schürsdorf	7	16	814	—	73	34	1,1	2,4	124,1
10	Gleschendorf	Schulendorf	6	—	253	—	1	1	2,7	—	112,9
11	Siblin	Schwienkuhlen	10	—	380	—	28	4	2,3	—	90,3
12	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	—	9	401	—	57	21	—	1,9	88,7
13	West-Ratekau	Seeretz	—	19	493	—	36	4	—	3,8	100,2
14	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	—	25	307	—	23	5	—	7,1	88,2
15	Siblin	Siblin	16	—	445	—	17	5	3,2	—	89,7
16	Malente	Sielbeck	3	28	243	14	72	58	0,8	7,5	65,6
17	Neukirchen	Sieversdorf	—	11	495	3	9	1	—	1,8	83,9
18	Neukirchen	Söhren	—	9	211	3	16	—	—	2,5	59,1
19	Landgem. Ahrensböck	Spechserholz	700	8	239	—	10	7	256,4	2,9	87,5
20	Siblin	Steenrade	6	304	283	—	6	6	1,8	65,1	60,5
21	Stockelsdorf	Stockelsdorf, Gut	14	35	1177	5	42	25	1,9	4,8	162,3
22	Süsel	Süsel*)	4	1	567	—	45	31	.	.	.
23	Curau	Tankenrade	13	46	570	4	14	—	2,8	9,9	123,6
24	West-Ratekau	Techau	3	5	429	—	28	—	0,9	1,5	129,6
25	Bosau	Thürk	4	4	626	7	5	—	0,8	0,8	124,9
26	Malente	Timmdorf	10	13	493	9	53	9	1,1	1,4	56,6
27	Süsel	Vorwerk Süsel*)	3	21	446	—	53	15	.	.	.
28	Ost-Ratekau	Warnsdorf	38	36	294	2	—	—	10,9	10,4	84,9
29	Ost-Ratekau	Wilmsdorf	—	16	115	—	28	2	—	8,6	62,1
30	Bosau	Wöbs	4	—	467	—	12	—	0,8	—	98,7
31	Süsel	Woltersmühlen	2	12	86	—	3	2	1,9	11,4	81,9
32	Gleschendorf	Wulfsdorf	3	3	630	—	23	3	0,8	0,8	175,0
33	Landgem. Eutin	Zarnekau	—	21	499	—	38	19	—	2,2	52,2

*) Siehe die Anmerkung bei Middelburg.

und Bienenstöcken im Jahre 1900. (Schluss.)
vom 1. Dezember 1900.

schaften.

wurden gehalten: Trut- und Perlhühner	wurden gehalten: Bienenstöcke	wurden gehalten: darunter mit bewegl. Waben	Auf 100 Einwohner kommen: Gänse	Auf 100 Einwohner kommen: Enten	Auf 100 Einwohner kommen: Hühner	Auf 100 Einwohner kommen: Trut- und Perlhühner	Auf 100 Einwohner kommen: Bienenstöcke	Auf 100 Einwohner kommen: darunter mit bewegl. Waben	Besitzer von: Federvieh (Anzahl)	Besitzer von: Bienenstöcken (Anzahl)	Besitzer von: Federvieh (Auf 100 Einwohner)	Besitzer von: Bienenstöcken (Auf 100 Einwohner)	Mittlerer Ertrag an Honig: insgesammt kg	Mittlerer Ertrag an Honig: auf 1 Stock ohne beweglich. Waben kg	Mittlerer Ertrag an Honig: auf 1 Stock mit beweglich. Waben kg	Mittlerer Ertrag an Honig: auf 1 Besitzer kg	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
—	5,1	—	4,1	6,4	194,1	—	11,9	—	59	6	14,4	1,5	490	10,9	—	81,6	1
0,7	4,2	1,3	—	0,7	58,4	0,2	1,6	0,5	48	3	3,3	0,2	69	2,1	3,0	23,0	2
0,5	13,2	6,5	—	0,9	255,1	1,1	28,2	14,1	24	6	13,6	3,4	425	3,5	10,0	70,8	3
—	7,9	—	—	6,8	251,1	—	18,3	—	17	2	12,9	1,5	240	10,0	—	120,0	4
1,0	7,7	2,7	3,3	17,2	284,7	2,7	20,6	7,3	30	5	9,9	1,6	1150	9,6	25,0	230,0	5
—	—	—	—	20,5	233,3	—	—	—	10	—	0,9	—	—	—	—	—	6
—	3,6	—	—	2,4	154,7	—	8,1	—	26	4	9,2	1,4	115	8,8	—	28,7	7
—	3,9	1,3	—	—	67,4	—	7,7	2,6	41	6	13,7	2,0	155	3,3	10,0	25,8	8
—	11,1	5,2	2,7	6,2	317,9	—	28,5	13,2	43	5	16,7	1,9	535	2,7	10,0	107,0	9
—	0,4	0,4	5,1	—	212,6	—	0,8	0,8	15	1	12,6	0,8	10	—	10,0	10,0	10
—	6,6	0,9	8,3	—	316,6	—	23,3	3,3	16	4	13,3	3,3	160	4,3	10,0	40,0	11
—	12,6	4,6	—	6,1	270,9	—	38,5	14,1	19	4	12,8	2,7	410	4,4	8,0	102,5	12
—	7,3	0,8	—	5,6	146,7	—	10,7	1,2	43	4	12,7	1,2	380	8,8	15,0	94,0	13
—	6,6	1,4	—	20,8	255,8	—	19,1	4,2	18	2	15,0	1,6	176	5,4	10,0	88,0	14
—	3,4	1,0	7,6	—	212,9	—	8,1	2,3	30	2	14,3	0,9	110	3,5	10,0	55,0	15
3,7	19,4	15,7	3,3	30,7	267,0	15,4	79,1	63,7	14	3	15,3	3,3	1660	2,9	25,0	553,3	16
0,5	1,5	0,1	—	4,4	201,2	1,2	3,6	0,4	51	2	20,7	0,9	145	13,3	25,0	72,5	17
0,8	4,4	—	—	7,7	181,8	2,5	13,7	—	18	2	15,5	1,7	240	15,0	—	120,0	18
—	3,6	2,5	721,6	8,2	246,4	—	10,3	7,2	14	1	14,4	1,0	87	2,1	8,0	87,0	19
—	1,3	1,3	3,6	186,5	173,6	—	3,6	3,6	21	1	12,8	0,6	60	—	10,0	60,0	20
0,7	5,7	3,4	0,9	2,3	77,2	0,3	2,7	1,6	97	2	6,3	0,1	126	1,2	3,0	63,0	21
—	.	.	1,3	0,3	191,5	—	15,2	10,4	46	7	15,5	2,3	380	1,5	10,0	54,5	22
0,9	3,3	—	6,0	22,4	265,1	1,9	6,5	—	36	2	16,7	0,9	98	7,0	—	49,0	23
—	8,4	—	1,1	1,8	161,8	—	10,5	—	34	5	12,8	1,8	280	10,0	—	56,0	24
1,4	1,0	—	2,1	2,1	340,2	3,8	2,1	—	31	1	16,8	0,5	75	15,0	—	75,0	25
1,0	6,1	1,0	5,5	7,2	272,3	4,9	29,2	4,9	18	5	9,9	2,7	885	12,4	25,0	177,0	26
.	.	.	1,0	7,1	150,6	—	17,9	5,1	41	6	13,8	2,0	340	3,6	10,0	56,7	27
0,6	—	—	34,0	28,8	235,2	1,6	—	—	8	—	6,4	—	—	—	—	—	28
—	15,1	1,1	—	31,3	225,4	—	54,9	3,9	4	1	7,8	1,9	290	9,2	15,0	290,0	29
—	2,5	—	2,4	—	288,2	—	7,3	—	26	1	16,1	0,6	180	15,0	—	180,0	30
—	2,8	1,9	4,8	28,5	204,7	—	7,1	4,8	4	1	9,5	2,4	25	1,6	10,0	25,0	31
—	6,3	0,8	2,1	2,1	443,6	—	16,2	2,1	25	4	17,5	2,8	130	4,3	10,0	32,5	32
—	3,9	1,9	—	8,7	207,9	—	15,8	7,9	19	4	7,9	1,7	323	3,5	10,0	80,7	33

Tabelle 27a. Die landwirthschaft-
Nach der Berufs- und Gewerbe-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Anzahl der landwirthschaftlichen Betriebe: im Ganzen	bestehend aus: bloss eigenem Land	bloss Pachtland	eigenem und Pachtland	mit einer landwirthschaftlichen Fläche von: unter 1 ha	1 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 ha u. darüber	Umfang in: landwirthsch. nutzbarer Fläche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	**Ahrensböck, Flecken**	356	88	200	68	324	17	4	6	4	1	428
2	Ahrensböck, Landgem.	337	120	199	18	246	14	4	18	35	20	2858
3	**Bosau**	484	139	242	103	346	44	13	4	32	45	4784
4	**Curau**	271	70	163	38	211	19	4	3	22	12	1961
5	**Eutin, Stadtgem.**	777	160	467	150	727	23	12	11	1	3	968
6	Eutin, Landgem.	593	144	318	131	442	69	14	4	12	52	4661
7	**Gleschendorf**	370	147	177	46	268	22	4	10	53	13	2796
8	Gnissau	192	58	95	39	146	14	9	3	11	9	1258
9	**Malente**	333	84	170	79	247	42	9	—	13	22	2428
10	**Neukirchen**	351	104	181	66	231	59	22	7	10	22	2657
11	**Obernwohlde**	149	33	98	18	104	19	—	3	14	9	1377
12	Ost-Ratekau	201	81	101	19	145	17	10	4	9	16	1900
13	**Redingsdorf**	225	68	128	29	157	32	5	5	15	11	1779
14	Rensefeld	343	65	169	109	283	12	1	7	27	13	2320
15	**Schwartau, Flecken**	254	59	110	85	226	20	4	3	1	—	216
16	Siblin	284	78	189	17	211	14	3	2	21	33	3191
17	Stockelsdorf	578	167	318	93	438	59	23	29	24	5	1803
18	Süsel	368	132	179	57	266	35	13	16	24	14	2418
19	**West-Ratekau**	555	161	284	110	409	35	16	21	45	29	4433
20	Fürstenthum zus.	7021	1958	3788	1275	5427	566	170	156	373	329	44236

lichen Betriebe im Jahre 1882.

zählung vom 5. Juni 1882.

der Betriebe ha an			Von 100 landwirthschaftlichen Betrieben kommen auf die									Es beträgt % der Gesammtfläche die			
			bestehend aus			mit einer landwirthschaftlichen Fläche von									
Holzfläche	sonstiger Fläche	Gesammtfläche	bloss eigenem Land	bloss Pachtland	eigenem und Pachtland	unter 1 ha	1 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 ha u. darüber	landwirthsch. nutzbare Fläche	Holzfläche	sonstige Fläche	Laufende Nummer
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
4	15	447	24,7	56,2	19,1	91,0	4,8	1,1	1,7	1,1	0,3	95,7	0,9	3,4	1
50	116	3024	35,6	59,1	5,3	73,0	4,2	1,2	5,3	10,4	5,9	94,5	1,7	3,8	2
7	59	4850	28,7	50,0	21,3	71,5	9,1	2,7	0,8	6,6	9,3	98,6	0,2	1,2	3
42	40	2043	25,8	60,2	14,0	77,9	7,0	1,5	1,1	8,1	4,4	96,0	2,0	2,0	4
14	45	1027	20,6	60,1	19,3	93,6	3,0	1,5	1,4	0,1	0,4	94,3	1,3	4,4	5
27	68	4756	24,3	53,6	22,1	74,5	11,6	2,4	0,7	2,0	8,8	98,0	0,6	1,4	6
49	103	2948	39,7	47,9	12,4	72,4	6,0	1,1	2,7	14,3	3,5	94,8	1,7	3,5	7
19	20	1297	30,2	49,5	20,3	76,0	7,3	4,7	1,6	5,7	4,7	97,0	1,5	1,5	8
5	40	2473	25,2	51,1	23,7	74,2	12,6	2,7	—	3,9	6,6	98,2	0,2	1,6	9
10	60	2727	29,6	51,6	18,8	65,8	16,8	6,3	2,0	2,8	6,3	97,4	0,4	2,2	10
9	20	1406	22,1	65,8	12,1	69,8	12,8	—	2,0	9,4	6,0	97,9	0,7	1,4	11
24	26	1950	40,3	50,2	9,5	72,1	8,4	5,0	2,0	4,5	8,0	97,4	1,2	1,4	12
14	55	1848	30,2	56,9	12,9	69,8	14,2	2,2	2,2	6,7	4,9	96,3	0,7	3,0	13
66	40	2426	18,9	49,3	31,8	82,5	3,5	0,3	2,0	7,9	3,8	95,6	2,7	1,7	14
5	10	231	23,2	43,3	33,5	89,0	7,8	1,6	1,2	0,4	—	93,5	2,2	4,3	15
69	37	3297	27,5	66,5	6,0	74,3	4,9	1,1	0,7	7,4	11,6	96,8	2,1	1,1	16
122	36	1961	28,9	55,0	16,1	75,8	10,2	3,9	5,0	4,2	0,9	92,0	6,2	1,8	17
19	38	2475	35,9	48,6	15,5	72,3	9,5	3,5	4,4	6,5	3,8	97,7	0,8	1,5	18
72	106	4611	29,0	51,2	19,8	73,7	6,3	2,9	3,8	8,1	5,2	96,1	1,6	2,3	19
627	934	45797	27,9	53,9	18,2	77,3	8,1	2,4	2,2	5,3	4,7	96,6	1,4	2,0	20

Tab. 27 b. Die landwirthschaft-

Nach der Berufs- und Gewerbe-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Anzahl der landwirthschaftlichen Betriebe: im Ganzen	darunter bestehend aus: bloss eigenem Land	bloss Pachtland	eigenem und Pachtland	Von 100 landwirthschaftl. Betrieben bestehen aus: bloss eigenem Land	bloss Pachtland	eigenem und Pachtland	Umfang der landwirthschaft-: eigenem Land	Pachtland	sonstigem Land	landwirthschaftl. Fläche	Holzfläche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	**Ahrensböck**, Flecken	371	93	202	56	25,1	54,4	15,1	410	96	4	494	—
2	Ahrensböck, Landgem.	305	96	147	56	31,5	48,2	18,4	2894	103	4	2873	69
3	**Bosau**	457	110	91	220	24,1	19,9	48,1	4563	214	103	4818	7
4	**Curau**	246	55	111	49	22,4	45,1	19,9	1996	40	29	2010	19
5	**Eutin**, Stadtgem.	881	185	505	167	21,0	57,3	19,0	382	674	15	988	20
6	Eutin, Landgem.	563	114	171	253	20,3	30,3	44,9	4148	550	66	4638	32
7	**Gleschendorf**	398	97	189	101	24,4	47,5	25,4	2702	278	23	2894	62
8	Gnissau	185	32	71	53	17,3	38,6	28,9	1145	158	8	1271	21
9	**Malente**	419	94	162	134	22,4	38,7	32,0	2262	153	40	2373	25
10	**Neukirchen**	333	73	127	110	21,9	38,1	33,0	2043	696	23	2698	9
11	**Obernwohlde**	140	39	28	67	27,8	20,0	47,8	1327	72	8	1374	9
12	Ost-Ratekau	221	84	37	70	38,0	16,7	31,7	1607	335	14	1867	48
13	**Redingsdorf**	212	46	81	76	21,7	38,2	35,9	1436	392	18	1757	21
14	Rensefeld	473	71	258	122	15,0	54,5	25,8	1874	543	13	2345	46
15	**Schwartau**, Flecken	416	131	232	48	31,5	55,8	11,5	139	102	3	227	1
16	Siblin	275	74	90	58	26,9	32,7	21,1	3018	322	22	3265	60
17	Stockelsdorf	568	160	289	109	28,2	50,9	19,2	1561	263	7	1794	4
18	Süsel	379	174	73	122	45,9	19,3	32,2	2230	218	27	2397	22
19	**West-Ratekau**	551	132	156	173	24,0	28,3	31,4	4132	267	40	4252	64
20	Fürstenthum zus.	7393	1860	3020	2044	25,2	40,8	27,6	39869	5476	467	44335	539

lichen Betriebe im Jahre 1895.

zählung vom 14. Juni 1895.

lichen Betriebe in ha an				Es beträgt % der Gesammtfläche das (die)							Anzahl der Betriebe mit					
Oedland u. Hutung	sonstiger Fläche	Gesammtfläche	Gesammtfläche auf je 1 Betrieb	eigene Land	Pachtland	sonstige Land	landwirthschaftl. Fläche	Holzfläche	Oedland u. Hutung	sonstige Fläche	Nutzvieh	Grossvieh insbes.	Dampf-dreschmaschinen	anderen Dreschmaschinen	Milchzentrifugen im eigenen Betrieb	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
—	16	510	1,4	80,4	18,8	0,8	96,9	—	—	3,1	169	20	8	2	3	1
1	58	3001	9,6	96,5	3,4	0,1	95,8	2,3	—	1,9	251	107	48	31	1	2
8	47	4880	10,7	93,5	4,4	2,1	98,7	0,1	0.2	1,0	389	142	53	45	3	3
3	33	2065	8,4	96,7	1,9	1,4	97,3	0,9	0,2	1,6	207	65	23	25	1	4
13	50	1071	1,2	35,7	62,9	1,4	92,2	1,9	1,2	4,7	324	52	8	5	4	5
13	81	4764	8,5	87,1	11,5	1,4	97,4	0,6	0,3	1,7	485	172	48	53	2	6
7	40	3003	7,5	90,0	9,3	0,7	96,4	2,1	0,2	1,3	319	112	30	9	1	7
1	18	1311	7,1	87,3	12,1	0,6	96,9	1,6	0,1	1,1	155	56	21	5	2	8
12	45	2455	5,9	92,1	6,2	1,7	96,7	1,0	0,5	1,8	331	76	11	24	2	9
4	51	2762	8,3	74,0	25,2	0,8	97,7	0,1	0,1	1,8	304	120	16	31	2	10
7	17	1407	10,1	94,3	5,1	0,6	97,7	0,6	0,5	1,2	118	54	9	17	1	11
11	30	1956	8,9	82,2	17,1	0,7	95,4	2,5	0,6	1,5	188	68	11	14	3	12
28	40	1846	8,7	77,8	21,2	1,0	95,2	1,1	1,5	2,2	177	66	37	11	2	13
10	29	2430	5,1	77,1	22,4	0,5	96,5	1,9	0,4	1,2	388	76	19	18	2	14
—	16	244	0,6	57,0	41,8	1,2	93,0	0,4	—	6,6	215	19	—	1	1	15
4	33	3362	12,2	89,8	9,6	0,6	97,1	1,8	0,1	1,0	241	82	32	34	1	16
2	31	1831	3,2	85,2	14,4	0,4	98,0	0,2	0,1	1,7	409	156	26	7	2	17
19	37	2475	6,5	90,1	8,8	1,1	96,9	0,9	0,7	1,5	311	110	16	13	6	18
56	67	4439	8,1	93,1	6,0	0,9	95,8	1,4	1,3	1,5	493	152	36	32	1	19
199	739	45812	6,2	87,0	12,0	1,0	96,8	1,2	0,4	1,6	5474	1705	452	377	40	20

Tab. 28. Die Gewerbebetriebe
Nach der Berufs- und Gewerbe-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Gewerbebetriebe: Hauptbetriebe	Gewerbebetriebe: Nebenbetriebe	Gewerbebetriebe: überhaupt	Gewerbebetriebe: auf 100 Einwohner	Gewerbthätige Personen: männlich	Gewerbthätige Personen: weiblich	Gewerbthätige Personen: zusammen	Gewerbthätige Personen: auf 100 Einwohner	Haupt- 1 Betriebe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	**A**hrensböck, Flecken	196	31	227	13,1	357	57	414	23,9	107
2	Ahrensböck, Landgem.	71	13	84	6,3	87	28	115	8,6	53
3	**B**osau	132	55	187	8,6	169	38	207	9,5	92
4	**C**urau	64	20	84	7,5	71	25	96	8,6	47
5	**E**utin, Stadtgem.	475	86	561	11,8	954	227	1181	24,9	249
6	Eutin, Landgem.	138	30	168	6,5	172	55	227	8,8	97
7	**G**leschendorf	157	31	188	10,0	182	73	255	13,6	114
8	Gnissau	63	8	71	7,9	100	20	120	13,3	49
9	**M**alente	164	23	187	9,7	264	217	481	25,1	92
10	**N**eukirchen	104	27	131	8,5	124	42	166	10,7	74
11	**O**bernwohlde	41	5	46	7,6	45	22	67	11,0	25
12	Ost-Ratekau	99	14	113	9,7	203	74	277	23,8	60
13	**R**edingsdorf	62	16	78	8,3	62	30	92	9,8	42
14	Rensefeld	95	14	109	4,8	115	32	147	6,5	70
15	**S**chwartau, Flecken	204	35	239	11,4	360	107	467	22,3	130
16	Siblin	67	13	80	5,8	109	20	129	9,4	55
17	Stockelsdorf	246	80	326	11,7	253	87	340	12,3	196
18	Süsel	168	37	205	11,9	173	75	248	14,3	123
19	**W**est-Ratekau	202	43	245	9,2	249	113	362	13,7	133
20	Fürstenthum zus.	2748	581	3329	9,4	4049	1342	5391	15,2	1808

im Ganzen im Jahre 1895.

zählung vom 14. Juni 1895.

betriebe mit folgender Personenzahl							Betriebe mit Motoren			Hausindustrie-Betriebe insbesondere			
1	2 bis 5		6 bis 10		11 und mehr								
Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Pferdekräfte	Hauptbetriebe	deren Personen	Nebenbetriebe	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
107	77	213	10	65	2	29	6	—	35	—	—	—	1
53	14	38	4	24	—	—	5	—	47	—	—	—	2
92	38	99	2	16	—	—	11	1	37	—	—	1	3
47	17	49	—	—	—	—	5	—	20	—	—	—	4
249	191	565	26	184	9	183	20	3	169	2	2	1	5
97	36	96	5	34	—	—	8	1	45	4	4	—	6
114	39	101	2	13	2	27	7	—	60	—	—	—	7
49	13	40	—	—	1	31	2	—	4	—	—	—	8
92	55	165	4	29	13	195	3	—	33	—	—	—	9
74	28	68	1	6	1	18	5	—	33	2	2	—	10
25	16	42	—	—	—	—	3	—	8	—	—	—	11
60	28	79	6	44	5	94	1	—	—	—	—	—	12
42	20	50	—	—	—	—	7	—	24	—	—	—	13
70	22	58	3	19	—	—	3	—	47	2	2	—	14
130	59	170	10	72	5	95	6	—	66	1	1	—	15
55	11	26	—	—	1	48	5	—	14	—	—	—	16
196	48	130	2	14	—	—	5	—	19	1	1	—	17
123	44	113	—	—	1	12	11	—	41	2	2	—	18
133	62	165	5	34	2	30	7	—	76	—	—	—	19
1808	818	2267	80	554	42	762	120	5	778	14	14	2	20

Tab. 29. Die Zusammensetzung des gewerb-
Nach der Berufs- und Gewerbe-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Inhaber und sonstige Geschäftsleiter		Verwaltungs-, technisches und Kontorpersonal		Andere Gehülfen				
						über 16 Jahre		unter 16 Jahren		zu-
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	**A**hrensböck, Flecken	85	1	1	1	169	9	26	1	195
2	Ahrensböck, Landgem.	16	—	—	—	32	7	4	—	36
3	**B**osau	40	1	—	—	50	7	9	1	59
4	**C**urau	14	1	1	—	20	1	2	1	22
5	**E**utin, Stadtgem.	210	22	18	1	517	97	57	8	574
6	Eutin, Landgem.	37	—	1	—	53	17	9	2	62
7	**G**leschendorf	38	7	—	—	61	24	4	2	65
8	Gnissau	13	2	—	—	47	1	6	—	53
9	**M**alente	53	11	2	—	142	146	11	9	153
10	**N**eukirchen	26	1	—	—	38	10	4	—	42
11	**O**bernwohlde	15	1	—	—	13	6	1	—	14
12	Ost-Ratekau	34	3	—	—	114	46	8	—	122
13	**R**edingsdorf	16	2	1	—	24	3	—	1	24
14	Rensefeld	24	—	—	—	31	2	12	—	43
15	**S**chwartau, Flecken	69	8	5	—	174	50	17	1	191
16	Siblin	14	—	—	—	53	3	6	—	59
17	Stockelsdorf	40	2	2	—	68	5	7	—	75
18	Süsel	37	1	—	—	53	16	4	2	57
19	**W**est-Ratekau	54	4	—	—	87	48	11	1	98
20	Fürstenthum zus.	835	67	31	2	1746	498	198	29	1944

thätigen Personals im Ganzen im Jahre 1895.

zählung vom 14. Juni 1895.

und Arbeiter						Mitarbeitende Familienglieder				Laufende Nummer
sammen	Lehrlinge insbesondere		davon im Haushalte des Unternehmers		verheirathete Frauen insbesondere	über 16 Jahre		unter 16 Jahren		
Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
10	74	2	66	2	—	3	17	—	—	1
7	13	—	13	—	—	—	5	—	—	2
8	12	1	11	1	1	2	15	—	—	3
2	6	—	6	—	—	—	9	1	—	4
105	177	22	139	7	4	2	41	—	—	5
19	15	2	15	2	—	—	13	—	1	6
26	12	5	12	1	—	1	13	1	—	7
1	18	1	12	1	—	2	4	—	—	8
155	24	38	17	38	8	1	28	—	1	9
10	5	5	5	4	—	2	15	—	—	10
6	—	1	—	1	—	—	11	—	—	11
46	15	10	10	9	—	—	14	—	—	12
4	2	1	2	—	—	—	11	1	—	13
2	11	—	6	—	—	1	12	—	—	14
51	35	6	31	3	2	—	13	—	—	15
3	10	—	4	—	—	1	7	—	—	16
5	6	—	4	—	—	—	27	—	—	17
18	8	3	8	3	—	—	23	1	—	18
49	10	7	10	7	2	—	33	—	1	19
527	453	104	371	79	17	15	311	4	3	20

Tab. 30. Die Gewerbebetriebe nach

Nach der Berufs- und Gewerbe-

Am 14. Juni 1895 gezählte

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Kunst- und Handelsgärtnerei	Thierzucht und Fischerei	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	Industrie der Steine und Erden	Metallverarbeitung	Industrie der Maschinen, Instrumente etc.	Chemische Industrie	Industrie der Leuchtstoffe, Fette, Oele etc.	Textil-Industrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Ahrensböck, Flecken	2	—	—	3	7	7	1	—	2
2	Ahrensböck, Landgem.	—	1	2	1	4	2	—	—	—
3	Bosau	—	—	1	3	9	6	1	—	—
4	Curau	—	—	—	1	5	3	—	—	—
5	Eutin, Stadtgem.	10	1	—	9	19	11	1	1	7
6	Eutin, Landgem.	4	—	1	2	9	5	—	—	2
7	Gleschendorf	2	3	—	2	8	5	1	—	1
8	Gnissau	1	—	—	—	4	3	—	—	1
9	Malente	2	—	—	—	5	3	1	—	2
10	Neukirchen	—	—	2	2	6	5	1	—	5
11	Obernwohlde	—	—	—	1	3	1	—	—	—
12	Ost-Ratekau	2	26	—	1	3	3	—	—	—
13	Redingsdorf	—	1	1	1	3	2	—	—	1
14	Rensefeld	3	—	—	—	3	5	—	—	—
15	Schwartau, Flecken	7	—	—	4	8	5	3	—	1
16	Siblin	2	—	—	—	6	1	—	—	1
17	Stockelsdorf	12	—	—	—	9	5	—	—	1
18	Süsel	1	33	1	1	6	4	—	—	2
19	West-Ratekau	2	2	11	3	9	3	—	—	—
20	Fürstenthum zus.	50	67	19	34	126	79	9	1	26

Gewerbegruppen im Jahre 1895.
zählung vom 14. Juni 1895.

Haupt- und Neben-Gewerbebetriebe für:

Papier-Industrie	Leder-Industrie	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	Industrie der Nahrungs- u. Genussmittel	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	Baugewerbe	Polygraphische Gewerbe	Künstlerische Gewerbe	Handelsgewerbe	Versicherungsgewerbe	Verkehrsgewerbe	Gast- und Schankwirthschaft	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	6	13	25	49	23	2	1	37	1	5	11	1
—	—	8	8	19	1	—	—	17	—	5	3	2
—	3	9	18	34	15	—	—	16	—	10	7	3
—	1	7	8	13	6	1	—	13	—	2	4	4
4	11	32	46	113	28	3	1	126	3	15	34	5
—	1	14	16	33	7	—	1	21	—	6	16	6
1	2	8	19	38	12	—	—	27	—	13	15	7
—	—	3	8	20	4	—	—	16	—	2	1	8
—	2	10	12	37	12	—	3	26	—	9	40	9
—	2	6	9	27	10	—	1	17	—	5	6	10
—	—	3	10	9	5	—	—	6	—	—	3	11
—	—	6	9	16	6	1	—	9	—	1	16	12
—	—	4	12	14	5	—	—	9	—	7	2	13
—	—	9	14	19	6	—	—	24	—	5	7	14
1	5	13	23	39	22	3	—	42	1	11	16	15
—	—	4	11	17	9	—	—	11	—	—	5	16
—	1	7	32	54	13	—	—	99	—	3	10	17
—	4	10	13	32	17	—	—	28	—	7	9	18
—	1	15	27	41	19	—	—	36	1	11	21	19
7	39	181	320	624	220	10	7	580	6	117	226	20

Tab. 31. Die gewerbthätigen Personen

Nach der Berufs- und Gewerbe-

Am 14. Juni 1895 gezählte

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Kunst- und Handelsgärtnerei	Thierzucht und Fischerei	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	Industrie der Steine und Erden	Metallverarbeitung	Industrie der Maschinen, Instrumente etc.	Chemische Industrie	Industrie der Leuchtstoffe, Fette, Oele etc.	Textil-Industrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Ahrensböck, Flecken	2	—	—	21	20	26	2	—	2
2	Ahrensböck, Landgem.	—	1	4	1	4	2	—	—	—
3	Bosau	—	—	2	5	17	8	1	—	—
4	Curau	—	—	—	3	11	3	—	—	—
5	Eutin, Stadtgem.	29	4	—	24	52	69	4	—	29
6	Eutin, Landgem.	9	—	3	7	19	5	—	—	2
7	Gleschendorf	4	3	—	2	11	7	3	—	1
8	Gnissau	1	—	—	—	5	3	—	—	1
9	Malente	8	—	—	—	8	4	1	—	2
10	Neukirchen	—	—	3	19	8	6	2	—	5
11	Obernwohlde	—	—	—	1	5	3	—	—	—
12	Ost-Ratekau	5	36	—	3	6	4	—	—	—
13	Redingsdorf	—	1	1	4	6	2	—	—	1
14	Rensefeld	8	—	—	—	5	7	—	—	—
15	Schwartau, Flecken	16	—	—	6	20	16	17	—	1
16	Siblin	2	—	—	—	11	1	—	—	1
17	Stockelsdorf	18	—	—	—	16	8	—	—	1
18	Süsel	2	39	4	1	12	4	—	—	2
19	West-Ratekau	2	7	26	7	16	4	—	—	—
20	Fürstenthum zus.	106	91	43	104	252	182	30	—	48

nach Gewerbegruppen im Jahre 1895.
zählung vom 14. Juni 1895.

gewerbthätige Personen in:												
Papier-Industrie	Leder-Industrie	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	Industrie der Nahrungs- u. Genussmittel	Bekleidungs- und Reinigungsgewerben	Baugewerben	Polygraphischen Gewerben	Künstlerischen Gewerben	Handelsgewerben	Versicherungsgewerben	Verkehrsgewerben	Gast- und Schankwirthschaft	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	17	19	55	85	60	7	1	66	1	6	23	1
—	—	28	21	26	1	—	—	19	—	5	3	2
—	3	11	49	47	26	—	—	18	—	11	9	3
—	1	8	26	13	6	1	—	15	—	2	7	4
33	21	91	109	182	121	12	1	257	6	24	113	5
—	1	17	54	36	13	—	1	24	—	6	30	6
2	5	13	33	49	18	—	—	35	—	14	55	7
—	—	6	16	28	35	—	—	22	—	2	1	8
—	2	20	31	55	71	—	3	34	—	15	227	9
—	3	6	27	31	11	—	1	24	—	5	15	10
—	—	5	26	10	5	—	—	8	—	—	4	11
—	—	10	26	22	60	1	—	14	—	2	88	12
—	—	5	24	16	12	—	—	11	—	7	2	13
—	—	17	29	23	15	—	—	30	—	6	7	14
1	7	19	111	53	69	3	—	60	1	15	52	15
—	—	4	18	17	56	—	—	12	—	—	7	16
—	1	7	65	55	24	—	—	127	—	3	15	17
—	4	16	33	41	20	—	—	38	—	8	24	18
—	1	19	68	44	22	—	—	49	1	17	79	19
37	66	321	821	833	645	24	7	863	9	148	761	20

Tab. 32. Die Fabrik-

Nach den Angaben de

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Industrie der Steine und Erden			Metall-verarbeitung			Maschinen, Werkzeuge etc.			Chem. Industrie, Leuchtstoffe etc.		
		Anlagen			Anlagen			Anlagen			Anlagen		
		überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	**Ahrensböck**, Flecken	1	—	15	—	—	—	1	1	7	—	—	—
2	Ahrensböck, Landgem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	**Bosau**	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	**Curau**	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	**Eutin**, Stadtgem.	2	1	9	—	—	—	2	2	54	1	—	3
6	Eutin, Landgem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	**Gleschendorf**	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Gnissau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	**Malente**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	**Neukirchen**	1	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	**Obernwohlde**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Ost-Ratekau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	**Redingsdorf**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Rensefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	**Schwartau**, Flecken	—	—	—	2	2	5	1	1	11	2	2	22
16	Siblin	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Stockelsdorf	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	—
18	Süsel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	**West-Ratekau**	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Fürstenthum zus.	9	2	62	2	2	5	5	5	76	3	2	25

*) Ohne Wind- und Wassermühlen.

anlagen im Jahre 1899*).

Gewerbeaufsichtsbeamten.

Textil-Industrie			Papier und Leder			Holz- und Schnitzstoffe			Nahrungs- und Genussmittel			Polygraphische Gewerbe			Fabrikanlagen zusammen			
Anlagen			Anlagen			Anlagen			Anlagen			Anlagen			Anlagen			
überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	überhaupt	dar. motorische	Arbeiterzahl	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
1	1	3	2	2	8	—	—	—	3	3	4	1	—	4	9	7	41	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	7	—	—	—	3	3	7	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	27	—	—	—	8	7	30	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	6	—	—	—	3	1	10	4
—	—	—	1	1	30	5	5	47	2	2	2	2	1	17	15	12	162	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	17	—	—	—	8	8	17	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	7	—	—	—	5	4	10	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	—	1	1	4	8
1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	—	2	1	5	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8	—	—	—	5	5	30	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	—	—	—	2	2	3	13
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	5	—	—	—	3	3	5	14
—	—	—	—	—	—	1	1	2	7	2	66	—	—	—	13	8	106	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	8	—	—	—	5	4	11	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	3	3	8	17
—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	1	7	—	—	—	4	2	8	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	—	2	1	7	19
2	1	4	3	3	38	7	7	50	57	49	183	3	1	21	91	72	464	20

Tab. 33. Der Haushalt

Nach den Rechnungsauszügen und

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Vermögen und Schulden am 1. Januar 1900							Ein-
		Vermögen			Schulden		Auf 1 Einwohner		
		insgesammt ℳ	darunter an Grundstücken u. Gebäuden ℳ	darunter an Kapital und Gerechtigkeiten ℳ	insgesammt ℳ	darunter für Feuerlöschwesen ℳ	Vermögen ℳ	Schulden ℳ	insgesammt ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	**Ahrensböck, Flecken**	7411	2808	4603	1830	450	4,52	1,12	12159
2	Ahrensböck, Landgem.	—	—	—	—	—	—	—	10245
3	**Bosau**	700	700	—	—	—	0,32	—	2079
4	**Curau**	—	—	—	—	—	—	—	1850
5	**Eutin, Stadtgem.**	244076	123626	120450	171151	—	46,90	23,15	126064
6	Eutin, Landgem.	—	—	—	—	—	—	—	2750
7	**Gleschendorf**	—	—	—	—	—	—	—	1325
8	Gnissau	775	—	775	—	—	0,93	—	2010
9	**Malente**	2298	1048	1250	—	—	1,08	—	2536
10	**Neukirchen**	—	—	—	—	—	—	—	1848
11	**Obernwohlde**	—	—	—	—	—	—	—	1384
12	Ost-Ratekau	—	—	—	6000	—	—	4,82	3520
13	**Redingsdorf**	—	—	—	—	—	—	—	1022
14	Rensefeld	1410	1410	—	1050	1050	0,53	0,48	2572
15	**Schwartau, Flecken**	166711	94845	71866	21880	1300	60,69	7,96	9244
16	Siblin	—	—	—	—	—	—	—	2865
17	Stockelsdorf	2200	2200	—	—	—	0,64	—	3946
18	Süsel	1500	1500	—	—	—	0,91	—	1870
19	**West-Ratekau**	750	750	—	—	—	0,27	—	3335
20	Fürstenthum zus.	427831	228887	198944	201911	2800	11,46	5,41	192624

der politischen Gemeinden.

den Vermögensnachweisen der Gemeinden.

Jährliche Einnahmen und Ausgaben im Durchschnitt 1894/98									Löschwesen			
nahmen		Ausgaben			Auf 1 Einwohner kommen				Anzahl der Gemeinde-		Anzahl der Mitglieder des Gemeinderathes	Laufende Nummer
darunter aus			darunter für			Aufwand						
eigenem Vermögen ℳ	Umlagen ℳ	insgesammt ℳ	allgemeine Verwaltung ℳ	gewöhnliche Unterhaltung der Gemeinde-Einrichtungen ℳ	Umlagen ℳ	für allgemeine Verwaltung ℳ	für gewöhnliche Unterhaltung der Gemeinde-Einrichtungen ℳ	insgesammt ℳ	Spritzen	Zubringer		
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
458	9975	11452	2307	1571	5,8	1,3	0,0	6,6	2	—	9	1
25	9611	9476	1616	126	7,3	1,2	0,1	7,1	1	1	9	2
53	1941	2387	1446	538	0,8	0,7	0,2	1,1	7	3	12	3
—	1758	1758	1440	6	1,6	1,3	0,0	1,6	5	—	9	4
21598	67308	131281	45074	22518	14,2	9,5	4,8	27,5	5	2	12	5
6	2478	2696	2118	72	1,0	0,8	0,0	1,0	5	4	12	6
—	1963	2181	1713	14	1,0	0,9	0,0	1,2	6	—	9	7
—	1284	1319	1078	4	1,4	1,2	0,0	1,5	1	1	6	8
—	2528	2400	1634	172	1,3	0,8	0,1	1,3	4	—	9	9
—	1797	1822	1283	31	1,2	0,8	0,0	1,2	3	—	9	10
5	1274	1418	947	60	2,1	1,6	0,1	2,3	1	1	6	11
72	3352	3262	1728	45	2,9	1,5	0,0	2,8	4	—	9	12
—	982	979	808	47	1,0	0,9	0,1	1,0	—	—	6	13
76	2371	2453	1715	222	1,0	0,8	0,1	1,1	4	4	12	14
7512	258	8536	1465	3075	0,1	0,7	1,5	4,1	4	—	12	15
301	1992	2767	1846	41	1,4	1,3	0,0	2,0	2	1	9	16
68	2571	4405	2763	160	1,0	1,0	0,1	1,6	2	2	12	17
228	1200	1821	1253	123	0,7	0,7	0,1	1,1	2	—	9	18
—	2852	2882	2140	529	1,1	0,8	0,2	1,1	5	6	12	19
30402	117495	195295	74374	29354	3,3	2,0	0,8	5,5	63	25	.	20

Tab. 34. Der Haushalt der Dorfschaften.

Nach den Aufstellungen der Bauervögte.

Namen der Dorfschaften	Am 1. Januar 1900		Im jährlichen Durchschnitt 1894/98			Es kommt auf 1 Einwohner				
			Einnahmen		Ausgab.			Einnahme		
	Vermögen ℳ	Schulden ℳ	insgesammt ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	insgesammt*) ℳ	Vermögen 1900 ℳ	Schulden 1900 ℳ	insgesammt ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	Ausgaben ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ahrensböck	1373	—	184	47	192	7,8	—	1,0	0,3	1,1
Arfrade	1328	—	161	71	182	5,0	—	0,6	0,3	0,7
Barghorst	1635	—	122	63	122	8,8	—	0,7	0,3	0,7
Barkau	4293	2	132	109	128	23,3	—	0,7	0,6	0,7
Benz	—	—	99	99	9	—	—	0,4	0,4	—
Bichel	—	—	44	44	44	—	—	0,4	0,4	0,4
Bockholt	1574	—	68	17	81	9,8	—	0,3	0,1	0,4
Böbs	6985	250	122	94	94	34,8	1,3	0,6	0,5	0,5
Bosau	—	—	7	7	8	—	—	—	—	—
Braak	5800	—	91	8	79	26,0	—	0,4	—	0,4
Brackrade	1112	—	67	64	63	5,6	—	0,3	0,3	0,3
Bujendorf	2250	—	53	53	53	5,1	—	0,1	0,1	0,1
Cashagen	—	—	101	101	95	—	—	0,5	0,5	0,5
Cleve	—	—	24	24	24	—	—	0,1	0,1	0,1
Curau	149	—	421	329	364	0,6	—	1,6	1,2	1,4
Dakendorf	366	—	60	60	53	2,6	—	0,4	0,4	0,4
Dunkelsdorf	120	—	161	127	155	0,4	—	0,6	0,5	0,6
Eckelsdorf	67	—	53	53	41	0,5	—	0,4	0,4	0,3
Eckhorst	6702	3028	580	75	542	17,9	8,0	1,5	0,2	1,4
Fassensdorf	—	—	9	9	10	—	—	—	—	—
Fissau	5034	—	688	688	672	7,6	—	1,0	1,0	1,0
Giesselrade	214	—	27	27	27	1,1	—	0,2	0,2	0,2
Gleschendorf	1450	272	182	182	182	2,1	0,4	0,3	0,3	0,3
Gnissau	2973	—	—	—	—	4,5	—	—	—	—
Gömnitz	343	—	16	9	12	1,9	—	—	—	—
Gothendorf	22191	11500	110	110	110	158,5	82,5	0,7	0,7	0,7
Grammersdorf	522	—	7	—	14	9,1	—	0,1	—	0,2

*) In Geld, ohne die nicht ermittelten Naturalleistungen.

Tab. 34. Der Haushalt der Dorfschaften. (Fortsetzung.)
Nach den Aufstellungen der Bauervögte.

Namen der Dorfschaften	Am 1. Januar 1900		Im jährlichen Durchschnitt 1894/98			Es kommt auf 1 Einwohner				
			Einnahmen		Ausgab.			Einnahme		
	Vermögen ℳ	Schulden ℳ	insgesammt ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	insgesammt[1]) ℳ	Vermögen 1900 ℳ	Schulden 1900 ℳ	insgesammt ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	Ausgaben ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Grebenhagen	2229	—	41	2	47	15,9	—	0,3	—	0,3
Gronenberg	236	—	48	48	48	0,7	—	0,1	0,1	0,1
Gross-Parin	1100	—	87	32	55	2,6	—	0,2	—	0,1
Gross-Steinrade	186	—	1097	240	1056	0,4	—	2,3	0,5	2,2
Gross-Timmendorf	379	800	12	8	14	2,2	4,6	0,1	—	0,1
Häven	—	—	—	—	5	—	—	—	—	0,1
Haffkrug	1206	—	32	32	32	3,1	—	0,1	0,1	0,1
Hassendorf	6662	—	206	16	180	24,2	—	0,7	—	0,6
Havekost	148	—	38	38	37	1,1	—	0,3	0,3	0,2
Hemmelsdorf	7471	—	69	31	67	35,2	—	0,3	0,1	0,3
Hobbersdorf	40	—	19	18	18	0,5	—	0,2	0,2	0,2
Hohenhorst	398	—	87	82	87	1,6	—	0,3	0,3	0,3
Holstendorf	1350	—	44	—	63	7,7	—	0,3	—	0,4
Horsdorf	—	—	40	40	40	—	—	0,3	0,3	0,3
Hutzfeld	1228	2	109	11	106	4,0	—	0,3	—	0,3
Kesdorf	354	—	59	54	59	1,6	—	0,3	0,3	0,3
Kiekbusch	—	—	33	33	33	—	—	0,4	0,4	0,4
Klein-Neudorf	—	—	38	38	38	—	—	0,6	0,6	0,6
Klein-Parin	—	—	30	30	31	—	—	0,2	0,2	0,2
Klein-Timmendorf	—	—	42	14	31	—	—	0,2	0,1	0,1
Klenzau	3810	—	138	—	83	28,3	—	1,1	—	0,7
Kreutzfeld	1877	—	78	72	71	9,5	—	0,4	0,4	0,4
Krummsee	—	—	7	7	7	—	—	0,1	0,1	0,1
Lebatz	1544	—	54	34	81	9,3	—	0,3	0,2	0,5
Liensfeld	2645	300	82	72	135	9,8	1,1	0,3	0,3	0,5
Löja	1261	—	63	30	65	15,2	—	0,7	0,3	0,7

[1]) In Geld, ohne die nicht ermittelten Naturalleistungen.

Tab. 34. Der Haushalt der Dorfschaften. (Fortsetzung.)

Nach den Aufstellungen der Bauervögte.

Namen der Dorfschaften	Am 1. Januar 1900: Vermögen ℳ	Am 1. Januar 1900: Schulden ℳ	Im jährlichen Durchschnitt 1894/98: Einnahmen insgesammt ℳ	Einnahmen darunter aus Umlagen ℳ	Ausgab. insgesammt[*]) ℳ	Es kommt auf 1 Einwohner: Vermögen 1900 ℳ	Schulden 1900 ℳ	Einnahme insgesammt ℳ	Einnahme darunter aus Umlagen ℳ	Ausgaben ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Luschendorf	1495	—	57	10	67	5,5	—	0,2	—	0,2
Majenfelde	—	—	69	—	69	—	—	0,4	—	0,4
Malente	594	—	163	163	163	0,4	—	0,2	0,2	0,2
Malkwitz	1492	—	32	32	32	5,8	—	0,1	0,1	0,1
Meinsdorf	4721	—	166	35	195	24,1	—	0,8	0,2	0,9
Middelburg	93	—	8	8	8	1,4	—	0,1	0,1	0,1
Mori	—	1215	329	139	352	—	1,5	0,4	0,2	0,4
Neudorf	1334	—	17	17	17	2,8	—	—	—	—
Neuhof	3101	—	103	42	102	12,8	—	0,4	0,2	0,4
Neukirchen	10167	2880	344	66	432	24,7	7,0	0,8	0,2	1,0
Niendorf	—	—	272	—	262	—	—	0,6	—	0,5
Nüchel	—	—	104	104	11	—	—	0,4	0,4	—
Obernwohlde	—	—	83	83	83	—	—	0,6	0,6	0,6
Offendorf	2040	—	32	28	33	9,7	—	0,1	0,1	0,1
Ottendorf	1325	—	14	7	14	10,9	—	0,1	0,1	0,1
Ovendorf	—	—	27	27	—	—	—	0,2	0,2	—
Pansdorf	204	—	60	60	60	0,5	—	0,1	0,1	0,1
Pönitz	131	—	40	37	41	0,5	—	0,2	0,2	0,2
Pohnsdorf	1061	—	43	5	38	7,5	—	0,3	—	0,3
Quisdorf	1174	—	18	18	18	7,2	—	0,1	0,1	0,1
Ratekau	580	—	32	32	46	1,3	—	0,1	0,1	0,1
Rensefeld	504	—	36	30	37	0,3	—	—	—	—
Röbel	—	—	42	42	41	—	—	0,2	0,2	0,2
Rohlsdorf	2746	55	48	—	52	21,7	0,4	0,4	—	0,4
Rothensande	1141	—	116	42	75	3,7	—	0,3	0,1	0,3
Ruppersdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) In Geld, ohne die nicht ermittelten Naturalleistungen.

Tab. 34. Der Haushalt der Dorfschaften. (Schluss.)
Nach den Aufstellungen der Bauervögte.

Namen der Dorfschaften	Am 1. Januar 1900		Im jährlichen Durchschnitt 1894/98			Es kommt auf 1 Einwohner				
			Einnahmen		Ausgab.			Einnahme		
	Vermögen ℳ	Schulden ℳ	insgesammt ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	insgesammt[*)] ℳ	Vermögen 1900 ℳ	Schulden 1900 ℳ	insgesammt ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	Ausgaben ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sarkwitz	741	—	145	86	114	2,9	—	0,4	0,3	0,3
Scharbeutz	441	—	88	88	88	1,5	—	0,3	0,3	0,3
Schürsdorf	5605	—	154	—	71	21,6	—	0,6	—	0,3
Schulendorf	—	—	23	4	28	—	—	0,2	—	0,2
Schwienkuhlen	225	—	12	12	16	1,9	—	0,1	0,1	0,1
Schwochel	1387	—	111	—	80	9,2	—	0,7	—	0,5
Seeretz	390	—	56	—	50	1,2	—	0,2	—	0,2
Sibbersdorf	1210	—	19	19	19	10,0	—	0,2	0,2	0,2
Siblin	2114	—	42	—	32	10,1	—	0,2	—	0,2
Sielbeck	447	—	14	7	7	4,0	—	0,1	0,1	0,1
Sieversdorf	—	—	78	78	18	—	—	0,3	0,3	0,1
Söhren	1749	—	76	76	11	13,9	—	0,6	0,6	0,1
Spechserholz	407	—	78	45	69	4,4	—	0,8	0,5	0,7
Steenrade	307	—	63	58	63	1,8	—	0,5	0,4	0,5
Stockelsdorf, Gut	4399	5558	1475	—	1446	33,6	42,4	11,3	—	11,0
Süsel	2354	—	53	53	51	6,9	—	0,2	0,2	0,1
Tankenrade	460	—	120	106	109	1,8	—	0,5	0,4	0,4
Techau	896	—	30	21	49	3,7	—	0,1	0,1	0,2
Thürk	—	—	57	57	57	—	—	0,3	0,3	0,3
Timmdorf	—	—	19	19	19	—	—	0,1	0,1	0,1
Vorwerk Süsel	93	—	75	73	71	0,3	—	0,2	0,2	0,2
Warnsdorf	—	—	—	—	7	—	—	—	—	0,1
Wilmsdorf	—	—	—	—	6	—	—	—	—	0,1
Wöbs	479	—	103	98	59	2,9	—	0,7	0,6	0,4
Woltersmühlen	14	—	7	7	7	0,3	—	0,2	0,2	0,2
Wulfsdorf	—	—	51	51	51	—	—	0,3	0,3	0,3
Zarnekau	1800	—	87	13	29	7,6	—	0,4	0,1	0,1

*) In Geld, ohne die nicht ermittelten Naturalleistungen.

Tab. 35. Der Haushalt der Armengemeinden (Orts-
Nach den Rechnungsauszügen und den Nachweisungen

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Vermögen am 1. Januar 1900 insgesammt ℳ	Vermögen auf 1 Einwohner ℳ	Schulden am 1. Januar 1900 insgesammt ℳ	Schulden auf 1 Einwohner ℳ	Einnahmen jährlich im Durchschnitt insgesammt ℳ	darunter aus eigenem Vermögen ℳ	darunter aus Umlagen ℳ	Ausgaben jährlich im Durchschnitt insgesammt ℳ	darunter für Vermögens-Verwaltung ℳ	darunter für Unterstützungen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	**Ahrensböck, Flecken**	35162	20,2	—	—	4325,0	—	880,6	4182,2	144,5	3156,2
2	Ahrensböck, Landgem.	—	—	—	—	2899,0	—	905,2	3034,4	—	1894,6
3	**Bosau**	27536	12,6	7000	3,2	5819,0	—	4246,0	6755,8	270,2	5282,6
4	**Curau**	4310	3,8	1800	1,6	3030,6	80,4	1692,2	2844,0	208,6	1992,6
5	**Eutin, Stadtgem.**	27639	5,8	—	—	12909,8	490,2	7170,8	11909,8	328,6	8710,6
6	Eutin, Landgem.	17935	6,8	—	—	5110,2	7,4	3193,8	5484,0	100,0	4773,4
7	**Gleschendorf**	10166	5,4	—	—	5175,2	55,2	2522,0	5646,2	15,4	4441,0
8	Gnissau	2500	2,8	—	—	2616,4	61,6	1811,8	2262,8	140,8	1632,2
9	**Malente**	14500	6,8	—	—	5921,2	35,0	3377,6	5507,4	126,0	4401,8
10	**Neukirchen**	16447	10,6	—	—	4798,0	221,2	2822,0	5214,8	860,6	3192,6
11	**Obernwohlde**	—	—	—	—	3021,0	33,8	2508,2	3059,0	40,4	1975,8
12	Ost-Ratekau	—	—	401	0,3	2112,8	14,0	1613,0	2112,8	—	2112,8
13	**Redingsdorf**	13114	13,8	7560	8,0	2449,4	72,0	1756,0	2057,8	372,0	1560,0
14	Rensefeld	5400	2,4	—	—	5677,2	98,6	4283,2	5871,6	316,6	4059,0
15	**Schwartau, Flecken**	11465	5,5	—	—	5095,6	602,0	1663,0	4668,0	134,2	2947,2
16	Siblin	7454	5,4	—	—	2985,6	31,4	1563,0	3189,2	145,8	2823,6
17	Stockelsdorf	19930	7,2	15572	5,7	10802,8	11,0	8119,2	9224,4	981,2	6618,4
18	Süsel	17389	10,0	3600	2,1	6124,6	218,0	2948,0	6013,0	486,2	4201,2
19	**West-Ratekau**	9912	3,6	—	—	7048,0	—	5056,6	6703,0	45,6	6256,4
20	Fürstenthum zus.	240859	6,8	35933	1,2	97921,4	2031,8	58132,2	95740,2	4716,8	72032,0

armenverbände) und die öffentlich Unterstützten.

der aus Armenmitteln unterstützten Personen.

Auf 1 Einw. kommen 1894/98: Umlagen ℳ	Auf 1 Einw. kommen 1894/98: Gesammtkosten des Armenwesens ℳ	Auf 1 Einw. kommen 1894/98: Unterstützungskosten insbesondere ℳ	Unterstützte jährlich im Durchschnitt 1894/98: dauernd Unterstützte	vorübergehend Unterstützte	zusammen: Anzahl	zusammen: auf 100 Einw.	darunter: männlich	darunter: weiblich	darunter in Familien: Selbst-unterstützte	darunter in Familien: Mit-unterstützte	darunter: Einzelstehende Personen	Für 1 Unterstützten: Kosten des Armenwesens überhaupt ℳ	Für 1 Unterstützten: Armenunterstützungen insbesondere ℳ	Laufende Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
0,5	2,4	1,8	56	109	165	9,5	108	57	5	14	146	25,3	19,1	1
0,7	2,3	1,1	115	138	253	18,9	123	130	36	106	111	12,0	7,5	2
2,0	3,1	2,4	121	29	150	6,9	76	74	11	24	115	45,0	35,2	3
1,5	2,5	1,8	164	59	223	19,9	96	127	33	96	94	12,8	8,9	4
1,5	2,5	1,8	204	349	553	11,7	427	126	36	79	438	21,5	15,8	5
1,2	2,3	1,9	260	354	614	23,8	265	349	87	292	235	8,9	7,8	6
1,3	3,0	2,4	146	74	220	11,8	95	125	26	76	118	25,7	20,2	7
2,0	2,5	1,8	86	62	148	16,4	60	88	30	84	34	15,3	11,0	8
1,8	2,9	2,3	112	55	167	8,7	68	99	18	56	93	33,0	26,4	9
1,8	3,3	2,0	134	52	186	12,0	89	97	15	62	109	28,0	17,2	10
4,1	5,0	3,3	49	35	84	13,8	38	46	4	11	69	36,4	23,5	11
1,4	1,8	1,8	38	—	38	3,3	9	29	—	—	38	55,6	55,6	12
1,9	2,2	1,7	30	29	59	6,3	18	41	1	4	54	34,9	26,4	13
1,9	2,6	1,8	373	184	557	24,8	228	329	52	196	309	10,5	7,3	14
0,8	2,2	1,1	139	40	179	8,6	80	99	11	27	141	26,1	16,5	15
1,1	2,3	2,0	106	92	198	14,4	74	124	19	69	110	16,1	14,3	16
2,9	3,3	2,4	218	82	300	10,8	164	136	30	78	192	30,7	22,1	17
1,7	3,5	2,4	215	37	252	14,6	120	132	23	66	163	23,9	16,7	18
1,9	2,5	2,4	453	260	713	26,9	295	418	115	352	246	9,4	8,8	19
1,6	2,7	2,0	3019	2040	5059	14,2	2433	2626	552	1692	2815	18,9	14,2	20

Tab. 36. Der Haushalt

Nach den Rechnungsauszügen und

Laufende Nummer	Namen der Schulgemeinden	Vermögen und Schulden am 1. Januar 1900							Jährliche
		Vermögen			Schulden		Auf 1 Einw.		Ein-
		insgesammt ℳ	darunter an Grundstücken u. Gebäuden ℳ	darunter an Kapital ℳ	insgesammt ℳ	darunter für Neubauten ℳ	Vermögen ℳ	Schulden ℳ	insgesammt ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1 2	**Ahrensböck**, Flecken Ahrensböck, Landgem.	67070	65787	1283	1600	1600	21,8	0,5	16434
3	**Bosau**	105692	92850	12843	5100	5100	48,6	2,6	10812
4	**Curau**	41026	29314	5460	3822	3822	36,6	3,4	6594
5	**Eutin**, Stadtgem.	132497	112518	3565	58225	51625	28,0	12,3	31189
6	Eutin, Landgem.	113626	93960	19666	—	—	44,1	—	15326
7	**Gleschendorf**	40274	35374	4000	—	—	21,5	—	8479
8	Gnissau	23269	23269	—	10500	10500	25,8	11,7	3926
9	**Malente**	70947	61099	3747	14500	14500	37,0	7,6	9677
10	**Neukirchen**	70723	64003	6720	17300	17300	45,6	11,2	7827
11	**Obernwohlde**	24082	24082	—	—	—	39,5	—	4263
12	Ost-Ratekau	52810	52810	—	30000	30000	45,5	25,8	4938
13	**Redingsdorf**	46517	41707	4811	100	100	49,5	0,1	6123
14	Rensefeld	53092	52812	280	27340	27340	23,6	12,1	11550
15	**Schwartau**, Flecken	43189	41289	1900	—	—	20,7	—	11430
16	Siblin	88108	86121	60	6600	6600	64,7	4,8	8353
17	Stockelsdorf	97037	95697	—	40715	40715	34,9	14,7	14236
18	Süsel	80416	80296	120	2080	2080	46,5	1,2	9127
19	**West-Ratekau**	47936	38481	480	—	—	18,1	—	11190
20	Fürstenthum zus.	1198311	1091469	64935	217882	211282	33,8	6,1	191474

der Schulgemeinden.

Vermögensnachweisungen der Gemeinden.

Einnahmen und Ausgaben im Durchschnitt 1894/98							Auf 1 Einwohner kommen						
nahmen			Ausgaben				Einnahmen			Ausgaben			
darunter aus				darunter für				insbesondere			insbesondere		
eigenem Vermögen ℳ	Umlagen ℳ	der Staatskasse ℳ	insgesammt ℳ	Bau- und Reparaturkosten ℳ	Lehrergehalte ℳ	Unterhaltung der Schulhäuser ℳ	insgesammt ℳ	Umlagen ℳ	Zuschuss aus der Staatskasse ℳ	insgesammt ℳ	Bau- und Reparaturkosten ℳ	Lehrergehalte ℳ	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
655	13241	2509	15480	30	13154	611	5,4	4,3	0,8	5,0	0,0	4,3	1 2
96	9281	1323	11033	1276	7789	777	5,0	4,3	0,6	5,1	0,6	3,5	3
265	5644	656	7520	1215	4983	381	5,9	5,0	0,6	6,7	1,1	4,4	4
933	21818	8430	33898	3181	27795	531	6,7	4,6	1,8	7,2	0,7	5,9	5
478	12634	1456	15180	848	11693	851	5,9	4,9	0,6	5,9	0,3	4,5	6
190	7137	1120	8123	—	2767	363	4,5	3,8	0,6	4,4	.	1,5	7
—	3404	520	3752	171	6830	43	4,4	3,8	0,6	4,2	0,2	7,6	8
124	8250	1059	8705	761	6136	213	5,0	4,3	0,6	4,5	0,4	3,2	9
310	6547	939	7375	800	5272	19	5,0	4,2	0,7	4,8	0,5	3,4	10
13	3923	317	4160	291	3340	49	7,0	6,5	0,5	6,9	0,5	5,5	11
86	4244	600	4938	353	3988	177	4,3	3,7	0,5	4,3	0,3	3,4	12
359	5207	559	5862	—	4295	678	6,5	5,5	0,6	6,2	.	4,6	13
63	9437	1982	9679	17	6932	345	5,1	4,2	0,9	4,3	0,0	3,1	14
78	9825	1423	1734	176	8874	251	5,5	4,7	0,7	0,8	0,1	4,2	15
142	7518	671	8502	708	6810	299	6,6	4,7	0,5	6,2	0,5	4,9	16
58	8571	5562	13035	—	10083	1245	5,1	3,1	2,0	4,7	.	3,6	17
5	7863	1052	7449	—	6615	531	5,3	4,5	0,6	4,3	.	3,9	18
536	8938	1689	12014	356	9766	622	4,2	3,3	0,6	4,5	0,1	3,7	19
4391	153482	31867	178432	10183	147122	7986	5,4	4,3	0,9	5,0	0,3	4,1	20

Tab. 37. Die gewöhnlichen

Nach den Nachweisungen

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Schulbezirke	Einwohnerzahl 1900	Anzahl der Ostern 1900 vorhandenen Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	Handarbeitslehrerinnen	Zahl der schulpflicht. Kinder 1894/98 im Ganzen	davon besuchten Privatunterricht	andere Elementarschulen	sonstige Schulen	Zahl über- Knaben	Mädchen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Ahrensböck	Ahrensböck	2306	9	8	—	1	405	—	6	5	226	183
2	Obernwohlde	Arfrade	263	1	1	—	1	54	—	—	4	23	28
3	Siblin	Barkau	184	1	1	—	1	34	—	2	—	17	14
4	Neukirchen	Benz	231	1	1	—	1	52	—	—	—	22	29
5	Landgem. Eutin	Bockholt	159	1	1	—	1	37	—	2	—	21	14
6	Curau	Böbs	212	1	1	—	1	40	—	—	—	21	19
7	Bosau	Bosau	378	1	1	—	1	63	—	—	—	36	27
8	Landgem. Eutin	Braak	215	1	1	—	1	43	—	2	—	22	19
9	Redingsdorf	Bujendorf	440	2	2	—	1	74	1	1	2	42	29
10	Obernwohlde	Cashagen	182	1	1	—	1	25	—	—	—	16	14
11	Curau	Curau	259	1	1	—	1	50	1	1	1	21	26
12	Curau	Dakendorf	136	1	1	—	1	20	—	—	—	11	9
13	Curau	Dunkelsdorf	249	1	1	—	1	55	—	—	—	32	23
14	Süsel	Eckelsdorf	153	1	1	—	1	49	—	1	4	28	19
15	Stockelsdorf	Eckhorst	401	1	1	—	1	65	—	1	6	32	27
16	Stadtgem. Eutin	Eutin	5204	6	5	—	1	315	—	—	—	164	151
17	Redingsdorf	Fassensdorf	138	1	1	—	1	30	—	—	—	14	16
18	Landgem. Eutin	Fissau	662	3	2	1	1	144	1	7	1	63	72
19	Siblin	Giesselrade	252	1	1	—	1	33	—	1	—	19	13
20	Gleschendorf	Gleschendorf	608	2	2	—	2	124	—	—	1	72	51
21	Gnissau	Gnissau	832	3	3	—	1	186	—	12	6	88	85
22	Redingsdorf	Gömnitz	177	1	1	—	1	36	1	1	—	17	17
23	Landgem. Eutin	Gothendorf	140	1	1	—	1	29	—	1	2	13	13
24	Süsel	Gronenberg	292	1	1	—	1	73	—	3	1	42	30
25	Rensefeld	Gross-Parin	431	2	2	—	1	101	—	—	—	52	49
26	Stockelsdorf	Gross-Steinrade	470	2	2	—	1	97	—	7	1	40	51

1) Bezw. Lehrerin (ohne Handarbeitslehrerin). 2) Ohne Alterszulagen und Besoldung für Kirchendienst.

Gemeinde-Volksschulen.

der Schulinspektoren.

der Schüler im Durchschnitte 1894/98							Schulversäumnisse				Es kommen auf			
haupt	davon gehörig		insbesondere für		wegen Konfirmation entlassen		im Winter		im Sommer		100 Einw.	1 Lehrer 1)	Diensteinkommen des Hauptlehrers ℳ 2)	Laufende Nummer
zusammen	zum Schulbezirk	nicht zum Schulbezirk	Handarbeitsunterricht	Turnunterricht	Knaben	Mädchen	Kinder	Tage	Kinder	Tage	Schulkinder			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
408	394	15	127	169	25	24	336	2776	328	2244	17	51	1550 3)	1
50	50	—	19	17	3	3	38	389	38	310	18	50	1200	2
31	31	—	10	24	1	2	41	206	29	129	16	31	1100	3
51	51	—	25	19	3	3	50	301	50	277	21	51	1200	4
35	34	1	9	16	1	2	29	145	30	124	17	35	1100	5
40	40	—	12	8	2	1	33	213	35	245	20	40	1120	6
63	63	—	20	27	5	5	46	270	48	220	16	63	1200	7
41	41	—	14	15	2	2	32	203	23	143	20	41	1200	8
70	70	1	18	30	5	2	67	579	64	510	18	35	1200	9
30	25	5	10	11	2	2	30	319	31	210	16	30	1200	10
47	47	—	19	14	3	2	42	251	40	218	18	47	1200	11
20	20	—	6	1	2	1	19	159	20	255	14	20	1100	12
56	55	—	16	14	3	3	45	268	43	172	21	56	1200	13
47	43	4	15	21	3	4	44	231	45	267	36	47	1100	14
59	59	—	20	33	2	4	51	370	50	241	16	59	1200	15
316	315	—	115	97	17	20	210	1365	141	482	7	63	1575 4)	16
29	30	—	11	11	2	2	25	187	24	152	20	29	1100	17
135	135	—	54	42	8	10	116	806	105	580	19	44	1300	18
32	31	1	9	10	2	1	29	145	29	298	19	32	1100	19
123	123	—	37	51	7	6	111	1201	116	946	18	61	1300	20
174	168	5	60	57	9	7	170	1921	163	1358	19	58	1300	21
35	32	2	12	15	3	3	31	152	30	133	12	36	1200	22
26	26	—	7	6	2	1	21	113	22	100	18	26	1100	23
71	71	1	19	29	4	3	65	507	64	455	22	71	1200	24
101	101	—	35	35	4	4	90	652	80	422	23	50	1200	25
91	88	3	35	27	4	6	81	552	77	264	19	45	1200	26

3) **Ahrensböck**: Durchschnitt aus 1300 bis 1800 ℳ. 4) **Stadt Eutin**: Durchschnitt aus 1200 bis 1950 ℳ.

Tab. 37. Die gewöhnlichen
Nach den Nachweisungen

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Schulbezirke	Einwohnerzahl 1900	Anzahl der Ostern 1900 vorhandenen: Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	Handarbeitslehrerinnen	Zahl der schulpflicht. Kinder 1894/98: im Ganzen	davon besuchten: Privatunterricht	andere Elementarschulen	sonstige Schulen	Zahl über-: Knaben	Mädchen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	West-Ratekau	Gross-Timmendorf	216	1	1	—	1	60	—	—	4	28	28
2	Ost-Ratekau	**H**även [5])	788	2	3	—	2	145	—	1	17	62	62
3	Landgem. Ahrensböck	Haarberg	270	1	1	—	1	56	—	3	—	25	27
4	Süsel	Haffkrug	409	2	2	—	1	74	1	1	—	38	36
5	Bosau	Hassendorf	275	1	1	—	1	61	—	—	—	32	28
6	Siblin	Havekost	136	1	1	—	1	31	—	1	—	16	13
7	West-Ratekau	Hemmelsdorf	177	1	1	—	1	41	—	—	—	22	19
8	Landgem. Ahrensböck	Holstendorf	178	1	1	—	1	29	—	—	1	13	16
9	Rensefeld	Horsdorf	147	1	1	—	1	28	—	—	—	14	14
10	Bosau	Hutzfeld	503	2	2	—	1	107	1	—	2	69	37
11	Siblin	**K**esdorf	213	1	1	—	1	38	—	—	—	20	20
12	Bosau	Kickbusch	91	1	1	—	1	18	—	—	—	8	10
13	Rensefeld	Klein-Parin	272	1	1	—	1	50	1	3	3	24	19
14	West-Ratekau	Klein-Timmendorf	360	1	1	—	1	66	—	—	1	37	28
15	Landgem. Eutin	Klenzau	133	1	1	—	1	23	—	—	—	10	11
16	Malente	Kreutzfeld	197	1	1	—	1	46	—	—	—	25	21
17	Malente	Krummsee	172	1	1	—	1	34	5	1	1	15	12
18	Bosau	**L**iensfeld	270	1	1	—	1	49	—	—	—	28	24
19	West-Ratekau	Luschendorf	289	1	1	—	1	51	—	1	—	24	25
20	Malente	**M**alente	1571	5	4	—	1	265	—	2	27	128	113
21	Neukirchen	Malkwitz	370	1	1	—	1	71	—	2	—	32	39
22	Landgem. Eutin	Meinsdorf	196	1	1	—	1	42	1	3	2	18	19
23	Landgem. Eutin / Bosau	**N**eudorf	636	3	2	1	1	134	—	14	—	62	58
24	Neukirchen	Neukirchen	408	2	2	—	1	79	4	—	2	45	28
25	Neukirchen	Nüchel	234	1	1	—	1	50	—	—	—	25	24
26	Obernwohlde	**O**bernwohlde	154	1	1	—	1	26	1	—	—	11	14
27	Ost-Ratekau	Offendorf	218	1	1	—	1	39	—	—	—	22	17
28	Süsel	Ottendorf	225	1	1	—	1	48	—	—	1	31	16

1) Bezw. Lehrerin (ohne Handarbeitslehrerin). 2) Ohne Alterszulagen und Besoldung für Kirchendienst.

Gemeinde-Volksschulen. (Fortsetzung.)
der Schulinspektoren.

der Kinder im Durchschnitt 1894/98							Schulversäumnisse				Es kommen auf			
haupt	davon gehörig		insbesondere für		wegen Konfirmation entlassen		im Winter		im Sommer		100 Einw.	1 Lehrer 1)		
zusammen	zum Schulbezirk	nicht zum Schulbezirk	Handarbeits-unterricht	Turnunterricht	Knaben	Mädchen	Kinder	Tage	Kinder	Tage	Schul-kinder		Diensteinkommen des Hauptlehrers ℳ 2)	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
56	56	—	21	21	3	2	46	369	47	315	23	56	1100	1
125	124	—	42	44	6	9	114	1007	105	475	18	42	1100	2
53	52	—	21	18	3	4	52	422	46	350	17	53	1200	3
73	72	2	26	27	4	3	64	530	60	261	19	36	1200	4
61	60	—	21	21	4	3	48	291	44	133	20	61	1200	5
29	29	—	9	12	2	2	28	241	28	169	19	29	1100	6
41	41	—	15	13	3	2	38	208	36	188	19	41	1100	7
29	29	—	11	2	1	3	22	118	20	91	17	29	1100	8
28	28	—	11	11	2	2	26	157	25	115	19	28	1100	9
105	105	—	27	50	8	4	98	869	95	621	22	53	1200	10
40	38	2	15	18	3	2	37	232	36	195	20	40	1200	11
19	18	—	7	6	—	—	14	80	15	93	26	19	1100	12
43	43	—	12	19	2	3	41	343	38	273	16	43	1200	13
65	65	—	20	27	3	3	53	335	53	272	24	65	1100	14
21	21	—	10	8	1	2	21	187	20	125	17	21	1100	15
46	46	—	16	20	2	2	44	358	42	206	24	46	1100	16
28	27	—	9	9	2	1	27	332	27	226	16	28	1100	17
52	49	3	15	22	4	3	45	391	47	413	20	52	1200	18
50	49	—	19	16	2	3	48	263	46	256	18	50	1200	19
240	236	5	86	92	14	15	207	1699	195	1211	17	60	1300	20
71	70	1	29	21	4	6	62	490	63	300	18	71	1200	21
37	37	—	15	13	2	3	35	271	35	258	17	37	1100	22
120	120	—	26	25	6	8	111	1104	100	512	19	40	1200	23
75	73	—	17	31	4	4	68	573	65	230	18	37	1200	24
49	49	—	19	19	3	4	43	261	38	241	20	49	1200	25
25	25	—	10	10	1	1	25	202	25	127	17	25	1100	26
39	39	—	12	14	3	2	25	53	22	65	17	39	1200	27
47	47	—	12	21	4	3	45	497	43	428	20	47	1200	28

5) Mit Einschluss noch des später ausgeschiedenen Schulbezirkes Niendorf.

Tab. 87. Die gewöhnlichen

Nach den Nachweisungen

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Namen der Schulbezirke	Einwohnerzahl 1900	Anzahl der Ostern 1900 vorhandenen Klassen	Lehrer	Lehrerinnen	Handarbeitslehrerinnen	Zahl der schulpflicht. Kinder 1894/98 im Ganzen	davon besuchten Privatunterricht	andere Elementarschulen	sonstige Schulen	Zahl über- Knaben	Mädchen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	West-Ratekau	**P**ansdorf	477	1	1	—	1	79	—	—	—	37	42
2	West-Ratekau	**R**atekau	449	2	2	—	1	118	1	—	—	67	49
3	Stockelsdorf	Ravensbusch	1061	3	3	—	1	186	—	6	5	83	91
4	Rensefeld	Rensefeld	1622	6	3	2	1	327	—	7	14	164	141
5	Redingsdorf	Röbel	177	1	1	—	1	33	—	—	—	23	21
6	Gleschendorf	**S**arkwitz	283	1	1	—	1	69	—	—	—	40	28
7	Gleschendorf	Scharbeutz	298	1	1	—	1	76	1	—	—	42	33
8	Gleschendorf	Schürsdorf	256	1	1	—	1	60	—	—	—	32	29
9	Schwartau	Schwartau	2747	10	7	1	1	405	32	2	23	188	183
10	Siblin	Schwienkuhlen	120	1	1	—	1	26	—	1	—	13	12
11	Landgem. Ahrensböck	Schwochel	148	1	1	—	1	38	—	3	1	16	19
12	West-Ratekau	Seeretz	336	1	1	—	1	78	—	1	2	40	37
13	Landgem. Eutin	Sibbersdorf	120	1	1	—	1	26	—	—	—	10	17
14	Siblin	Siblin	209	1	1	—	1	37	—	3	—	21	13
15	Neukirchen	Sieversdorf	246	1	1	—	1	66	—	—	—	34	32
16	Siblin	Steenrade [7])	322	1	1	—	1	42	—	2	3	21	16
17	Stockelsdorf	Stockelsdorf	1524	5	3	1	1	227	—	4	20	103	100
18	Süsel	Süsel	566	3	3	—	1	129	2	10	1	64	59
19	Curau	**T**ankenrade	215	1	1	—	1	59	—	3	—	29	27
20	West-Ratekau	Techau	502	2	2	—	1	97	—	—	—	45	52
21	Bosau	Thürk	402	2	2	—	1	87	2	1	1	34	49
22	Malente	Timmdorf	181	1	1	—	1	50	—	1	—	27	23
23	Ost-Ratekau	**W**ilmsdorf	239	1	1	—	1	46	—	3	1	20	22
24	Bosau	Wöbs	257	1	1	—	1	59	2	1	—	31	29
25	Gleschendorf	Wulfsdorf	261	1	1	—	1	60	—	7	1	25	27
26	Landgem. Eutin	**Z**arnekau	240	2	2	—	1	93	—	4	2	50	36

1) Bezw. Lehrerin (ohne Handarbeitslehrerin). 2) Ohne Alterszulagen und Besoldung für Kirchendienst.

Gemeinde-Volksschulen. (Schluss.)
der Schulinspektoren.

der Schüler im Durchschnitt 1894/98							Schulversäumnisse				Es kommen auf			
haupt	davon gehörig		insbesondere für		wegen Konfirmation entlassen		im Winter		im Sommer		100 Einw.	1 Lehrer 1)	Diensteinkommen des Hauptlehrers ℳ 2)	Laufende Nummer
zusammen	zum Schulbezirk	nicht zum Schulbezirk	Handarbeitsunterricht	Turnunterricht	Knaben	Mädchen	Kinder	Tage	Kinder	Tage	Schulkinder			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
79	79	—	30	28	2	5	60	539	57	493	19	79	1200	1
117	116	–	35	47	6	5	101	716	101	598	24	58	1566	2
175	174	—	60	53	7	8	144	944	136	672	21	58	1300	3
305	305	—	95	83	14	13	236	1798	206	795	22	61	1300	4
44	33	11	14	17	2	2	34	177	34	145	24	44	1100	5
69	68	—	18	33	6	3	56	302	53	220	20	69	1200	6
76	75	—	24	30	3	3	75	609	72	354	26	76	1200	7
62	60	1	21	21	3	4	58	396	54	267	24	62	1200	8
371	350	21	159	128	16	19	311	2187	259	1381	18	46	1550 6)	9
25	25	—	7	3	1	2	22	170	22	165	19	25	1100	10
35	32	3	12	8	2	2	31	270	30	235	23	35	1100	11
78	75	2	29	30	6	6	73	612	64	340	25	78	1200	12
26	26	1	11	7	1	2	22	83	19	218	21	26	1100	13
34	34	—	9	—	1	2	26	98	31	151	17	34	1100	14
66	66	—	24	23	4	3	62	511	62	384	25	66	1200	15
37	37	—	10	16	1	2	35	323	34	256	11	37	1200	16
204	203	—	65	80	10	12	100	721	136	542	19	51	1300	17
125	114	9	46	48	7	8	118	960	112	814	19	42	1300	18
56	56	—	22	16	2	3	52	262	48	184	23	56	1200	19
97	97	–	35	33	4	6	96	803	95	446	22	48	1200	20
83	83	—	39	25	4	6	77	644	77	525	35	41	1200	21
50	50	—	15	19	1	2	42	493	54	367	30	50	1100	22
42	42	—	15	14	3	2	36	370	32	199	18	42	1200	23
60	55	5	21	27	4	3	54	314	56	322	23	60	1200	24
52	52	—	20	17	2	2	50	424	30	398	17	52	1200	25
86	86	—	26	53	5	4	75	547	68	301	37	43	1200	26

6) Fleckengemeinde Schwartau: Durchschnitt aus 1300 bis 1800 ℳ.
7) Jetzt der in seiner Abgrenzung etwas geänderte Schulbezirk Bahnhof Gleschendorf.

Tab. 38. Der Haushalt der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden.

Nach den Rechnungsauszügen und Vermögensnachweisen der Kirchengemeinden.

Namen der Kirchengemeinden	Evangelische Einwohner 1900	Am 1. Januar 1900		Im jährlichen Durchschnitt 1894/98							
				Einnahmen				Ausgaben			
					darunter				darunter für		
		Vermögen ℳ	Schulden ℳ	insgesammt ℳ	Ständige Gelder ℳ	Zinsen von belegten Kapitalien ℳ	Umlagen über die Gemeinde ℳ	insgesammt ℳ	Bau- und Reparaturkosten ℳ	Salarien ℳ	Oeffentliche Abgaben ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ahrensböck	2890	141404	3945	3328	147	191	1089	1979	637	351	311
Bosau	1642	260385	13060	3696	26	518	1963	3023	299	1111	518
Curau	1453	238705	—	2202	4	50	1645	2254	840	503	394
Eutin	7639	929547	31659	18819	3017	5410	2202	19763	1556	12696	645
Gleschendorf	2610	248187	—	2267	24	84	857	2077	739	418	119
Gnissau	823	169965	41101	3735	7	—	3061	1944	404	690	196
Malente	1729	135854	18363	5773	14	384	1345	4472	2832	520	230
Neukirchen	1249	321253	37390	3977	88	48	3276	3348	643	533	363
Ratekau	3254	297836	2250	3505	—	164	2517	2524	980	606	138
Rensefeld *)	8586	367428	11661	5348	—	108	2278	4707	2893	1422	—
Süsel	2387	252911	1728	2761	448	23	1682	2480	413	929	308
Fürstenthum zus.	34262	3363475	161157	55411	3775	6980	21915	48571	12236	19779	3222
Auf 1 evangelischen Einwohner kommen:											
Ahrensböck	...	48,9	1,4	1,0	0,04	0,06	0,3	0,6	0,2	0,1	0,09
Bosau	...	158,6	8,0	2,2	0,02	0,3	1,2	1,8	0,2	0,7	0,3
Curau	...	164,3	—	1,5	0,00	0,03	1,1	1,5	0,6	0,3	0,3
Eutin	...	30,0	4,1	2,6	0,4	0,7	0,3	2,7	0,2	1,7	0,09
Gleschendorf	...	95,1	—	0,8	0,00	0,03	0,3	0,8	0,3	0,2	0,04
Gnissau	...	206,5	49,9	4,2	0,00	—	3,4	2,2	0,5	0,8	0,2
Malente	...	78,6	10,6	3,7	0,00	0,2	0,9	2,9	1,8	0,3	0,1
Neukirchen	...	257,2	29,9	3,0	0,07	0,04	2,5	2,5	0,5	0,4	0,3
Ratekau	...	91,5	0,7	1,1	—	0,05	0,8	0,8	0,3	0,2	0,04
Rensefeld *)	...	42,8	1,4	0,8	—	0,02	0,3	0,7	0,4	0,2	—
Süsel	...	106,0	0,7	1,1	0,2	0,00	0,7	1,0	0,2	0,4	0,1
Fürstenthum zus.	...	98,2	4,7	1,7	0,1	0,2	0,7	1,5	0,4	0,6	0,1

*) Die erst seit dem 1. Januar 1899 aus Rensefeld ausgeschiedene und neugebildete Kirchengemeinde Stockelsdorf (3430 Einwohner) ist noch in ersterer Gemeinde enthalten.

Tab. 39. Die kirchlichen Amtshandlungen der evangelisch-lutherischen Gemeinden von 1890 bis 1899.

Nach den Nachweisungen der Pfarrämter

Namen der Kirchengemeinden	Im jährlichen Durchschnitt	Taufen: insgesammt	Taufen: davon nach dem Bekenntnisse der Eltern	des Vaters	der Mutter	Trauungen: insgesammt	Trauungen: davon bei gleichem Bekenntn. d. Eheleute	verschiedenem Bekenntn. d. Eheleute	Begräbnisse: insgesammt	davon kirchliche	Kommunikanten: männliche	weibliche	Konfirmirte: insgesammt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Ahrensböck	1890/94	97	96	1	—	27	26	1	73	70	379	466	68
	1895/99	95	94	—	1	25	24	1	64	60	312	419	64
(Altenkrempe)*)	1890/94	7	7	—	—	2	2	—	4	3	24	26	6
	1895/99	8	7	1	—	1	1	—	2	1	21	25	5
Bosau	1890/94	53	52	0,5	0,5	13	13	—	32	32	331	379	44
	1895/99	50	50	—	—	13	13	—	27	27	325	332	44
Curau	1890/94	51	51	—	—	10	10	—	32	27	132	164	36
	1895/99	48	47	1	—	12	12	—	30	25	122	147	30
Eutin	1890/94	210	209	—	1	58	56	2	159	143	775	1160	186
	1895/99	207	203	—	4	54	54	—	138	121	626	1022	167
Gleschendorf	1890/94	88	88	—	—	21	21	—	57	52	466	510	63
	1895/99	81	81	—	—	22	21	1	57	53	437	500	56
Gnissau	1890/94	38	38	—	—	11	11	—	22	19	150	174	24
	1895/99	25	24	—	1	9	8	1	17	14	127	152	16
(**Kirchnüchel**)*)	1890/94	7	6	—	1	1	1	—	4	4	28	36	7
	1895/99	7	7	—	—	3	3	—	4	4	27	29	5
Malente	1890/94	45	45	—	—	13	12	1	30	25	96	136	25
	1895/99	48	47	—	1	16	16	—	28	24	142	209	37
Neukirchen	1890/94	40	40	—	—	10	10	—	32	23	111	133	33
	1895/99	41	40	—	1	12	12	—	29	22	115	132	30
(**Ploen**)*)	1890/94	12	12	—	—	1	1	—	8	7	26	31	9
	1895/99	12	12	—	—	2	2	—	9	8	22	33	7
(Pronstorf))	1890/94	8	8	—	—	1	1	—	4	3	26	40	6
	1895/99	8	8	—	—	0,4	0,4	—	2	2	25	35	6
Ratekau	1890/94	123	122	—	1	26	26	—	83	71	311	352	84
	1895/99	110	110	—	—	26	26	—	82	64	278	327	88
Rensefeld	1890/94	262	261	—	1	52	51	1	179	152	318	359	139
	1895/99	288	284	3	1	56	54	2	177	149	342	425	148
(**Sarau**)*)	1890/94	33	33	—	—	5	5	—	17	17	150	168	18
	1895/99	31	31	—	—	5	4	1	14	14	157	167	16
Stockelsdorf**)	1899	23	23	—	—	6	6	—	16	15	34	42	10
Süsel	1890/94	78	78	—	—	21	21	—	53	44	331	424	60
	1895/99	100	100	—	—	24	24	—	60	50	417	501	75
(**Travemünde**)*)	1890/94	22	22	—	—	4	4	—	12	5	38	45	14
	1895/99	22	20	1	1	8	8	—	13	6	40	50	17
Fürstenthum zus.	1890/94	1174	1168	2	4	276	271	5	801	697	3692	4603	822
	1895/99	1204	1188	6	10	294	288	6	769	659	3569	4547	821

*) Die eingeklammerten Namen bezeichnen preussische bezw. lübeckische Kirchspiele, zu denen Theile des Fürstenthums eingepfarrt sind. Die Angaben in den Spalten 3–11 beziehen sich nur auf die diesseitigen Antheile. Ebenso sind aus den inländischen Kirchspielen die dahin eingepfarrten ausländischen Bezirke unberücksichtigt geblieben.

**) Seit Anfang 1899 aus Rensefeld ausgeschieden, daher bis dahin unter dieser Gemeinde.

Tab. 40. Die Gemeinde-Kranken-

Nach den Angaben

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Mitgliederzahl im Durchschnitt des Jahres			Erkrankungsfälle der Mitglieder			Erkrankungstage der Mitglieder		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	**A**hrensböck, Flecken	214	35	249	64	12	76	1007	200	1207
2	Ahrensböck, Landgem.	64	13	77	22	3	25	425	96	521
3	**B**osau	133	37	170	31	7	38	542	104	646
4	**C**urau	42	28	70	12	6	18	221	107	328
5	**E**utin, Stadtgem.	647	109	756	190	30	220	3050	1003	4053
6	Eutin, Landgem.	123	27	150	28	11	39	595	316	911
7	**G**leschendorf	88	16	104	22	2	24	537	157	694
8	Gnissau	76	23	99	10	2	12	81	55	136
9	**M**alente	233	29	262	82	7	89	1464	288	1752
10	**N**eukirchen	84	15	99	30	3	33	420	74	494
11	**O**bernwohlde	21	—	21	9	—	9	186	—	186
12	Ost-Ratekau	86	41	127	15	5	20	250	72	322
13	**R**edingsdorf	27	4	31	4	4	8	81	70	151
14	Rensefeld	65	31	96	29	17	46	700	274	974
15	**S**chwartau, Flecken	181	61	242	49	22	71	900	589	1489
16	Siblin	78	3	81	23	—	23	519	—	519
17	Stockelsdorf	92	83	175	25	18	43	421	228	649
18	Süsel	34	1	35	4	—	4	93	—	93
19	**W**est-Ratekau	178	74	252	23	37	60	610	850	1460
20	Fürstenthum zus.	2466	630	3096	672	186	858	12102	4483	16585

*) Nach Ausscheidung der durchlaufenden Posten.

versicherung im Jahre 1899.

der Kassen.

Einnahmen*)		Ausgaben*)					Vermögen				Auf 1 Mitglied kommen			
insgesammt ausschl. der aufgewendeten Kapitalien ℳ	darunter Beiträge der Arbeitgeber u. -Nehmer sowie Eintrittsgelder ℳ	insgesammt ausschl. Kapitalanlage ℳ	darunter für				Aktiv-Vermögen ℳ	dar. Reservefonds ℳ	Passiv-Vermögen ℳ	Ueberschuss des Aktiv-Vermögens ℳ	Erkrankungsfälle	Krankheitstage	Krankheitskosten ℳ	Laufende Nummer
			Arzt ℳ	Heilmittel ℳ	Krankengelder ℳ	sonstige Unterstützung ℳ								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2208	2208	2208	402	469	896	272	—	—	154	—	0,3	4,8	8,9	1
919	776	922	240	213	434	34	—	—	226	—	0,3	6,8	12,0	2
1837	1264	1873	709	359	486	316	—	—	573	—	0,2	3,8	11,0	3
947	682	940	244	177	229	290	1	—	1765	—	0,3	4,7	13,4	4
8040	6432	6406	1092	968	2477	1698	8706	2900	14	8692	0,3	5,4	8,5	5
1551	1551	1531	437	308	703	66	—	—	146	—	0,3	6,1	10,2	6
1339	1037	1339	488	293	558	—	—	—	5090	—	0,2	6,7	12,9	7
694	686	441	245	93	103	—	54	—	880	—	0,1	1,4	4,5	8
3371	2446	3371	666	1112	1354	237	—	—	5312	—	0,3	6,7	12,9	9
1095	1095	1083	400	255	422	—	—	—	2304	—	0,3	5,0	10,9	10
334	151	334	151	34	149	—	—	—	520	—	0,4	8,9	15,9	11
1741	889	1741	704	662	210	153	—	—	3087	—	0,2	2,5	13,7	12
333	—	309	142	52	115	—	14	—	430	—	0,3	4,9	10,0	13
1650	863	1778	488	514	776	—	—	—	3888	—	0,5	10,1	18,5	14
2126	1655	2536	479	571	908	502	—	—	1010	—	0,3	6,2	10,5	15
1472	669	1458	482	142	396	411	17	3	1740	—	0,3	6,4	18,0	16
2247	1630	2272	1111	327	469	365	—	—	11289	—	0,2	3,7	13,0	17
328	215	206	50	21	49	86	685	—	—	685	0,1	2,7	5,9	18
3026	2493	2817	539	934	1074	220	209	—	—	209	0,2	5,8	11,2	19
35294	26742	33565	9069	7504	15115	4650	9686	2903	52668	9586	0,3	5,4	10,8	20

Tab. 41. Gesund-

Nach regelmässigen

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Anzahl der am 1. Januar 1900 vorhandenen: Zivilärzte	Ziviltierärzte	Hebammen	Diakonissen	Apotheken u. Filialen	Allg. Krankenhäuser	Angemeldete gemeingefährliche Erkran- in den Jahren 1899 und 1900 zusam-: Diphtheritis: Fälle insgesammt	davon Todesfälle	Croup: Fälle insgesammt	davon Todesfälle	Scharlachfieber: Fälle insgesammt	davon Todesfälle
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	**A**hrensböck, Flecken	3	1	2	—	1	—	5	1	—	—	55	—
2	Ahrensböck, Landgem.	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	26	—
3	**B**osau	1	1	1	—	1	—	2	—	—	—	1	—
4	**C**urau	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	16	—
5	**E**utin, Stadtgem.	5	2	2	4	1	1	24	—	—	—	21	—
6	Eutin, Landgem.	—	—	2	—	—	—	14	—	2	—	10	—
7	**G**leschendorf	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—
8	Gnissau	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
9	**M**alente	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	2	—
10	**N**eukirchen	1	—	1	—	1	—	6	1	—	—	5	—
11	**O**bernwohlde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
12	Ost-Ratekau	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—
13	**R**edingsdorf	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
14	Rensefeld	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	9	—
15	**S**chwartau, Flecken	3	1	4	—	1	—	4	—	—	—	20	—
16	Siblin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Stockelsdorf	1	—	2	—	—	—	40	3	8	2	5	—
18	Süsel	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	**W**est-Ratekau	1	1	1	—	—	—	3	—	—	—	2	—
20	Fürstenthum zus.	18	6	19	5	6	1	111	5	10	2	179	—

heitswesen.

Ermittelungen.

kungen men — Abdominal-typhus: Fälle insgesammt	kungen men — Abdominal-typhus: davon Todesfälle	Musterungs-Ergebnisse der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1880 zusammen bei der ersten Gestellung (1896—1900) der in der Gemeinde geborenen Militärpflichtigen: Anzahl der Gemusterten insgesammt	deren durchschnittl. Grösse cm	deren durchschnittl. Brustumfang bei Ausathmung cm	deren durchschnittl. Brustumfang bei Einathmung cm	Von den Gemusterten (Sp. 17) waren brauchbar	unbrauchbar	zurückgestellt	zum Landsturm oder zur Ersatzreserve überwiesen	Kindersterblichkeit im Jahresmittel 1895/1899: Gestorben bis zu 1 Jahr alt	Todtgeborene	Geborene der gleichen Zeit	Gestorb. u. Todtgeb. % der Geborenen	Laufende Nummer
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1	—	85	167,8	81	87	17	2	61	5	7	2	52	17,3	1
2	—	75	167,5	81	89	12	2	50	11	5	1	45	13,3	2
1	—	123	167,8	81	89	37	2	77	7	6	3	77	11,7	3
—	—	71	166,5	81	89	20	3	43	5	7	1	42	19,0	4
—	—	194	168,4	81	89	40	9	134	11	15	3	116	15,5	5
—	—	155	167,3	82	89	48	4	94	9	15	3	93	19,4	6
—	—	100	167,9	82	90	27	6	61	6	11	3	59	23,7	7
—	—	47	168,8	80	88	9	3	32	3	3	1	28	14,3	8
—	—	77	169,6	81	89	22	1	50	4	12	3	67	22,4	9
—	—	89	169,2	81	89	27	4	52	6	10	3	54	24,1	10
—	—	42	168,9	83	91	12	2	23	5	1	1	18	11,1	11
—	—	48	168,9	81	89	10	—	35	3	7	2	42	21,4	12
—	—	56	167,6	81	90	17	1	34	4	4	1	37	13,1	13
7	—	69	167,6	82	91	22	4	35	8	21	3	96	25,0	14
2	—	68	167,2	82	89	16	4	42	6	20	3	89	25,8	15
—	—	73	169,3	82	90	24	4	37	8	5	1	48	12,5	16
—	—	147	166,1	81	88	32	4	102	9	24	3	111	24,3	17
—	—	98	168,5	81	89	27	5	61	5	8	3	61	18,0	18
3	—	123	168,6	82	90	38	7	71	7	18	5	94	24,5	19
16	—	1740	168,1	81	90	457	67	1094	122	199	45	1229	19,9	20

Tab. 42. Die Zivil- und Strafsachen

Nach Mittheilungen

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Anzahl der bei den Amtsgerichten 1899 anhängig							
		Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten							
		Sühnesachen		Mahnsachen	Ordentliche Prozesse	Urkundenprozesse		Entmündigungssachen	Aufgebotsverfahren
		überhaupt	darunter Ehesachen			überhaupt	darunter Wechselprozesse		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Ahrensböck, Flecken	2	—	61	48	9	9	—	—
2	Ahrensböck, Landgem.	1	—	30	11	—	—	—	—
3	Bosau	1	—	33	35	2	2	—	—
4	Curau	1	—	18	17	—	—	—	—
5	Eutin, Stadtgem.	3	3	105	200	49	49	—	1
6	Eutin, Landgem.	1	—	15	23	—	—	—	—
7	Gleschendorf	1	—	32	42	—	—	—	—
8	Gnissau	2	1	16	6	—	—	—	—
9	Malente	—	—	35	52	1	1	—	—
10	Neukirchen	—	—	39	34	1	1	—	—
11	Obernwohlde	1	—	5	6	—	—	—	—
12	Ost-Ratekau	1	1	50	40	—	—	—	—
13	Redingsdorf	1	—	12	11	—	—	—	1
14	Rensefeld	2	1	32	48	2	2	—	—
15	Schwartau, Flecken	3	1	91	113	4	4	1	1
16	Siblin	—	—	21	29	—	—	—	—
17	Stockelsdorf	4	1	79	113	4	4	1	—
18	Süsel	4	—	28	21	—	—	—	—
19	West-Ratekau	5	2	73	103	15	15	—	—
20	Bei Beklagten ausserhalb d. Fürstenthums	—	—	—	98	4	3	—	—
21	Fürstenthum zus.	33	10	775	1050	91	90	2	3

bei den Amtsgerichten im Jahre 1899.

der Amtsgerichte.

gewordenen Sachen nach dem Wohnsitz des Beklagten									Auf 100 Einwohner kommen			
		Konkurs-verfahren		Strafsachen								
Zwangsversteigerung unbeweglicher Sachen	Sonstige Anträge auf Zwangsvollstreckung	überhaupt	Konkursverfahren eröffnet	Strafbefehle in Forst- und Feldrügesachen	Sonstige Anträge auf Erlass von Strafbefehlen	Privatklagesachen	Anklagesachen wegen Vergehen	Anklagesachen wegen Uebertretungen	Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten	Konkursverfahren	Strafsachen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1	7	3	2	—	34	1	12	3	7,9	0,3	2,8	1
—	2	—	—	—	11	2	7	1	3,3	—	1,6	2
—	1	7	—	—	13	7	13	2	3,3	0,3	1,6	3
1	1	1	1	—	10	—	15	—	3,4	0,2	2,2	4
2	25	3	2	—	83	17	24	17	8,1	0,1	3,0	5
—	1	—	—	—	26	4	9	—	1,6	—	1,5	6
—	4	3	—	—	18	5	8	—	4,2	0,2	1,6	7
—	—	1	—	—	3	2	8	—	2,8	0,1	1,4	8
—	2	1	—	—	34	4	6	—	4,7	0,1	2,2	9
1	9	1	1	—	13	4	3	—	5,5	0,1	1,3	10
—	—	—	—	—	2	—	2	—	2,0	—	0,6	11
2	1	—	—	—	18	10	3	—	8,2	—	2,6	12
—	—	—	—	—	7	1	5	—	2,7	—	1,4	13
3	3	1	1	—	17	22	19	2	4,1	0,1	2,7	14
1	15	4	1	—	22	14	12	2	11,2	0,2	2,4	15
—	1	1	1	—	10	1	23	—	3,7	0,1	2,4	16
—	12	—	—	—	12	11	15	—	7,8	—	2,3	17
—	2	—	—	—	9	2	21	—	3,2	—	1,8	18
3	23	2	1	—	33	11	18	2	9,1	0,1	2,4	19
—	16	—	—	—	125	2	49	19	.	.	.	20
14	125	28	10	—	500	120	272	48	6,2	0,1	2,7	21

Tab. 13. Die direkte steuerliche Belastung

Nach den Steuerrollen und den Aus-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Ertrag im Jahresdurchschnitt 1894/98							
		Staatssteuern			Gemeindesteuern für				
		Grundsteuer ℳ	Einkommensteuer ℳ	zusammen ℳ	politische Verwaltung ℳ	darunter der Dorfschaften ℳ	Armenverwaltung ℳ	Schulverwaltung ℳ	zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	**Ahrensböck, Flecken**	587	5386	5973	9974	—	881	13241	24096
2	Ahrensböck, Landgem.	4099	3370	7469	9849	238	905	—	10754
3	**Bosau**	5353	5222	10575	2387	450	4246	9281	15914
4	**Curau**	2955	3378	6333	2494	736	1692	5644	9830
5	**Eutin, Stadtgem.**	783	42401	43184	67308	—	7171	21818	96297
6	Eutin, Landgem.	5104	6239	11343	3444	966	3194	12634	19272
7	**Gleschendorf**	2988	4275	7263	2375	412	2522	7137	12034
8	Gnissau	1741	2640	4381	1366	82	1812	3404	6582
9	**Malente**	2202	6696	8898	2837	309	3378	8250	14465
10	**Neukirchen**	2636	3220	5856	2252	455	2822	6547	11621
11	**Obernwohlde**	1765	1694	3459	1528	254	2508	3923	7959
12	Ost-Ratekau	2199	3700	5899	3406	54	1613	4244	9263
13	**Redingsdorf**	1631	2125	3756	1096	114	1756	5207	8059
14	Rensefeld	2756	4620	7376	2533	162	4283	9437	16253
15	**Schwartau, Flecken**	230	9514	9744	258	—	1663	9825	11746
16	Siblin	4260	4363	8623	2327	335	1563	7518	11408
17	Stockelsdorf	2313	4714	7027	3026	455	8119	8571	19716
18	Süsel	2475	3795	6270	1481	281	2948	7863	12292
19	**West-Ratekau**	4423	6319	10742	3047	195	5057	8938	17042
20	Fürstenthum zus.	50500	123671	174171	122988	5498	58133	153482	334603

durch den Staat und die weltlichen Gemeinden.

zügen aus den Gemeinderechnungen.

an direkten					Von den erhobenen Steuern kommen							Es betragen % vom Einkommen (vgl. Tab. 44) die			
		Staats- und Gemeindesteuern			auf 1 Einwohner			auf die							
davon nach dem			davon nach dem												
Grundbesitz ℳ	Einkommen ℳ	zusammen ℳ	Grundbesitz ℳ	Einkommen ℳ	Staatssteuern ℳ	Gemeindesteuern ℳ	zusammen ℳ	Staatssteuern %	Gemeindesteuern %	vom Grundbesitz %	vom Einkommen %	Staatssteuern	Gemeindesteuern	Steuern zusammen	Laufende Nummer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
345	23751	30069	932	29137	3,4	13,9	17,3	19,9	80,1	3,1	96,9	1,6	6,3	7,9	1
238	10516	18223	4337	13886	5,6	8,0	13,6	41,0	59,0	23,8	76,2	2,6	3,7	6,3	2
450	15464	26489	5803	20686	4.9	7.3	12,2	39,9	60,1	21,9	78,1	2,4	3,6	6,0	3
736	9094	16163	3691	12472	5,6	8,8	14,4	39,2	60,8	22,8	77,2	2,6	3,9	6,5	4
11299	84998	139481	12082	127399	9.1	20,8	29,4	31,0	69,0	8,7	91,3	2,1	4,8	6,9	5
966	18306	30615	6070	24545	4,4	7,5	11,9	37,0	63,0	19,8	80,2	2,3	3,9	6,2	6
412	11622	19297	3400	15897	3,9	6,4	10.3	37.6	62,4	17,6	82,4	1,8	3,3	5,1	7
82	6500	10963	1823	9140	4,9	7,3	12,2	40,0	60,0	16,6	83,4	2,4	3,5	5,9	8
757	13708	23363	2959	20404	4,6	7,6	12,2	38,1	61,9	12,7	87,3	1,8	3,0	4,8	9
455	11166	17477	3091	14386	3,8	7,5	11,3	33,5	66,5	17,7	82,3	2,1	4,2	6,3	10
259	7700	11418	2024	9394	5,7	13,1	18,8	30,2	69,8	17.7	82,3	2,4	5,4	7,8	11
54	9209	15162	2253	12909	5,1	8.0	13,1	38,9	61,1	14,9	85,1	2,0	3,1	5,1	12
114	7945	11815	1745	10070	4,0	8,6	12,6	31,8	68,2	14.8	85.2	2,1	4,5	6,6	13
586	15667	23629	3342	20287	3,3	7,2	10,5	31,2	68,8	14,1	85,9	1,8	4,0	5,8	14
--	11746	21490	230	21260	4,7	5,6	10,3	45,3	54.7	1,1	98,9	1,5	1,8	3,3	15
880	10528	20031	5140	14891	6,3	8,3	14,6	43,0	57,0	25,7	74,3	2,5	3,3	5,8	16
455	19261	26743	2768	23975	2,5	7,1	9,6	26,3	73,7	10,4	89,6	1.6	4,4	6,0	17
543	11749	18562	3018	15544	3,6	7,1	10,7	33,8	66,2	16,3	83,7	2,1	4,1	6,2	18
1482	15560	27784	5905	21879	4,1	6,4	10,5	38,6	61,4	21,3	78,7	2,1	3,2	5,3	19
20113	314490	508774	70613	438161	4,9	9,4	14,3	34,2	65,8	13,9	86,1	2,2	4,0	6,2	20

Tab. 44. Die Einkommen-

Nach den Ein-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Anzahl der Besteuerten: insgesammt 1880	1890	1900	1900 mit einem Einkommen von ℳ: bis unter 300	300 bis 600	600 bis 1500	1500 bis 3000	3000 bis 6000	6000 und mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	**Ahrensböck, Flecken**	507	516	478	188	104	114	56	12	4
2	Ahrensböck, Landgem.	479	468	389	192	83	80	18	15	1
3	**Bosau**	706	650	656	378	121	82	58	14	3
4	**Curau**	372	347	322	178	72	33	28	6	5
5	**Eutin, Stadtgem.**	1539	1560	1749	504	395	450	231	117	52
6	Eutin, Landgem.	813	766	756	462	123	98	51	19	3
7	**Gleschendorf**	616	597	540	252	132	99	44	10	3
8	Gnissau	282	281	249	121	63	40	15	7	3
9	**Malente**	495	621	800	444	167	105	48	23	13
10	**Neukirchen**	504	475	450	240	108	59	25	15	3
11	**Obernwohlde**	228	226	204	116	19	48	17	4	–
12	Ost-Ratekau	328	392	457	200	116	91	36	11	3
13	**Redingsdorf**	315	288	274	149	59	39	20	6	1
14	Rensefeld	493	590	677	213	297	125	26	16	–
15	**Schwartau, Flecken**	552	592	858	168	200	361	81	41	7
16	Siblin	456	443	471	277	63	72	39	18	2
17	Stockelsdorf	755	748	869	257	433	148	25	1	5
18	Süsel	503	499	491	240	134	76	33	3	5
19	**West-Ratekau**	787	776	901	438	232	166	48	14	3
20	Fürstenthum zus.	10730	10835	11591	5017	2921	2286	899	352	116

verhältnisse der Bevölkerung.

kommensteuerrollen.

Anzahl der wegen Dürftigkeit Befreiten			Ermitteltes Einkommen in ℳ									Laufende Nummer
			insgesammt			für je 1 Besteuerten			für je 1 Einwohner			
1880	1890	1900	1880	1890	1900	1880	1890	1900	1880	1890	1900	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
79	54	61	329061	374024	395253	649,0	724,8	826,8	180,1	212,6	241,0	1
57	48	39	302918	312749	263963	632,4	668,3	678,3	183,7	204,0	209,2	2
62	20	24	427349	439086	444487	605,3	675,5	677,6	190,5	209,9	204,2	3
35	34	22	255785	268535	230625	687,6	773,9	716,2	208,1	237,8	215,3	4
146	136	98	1507573	1661360	2310613	979,2	1065,0	1321,2	329,6	359,2	444,4	5
100	85	52	483449	502424	472612	594,6	655,9	625,1	171,1	191,3	188,9	6
74	60	34	371173	363198	361500	602,6	608,4	669,4	181,1	191,9	211,9	7
36	46	35	170886	183786	218475	606,0	654,0	877,4	178,6	205,1	262,6	8
52	34	51	309972	354523	614888	626,2	570,9	768,6	198,8	214,1	289,9	9
63	33	32	260924	268087	281400	517,7	564,4	625,3	156,0	161,7	189,0	10
23	14	10	161698	153523	136687	709,2	679,3	670,0	227,4	242,1	228,3	11
20	13	11	235685	266848	323325	718,6	680,7	707,4	239,5	246,6	259,6	12
42	28	28	181311	179998	174450	575,6	625,0	636,7	177,2	183,1	185,0	13
57	46	71	339374	370910	435300	688,4	628,7	642,9	221,4	164,6	176,1	14
51	54	53	408960	477323	848075	740,9	806,3	988,4	236,0	260,4	308,7	15
47	25	18	328349	346161	340125	720,1	781,4	722,2	231,1	259,7	236,8	16
103	50	68	409086	402713	501075	541,8	538,4	576,6	146,1	145,5	145,0	17
58	36	49	259461	272785	320850	515,8	546,7	653,5	142,2	160,7	195,0	18
77	33	50	499236	521662	536175	634,4	672,2	595,1	197,8	200,8	191,1	19
1182	849	806	7242250	7719695	9209878	675,0	712,5	794,5	206,1	222,4	246,6	20

Tab. 45. Das Kapitalvermögen und die

Nach den Ein-

Laufende Nummer	Namen der Gemeinden	Einkommensteuerpflichtige 1900: im Ganzen — Anzahl	nur mit Kapitalvermögen — Anzahl	nur mit Kapitalvermögen — Betrag in 1000 M	mit Kapital und Schulden — Anzahl	mit Kapital und Schulden — Kapitalbetrag in 1000 M	mit Kapital und Schulden — Schuldenbetrag in 1000 M	Ueberschuss an Kapital in 1000 M	Ueberschuss an Schulden in 1000 M	nur Schul- — Anzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	**Ahrensböck**, Flecken	478	53	788	44	572	719	—	147	63
2	Ahrensböck, Landgem.	389	45	546	38	484	974	—	490	50
3	**Bosau**	656	64	825	43	1136	1534	—	398	105
4	**Curau**	322	33	295	27	333	897	—	564	29
5	**Eutin**, Stadtgem.	1749	289	9496	165	4503	2351	2152	—	177
6	Eutin, Landgem.	756	74	1022	48	699	1237	—	538	96
7	**Gleschendorf**	540	71	687	68	767	1471	—	704	68
8	Gnissau	249	27	310	23	1407	784	623	—	19
9	**Malente**	800	94	2546	41	1262	942	320	—	93
10	**Neukirchen**	450	36	422	23	233	593	—	360	90
11	**Obernwohlde**	204	28	371	21	125	601	—	476	19
12	Ost-Ratekau	457	46	749	29	230	551	—	321	62
13	**Redingsdorf**	274	40	636	19	97	316	—	219	41
14	Rensefeld	677	55	726	45	262	1032	—	770	92
15	**Schwartau**, Flecken	858	140	3244	66	1270	1037	233	—	87
16	Siblin	471	50	884	33	268	1013	—	745	47
17	Stockelsdorf	869	51	406	57	608	668	—	60	157
18	Süsel	491	62	514	27	445	810	—	365	68
19	**West-Ratekau**	901	107	1131	97	729	1994	—	1265	136
20	**Fürstenthum** zus.	11591	1365	25598	914	15430	19524	—	4094	1499

Schulden der Steuerpflichtigen im Jahre 1900.

kommensteuerrollen.

mit den	ohne Kapital u. Schulden	Betrag in 1000 ℳ			Auf 1 Besteuerten überhaupt				Auf 1 Einwohner überhaupt				
Betrag in 1000 ℳ	Anzahl	des Kapitals im Ganzen	der Schulden im Ganzen	des Ueberschusses an Kapital (+) oder Schulden (—)	Kapital in 1000 ℳ	Schulden in 1000 ℳ	Ueberschuss an Kapital in 1000 ℳ	Ueberschuss an Schulden in 1000 ℳ	Kapital in 1000 ℳ	Schulden in 1000 ℳ	Ueberschuss an Kapital in 1000 ℳ	Ueberschuss an Schulden in 1000 ℳ	Laufende Nummer
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
558	318	1360	1277	+ 83	2,8	2,7	0,1	—	0,9	0.8	0,1	—	1
1282	256	1030	2256	— 1226	2,6	5,8	—	3,2	0,8	1,8	—	1,0	2
2090	444	1961	3624	— 1663	3,0	5,5	—	2,5	0,9	1,6	—	0,7	3
915	233	628	1812	— 1184	2,0	5,6	—	3,6	0,6	1,7	—	1,1	4
2501	1118	13999	4852	+ 9147	8,0	2,8	5,2	—	2,6	0,9	1,7	—	5
1779	538	1721	3016	— 1295	2,3	4,0	—	1,7	0,6	1,2	—	0,6	6
1046	333	1454	2517	— 1063	2,7	4,7	—	2,0	0,9	1,5	—	0,6	7
217	180	1717	1001	— 716	6,9	4,0	2,9	—	2,1	1,2	0,9	—	8
1473	572	3808	2415	+ 1393	4.8	3,0	1,8	—	1,7	1,1	0,6	—	9
1190	301	655	1783	— 1128	1,5	4,0	—	2,5	0,4	1,1	—	0,7	10
478	136	496	1079	— 583	2,4	5,3	—	2,9	0,8	1,8	—	1,0	11
948	320	979	1499	— 520	2,1	3,3	—	1,2	0,7	1,2	—	0,5	12
674	174	733	990	— 257	2,7	3,6	—	0,9	0,8	1,1	—	0,3	13
1161	485	988	2193	— 1205	1,5	3,2	—	1,7	0,4	0,8	—	0,4	14
1091	565	4514	2128	+ 2386	5,3	2,5	2,8	—	1,6	0,8	0,8	—	15
1130	341	1152	2143	— 991	2,4	4,5	—	2,1	0,8	1,4	—	0,6	16
1787	604	1014	2455	— 1441	1,0	2,8	—	1,6	0,3	0,7	—	0,4	17
957	334	959	1767	— 807	2,0	3,6	—	1,6	0,6	1,1	—	0,5	18
1517	561	1860	3511	— 1651	2,1	3,9	—	1,8	0,7	1,2	—	0,5	19
22794	7813	41028	42318	— 1290	3,5	3,7	—	0,2	1,1	1,1	—	0,0	20

Tab. 46. Das Religionsbekenntniss der Bevölkerung in den Jahren 1871 und 1900.
Nach den Volkszählungen.

Namen der Gemeinden	Anzahl der ermittelten Evangelischen 1871	Evangelischen 1900	Römisch-Katholischen 1871	Römisch-Katholischen 1900	anderen Christen 1871	anderen Christen 1900	Juden 1871	Juden 1900	sonstigen Personen 1871	sonstigen Personen 1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ahrensböck, Flecken	1877	1629	3	10	2	—	—	1	—	—
Ahrensböck, Landgem.	1867	1261	1	1	1	—	—	—	—	—
Bosau	2264	2159	3	16	—	1	—	—	—	—
Curau	1340	1069	—	2	—	—	—	—	—	—
Eutin, Stadtgem.	3651	5005	40	193	1	—	8	6	—	—
Eutin, Landgem.	2653	2477	4	24	—	—	—	—	—	—
Gleschendorf	2136	1696	3	10	1	—	1	—	1	—
Gnissau	912	823	—	5	4	4	—	—	—	—
Malente	1429	2100	1	21	—	—	—	—	—	—
Neukirchen	1620	1482	—	7	—	—	—	—	—	—
Obernwohlde	740	599	—	—	—	—	—	—	—	—
Ost-Ratekau	938	1241	—	4	—	—	—	—	—	—
Redingsdorf	1005	923	—	9	—	—	—	—	—	—
Rensefeld	1522	2451	5	18	10	3	—	·	—	—
Schwartau, Flecken	1604	2705	16	23	3	7	2	7	—	5
Siblin	1445	1428	1	7	—	—	—	1	—	—
Stockelsdorf	2884	3430	2	23	—	3	—	—	—	—
Süsel	1866	1636	6	9	3	—	—	—	5	—
West-Ratekau	2473	2798	—	8	—	—	—	—	—	—
Fürstenthum zus.	34226	36912	85	390	25	18	11	15	6	5

II.

Textliche Einzelnachweisungen.

1. Ahrensböck, Fleckengemeinde.

Lage. In der südlichen Hälfte des Fürstenthums, von allen Seiten eingeschlossen durch die Landgemeinde Ahrensböck. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 14,2 km.

Höhenlage. Auf einer Anhöhe, die in der Mitte des Ortes bis zu 72,1 m (Mösberg) ansteigt.

Gewässer. An die Südspitze der Gemeinde stösst auf kleiner Strecke der Hinterteich (13,40 ha).

Bodenverhältnisse. Durchweg guter Lehmboden. — Acker- und Gartenland 68,3, Wiesen 7,8, Weiden 16,5, Holzland 1,4, Oed- und Unland 0,5 %. (Vgl. Tab. 20.)

Landschaftlicher Schmuck. Die von Herzog Hans von Holstein-Plön vor 1600 im Orte angelegte schöne Allee. — Am Südende des Fleckens befindet sich westlich des Langenbrook ein freundliches Buchengehölz mit vielen Spazierwegen und dem anmuthigen Hinterteich.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Ahrensböck.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: IIIa.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Wildkoppel.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Ahrensböck (umfasst Flecken- und Landgemeinde Ahrensböck).

Schulbezirk: Ahrensböck (für die Fleckengemeinde Ahrensböck und aus der gleichnamigen Landgemeinde für die Dorfschaften Ahrensböck, Spechserholz, Barghorst und Neuhof.

Besiedelung. Der Flecken bildet in der Hauptsache eine etwa 2 km lange, das Gemeindegebiet fast von der Süd- bis hart an die Nordgrenze durchschneidende Strasse, welche einen Theil der Lübeck-Plöner Chaussee ausmacht.

Geschichtliches. Namensform: Arnesboken 1328 (übereinstimmend in zwei Abschriften derselben Urkunde), Arnsböken und Arnsboke in zwei zusammengehörigen Urkunden von 1366, Arndesbuken im Lübecker Oberstadtbuch 1399; „zu Ahrensböck“ hiess tor Arnsboken, später auch, so im Lübecker Niederstadtbuch 1463, to Arnsboken. — Durch Rodung im Walde entstand das Dorf Ahrensböck. Das kurz vor 1500 angelegte Zinsregister des Klosters Ahrensböck, das sogenannte Ahrensböcker Erdbuch, eine der vornehmsten Geschichtsquellen besonders für die ältere Entwickelung unserer bäuerlichen Verhältnisse, weiss im Eingange, gestützt auf einen Brief des Bischofs Eberhard von Lübeck (1388—1399), zu berichten, dass Marienwunder hierher einst zahlreiche Wallfahrer lockten, so dass eine kleine Kapelle und dann menschliche Wohnungen zur Beherbergung der Fremden gegründet worden seien. Johann III, der Milde, Graf zur Holstein, stiftete daselbst eine Kirche zu Ehren der Jungfrau Maria und stattete sie mit zwei Hufen aus, die aus der gemeinen Feldmark des Dorfes abgegrenzt wurden. Da aber dieselben zum Unterhalt der Priester und Kleriker sowie zur Herbergung der Fremden nicht ausreichten, nahm derselbe Graf Johann 1328 eine neue, sehr erweiterte Ausstattung seiner Gründung vor: er vermehrte die Äcker, sorgte für Brennholz sowie Bauholz zur Instandhaltung und zum weiteren Ausbau von Wedeme und Kirche, bestimmte eine Wurt in Ahrensböck, daselbst ein Gasthaus zu halten, und eine andere, um die Einkünfte des Pfarrers zu mehren, erlaubte diesem, den Wasserlauf zu stauen, der bei der Wedeme vorüberfloss, sowie in demselben zu fischen und dergl. mehr. Die Kirche gedieh, Hinrik von Buchwald stiftete mit 14 Mark jährlicher Einkünfte eine ewige Vikarie, andere bereicherten sie. — Aber eine ganz neue Entwickelung sog diese Anfänge in sich auf. Graf Heinrich II der Eiserne, sein Bruder Graf Nikolaus, beide von der Rendsburger Linie der Schauenburger, und Graf Adolf VII, Johanns III Sohn von der Plöner Linie, thaten bei der Eroberung von Fehmarn das Gelübde, in Ahrensböck ein Nonnenkloster zu erbauen. Adolf VII erneuerte dies Gelübde im Verein mit Jakob von Crumbeke, Archidiakonus des Landes Triebsees in der Schweriner Diözese, Domherr zu Schwerin, Lübeck und Hamburg, und zwar so, dass der Graf dem Kloster die Kirche sammt dem Kirchenlehen, der Domherr aber eine reiche Ausstattung mit bereits fundirten und ferner noch anzulegenden Jahreseinkünften zudachte. Das Testament Jakobs von 1387 nahm Prämonstratensernonnen in Aussicht: aber Gerhard VI, Herzog zu Schleswig, Graf zu Holstein, Heinrichs II Sohn, berief sich 1397 auf ein Urtheil seines verstorbenen Oheims Nikolaus dafür, dass Ahrensböck für ein Prämonstratenserkloster unzulänglich sei und beschloss in Uebereinstimmung mit den Testamentsvollstreckern Jakobs von Crumbeke, statt dessen in den bereits erbauten und noch im Bau befindlichen Anlagen ein Karthäusermönchskloster zu begründen. Noch im gleichen Jahre 1397 kamen, wie der Fortsetzer der Lübecker Detmar-Chronik berichtet, drei Prioren vom Karthäuserorden nach Lübeck, zogen weiter nach Ahrensböck, empfingen dort das neue Kloster für ihren Orden und „setzten darein fürs erste vier Mönche, fromme heilige Leute“. Bischof Johann VI von Lübeck nahm 1399 die Vereinigung und Inkorporirung der Pfarrkirche in das Kloster für den Fall des Todes oder Rücktritts des derzeitigen Inhabers vor, was Papst Bonifacius IX im Jahre 1400, und weil es durch diesen selbst wieder unwirksam gemacht war, sein

Nachfolger Innocenz VII im Jahre 1404 bestätigte. Als demnach 1408 Hinrich Mewes, der Pfarrer der Ahrensböcker Kirche, gestorben war, ergriff der Prior Heinrich Namens des Ahrensböcker Klosters von derselben wirklich Besitz; auch die Buchwald'sche Vikarie wurde demselben nachträglich noch durch Bischof Johann VII von Lübeck im Jahre 1428 förmlich bestätigt. — Das Kloster, Marientempel genannt, wurde in der Folgezeit durch Schenkungen, Vermächtnisse und Käufe von Gütern, nutzbaren Rechten und Renten bereichert. Der katholische Lübecker Domherr und fleissige Sammler Rabanus Heistermann stellte am Ende seiner Auszüge aus einem in der Kölner Karthause gefundenen Urkundenregister des Ahrensböcker Klosters im Jahre 1637 vierzig Namen von Dörfern zusammen (er selbst zählte sie gewissenhaft für 39, da von Schürsdorf und von Pansdorf nur je die Hälfte dazu gehörte), die, wie er behauptete, einst, und ohne Zweifel noch nach dem Religionsfrieden von 1555, zur Ahrensböcker Karthause gehört hätten. Dies war ungefähr richtig, zumal die schleswig-holsteinische Kirchenordnung von 1542 sich hinsichtlich der Mönchsklöster mit der Bestimmung begnügt hatte, dass Mönchen, welche nicht länger im Kloster bleiben wollten, sondern ein anderes Leben „na Gades Ordeninge" begehrten, solches nicht geweigert werden solle. Allein im Jahre 1564 wurde das Kloster mit seinem reichen Besitz bei der Theilung dem Herzog Johann, jüngsten Bruder König Friedrichs II von Dänemark, zugelegt und damit den Mönchen entzogen. Aus dem Territorialbesitz des Klosters wurde das Amt Ahrensböck, 1565 erscheint Jürgen Magnus urkundlich als erster Amtmann. Das Kloster verfiel 1584 dem Abbruch. Hingegen wurde in den Jahren 1593—1601 ein Fürstliches Schloss zu Ahrensböck erbaut, und ebenfalls im Jahre 1593 das Dorf Ahrensböck zu Gunsten des herrschaftlichen Vorwerks niedergelegt. Der einstmalige Plöner Superintendent und Hofprediger Peter Hanssen lässt uns in seiner „Nachricht von den Holstein-Plönischen Landen" im Unklaren darüber, ob der alte „Index von Ahrensböckischen Sachen", auf den er sich beruft, etwas über die Entschädigung und anderweite Unterbringung der Hufner des niedergelegten Dorfes enthielt, während er von den sechs Hufnern des 1599 gleichfalls niedergelegten Dorfes Kellershagen bezeugt, dass sie jeder 100 Mark und ein Erbe in Barghorst, Luschendorf und Holstendorf angewiesen erhielten. Das Schloss diente zeitweise zur Residenz für den Plöner Herzog: Joachim Ernst nahm Anfang des Jahres 1623 auf dem „Hause Ahrensböck" seinen Sitz, bis in Plön 1636 das neue Schloss fertig wurde. — Nicht minder natürlich hatten sich mit Aufhebung des Klosters die kirchlichen Verhältnisse Ahrensböcks geändert. Als ersten lutherischen Pastor nennt Hanssen im genannten Buche den Johannes Dircksen; dann folgt eine Lücke, die wohl mit dem Namen Dominikus Laurentii auszufüllen ist; derselbe hat auch, wie schon sein Amtsvorgänger, Kirchenvisitation im Auftrage seines Fürsten gehalten. Wenn übrigens auch die ehemaligen Hufen von Ahrensböck jetzt fürstliches Eigenthum waren, so müssen doch zahlreiche Einwohner daselbst geblieben oder dort sich gesammelt haben; denn Ahrensböck wird als Flecken bezeichnet, so von Dankwerth (Newe Landesbeschreibung, 1652), sowie auch in Verfügungen und Amtsrechnungen. Laut der Amtsrechnung von 1740 z. B. sind pflichtig zur Grundhäuer 35 Hausstellen, für Krughäuer 1 Krug, weiter für Verbittelsgeld sowie Ziegelhütten- und Arbeitsgeld 18

Einwohner des Fleckens Ahrensböck. — Herzog Friedrich Karl von Plön begann, bewogen durch wiederholte Missjahre und besonders das Viehsterben von 1745 und der darauf folgenden Jahre, mit der Niederlegung von mehreren seiner Vorwerke, darunter auch derjenigen im Amte Ahrensböck, behufs Vererbpachtung der betreffenden Hoffelder. Aber erst nach des Herzogs Tode, in der Dänischen Zeit Ahrensböcks, kam diese Entwickelung, und zwar in erweitertem Sinne, zum Abschluss. Wie die anderen Vorwerke des Amtes Ahrensböck, nämlich Hohenhorst, Garkau, Neuhof, Süsel und Gronenberg, so wurde das Vorwerk Ahrensböck niedergelegt: aus ihm wurden 41 Parzellen gebildet, und diese, zwar behaftet mit einem jährlich zu entrichtenden Kanon, jedoch mit dem völligen Eigenthumsrechte, so dass sie verpfändet, vererbt, veräussert und vertheilt werden durften, 1775 an die Meistbietenden verkauft. Der Antritt hatte am 1. Mai 1776 zu erfolgen. Sämmtliche Käufer wurden rücksichtlich der Person und Sache dem Amte Ahrensböck ausdrücklich zugeschrieben. Durch ein Freikaufsgeld wurde die Leibeigenschaft in den bisher zum Vorwerk Ahrensböck pflichtigen Dörfern abgelöst, sowie das Eigenthum am Besitz erworben; die Dienste wurden in ein Dienstgeld umgesetzt. Nachdem im Jahre 1791 die „Simplifizirung" der bis dahin überaus vielfältigen Abgaben (Grundhäuer-, Vieh-, Monat-, Soldaten-, Ziegelhütten-, Holzhau-, Dienst-, Gras-, Rade-, Spinn- und Gänsepflücker-, Physikat-, Landreuter-, Bau-, Heu- und Habergeld) stattgefunden hatte, wies das Hebungsregister des Fleckens Ahrensböck vom gleichen Jahre ohne den Parzellistenkanon 53 Steuerzahler auf. Diese Zahl hob sich noch allmälich im Anfange des 19. Jahrhunderts. Diesem Verhältniss wurde, wenn auch etwas zögernd, durch die Ertheilung der Fleckensgerechtigkeit an Ahrensböck Rechnung getragen, welche König Friedrich VI durch das Privilegium vom 17. November 1829 verfügte. Diesem zufolge sollten alle und jede Eingesessene des gedachten Kirchdorfes und nunmehrigen Fleckens Ahrensböck, jetzige und künftige, befugt sein, nicht allein mit allerhand Waaren in grossen und kleinen Quantitäten ohne jemandes Behinderung zu handeln, ingleichen ihre erlernten Handwerke ungestört zu treiben, sondern auch alle Arten bürgerlichen Gewerbes und Nahrung vorzunehmen. — Der grosse Brand vom 3. Sept. 1872, dem 22 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude zum Opfer fielen, öffnete der Bauthätigkeit ein weites Feld. Die Eröffnung der Gleschendorf - Ahrensböcker Bahn und damit der Anschluss Ahrensböcks an die Bahnlinie Eutin—Lübek erfolgte im Mai 1886. — Hufenzahl im Jahre 1500: 14 Hufen. Besetzung der Hufen 1500: Hinrick Grebbin (1½ Hufen, dazu noch ½), Hans Kikebusz (1), Hinrick Schroder (½), Peter Stal (2, dazu noch ½), Hans Gudowe (1, dazu ½), Hans Bitter (eine Wurt), Hans Draggun (1½), Tymmeke Berndes (1), Marten Heyse („einige Stücke Land"), Hinrick Ebbe (½), Hinrick Berlin (½, dazu noch ½). Bödner: Hinrick Mewes, Marquardt Klodt, Hans Lize, Clawes Ryzenberch, Tymmeke Hutesveldt, Marquardt vamme Hagen, de Frankessche (½ fremde Hufe, dazu noch ½ solche), Hans Meklenborch, Herme Ghultzow.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbsthätige (in Klammern Selbstständige): Landwirthschaft 73 (11), Waarenhandel 60 (33), Unterstützte 52, Lohnarbeiter 45, Schneider 43 (30), Rentner 38, Schuhmacher 32 (18), Bäcker 20 (10), Tischler 19 (10), Maurer

19 (6), Post- und Eisenbahnbetrieb 18, Fleischer 16 (8), Zimmerer 15 (7), Maler 15 (6), Schmiede 13 (3), Gast- und Schankwirthschaft 13 (7).

Landwirthschaft und Viehzucht. Ausser einer grösseren Besitzung (120 ha) besteht ausgebreitete Ackerbürgerwirthschaft und zwar als Koppelwirthschaftsbetrieb mit meist 6 Schlägen: Brache (Winterbrache), Weizen, Roggen und Gerste, Hafer, Klee, Weide; bei 7 Schlägen wird entweder nach dem Weizen Mengkorn gebaut oder eine zweijährige Weide gelassen. Von den Instenparzellisten — 71 abgelegte Instenparzellen mit zusammen 11,94 ha — wird grösstentheils gartenmässige Bewirthschaftung betrieben. Drainage ist ausgeführt, ebenso das Mergeln. — Erhebliche Rindviehzucht breitenburger Schlages. Verkauf von Milchvieh nach dem Rhein. Verbreitete Schweinemast; Aufkauf durch Händler zum Versand nach Hamburg. — Leuteverhältnisse: einigermaassen zureichendes Angebot von sesshaften Arbeitern. Freie Arbeiter, die fast allein in Frage kommen, erhalten ohne Kost und zwar Männer im Sommer 2 bis 3, im Winter 1,60 bis 2 ℳ, Frauen 1,20 bis 1,50 ℳ; bei Beköstigung in der Regel 0,50 ℳ weniger. — Landwirthschaftlicher Verein (seit 1870), 1. Januar 1900: 96 Mitglieder; Bienenzuchtverein (seit 1888), desgl.: 113 Mitglieder.

Industrie und Handel. In der Hauptsache blos örtlicher Kleinbetrieb. Ausserdem eine Ziegelei mit Ringofen, Handbetrieb und 19 Arbeitern, welche im Jahre 1½ Millionen Steine herstellt. — 1 Kornmühle (durch Wind und Dampf). — Spar- und Leihkasse (seit 1836), 1. Januar 1900: Einleger 2957, Gesammteinlagen 3 800 968 ℳ, Grundkapital 48 000 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 1 326 392 ℳ. — Ahrensböcker Amts-Spar- und Leihkasse (seit 1846), 1. Januar 1900: Einleger 4170, Sicherheitsfonds 161 000 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 1 846 163 ℳ. — 9 Wirthschaften und 2 Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: 2 Kram- und Viehmärkte. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 25, ausserdem 1 Aktiengesellschaft (Spar- und Leihkasse).

Chausseen. Länge 4,3 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindung von Eutin nach Segeberg über Bahnhof Gleschendorf; Abzweigung von derselben bei Ahrensböck nach Lübeck.

Eisenbahnen. Länge 1,5 km. Station Ahrensböck (der Linie Gleschendorf-Ahrensböck). Verkehr 1899: Personen 46 633, Eil- und Frachtgut, Abgang 4775 t, Ankunft 5873 t, Grossvieh, Abgang 392, Ankunft 66, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 2527, Ankunft 1634 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Bier, Kohlen und Cokes, künstliche Düngemittel, Holz, Kartoffeln, Thonwaaren, Maschinen und Maschinentheile, Mühlenfabrikate, Spirituosen; Abfuhr: Butter, Getreide, Hülsenfrüchte, Holz, Ziegeleifabrikate.

Postwesen. Postamt Ahrensböck. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten und Drucksachen eingegangen 166 998, aufgegeben 137 384, Packete ohne Werth eingegangen 12 449, aufgegeben 7496, Werthsendungen eingegangen 543, Werth 1 249 800 ℳ, aufgegeben 1120, Werth 954 800 ℳ, Postanweisungen eingegangen 5622 zu 431 142 ℳ, aufgegeben 10 124 zu 776 875 ℳ, Telegramme eingegangen 1668, aufgegeben 1527.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere
Ahrensböcker Pferdegilde .	1854	226	—	443	166765 ℳ	6156 ℳ	3155 ℳ	12
Ahrensböcker Schweinegilde .	1861	114	5 ℳ	138	.	399 „	335 „	6
Schweinegilde Ahrensböck u. Umgegend . .	1896	64	5 „	86	4500 „	295 „	348 „	10

Krankenkasse (Krankenverein Ahrensböck, seit 1894), 1. Januar 1900: 101 Mitglieder, Vermögen 587 ℳ, im Jahre 1899: Einnahmen 1127 ℳ, Ausgaben 1103 ℳ, verpflegte Kranke 37. — Mitgliederbeitrag 7,50 ℳ.

Begräbnisskassen:

		Handwerker-Todtengilde	Todtengilde für Ahrensböck u. Umgegend
Gründungsjahr		1841	1873
Mitglieder	1. Januar 1900	212	430
Vermögen	1. Januar 1900	5050 ℳ	482 ℳ
Einnahmen	im Jahre 1899	629 „	1351 „
dar. aus Beiträgen . .	im Jahre 1899	354 „	1089 „
Ausgaben	im Jahre 1899	501 „	1241 „
dar. Begräbnissgelder .	im Jahre 1899	400 „	1138 „
Zahl der Beerdigten . .	im Jahre 1899	4	26

Strassenbeleuchtung: 34 Petroleumlaternen im Flecken.

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise: Unterbringung im Armenarbeitshaus der Gemeinde (seit 1854), für 50 bis 60 Personen eingerichtet, im Jahre 1900 versorgt: 46 Personen, darunter 13 Kinder; Bestand 1. Januar 1901: 15 Personen, darunter 1 Kind. — Armenstift (seit 1676, erneuert 1756) für 12 alte Frauen zur Gewährung von Wohnung, Garten, Feuerung und geringer Geldunterstützung; Kapitalvermögen 1. April 1900: 13 880 ℳ. — Frauenverein zur Beköstigung und Bekleidung verschämter Armer (seit 1873), 1. Januar 1901: Mitglieder 42, im Jahre 1900: Aufwand 175 ℳ.

Gefängnisswesen. Amtsgerichtsgefängniss, darin 1900 untergebracht: Strafgefangene 51 männl., 9 weibl.; Untersuchungsgefangene 32 männl., 1 weibl.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901 bis 1905): 4625 ℳ, bei Leistung von Witthum 4475 ℳ. — Kirchenbücher für Getraute, Geborene bezw. Getaufte, Gestorbene seit 1687, die älteren beim Brande des Pastoratshauses im selbigen Jahre vernichtet. — Begräbnissplätze: 1 in Ahrensböck.

Bemerkenswerthe Bauten. Kirche, wahrscheinlich 1328 erbaut. Früher besuchter Wallfahrtsort mit kleiner Marienkapelle. Nach Erbauung eines Karthäusermönchsklosters, genannt Marientempel (1397—1402) geht die Kirche mit allem Zubehör in das Eigenthum des 1565 aufgehobenen, 1584 abgebrochenen Klosters über. Die Kirche, im Innern 33,70 m lang, 10,50 m breit, besteht aus einem flach gedrückten Schiff und einem in zwei Feldern gothisch gewölbten Chor. Im Westen ist ein Thurm angebaut. Im Aeusseren ist die aus grossen Ziegelsteinen aufgeführte Kirche einfach und schmucklos mit getheilten gothischen Fenstern und Strebepfeilern am Chor. An der Nordseite des Schiffes ein steinernes, angeblich werthvolles Kruzifix

in Lebensgrösse in die Mauer eingelassen; in der sonst unleserlichen Inschrift die Jahreszahl 1481. In der Kirche mehrere interessante Grabsteine aus dem 15. und 16. Jahrhundert und eine schöne holzgeschnitzte Kanzel. Auf dem aus neuerer Zeit stammenden werthlosen Altare schönes, im Anfange des 17. Jahrhunderts entstandenes eichenes Kruzifix. An Geräthen: zwei silberne vergoldete Kelche, eine Abendmahlskanne, ein Oblatenteller. Auf den Glocken die Jahreszahlen 1510, 1592, 1626. — Denkmal Kaiser Wilhelm I., errichtet 1892.

Volksgebräuche. Zur Weihnachts- und Neujahrszeit Umzug Festlieder singender Kinder mit dem „Rummelpott", einem mit feuchter Schweinsblase überspannten Blumentopf, an dem ein an einer Oeffnung angebrachter Stock Gerassel macht.

Zeitungen. Ahrensböcker Nachrichten (seit 1879), Intelligenzblatt, dreimal wöchentlich, Auflage 750.

2. Ahrensböck, Landgemeinde.

Lage. Die in der südlichen Hälfte des Fürstenthums belegene, die gleichnamige Fleckengemeinde vollständig umschliessende Landgemeinde hat als Grenze im N holsteinisches Gebiet (Kreis Segeberg), weiter östlich Siblin, im O ebenfalls Siblin und Gleschendorf, im S Gleschendorf, Curau und Obernwohlde, im W Gnissau. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 18,7, vom Amtsgerichtssitz 4,9 km.

Höhenlage. Im Allgemeinen ziemlich hoch. Höchste Erhebung 79 m in der „Wildkoppel" (Dorfschaft Vorwerk Ahrensböck). Segeberger Chaussee westlich vom Holstendorfer Moor 57,6, nordöstliche Ecke vom Gehege Hassberg 62,8 (Dorfschaft Holstendorf), Bummelberg 68,0 (Dorfschaft Barghorst), westlich von Barghorst 70,0, Forsthaus, östlich am Wahlsdorfer Holze 71,3 (Dorfschaft Ahrensböck), Gehöft „Auf'm Berge" 78,0 m (Dorfschaft Ahrensböck).

Gewässer. 1. Die die nordwestliche Grenze der Gemeinde auf kurzer Strecke berührende, von NO nach SW fliessende Trave, welche einen aus drei Armen in der Gemeinde zusammenfliessenden Wasserzug ohne besonderen Namen jenseits der Landesgrenze aufnimmt. 2. Die Flörkendorfer Mühlenau, welche aus dem Hinterteich in der Gemeinde abfliessend sich nordöstlich wendet und später sich in die Schwartau ergiesst. Sie nimmt einige kleine aus Wiesenniederungen ablaufende unbenannte Wasserzüge auf. 3. Die im S der Gemeinde entspringende und südlich laufende Curau. — Seen: 4. Im Süden der Hinterteich (13,40 ha), 5. Flörkendorfer Teich (1,83 ha).

Bodenverhältnisse. Fast durchweg guter Lehmboden. An der Trave gute Wiesen. Grössere Holzungen: Wahlsdorfer Holz 231,0, Fohlenkoppel 121,5 ha. — Acker- und Gartenland 57,95, Wiesen 6,59, Weiden 16,55, Holzland 15,81, Oed- und Unland 0,25 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Im W die schönen, grossen Buchenwaldungen des Wahlsdorfer Holzes, im S der Hof Flörkendorf, zwei Erbpachtstellen mit Wasser- und Windmühlen in romantischer Lage, an einem kleinen See, umgeben von Wald.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Ahrensböck.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: IIIb.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Wildkoppel, Gronenberg.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Ahrensböck (umfasst ausser der Landgemeinde die Fleckengemeinde).

Schulbezirke: Ahrensböck (für die Dorfschaften Ahrensböck, Spechserholz, Barghorst, Neuhof und für Flecken Ahrensböck), Haarberg, früher „Grebenhagen“ (für die Dorfschaften Lebatz und Grebenhagen), Holstendorf (für die Dorfschaft Holstendorf), Schwochel (für die Dorfschaft Schwochel).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Ahrensböck: 32 Wohnh., 41 Haush., 191 Ew.
2. Spechserholz: 15 Wohnh., 20 Haush., 97 Ew.
3. Barghorst: 27 Wohnh., 38 Haush., 152 Ew.
4. Holstendorf: 27 Wohnh., 34 Haush., 178 Ew.
5. Lebatz: 34 Wohnh., 42 Haush., 165 Ew.
6. Grebenhagen: 23 Wohnh., 31 Haush., 105 Ew.
7. Neuhof: 36 Wohnh., 48 Haush., 226 Ew.
8. Schwochel: 24 Wohnh., 31 Haush., 148 Ew.

Geschlossene, inmitten der Feldmark belegene Dörfer sind Barghorst, Holstendorf, Schwochel, Grebenhagen und Lebatz. Im Uebrigen liegen die Gehöfte und sonstigen Wohnstätten zerstreut umher, in der Dorfschaft Neuhof zum Theil an der Lübeck-Plöner Landstrasse.

Geschichtliches. Zum Kirchspiel Ahrensböck gehörten im Jahre 1328 ausser Ahrensböck selbst noch sechs Dörfer: Barghorst (Berkhorst), Holstendorf (Holtzatendorp), Spechteshagen (der Name lebt im ersten Theile vom heutigen Namen Spechserholz fort), zwei Schwochel (Olden Swochele, das heutige Schwochel, und Nyen Swochele, schon im Plöner Theilungsvertrage vom 3. August 1304 antiquum und novum Swchele) und ein Dorf Kelreshagen, welches halbwegs zwischen Ahrensböck und Gnissau gelegen war. Eigenthumsrechte besass jedoch die Ahrensböcker Kirche ausser in Ahrensböck nur noch an gewissen Äckern, welche innerhalb des Dörfervierecks Ahrensböck—Barghorst—Holstendorf—Spechteshagen der Vogt des Grafen Johann III des Milden, Ritter Johann von Brockdorf, im Verein mit einigen Bauern dieser anliegenden Dörfer herausgemessen hatte. Von diesen Dörfern kommt Spechteshagen in Ahrensböcker Urkunden nicht wieder vor, wohl aber im Lübecker Zehntregister von 1426. Es muss ans Kloster gekommen und später niedergelegt worden sein: 1500 bebauen die Mönche selbst zwei Kämpe auf dem „Spechthager Feld“. Die heutige Ortschaft Spechserholz ist erst seit etwa 1700 durch Rodung und Einzelansiedlung entstanden. — Flörkendorf (Florekendorp), Hof und Dorf, damals zum Kirchspiel Pronstorf gehörig, erwarb der Ahrensböcker Pfarrer Wulfard 1368 vom Ritter Thymmo Marute der Ahrensböcker Kirche zu Nutze, was Graf Heinrich II der Eiserne bestätigte. Später, in der klösterlichen Zeit, liess der Lübecker Domherr Albert Rodenborch 1420 da-

selbst zu Gunsten des Klosters eine Mühle erbauen; dass auch schon früher eine solche dort war, ist möglich. Das Dorf Flörkendorf muss zwischen 1426 und 1449 bereits verschwunden sein. Die Äcker bebauten später theils die Mönche selbst, theils die Bauern von Ahrensböck und Neu-Schwochel, wofür noch jährlich 6 Schillinge an die Pronstorfer Kirche gezahlt wurden. Die Flörkendorfer Mühlen blieben bestehen; nach Aufhebung des Klosters wurden sie verpachtet, 1770 wurden sie erb- und eigenthümlich verkauft, jedoch mit Kanon behaftet. — Einen Theil von Holstendorf schenkten der Ahrensböcker Kirche mehrere Mitglieder der Familie Breyde im Jahre 1369: 20 Mark jährlicher Rente sowie alle Besitzungen der Breyde im Dorfe fielen ihr zu, 1370 verkauften ihr drei Brüder Wosseke ebenfalls 13 Mark Renten mit allem Zubehör daselbst, so dass Graf Adolf VII in seiner Bestätigung von 1372 der Kirche zu Ahrensböck das Eigenthumsrecht über das ganze Dorf verlieh. Mit der Einverleibung der Pfarrkirche 1399 und der wirklichen Besitznahme 1408 gingen die genannten Besitzungen ans Kloster über. — Ein reicher Gönner des Klosters, der Lübecker Bürger Vromold Warendorp, kaufte 1400 von den Brüdern Hans und Peter von Tisenhusen für 600 Mark das Dorf Neuschwochel, sowie für 350 Mark das Dorf Kellershagen und für eine gleiche Summe das Dorf Grebenhagen, letzteres damals und bis 1593 zum Kirchspiel Pronstorf gehörig (damals Grevenhagen; Hagene im Lübecker Pfründenregister von 1263, auch öfters in üblicher Weise mit Indago ins Latein übersetzt, Screvenhagen im Zehntregister von 1426). Im nächsten Jahre, 1401, erklärte Vromold, die beiden erstgenannten Dörfer nicht für eigenes Geld, sondern in fremdem Auftrag erstanden zu haben und sie nunmehr, der Absicht seiner Auftraggeber entsprechend, dem Kloster zu überlassen; das Dorf Grebenhagen übertrug er demselben persönlich. Allerdings war in allen drei Fällen der Wiederkauf, und zwar in letzter Linie für die holsteinischen Grafen, vorbehalten. Auf denselben verzichtete bezüglich Grevenhagens 1460 König Christian I von Dänemark. Für Kellershagen und Neuschwochel hingegen blieb die Lage fraglich. „Also seien wir umsichtig und behutsam“ hiess es noch 1500 darüber im Erdbuch. Das Dorf Neu-Schwochel ist in den letzten Zeiten des Klosters Ahrensböck niedergelegt, und um 1620 sind seine Ländereien zum Vorwerk Neuhof gezogen worden, dessen Parzellirung wiederum 1771 erfolgte, so dass das heutige Neuhof an die Stelle von Neu-Schwochel getreten ist. Kellershagen wurde 1599 niedergelegt; das Feld kam an die Vorwerke Hohenhorst und Ahrensböck. — Durch Kauf, den Graf Heinrich IV bestätigte, erwarb das Kloster 1413 (neben einem Antheile an Gnissau) von den Brüdern Dietrich und Gerhard Hoeken Hof und Dorf Walstorpe mit der Mühle, sowie das Dorf Katteskroech (oe — o gesprochen), beide im Kirchspiele Gnissau. An die Namen dieser Dörfer erinnern heute im Bereich der Landgemeinde Ahrensböck die Bezeichnungen Wahlsdorferholz und möglicherweise Kattenberg. Das Dorf Walstorpe war zu den Zeiten des Bischofs Nicolaus Sachow von Lübeck (1439—1449) bereits verschwunden: er kannte nur noch ein Wahlsdorferfeld, von dem die Karthäuser 10 Schillinge Zehnten an den Bischof zahlten. Das Feld bebauten 1500 theils die Mönche selbst, theils die Bauern von Ahrensböck und Katteskroch. Auch dies letztere ging stark zurück. Schon als es angekauft wurde, waren mehrere Äcker wüst, und um 1500 war die Mehrzahl der Hufen Wald und Weide. Um 1600 ist das Dorf ganz

eingegangen; das Feld kam an die beiden Vorwerke Ahrensböck und Hohenhorst. — Die Dörfer Lebatz (Lubbatze; im Lübecker Pfründenverzeichniss von 1263 Lubbasce) und Borne (eigentlich tho deme Borne), im Kirchspiel Pronstorf belegen (Lebatz wurde erst 1593 zum Kirchspiel Ahrensböck gelegt) kaufte Peter van der Linden, Priester zu Lübeck, 1414 für das Kloster Ahrensböck von zwei Mitgliedern der Familie Rennowe, welche Lebatz schon 1265 besass, für 500 Mark. Herzog Heinrich IV und sein Oheim Graf Heinrich bestätigten den Verkauf. Doch wurden dem einen Verkäufer, Bartold Rennowe, 1429 vom Kloster noch 100 Mark nachgezahlt, wofür er das vorbehaltene Wiederkaufsrecht auf den Kauf mit eigenem Geld und zu eigenem Gebrauch beschränkte; Herzog Adolf VIII beurkundete dies. Als aber nach Bartolds Tode Adolf VIII Lebatz und das damals schon eingegangene Borne 1441 an Detlef von Buchwald zu Rethwisch verlieh, musste das Kloster, um den beanspruchten Wiederkauf abzuwenden, doch noch 200 Mark der früheren Kaufsumme zufügen, wofür Detlef sich für die nächsten 12 Jahre des Wiederkaufs begab. „Obgenannter Detlef ist ein beschwerlicher Nachbar", schrieb der Prior Paulus in sein Register, „und wir fürchteten für unsere Dörfer und Bauern in seiner Nähe". Die Söhne Detlefs verzichteten allerdings 1457 für immer auf den Wiederkauf, doch behielt ihn Herzog Adolf VIII sich und seinen Erben vor. Erst König Christian I gab 1460 den Wiederkauf in Lebatz auf; das vermuthlich südliche Nachbardorf Borne wurde, als nun schon länger wüst, diesmal nicht mehr genannt. — Einfach lagen die Verhältnisse mit Barghorst. Hier erwarb das Kloster 1448 eine Stauung zur Fischerei; 1456 kaufte es von Berteld Barsbeke zu Glasau das ganze Dorf für 1200 Mark; auf den Wiederkauf, den Herzog Adolf sich vorbehielt, verzichtete gleichfalls Christian I 1460. — Eine abweichende Entwickelung hat (Alt-)Schwochel gehabt. Volquin Partzowe und sein Sohn Hasso, welche Dorf und Hof Alt-Schwochel von der Familie Gudowe erworben hatten, verkauften beides 1366 für 600 Mark an das Johanniskloster in Lübeck mit hohem und niederem Gericht, von Graf Adolf VII (Plöner Linie) noch mit besonderen Freiheiten für das Kloster ausgestattet. Das Johanniskloster hatte denn auch später Land und Sand, besetzte die Hufen, übte die Polizei und Rechtspflege und erhob die Abgaben. (Nach welchen Grundsätzen diese Klosterdörfer regiert wurden, lehrt die Vogtordnung bei Schmidt. Agrargeschichte p. 120—124). In neuerer Zeit wurde das Erbpachtverhältniss Regel, wobei das Johanniskloster Land und Sand sich vorbehielt und nach dem Tode des Inhabers einem geeigneten Erben die Stelle übertrug. Im Kopenhagener Vertrag von 1802, ausgeführt 1806, zwischen Dänemark und Lübeck verblieb dem König die Landeshoheit über Schwochel. Den Eingesessenen wurde vom Johanniskloster im Jahre 1818 das völlige Eigenthumsrecht über ihre Hufen und Landstellen zu theil. — Hufenzahl. Barghorst 1500: 16 Hufen. — Holstendorf 1500: 7 Hufen. — Lebatz 1263: 10 Hufen, 1500: 7½ Hufen. — Grebenhagen 1268: 16 Hufen, aber ein Ueberschuss bei vorzunehmender Messung wahrscheinlich, 1500: „unsicher". — (Alt-)Schwochel 1366: 14½ Hufen. Katteskroch: einst 13½, 1500: nur noch 6 Hufen. — Neu-Schwochel um 1440: 15 Hufen, 1500: 12 Hufen, „kaum 10 bebaut", die andern wüst. — Kellershagen 1500: 10 Hufen. Besetzung 1683: Schmidt, Agrarg. S. 153. Namen 1500: Barghorst: Marquard Gröper (2 Hufen), Drewes Wriver (2),

Hinrick Everdes (2), Arndt Jordens (1), Clawes Stume ($^1/_2$), Thies Zagher (1, dazu $^1/_2$ fremde), Jurgen Kollen (1, dazu $^1/_2$), Hans Wysze (1, dazu $^1/_2$), Hans Boleke (2), Ratke Wriver (2). Holstendorf: Radke Rapphon ($1^1/_4$), Tymmeke Kule (1), Hans Rughe ($1^1/_2$), Pawel Everdes ($1^3/_4$), Thies Kollen ($^1/_2$), Eggert Eggerdes ($1^1/_2$), Hans Platte ($1^1/_4$), Laurens Rughe ($^1/_2$), Hans Schroder ($^1/_4$), Brede Pawel, Kätner ($^1/_4$ fremdes Land). Lebatz: Marquard Musz (1), Marquard Schomaker ($^3/_4$), Titke Everdes ($^3/_4$), Peter Rolandt ($1^1/_4$), Hans Flindt ($^1/_2$), Hans Thureke (1), Grote Hans ($^3/_4$), Hans Everdes ($^1/_2$). Grebenhagen (die Hufen sind im Erdbuch nicht angegeben, sondern Häuer mit Dienstgeld): Kersten Vicke (4 Mark 2 Schilling), Hans Sten ($3^1/_2$ Mark 2 Witte), Gherke Klocow (3 Mark 14 Schilling), Peter Sten ($3^1/_2$ Mark 2 Witte), Jacchim Jappe (1 Hufe, wofür 3 Mark 1 Schilling, Dienstgeld 8 Schilling), Detlef Ordt (3 Mark $6^1/_2$ Schilling), Hinrick Ordt (1 Mark 8 Schilling). Katteskroch: Laurens Everdes (1 Hufe), Hans Everdes ($1^1/_2$), Hartich Struck ($1^1/_2$), aber alle haben sonst noch Land in Benutzung. Kellershagen: Hinrick Druckenberch (2), Hans Stal (2), Titke Everdes (1), Clawes Koster (2), Tymmeke Everdes (2), Hans Druckenberch (1). Neu-Schwochel: Detlef Langeben (2), Detlef Langeben junior (1), Hinrick Hervest ($^1/_4$), Clawes Kähre ($^1/_4$), Gorges Hertiges (1), Steffen Schreyl (2), Clawes Allexius (2), Marquard Zureber (1), Hans Borne (1).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Grundbesitzern herrschen noch die vereinigten Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit weicher Bedachung vor, doch nimmt letztere nach und nach ab. Die älteren Arbeiterhäuser haben ebenfalls Wohn- und Wirthschaftsräume unter einem Dache, die jüngeren abgesonderten Stall. Der offene Heerd ist noch überwiegend, freier Rauchabzug jedoch nur noch selten.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 271 (87), Zuckerfabrikation — inzwischen eingegangen — 77 (2), Rentner 27, Tischler 26 (11), Maurer 22, Schuhmacher 17 (12), Zimmerer 13 (1), Schneider 10 (10), Waarenhandel 8 (7).

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit 6 oder 7 Schlägen: Brache (als Winterbrache), Weizen, theils Roggen, theils Rüben, theils Gemenge, Hafer, frischer Klee, Weide; bei 7 Schlägen werden im dritten Jahre Erbsen oder Bohnen gebaut. Wegen der grösseren Bedeutung der Viehzucht wird neuerlich mehr Land in Dauerweiden gelegt. Hackfruchtbau unerheblich, jedoch Zunahme des Futterrübenbaues bemerkbar. Drillen des Getreides erst vereinzelt. Drainage ist ausgeführt. Ein kleiner Theil der Gemeinde ist der Traven-Entwässerungsgenossenschaft angeschlossen. — Rindviehzucht in kräftiger Entwickelung begriffen, besonders breitenburger und ostfriesischer Schlag eingeführt. Sehr viel Kälber zur Aufzucht gehalten. Schweinemast unerheblich. Pferdezucht rückständig. — Mittlere Grösse der Hufe etwa 50 ha. Abgelegte Instenparzellen 57 mit zusammen 5,72 ha. Freie Tagelöhner haben selten landwirthschaftlichen Betrieb, dann aber meist eigenthümlich. Leuteverhältnisse: grosser Mangel an Arbeitskräften, zumal an Mädchen. Die zum Militär einberufenen Leute pflegen nicht zurückzukehren. Bezug von Tagelöhnern aus Ostpreussen, welche nur selten sesshaft werden und den Anforderungen wenig entsprechen. Tagelohn der männlichen Arbeiter in den Kathen der Besitzer neben Wohnung, 12 a Kartoffel- und

Gartenland 1,40, der weiblichen 0,80 ℳ, in beiden Fällen bei freier Kost. Während der Ernte erhöht sich der Geldlohn der Männer auf 3 bis 3,50, der Frauen bis auf 2,00 ℳ. Bei den übrigen landwirthschaftlichen Arbeitern (Männern) stellt sich der Wochenlohn neben Kost und Wohnung im Sommer auf 6, im Winter auf 5, in der Ernte auf 8 bis 10 ℳ.

Industrie und Handel. Lediglich örtlicher Kleinbetrieb. — 3 Kornmühlen (1 durch Wind, 2 durch Wasser). — 4 Wirthschaften und Kleinhandlung mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): Molkereigenossenschaft in Grebenhagen.

Chausseen. Länge 11,7 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindungen von Eutin nach Segeberg über Bahnhof Gleschendorf, von Ahrensböck nach Lübeck, Abzweigung von letzterer bei Steindamm nach Reinfeld.

Eisenbahnen. Länge 3,1 km. Haltestellen Zuckerfabrik Ahrensböck und Brauner Hirsch (der Linie Gleschendorf-Ahrensböck).

Postwesen. Keine Postanstalt.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen 1. Januar 1900	sonstige Lieferanten 1. Januar 1900	Abgelieferte Milch im Jahre 1899	Verarbeitete Milch im Jahre 1899	Gewonnene Butter im Jahre 1899
Schwochel-Böbs	1890	11	3	462187 l	462187 l	17482 kg
Barghorst-Holstendorf	1891	15	7	654110 „	654110 „	23695 „
Grebenhagen	1895	6	—	174927 „	174927 „	6306 „

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise der dauernd Bedürftigen: Ueberweisung in das früher gemeinschaftlich besessene Armenarbeitshaus der Fleckengemeinde Ahrensböck, in welchem vertragsmässig Unterbringung zum Selbstkostenpreise erfolgt. Ausnahmsweise Unterstützung der Hausarmen durch Geld und Naturalien. Kinder werden an geeignete Familien (gegen 80 bis 120 ℳ) jährlich ausverdungen.

Alterthümer. In den Waldungen der Dorfschaften Lebatz (Gehege Fohlenkoppel), Vorwerk Ahrensböck (Wahlsdorfer Holz), Holstendorf (Gehege Hasberge) Hünengräber.

3. Bosau, Landgemeinde.

Lage. Im NW des Fürstenthums, begrenzt im N von dem holsteinischen Kreise Plön, im O von der Landgemeinde Eutin, im S von Siblin und dem holsteinischen Kreise Segeberg, im W ebenfalls von diesem und Plön, insbesondere von dem Grossen Plöner See. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungs- und Amtsgerichtssitz 12,9 km.

Höhenlage. Der Boden ist überwiegend wellig und gewinnt im NW eine bedeutendere Höhe, die im Brackrader Mühlenberge 89 m erreicht, von der dann aber nach W zum Plöner See hin ein Abfall statthat. — Bichel, südwestlich vom Dorfe 48,0, Liensfeld, südlich vom Gehege Hohenstegen 60,1, Gehege Stutkoppel, nordwestlich 74,5 (Dorfschaft Majenfelde), Löja 67,0 und Thürk, westlich vom Kl. Thürker Gehege 81,4 m.

Gewässer. 1. Im NO die theilweise die Ostgrenze bildende von N nach S gehende Curau, welche sich später in die Schwartau ergiesst. 2. Im O die von W nach O laufende, den Rastlebener See durchziehende Liensfelder Aue, welche später als Klindau zur Curau stösst. 3. An der Südgrenze in der Richtung von W nach O die Grenzaue, mit der ihr von N zufliessenden Aeverdieksaue. 4. Ebenfalls dort weiter westlich in der gleichen Richtung die Liethmoorsaue mit der von N kommenden Viehbrooksaue. 5. An der Südwestgrenze als Ausfluss des Kembser Sees in südlicher Richtung die Trahnbruchsaue. 6. Als Ausfluss desselben Sees an der Grenze entlang, jedoch nordwestwärts, der Glindgraben. 7. Die auf der Westseite der Gemeinde von N zum Kembser See abfallende Alte Mühlenau. — Seen: 8. Im O der Rastlebener See (3,08 ha). 9. An der Südwestgrenze der Kembser See. 10. Der die ganze Westgrenze bildende Grosse Plöner See, von dem eine Bischofssee genannte Bucht mit den beiden kleinen Inseln Warder und Bischofswarder zur Gemeinde gehört.

Bodenverhältnisse. Im N und O fruchtbarer Lehmboden, im W (Dorfschaften Kleinneudorf und Bosau) zum Theil leichter Sandboden, im Uebrigen guter Roggenboden. In der Dorfschaft Hassendorf an der östlichen Grenzaue ertragreiche Wiesen. Grössere Holzungen: Stutkoppel (Dorfschaft Majenfelde) 38,6 und Holzkoppel (Dorfschaft Thürk) 24,5 ha. — Acker- und Gartenland 81,13, Wiesen 9,83, Weiden 0,15, Holzland 3,93, Oed- und Unland 0,92 %. (Vergl. Tab. 20.)

Landschaftlicher Schmuck. Von dem auf einer Halbinsel liegenden Dorfe Bosau eröffnet sich ein prächtiger, weiter Blick auf die gewaltige Fläche des grossen Plöner Sees und die gegenüberliegenden Ufer.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Eutin.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VII.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Eutin, Revier Liensfeld.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Bosau (umfasst die politische Gemeinde ohne einen Theil der nach Eutin eingepfarrten Dorfschaft Majenfelde und ohne die nach der holsteinischen Gemeinde Sarau eingepfarrten Dorfschaften Liensfeld und Kiekbusch).

Schulbezirke: Bosau (für die Dorfschaften Bosau, Klein-Neudorf und Löja), Hassendorf (für die Dorfschaft Hassendorf), Hutzfeld (für die Dorfschaften Hutzfeld und Brackrade), Liensfeld (für die Dorfschaften Liensfeld und Kiekbusch), Thürk (für die Dorfschaft Thürk und Theile der Dorfschaft Majenfelde), Wöbs (für die Dorfschaften Bichel und Wöbs), ausserdem in der Landgemeinde Eutin: Neudorf (für Theile der Dorfschaft Majenfelde).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Bosau: 40 Wohnh., 58 Haush., 245 Ew.
2. Klein-Neudorf: 10 Wohnh., 13 Haush., 50 Ew.
3. Thürk: 30 Wohnh., 40 Haush., 184 Ew.
4. Majenfelde: 22 Wohnh., 39 Haush., 218 Ew.

Dorf Majenfelde: 160 Ew.

5. Liensfeld: 41 Wohnh., 59 Haush., 270 Ew.
6. Kiekbusch: 9 Wohnh., 18 Haush., 91 Ew.
7. Hassendorf: 41 Wohnh., 61 Haush., 275 Ew.
8. Hutzfeld: 45 Wohnh, 63 Haush., 304 Ew.
9. Brackrade: 31 Wohnh., 42 Haush., 199 Ew.
10. Löja: 14 Wohnh., 17 Haush., 83 Ew.
11. Bichel: 10 Wohnh., 17 Haush., 95 Ew.
12. Wöbs: 24 Wohnh., 31 Haush., 162 Ew.

Sämmtliche Dorfschaften haben bis auf Majenfelde ausser dem Dorfe, welches ihren Namen trägt, keine anderen Wohnplätze. Sie liegen inmitten der Feldmark. Nur das Kirchdorf Bosau ist auf einer in den Plöner See hinausragenden Ausbuchtung hart an diesem gelagert. In Majenfelde sind einige Ansiedelungen — einzelne Gehöfte — vom Dorfe entfernt vorhanden.

Geschichtliches. Den Namen schreibt eine sorgfältige Neumünstersche Handschrift kurz nach 1200 am Ende eines Verses (Hexameters) Bosov, eine Urkunde von 1215 Bosowe, unter den mannigfaltigen überlieferten Formen bei Helmold stimmt hiermit Bozove am meisten überein. — Die älteste Geschichte des Kirchdorfs Bosau ist innig verknüpft mit derjenigen des Bisthums Oldenburg. Bischof Wago († wahrscheinlich vor 983) hatte einen Edelhof daselbst. Diesen erhielt Bischof Benno (Bernhard, 1013 oder 1014—1023) wieder zurück, nachdem die Besitzungen des Bisthums 1018 verloren gegangen waren, hat sich aber, da er „nicht fand, da sein Fuss ruhen konnte“, seines thatsächlichen Besitzes schwerlich erfreut. Als der Erneuerer des Bisthums Oldenburg, Bischof Vizelin, sich zur Investitur durch Herzog Heinrich den Löwen bequemt hatte, verlieh ihm dieser 1150 Bosau mit Dulzaniza, letzteres ungewisser Deutung. Graf Adolf II von Schauenburg bestätigte diese Schenkung. Vizelin begann dort eine Kirche zu bauen; kurz vor seiner letzten Erkrankung hielt er noch Gottesdienst darin. Das Haus Bosau lieferte auch noch nach Vizelins Tode allein den Unterhalt des Bisthums, bis etwa 1156 seine Ausstattung erheblich bereichert wurde. In Bosau krankte und starb Vizelins Nachfolger Gerold 1163. Damals war Helmold, der Gewährsmann dieser Angaben, Pfarrer daselbst. — Bei der erwähnten Schenkung von etwa 1156 befanden sich die Dörfer Hutzfeld und Wöbs (bei Helmold Gothesvelde und Wobize, urkundlich 1215 Gudesvelde und Wobese); die Urkunde von 1215, in welcher Graf Albrecht von Orlamünde und Holstein, der Neffe Waldemars II von Dänemark, dem Bisthum Lübeck seinen Besitz bestätigte, zählt ausser den genannten noch Neudorf, ferner ein Slavendorf mit anliegender Mühle, Hassendorf und Liensfeld (Malinesvelde) auf. Thürk (Turike in der Abschrift der betr. Urkunde, Tureke in einem Orginal von 1242) ward in einem Kauf- und Tauschgeschäft mit dem Grafen Adolf IV von Holstein 1237 für das Stift erworben; neben andern Besitzungen und Gerechtsamen ward der Bischofssee mit dem Werder durch Vergleich von 1244 weltlichen Ansprüchen gegenüber beim Bisthum erhalten. Ein Verzeichniss der bischöflichen Einkünfte von etwa 1280 weiss nichts mehr vom vorhin erwähnten Slavendorfe, nennt aber Kiekbusch (Kykebusg), Brackrade (Bragrode) und ausserdem ein Blomendale oder Blumendale, wohl in dem Dreieck

Liensfeld—Kickbusch—Hassendorf gelegen, dessen Feld später um 1330 ein Tymmo Marute innehatte und welches noch um 1440 erwähnt wird, aber lediglich noch als Flur- und Waldname. Majenfelde (Madenvelde), ein festes Haus, erwarb 1410 Bischof Johann Dulmen von Marquard von Siggem durch Tausch, zusammen mit dem Dorfe Redwisch, letzteres wohl zwischen Majenfelde und Thürk gelegen und später eingegangen. Das Zehntregister des Bischofs Johann Schele von etwa 1426 zählt im Kirchspiel Bosau Löja (Loyouwe) und Bichel (Bichele) mit auf. Diese gehörten damals allerdings noch nicht zum Territorialbesitz des Stiftes, nur der Besitzer des Hofes Bichel ging früher zu Lehen beim Bischof für den Zehnten in Kembs: erworben für das Stift wurden Löja und Bichel erst durch Bischof Arnold Westphal (1449—1466) von Henneke Walstorpe; die Mühle zu Bichel verkaufte 1464 der Bischof an Hinrich Emeke für 60 Mark lübscher Pfennige. — Ursprünglich hatte der Bischof nach dem Privileg Heinrichs des Löwen von 1170 die Gerichtsgefälle in geringeren Sachen ganz, in Sachen um Hals und Hand aber nur zu zwei Drittel, das Dritte gehörte dem Vogt, und mit der Vogtei pflegten die Grafen von Holstein erblich zu belehnen. Dem Bischof Johann I von Lübeck gelang es 1242 die Vögte von Tralau zum Verzicht auf ihr Drittel im Gericht Bosau und im Dorf Thürk gegen Geldentschädigung zu bewegen; die Grafen Johann und Gerhard bestätigten dies 1256, so dass im Verzeichniss der Tafelgüter von etwa 1280 die Einkünfte aus dem Gericht Bosau uneingeschränkt erscheinen. Die späteren Erwerbungen erfolgten zu vollem Recht, und eine sehr wichtige Folge davon fasste Bischof Nikolaus Sachow (1439—1449) in seinem überaus wichtigen Repertorium in die Worte: „Beachte wohl, dass alle Dörfer dem Bischof zu vollem Recht gehören: und es entspricht dem Holstenrecht, dass, wo jemand das Gericht hat, er da auch die Dienste habe“. Die genannten Dörfer bildeten zur Zeit des genannten Bischofs die bischöfliche Vogtei Bosau: „Vogtei Bosau“ hiessen sie auch viel später noch, so im Jahre 1635. — Seine besondere Entwickelung hatte Majenfelde. Der Hof war, von wem ist nicht zu erkennen, zum Anbau ausgethan worden. Aber Bischof Eberhard von Holle zog gegen das Jahr 1568 das Land wieder ein, und so entstand der bischöfliche Meierhof Majenfelde, welcher 1751 wieder niedergelegt und parzellirt wurde. — Hufenzahl um 1280: Bosau mit Neudorf 13, Thürk 10, Blomendale 6, Liensfeld 14, Kickbusch 5, Hassendorf 11, Hutzfeld 12, Brackrade 13, Wöbs 13. — Besetzung um 1635: Bosau: 2 Halbhufner, 6 Käthner, 4 Insten. — Neudorf: 7 Halbhufner. — Thürk: 10 Hufner, 1 Käthner, 2 Insten. — Liensfeld: 8 Hufner, 1 Käthner. — Kickbusch: 5 Hufner. — Hassendorf: 8 Hufner, 6 Käthner, 4 Insten. — Hutzfeld: 8 Hufner, 5 Käthner, 2 Insten. — Brackrade: 7 Hufner, 1 Käthner. — Löja: 6 Halbhufner, 1 Käthner. — Bichel: 2 Hufner. — Wöbs: 9 Hufner, 1 Insten. — Namen 1549 (mit Einschätzung des Vermögens zur Türkensteuer, vgl. über derartige Veranlagung Schmidt, Agrargesch. S. 115—117; wo keine Angabe, ist das Vermögen unter 24 Mark): Bosau: Marquart Brakes (140 Mark), Asmus Jeppe (100), Hinrick Hammendorp, Detleff Schiltknecht, Michel Stadorp, Merten Kroger (24), Hertig Swartingk, Hinrick Stender, Tymme Langhe (30). Neudorf: Hans Wryth (80), Pawel Lenske (30), Marquart Wobesze (60), Hinrick Swartingk (40), junge Tymme Wobesze (40), olde Tymme Wobesze (84), Bartholomeus Emeke (40).

Thürk: Hans Burmester (110), Jachim Szint (120), olde Tymme Burmester (160), Peter Dosze (140), Hinrick Wöbesze (160), Hans Rysenbarch (120), Otte Burmester (104), Marquart Thewes (50), junge Tymme Barmester (150), Otte Brokes (140), Clawes Langemester (40). Majenfelde: Hans Braske (200), Emeke Emeken (200). Liensfeld: Berndt Berndes (150), Hans Wulff junior (60), Hans Wulff senior (80), Hinrick Rodenborch, Marquardt Berndes (80), Pawel Berndes (60), Tymme Orth (80), Tyes Grawe (50), Hinrick Wryver (50). Kiekbusch: Hinrick Domes (130), Marquart Domes (100), Hinrick Wolder (80), Jacob Tewes (150). Hassendorf: Hinrick Thewes (80), Asmus Elers (80), Hans Tamme (150), Hans Burmester (100), Hinrick Emeke (80), Michel Stur (60), Thomas Domes (150), Tymme Hassze (40), Marquart Swartyngk (30), Eler Domes (100), Otto Kroger (80), Gorges Hassze. Hutzfeld: Hans Domes (80), Jasper Burmester (160), Hinrick Wulff (80), Hans Brokes (80), Hinrick Elers (100), Clawes Klubbeke (30), Hinrick Burmester (80), Peter Wulff (80), Berndt Berndes (140), Tymme Burmester (30). Brackrade: Clawes Wryth (60), Thewes Burmester (60), Jaspar Latendorp (100), Tymme Thewes (120), Clawes Wobesze (80), Hans Burmester (80), Clawes Burmester (80). Löja: Peter Wollerdes (60), Clawes Bornhovet (24), Jochim Bowman (90), Marquart Jeger (60), Tymme Wolder (63), Hans Kroger (30), Tymme Kyll (40). Bichel: Emeke Emeken (100), Jasper Spyll (120), Claves Totke (120). Wöbs: Eler Wedeghe (50), Eler Burmester (80), Otte Kroger (30), Otto Vocke (90), Hinrick Schiltknecht (120), Otte Szynt, Detleff Thewes (80), Otte Hasse (100), Ratke Schiltknecht (30).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Grundbesitzern vorherrschend Wohn- und Wirthschaftsgebäude getrennt unter Pappdach, bei Neubauten in der Regel hofmässige Anlage eingeführt; bei den Insten Stall vom Wohnhause getrennt, mit weicher Bedachung und in älteren Häusern noch offener Heerd.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 351 (88), Rentner 45, Schneider 23 (22), Schuhmacher 20 (13), Molkereien 19 (4), Schmiede 16 (8), Waarenhandel 15 (12), von Unterstützung Lebende 15, Müller 11 (4), Tischler 9 (8). — Fortzug der Arbeiterbevölkerung in die Städte nicht auffällig stark.

Landwirthschaft und Viehzucht. Vorherrschend Koppelwirthschaft mit 6 Schlägen: Brache (Winterbrache), Raps oder Weizen oder auf Sandboden Roggen, Gerste, Hafer, zweijährige Weide. Drillen des Getreides nur vereinzelt. Drainage und Mergeln vorgenommen. Berieselungsanlagen häufiger auf den grösseren Besitzungen. — An Rindvieh bisher breitenburger Rasse am verbreitetsten, neuerlich holländer Rasse in Aufnahme. Kälbermast nur bei kleineren Besitzern, Schweinemast in grösserem Umfange namentlich bei Meiereipächtern für Absatz in die benachbarten grösseren Städte. — Mittlere Grösse der Hufe 50 ha. Abgelegte Instenparzellen 341 mit zusammen 42,29 ha. — Leuteverhältnisse: Mangel an Arbeitskräften, namentlich an Mädchen, daher neuerlich schon „Schweizer" für das Melken eingeführt sind. Bezug fremder Arbeiter aus Ostpreussen, mitunter aus Schweden. Löhne der Arbeiter in den Kathen der Besitzer (andere unerheblich) für Männer im Sommer 1,20, im Winter 1,00 ℳ, für Frauen 0,80 ℳ täglich, dazu an Deputat ausser Wohnung 12 Tonnen Korn

(5 Tonnen Roggen, 5 Gerste, 2 Weizen), Kartoffelland 1,26 ha, 1 Fuder geringes Heu, 2 Fuder Busch und Dorn. Mitarbeit der Frau in der Ernte, beim Kartoffelaufnehmen und Dreschen. — Rindviehzuchtverein der Gemeinde Bosau zu Hutzfeld zur Aufzucht der breitenburger Rasse (seit 1886), 1. Januar 1900: Mitglieder 16, im Jahre 1899 abgesetzt 27 Thiere. — Ziegenzuchtverein zu Bosau zur Verbesserung der Ziegenzucht (seit 1895), 1. Januar 1900: Mitglieder 120, im Jahre 1899 abgesetzt 6 echte Saanenziegen. — Landwirthschaftlicher Verein zu Bosau (seit 1872), am 1. Januar 1900: 69 Mitglieder.

Fischerei. Netz- und Korbfischerei (in Erbpacht) im Bischofssee.

Industrie und Handel. Ausser einer Ringofen-Ziegelei mit 3 bis 4 Arbeitern und einem mittleren Jahreserzeugnisse von 160 000 Steinen nur örtlicher Kleinbetrieb. — 4 Kornmühlen (1 durch Wasser, 3 durch Wind). — Neue Spar- und Leihkasse der Gemeinde Bosau zu Hutzfeld (seit 1876), 1. Januar 1900: Einleger 362, Vermögen 15462 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 351 254 ℳ. — 13 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 2.

Chausseen: Keine.

Postwesen: Verkehr 1899:

	Briefe, Postkarten u. Drucksachen		Packete ohne Werth		Werthsendungen eingegangen		Werthsendungen aufgegeben	
	eingegang.	aufgegeb.	eingeg.	aufgegeb.	Anzahl	Werth	Anzahl	Werth
Postagentur Hutzfeld	38480	24934	1926	3970	159	77300 ℳ	110	106900 ℳ
„ Majenfelde	17316	8892	894	873	24	15300 „	3	2100 „

	Postanweisungen eingegangen		Postanweisungen aufgegeben		Telegramme	
	Anzahl	Werth	Anzahl	Werth	eingegang.	aufgegeb.
Postagentur Hutzfeld	1659	135387 ℳ	1876	102218 ℳ	522	253
„ Majenfelde	449	65909 „	763	41277 „	218	159

Schifffahrt auf dem Plöner See zwischen Bosau und Plön mittelst Motorboot.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere im Jahre 1899
Thürker Pferdegilde	1879	66	285 ℳ	284	117820 ℳ	2268 ℳ	2296 ℳ	11
Hutzfelder Kuhgilde	1846	37	17 „	104	12205 „	402 „	385 „	4
Bosauer Schweinegilde .	1896	64	30 „	102	.	272 „	182 „	4
Brackrader Schweinegilde .	unbek.	65	36 „	99	.	474 „	438 „	8

Begräbnisskasse: Hutzfelder Todtengilde (Gründungsjahr im 18. Jahrhundert), 1. Januar 1900: Mitglieder 187, Vermögen 187 ℳ, im Jahre 1899 Einnahmen, sämmtlich aus Beiträgen 732 ℳ, Ausgaben 764 ℳ, darunter für Begräbnisse 640 ℳ, beerdigt 14 Personen.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen	sonstige Lieferanten	Abgelieferte Milch im Jahre 1899	Verarbeitete Milch im Jahre 1899	Gewonnene Butter
		1. Januar 1900				
Thürk	1872	8	10	240000 l	235000 l	9000 kg
Hassendorf	1873	10	12	447292 „	442972 „	16780 „
Wöbs-Bichel	1884	9	9	449430 „	446000 „	16300 „
Hutzfeld-Löja	1885	13	4	565693 „	562042 „	20800 „
Majenfelde	1888	5	5	440350 „	440350 „	14685 „
Liensfeld	1891	8	6	390624 „	387026 „	13346 „

Ausserdem eine erst 1900 entstandene Sammelmeierei in Stadtbeck.

Armenwesen. Regelmässige Unterstützungsweise im Armenarbeitshaus der Gemeinde zu Bichel (seit 1883), eingerichtet für 30 bis 40 Personen, darin 1900 versorgt 25 Personen, darunter 8 Kinder; Bestand 1. Januar 1901: 20 Personen, darunter 8 Kinder.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 5175 *M*, bei Leistung von Witthum 4850 bezw. 4975 *M*. Kirchenbücher für Getraute, Geborene bezw. Getaufte, Gestorbene seit 1701. — Begräbnissplätze: 1 in Bosau.

Bemerkenswerthe Bauten. Die 1151 bis 1152 vom Bischofe Vizelin erbaute Kirche wurde im dreissigjährigen Kriege arg verwüstet, 1661 wieder hergestellt und 1870 in verständnissloser Weise erneuert. Sie besteht aus dem im Innern 15,50 m langen und 10,9 m breiten Schiffe und dem 7,10/7,10 m grossen quadratischen Chor mit halbkreisförmiger Apsis. Der Haupteingang führt durch das 6 m im Quadrat grosse Thurmgemach. Höhe des Schiffes 8 m, des Chores 6,5 m. Die Einwölbung stammt aus späterer Zeit. Im Aeusseren sind die aus kleinen Findlingen mit Segeberger Gyps aufgeführten Mauern schlicht ohne Gesims und Sockel. Die Wände waren innen und aussen mit Gyps verputzt und aus diesem Materiale bestehen auch die Kämpfergesimse und Basen der Gewölbepfeiler in Chor und Thurm, sowie die Rundstäbe der Portale und die Laibungen der Fenster. Im Innern ein alter Taufstein von grobem Granit in einfacher Becherform, mit Fuss 1,06 m hoch, im Becken 0,96 m Durchmesser, 0,44 m Höhe. Aus früher Zeit soll die aus Eichenholz geschnitzte 0,67 m hohe Bildsäule Vizelins stammen sowie das grosse Kruzifix im Triumphbogen, aus der Zeit vor der Zerstörung im dreissigjährigen Kriege der grosse Flügelaltar mit malerischen Darstellungen. Ein kleinerer Altar trägt die Jahreszahl 1664, die geschnitzte Kanzel 1636. Der Kirche geschenkt wurde 1736 der Klingelbeutel, 1817 der Abendmahlskelch und der Oblatenteller, sämmtlich von Silber. Die grosse Glocke 1760 gegossen.

Alterthümer. Verschiedentlich Hünengräber, so u. a. bei Klein-Neudorf. — Auf dem Kirchhofe Fuss eines kelchförmigen Taufsteines von Granit, der noch vom Bischof Vizelin (1149—1154) stammen soll.

4. Curau, Landgemeinde.

Lage. Im südwestlichen Theile des Fürstenthums, begrenzt im N von der Landgemeinde Ahrensbök, im O ebenfalls von dieser, von Gleschendorf und der lübeckischen Gemeinde Malkendorf und von Rensefeld, im S von den durch die beiden vom Fürsten-

thum eingeschlossenen lübeckischen Gemeinden Dissau und Lübeckisch-Curau, wie von Obernwohlde, im W nochmals von dieser und der Landgemeinde Ahrensböck. In den benachbarten lübeckischen Gebietstheilen befinden sich kleinere Bestandtheile der oldenburgischen Gemeinde Curau eingestreut. Insbesondere wechselt wiederholt die staatliche Zugehörigkeit in dem hart an der Landesgrenze gegen Lübeck gelegenen Kirchdorf Curau, von welchem sechs verschiedene Theile auf das Gebiet des Fürstenthums entfallen. Abgelegen vom übrigen Gebiete der Gemeinde und mehr im NO befindlich ist die Dorfschaft Tankenrade, welche im N und O an die Landgemeinde Ahrensböck, im S an Oberwohlde, im W an den holsteinischen Kreis Segeberg stösst. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 20,4, vom Amtsgerichtssitz 7,6 km.

Höhenlage. Der südliche und östliche Theil der Gemeinde zeigt nur leichte Erhebungen, die nicht über 24 m hinausgehen. Bedeutender sind sie im nordöstlichen Theile und erreichen auf der Dunkelsdorfer Feldmark 63 m. Besonders steigt aber der Boden auf der abgelegenen Tankenrader Feldmark (Wohld) westlich bis 72, im N bis zu 82 m an.

Gewässer. Die von W nach O im südlichen Theile die Gemeinde durchfliessende und zur Schwartau gehende Curau, welche von links durch den aus dem NO der Gemeinde kommenden Schwinkenrader Mühlenbach, wie durch eine Anzahl unbenannter Bäche verstärkt wird. — Schwinkenrader Mühlenteich im NO.

Bodenverhältnisse. In den Dorfschaften Dakendorf und Dunkelsdorf befindet sich der beste Lehmboden des Fürstenthums, auch im Uebrigen ist meist guter Lehmboden vorhanden mit Ausnahme der Dorfschaft Böbs im O, wo zum Theil leichter Sandboden. Gute Wiesen in den Dorfschaften Curau und Böbs am Schwinkenrader Mühlenbach. In denselben beiden Dorfschaften erheblichere Moore. Grössere Holzungen: Bockholt (101,4 ha) und Tannenkoppel (20,8 ha). — Acker- und Gartenland 67,31, Wiesen 9,07, Weiden 12,16, Holzland 7,11, Oed- und Unland 1,62 %. (Vergl. Tab. 20.)

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Ahrensböck.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: IV.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Wildkoppel.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Curau (umfasst die politischen Gemeinden Curau — ohne die nach der holsteinischen Gemeinde Pronstorf eingepfarrte Dorfschaft Tankenrade — und Obernwohlde).

Schulbezirke: Curau (für die Dorfschaften Curau, Dakendorf und Böbs), Dunkelsdorf (für die Dorfschaft Dunkelsdorf), Tankenrade (für die Dorfschaft Tankenrade).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Curau: 37 Wohnh., 62 Haush., 259 Ew.
   Kirchdorf Curau: 213 Ew.
2. Dakendorf: 26 Wohnh., 30 Haush., 136 Ew.
3. Böbs: 33 Wohnh., 45 Haush., 212 Ew.

4. Dunkelsdorf: 38 Wohnh., 62 Haush., 249 Ew.
5. Tankenrade: 32 Wohnh., 40 Haush., 215 Ew.

Das grosse Kirchdorf Curau gehört nur zum Theil zum Fürstenthum, zum anderen zur freien Stadt Lübeck. Die Kirche liegt auf fürstlichem Gebiete. Auch in den übrigen Dorfschaften bildet das entsprechende geschlossene Dorf den Kern der Siedelungsstätten, von denen nur vereinzelt Häuser oder Höfe abgelegen sind. Weniger gehäuft ist die Besiedelung in dem mehr auseinandergezogenen Dorfe Tankenrade.

Geschichtliches. Die älteste Namensform des Kirchdorfs ist Corowe (Kirchenverzeichnisse von 1259 und 1276) und Korow (Urk. 1307); die älteste Urkunde von 1220, die seiner erwähnt, ist nur abschriftlich erhalten, daher hier unsicher Corrowe oder Korowe. — Die Kirche von Curau hat vielleicht Bischof Gerold gegründet. Graf Albrecht von Orlamünde und Holstein verlieh Curau 1210 an das Kloster Neumünster und bestätigte diese Verleihung 1220: doch ist hiervon später nicht mehr die Rede. In der Preetzer Theilung von 1307 kam Curau an die Kieler Grafen Johann und seine Söhne Christoph und Adolf. Nach der beiden letzteren Tode und der Verdrängung Johanns theilten 1316 zu Kiel die Vettern Johann der Milde und Gerhard der Grosse: Curau kam diesmal an Gerhard, also an die Rendsburger Linie. Gerhard VI, Herzog zu Schleswig und Graf zu Holstein, und sein Oheim Nikolaus verkauften die Hälfte von Curau 1392 dem Hospital zum Heiligen Geist in Lübeck. Hierbei verblieb dieselbe, und der Kopenhagener Vertrag von 1802, ausgeführt 1806, zedirte der freien Reichsstadt Lübeck die Landeshoheit über diesen Antheil an Curau: so gehört er noch jetzt zu Lübeck. Bei Curau lag im 14. Jahrhundert der Hof Schönkamp: diesen mit der Mühle und dem zugehörigen Besitz in Curau und Dakendorf (Dokendorp) und noch einigen anderen Dörfern kauften die Brüder Henneke und Marquard Breyde von den Brüdern Volrad und Albert von Buchwald und verkauften das Ganze wieder 1376 an die Vettern Bartholomeus und Johann von Tisenhusen mit dem Gericht zu Hals und Hand. Wiederholt erneuerten die Herzöge und Grafen von der Rendsburger Linie dieser und der nächsten Generation der Tisenhusen die Belehnung hiermit. Dann aber verkaufte Peter von Tisenhusen, des Bartholomeus Sohn, die Güter an Henneke Ratlow und dieser dieselben 1418 wieder weiter an den Lübecker Bürger Johann Gruter für 1400 Mark lübscher Pfennige, zwar mit dem Rechte des Weiterverkaufs, jedoch auch mit Vorbehalt des Wiederkaufsrechtes für Henneke um die gleiche Summe zu ewigen Zeiten; Graf Heinrich IV bestätigte dies Rechtsgeschäft. Johann Gruter übertrug noch im Jahre 1418 die erstandenen Güter an das Kloster in Ahrensböck. Henneke Ratlow aber liess sich, da sein Wiederkaufsrecht nicht erloschen, 1437 vom Kloster noch 300 Mark nachzahlen, auch diesmal den Wiederkauf für 1700 Mark nach 6 Jahren sich ausbedingend. Unwiderruflich wurden diese Güter gegen eine nochmalige Nachzahlung von 700 Mark dem Kloster durch Henneke Ratlows Erben 1479 überlassen, worüber König Christian I von Dänemark dem Claus Ratlow, Hennekes Sohne, einen Willebrief ausstellen liess. Trotzdem musste die Karthause 1481 nochmals 300 Mark an dieselben Erben Hennekes nachzahlen. Die andere Hälfte von Dakendorf verkaufte 1441 Frau Lene Staken, Hinrich Staken Wittwe, an Herzog Adolf VIII, und dieser im selben Jahre wieder an Johann Riewardes zu Kurau. Letzterer vermachte dies halbe

Dorf 1447 dem Ahrensböcker Kloster. Indessen erhob sein Bruder Luder Ricwardes Einspruch, sodass das Kloster 1450 von diesem für 250 Mark den Besitz erkaufen musste: Herzog Adolf bestätigte dies 1453. Die Häuer blieb in Dakendorf verschieden: „wente id heft oldinghes twier herschop ghudt ghewesen". Der klösterliche Antheil von Curau sowie ganz Dakendorf gehörte nach Aufhebung des Klosters 1564 zum Amte Ahrensböck. Den Hof Schönkamp muss das Kloster schon bald nach seiner Besitznahme niedergelegt haben, da das Lübecker Zehntregister von etwa 1426 über ihn wie über ein Dorf Elmekenrod im Kirchspiel Curau bemerkt: sed deficiunt. Das so freigewordene Kamperfeld wurde vom Kloster 1486 den Inhabern dreier Hufenstellen in Curau, die es schon länger in Benutzung hatten, gegen eine jährliche Zahlung von 23 Mark in Erbpacht gegeben. Dakendorf, welches wie Curau in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zum Vorwerk Hohenhorst Dienste leistete, wurde dann selbst niedergelegt und in ein Vorwerk verwandelt, welches bis in die Zeit des Herzogs Friedrich Carl von Plön bestand: daher führt das Hufnerverzeichniss des Amts Ahrensböck von 1683 acht wüste Erben zu Dakendorf auf. — Dunkelsdorf (Dunkerstorp) kaufte Wilhelm Warendorp, Sohn des Lübecker Bürgermeisters Brun Warendorp, von vier Brüdern Reventlow 1353 für 420 Mark. Von den 13 Hufen des Dorfes widmete er $9^1/_2$ zur Ausstattung einer Vikarie in seiner Kapelle an der Südseite der Marienkirche in Lübeck, die übrigen $3^1/_2$ Hufen behielt er mit dem Eigenthum und dem Gericht über das ganze Dorf. Etwa drei Jahrhunderte blieb das Dorf in der Familie Warendorp und gehörte zu den sogenannten Lübschen Gütern unter holsteinischer Territorialhoheit. — Böbs (Bobitze, 1304 im Plöner Vertrag Bobyce), Dorf und Hof, resignirten 1348 Dietrich Dunker und Timmo Marute an den Grafen Johann von Holstein, welcher es an den Lübecker Bürger Marquard Boom übertrug. Derselbe Dietrich (Tydeman) Dunker verkaufte 1349 auch sein Dorf Schwinkenrade (Swinekenrode) an Marquard Boom. Letzterer verkaufte wieder Böbs 1351 für 400 und Schwinkenrade 1354 für 100 Mark an das Johanniskloster in Lübeck. Für Böbs fügten Graf Johann III und sein Sohn Adolf VII, für Schwinkenrade die Grafen Heinrich II und Nikolaus das Gericht zu Hals und Hand für das Kloster hinzu. Der Hof in Böbs war 1527 bereits parzellirt; Schwinkenrade wurde als Hof von Hildegund, Äbtissin des Johannisklosters, 1358 zusammen mit einer Hufe im Böbser Feld an den Lübecker Bürger Tymmo Wriver für jährlich 10 Mark-Pfennige vererbpachtet. Später ist das Schwinkenrader Feld grösstentheils zur Forstkultur gezogen worden. Die neuere Entwickelung von Böbs und Schwinkenrade gleicht der von (Alt-)Schwochel in der Landgemeinde Ahrensböck (s. d.). — Tankenrade (so schon im 14. Jahrhundert geschrieben, neben Thankenrot und ähnlichen Formen), zum Kirchspiel Pronstorf gehörig, kaufte 1351 ebenfalls Marquard Boom vom Knappen Hartwich Heest für 400 Mark, was die Grafen Heinrich II und Nikolaus bestätigten. Marquard stiftete mit dem ganzen Dorfe 1358 eine Vikarie in der Petrikirche zu Lübeck. Die Verbittelschaft des Dorfes wurde 1524 durch den betr. Vikar an Henneke von Buchwald zu Pronstorf auf Lebenszeit überlassen, ebenso wie in einem Vergleich wegen der Scheide zwischen Tankenrade und dem Hofe Wulfsfelde von 1597 an Ove von Buchwald, so lange dieser Wulfsfelde besitzen würde. Als derselbe aber Wulfsfelde 1599 an Herzog Johann

den Jüngeren verkaufte, wurde trotzdem die Verbittelschaft über Tankerade und die Dienste der Bauern als mit übertragen angesehen, so dass das Lübecker Domkapitel 1606 beim Herzog vorstellig werden musste. Im 18. Jahrhundert hatte der Inhaber der Vikarie an Rechten über Tankenrade hauptsächlich die Zivilgerichtsbarkeit, das Recht über Land und Sand und mithin das Recht, die Hufen zu besetzen, eine Stimme bei der Predigerwahl in Pronstorf, ferner sämmtliche Gefälle ausser der Kontribution, welche damals jährlich etwa 700 Mark Lübisch ausmachten. Während als Vikariendorf Tankenrade früher dem Domkapitel unterstand, wurde es 1803 fürstlich, im Plöner Vertrage von 1842 wurde es an den König von Dänemark zedirt, 1867 kam es, wie alle Glieder der Landgemeinde Curau, ans Fürstenthum. — Hufenzahl. Curau, Klosterantheil 1479 und 1500: 7 Hufen. — Dakendorf 1500 und schon vorher: 8 Hufen. — Böbs 1351: Dorf 8, Hof 5 Hufen. — Schwinkenrade 1354: 4 Hufen. — Dunkelsdorf 1353: 13 Hufen. — Namen: Curau 1500: Clawes Maneke (1 Hufe), *Wernеke Vicke ($^1/_4$), *Pawel Badenwerder ($^1/_4$), Luder Dakendorppe (1), Hans Grote ($^1/_4$), Thomes van der Heide ($^1/_4$), Hinrick Bosowe ($^1/_4$), Clawes Dakendorpp (eine Wurt), Hinrick Tassche (1), *Hans Vicke ($^1/_2$), *Hinrick Koster (eine Wurt), Marquard Struck ($1^1/_4$), Clawes Kleve ($^3/_4$). Die mit * Bezeichneten wohnen im Ill. Geist-Antheil. Dakendorf 1500: Marquard Schacht ($1^1/_2$ Hufe), Hans Schutte ($^3/_4$), Thies Moller (1), Clawes Slichtinck (1), Hans Wriver (1), Clawes Eddeler (1), Jacob Klocowe ($^3/_4$), Detleff Ratken (1), Thies Kuleman (Käthner). Dunkelsdorf 1353: Marquard Bodeman (1 Hufe), Tymeke van Trente (1), Wulff van Dunkerstorp ($1^3/_4$), Radolf van Putsfelde und Reimar Volquardes (beide zusammen $2^1/_2$), Henneke Schildknecht ($^3/_4$), Eler Cluver und Radeke Zollman oder Zoltman (zusammen $2^1/_2$). Um 1500: Kasten Ratke, Hynryck Brede, Kutke Fycke, Hans Fycke, Tymmeke Techehouwe, Roggekampe, Tonnyes Weghener, Slyehtynghe, Haveman (Käthner). „Item dyt is Wolmer Warendorp syn huslude.“ Tankenrade 1549 (mit dem Ansatz für die Türkensteuer, wobei 1 Mark einem Vermögen von 200 Mark entspricht): Engelke Treptaw (1 Mark), Joachim Tiges ($^1/_2$ M.), Elert Neseke (1 M.), Peter Francke (1 M.).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Neben einigen hofmässigen Anlagen ist die Vereinigung von Wohn- und Wirthschaftsräumen und auch noch die weiche Bedachung bei den Hufnern vorherrschend. Kathenwohnungen sind neuerlich wiederholt mit getrenntem Stalle angelegt, doch überwiegt noch die Verbindung.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 206 (40), Rentner 20, Molkereien 16 (7), Waarenhandel 16 (15), Unterstützte 15, Tischler 9 (7), Schmiede 8 (6), Erziehung und Unterricht 5.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit 5 bis 8 Schlägen: Winterbrache, Winterweizen, Hülsenfrüchte oder Winterroggen — bei 6 Schlägen Menggetreide — Hafer mit Kleegraseinsaat, ein- oder zweijährige Weide. Wo wenig Wiesen, folgt auf den Hafer ein Mäh-Kleeschlag. Durchweg drainirt. Im Dorfe Curau Rieselwiesen der einzelnen Besitzer an der Curau. — Pferdezucht belanglos. Gehobene Rindviehhaltung für Aufzucht von Jungvieh und Milchwirthschaft, letztere mit Abgabe der Milch an Milchpächter (Holländer), welche letztere den Absatz in Lübeck haben.

Schwarzbunter ostfriesischer und holländer Schlag vorwiegend. — Grössere Besitzungen: Gut Dunkelsdorf (263 ha), Hof Schönkamp (148 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufe 50 ha. Abgelegte Instenparzellen: keine. — Leuteverhältnisse: leiden unter der Nähe Lübecks. Tagelohn freier Arbeiter mit Kost 1,00, in der Ernte 1,50 bis 2,50 ℳ, der Arbeiterinnen ebenfalls mit Kost 0,80 bis 1,00 ℳ. Die festen Arbeiter erhalten Wohnung, 5 a Gartenland, 4 bis 5 a Kartoffelland, Torflieferung, freie Fuhren, Streustroh, Ziegenfutter, vereinzelt auch Milch und als Tagelohn neben Kost 1,00, in der Heuernte 1,20 ℳ, Frauen 0,80 bis 1,00 ℳ. Die Kornernte hat der Arbeiter für die Wohnung zu leisten, erhält aber noch 1 Scheffel Korn. Wer keine Wohnung beim Hufner hat, empfängt einen Baarlohn von 40 bis 60 ℳ neben der Kost. Gedroschen wird um die 13. Tonne, doch hat beim Maschinendreschen der Drescher für jede empfangene Tonne 10 Tage bei eigener Kost und unentgeltlich zu arbeiten. Das Maass wird für den Besitzer „gestrichen", für den Drescher „gehäuft" gerechnet. — Rindviehzuchtverein für die Dorfschaften Böbs und Schwinkenrade zu Böbs zur Hebung der Milch- und Mastviehzucht (seit 1896), 1. Januar 1900: Mitglieder 12, im Jahre 1899 abgesetzt 105 Thiere; Landwirthschaftlicher Verein (seit 1875), 1. Januar 1900: 42 Mitglieder.

Industrie und Handel. 1 Ziegelei mit Ringofen und Handbetrieb, 4 bis 5 Arbeitern, Jahreserzeugniss 200 000 Steine; sonst blos örtlicher Kleinbetrieb. — 2 Kornmühlen (1 durch Wasser, 1 durch Wind). — 9 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 1, ausserdem Molkereigenossenschaft in Dakendorf.

Chausseen. Länge 7,6 km; davon 2,7 des Staates, 4,9 der Gemeinde. — Hauptverbindung von Eutin nach Lübeck über Ahrensböck, Abzweigung von derselben bei Steindamm nach Reinfeld.

Postwesen. Postagentur Curau. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten und Drucksachen eingegangen 40 612, aufgegeben 26 962, Packete ohne Werth eingegangen 1270, aufgegeben 911, Werthsendungen eingegangen 33, Werth 18 300 ℳ, aufgegeben 12, Werth 9700 ℳ, Postanweisungen eingegangen 641 zu 51 078 ℳ, aufgegeben 1457 zu 93 396 ℳ, Telegramme eingegangen 290, aufgegeben 298.

Viehversicherung, Schweinegilden auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere im Jahre 1899
Curau	1857	97	—	161	10926 ℳ	626 ℳ	623 ℳ	15
Tankenrade	1887	43	150 ℳ	53	.	151 ,,	119 ,,	4

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaft Dakendorf (seit 1885), 1. Januar 1900: Genossen 5, sonstige Lieferanten 2, im Jahre 1899 abgelieferte und verarbeitete Milch 148 000 l.

Schulsparkasse Dakendorf (seit 1884), 1. Januar 1900: Vermögen 1297 ℳ, Einleger 35, im Jahre 1899 Einlagen 116 ℳ.

Löschwesen. Freiwillige Feuerwehren:

	Gründungsjahr	Mitglieder 1. Januar 1900	Spritzen 1. Januar 1900	Zubringer 1. Januar 1900
Curau	1898	21	1	—
Dakendorf	1900	17	1	—
Dunkelsdorf	1900	20	1	—

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Gewährung von Geld und Naturalien an Hausarme, Ausverdingung von Kindern an den Mindestfordernden, sonst vertragsmässige Ueberweisung an das Armenarbeitshaus der Gemeinde Gleschendorf. — 3 gewöhnliche Armenhäuser, 2 zu Curau und 1 zu Dunkelsdorf, darin 1900 untergebracht 11 Personen.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 5350 *M*, bei Leistung von Witthum 5075 *M*. — Kirchenbücher für Getraute, Geborene bezw. Getaufte, Gestorbene seit 1772, ältere bei dem Brande des Pastoratshauses im selbigen Jahre vernichtet. — Begräbnissplätze: 2 in Curau.

Bemerkenswerthe Bauten. An Stelle der alten, wahrscheinlich von Vizelin gegründeten, 1683 abgebrochenen, darauf wieder hergestellten und 1827 durch Feuer zerstörten Kirche wurde die jetzige — 20 m lang, 10 m breit — einfach und schmucklos mit gegypster Holzdecke errichtet. Im Innern zwei kupfervergoldete Altarleuchter mit Greifenfüssen, angeblich sehr alt, ein silberner Abendmahlskelch mit Sechspassfuss von 1454 und ein kleiner Kelch von 1653. Drei Glocken aus neuerer Zeit.

Volksgebräuche. Das sog. Ringreiten, d. h. Wettreiten der mit Sträussen geschmückten Knechte, früher auch der Bauern, welche hierbei nach einem über der Strasse aufgehängten Ringe stechen.

5. Eutin, Stadtgemeinde.

Lage. In der nördlichen Hälfte des Fürstenthums, ringsum begrenzt von der Landgemeinde Eutin.

Höhenlage. Die Stadt ist zwischen dem Grossen und dem Kleinen Eutiner See in einer Bodensenkung gelegen, von der aus sich im NW und S Höhenzüge erheben, jener der Königsberg, 54,8 m, dieser der Quitschenberg, 58,2 m hoch.

Gewässer. Im O der Grosse (236,89 ha), im W der Kleine Eutiner See (41,10 ha), verbunden durch den die Stadt durchziehenden Stadtgraben. Im Grossen Eutiner See: die Fasanen- und die Kleine Insel. Im N begrenzt die aus dem Grossen Eutiner See austretende, von O nach W gehende Schwentine auf kurze Strecke das Gemeindegebiet.

Bodenverhältnisse. Durchweg Lehmboden. — Acker- und Gartenland 63,99, Wiesen 7,35, Weiden 5,69, Holzland 1,35, Oed- und Unland 0,04 %. (Vergl. Tab. 20.)

Landschaftlicher Schmuck. Hauptzierde der Stadtgemeinde ist der malerisch am Grossen Eutiner See gelegene Schlossgarten mit schönen Anlagen, prächtigen alten Bäumen und Teichen. Die grossartige Lindenallee ist der Rest des früher ganz in französischem Styl angelegten Parkes. Die Schlossgartenbucht, umrahmt von stattlichen, ins Wasser überhängenden Bäumen, mit der vorgelagerten, bewaldeten Fasanen-Insel, wirkt überaus stimmungsvoll. Den schönsten Blick auf die Stadt hat man vom Quitschenberge am Südufer des Kleinen Eutiner Sees, besonders bei Abendbeleuchtung, den weitesten Rundblick vom Kamp, der höchsten Erhebung des Königsberges. — Der Grosse Eutiner See zählt seit der in den letzten zwanzig Jahren erfolgten Beforstung

seiner Ufer zu den anmuthigsten und heitersten Seen. Mehrere tief einschneidende Buchten erhöhen seinen mannigfaltigen Reiz. Von der Stadtbucht geniesst man einen überraschenden Blick auf Eutin mit seinen Häusern, Gärten und Kirchen, wie auf den Königsberg; die Schlossgartenbucht gleicht einem idyllischen Binnensee; die Fissauer Bucht überragen die rothen Dächer Fissaus und ansehnliche, aussichtsreiche Waldhöhen.

Meteorologische Verhältnisse. Meteorologische Station Eutin (seit 1857). Mittlere Tagesergebnisse bezw. (Niederschläge) Monatssummen in den Jahren 1895/99:

	Temperatur o Celsius	Barometer mm	Niederschläge mm		Temperatur o Celsius	Barometer mm	Niederschläge mm
Januar	+ 0,6	757,8	44,8	Juli	+ 16,7	756,8	101,2
Februar	+ 0,4	756,9	30,9	August	+ 16,7	757,4	63,7
März	+ 3,2	752,8	76,0	September	+ 13,1	757,3	75,9
April	+ 6,9	756,1	46,5	Oktober	+ 8,1	758,1	68,1
Mai	+ 11,2	757,6	56,8	November	+ 4,8	760,4	37,0
Juni	+ 16,0	758,0	46,9	Dezember	+ 1,3	756,5	63,0

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Eutin. — Stadtmagistrat Eutin.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: I.

Forstverwaltung: Distrikt Eutin, Revier Eutin.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

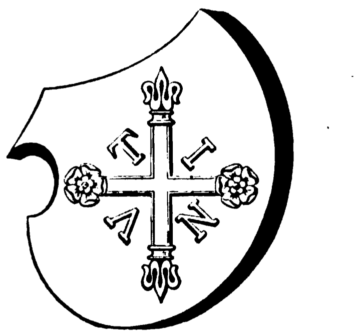
Lutherische Kirchengemeinde: Eutin (umfasst die politische Stadt- und Landgemeinde u. von der politischen Gemeinde Bosau einen Theil der Dorfschaft Majenfelde).

Katholische Missionskirche zu Eutin für das Fürstenthum (s. Kirchenwesen).

Schulbezirk (evangelischer): Eutin.

Sonstige Behörden mit dem Sitze in Eutin: Regierung. — Katasterbüreau. — Gefängnissinspektion. — Strandamt. — Ablösungskommission und Revisionsbehörde. — Wittwen-, Waisen- und Leibrentenkasse. — Grossherzogliche Güteradministration (für den vorzugsweise in Holstein belegenen Fideikommissbesitz).

Das — muthmaasslich vom Bischofe Johann II. von Diest (1254—1259) verliehene — Wappen der Stadt Eutin, welches in blauem Felde aus einem stehenden goldenen Kreuz, an dessen vier Enden abwechselnd je eine Rose und eine Lilie sich befindet und in dessen vier Winkeln die Buchstaben V-T-I-N enthalten sind, besteht, hat folgende Gestalt:



Besiedelung. Die zwischen dem Grossen und dem Kleinen Eutiner See eingebettete Stadt bildet nicht nur den Kern, sondern auch fast den einzigen bewohnten Theil der Gemeinde (1900: 574 Wohnhäuser, 1222 Haushaltungen, 5036 Einwohner). Auf die gegenwärtige Erscheinung der Stadt haben zwei Bauperioden bestimmend gewirkt: eine am Ende des 18. Jahrhunderts, in der viele Häuser besonders in der Lübecker Strasse theils durch Neubauten, theils durch Aufführung steinerner Vorderseiten ihr heutiges Ansehen erhielten, und eine seit Anfang der siebziger Jahre des soeben abgelaufenen Jahrhunderts andauernde, welche nach Hergabe von Koppeln Seitens des Staates (1852) die Anlage einer Neustadt eingeleitet hat. Oestlich an die Stadt stossen die Schlossanlagen mit dem sich lang am Grossen Eutiner See hinstreckenden Schlossgarten. Oestlich wieder vom Schlossgarten befindet sich der Bauhof, ein dem Krongute gehöriges landwirthschaftliches Gewese (1900: 5 Wohnh., 12 Haush., 84 Einw.), an das sich der Forsthof (1 Wohnh., 1 Haush., 3 Einw.) anschliesst. Entfernt von der Stadt, an der nördlichen Grenze des Stadtgebietes und an der nach Gremsmühlen-Malente führenden Landstrasse liegt noch Fissaubrück, eine kleine Ansiedelung (7 Wohnh., 15 Haush., 52 Einw.). Die Stadt Eutin hatte nach der ersten bekannten Volkszählung von 1755 mit Einschluss des Schlosses und des Bauhofes 1981, 1791: 2283, 1819: 2702, 1835: 2593, 1838: 2789, 1840: 2939, 1845: 2902, 1850: 3118 Einwohner.

Geschichtliches. Der Name der Stadt ist zweifellos slavischen Ursprungs. Utin ist die ursprünglichere Form, Eutin eine Weiterentwicklung derselben, so wie sich im polabischen Dialekte, dessen letzte Ueberbleibsel aus dem „Wendlande“ um Lüchow (Prov. Hannover) in schriftlicher Aufzeichnung gerettet sind, die slavische Präposition u = bei, welche wahrscheinlich die erste Silbe des Namens Utin bildet, aufs bestimmteste zur Form eu umgebildet hat. Utine und Uthine schrieb Helmold gegen das Jahr 1168, Utin und Uthin die ältesten Originalurkunden (1215 und 1256), die seiner Erwähnung thun. Die spätere Aussprache, zunächst in der Schreibung Oytin, findet sich vereinzelt, und zwar ebenfalls zuerst in lateinischen Originalen, von etwa 1310 an, später in deutschen mit wachsender Häufigkeit. Unter den vielerlei Schreibungen erscheint die heutige Orthographie „Eutin“ im Eutiner Stadtbuch längere Zeit hindurch geübt erst nach 1550. Aber bis weit über die Schwelle der Neuzeit hinaus hat man als Schreibform Utin in deutschen Texten als bequemer, in lateinischen noch dazu als passender klingend vielfach, ja überwiegend weiter gewählt, trotzdem so längst nicht mehr gesprochen wurde. — Die geographischen Vorbedingungen für das Gedeihen einer menschlichen Siedelung auf dem Eutiner Boden enthalten die Worte, die der Chronist Helmold dem Grafen Adolf II in den Mund legt, als dieser in das durch Kämpfe halb entvölkerte Slavenland Wagrien Ansiedler herbeiziehen will: sie sollten finden ein herrliches Land, ein weites Land, reich an Früchten, da Fisch, Fleisch und Weidetrift die Fülle sei. Es waren vorwiegend Holländer, die seit etwa 1143 nach Eutin kamen. Dass der Graf gerade diese hier ansiedelte, dafür hat man den Grund in ihrer Erfahrenheit im Wasserbau finden wollen; das Beispiel allerdings in der Umgebung von Eutin, auf welches man hinwies, hat sich bei näherer Prüfung als kaum haltbar erwiesen. Wohl aber werden sie schon früh das Sumpfterrain nach der Fissauer Seite durch einen Steindamm wegsam gemacht haben, da die älteste

Mühle für Eutin an der Aue, dem Abfluss des grossen Eutiner Sees in den Kellersee lag. — Eutin ist gleich anfangs bei der deutschen Besiedelung als Stadt geplant und angelegt worden. Dies beweist der Grundriss von Alt-Eutin, denn in ihm zeigen sich deutlich die Merkmale eines Lieblingsschemas nordostdeutscher Kolonialstädte: rechteckiger Kirchplatz, daneben gleichfalls rechteckiger Marktplatz, das Rathhaus später in dessen Mitte; von den Ecken dieses Komplexes Strassen ausgehend, alles, soweit die örtlichen Verhältnisse gestatten, orientirt nach den Haupthimmelsrichtungen. Der Kirche muss also ihr Platz schon im Bauplan selbst angewiesen worden sein, und gewiss baute man schon an ihr, als Bischof Gerold besonderes Interesse für Eutin gewann. Nachdem nämlich die „Utinensis civitas“ dem Slavenangriff des Jahres 1147 auf die neuen Siedelungen durch die Festigkeit ihrer Lage inmitten von Seen und Sümpfen, die gewiss schon ihrer slavischen Vorgängerin Bedeutung verliehen und ihre neue Anlage als städtischen Wohnort veranlasst hatte, glücklich entgangen war, wurde Eutin etwa 1156 durch den Grafen Adolf II mit zur Ausstattung des Oldenburger Bisthums gelegt. Bischof Gerold († 1163) baute Stadt und Markt weiter aus und errichtete sich daselbst ein Haus. Wie sich dasselbe nach Lage und etwaiger baulicher Weiterentwicklung zu dem Bischofshofe (curia), der urkundlich, aber als schon länger bestehend, um 1222 genannt wird, dieser selbst aber wieder zu dem grossen Steinbau verhalte, den die Bischöfe Johann von Tralau († 1276) und Burchard von Serken († 1317) aufführten und aus dem das heutige Schloss hervorging, steht dahin. Ob und wie die Stadt Eutin ausser durch ihre Lage anfangs künstlich befestigt war, darüber fehlt gleichfalls verlässliche Kunde. Erst vom Bischofe Johann von Diest († 1259) heisst es in einer wenig jüngeren Aufzeichnung kurz: er liess die Stadt befestigen. Diese Befestigung muss dann in Einklang gebracht worden sein mit einer etwa 15 Jahre späteren Bestimmung des Grafen Gerhard I von Holstein vom J. 1272, Eutin und seine Bewohner sollten sich aller Freiheit und alles Rechtes erfreuen wie die anderen Städte seines Landes, ausgenommen dass sie keine starke Befestigung (firmam munitionem) anlegen dürften, von welcher dem Lande Gefahr drohen könnte. Die Erlaubniss, das Schloss in Eutin mit einem Graben zu befestigen und Wasser frei herumzuführen erhielt Bischof Johann von Muhl im Jahre 1348 vom Grafen Johann dem Milden. Des Cogelius Nachricht, dass er auch die Stadt aufs Neue befestigt und mit einem Graben und Wall umgeben habe, entbehrt der Gewähr und ist lediglich eigene Erfindung dieses Schriftstellers. — An Ackerland besass damals Eutin, dem Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280 zufolge, zwölf Hufen, ebensoviel wie Neudorf, und in dieser Hinsicht ist es in jenem Güterverzeichniss wie auch früher urkundlich als Ortschaft (villa) bezeichnet worden. Aber es besass seinen Markt, und dass dieser Fremde heranzog und Einheimische ernährte, davon legt dasselbe Schriftstück Zeugniss ab: denn aus Eutin kamen jährlich zehn Mark und mehr an Krugheuer ein, obwohl jeder Krug nur sieben Schillinge zahlte; ausserdem wird auch eine Abgabe der Handwerker, nämlich der Schuster, Schlachter und Bäcker erwähnt, sowie ein Privilegium hierüber, welches dem Rathe ertheilt war. Seit langem schon hatte damals die kleine Stadt ihre politische Wichtigkeit und Entwickelung. Das Trachten der Bischöfe ging nämlich schon früh dahin, die Vogtei über die Stadt mit dem Gerichte an sich zu bringen, während zur Zeit die Grafen ihre ritterlichen

Dienstleute damit zu belehnen pflegten. So wurde der Vogt Otto von Eutin, der dauernd seinen Sitz am Orte genommen und mehrere Grundstücke gegen des Bischofs Willen bebaut hatte, 1222 zu dem Versprechen veranlasst, künftig die „villa Uthin" nur zu betreten, um dreimal im Jahre daselbst das echte Landding zu halten, während die niedere Gerichtsbarkeit ein in derselben Urkunde genannter Schultheiss in Eutin geübt haben wird. Trotzdem musste 1256 Bischof Johann von Diest wieder gegen Uebergriffe eines Vogtes vorgehen. In einem Vergleich mit den Grafen Johann I und Gerhard I wurde bestimmt, dass dem Bischof auch das dritte Drittel — zwei Drittel besass er durch Privileg Heinrichs des Löwen — vom Halsgericht des Städtleins (oppidum) Eutin sowie der Nachbarorte zufallen sollte, „sowie er es von unserm Vasallen, den es angeht, erlangen kann". Er erlangte es thatsächlich, denn er verglich sich noch im selben Jahre mit den Vögten Volrad Sten, Oheim und Neffe. Seit mehr denn vierzig Jahren, hiess es, fügten sie der Lübecker Kirche Unrecht zu: eine Angabe, die es nahe legt zu muthmaassen, dass vielleicht auch der obengenannte Vogt Otto von Eutin ein Angehöriger der Familie Sten gewesen sei. Oheim und Neffe Volrad verzichten jetzt auf alles wirkliche oder eingebildete Recht in und um Eutin, insonderheit auch auf ihren Herrensitz und alle ihre Wohnstätten in Eutin; vom Gericht geben sie ihr Drittel in Halssachen, welches ihnen rechtlich zustand, sowie das widerrechtlich Angemaasste heraus und erhalten dafür 600 Mark Lübisch vom Bischof. Die beiden Sten versprachen noch ausdrücklich, die mitverkaufte Vogtei in die Hand ihrer Verleiher, der Grafen, resigniren zu wollen, doch erst dann, wenn der Lübecker Bischof den Zeitpunkt für gekommen erachten werde. Ob und wann auch dieser lehnsrechtliche Abschluss eingetreten, ist den Quellen nicht zu entnehmen, auch nicht durch Schlüsse, da der nachgefolgte heftige Zwist es zweifelhaft lässt, wie weit der Bischof bei seinem gleich zu erwähnenden Schritte die Grafengewalt umgangen und beeinträchtigt hat. Der Bischof nämlich leitete aus den getroffenen Vergleichen und den Urkunden darüber die Befugniss her, im Einverständniss mit dem Domkapitel Anordnung über das Gericht seines Städtleins Eutin zu treffen: wir sind, so erklärte er, willens geworden, den Rechtsbrauch, der in Lübeck bisher gegolten hat und gelten wird, mit allem Vollgehalt an Freiheit lübscher Rathmannen unseren Eutinern Ortsangesessenen oder Bürgern (oppidanis sive civibus, das rechtlich Neue und Ehrende liegt in letzterer Bezeichnung) zu bewilligen, so dass sich die einzelnen Pflichten sowie die Behandlung der Prozesse und Kaufsachen nach der Rechtsgewohnheit der Stadt Lübeck in unserem Städtlein Eutin von jetzt ab hinfüro regeln werden: unbeschadet jedoch unserer Rechte, die nach altem Brauche an Hufen so gut wie an Zehnten und bestimmten Pflichtigkeiten uns und unseren Nachfolgern zu rechter Zeit abzustatten sind. Da jener Ausgleich mit der Familie Sten erst ganz am Ende des Jahres 1256 erfolgte (der Bischof urkundete am 21., die Sten am 22. Dezember), die Beurkundung desselben aber bei der Verleihung des lübschen Rechts an Eutin ganz ausdrücklich namhaft gemacht wird, so kann diese letztere nicht früher als in den letzten zehn Tagen des Jahres 1256 nach heutiger Jahresabgrenzung, wird aber wohl erst im Jahre 1257 stattgefunden haben. Die Urkunde über die Verleihung ist nicht erhalten: schon ehe ein Jahrhundert verstrichen war, scheint sie in Eutin nicht mehr vorhanden gewesen zu sein, doch kennen wir

sie bis auf gewisse Vorbehalte, die sie enthielt und die später aufgegeben wurden, aus ihren wortgetreuen Wiederholungen von 1286 und 1317. Doch auch diese finden sich nicht mehr in Eutin. Vielmehr erschien im Jahre 1353 eine Eutiner Rathsdeputation von drei Mitgliedern beim Bischof Bertram Cremon in Lübeck und bat um beglaubigte Aufnahme von mehreren sehr beschädigten Stadturkunden, darunter den beiden letztgenannten. Das daraufhin aufgenommene Transsumpt von 1353 hat fürderhin dem Rathe in Eutin als Rechtsgrundlage gedient. Auffallenderweise ist freilich dies umfangreiche Transsumpt selbst auf dem Eutiner Rathsarchiv wiederum nicht vorhanden: ob man, nach Leverkus' Vermuthung, die Feuersbrunst von 1569 dafür verantwortlich machen darf, steht dahin. Statt dessen sind zwei deutsche Uebersetzungen in Eutin benutzt worden, welche noch im Rathsarchiv vorhanden sind: die niederdeutsche, wohl Abschrift einer älteren Vorlage, rührt von der Hand des Bürgermeisters Thomas Bahr († 1649) her, die hochdeutsche zeigt die Handschrift des Stadtschreibers Zacharias Bender († 1633), der selbst ein Oberdeutscher, ein Goldschmied aus Nürnberg war und seinen Text nicht aus dem lateinischen Original, sondern aus der niederdeutschen Uebersetzung herstellte. Dass bei so sorgloser Behandlung der wichtigsten Beweismittel die so wie so undeutliche Grenze zwischen städtischer und landesherrlicher Gewalt, wie sich letztere im Laufe der Zeit ausbildete, noch verschiebbarer wurde, leuchtet ein, um so mehr, als ja Eutin selbst Sitz dieser landesherrlichen Gewalt wurde. — An einem Punkte von grosser Tragweite für die Entwicklung Eutins soll dies kurz nachgewiesen werden. Das lübsche Recht beanspruchte Geltung nicht nur innerhalb der Städte selbst, die mit ihm bewidmet waren, sondern auch in deren Feldmark. In Eutin hat im Mittelalter auch diese Auffassung gegolten: so beliebten und beschlossen laut Angabe des Eutiner Stadtbuchs die Bischöfe von Johann Dulmen (1399—1420) ab, sowie die Bürgermeister mit dem ganzen sitzenden Stuhle des Rathes zu Eutin, dass keine Bürger jetzt oder künftig ihre Erben oder Aecker Adeligen oder Geistlichen verkaufen sollten, „so weit ihr lübsches Recht reicht", so dass also die Eutiner Aecker mit in den Bereich des lübschen Rechtes gerechnet waren. Aber bezüglich der Jurisdiktion auf der Eutiner Feldmark blieb doch Unklarheit: der Amtmann und Schwager des Bischofs Eberhard von Holle, Tile Berner durfte sich unterstehen, „dem Rath und solcher ihrer habenden Jurisdiktion und Gerichte über ihre Bürger ausserhalb dem Städtlein vor dem Thore und auf bürgerlichen Felden Eintrag und Verhinderung zu thun, Bürger vor dem Thore, unbesprochen vor dem Rath, gefangen zu nehmen und auf das Haus (das Schloss) zu führen, in schwere Gefängniss zu werfen und seines Gefallens zu schinden und zu schatzen." Und erst durch Urkunde vom 28. Februar 1648 hat Bischof Hans für sich und seine Nachfolger verordnet, dass, so weit ausser den beiden Thoren sich der Stadt Feldmark erstreckt, Bürgermeister und Rath die Jurisdiktion und das Gericht gleichwie in der Stadt zu haben berechtigt sein sollen. Doch blieb die Sache immerhin noch dehnbar: wie denn im Jahre 1684 gegen die Vorstellungen des Rathes Expropriationen der Bürger bezüglich ihrer vor dem lübschen Thore belegenen Höfe (kleiner eingehegter Grundstücke für Gemüse- und Gartenkultur) stattgefunden habe. — Was die Geltung des lübschen Rechts selbst gegenüber landesherrlichen Verordnungen betraf, so ist hierfür erst spät eine Formel gefunden worden.

Erst die Eutiner Statuten von 1729, welche Adolf Friedrich erliess, haben den Richtpunkt aufgestellt, Bürgermeister und Rath sollten nach dem lübschen Recht verfahren, „insoweit selbigem nachhero durch hiesige Fürstliche Constitutiones, auch diese Unsere Statuta, nicht derogiret worden". Aus diesem Verhältniss ergab sich, um der Rechtsunsicherheit vorzubeugen, im Einzelfalle die Nothwendigkeit, die Landesobrigkeit um Auskunft über einen Punkt zu bitten, in welchem die Eutiner Rechtspraxis längst thatsächlich feststand, aber dem lübschen Recht, insonderheit dem revidirten Statut von 1586, welches in Eutin als stillschweigend angenommen galt, entgegengesetzt war: es war dies die Eutiner Rechtsgewohnheit, dass bei gegenseitig errichtetem Testament der Ehegatten die Ehefrau rechtsgültig testiren könne, was das Lübecker revidirte Statut verneinte. Die bejahende landesherrliche Resolution erfolgte im Jahre 1789. — Zu gleicher Zeit mit der Ertheilung des lübschen Rechts 1256/57 erfolgte die Regelung der Stadtverfassung. Eine etwas jüngere Aufzeichnung besagt, dass 12 Rathmannen eingesetzt wurden, welche unter Vermittelung des nunmehr bischöflichen Vogtes die Rechtsprechung üben sollten. Wann die bischöfliche Vogtei in Eutin unter städtischen Einfluss getreten ist, lässt sich nicht angeben. Was die behauptete Zwölfzahl der Rathmannen betrifft, so scheint diese bald einer etwas geringeren Platz gemacht zu haben. In den wenigen Fällen älterer Zeit, wo sich in Urkunden und Stadtbüchern die Zahl der Rathsmitglieder mit einiger Sicherheit feststellen lässt (Urk. 1337; eine Eintragung im ersten Stadtbuch zwischen 1498 und 1504; eine Urkundenkopie im zweiten Stadtbuch 1639), beträgt sie acht oder neun. Von einem erheblichen Schwanken dieser Zahl liegen keine Anzeichen vor: so ist die seit Molde (1712) beharrlich wiederholte Dreizahl von 1353 eben nichts weiter als eine Rathsdeputation, die mit der Gesammtzahl der Mitglieder überhaupt nichts zuthun hat, wie ein Blick in das Textzitat bei Leverkus p. 565 in d. Anm. lehren kann. Aus der Zahl der Rathmannen treten mit der Zeit die beiden Bürgermeister (proconsules), genau wie früher in Lübeck, hervor. Zu Moldes Zeit (1712) hatte Eutin ausser den zwei Bürgermeistern vier Rathsverwandte, und so blieb es. Rechtstage, nämlich je drei Montage nach Trium Regum, Ostern, Johannis Baptistae (Mittsommer) und Michaelis lassen sich aus den freilich lässig angewandten Datirungen des Stadtbuchs seit 1481 wahrscheinlich machen, Bezeichnungen wie „des ersten rechtsdages na paschken" kommen jedoch erst 1555 vor. — Noch einige weitere Maassregeln des Bischofs Johann von Diest erwähnt jene etwas jüngere Quelle. Die Stadt wurde, wie schon berührt, befestigt. Weiter scheint in schlecht gewählten Ausdrücken mitgetheilt, dass der Bischof Halseisen und Kaak eingerichtet haben wollte, an welch letzterem Verbrecher gestäubt werden sollten. Als Krönung aber seines Werkes verordnete er in Eutin ein Kreuz zu erhöhen. So geschah es auch am 29. Juni 1257 in der Eutiner Michaeliskirche, wo heute, wenn auch von anderer Stelle als einst, das grosse Kruzifix noch immer als Zeuge jener Zeiten ernst niederschaut. Da Bischof Johann selbst einst ein grosser Kreuzprediger gewesen war, so liegt es nahe, auch das schöne Eutiner Stadtwappen mit dem Kreuz, wie es im Stadtsiegel thatsächlich freilich erst an Urkunden von 1337 ab erhalten ist, auf ihn zurückzuführen. — Freilich war die nächste Folge der grossen Neuerungen für Eutin Noth und Drangsal. Die Grafen Johann I und Gerhard I überwarfen sich

noch im J. 1257 mit dem Bischof über allerhand, darunter über die Rechtsverleihung an Eutin. In den ausbrechenden Wirren drangen Ende November 1257 die Grafen in Eutin ein, raubten viele Pferde, nahmen den bischöflichen Voigt (procurator) gefangen, setzten ihn in Haft und liessen ihm eine Summe Geldes abnehmen. Schliesslich vermittelte zwar Bischof Simon von Paderborn, der mütterliche Oheim der Grafen, 1258 eine Versöhnung zwischen diesen und dem Bischof, doch hatte nach dessen baldigem Tode sein Nachfolger, Johann von Tralau wieder mit Feindschaft der Grafen zu kämpfen. Erst im Jahre 1262 kam ein Vergleich zustande, in welchem sich die Grafen verpflichteten, für den Schaden, den sie den Eutiner Bürgern zugefügt, 50 Mark lübscher Pfennige zu entrichten. Nun wahrscheinlich wird der Bischof den oben erwähnten grossen Steinbau in Eutin begonnen haben. Ein neuer Streit mit dem Grafen Gerhard scheint darüber ausgebrochen zu sein, dass die Bisthumsleute ihre Pflicht der Landwehr nicht erfüllen wollten, wofür der Graf einen Hufenschoss, von den Eutinern aber 50 Mark eintrieb. Der Bischof liess sich darauf vom Grafen 1272 eine Pauschsumme als Schadenersatz anweisen, und der letztere musste versprechen, künftig ordnungsgemäss beim Voigt des Bischofs um Besserung der Sache nachzusuchen. Bischof Johanns Nachfolger Burchard von Serken musste, mit den Lübeckern wiederholt zerfallen, von 1277 an zweimal seinen Aufenthalt auf längere Zeit in Eutin nehmen: ein Verhältniss, welches für die Entwickelung der kleinen Stadt folgenreich werden sollte. — Zum Privileg für Eutin fügte dieser Bischof zu Gunsten der Stadt hinzu, dass ein Drittel der Strafgelder auch in schwereren wie in leichteren Fällen dem Rathe zufallen sollte. Den Hollendergrevenscat, eine Jahresabgabe der holländischen Kolonisten an den Grafen, erwarb durch Tausch 1288 der Bischof für Eutin und Umgegend. Da die Bürger von Eutin über Mangel an Weideland klagten, so befreite, um solches zu beschaffen, der Bischof 1293 eine Hufe, die sie insgesammt von zwei Mitbürgern erstanden hatten, von jenem ebengenannten Grafenschatz sowie vom Bischofszins: so ist die „Stadtfreiheit" entstanden, welche Bezeichnung („der stadt vrygheit") sich im Eutiner Stadtbuch um 1494 vorfindet, lange ehe eine Vorstadt vor dem Lübschen Thore (dies zum erstenmal erwähnt 1332) an sie heranwuchs. Diese Weide wurde 1310 vergrössert durch ein streitiges Ackergrundstück beim Henteich, welches nach dem Tode des Dechanten, früheren Pfarrers Johann von Bardewick der Bürgerschaft zufallen sollte, und wirklich noch nach geraumer Zeit (1525) im Stadtbuch unter der Bezeichnung „by deme houwdicke by der weide" erscheint. Andere Einrichtungen des greisen Bischofs waren kirchlicher Natur. Mit dem grossen Steinbau, den er vollendete und ausstattete, verband er 1293 eine Kapelle, in deren Altar und Muttergottesbild er eine stattliche Menge von Reliquien barg. Während er aber bei seinem zweiten, diesmal langjährigen Eutiner Aufenthalt seit 1299 alle Mittel anspannte „zur Vertheidigung der Güter unserer Kirche in der Stadt Eutin und sonstwo", erhielt er 1309 durch die Testamente des Lübecker Domkantors Hermann von Morum († im Eutiner Schlosse am 25. März 1309) und des Domherrn Ludolf von Bardewick die ersehnte Gelegenheit, „Christo zu Ehren, das Haus des Herrn und den Dienst Gottes zu mehren", die Eutiner Pfarrkirche zu einer Kollegiatkirche zu erheben, indem er bei ihr ein Kollegiatstift oder Kapitel mit Propst Dekan und Kanonikern gründete, welchem er auch die bisherigen Pfarreinkünfte ein-

verleibte. Die Geschichte dieser Stiftung kann hier nicht verfolgt werden: grosses Verdienst um Sammlung des Quellenstoffes und Darstellung hat sich auf diesem Felde der Justizrath Joh. Heinr. Brandt († 1780 zu Schwartau) erworben, ein trefflicher Forscher, dem die neueren gefolgt sind. Nur ein Punkt, der Brandt fern lag, muss hier berührt werden: der Einfluss jener kirchlichen Stiftung auf die Entwickelung der Stadt. Dass 26 geistliche Herren — denn so viele wurden später Kanoniker und Vikare, — deren Einkünfte zum grössten Theile von auswärts kamen, sammt ihrem Hülfspersonal die Erwerbsthätigkeit der Stadt fördern mussten, ist einleuchtend. Und da die Kirche die Trägerin der mittelalterlichen Bildung war, so wird auch das geistige Niveau Eutins von so zahlreichen Vertretern derselben nicht unbeeinflusst geblieben sein. Denn die Kanoniker lebten nicht abgeschlossen gegen die Stadt in ihren der Mehrzahl nach „in der Papenstraten", der heutigen Stollbergstrasse belegenen Kurien, die Vikare in ihren Vikarienstellen, soweit sie überhaupt solche vorfanden, vielmehr war durch Präbenden und Vikarien, welche der älteste Eutiner Bürgermeister, die Brüder der grossen Gilde, die Kirchgeschworenen, wenn auch unter Mitwirkung kirchlicher Organe, zu vergeben hatten, dafür gesorgt, dass Angehörige und Vertraute bürgerlicher Familien ins Stift gelangten und den Zusammenhang mit der Bürgerschaft aufrecht erhielten. Dazu stand in Eutin wie anderwärts das Vereinswesen in naher Beziehung zur Kirche: hier gab es ausser dem wohl auch später noch vorwiegend priesterlichen Kaland, dessen Statut in der Ausfertigung Bischof Dietrich II mit nachfolgendem „vermuthlichen" Mitgliederverzeichniss Brandt noch vorlag, jetzt aber nicht mehr vorhanden scheint, eine Anzahl bürgerlicher Gilden. Im Stadtbuch erscheint die Marien- oder grosse Gilde, die kleine Gilde, die St. Antonius-Brüderschaft, des heiligen Leichnams Gilde: schon die Namen weisen das nahe Verhältniss zur Kirche auf. Die Kapitalien, mit welchen die kirchlichen Stellen ausgestattet waren, waren von vorn herein nur vereinzelt in Eutiner Häusern oder Aeckern angelegt, die ihnen neu zuwachsenden aber wurden mit Vorliebe so untergebracht. Nicht immer war es Geldbedürftigkeit, die den Bürger veranlasste, Kirchengelder auf sein Haus oder Land aufzunehmen, oder wie es damals gefasst wurde, der Kirche eine Rente aus dem Seinen zu verkaufen. Die durchgehende Kleinheit der Beträge, die vielfach sogar sich wiederholenden gleichen Ziffern derselben weisen viele solche Fälle in den Bereich eines in der kirchlich-bürgerlichen Gesellschaft jener Zeit anerkannten Gebrauches, und oft mag es als Freundschaftsbeweis eines wohlhabenden Bürgers gegen die Kirche gegolten haben, wenn er ihr durch Rentenverkauf von seinen Grundstücken ihre Einnahmen sichern half. Dass der Geldumsatz in Eutin nicht ausschliesslich nach den niedrigen Beträgen der Rentenanlagen beurtheilt werden darf, zeigt das Beispiel des Eutiner Bürgers Marquard Jagheto, der 1368 eine Schuldverschreibung über 140 Mark, vielleicht den zehnfachen Durchschnittsbetrag von Eutiner Rentenkapitalien, nach Lübeck ausstellte. — Dem Ansehen der Eutiner Michaeliskirche als einer Kollegiatkirche und der Stellung des Stifts in der Stadt ist sicher auch das rege Interesse des Rathes für kirchliche Angelegenheiten zuzuschreiben: wie 1337 in einem kirchlichen Vertrag zu Gunsten der regelmässigen Beschaffung grosser Wachslichte in der Kirche für die beiden Halbjahre, eines Oster- und eines Michaelislichtes (das „Paschelicht" blieb ein beliebter Gegenstand für Legate) der Rath in stattlicher Vollzähligkeit mitwirkt. Diese Mitwirkung des Rathes in kirch-

lichen Angelegenheiten tritt im Stadtbuch hervor: unter den ersten Eintragungen befindet sich vom Jahre 1472 eine Feststellung von Kircheneinkünften aus Häusern und Aeckern in Stadt und Kirchspiel, welche Kirchgeschworene, Rath und bischöflicher Vogt vereinbaren, um „dat mene beste“ zu fördern. Es ist sogar wahrscheinlich, dass dieser kirchliche Gesichtspunkt zur Anlegung eines Eutiner Stadtbuchs im Jahre 1469 wesentlich angeregt hat. Wenige Jahre vorher, von 1461 ab, waren Aufzeichnungen von kirchlicher Seite über Einnahme und Ausgabe für das Thesaurar der Eutiner Kirche gemacht worden, welche auch Renteneingänge von Eutiner Bürgern verzeichneten, und bei diesem und etwaigen ähnlichen Versuchen mag sich das Bedürfniss herausgestellt haben, mit der Stadt über solche Pflichten der Bürger ins Reine zu kommen. Jedenfalls ist das Eutiner Stadtbuch — es ist das erste, ein früheres hat nicht existirt — bis zur Reformation unserer Gegend fast zu einem kirchlichen Urkundenbuch geworden, auf jedem Blatt ein Zeuge für den tiefgreifenden Einfluss des Eutiner Stifts. — Dessen Wachsthum freilich verlief nicht ohne Hinderniss. Als nach Burchards Tode 1317 Heinrich von Bockholt als Bischof folgte, fand er den Bischofshof in Eutin „wüste und leer“, so dass er auf Proviant und Aussaat gleich 100 Mark verwenden musste. Als er sich dann 1321 zur Verfechtung der Rechte seines Bisthums für lange Zeit nach Avignon begab, wo damals der Papst residirte, brach Graf Gerhard der Grosse ins Stift, auch in Haus und Stadt Eutin ein, nahm Leute gefangen und schatzte ihre Güter. Mit dem Eutiner Stift hat er sich zwar sofort durch Zusicherung von 118 Mark als Ersatz für den in der Stadt erlittenen Schaden verglichen: bezahlt aber sind diese 118 Mark sicher nicht zu den festgesetzten Fristen und wahrscheinlich nie. Dass Graf Gerhard 1333 den besonderen Schutz der Eutiner Kirche übernahm, war vielleicht eine Art von Entgelt dafür. Eine Geldentschädigung nach Eutin hat Bischof Heinrich 1329 selbst geleistet, wahrscheinlich an die durch Graf Gerhards Einfall geschädigten Bürger aus der ihm durch Vertrag von 1324 zu Theil gewordenen Abfindungssumme. Weniger erfreut werden die Eutiner Bürger über die bischöfliche Verordnung von 1336 gewesen sein, dass alle Fische aus den bischöflichen Fischereien erst den Eutiner Kanonikern zu Kauf feilstehen sollten, bevor zum anderweiten Verkauf geschritten werden durfte. Das Feilhalten für die Geistlichen hatte zu geschehen beim bastaue (u = v auszusprechen), d. h. dem Badehaus, welches in der Nachbarschaft der Wedeme, also gewiss nicht weit vom unteren Ende der heutigen Wasserstrasse lag („bastone“ bei Leverkus No. 611 ist Lesefehler). Hier lag das Badehaus auch noch in der Reformationszeit, wie aus dem Stadtbuche erkennbar ist, und es scheint, dass das grosse Haus unten am See, welches die bekannte Ansicht von Eutin in Brauns Städtebuch im Vordergrunde der Stadt zeigt, nichts anderes ist als dies Badehaus. — Zu Anfang der Regierung des Bischofs Bertram Cremon, im Jahre 1351, lebten noch einmal die Ansprüche der Familie Sten an Eutin auf. Steen Belz (nicht „Berch“) behauptete, seine Voreltern hätten dem Stift zu Lübeck die Stadt mit dem Holländerrechte nur verpfändet, die Auslösung aber, welche seine Familie beabsichtigt habe, sei ihr nicht gewährt worden. Er wandte sich klagend an den Grafen Heinrich den Eisernen, der Bischof, mit dem Rechtsgang an den Grafen einverstanden, behauptete sein Recht, und Graf Heinrich entschied mit Albert und Johann, Herzögen zu Mecklenburg,

zu Rostock, dass der Bischof „Oytin mit deme hollenderschen Rechte zy (= sy) negher tho byholdende, den it em jenich man af tho winnende“. Ueberhaupt war das Lübecker Bisthum damals vom Adel viel angefochten, wie ein 1346 bei Eutin zwischen Bischof Johann von Muhl und einer Reihe von Adligen, an ihre Spitze Dietrich Duncker, geschlossener Vergleich, oder die im Jahre 1357 von Eutiner Kanonikern geschehene Bekundung beweist, es sei gefährlich, die Urkunden der Eutiner Kirche der Unsicherheit der Wege halber durch den und jenen Ort zu transportiren. Diese Haltung des Adels rief auf bischöflicher Seite eine veränderte Politik hervor: die Bischöfe suchten den Adel in ihren Tafelgütern auszukaufen, wie es in dem Eutin benachbarten Dorfe Gamal geschah; eine Notiz aus der Zeit des Bischofs Johann von Dulmen (1399 bis 1420) athmet förmlich auf in den Worten: „Und so haben wir das ganze Dorf Gamal von den Adeligen (hovales = militares) freigemacht!“ — Aus jener Entscheidung des Grafen Heinrich, ebenso wie aus der vom Grafen Johann dem Milden 1348 ertheilten Erlaubniss, das Schloss zu befestigen („Nos Johannes . . . concedimus et indulgemus et admittimus de nostrorum vasallorum beneplacito et consensu“) leuchtet ein, dass Eutin damals keineswegs dem holsteinischen Territorialverbande entrückt war. Es ist also natürlich, dass sich manches für die holsteinische Geschichte Bedeutsame hier abgespielt hat. In der Eutiner Kirche war es, wo Schacke Rantzau dem Dänenschützling Jordan Pleskow das stolze Wort zurief: „Ich weiss und bin des gewiss, dass unsere Herren das Herzogthum Schleswig mit Recht haben und besitzen, ihr Vater hat ihnen das vererbet, und um ihr väterlich Erb und Gut, das sie so lang im Besitz gehabt, bedünkt mich, sind sie nicht schuldig, im Gericht zu antworten“. Noch in den beschworenen Wahlartikeln von 1510 wird das Versprechen des künftigen Bischofs, ankommende Mitglieder des Lübecker Domkapitels auf dem Eutiner Schlosse gut unterzubringen und zu verpflegen, mit der Ausnahme begleitet: „Es sei denn, dass die Anwesenheit der Fürsten es hindert, dass er sie (die Domherren) angemessen empfangen kann“. In den Wahlartikeln von 1561 findet sich dieser Zusatz nicht mehr. Im holsteinischen Landregister von 1543 stand sowohl das Eutiner Kapitel als die Stadt. — Im letzten Jahrhundert vor der Reformation wurde von den Bischöfen mehr Eifer auf das Schloss als auf die Stadt verwendet. Mit Uebergehung der massenhaften Angaben des Bischofs Albert Crummedick und seines Fortsetzers über Bauten am Schlosse sei nur auf eine wichtige gleichzeitige Notiz aus dem ersten Regierungsjahre des Bischofs Nikolaus Sachow (1439—1449), dem übrigens die Stadt Eutin die Regelung ihres Armenwesens durch geordnete Spenden verdankt, hingewiesen: „Er fand in Eutin den Speicher mit Korn und das Vorwerk (domus ruralis) mit Vieh und Pferden im Werth an 600 Mark lübisch, auch das Schloss nebst Zubehör angemessen versehen“. Zum Vorwerk gehörten seit Alters vier Hufen, zu denen später auch ein Theil der drei Hufen des niedergelegten Dorfes Jungfernort (auf der Landzunge, die vor dem Pulverbek von Süden her in den grossen Eutiner See einschneidet) gekommen war. Auch Bischof Albert Crummedick (1466—1489) baute viel in Eutin, gerieth aber derart in Schulden, dass er „geängstet und traurigen Gemüthes“ vom Schlosse wegziehen musste, welches er unter Zustimmung des Lübecker Domkapitels verpfändet hatte. Erst Bischof Dietrich Arndes zog nach Abschluss von Verträgen am 19. November 1492 wieder in das halb wüste Schloss ein. „Hätte die

Burg länger so gestanden, sie wäre ganz eingestürzt“, sagt der Erzähler. Zudem war jüngst die Stadt zum grösseren Theile niedergebrannt, auch die Kirche hatte gelitten, so dass 1494 zu Gunsten ihrer Wiederherstellung der Bischof von Lübeck und die dänischen Bischöfe 40 Tage Ablass ertheilten. Für das Verhältniss, in welchem die Bischöfe dieser Zeit zu Eutin standen, giebt das Stadtbuch Anhalt. Es enthält sehr einfache Privilegienbestätigungen von Albert Crummedick (1472, nur abschriftlich), Dietrich Arndes (sehr auffälliger Weise erst 1504, eigenhändig), Johann Grimmholt (1510, eigenhändig unterzeichnet), Heinrich Bockholt (1524, eigenhändig). Auf diese letzte folgt ein kurzes Notariatsinstrument, dass der Rath dem Bischof geleistet habe „borliche eede vnnd plicht alsze truwe vnd holt to wesende“. Die stehende Rangbezeichnung für Eutin, welche die Bischöfe anwenden, ist „unser blek“ (= unser Flecken). Diese Wiedergabe des lateinischen Wortes oppidum, welches für Plön z. B. seitens der Grafen stets mit „Stadt“ übersetzt wurde, soll offenbar Eutin seine Kleinheit und damit seine Abhängigkeit in Erinnerung bringen. Dass das Wort in der Bestätigung von 1510 wegradirt und durch „stadt“ ersetzt worden ist, beweist, von welcher Seite auch diese Aenderung ausging, dass die gangbare Bezeichnung als Zurücksetzung empfunden wurde. Aber noch lange musste Eutin Stedeken und Städtlein heissen, bis es endgültig als „Stadt“ für voll angesehen wurde. — Hingegen vollzog sich auf anderem Felde eine grosse Umwandlung. Im Stadtbuch enthalten die Uebertragungen von Hausgrundstücken immer häufiger den Vermerk: „nichtes denn Borger recht dar aff tho donde“; die Verpflichtungen gegen Geistlichkeit und Kirche sind im Abnehmen, die Zeit der Reformation dieser nördlichen Länder beginnt, auch für Eutin nicht ohne Sturm. Anno 1534 steht im Buch der Mariengilde die Eintragung: „Des suluen Jares ys de gylde nycht gheholden Orsake haluen Des suluen Jares was weyde (= veyde, Fehde) van den wan (= van) lubeke vnd vnszen g. (= gnedigen) heren desses landes wan holsten“. Johann Rantzaus Erfolg gegen die Lübecker, die er aus Eutin vertrieb und über das Sandfeld verfolgte, sicherte den dänischen Einfluss im Stifte. Eutin behielt König Christian III. in der Hand; erst als unter dem Druck der Verhältnisse das Domkapitel einen Vertrauten des Königs, Detlef Reventlow 1535 zum Bischof erwählt hatte, gab er es heraus. Aber sein Wille blieb massgebend: hatte Detlef den Paulus Severini als ersten lutherischen Prädikanten nach Eutin berufen, der ihm von Christian III. zugesandt und empfohlen war, so gab Bischof Balthasar Rantzau (seit 1536) dem Domkapitel, welches jenen gern wieder beseitigt gesehen hätte, 1537 zur Antwort: da ihm (dem Severini) der König die Pfarrkirche gegeben habe, könne man ihn nicht so einfach beseitigen. Der König wolle eben, dass in seinem ganzen Reiche lutherischer Gottesdienst gehalten werde. So blieb Severini in Eutin, ward auch Hauseigenthümer daselbst (1546) in der Sackstrasse, nur um ein Haus vom Sackthor entfernt, sein Sohn Elias wurde 1559 Mitglied der grossen Gilde, seine Tochter heirathete seinen Gehülfen, den Kapellan Bischof Eberhards von Holle und späteren Pastor Paul Junge. Hatte Severini noch erheblich mit dem Widerstande der Eutiner Kanoniker zu kämpfen, die ihm das Chor der Eutiner Kirche nicht einräumen wollten, so änderte sich die Sachlage bald. Es kam die Zeit (1609), wo der Eutiner Bürgermeister Johann Isentrudt gegen den Eutiner Dechanten Heinrich Wandtscherer die Rechte der Stadt vor dem Lübecker

Domkapitel mannhaft verfocht und wo der Eutiner Pastor „Reverendum Capitulum" (das Eutiner nämlich) Almosen- und Präbendenfresser schalt (1611); als endlich Fürstbischof Friedrich August 1773 dem längst evangelisch gewordenen Eutiner Kapitel schrieb: „können aber auch nicht umhin, Euch Eurer eingeschränkten Macht und Schuldigkeit zu erinnern", so war das ein klassischer Ausdruck dafür, wohin das einst bedeutende Institut gekommen, dessen Zeit unwiederbringlich vorbei war. An die Stelle des verfallenden Kapitels trat in Eutin, seitdem sein Schloss mit dem Einzug der Holstein-Gottorper „der fürnehmste Sitz des Herrn Bischofs" geworden war, der Hof und das fürstliche Beamtenthum, zu dessen Unterhalt mehr und mehr auch die Pfründen des Eutiner Stifts herbeigezogen wurden, so weit sie nicht für Kirchen- und Schulzwecke Verwendung gefunden hatten. — Dass die Stadt und ihre Bürgerschaft ihren Antheil an der grossen religiösen Bewegung hatten, ist aus den Trümmern der Ueberlieferung jener Tage, wenn auch schattenhaft, noch erkennbar, erfordert aber künftige besondere Behandlung. Aber als ein Kind der Reformation beansprucht das Armenhaus bei St. Jürgen Erwähnung. Bischof Andreas von Barby hat es geplant, Johann Tidemann verordnet, Eberhard von Holle bestätigt (1563) und verwirklicht: auf einer schon vorlängst zugedachten wüsten Hausstelle mit Hof und einer dazu erkauften Hofstätte (Hof in beiden Fällen = Gartengrundstück zu nehmen) bei der schon längst bestehenden St. Jürgens-Kapelle wurde es erbaut. — Aeusserlich erfuhr Eutin theilweise eine Umgestaltung durch den grossen Brand von 1569, der vom Kirchhof bis zum Lübecker Thor wüthete und „in die 35 Häuser" in Asche legte. Langsam erholte sich die Stadt: so wurde das Erbe von Hans Paschen, bei dem das Feuer ausgekommen und welcher flüchtig geworden, erst 1594 durch den Sohn wieder aufgebaut. Zu statten kam der städtischen Wirthschaft, dass Bischof Johann Adolph 1603 das Privileg ertheilte, die Bürger sollten für ihre Schweine, die sie in die Eutinischen bischöflichen Holzungen trieben, nur halb so viel Mastgeld geben als Fremde, ebenso dass durch Verordnung Johann Friedrichs von 1619 ein Normalscheffel für Eutin eingeführt wurde. Beim Schlosse wurde um 1610 ein neuer Garten angelegt, ferner der Schlossgraben um 1615 verlegt, so dass die Abtretung einer Kapitelskurie verlangt wurde, und seit 1620 wurde das Schloss selbst einem gründlichen Umbau unterzogen, den erst Bischof Hans (1634—1655) zu Ende führte. In diese Entwickelung griff der dreissigjährige Krieg ein, der schon 1621 und 1622 harte Bedrängniss und Beschwer durch Kriegsvolk brachte, aber auch mit den endlosen Nöthen, die er herbeiführte, Obrigkeit und Unterthanen einander näherte: so übernahmen es 1627 die Bürger Eutins, freiwillig etliche Tage für das bischöfliche Vorwerk zu pflügen und Fuhren zu leisten, da der Einquartirung wegen die Unterthanen aus dem Amte Eutin nicht herangezogen werden konnten. Der allgemeine Verfall zeigt sich in der unregelmässigen Führung der offiziellen Schriften dieser Zeit: das Lübecker Kapitels- wie das Eutiner Amts- und Stadtgerichtsprotokoll wird spärlich oder setzt ganz aus. Dafür hat aber der treffliche Eutiner Pastor Samuel Prätorius († 1666), ein Fremdling aus Dramburg, der aber die Stätte seiner geistlichen Wirksamkeit mit grosser Treue und Liebe umfasste, vorzügliche Beiträge zur Kenntniss dieser Zeit in dem von ihm begonnenen Tauf-, Hochzeits- und Todtenbuch der Eutiner Kirchgemeinde hinterlassen. Es giebt Zeugniss von der

starken Verschiebung der Bevölkerung, die der grosse Krieg auch hier im Gefolge gehabt hat. Mecklenburger und Schleswiger, aber auch Mittel- und Oberdeutsche kommen zahlreich nach Eutin und viele gründen sich da ein neues Heim: gar mancher neue Name erscheint erst in den Häusern vor den Thoren, bald in der Stadt, ja im Rathe; freilich ging auch mancher der Zugewanderten wieder zu Grunde. Eutin litt 1639 unter der Pest, 1642 durch schweren Feuerschaden. Das Feuer brach am 23. Februar, am Aschermittwoch, bei Christoph Pengkow, der „zu End am Markte gegen Südwesten" wohnte, aus und nahm binnen ungefähr zwei Stunden die Ziegenhörn (jetzige Peterstrasse bis zum Stadtgraben), die Westseite des Marktes sammt der Gasse herunter (die heutige Königstrasse), die ganze Sackstrasse und das Thor weg, „bei 76 Zimmer." (Prätorius im Taufbuch.) Der armen Stadt zu Hülfe zu kommen, setzte Bischof Hans für ewige Zeiten 1643 die Zahl der Eutiner Steuerhufen von 30 auf 24 herab. Zudem wurde man der Nothwendigkeit gegenseitiger Hülfe inne: das Lübecker Domkapitel, welches mit dem Bischofe zusammen das regierende Corpus des Hochstifts ausmachte, bewilligte pro Hufe von seinen Unterthanen einen Beitrag von 12 Schillingen für Feuerschaden, den die bischöflichen Unterthanen erlitten, unter Annahme der Gegenseitigkeit. Es war ein erster tastender Schritt zum Versicherungswesen, dem weitere folgten, so dass Bischof Christian August 1712 eine General-Brandgilde in jedem Amte verlangen konnte. Immerhin hatte während des Krieges die Stadt Eutin vor dem Lande grössere Sicherheit voraus, so dass 1647 das Lübecker Domkapitel darauf hinwies, „dass die Stadt Eutin tempore belli in der Ringmauer und F. B. Residenz sitzen, allda sie Schutz haben und bei dem Ihrigen bleiben können". — Nach dem Frieden war die Aufmerksamkeit der Landesobrigkeit mit zuerst darauf gerichtet, die überaus schlechten Wege zu bessern. Der Stadt Eutin war mit Erstreckung ihrer Jurisdiktion auf die Feldmark 1648 zur Pflicht gemacht worden, solches vorzunehmen, damit sie nicht wegen der gar zu bösen, strafbaren Wege ihr neues Recht wieder verscherze. Doch brauchte es noch manchen deutlichen fürstlichen Wink und Befehl, bis wirklich etwas geschah und schliesslich auch eine städtische „Redderschau" eingerichtet wurde, bei der aber, wie die Berichte zeigen, doch mehr Gewicht auf die Verwahrung der Grundstücke längs der Wege durch Zäune als auf die Beschaffenheit der Wege selbst gelegt wurde. — Lange Friedensarbeit war nicht vergönnt: der dänisch-schwedische Krieg von 1657—1660, wo, mit Prätorius zu reden, „die Schwedi — Poln — Kaiser — Churbrandenburg — und Dänische Völker im Lande waren", zusammen mit einer schweren ansteckenden Krankheit brachte noch mehr Elend als der dreissigjährige. Traurig waren auch noch die Nachspiele beider Kriege: die enorme Kontribution, die auch nach den Kriegen noch forterhoben werden musste, vernichtete eine Menge bürgerlicher und bäuerlicher Existenzen. In den unvermeidlichen Wardirungen überschuldeten Besitzes erscheint regelmässig in erster Stelle eine erschreckende Summe rückständiger Kontribution; es kam so weit, dass der Rath von Eutin selbst sich zu aussergewöhnlichen Garantien entschliessen musste, damit ein beim Erbfall nicht angetretenes Erbe überhaupt wieder besetzt wurde. — Doch wurde die Krisis langsam überwunden, und das folgende Jahrhundert bringt für Eutin, wie Maassregeln bürgerlicher Ordnung auf allen Gebieten, so Zuzug und gesteigerte Bauthätigkeit. Eutin wuchs aus den Thoren

heraus. Schon zur Zeit des grossen Krieges, ja wohl schon früher hatte es einige Häuser vor dem Lübecker und deren noch mehrere vor dem Sackthor gegeben, doch lassen sie sich nicht beziffern. Aber 1688 waren es vor dem Lübecker Thor 12 geworden, vor dem Sackthor 28, in der inneren Stadt standen, abgesehen von den Thorbuden des 1682 neu erbauten Lübecker Thors 113 Häuser, die „Buden" überall als Häuser mitgezählt, auch wo sie Zubehör eines grösseren Geweses waren. Aus einem Hause vorm Lübecker, zweien vorm Sackthor und 29 der inneren Stadt wurde erheblicherer Ackerbau getrieben. Kapitels- und fiskalische Häuser sind nicht in diesen Ziffern enthalten. Im Jahre 1709 lagen vor dem Lübecker Thor 21, vorm Sackthor 44 Häuser, dazu aber kamen die infolge der oben erwähnten Expropriation von 1684 nach und nach erbauten 6 von bürgerlichen Lasten befreiten Häuser vorm Lübecker Thore „auf der Freiheit". Im Jahre 1755 zählt man vorm Lübecker Thore 31 ausser den 6 Häusern auf der Freiheit, vorm Sackthore aber 70 Häuser. Wie weit Eutin damals schon nach dem „scharfen Ende", der heutigen Kieler Strasse hinausgewachsen war, lässt die Jahreszahl 1733 an dem Hause erkennen, bei dem der Durchgang aus der Kieler in die neue Holstenstrasse sich befindet. Es zeigt ausserdem den alten Besitzernamen „Chr. Huseler", den auch das Verzeichniss von 1755 enthält, war aber wohl in diesem Jahre schon nicht mehr das letzte Haus nach dieser Seite. Die Anzahl der Häuser in der inneren Stadt veränderte sich in der gleichen Zeit recht wenig gegen 1688; auch der Brand von 1689, der hauptsächlich die östliche Häuserreihe der Lübecker Strasse traf, ausserdem das Vorwerk des Schlosses und dies letztere selbst, wenn auch die Angabe Moldes, das ganze Schloss sei in Asche gelegt worden, übertrieben sein mag, hat in der Zahl der Häuser kaum eine Aenderung hervorgebracht. Es kommt also der Wirklichkeit ziemlich nahe, wenn bei diesem Verhältniss der Vorstädte zur inneren Stadt, im Jahre 1728 im Namen Bischof Adolf Friedrichs geltend gemacht wurde, „dass diese Fürstl. Residenz-Stadt fast auf alterum tantum, wie sie vor Zeiten gewesen, angewachsen, und noch täglich sich vermehret". — Mit wie einfachen Verhältnissen ums Jahr 1700 die Stadtverwaltung zu rechnen hatte, zeigt z. B. die Stadt- und Bürgerrechnung von 1698/99, welche mit 1701 Mark 14 Schillingen in Einnahme und Ausgabe balanzirt. Von der Ausgabe sind 1152 Mark Kontribution, also Staatssteuer, und nur der Rest städtische Ausgaben. Die Stadtschuld betrug im Jahre 1709: 1060 Reichsthaler, welche damals die Stadt zu 3 % mit 32 Reichsthalern verzinste. Die „Brücken und Gebäude", welche die Stadt damals unterhielt, waren: Rathhaus, die beiden Thore, die beiden Hirtenkathen, Steinpflaster auf Markt und Gassen, die beiden langen Steinbrücken (Dämme für die Wege) vor den beiden Thoren, zwei Stadtthorbrücken, 6 kleine Brücken auf dem Stadtfelde und noch ein Steindamm im Dunkerenbek. Der Verkehr nach aussen wurde gefördert: 1678 ordnete Bischof August Friedrich, weil „der reisende Mann bisher diese Residenzstadt Eutin vorbeigegangen, weil er mit behufiger Fuhr nicht hat von hinnen zu Befoderung seiner Reise versehen werden können", Ordonnanz-Fuhren an, so dass 6 bis 8 Bürger verpflichtet sein sollten, die Reisenden zu bestimmter Taxe zu befördern. Zwanzig Jahre später wird die reitende Post nach Kiel als etwas Bestehendes erwähnt. Das Jahr 1722 brachte dann die erste Postordnung, welche zweimal wöchentlich ordentliche Posten nach Hamburg, Lübeck und

Kiel vorschrieb. — Die städtische Verfassung musste sich den veränderten Bedürfnissen der Zeit anpassen. Die neue Stadtrolle — die alte von 1635 war 1666 wiederholt worden — sowie die neue Gerichtsordnung, beide von Alexander Molde entworfen, wurden 1706 von Bischof Christian August konfirmirt, die erste 1706, die zweite 1707 publizirt. Nach einem schweren Streit der Bürgerschaft gegen Bürgermeister und Rath und seiner Schlichtung durch eine eigene fürstbischöfliche Kommission erschienen neue Stadtstatuten sammt Gerichtsordnung 1729. Es folgte ein Weide- und Viehreglement 1732, welches bis zur Auftheilung der Gemeinweide am Ende des Jahrhunderts in Kraft war. Für Eutin wie für alle bischöflichen Unterthanen des Hochstifts wurde 1728 die Erlaubniss ertheilt, die Aecker und Wiesen in Koppeln zu legen, worauf 1732 die Verordnung zum Schutze der Knicke, Hecken und Zäune folgte. Im Jahre 1736 erliess Adolph Friedrich die Verordnung, dass künftig nicht mehr als ein Bürgermeister sein sollte, neben ihm aber ein salarirter Syndikus, wie schon 1728 der Rath auf die Nothwendigkeit „eines rechtsgelehrten Membri in ihrem Collegio“ nachdrücklich verwiesen worden war. Das schon lange sehr baufällige Rathhaus auf dem Markte wurde 1725 umgebaut, wozu auch das Lübecker Domkapitel eine Unterstützung von 50 Reichsthalern gewährte. Nach einem Uebergangsstadium in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ward 1791 das heutige Rathhaus errichtet. — Ueberhaupt modernisirte sich das Aeussere der Stadt. Bischof Adolph Friedrich vermerkte 1733 sehr übel, „dass bei Erbauung neuer Häuser keine Regularität der Gassen observiret wird“; solches könne in einer Stadt unmöglich geduldet werden, „wenn solche nicht einem Dorfe gleich werden soll“: dergleichen Uebelstände seien besonders vor dem Lübschen Thore hervorgetreten und seien abzustellen. Die Thore selbst wurden am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts abgebrochen und durch bedeutend weiter hinausgerückte Barrièren ersetzt. Der neue Friedhof wurde 1786 ausserhalb der Stadt am Neudorfer Wege auf einem Platze angelegt, welcher der Kirche von der Landesherrschaft geschenkt worden war. Das Schloss, welches nach dem Brande von 1689 Bischof August Friedrich wieder erbaute, erfuhr einen weiteren abschliessenden Ausbau in den Jahren 1717—1722, wo etwa 34000 Reichsthaler auf diesen Zweck verwendet wurden. Der Schlossgarten wurde zwischen 1705 und 1712 nach der Südseite, wo ehemals die Wildkoppel eingehegt war, erheblich verlängert und nach Levons Plänen in französischem Geschmack ausgeführt. Damals wurde auch „der neue Weg“, der jetzige Jungfernstieg angelegt. Zu einem Anziehungspunkt für Fremde und herrlichem Erholungsort für Einheimische schuf Herzog Peter Friedrich Ludwig 1786 den Schlossgarten um. — Die engherzige Abgeschlossenheit, in der sich die deutschen Territorien gegenseitig gehalten hatten, wich auch hier. Durch eine Reihe von Verträgen mit den Nachbarländern über gegenseitige Aufhebung des Abzugszehnten wurde die Bewegung der Bevölkerung erleichtert. Elemente, welche in den grossen Ereignissen des ausgehenden 18. Jahrhunderts hier Zuflucht suchten, fanden freundliche Aufnahme. Den Geist, in dem Peter Friedrich Ludwig waltete, kennzeichnet der Bescheid auf die Bitte des badischen Geheimen Rathes Schlosser, ihm zu versichern, dass er im Fall des Wiederabzugs vom Abschoss befreit bleiben möge: „dass es einen hohen Grad der Unbilligkeit mit sich führen würde, einem Manne, der im Nothstande mit dem Seinigen hierher zu flüchten gezwungen worden,

nach einem vielleicht kurzen Aufenthalte hieselbst einen Theil seines geretteten Vermögens abzunehmen". Es war der Geist der Humanität, der, wie im Fürsten, so auch im damaligen litterarischen Kreise Eutins lebte, auf dessen Schilderung hier verzichtet werden muss. — Da Eutin in dieser Zeit aufhörte, Sitz des Hofes zu sein, auch das Kollegiatstift durch den Deputationsrezess von 1803 aufgehoben wurde, so begann mit dem neuen Jahrhundert die Periode der selbständigen Entwickelung der Stadt. — Aeltere Pläne von Eutin: 1) Die Ansicht von Eutin in Brauns Beschreibung und Kontrafaktur der vornehmsten Stätte der Welt: Eutin nach dem Brande von 1569 darstellend, den Gesammteindruck wiedergebend, für Einzelheiten als Quelle ohne sonstige Belege nicht verwerthbar, und mehrfach nachweisbar schematisch und ungenau. 2) Kleiner Plan in Danckwerth, Newe Landesbeschreibung, mit der Jahreszahl 1648, fällt noch mehr unter den genannten Gesichtspunkt. 3) Plan auf dem Museum in Eutin, Zeichnung von Ende 1705 oder den nächsten Jahren, mit eingezeichneter kleiner Ansicht der Schlossfront. 4) Plan und Ansicht von 1712 in Moldes Ausgabe von Cogelius' Uthinischer Chronica. 5) Pläne und Ansichten vom Schloss und angrenzenden Theilen der Stadt, welche letzteren ziemlich schematisch behandelt sind, in J. C. Löwen (Levon), Wahre Abbildung und umständliche Beschreibung der Bischöffl. Residentz und Gartens des Hochwürdigst Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Adolph Friedrichs ... (Augsburg, ohne Jahr). 6) Karte von Eutin und (allernächster) Umgegend 1836 bei Herbart, Vor- und Jetzt-Zeit (s. Th. III, 5).

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Rentner 219, Waarenhandel 132 (59), Landwirthschaft 121 (21), Lohnarbeit 101, Schneider 93 (68), Anstaltsinsassen 73, Post und Eisenbahn 61, von Pensionen Lebende 47, Bäcker 45 (21), Tischler 43 (18), Schuhmacher 42 (27), Fleischer 40 (21), Erziehung und Unterricht 40, Gast- und Schankwirthschaft 37 (20), Hof-, Staats- und Kommunalverwaltung 37, von Unterstützung Lebende 32. — Auf die Erwerbsverhältnisse der Stadt ist von wesentlichem Einflusse theils der sehr ansehnliche Touristenverkehr im ganzen östlichen Holstein, theils die von Jahr zu Jahr zunehmende Niederlassung von pensionirten Beamten und Offizieren wie von Rentnern.

Landwirthschaft und Viehzucht. Grösserer Landwirthschaftsbetrieb lediglich auf der Krongutspachtung Bauhof (264 ha) mit Koppelwirthschaft in 7 Schlägen: Brache, Oelfrucht, Winterkorn, 2 Jahre Sommerkorn, Klee, Weide. Im Uebrigen mittlere und kleinere Ackerbürgerbetriebe hauptsächlich mit Anbau von Halmgetreide, daneben viel Dauerweiden, besonders bei Viehhändlern und Schlachtern. Von dem Krongut Bauhof sind zur Verpachtung an „kleine Bürger" dauernd Flächen abgesondert worden; für 1901 beträgt die verpachtete Fläche 9,97 ha, welche — das Hektar zu 100 ℳ — in 500 Parzellen an 202 Personen abgegeben sind. — Viel Milchviehhaltung zum Absatz der Milch an die Stadtbevölkerung. — Landwirthschaftlicher Provinzialverein für das Fürstenthum (seit 1875), 1. Januar 1900: 1212 Mitglieder, welche als solche anderen landwirthschaftlichen und zweckverwandten Vereinen des Fürstenthums angehören, ein beamteter Generalsekretär; Stammzuchtgenossenschaft Eutin für das Fürstenthum zur Verbesserung des im Vereinsbezirke gezüchteten holländer Rindviehs (seit

1894), 1. Januar 1900: 24 Mitglieder, 1899 von den Mitgliedern (nach Schlesien) abgesetzt 20 reinblütige Stierkälber; Verband der Rindviehzuchtvereine für die Zucht des holländisch-ostfriesischen Rindviehs zu Eutin (seit 1898), dem die Stammzuchtsgenossenschaft Eutin und die Rindviehzuchtvereine Curau, Böbs und Gnissau angehören; Landwirthschaftlicher Verein Eutin (seit 1890), 1. Januar 1900: 51 Mitglieder; Gartenbauverein für das Fürstenthum (seit 1871), 1. Januar 1900: 230 Mitglieder; desgl. Bienenzuchtverein (seit 1895): 44 Mitglieder; Geflügelzuchtverein: 30 Mitglieder.

Fischerei. Fiskalische Seefischerei verpachtet an einzelne Fischer. Besonders erhebliche Wadenfischerei, zumal an Hecht, Aal, Barsch.

Industrie und Handel. Hauptsächlich örtlicher Kleinbetrieb. Von grösserer Bedeutung: 2 Ringofenziegeleien, davon einer mit Dampfbetrieb, mit zusammen 14 Arbeitern und einem Jahreserzeugnisse von 1 250 000 Steinen, 2 Holzfabriken, 1 Wagenfabrik, 1 Papiertütenfabrik mit Dampfbetrieb und 43 Arbeitern, 1 Ausstattungsgeschäft, insbesondere für Gasthofsanlagen, und 1 Waarenhaus. 2 Kornmühlen (durch Wind), 2 Sägemühlen (durch Dampf). — Spar- und Leihkasse für das Fürstenthum Lübeck (seit 1832), 1. Mai 1899: Mitglieder 19, Gesammteinlagen 8 621 985 ℳ, Gesammtdarlehen 8 981 522 ℳ, Bilanz in Aktiven 9 258 200 ℳ, in Passiven 8 841 735 ℳ, im Jahre 1898/99: Einlagen 2 291 296 ℳ, Darlehen 1 217 330 ℳ, Reservefonds 416 465 ℳ. — Kreditverein m. b. H. (seit 1889), 1. Januar 1900: Mitglieder 238, Bilanz in Aktiven 323 885 ℳ, in Passiven 319 259 ℳ, Reservefonds 13 822 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 374 629 ℳ, Darlehen 54 600 ℳ. — 25 Wirthschaften und 15 Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: 2 Krammärkte und 1 Viehmarkt. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 56, ausserdem 4 Aktiengesellschaften (Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, Vaterländische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Elberfeld, Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg, Eutin-Lübecker Eisenbahngesellschaft in Lübeck), 2 Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht (Kreditverein, landwirthschaftlicher Konsumverein, beide in Eutin). — Gewerbeverein (seit 1880), 1. Januar 1901: 54 Mitglieder.

Chausseen. Länge 6,3 km; davon 4,2 des Staates, 2,1 der Gemeinde. — Hauptverbindungen von Eutin nach Oldenburg in Holstein, nach Lübeck über Schwartau, nach Plön.

Eisenbahnen. Länge 7,3 km. Station Eutin (der Linien Eutin-Lübeck und Plön-Neustadt). Verkehr 1899: Personen 166 426, Eil- und Frachtgut, Abgang 10 615, Ankunft 21 408 t, Grossvieh Abgang 1716, Ankunft 875, Kleinvieh und Geflügel Abgang 3509, Ankunft 4115 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Bier, Zement, künstliche Düngemittel, Eisen und Eisenerz, Weizen, Gerste, Mais, Nutzholz, Kleie, Oelkuchen, Packpapier, Ziegelsteine, Steine und Braunkohlen, Brikets, Kokes, Zucker, Grossvieh; Abfuhr: Künstliche Düngemittel, Weizen, Roggen, Hafer, Nutzholz, fertige Wagen und Wagentheile, Fassdauben, Kartoffeln, Papiertüten, Butter, Käse, Ziegelsteine, Vieh.

Postwesen. Postamt Eutin. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten und Drucksachen eingegangen 512 928, aufgegeben 626 704, Packete ohne Werth eingegangen 37658, aufgegeben 36122, Werthsendungen eingegangen 1771, Werth 3 521 470 ℳ, aufgegeben 1791, Werth 2 440 960 ℳ, Postanweisungen eingegangen 24 887 zu

1 504 785 ℳ, aufgegeben 32 214 zu 2 494 212 ℳ, Telegramme eingegangen 6030, aufgegeben 6773.

Schleswig-holsteinische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft, Sektion Fürstenthum Lübeck (seit 1889). Am 31. Dezember 1899: beitragspflichtige Betriebe 2632, beitragsfreie 2542; Unfälle, welche zur Anzeige gebracht sind, 1899: 258, 1889—1899: 2320, für welche Entschädigungen festgestellt sind, 1899: 64, 1889—1899: 475; Unfall-Entschädigungen 1899: 10 007 ℳ, Weiterzahlungen aus 1889—1898: 24 985 ℳ, überhaupt Entschädigungen 1889—1899: 181 838 ℳ; Genossenschaftsbeiträge der Arbeiter und zwangsweise versicherten Unternehmer, 1899: Arbeitstage 1 488 570, Lohnwerth 2 630 685 ℳ, Beitrag 32 543 ℳ.

Haftpflichtverein für das Fürstenthum Lübeck zur gegenseitigen Sicherstellung gegen Schadensansprüche wegen Fahrlässigkeit auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen (seit 1897), angeschlossen an den Verband der Haftpflichtvereine der Provinz Schleswig-Holstein; 1. Januar 1900: Mitglieder 182, Vermögen 271 ℳ; im Jahre 1900: Beiträge 10 % der zuletzt an die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft entrichteten Beträge; Entschädigungen: keine.

Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft. Generalagentur Eutin (seit 1886), am 1. Januar 1900 im Gebiete des Fürstenthums gegen Feuersgefahr versichert 3 960 154 ℳ, im Jahre 1899: Schadensvergütung 25 769 ℳ für 11 Schäden.

Versicherung gegen Windschaden, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder am 1. Januar 1900	Vermögen am 1. Januar 1900	Beiträge	Entschädigungen im Jahre 1899
Eutiner Windgilde	1802	156	641 ℳ	173 ℳ	88 ℳ in 4 Fällen
Eutiner Sturm- und Windgilde	unbek.	319	5024 „	1062 „	146 „ „ 4 „

Schweinegilde gegen Erkrankung und Verlust von Schweinen, auf Gegenseitigkeit (seit 1887), 1. Januar 1900: Mitglieder 109, Vermögen 102 ℳ, versicherte Thiere 142, im Jahre 1899: gezahlte Schadensvergütung 645 ℳ, erhobene Beiträge 479 ℳ, gefallene Thiere 14 Stück.

Begräbnisskassen:

		Eutiner Stadt-Todtengilde	Hussche Todtengilde	Kasche Todtengilde
Gründungsjahr		1668	1814	1852
Mitglieder	1. Januar 1900	276	292	240
Vermögen	1. Januar 1900	9172 ℳ	412 ℳ	1377 ℳ
Einnahmen	im Jahre 1899	1330 „	1672 „	2008 „
darunter aus Beiträgen	im Jahre 1899	1030 „	1020 „	631 „
Ausgaben	im Jahre 1899	565 „	1261 „	742 „
darunter für Begräbnissgelder	im Jahre 1899	395 „	1118 „	596 „
Zahl der Beerdigten	im Jahre 1899	12	26	14

Dienstbotenkrankenkasse für die Stadt Eutin (seit 1881), 1. Januar 1900: Mitglieder 384, Vermögen —, im Jahre 1899: Einnahmen und Ausgaben je 2495 ℳ, Beiträge der Mitglieder 2062 ℳ, Aufwand an Verpflegungskosten 1605 ℳ, für Medizin 517 ℳ, in Krankenhäusern verpflegt 69 Mitglieder.

Eingeschriebene Krankenkasse: Arbeiter-Krankenkasse (seit 1873), 1. Januar 1900: Mitglieder 297, Vermögen 5159 ℳ, im Jahre 1899: Einnahmen und Ausgaben je 3882 ℳ.

Landwirthschaftlicher Konsumverein (seit 1892), 1. Januar 1900: 42 Mitglieder.

Löschwesen. Freiwillige Feuerwehr (seit 1873), 1. Januar 1900: Mitglieder 80, Spritzen 2, Zubringer 1. — Zwangsfeuerwehr: 120 Mann (Spritzen s. Tabelle 33).

Strassenbeleuchtung: 157 Gas- und 13 Petroleumlaternen, erstere durch die städtische Gasanstalt, welche durchschnittlich im Jahre 210 000 cbm Gas erzeugt.

Armenwesen. Regelmässige Unterstützungsweise. Unterbringung im städtischen Armenarbeitshause (seit 1882), eingerichtet für 50 bis 60 Personen, davon 1900 versorgt: 68 Personen, darunter 36 Kinder; Bestand am 1. Januar 1901: 36 Personen, darunter 21 Kinder. — Wilhelm-Augusta-Stiftung (der Stadt- und Landgemeinde Eutin) für Bedürftige während ihres Aufenthaltes in Krankenhäusern (seit 1879), 1. Januar 1900: Mitglieder 25, Vermögen 27018 ℳ, im Jahre 1899: Unterstützte 12, Unterstützungsaufwand 877 ℳ. — Vaterländischer Frauenverein zur Fürsorge von Verwundeten in Kriegszeiten, zur Linderung ausserordentlicher Nothstände in Friedenszeiten (seit 1872), 1. Januar 1901: Vermögen 6200 ℳ, im Jahre 1900: unterstützte Personen 63, Unterstützungsaufwand 501 ℳ. Ein Zehntel der Mitgliederbeiträge wird an den Landesverband Oldenburg abgeführt. — Städtischer Frauenverein zur Beschenkung von armen Kindern und alten Leuten zu Weihnacht, zur Unterhaltung einer Flickschule und zur Gewährung von Krankenkost (seit 1852), im Jahre 1900 unterstützt 158 Personen mit einem Aufwand von 415 ℳ.

Gefängnisswesen. Landesgefängniss, darin 1900 untergebracht: Strafgefangene 134 männliche, 12 weibliche, Untersuchungsgefangene 45 männliche, 1 weibliche, in Schutzhaft 67 männliche, 8 weibliche Personen.

Schulwesen. Staatsgymnasium (in ursprünglicher Gestalt als Lateinschule seit 1558, als „Gymnasium" seit 1859), 9 Klassen, 14 Lehrer, darunter 10 akademische, Durchschnitt 1895/99: 130 Schüler. — Städtische erweiterte Volksschule für Knaben (seit 1859 für beide Geschlechter gemeinsam, seit 1863 getrennt), 7 Klassen und Lehrer, Durchschnitt 1895/99: 265 Schüler. — Desgleichen für Mädchen (seit 1859 für beide Geschlechter gemeinsam, seit 1863 getrennt), 5 Klassen und Lehrer und 2 Handarbeitslehrerinnen, Durchschnitt 1895/99: 160 Schülerinnen. — Private katholische Volksschule (seit 1868), 2 Klassen, 3 Lehrerinnen (Schwestern), 1 Handarbeitslehrerin, 1 Lehrer (Pastor), Durchschnitt 1895/99: 6 Knaben, 44 Mädchen, hierunter die weiblichen Zöglinge der Kommunikantenanstalt (s. Kirchenwesen). — Private höhere Töchterschule (seit 1859, erweitert seit 1862), 5 Klassen, 5 Lehrer, 5 Lehrerinnen, Durchschnitt 1895/99: 74 Schülerinnen. — Gewerbliche Fortbildungsschule für Abendunterricht (seit 1893, mit Zwangsbesuch seit 1898), Sommer 1901: 4 Lehrer, 96 Schüler. — Kleinkinderbewahrschule (seit 1841), 1. Januar 1900: Kinder 30, Vermögen 25 000 ℳ; Schulgeld wöchentlich 15 ₰, wofür freie Verpflegung. — Technikum Eutin, Fachschule für Hoch-, Tief- und Maschinenbau und Elektrotechnik zur Heranbildung von Baugewerksmeistern, Bahnmeistern, Bauunternehmern sowie Werkmeistern und Konstrukteuren mit drei aufsteigenden Semestralkursen (seit Herbst

1895), Privatanstalt mit städtischer Unterstützung, Anfangs 1901: 4 akademische, 2 gewerbliche, 2 seminaristische Lehrer, ausserdem 1 Arzt für Samariterkursus; Schüler 1895/96: 67, 1896/97: 106, 1897/98: 126, 1898/99: 128, 1899/1900: 161; abgelegte Abgangsprüfungen bis Herbst 1899 von 179 Zöglingen.

Wissenschaftliche und Kunstanstalten, Sammlungen. Grossherzogliche öffentliche Bibliothek im Gymnasium (begründet auf Anregung von Johann Heinrich Voss durch Ankauf der Halemschen Bibliothek, wesentlich erweitert 1816), etwa 37 000 Bände, vorzugsweise die deutsche Litteratur um die Wende des 18. Jahrhunderts vertreten, sowie Autographensammlung aus derselben Zeit. — Vorgeschichtliche Alterthumssammlung im Gymnasium, darunter besonders bemerkenswerth und wiederholt beschrieben der nach seinem Fundorte auf einem Grossherzoglichen Fideikommissgut in Holstein benannte, dem Eisenalter angehörige „Gürtel von Güldenstein". (Vergl. J. Mestorf, Urnenfriedhöfe in Schleswig-Holstein, S. 8; J. Undset, das erste Auftreten des Eisens in Nord-Europa, S. 310 ff.). — Museum des Vereins für Alterthumskunde und Geschichte des Fürstenthums Lübeck (seit 1889), vorgeschichtliche Alterthümer, Holzschnitzereien, Fayencen, Schmiede- und Schlosserarbeiten, Textilarbeiten, Eutiner Töpferarbeiten, Trachten, Pläne, Karten.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der evangelisch-lutherischen Pfarrstellen (1901—1905): 1. Pfarrstelle 4850 ℳ, dazu 1500 ℳ Vergütung für die Superintendenturgeschäfte, 2. Pfarrstelle 4400 ℳ, 3. Pfarrstelle 2750 ℳ; kein Abzug für Witthum. — Kirchenbücher der lutherischen Gemeinde für Getraute und Geborene bezw. Getaufte seit 1633, für Gestorbene seit 1634, ausserdem der Hofgemeinde für Geborene bezw. Getaufte von 1720 bis 1807, für Gestorbene von 1788 bis 1807. — Katholische Missionsgemeinde (mit eigenem Geistlichen seit 1868) für das ganze Fürstenthum mit Ausnahme für die pfarramtlich von Lübeck versorgten Katholiken in Schwartau und Pansdorf. Festes Diensteinkommen des Geistlichen 1500 ℳ. Im Durchschnitt 1895/99 jährlich: Taufen 12, Begräbnisse 4, Trauungen 2, männliche Kommunikanten 69, weibliche 105, Konfirmirte mit Einschluss der Zöglinge der Kommunikantenanstalt 20. — Katholische Kommunikantenanstalt (Internat) zur Vorbereitung von in der Diaspora lebenden Mädchen auf die erste Kommunion (seit 1887). 1. Januar 1900: 10 Schwestern, 57 weibliche Zöglinge. — Begräbnissplätze: 1 christlicher und 1 jüdischer zu Eutin.

Gesundheitswesen. Städtisches St. Julien-Hospital (seit 1879), Krankenhaus, im Durchschnitt 1895/99 jährlich: 29 Betten, 6018 Verpflegungstage, 182 männliche, 116 weibliche verpflegte Personen. — 2 öffentliche Kaltwasser-Badeanstalten des Vereins zur Förderung des Gemeindewohls.

Gemeinnützige Anstalten. Speiseanstalt für Bedürftige (seit 1835), während der Wintermonate 1900/01: 18 544 Portionen ausgegeben und 50 Kinder unentgeltlich gespeist.

Bemerkenswerthe Bauten. Die Kirche St. Michaelis gehört zu den ältesten Ziegelbauwerken des Landes. Die Anlage stammt aus dem 12. Jahrhundert; es fehlt aber an genügendem Anhalt, um eine genauere Angabe zu wagen, als dass das Kirchspiel in der nächsten Zeit nach 1142 errichtet ist und dass der vorhandene Bau bis

an jene Zeit zurückreichen kann. Die Kirche ist eine romanische Pfeilerbasilika von drei Doppeljochen. Westlich von dem Hauptschiffe steht ein stattlicher Thurm von etwas gedrungener Form mit hohem achtseitigen Helm. Die Seiten des Thurms sind durch schlanke rundbogige Blenden gegliedert. Unter dem Gesims des Hauptschiffes sind Friese aus sich scheidenden Rundbögen, zum Theil auch ersetzt durch Rautenfriese. Die romanischen Fensterpaare im Hochschiffe sind grossentheils erhalten. Im Innern trugen die Hauptpfeiler mit vorgelegten Halbsäulen das Gewölbe des Hauptschiffes; die Zwischenstützen, welchen Anlagen an den Hauptstützen entsprechen, bestehen aus vier Achteck- oder Rundsäulen. Die beiden mittleren Kreuzgewölbe des südlichen Seitenschiffes sind durch eine quadratische gothische Kapelle verdrängt. Das Hauptschiff hat nach einem Brande von 1492 einfache spätgothische Gewölbe erhalten; die Wandgliederung darunter ist zum Theil schon damals, zum Theil vollends 1879 zerstört worden. Auch das Thurmgewölbe ist zerstört. Der Chor ist um 1309 für das in jenem Jahre gestiftete Kanonikatstift abgebrochen und im gothischen Stil hoch und stattlich neu aufgeführt worden. Er hat Strebepfeiler und Rippenkreuzgewölbe; innere Wandgliederung fehlt; was davon jetzt vorhanden ist, ist geschmacklose Hinzufügung neuester Zeit. Nördlich an den Chor stösst ein Sakristeibau, in seinem Oberstock ist der Kapitelsaal. — Die Kirche ist lang 58 m, breit 29 m. Innenmaasse: Länge des Chors 17,45 m, des Schiffes 26,10 m. Die Breite der Nebenschiffe 3,30 m, des Hauptschiffes 10,90 m, (Licht-)Breite des Chors 9,90 m. Der Sakristei-Anbau hat drei mit Steingewölben versehene quadratische Joche von je 5,15 m innerer Seitenlänge. Der Chor gehörte dem Stift, das Schiff der Gemeinde. Der Lettner, der den Chor abschied, ist aber schon 1770, der Dachreiter 1809 entfernt worden. An die altbischöfliche Zeit erinnern von Kunstwerken nur (nachdem 1900 die neuaufgedeckte früh- und spätgothische und Barock-Bemalung im Chor sogleich wieder zerstört worden ist) wenige Gegenstände: die Bronzetaufe von 1511, mit den Namen der Kirch-Geschworenen und des Bischofs Grimolt, ein ansprechendes, einfaches Werk mit angenietheten Sakramenten und einem Kruzifix; der siebenarmige Leuchter, von 1434, prachtvolles Werk aus Bronze; der Fuss ruht auf drei liegenden Löwen; ein gothischer Hängeleuchter, in welchem die Gestalt der Maria mit dem Kinde stehend enthalten ist, der Leuchter stammt von einer Stiftung von 1322, und die Figur kann aus dieser Zeit herrühren, im Jahre 1760 ist das Werk ungünstig behandelt und mit neuen Armen versehen worden; Triumphkreuz, angeblich von 1256, aber der Form nach aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, lebensgross; es hing früher im Chorbogen. — Die Kanzel ist ein im Ganzen gutes Werk des Bürgermeisters und Hoftischlers Klaus Lille, 1653 gefertigt im Barockstil. Der Altar von 1667 ist 1879, wo das ganze Innere der Kirche umgestaltet worden ist, durch einen neuen ersetzt worden. In der Kirche hängen drei metallene Kronleuchter des 16. und 17. Jahrhunderts; sie sind nicht ausgezeichnet. Unter den Epitaphien sind zwei ziemlich einfache aus der Zeit der Frührenaissance von 1567 und 1572 mit Stifterfiguren in Reliefs. Eins von 1600 hat ein im Manieristenstil gemaltes Bild. Prächtig, und werthvoll auch wegen der wohlerhaltenen Bemalung, ist das Denkmal Henning Meyers, gestorben 1670, ein grosses Wandepitaph im Barockstil. Es ist zugleich Vorbild der jetzigen Altäre zu Bosau, Malente und Neukirchen. Ein reich geschnitztes Wappen: um 1700. Aus

gleicher Zeit ist der grosse Kelch. Sein Untertheil ist gothisirend. Die Kuppe ist von durchbrochener Schale umfasst, in welcher drei Reliefs enthalten sind. Von den drei Glocken sind zwei 1734 und 1763 gegossen. — Katholische Missionskirche 1889 aus schlichten Backsteinen, einschiffig mit drei Gewölbefeldern, einer Empore und schlankem Thurm erbaut. Keine Kunstgegenstände in der Kirche. Neben der Kirche das Gebäude der katholischen Kommunikantenanstalt. — Das Grossherzogliche Schloss ist ein nüchterner, dreistöckiger Bau, der einen Hof in unregelmässigem Viereck einschliesst. Die Westseite ist, während die übrigen fasst ganz schlicht sind, dadurch gegliedert, dass ein starker viereckiger Thorbau in ihrer Mitte kräftig hervortritt. Er trägt mit dem zwischen vier flache Giebel gefassten Dache eine auf offenem Geschosse sich erhebende geschwungene Haube. Die linke nordwestliche Ecke der Westseite ist durch einen quadratischen Thurm, der nach oben hin achteckig wird, die rechte durch einen runden, das „Rondeel“, mit welscher Haube gezierten weiter gegliedert. In der Hauptsache ist das Schloss nach einem Brande, der 1689 die Wirthschaftsgebäude und es selbst theils vernichtete, theils beschädigte, neu aufgebaut worden, und das 19. Jahrhundert, das dem Nord- und Ostflügel die Obergeschosse gegeben hat, hat den schon recht trocken gestalteten Bauten noch mehr das Gepräge der Einfachheit und Kunstlosigkeit verliehen. Das Hauptportal, sowie zwei Hausportale sind die einzigen charakteristischen Zeugen der um 1700 entwickelten Bauthätigkeit. Im Hof, wo leider Alles mit Tünche hässlich überzogen ist, bezeugen vier Portale verschiedene Bauzeiten der Renaissance und des Barocks. Die bauliche Ausstattung des Innern hat wenig Auszeichnendes; erwähnt mögen sein Stuckarbeiten der Spätbarockzeit und die Einrichtungen einiger Zimmer im Empirestil. Von der Menge der früher vorhanden gewesenen Goldleder- und gewirkten Tapeten ist fast nur noch die Ausstattung eines der Wohnzimmer des Grossherzogs (des jetzigen Audienzzimmers) erhalten. Sie zeigt gewebte Landschaftsbilder. Aber selbst die Kapelle ist ein sehr einfacher Raum; bemerkenswerth in ihr ist nur das spätbarocke Schnitzwerk der Grossherzoglichen Loge, die in gleicher Art hergestellte Kanzel und die wunderbar gestickte Altardecke. Das Altarbild mit technisch trefflichem Rahmen zeigt eine Wiedergabe von Rembrandts Kreuzabnahme. Eine Anzahl Bilder, darunter manche noch von der ursprünglichen Ausstattung des Raumes aus der Zeit um 1700 herrührend, hängen an den Wänden. Eine grosse Zahl anderer Bilder, worunter am meisten die Bildnisse fürstlicher Persönlichkeiten Beachtung finden, ist in anderen Räumen des Schlosses vorhanden. Als Ganzes betrachtet macht das Schloss, hinter der Vorburg gesondert liegend und durch den Burggraben rings umgeben, unter allen Schlössern Nordalbingiens am meisten den Eindruck einer herrschaftlichen Burg. Es ruht auch in der That rings auf den Grundlagen, auf denen sich einst die mittelalterliche Burg erhoben hat, und das Innere des Thorbaues ist selbst noch mittelalterlich. Die Baugeschichte des Schlosses ist einigermassen zuverlässig überliefert. Bischof Johann III. von Tralau (1260 bis 1276) baute zuerst das „grosse Haus“, an das sich die übrigen Baulichkeiten im Laufe der Zeiten anschlossen, der Bischofshof, später auch „Burg“ und „Schloss“ genannt. Die gottorpischen Fürsten, welche nach dem Ende des Reformations-Jahrhunderts hier ihren Sitz nahmen, bauten es allmählig zu einer fürtlichen Wohnung um, und gleich der erste legte auch südlich

den grossen Garten im „holländischen" Geschmack an, der um 1700 in französischer Art umgestaltet worden ist. Dass die Pläne des Hofbaudirektors und Gärtners Löwen, ihn weiter neu- und umzugestalten, die dieser in 15 grossen Kupferstichen seinem Herrn, dem Bischofe, vor Augen führte, gänzlich ausgeführt worden sind, ist nicht anzunehmen. Der Garten machte die Wandlungen des Geschmackes mit, ohne grundsätzlichen Umwälzungen unterzogen zu werden, bis er von 1786 an in dem damaligen englischen Gartenstil eine Umwandlung erfuhr. Durch die Schönheit seiner Lage und seiner augenfälligen Reize zählt der eutiner Schlossgarten zu den entzückensten Anlagen weit und breit. — Grossherzogliches Palais am Markte, 1786 erbaut. — Regierungsgebäude. — Amtsgerichtsgebäude. — Rathhaus, erbaut 1791. — Hofjägermeisterei mit schönem Garten, einst Präsidentenwohnung, dann Kaserne. — Das sog. Hospital, unter Bischof Nikolaus II. (1434—1449) als Gasthaus errichtet, später Kapelle, 1770 neu erbaut, nach verschiedenen Verwendungsweisen jetzt dem Technikum und dem Museum des Vereins für Alterthumskunde und Geschichte überwiesen; die langgestreckte Schauseite ist durch einen prächtig gegliederten Risalit in der Mitte hervorgehoben und geschmückt. — Gymnasium nebst Grossherzoglicher Bibliothek, erbaut 1836. — „Voss-Haus", jetzt Gasthof, einst dem Dichter Grafen Friedrich Leopold von Stollberg gehöriges (1782—1783), ihm für die Rektorswohnung abgekauftes und zunächst vom Rektor Johann Heinrich Voss (1784—1802) bewohntes Haus. — Späteres Wohnhaus des eben genannten Regierungspräsidenten Grafen Stollberg in der Hinterstrasse (1791—1800). — Geburtshaus des Komponisten Karl Maria von Weber in der Lübecker Strasse.

Denkmäler. Büste des Dichters Johann Heinrich Voss (geboren zu Sommersdorf in Mecklenburg 20. Februar 1751, gestorben 30. März 1826 zu Heidelberg, Rektor in Eutin 1782—1802), vor dem Gymnasium, errichtet 1882. — Büste des Komponisten Karl Maria von Weber (geboren zu Eutin 17. Dezember 1776, gestorben zu London 5. Juni 1826), errichtet im Weberhain vor der Stadt 1890. — Kriegerdenkmal für die im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 Gefallenen auf dem Markte, gesetzt 1875. — Gedenktafeln für den Astronomen Julius Schmidt in der Stollbergstrasse (geboren zu Eutin 26. Oktober 1825, gestorben in Athen 7. Februar 1884) und für den Maler Johann Heinrich Wilhelm Tischbein am ehemals Stollbergschen Hause (geboren zu Haina 15. Februar 1751, gestorben zu Eutin 26. Juli 1829, wo er seit 1808 lebte), ausserdem für den zuvor genannten Grafen Stollberg und K. M. v. Weber (s. Bemerkenswerthe Bauten).

Zeitungen. Anzeiger für das Fürstenthum Lübeck (seit 1802), zweimal wöchentlich, Amts- und Intelligenzblatt mit örtlichen und farblosen politischen Nachrichten, Auflage 1375. — Eutiner Kalender (seit 1741), Auflage 30000.

Volksgebräuche. Das von der 1668 begründeten Eutiner Schützengilde alljährlich abgehaltene volksthümliche Vogelschiessen mit seinen alterthümlichen Gebräuchen, u. a. mit Gebet bei Ankunft des Festzuges auf dem Vogelsberge.

6. Eutin, Landgemeinde.

Lage. In der nördlichen Hälfte des Fürstenthums, begrenzt im N von Malente, im O von dem holsteinischen Kreise Oldenburg und von Redingsdorf, im S von der

letzteren Gemeinde und Siblin, im W von Bosau und dem holsteinischen Kreise Plön. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungs- und Amtsgerichtssitz 5,7 km.

Höhenlage. Der Boden ist durchgängig hügelig oder wellig und steigt am höchsten an der Ostgrenze bei Zarnekau (Hufnerberg) bis zu 91,4 m an. — Zwischen Neudorf und dem Neudorfer Teich 49,7, Neudorf östliches Dorfende 50,0, Ziegelei an der Lübecker Chaussee 52,9 m (Dorfschaft Bockholt), Abbau von Meinsdorf, am Bockholter Wege 56,3, Flur Neudorf am Braaker Kirchwege 58,0, Bockholter Holz, östlich vom Bahnwärterhause 60,0, Chaussee zwischen den Gehegen Kl.-Dodau und Laak 66,0 (Dorfschaft Neudorf), Forsthaus Dodau 60,0 (Dorfschaft Neudorf), Gothendorf, in der südöstlichen Ecke der Feldmark 78,7 und Klenzau, am Wege nach Schwienkuhlen 81,0 m.

Gewässer. 1. Die aus holsteinischem Gebiete zuströmende, fast den ganzen nördlichen Theil überwiegend von O nach W durchquerende, schliesslich sich nach N wendende Schwentine, welche den Sibbersdorfer See, auf kleiner Strecke den Grossen Eutiner See durchläuft und sich zum Kellersee wendet. Dem Flussgebiet der Schwentine gehören an: 2. Der von O kommende und sich an der Südseite des Grossen Eutiner Sees ergiessende Pulverbeck, sowie einige kleine Abflüsse von Seen ohne besonderen Namen. 3. Der südwestliche und südliche Theil der Gemeinde wird von der von NW nach SO gerichteten, zunächst in den Barkauer See tretenden Schwartau bewässert. Sie nimmt auf 4. von rechts die Curau, in die wieder rechts 5. die Klindau, links 6. die Weddelbrooksau fällt. Ferner von links 7. der von O nach W fliessende Liemsbek, der zum Barkauer See geht, 8. von O nach W die eine kleine Strecke die Südgrenze bildende Ottenau. — Seen: 9. Im N der südliche Theil des Kellersees (560,42 ha), 10. der Sibbersdorfer See mit der Möveninsel (60,91 ha), in der Mitte 11. der Grosse (236,89 ha) und 12. der Kleine Eutiner See (41,10 ha) und im O 13. der Zarnekauer See.

Bodenverhältnisse. In den Dorfschaften Fissau, Sibbersdorf, Zarnekau theilweise Sandboden, sonst guter Lehmboden. Im Schwentinethal und an der Schwartau viele und gute Wiesen. Grössere Holzungen: Beutiner Holz (59,6), Sibbersdorfer Holz (16,5), Stutkoppel (37,0), Schönborn (13,1), Sandfeldtannen (55,0), Hohewede (17,4), Schatthagen (39,4), Dodauer Gehege (127,6), Botterberg (79,1 ha). — Acker- und Gartenland 59,31, Wiesen 9,61, Weiden 11,42, Holzland 10,90, Oed- und Unland 0,64 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Den Osten des Grossen Eutiner Sees umgrenzen die steilen Höhen des Sandfeldes mit ausgedehnten Fichtenwaldungen. Südlich vom See führt zum Sandfeld die Oldenburger Landstrasse, an beiden Seiten durch Anlagen, Bosketts und Bäume parkähnlich geschmückt. — Schöne Aussicht vom Hufnerberg in Zarnekau. — Der Sibbersdorfer See birgt auf einer kleinen Insel Tausende von Möwen (larus ridibundus), die wegen ihres Nutzens für die Landwirthschaft geschont werden. Die am Nordrande des Sees aufsteigenden Hügelketten, vor allem der Heidberg, gewähren herrliche Fernsichten. — Die Braaker Mühle an der Schwartau ist wegen ihrer romantischen Lage das Ziel manches Malers. — Von den Höhen bei Gothendorf und Klenzau sieht man weit ins Land hinein. — Westlich von Eutin die grossen,

schönen Buchenwaldungen des Beutiner Holzes und Dodau. Das hochgelegene Forsthaus Dodau bietet weite Ausschau; in der Nähe eine riesige, uralte Eiche, die „Brauteiche“. — Am Ostufer des Kellersees entlang führt ein prächtiger Spazierweg nach Sielbeck über die beiden Kalkhütten und durch den erhabenen „Dom“, eine majestätische Buchenpartie, die mit ihrem himmelhohen Laubgewölbe den Eindruck eines Domes hervorruft. Die Höhe am Südende des Kellersees flankirt der im alten Wartthurmstyl erbaute massive Kaiser-Wilhelms-Thurm.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Eutin.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VII.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Eutin, Revier Eutin, Neudorf, Liensfeld, Wüstenfelde.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Eutin (umfasst ausser der Stadt- auch die Landgemeinde und einen Theil der Dorfschaft Majenfelde von der politischen Gemeinde Bosau).

Schulbezirke: Bockholt (für die Dorfschaft Bockholt), Braak (für die Dorfschaft Braak), Fissau (für die Dorfschaft Fissau), Gothendorf (für die Dorfschaft Gothendorf), Klenzau (für die Dorfschaft Klenzau), Meinsdorf (für die Dorfschaft Meinsdorf), Neudorf (für die Dorfschaften Quisdorf und Neudorf und für Theile der Dorfschaft Majenfelde der Gemeinde Bosau), Sibbersdorf (für die Dorfschaft Sibbersdorf), Zarnekau (für die Dorfschaft Zarnekau).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Fissau: 102 Wohnh., 159 Haush., 662 Ew.
   Dorf Fissau: 598 Ew.
2. Sibbersdorf: 19 Wohnh., 26 Haush., 120 Ew.
   Dorf Sibbersdorf: 115 Ew.
3. Zarnekau: 28 Wohnh., 39 Haush., 240 Ew.
   Dorf Zarnekau: 161 Ew.
4. Bockholt: 29 Wohnh., 33 Haush., 159 Ew.
   Dorf Bockholt: 134 Ew.
5. Meinsdorf: 31 Wohnh., 38 Haush., 196 Ew.
6. Gothendorf: 23 Wohnh., 31 Haush., 140 Ew.
7. Klenzau: 17 Wohnh., 30 Haush., 133 Ew.
8. Braak: 30 Wohnh., 44 Haush., 215 Ew.
9. Quisdorf: 24 Wohnh., 40 Haush., 162 Ew.
   Dorf Quisdorf: 119 Ew.; Ortschaft Weddeln: 30 Ew.
10. Neudorf: 60 Wohnh., 120 Haush., 474 Ew.

Die Besiedelung ist durchweg die dorfmässige und zwar meistens derart, dass die Gehöfte im Knäuel zusammenliegen. In Fissau ziehen sich die Gewese der durch das Dorf führenden Strasse in längerem Streifen entlang. Einzelne abgelegene Häuser und

Höfe finden sich, bis auf Gothendorf und Klenzau, überall. In der Dorfschaft Quisdorf hat sich von dem gleichnamigen Dorfe die Ortschaft Weddeln abgezweigt. Stärker bewohnte, abgelegene Gehöfte sind der Beutinerhof (27 Ew.) in der Dorfschaft Fissau und der Hufnerberg (41 Ew.) in der Dorfschaft Zarnekau.

Geschichtliches. Von Helmold bereits genannt wird das Dorf Gamal (Gamale), welches nahe dem Ostende des grossen Eutiner-Sees lag: es gehörte zur Ausstattung des Bisthums von etwa 1156 (Gamalia Orig. 1163, Gumalia Or. 1164, auch fernerhin a und u in der ersten Silbe; über die zuletzt übliche Aussprache geben Aufschluss die Schreibungen Gamål etwa 1404, Gamal um 1440, Gamall 1549 und Gammall 1568). Bischof Gerold trat Zehnten und Zins aus Gamalia 1163 dem neugestifteten Lübecker Domkapitel ab, ebenso sein Nachfolger Konrad († 1172) die Einkünfte aus dem Dorfe Bockholt (die Schreibungen Bocholt und Bogholt sind gleichzeitig und gleichwerthig), welches mithin dem Bischof schon gehört haben muss. Unter den Besitzungen des Bisthums erscheinen 1215 noch Neudorf (übersetzt mit Nova villa; deutsche Form Niendorp 1256) und Jungfernort (Juncfrowenorde, über die Lage s. Eutin, Stadtgemeinde), sowie Sibbersdorf (Sybrandestorp) und Thedelmestorp (ungefähr gleichzeitig auch Dedelmesdorpe geschrieben, Kirchspiel Malente, im Gebiete der heutigen Dorfschaft Fissau, und zwar bei Schönborn und der neuen Kalkhütte gelegen, von denen östlich jetzt noch der Flurname Detelsterberg). Fissau ist wohl in dieser Urkunde vergessen worden, erscheint aber in einer ähnlichen des folgenden Jahres 1216 (Viscowe; Vizowe etwa 1222 und 1262, alles nur abschriftlich, Vissowe im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280 und in einem Original von 1337). Die beiden Volrad Sten (s. Eutin, Stadtgemeinde) überliessen 1256 dem Bischofe das Gericht ausser in Eutin in den Dörfern Neudorf, Jungfernort, Gamal, Bockholt und Zarnekau (Scernekowe, Orig., Zarnikowe, Or. 1288). Zarnekau erscheint bereits 1263 in Gesellschaft von Gamal und Bockholt unter den Pfründen des Domkapitels. Nicht zum Vortheil der Kolonen: denn in diesen drei Dörfern wurde durch das Hofslagen (mensurare agros oder mansos) die Anzahl der Steuerhufen weit über die Anzahl derjenigen Hufen hinaus gesteigert, zu denen die Niederlassungen der Ueberlieferung nach ausgethan waren, oder die man überschlagsweise den Leistungen der Kolonen zu Grunde gelegt hatte, so dass Bockholt an das Kapitel mehr als das Doppelte, und Gamal und Zarnekau das Gleiche wie an das Kapitel auch an den Bischof zu entrichten bekamen. Bockholt kam 1274 durch Tausch ganz an den Bischof, mit kleinem Vorbehalt für das Kapitel, Gamal und Zarnekau folgten durch ein ähnliches Arrangement 1375, so dass nun alle diejenigen Dörfer, deren Gericht seit 1256, deren Hollendergrevenscat seit 1288 ihm zustand, nur auch hinsichtlich der sonstigen Einkünfte dem Bischof allein angehörten. Noch hatten sie um 1280 das Erbrecht an den Hufen. (Cogelius benutzte und zitirte, in der Moldeschen Ausgabe p. 13, die Stelle des „alten Zeitbuchs", d. h. des Registrum Episcoporum I, welche im Tafelgüterverzeichniss das Erbrecht ausdrücklich anerkennt für Eutin, Neudorf, Gamal, Zarnekau, Bockholt — s. Leverkus p. 296 —, verschwieg aber die drei letzten Dörfer absichtlich, um die Ueberlieferung von der Gründung Neudorfs als Colonia Utinensium dadurch zu beweisen, während die Mitnennung dieser drei Dörfer die Stelle hiefür unverwendbar gemacht haben würde: eins der vielen Beispiele Cogeliusscher Quellenbenutzung.)

Gamal, Zarnekau und Bockholt hatten dies Kleinod freilich 1440 schon lange verloren. Im Zehntenverzeichniss von etwa 1426, wo Jungfernort bereits eingegangen ist, erscheinen diese Dörfer, weil ihre Bewohner Kolonen des Bischofs sind, vom Zehnten befreit. Die Entwicklung von Sibbersdorf, Dedelmesdorf und Fissau war darin abweichend, dass sie, wie auch die Raboldesburg, an welche noch der Name der Koppel Röbelsau vor der Ostecke des Beutiner Holzes erinnert, unter bischöflichen Vasallen wie denen von Fissau, den Hake und den Breide standen. Die Bischöfe haben sie nach und nach angekauft: Fissau Heinrich II Bockholt 1337 von Ottheinrich und Eckhard von Dissau, das Uebrige des Dorfs sowie die Raboldsburg sammt Mühle Bertram Cremon 1358 von Johann und Nikolaus Breide, Dedelmesdorf und Kiekbusch, Kirchspiel Malente (Kikenbusgh Or. 1337), u. a. nach einem Scheinkauf unter Bischof Johann Schele, dessen Nachfolger Nikolaus Sachow 1444 von Woldemar Breide, genannt Korfsemel. Damals war übrigens Dedelmesdorf bereits wüst und Kiekbusch wurde es bald ebenfalls. — Ausser diesen genannten kamen allmählich fast alle übrigen im Kirchspiel Eutin belegenen Dörfer an den Bischof. In Quisdorf (Cutesdorp Or. 1256, Quidstorpe Or. 1338) hatten die Volrad Sten zu Gunsten des Bischofs 1256 auf ihren Meierhof verzichtet, ein bischöflicher Meier erscheint im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280, die Angabe, die zwei bischöfliche Hufen daselbst nennt, ist nicht viel später eingetragen: denn diese zwei Hufen verkaufte 1338 Bischof Heinrich II Bockholt an den Knappen Hermann Knif. Das Dorf Quisdorf erwarb dann (mit Majenfelde und Rethwisch, s. Bosau) Bischof Johann Dulmen 1410 durch Tausch von Marquard von Siggem. Klenzau (Klenzowe, Or. 1288) kaufte Bischof Nikolaus Sachow 1447 von sämmtlichen Vikaren an der Marienkirche in Lübeck: wie es aber in den Besitz dieser Vikare gekommen war, ist z. Zt. nicht festzustellen. Meinsdorf (Meinardestorpe, Tafelgüterverzeichniss etwa 1280, Meynerstorpe Or. 1319, Hollendermeynerstorpe 1339 abschr.; das Holländerrecht, auf welches diese Bezeichnung deutet, gaben wohl als die letzten dieser Gegend 1438 Gamal und Zarnekau auf) verkaufte 1318 Graf Johann der Milde dem Lübecker Domkapitel mit 20 Mark Einkünften, im gleichen Jahre Ritter Detlef von Wensin in diesem Dorfe 11 Mark Einkünfte. Im Repertorium des Bischofs Nikolaus Sachow (1439—1449) kommt das Dorf noch nicht als bischöflich vor: später gehört es aber zum bischöflichen Amte Eutin, ohne dass sich z. Zt. der Uebergang feststellen lässt. Braak (Brake, eigentl. thor Brake, so noch 1549) verkauften die Gebrüder von Knope 1389 an sämmtliche Vikare aller Kirchen in Lübeck. Doch nahmen es später die Domvikare allein in Anspruch, trotz eines Vertrages von 1588 und trotz späterer Beschwerden der Vikare zu St. Peter 1599, „da doch dasselb den samptlichen Vikarien vigore fundationis zustünde“. König Johann von Dänemark übertrug 1494 an Bischof Dietrich Arndes die Verbittung über Braak; laut Vergleichs Bischof Eberhards von Holle mit dem Domkapitel von 1575 sollen dem Bischof die Vikarienleute in Braak „die bewilligte zwölf Tage Dienste unweigerlich leisten“. Diese so begründete Stellung von Braak hat später ungezählte Beschwerden und Verhandlungen zur Folge gehabt: erst durch den Deputationsrezess von 1803 fiel es an den Bischof. Der Braaker Mühlenvertrag von 1527, ein Schriftstück von vielfältigem Interesse, sollte die Anlegung einer Wassermühle durch den Bischof auf der vormals schon hierzu benutzten

Braaker Mühlenstätte ermöglichen, damit in Eutin die nothwendige Säuberung von Teich und Bach für die beiden Mühlen (zwei waren es diesmal seit Nikolaus Sachow) stattfinden könnte. — Die Dörfer Boltin (Byltiin und Boltin) und Dodau (Dodow und Dodowe), beide im Kirchspiel Malente, kommen in einem Vertrage zwischen den beiden Brüdern, den Grafen Gerhard IV und Johann dem Milden von 1314 und 1315 vor, worin Johann seine Güter daselbst an Gerhard verpfändet. Im Jahre 1345 verkauften Stephan von Alverstorpe und Johann Arneswolt für 1200 Mark Dorf, Hof und Güter Dodau an Bischof Johann von Muhl. Um 1440 war Dodau bereits eingegangen: „heute ist es wüst durch Waldwuchs, der Wald heisst Dodau und darin ist ein Teich“, schreibt Bischof Nikolaus Sachow. Noch immer haftet der Flurname Dodau an einem Stück Landes zwischen Dodauer Forsthof und Rachut. Boltin kaufte Johann Achim, Propst in Neukloster bei Wismar, von Nikolaus und Gottschalk Mummendorp und verwendete es 1432 auf Stiftung einer Pfründe für das Eutiner Kapitel. Bischof Arnold Westphal aber kaufte das Dorf 1452 und 1453 von Herzog Adolph VIII und dem Eutiner Kapitel, und die Brüder Henneke und Hinrich Rantzau sowie Wulf Pogwisch überliessen ihm ihr Gut daselbst. Boltin ist später, wie Gamal, die Raboldsburg (Robelsborg, Robelsau) und Majenfelde (s. Bosau) durch Bischof Eberhard von Holle gegen das Jahr 1568 direkt ans Stift genommen worden, mit einer Geldentschädigung von reichlich 3000 Mark lübisch für die bisherigen Bebauer, so dass die Höfe Neumeierei, Rothensande und Majenfelde daraus ausgestattet werden konnten. Durch Parzellirung von Rothensande 1775 entstand im Gebiete der heutigen Landgemeinde Eutin die Erbpachtstelle Moorkamp, an deren Stelle der Beutinerhof getreten ist. — Gothendorf (Gutendorpe und Ghotendorpe 1387, beides nur abschr.; Gotendorpe Zehnten verz. von etwa 1426; Guttendorpp Erdbuch 1500) verkauften die Brüder Wulf und Marquard Rantzau 1387 für 450 Mark an Jakob Crumbeke (s. Fleckengemeinde Ahrensböck) mit allem Rechte, was Graf Adolf VII (Plöner Linie) bestätigte; Crumbeke vermachte es für das in Ahrensböck zu stiftende Kloster. Im späteren Amte Ahrensböck leistete Gothendorf Dienste zum Vorwerke Ahrensböck, später aber zum Vorwerke Süsel (parzellirt 1774). Durch den Plöner Vertrag von 1842 kam die Dorfschaft Gothendorf an das Fürstenthum. — Mittelalterliche Hufenzahlen: Neudorf (um 1280): 12. — Gamal und Zarnekau zusammen 15; nach dem Hofslag von 1262: 66. — Bockholt 1263 nach Ansicht der Kolonen wahrscheinlich 4. — Dedelmesdorf 1237: 4. — Gothendorf 1387: $17^1/_8$; 1500: $16^3/_4$. — Besetzung um 1635: Fissau: 10 Hufner, 8 Käthner, 7 Insten. — Sibbersdorf: 4 H., 1 I. — Zarnekau: 4 H., 2 K., 2 I. — Bockholt: 6 H., 1 K., 1 I. — Meinsdorf: 9 H., 3 I. — Klenzau: 8 H. — Braak: 9 H., 2 K. — Quisdorf: 4 H., 1 I. — Neudorf: 8 H., 1 K., 3 I. — Gothendorf 1683: 6 H, 1 K. — Namen und Einschätzung 1549 (angegeben nur für 24 Mark und darüber): Fissau: Marquart Overdick (60), Tymme Roweder (40), Clawes Dovell (100), Jocob Wysze (110), Silvester Sterneberg (120), Peter Metze (40), Hans Vollerdes (50), Jochim Kock (30), Peter Musz, Tymme Schuneman (120), letzterer zugleich von Tymme Hermens Lande, Hans Kalynck, Marquart Oldeknecht (30), Hinrick Jurgens, Tewes Sacht (30), Albert Sterneberg (30), Tymme Vollerdes, Jasper Kynth, Hans Bulle, de olde Dovelsche. — Sibbersdorf: Karsten Sterneberg (150), Tyes Weydeman

(70), Marquart Sterneberg (80), Marten Kloth (100). — Zarnekau: Hans Musz (120), Hinrick Grawe (70), Tyes Snake, Reymer Sake (150), Marquart Thewes, Clawes Jacobs (50). — Bockholt: Marcus Wysze (220), Asmus Kock (100), Marten Kloth (100), Hans Badenwerder (100), Peter Knickereme (60), Eler Metze (120), Peter Kynth. — Meinsdorf: Dynnies Wysze (100), Michel Raven (120), Detleff Wysze (70), Philypps Duncker (120), Hans Schele (120), Hans Swanenbeke (100), Detleff Duncker (120), Peter Boneke (100), Hans Metze (70), Marquart Kluvetaske (60), Peter Gerken (100). — Klenzau: Clawes Kaske (100), Emeke Stall (= Stahl, 100), Hans Langebeen (50), Hans Burmester (64), Peter Musz (100), Clawes Stall (100), Clawes Burmester (64), Hinrick Stall (64). — Braak (hier entsprechen 8 Schilling Abgabe 100 Mark Vermögen): Hans Sant (8 Schillinge), Claus Braske (8), Beke Braske (8), Hans Berndes (8), Marquart Braske (8), Hans Stall (8), Hinrick Braske (24), Hans Berndes noch für ein zweites Erbe (8). — Quisdorf (Berechnung wieder wie oben): Hans Bredevelt (70), Jacob Jacobsen (150), Hans Braske (150), Sylvester Boneke (124). — Neudorf: Jacob Jacobs (150), Marquart Tamme (die Familie führte den Vornamen Marquart oder Make schon um 1390; 130), Marquart Barnewater (130), Hinrick Bredefelt, Paske Wysser (110), Marquardt Jacobs (80), Hinrick Stur (80), Marquart Quistorpp, Clawes Overdick (100). — „Boltyn“ (Kirchspiel Malente): Hans Overdyck (100), Hinrick Wysser, Hinrick Tymme (100), Hans Kock (34), Drewes Slychtynck, Symon Synth (100). — „Gamall“: Marquart Jacobs (50), Peter Langemester (100), Detleff Hermens (150), Marquart Kloth (150), Hinrick Boneke (150), Jochim Sterneberg (200). — „Robelsborch“: Clawes Jacobs (170). — Gothendorf, Besetzung 1500: Tymeke Grawe ($2^1/_2$ Hufen), Mathies Cruse „Faber“ (eine Wurth), Hans Duncker (2), Emeke Grawe (2), Clawes Bruggheman ($2^1/_2$), Hinrick Grawe ($2^1/_4$), Michel Grawe ($2^1/_2$), Clawes Mundt ($1^3/_4$), hat aber sein eigenes Haus sowie Acker dem Kloster verkauft, der Heuer nach zu urtheilen gegen 2 Hufen, wohnt im Erbe von Claves Tymme.

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. In der Regel auf den bäuerlichen Gehöften Wohn- und Wirthschaftsgebäude unter einem Dache bei weicher Bedachung, bei Neubauten mit harter. Die Arbeiterwohnungen sind vielfach für mehrere Familien unter einem Dache mit abgesonderten Ställen. Meist weiche Bedachung. Selten noch offener Heerd.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 447 (90), Rentner 65, von Unterstützung Lebende 27, Schneider 24 (24), Maurer 23 (3), Waarenhandel 21 (21), Schuhmacher 21 (15), Schmiede 17 (11), Lohnarbeit 14, Gast- und Schankwirthschaft 13 (12), Erziehung und Unterricht 13. — Vielfach Fortzüge der Arbeiterbevölkerung in die nächstgelegenen grösseren Städte.

Landwirthschaft und Viehzucht. Vorherrschend ist die Koppelwirthschaft mit 6 bis 10 Schlägen. Die Schlagfolge ist bei 6 Schlägen: Brache (vorzugsweise Winterbrache), Winterkorn, Gerste, Hafer, 2 Jahre Weide, bei 7 Schlägen: 3 Jahre Weide, bei 8 Schlägen: Brache, Winterkorn, Menggetreide, Gerste, Hafer, 3 Jahre Weide, bei 9 Schlägen: Brache, Oelfrucht, Winterkorn, Gerste, Menggetreide, Winterkorn, Hafer, 2 Jahre Weide, bei 10 Schlägen: Winterkorn, Mengfrucht, Hafer, Klee, Gerste, Winter-

korn, Hafer, 2 Jahre Weide. Rapsbau bei einer sieben- oder achtschlägigen Saatfolge mit einem Weidegang weniger. Hackfruchtbau unerheblich. Gedrillt wird wenig, meist breitwürfig mit der Maschine oder Hand gesäet. Drainage hat vielfach schon seit geraumer Zeit stattgefunden, ebenso das Mergeln. Ent- und Bewässerung noch unzulänglich. — Ueberwiegend holsteinische Viehschläge sowohl für Pferde wie Rindvieh. Unter den Pferden vereinzelt auch dänische, selten hannoversche Rasse vertreten. Beim Rindvieh früher Vorliebe für angeler, jetzt für breitenburger und holländer Rasse. Häufig Kälber- und Schweinemast, Absatz an auf den Hof kommende Schlachter. — Gewöhnliche Grösse der Hufe 50 bis 80 ha; die grössten Hufen sind je eine in Fissau von 104 ha, in Gothendorf 102 ha, in Meinsdorf von 119 ha und in Neudorf von 118 ha, eine zusammengelegte in Gothendorf-Meinsdorf von 127 ha. Abgelegte Instenparzellen 385 mit zusammen 59,36 ha. Freie Tagelöhner haben selten Parzellen (von etwa 12 a) zu landwirthschaftlichem Betrieb gepachtet. — Leuteverhältnisse: im Ganzen ausreichendes Angebot bis auf weibliches Gesinde. Deputatarbeiter erhalten, ausser freier Wohnung, etwa 10 a Kartoffelland, Ziegenfutter, mitunter Feuerungsmaterial, 12 Tonnen Korn (5 Tonnen Roggen, 5 Tonnen Gerste, 2 Tonnen Weizen) und theilweise neben Beköstigung während der Ernte einen Baarlohn von 250 bis 300 ℳ. Die Frau muss, so oft es verlangt wird, mitarbeiten. Andere Arbeiter erhalten und zwar Männer 2 ℳ, Frauen 1,20 ℳ, Knaben 0,80 ℳ, Mädchen 0,70 ℳ Tagelohn und im Sommer Beköstigung. — Rindviehzuchtverein zu Bockholt für die Dorfschaften Bockholt und Röbel (Gemeinde Redingsdorf) zur Hebung und Veredelung des Viehbestandes (seit 1887), 1. Januar 1900: Mitglieder 16, 1899 keine Thiere abgesetzt; Landwirthschaftlicher Verein Neudorf (seit 1837), 1. Januar 1900: 75 Mitglieder.

Industrie und Handel. Bis auf einer Bierbrauerei in Neudorf (Jahreserzeugniss durchschnittlich 150 hl) nur örtlicher Kleinbetrieb. — 5 Kornmühlen (1 durch Wasser, 1 durch Wasser und Dampf, 3 durch Wind). — 12 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): keine.

Chausseen. Länge 8,3 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindungen von Eutin nach Oldenburg in Holstein, nach Lübeck über Schwartau, nach Plön.

Eisenbahnen. Länge 3,7 km. Keine Station.

Postwesen. Keine Postanstalt.

Dampfschiffahrt im Sommer auf dem Kellersee nach Malente, Anlegeplatz bei Fissau.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere
Gr.-Meinsdorfer Pferdegilde .	1863	202	2778 ℳ	747	282040 ℳ	5707 ℳ	4309 ℳ	18
Fissauer Kuhgilde	unbek.	135	282 „	333	52187 „	1037 „	1574 „	12
Bockholter Schweinegilde .	1842	90	— „	110	. „	180 „	290 „	8
Fissauer Schweinegilde .	1850	146	— „	220	. „	1066 „	1066 „	24
Braaker Schweinegilde .	1878	220	75 „	300	. „	886 „	811 „	25
Meinsdorfer Schweinegilde .	unbek.	139	— „	200	. „	1056 „	1034 „	20
Fissauer Ziegengilde . .	1870	30	— „	35	420 „	72 „	72 „	6

Mobiliarversicherung: Braaker Möbelgilde für das Fürstenthum, das hansestädtische Lübeck und Holstein (seit 1850), auf Gegenseitigkeit, 1. Januar 1900: Mitglieder 3280, Vermögen 13173 ℳ, Versicherungssumme 2787450 ℳ; im Jahre 1899: Schadensvergütungen 7679 ℳ in 14 Fällen.

Privatkrankenkasse für die Dorfschaft Fissau (seit 1830), 1. Januar 1900: Mitglieder 50, Vermögen 300 ℳ, im Jahre 1899: Einnahme 250 ℳ, Ausgaben (Verpflegungskosten) 225 ℳ, verpflegte Kranke 45, Jahresbeitrag 5 ℳ.

Begräbnisskasse: Zarnekauer Todtengilde (seit 1733), 1. Januar 1900: Mitglieder 1796, Vermögen —, im Jahre 1899: Einnahmen (Beiträge) 5198 ℳ, Ausgaben (Begräbnissgelder) 4590 ℳ, Beerdigte 105 Personen.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen 1. Januar 1900	sonstige Lieferanten 1. Januar 1900	Abgelieferte Milch im Jahre 1899	Verarbeitete Milch im Jahre 1899	Gewonnene Butter
Neudorf	1880	10	—	893539 l	852349 l	31690 kg
Braak	1882	7	—	270000 „	210000 „	7000 „
Gr.-Meinsdorf	1883	9	9	447029 „	419866 „	29766 „
Klenzau A	1887	3	4	160000 „	159000 „	4968 „
Gothendorf	1888	6	1	299018 „	297465 „	10198 „
Fissau-Sibbersdorf	1891	7	15	101683 „	69903 „	12548 „
Klenzau B	1896	3	3	84423 „	83423 „	3015 „

Löschwesen. Freiwillige Feuerwehr in Quisdorf (seit 1887), 1. Januar 1900: Mitglieder 42, Spritze 1, Zubringer 1.

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise im Armenarbeitshause der Gemeinde zu Braak (seit 1876), eingerichtet für 40 bis 50 Personen, darin 1900 versorgt 22 Personen, darunter 11 Kinder, Bestand 1. Januar 1901: 16 Personen, darunter 8 Kinder.

Alterthümer. Grabhügel in grösserer Anzahl im Gehege Schatthagen (Dorfschaft Zarnekau) und in den Zarnekauer Tannen, je einer auf dem Zarnekauer Instenlande, bei Braaker Mühle und auf einer Koppel in Neudorf.

7. Gleschendorf.

Lage. In der Mitte des Fürstenthums, begrenzt im N von Siblin und Süsel, im O von der Ostsee und West-Ratekau, im S ebenfalls von dieser Gemeinde und der lübeckischen Enklave Malkendorf, im W von Curau, Landgemeinde Ahrensböck und von der, von der Gemeinde Siblin abgetrennt liegenden Dorfschaft Havekost. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 16,1, vom Amtsgerichtssitz 11,5 km.

Höhenlage. Im W ziemlich flach, erhebt sich der Boden im O, links von der Schwartau, einigermassen plötzlich, um in den Schürsdorfer Höhen (Gehege Fierth, Hünengrab) seine beträchtlichste Steigung von 63,6 m zu gewinnen. Klingenberg 38,0 (Dorfschaft Garkau), Scharbeutzer Heide, südlich 51,3 und Hünengrab südlich von Schürsdorf 50,4 m. Der Abfall kurz vor der Ostsee ist theilweise steil.

Gewässer. 1. Die von N nach S fliessende Schwartau. Sie nimmt auf von rechts die Flörkendorfer Mühlenau. 2. Der im NO an der Grenze gegen Süsel von W nach O fliessende Göschbeck. Kleine, meist unbenannte Wasserzüge gehen zur Ostsee, darunter an der Grenze gegen Ost-Ratekau 3. der Kuhlbeck. — An Seen greift im N in die Gemeinde hinein 4. der grosse Pönitzer See (111,82 ha) und 5. im O begrenzt sie an einer Stelle der Wensee (7,13 ha).

Bodenverhältnisse. Ueberwiegend Sandboden, jedoch in Scharbeutz, Schürsdorf, Wulfsdorf, Sarkwitz auch Lehmboden. Wiesen: minderwerthige an der Ostsee, gute an der Schwartau in den Dorfschaften Gleschendorf und Schulendorf. Grössere Holzungen: Kammer (48,1 ha), Grosse Heide (112,0 ha), beide in der Dorfschaft Scharbeutz, erstere an der Ostsee. — Acker- und Gartenland 67,19, Wiesen 10,78, Weiden 10,29, Holzland 7,16, Oed- und Unland 0,19 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Vom Fierthberg bei Schürsdorf hat man wundervolle Fernsicht auf die Ostsee. — Ein herrlicher grosser Buchenwald ist die Heide. — Die schönsten Landschaften an der tief einschneidenden Neustädter (auch Lübecker benannten) Bucht liegen auf Oldenburgischem Gebiete. Ein aussichtsreicher Weg mit freiem Blick auf die See führt nach Bad Scharbeutz und von da weiterhin nach Bad Timmendorfer Strand. Hier ziehen sich hart am Meere hin auf 12 bis 20 m hohen Dünenketten die köstlichen Buchenwaldungen Kammer und Wohld mit romantischen Schluchten und prächtigen Aussichtspunkten. Die Glanzstellen sind „Kanzel“, „Wolfsschlucht“ und „Meerblick“. Himmel, Meer, Strand, Hügel, Wald bilden hier in Gruppirung und Färbung ein in sich geschlossenes, vollendetes Landschaftsbild, das es an malerischem Reiz mit jedem Punkte der Ostseeküste getrost aufnehmen kann.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Ahrensböck.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. Provinzialrathswahlkreis: V.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Scharbeutz.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Gleschendorf (umfasst die politische Gemeinde und die Dorfschaften Barkau, Kesdorf, Steenrade, Pönitz und Havekost der politischen Gemeinde Siblin).

Schulbezirke: Gleschendorf (für die Dorfschaft Gleschendorf), Scharbeutz (für die Dorfschaft Scharbeutz), Schürsdorf (für die Dorfschaft Schürsdorf), Wulfsdorf (für die Dorfschaften Wulfsdorf, Schulendorf und Sarkwitz).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Gleschendorf: 105 Wohnh., 159 Haush., 608 Ew.
2. Wulfsdorf: 26 Wohnh., 31 Haush., 142 Ew.
3. Schulendorf: 17 Wohnh., 22 Haush., 119 Ew.
4. Sarkwitz: 56 Wohnh., 68 Haush., 283 Ew.
5. Schürsdorf: 43 Wohnh., 59 Haush., 256 Ew.
6. Scharbeutz: 59 Wohnh., 59 Haush., 298 Ew.

Durchweg bewohnt die Bevölkerung die gleichnamigen geschlossenen Dörfer, von denen nur stellenweise einzelne Häuser oder Gehöfte abgezweigt sind. So finden sich mehrere solche unter dem Namen Garkau in der Dorfschaft Gleschendorf. Auch in Scharbeutz sind in einiger Entfernung vom Dorfe an der Ostsee für die Badezeit bestimmte Gasthofsanlagen (Augustusbad, Wilhelminenbad) entstanden.

Geschichtliches. Eine Kirche wurde in Gleschendorf (Golessekendorpe, Or. 1272; Goleskendorpe in den Kirchenverzeichnissen von 1259 und 1276 und dem Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280, Glessekendorpe, Or. 1339) möglicherweise zu Bischof Gerolds Zeit gegründet. Sie trat unter landesherrliches Patronat und verblieb dabei, als drei Brüder von Buchwald das Dorf für 1000 Mark an das Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck verkauften. Schon bedeutend früher, 1272, hatte demselben der Lübecker Bürger Gerhard von Bremen das Dorf Scharbeutz (Scorbuce 1271, Schoreboce 1272, Scorboze 1308, sämmtl. Or.) verkauft, mit Einwilligung der Grafen Gerhard I und Johann II, denen er das Dorf abgekauft hatte. Den Holm bei Scharbeutz erwarb das Hospital 1308 von Gerhard II und seinen Söhnen. Im Kopenhagener Vertrag von 1802 verblieb die Landeshoheit über diese Besitzungen des Hospitals in Gleschendorf und Scharbeutz dem Könige von Dänemark, im Eutiner Vertrag von 1804 überliess die Reichsstadt Lübeck beide Dörfer an Herzog Peter Friedrich Ludwig mit gutsherrlichem Rechte, im Plöner Vertrage von 1842 wurde auch die Landeshoheit über dieselben erworben. Genau den gleichen Weg machte seit 1802 eine Hufe in Wulfsdorf (s. u.), aus welcher Bischof Heinrich II Bockholt 1341 dem Johanniskloster in Lübeck 4 Mark jährlicher Rente vermacht hatte und welche später Eigenthum des Klosters geworden sein wird. — In Gleschendorf selbst finden sich später $1^1/_2$ Hufe als zu Holstein gehörig vor: diese gehörten zum Amte Segeberg, also zum königlichen Antheil, bis zur Ausführung des Vertrages von 1671, welcher die Ueberweisung einer Anzahl Dorfschaften und Güter aus dem Amte Segeberg an die Plöner herzogliche Linie und ihre Einverleibung ins Amt Ahrensböck herbeiführte. Auch das Gleschendorfer Kirchenpatronat wurde 1680 zedirt und 1682 thatsächlich übergeben. Da die $1^1/_2$ Hufen in Gleschendorf von König Friedrich III 1665 an das Kloster Preetz und von diesem 1668 an die Erben Friedrichs von Ahlefeld zu Sestermühe weiter verkauft waren, so müssen sie wohl nach kurzer Zeit wieder eingelöst worden sein. Dieser geringe Theil von Gleschendorf lag später zum Vorwerk Gronenberg: nach dessen Parzellirung 1778 steuerten zum Amte aus Gleschendorf nur zwei Achtelhufner und eine Anzahl Eigenkätner. — Schon längst hatte, von klösterlichen Zeiten her, Garkau zu Ahrensböck gehört (Gorkow 1277, abschr.; Ghorcowe und Gherkowe im Erdbuch 1500). Heinrich von Buchwald verkaufte dies Dorf 1462 dem Kloster Ahrensböck. In Amtszeiten lag Garkau zuerst zum Vorwerke Neuhof, später zum neugegründeten Hofe Garkau, zu welchem nur drei Garkauer Hufen dienstpflichtig waren, sodass also der grössere Theil des Dorfes zum Hoflande gezogen war. Der Hof Garkau wurde 1768 parzellirt, aber die Hufner kamen an Gronenberg und wurden somit erst später frei. — Wechselnde Geschicke hat Schulendorf (Schulendorpe 1365, Or.) gehabt, ehe es in Amtszeiten ahrensböckisch wurde. Zwei Gebrüder Breide auf Rikenbeke nahe dem Kellersee verpfändeten es 1365 drei lübecker Bürgern, Mitgliedern der Familie Bruggemaker, 1403 kaufte

es Alheid, die Wittwe des Lübecker Bürgermeisters Thomas Morkerke, und verkaufte es 1408 wieder an den Lübecker Bürger Hermann Tessin. Im Jahre 1431 stifteten zwei lübecker Kleriker, Hermann Roperti und Johannes Munder, die es angekauft hatten, damit eine Vikarie in der Pfarrkirche zu Travemünde: die Verbittung übernahm Heinrich von Buchwald, der dafür auf Lebenszeit das Patronat erhielt. Dies Doppelverhältniss wurde später durch die Bischöfe Nikolaus Sachow und Arnold Westphal für des verstorbenen Heinrich Bruder Lemmeke auf drei Generationen ausgedehnt, obwohl eine Verschlechterung des Dorfes sich sehr fühlbar machte. Aber diese Maassregel scheint zur Aneignung des Dorfes geführt zu haben: 1485 ist ein Kleriker Henning von Buchwald Inhaber der Vikarie in Travemünde, und 1529 verkauften drei Gebrüder Buchwald das Dorf Schulendorf mit allem Rechte an Jürgen von Ahlefeldt zu Gronenberg. Mit dem Gute Gronenberg, welches Herzog Hans 1601 von Schacke Blome erstand und dem Amte Ahrensböck inkorporirte, ist also auch Schulendorf an dasselbe gelangt. Später lag es eine Zeitlang zu Neuhof, dann wieder zu Gronenberg. — Von Schürsdorf gehörte auch einst die Hälfte zu Kloster und Amt Ahrensböck. Die Zisterzienser in Reinfeld verkauften 1379 in Schürsdorf (Scorstorpe Or. 1308; „Surstorp", welches oft damit verwechselt worden ist, ist niemals = Schürsdorf) 14 Mark Rente mit allem Recht und Eigenthume an Heinrich von Buchwald, und dieser stiftete 1385 daraus eine Vikarie in der Kirche zu Ahrensböck, welche später dem Kloster inkorporirt wurde. In Amtszeiten lag Schürsdorf mit nur noch drei Hufen zu Gronenberg, so dass der grössere Theil zum Herrenlande gezogen war. Diesen Rest nun erbat sich gelegentlich der Wahl des Kronprinzen Friedrich von Dänemark zum Koadjutor des Stifts das Domkapitel vom Könige, falls der erwartete Erbfall in den Holstein-Plönischen Landen einträte. Dies besondere Interesse des Domkapitels an Schürsdorf war darin begründet, dass es selbst seit alten Zeiten die andere Hälfte des Dorfes besass, welche es 1370 von Volquin Partzowe gekauft hatte. Weil freilich irthümlicher Weise vom Könige nur zwei Hufen verlangt wurden, so wurden auch nur so viele gewährt: die Zessionsurkunde wurde 1761 ausgefertigt, so dass jetzt nur noch eine Hufe beim Amte verblieb. Dieser Rest des Dorfs kam, wie das Kirchenpatronat in Gleschendorf, der kleine Amtsantheil daselbst, ferner die Kommunen Garkau und Schulendorf 1842 ans Fürstenthum. — Der somit weit überwiegende Domkapitelsantheil von Schürsdorf hat parallele Entwicklungen in Sarkwitz und Wulfsdorf. Sarkwitz (die ursprüngliche Form Serkevitze hat noch das Zehntregister von etwa 1426 und das Lübecker Niederstadtbuch 1459) verkaufte das Kloster Reinfeld 1356 an die Lübecker Kirche behufs Stiftung einer Vikarie zu St. Aegidien. Diese Vikarie bestand bis 1715, wo sie vom Kapitel eingezogen wurde. Da nun auch durch einen Tausch von 1464 das Kapitel denjenigen Theil von Sarkwitz erlangt hatte, den Lemmeke von Buchwald und Wulf Pogwisch besass, so gehörte ihm zuletzt das ganze Dorf. Wulfsdorf (Wulvestorpe) verkaufte Detlef Hake 1339 an Bischof Heinrich II Bockholt, und dieser bald wieder 5 Hufen des Dorfes an den Domherrn Heinrich von Clutz, der eine Vikarie im Dom daraus stiftete. Aus dem übrigen Theil vermachte Bischof Heinrich 1341 mit Ausnahme der Hufe für das Johanniskloster (s. o.) dem Domkapitel eine Rente, und Bischof Bertram Cremon überliess ihm 1375 das volle Recht am Dorfe. Die

Vikarie hat 1735 das gleiche Schicksal gehabt wie die in Sarkwitz. Schürsdorf mit jener geringen Ausnahme, Sarkwitz und Wulfsdorf fielen durch den Deputationsrezess von 1803 zum Fürstenthume. — Hufenzahlen: Scharbeutz 1272: 14 Hufen. — Wulfsdorf 1341: $10^3/_4$ H. — Garkau 1500: $9^1/_2$ H. — Schürsdorf, Klosterantheil 1500: 7 H. — Besetzung um 1635: Wulfsdorf, Kapitelsantheil: 3 Hufner, 2 Käthner, 2 Bödner; Vikarienantheil: 4 H., 1 K. — Sarkwitz, Kapitelsantheil: 5 H., 5 K., 2 B.; Vikarienantheil: 3 H., 1 K., 6 B. — Schürsdorf, Kapitelsantheil: 4 H., 2 K., 2 B.; Amtsantheil 1683: 3 H. („Nb: 6 Hufner zum Herren"). — Schulendorf 1683: 1 H., 5 K, 1 Inste. — Namen in den 5 Vikarienhufen von Wulfsdorf 1339: Marquard Grebbyn (1 Hufe), Elisabeth, eine Wittwe (1), Make Reder ($1^1/_2$), Johan Kuren ($^1/_2$), dessen Bruder Radeke ($^1/_2$), Nikolaus Coldebeke ($^1/_4$), Make Vroydenrike ($^1/_4$). — Namen und Türkensteuer 1549 (1 Mark entspricht 200 Mark Vermögen): Wulfsdorf, Kapitelsleute: Hinrick Harte (10 Schillinge), Jochim Rodenborch (8), Jasper Harte (6), Peter Brandth (6), Hans Kaske (5). Vikarienleute: Clawes Tiges (12), Marquart Russche (12), Hartich Wolders (10), Marquart Harte (8), Clawes Gudow (4). — Sarkwitz, Kapitelsleute: Hans Borne (8), Hans Wismar (6), Hans Kaske (6), Clawes Synknecht (8), Jurgen Harte (6), Drewes Wrede (4), Jochim Brede (4), Marquart Ruge (8), Jochim Borne (3), Marquart Haveman (6). Vikarienleute: Marquart Tekellenborg (6), Hynrick Musz (6), Clawes Vicke (6), Clawes Havemann (3), Clawes Moller (4), Clawes Tekelenburch (4), Clawes Surbeer (6), Timme Burmester (4), Hinrick Otte (3), Jachim Turke (3). — Schürsdorf, Kapitelsleute: Tyes Harte (12), Hans Orth (6), Jochim Grebbin (12), Marquart Gittenberch (12), Tymme Jordens (4), Marquart Gittenberch (6). — Schürsdorf, Klosterantheil, Besetzung 1500: Hinrick Kopke ($3^1/_4$ Hufe), Tymmeke Buwman (1), Hinrick Musz ($1^1/_4$), Detleff Langeben ($1^1/_2$). — Garkau 1500: Jurgen Musz (2 Hufen), Passche Masz (1, dazu $^3/_8$ fremde), Clawes Musz ($^3/_4$, dazu $^3/_8$ fremde), Elre Stal (2), Hinrick Musz (3).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Hufnern gewöhnlich Wohn- und Wirthschaftsgebäude unter weicher Bedachung vereint, bei den Arbeitern abgesonderte Ställe und offene Herde.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten. Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 291 (86), Rentner 49, Bäcker 31 (25), Waarenhandel 26 (24), Lohnarbeit 25, Maurer 19 (8), Schuhmacher 17 (14), Unterstützte 14, Schmiede 13 (8), Post- und Eisenbahnbetrieb 13 (13), Tischler 12 (10), Schneider 12 (7), Gast- und Schankwirthschaft 9 (7). — Im Ostseebade Scharbeutz steht Fischerei und Badeverkehr im Vordergrunde.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft in der Regel mit 6 oder 7 Schlägen: Winterbrache, Weizen, Roggen und Mengkorn, Hafer, Klee, zwei Jahre Weide; bei 6 Schlägen fällt ein Weideschlag aus. Drainage fast durchweg ausgeführt. Genossenschaft zur Entwässerung der Schwartau-Wiesen zu Gleschendorf, betheiligt 45 ha. — Pferdezucht ziemlich verbreitet, Aufzucht schwerer Wagenpferde, holsteinische Marschrasse. Ausgedehnte Rindviehzucht für Milchwirthschaft, Abgabe der Milch an

Meiereien; besonders ostfriesischer, vereinzelt breitenburger Schlag. Nicht unerhebliche Schweinemast zwecks Absatzes nach Lübeck. — Keine grössere Besitzung von über 100 ha. Gewöhnliche Grösse der Hufe 40 ha. Abgelegte Instenparzellen 233 mit 29,28 ha. — Leuteverhältnisse: Empfindlicher Mangel an Arbeitskräften. Die festen Arbeiter erhalten freie Wohnung mit etwa 5 a Gartenland, gegen Verpflichtung der Arbeitshülfe zur Erntezeit, 12 a Kartoffelland, 1 Fuder Heu, Kost und Tagelohn die Männer im Sommer 1,50, im Winter 1,00 ℳ, die auf Verlangen mithelfenden Frauen 1,00 bezw. 0,80 ℳ. Während der Ernte wird ein Zentner Roggen geliefert. Zur Zeit des Dreschens, das um den 13. Scheffel geschieht, keine Kost. Andern Tagelöhnern wird der gleiche Tagelohn nebst Kost gezahlt. — Landwirthschaftlicher Verein zu Gleschendorf (seit 1891), 1. Januar 1900: 55 Mitglieder; Rindviehzuchtverein 1. Januar 1900: 14 Mitglieder.

Fischerei. In Scharbeutz Ostseefischerei (Häring, Dorsch, Butt) mit Netzen und Waden durch Fischerfamilien.

Industrie und Handel. 1 Ziegelei mit Ringofen-Dampfbetrieb, 2 Arbeitern und einem Jahreserzeugnisse von 150000 Steinen, 2 Viehhandelgeschäfte mit weiterem Absatz, sonst örtlicher Kleinbetrieb. Im Ostseebade Scharbeutz insbesondere 3 Gasthöfe und 3 Pensionen für den Badeverkehr. — 4 Kornmühlen (je 1 mit Wasser, Wind, Dampf, Petroleum), 1 Papiermühle (Wasserkraft). — 15 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 7.

Chausseen. Länge 4,1 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindung von Eutin nach Lübeck über Schwartau.

Eisenbahnen. Länge 4,5 km. Keine Station.

Postwesen. Verkehr 1899:

	Briefe, Postkarten u. Drucksachen eingegang.	Briefe, Postkarten u. Drucksachen aufgegeb.	Packete ohne Werth eingeg.	Packete ohne Werth aufgegeb.	Werthsendungen eingegangen Anzahl	Werthsendungen eingegangen Werth	Werthsendungen aufgegeben Anzahl	Werthsendungen aufgegeben Werth
Postamt Gleschendorf	41054	43160	2708	4696	150	182600 ℳ	236	251900 ℳ
Postagentur „	19838	14664	1900	1560	34	17000 „	7	2700 „
„ Scharbeutz (nur im Sommer)	58864	71136	1081	263	19	11000 „	5	3300 „

	Postanweisungen eingegangen Anzahl	Postanweisungen eingegangen Werth	Postanweisungen aufgegeben Anzahl	Postanweisungen aufgegeben Werth	Telegramme eingegang.	Telegramme aufgegeb.
Postamt Gleschendorf	1271	97330 ℳ	3071	142841 ℳ	492	639
Postagentur „	681	29289 „	1224	60785 „	302	290
„ Scharbeutz (nur im Sommer)	212	22478 „	455	23683 „	546	569

Dampfschiffverkehr. Im Ostseebade Scharbeutz Anlegeplatz für den Verkehr an der Ostseeküste von Neustadt nach Travemünde.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder am 1. Januar 1900	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere im Jahre 1899
Gleschendorfer Pferdegilde	1888	58	400 ℳ	183	72390 ℳ	1810 ℳ	2243 ℳ	7
Schürsdorfer Schweinegilde	1850	54	— „	82	. „	457 „	457 „	12
Gleschendorfer Schweinegilde	1855	181	43 „	248	. „	719 „	1171 „	27
Sarkwitzer Schweinegilde	1875	21	80 „	47	. „	138 „	59 „	2
Gleschendorfer Schweinegilde	1895	47	78 „	71	. „	112 „	26 „	1
Scharbeutzer Schweinegilde	1896	26	214 „	51	. „	123 „	133 „	2

Versicherung gegen Windschaden. Gleschendorfer Windgilde auf Gegenseitigkeit (seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts), 1. Januar 1900: Mitglieder 702, Vermögen 453 ℳ, im Jahr 1899: gezahlte Beiträge 759 ℳ (2 ₰ für 100 qm), gewährte Entschädigungen 352 ℳ in 13 Fällen.

Begräbnisskassen:

		Sarkwitzer Todtengilde	Gleschendorfer Todtengilde
Gründungsjahr		1781	1796
Mitglieder	1. Januar 1900	236	324
Vermögen	1. Januar 1900	400 ℳ	331 ℳ
Einnahmen	im Jahre 1899	541 „	1109 „
dar. aus Beiträgen	im Jahre 1899	527 „	1109 „
Ausgaben	im Jahre 1899	379 „	1145 „
dar. Begräbnissgelder	im Jahre 1899	337 „	966 „
Zahl der Beerdigten	im Jahre 1899	9	32

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen (1. Januar 1900)	sonstige Lieferanten (1. Januar 1900)	Abgelieferte Milch (im Jahre 1899)	Verarbeitete Milch (im Jahre 1899)	Gewonnene Butter (im Jahre 1899)
Gleschendorf	1889	22	—	471308 l	434178 l	16035 kg
Sarkwitz	1894	11	7	332750 „	329141 „	21738 „

Löschwesen. Freiwillige Feuerwehren:

	Gründungsjahr	Mitglieder (1. Januar 1900)	Spritzen (1. Januar 1900)	Zubringer (1. Januar 1900)
Sarkwitz	1882	26	1	—
Gleschendorf	1883	25	1	1
Schürsdorf	1897	24	1	1

Strassenbeleuchtung: in Gleschendorf 3 Petroleumlaternen.

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Ueberweisung in das Armenverpflegungshaus der Gemeinde zu Schulendorf (seit 1872), eingerichtet für 25 Personen, darin versorgt im Jahre 1900: 11 Personen, darunter 2 Kinder, Bestand 1. Januar 1901: 7 Personen, darunter 2 Kinder.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905) 5400 ℳ, bei Leistung von Witthum 5225 ℳ. — Kirchenbücher für Getraute seit 1740, für Geborene bezw. Getaufte seit 1679, für Gestorbene seit 1740. — Begräbnissplätze: 1 in Gleschendorf.

Gesundheitswesen. Kaltwasser-Badeeinrichtung (Karren) im Ostseebade Scharbeutz, Warmbadeeinrichtung in den Gasthöfen.

Bemerkenswerthe Bauten. Die vermuthlich schon im 12. Jahrhundert errichtete, ganz aus Granit aufgeführte Kirche wurde, mit Ausnahme des Thurmes, 1863 abgebrochen und durch den jetzigen Ziegelbau ersetzt. Die Kirche im Innern mit Chor 29,29 m lang, das Schiff allein 21,04 m lang und 11,70 m breit. Der Thurm, aussen 11,50 m im Quadrat, hat 2,75 m starke Mauern. In der Kirche: alter, schlichter Taufstein aus Sandstein, hölzernes, 2,5 m hohes Kruzifix und mehrere silberne und

messingne Altargeräthe ohne Inschrift. Von den vier Glocken stammen zwei aus dem Jahre 1563, die beiden anderen aus 1611 und 1720.

Alterthümer. Hünengräber auf dem Veitsberge, im Veitsbusche auf der Koppel Schiddelrehm, auf dem Hansmoorberg, sämmtlich bei Schürsdorf und in der grossen Heide in der Nähe der Königsbuche.

8. Gnissau.

Lage. In einem im SW vorspringenden Zipfel, begrenzt im O von der Landgemeinde Ahrensböck, wie von dieser und Curau auf einer kleinen Strecke im S, sonst vom holsteinischen Kreise Segeberg. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 17,2, vom Amtsgerichtssitz 5,9 km.

Höhenlage. Welliger Boden, der auf der Westseite niedriger ist (bei Steinkreuz 39,1 m), beim Dorfe Gnissau sich zu 57,8 m erhebt, nach O hin grössere, bis zu 80 m ansteigende Erhebungen zeigt. Am Gehege Kuhkoppel 68,0 m (Dorfschaft Vorwerk Hohenhorst).

Gewässer. Einen und zwar den Südtheil der Westgrenze bespült die hier von NO nach SW fliessende Trave und durchzieht schliesslich einen vorspringenden Zipfel. Sie nimmt links einige kleine Bäche sowie die durch das Dorf Gnissau laufende Gnisse auf, welche in der Gemeinde ihren Ursprung haben.

Bodenverhältnisse. Vorwiegend guter Lehmboden, zumal in der Dorfschaft Hohenhorst, sandig dagegen in der Dorfschaft Gnissau. Gute Wiesen im N an der Trave. Grössere Holzungen: Kuhkoppel (140,3), Redderkoppel (66,5), Hundehörn (30,9 ha). — Acker- und Gartenland 68,04, Wiesen 13,22, Weiden 0,05, Holzland 16,00, Oed- und Unland 0,27 % (vergl. Tab. 20).

Verwaltungsmässige Beziehungen.
Amtsgericht: Ahrensböck.
Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: III b.
Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Wildkoppel.
Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.
Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.
Lutherische Kirchengemeinde: Gnissau (umfasst die politische Gemeinde).
Schulbezirk: Gnissau (für die ganze Gemeinde).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):
1. Gnissau: 89 Wohnh., 135 Haush., 587 Ew.
   Kirchdorf Gnissau: 469 Ew.
2. Hohenhorst: 31 Wohnh., 55 Haush., 245 Ew.

Während die Bevölkerung der Dorfschaft Gnissau zum grössten Theile in dem stattlichen, an der Neustadt-Segeberger Chaussee belegenen Kirchdorfe zusammengeschlossen wohnt, vertheilt sich die der Dorfschaft Hohenhorst in loser Besiedelung über einzeln stehende Gehöfte und Häuser.

Geschichtliches. Gnissau (Gneshowe viermal in Lübecker Verzeichnissen und Urkunden von 1259 bis 1283, Gnesowe einigemale im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280, sonst vor- und nachher Gnessowe und Gnessow, zum ersten Male urkundlich 1198) ist immer wieder auf Bangerts Autorität (1659), aber mit überwiegender sachlicher Unwahrscheinlichkeit, für das Helmoldische Nezenna erklärt worden. Die Kirche wird 1198 mit aufgeführt in der Bestätigungsurkunde des Papstes Innozenz III für die Besitzungen des Augustiner Chorherrnstifts in Segeberg, dem dieselbe sammt der geistlichen Gerichtsbarkeit im Kirchspiel bis in die Reformationszeit angehörte. Der Zehnte von Gnissau, der dort nicht durch den bischöflichen, sondern durch einen fremden Wagen eingesammelt wurde, schien in starkem Missverhältniss zur bedeutenden Grösse der Dorfflur zu stehen, so dass Bischof Burchard von Serken, der sich auch von der Einsammlung durch eigenen Wagen wenig Erhöhung versprach, den Zehnten aus Gnissau 1278 an zwei Adlige der Segeberger Gegend, Bertold von Rönnau und Marquard von Segeberg gegen den festen jährlichen Satz von 100 Schillingen (= 6 Mark 4 Sch.) bis auf die Enkelgeneration verlieh. Die Familie von Rönnau erwarb auch Renten in Gnissau, jährlich 21 Mark 8 Schillinge, auf die freilich Lange-Bertold von Rönnau 1324 zu Gunsten des Bischofs Heinrich II Bockholt verzichten musste. Diese Renten, wie sie in 8 Hufen des Kirchdorfs angelegt waren, verkaufte 1372 Bischof Bertram Cremon an das Stift in Segeberg für 160 Mark, die ein Segeberger Bürger erlegte, damit zu seinem Seelgedächtniss das Kloster täglich einen Tisch halte: eine Mühle zu Gnissau behielt sich allerdings hierbei der Bischof vor; sie ging später ein, und die Heuer vom Mühlenfelde sowie den unrettbar verfallenden Zehnten zusammen auf die Höhe der 100 Schillinge zu bringen, bildete einen nie erfüllten Wunsch der Lübecker Bischöfe, besonders Nikolaus Sachows, der wiederholt die an sich geringe Sache klagend erwähnt. Jener Rentenbesitz der Augustiner in Segeberg ist nun wahrscheinlich in Gnissau, wie gleiches so oft vorkam, eine Staffel zu wirklicher Erwerbung geworden: im nächsten Jahrhundert hatte Segeberg die Hälfte des grossen Dorfes inne, die im Heberegister von 1444 (veröffentlicht von Jellinghaus in der Zeitschr. d. Ges. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Geschichte Bd. 20) zu $16^1/_2$ Hufen, 12 Wurten und beträchtlichen Wiesen angesetzt ist. Die andere Hälfte, im Kaufbriefe zu 12 Hufen, 9 Wurten und 3 Wiesen angegeben, verkauften 1413 mit den Kirchspielsdörfern Walstorpe und Katteskroech zusammen (s. Landgemeinde Ahrensböck) die Brüder Hoeken (oe = $\bar{o}$) mit Bestätigung des Grafen Heinrich (III)*) für 1200 Mark an das Ahrensböcker Karthäuserkloster. Allerdings erhoben Glieder der Familien Stake, Mummendorp und Reventlow Einspruch, doch wurde derselbe vor dem Grafen 1414 erledigt. Die Grafen und Herzöge Adolph VIII und Gerhard VII, welche 1427 den Kauf bestätigten, fügten nebst Uebernahme der Verbittung des Klosters und seiner Lansten die Vergünstigung der Exemption des Ahrensböcker Antheils von Gnissau vom Grafending zu Segeberg hinzu: unum privilegium favorosissimum nennt es mit Recht das Erdbuch. — Wie sich das Verhältniss der beiden Theile des Dorfes gestaltete, deuten

*) Bei dieser Erwähnung in der Landgemeinde Ahrensböck muss es statt Heinrich IV ebenfalls, wie hier, Heinrich III heissen.

erst spät einzelne Abmachungen an. Die beiden besitzenden Klöster trafen 1486 unter Vermittelung des Bischofs sowie der Knappen Detlef von Buchwald, Otto Hoken und Detlef Wittorp ein Abkommen über die Holznutzung auf der Hohenhorst auf Gnissauer Felde, über eine Feldscheide und über die Zahl der Krüge im Dorfe. Zu einer Vereinbarung über Saatschutz gegen Weidevieh gelangte man nach langen Missständen 1496. Als der Segeberger Unterthan Tymmeke Pasche Eichbäume der Ahrensböckischen umgehauen hatte „um seines Ackers willen“, beschloss man 1520 auf Ahrensböckischer Seite, wie das Erdbuch in seinem Deutschlatein schreibt: „Isset sake, dat de pater (der Prior in Segeberg) vnsen luden wil wedder ghunnen vmme to rumen den acker, sicuti ipse Tymmeke fecit, so scal de broke los wesen. Men si non: tum dabit 5½ mr. broke.“ — Die Ahrensböcker Karthause verkaufte 1526, das Segeberger Kloster 1527 seinen bezüglichen Antheil an Gnissau für 1200, bez. 2000 Mark an Henneke von Buchwald auf Pronstorf, so dass im Buchwaldschen Erbvergleich von 1547 das ganze Dorf Gnissau in den Besitz von Hennekes zweitem Sohne Hinrich überging. Zwei Neffen Hinrichs, Claus und Ove, verkauften die Güter Gnissau und Wulfsfelde an Herzog Johann den Jüngeren für 62500 Reichsthaler, und Kaiser Rudolf II bestätigte 1599 den Verkauf. (Den Inhalt der Urkunden von 1526, 1527 und 1599 hat s. Zt. Wallroth veröffentlicht.) Diese neu erworbenen Güter vererbte Herzog Johann auf seinen Sohn Joachim Ernst von Plön. Laut Vergleich mit dem Herzoglichen Hause Holstein-Gottorp von 1681 wurde Gnissau von seiner adeligen Qualität und den daraus erwachsenden Lasten befreit und auf immer in das Amt Ahrensböck einverleibt. Die unten angegebene Zahl der Eingesessenen von 1683, die zur früheren Grösse des Dorfs immerhin im Gegensatz steht, erklärt sich daraus, dass 1½ Erbe in Gnissau in Koppeln, also zum Herrenlande gelegt worden und dazu „viel mit in den Thiergarten gezäunet“ war. Gnissau lag damals zum Vorwerk Hohenhorst, welches in seinem nördlichen Theile einen wesentlichen Antheil des Dorffeldes von Katteskroech (s. Landgemeinde Ahrensböck) in sich schloss. (Notiz von 1683: „3 wüste Hufen zu Kattenkrog im Hürstubben gelegen“.) Dies Vorwerk wurde 1767 niedergelegt und in 17 Parzellen getheilt (über solche Parzellirungen siehe Fleckengemeinde Ahrensböck), wodurch das Dorf Gnissau frei wurde. Anfall an das Fürtenthum 1867. — Ehemalige Hufenzahl: Gnissau, Segeberger Antheil 1444: 16½ Hufen; Ahrensböcker Antheil 1413: 12 Hufen. Besetzung 1683: 8 Hufner, 2 Käthner, 2 kleine Käthner (3 auf 1 Hufe), 3 Insten zu 3 Tagen, 2 Insten zu 2 Tagen (dazu noch „sollen 12 Einwohner sein“). Namen und Hufenvertheilung im Segeberger Antheil 1444 (gekürzt aus Jellinghaus a. a. O.): Eler Brasche (3 Hufen), Hinrik Brasche (2), Clawes Platenaghel (2), Henneke Peters (1), Volrat (2), Laurentius (2), Henneke Buwman (1), Marquard Platenaghel (¼), Reymer (1), Hans Westuaelle (ausgesprochen Westfale), Henneke Heyken (1), „de Knorresche (1), Tymmeke Herdeken (½), Dozo to deme kampe, Luder Ricquardis. Ahrensböcker Antheil 1500 (Erdbuch): Marquard Kikebusz (2 Hufen), Hinrick Brusz (1, dazu ½ fremde), Hans Jordens (½), Elre (= Eler) Kikebus, Reymer Ordt (1), Goszsche Kneske (2, ½ mehr bestreitet er), Michel Lize (2, ½ mehr bestritt der vorige Bebauer), Hans Lynow (der Heuer nach: ½), Hans Bruns, Clawes Stevinck (1, dazu ½), der Custos ecclesiae, Laurens Everdes.

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den bäuerlichen Grundbesitzern Wohn- und Wirthschaftsräume vereint unter weicher Bedachung, bei den Arbeitern ebenfalls alles unter einem Dache, die neueren Gebäude mit Pappdach. Offene Herde verschwunden.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 133 (30), Rentner 21, Schuhmacher 15 (7), Waarenhandel 14 (9), Schneider 13 (12), Lohnarbeit 13, Maurer 10 (1), Zimmerer 10 (2), Unterstützte 10.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft in der Regel mit 6 Schlägen: Brache (als Winterbrache), Weizen oder Raps, Gerste oder Bohnen und Roggen, Hafer, zwei Jahre Weide. Hackfruchtbau gering. Nur vereinzelt Drillen, meist breitwürfiges Maschinensäen. Durchweg drainirt. Zum Theil gemergelt. Gute Entwässerungsverhältnisse, Anschluss an die holsteinische Traven-Entwässerungsgenossenschaft. — Aufblühende Rindviehzucht, besonders schwarzbunter holländer Schlag. Absatz von Milchkühen und Jungvieh nach dem Rhein und in die holsteinische Marsch. Schweinemast ziemlich erheblich, Absatz nach Hamburg. Bienenzucht nicht ganz unbedeutend. — Mittlere Grösse der Hufe etwa 54 ha. Grössere Besitzungen Heuerstubben (157 ha), Hohenhorst (115 ha). Keine abgelegte Instenparzellen. Viele kleine Besitzungen mit eigenthümlich besessenem Land (Eigenkäthner). Tagelöhner erhalten aus dem vom Pastorenlande abgetrennten Lande (9,18 ha) pachtweise Ländereien und zwar von 8 a 25 qm Ackerland und 2 a 50 qm Wiesen. Leuteverhältnisse völlig unzulänglich, nur ganz vereinzelt noch sesshafte Arbeiter vorhanden. Bezug von Arbeitskräften aus Ostpreussen. Tagelohn der in den Kathen der Besitzer wohnenden Arbeiter neben der Wohnung und etwa 25 a Garten- und Kartoffelland und neben Beköstigung für Männer im Sommer 1,20 bis 1,50 ℳ, für Frauen, die im Sommer mitarbeiten müssen, 0,60 bis 0,80 ℳ. — Viehzuchts- und Viehabsatzverein zu Gnissau (seit 1884), 1. Januar 1900: Mitglieder 25, 1899 keine Thiere abgesetzt; landwirthschaftlicher Verein, 1. Januar 1900 (seit 1870): 45 Mitglieder.

Industrie und Handel. Bis auf eine Bauunternehmung, welche im Sommer 50 bis 70 Maurer und Zimmerleute beschäftigt, und eine Fliesen-, Röhren-, Tröge herstellende Zementfabrik mit 5 bis 6 Arbeitern nur örtlicher Kleinbetrieb. — 1 Kornmühle (durch Wind), 2 Sägemühlen (je 1 durch Wind und durch Dampf). — 4 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 4.

Chausseen. Länge 5,6 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindung von Eutin nach Segeberg über Bahnhof Gleschendorf.

Postwesen. Postagentur Gnissau. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten und Drucksachen eingegangen 25766, aufgegeben 17238, Packete ohne Werth eingegangen 2438, aufgegeben 2141, Werthsendungen eingegangen 136, Werth 498600 ℳ, aufgegeben 115, Werth 102100 ℳ, Postanweisungen eingegangen 539 zu 60439 ℳ, aufgegeben 1790 zu 97983 ℳ, Telegramme eingegangen 304, aufgegeben 352.

Viehversicherung auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere
Gnissauer Pferdegilde .	1896	32	809 ℳ	434	58550 ℳ	586 ℳ	180 ℳ	1
Gnissauer Rindvieh-Versicherungs-Verein	1846	67	15 „	122	20070 „	885 „	870 „	5
Gnissauer Schweinegilde	?	67	— „	78	. „	54 „	66 „	2

Begräbnisskasse. Gnissauer Todtengilde (seit 1859), 1. Januar 1900: Mitglieder 261, Vermögen 111 ℳ, im Jahre 1899: Einnahmen 647 ℳ, darunter aus Beiträgen 640 ℳ, Ausgaben 676 ℳ, darunter für Begräbnissgelder 584 ℳ, Beerdigte 15 Personen.

Krankenkasse für Dienstboten (Verein zur gemeinsamen Tragung der Kurkosten für landwirthschaftliche Dienstboten, seit Anfang 1900), 26 Mitglieder.

Schulsparkasse in Gnissau (seit 1896), 1. Januar 1900: Mitglieder 170, Vermögen 3591 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 999 ℳ.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaft Gnissau (seit 1872), 1. Januar 1900: Genossen 9, sonstige Lieferanten 15, im Jahre 1899 abgelieferte Milch 800000, verarbeitete 798000 l, Buttergewinn 28500 kg.

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise in erster Linie Ueberweisung an das Armenarbeitshaus der Gemeinde Bosau, gelegentlich auch Geldunterstützung von Hausarmen und Obdachgewährung im gewöhnlichen Armenhaus der Gemeinde; bei unehelichen Kindern Ausverdingung an geeignete Familien (für 135 bis 150 ℳ jährlich). Gewöhnliches Armenhaus zu Gnissau, darin 1900 untergebracht 1 Person. — Kriegerverein zur Unterstützung bedürftiger Kameraden in Krankheitsfällen (seit 1885), 1. Januar 1900: Mitglieder 78, im Jahre 1899 für Unterstützungen und Beerdigungen aufgewendet 84 ℳ.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 5825 ℳ, bei Leistungen von Witthum 5125 ℳ. — Kirchenbücher für Getraute, Geborene bezw. Getaufte, Gestorbene seit 1764, die älteren wahrscheinlich beim Brande des Pastoratshauses 1820 vernichtet. — Begräbnissplätze: 1 in Gnissau.

Bemerkenswerthe Bauten. Die älteste, im 12. Jahrhundert errichtete Kirche ist 1600 abgebrochen und die darauf gebaute 1883 durch die jetzige ersetzt. Grosser Taufstein von Segeberger Kalkstein in einfacher Becherform. Eine der Glocken 1522 gegossen.

9. Malente.

Lage. In der nördlichen Hälfte des Fürstenthums, begrenzt im N vom holsteinischen Kreise Plön und von Neukirchen, im O vom holsteinischen Kreise Oldenburg, im S von der Landgemeinde Eutin, im W vom holsteinischen Kreise Plön (Behler See). — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungs- und Amtsgerichtssitz 9,1 km.

Höhenlage. Im allgemeinen sehr hügelig. Während aber die Landzunge zwischen dem Dick- und Kellersee nur schwach und nicht über 37,0 m ansteigt, auch das nördliche Ufer des Dicksees keine bedeutenden Erhebungen bekunden, erreichen sie

im Godenberge beim Dorfe Malente 56,6 an der Nordseite des Ukley-Sees 73,0, am Südufer des Dieksees, am „Holm“ 73,7, im N des Dorfes Malente bei Neversfelde 88,0 und bei Kreuzfeld, südliches Dorfende 60,0 m.

Gewässer. 1. Die den Keller- und Diecksee in der Richtung von O nach W verbindende Schwentine, 2. im N die von N nach S zum Kellersee gehende Malenter Aue mit dem ein Stück der Nordwestgrenze bildenden, links ihr zulaufenden Bormgraben, 3. ebenfalls im N die in südlicher Richtung aus dem Krummensee durch den Peverling- und Ihlsee zum Kellersee fliessende Krummensee-Aue; 4. die Ukley-Aue, welche, aus dem Nücheler See kommend, einen Theil der Ostgrenze bildet, dann nach SW durch den Lebeben- und Uklei-See zum Kellersee abfällt; 5. nahe der Südgrenze von W nach O und darnach von S nach N zum Kellersee die Rothensander Aue; 6. in der Südwestspitze in der Richtung von W nach O die Dodauersee-Aue. — Seen: Im N 7. der Subkrog-See (1,83 ha), 8. der Kleine See (1,12 ha), 9. der Barschsee (1,50 ha), 10. der Krummensee (12,00 ha), 11. der grosse Benzer See (13,61 ha), 12. der Nücheler See (9,98 ha), die letzten vier an der Grenze, im O 13. der Lebeben-See (18,11 ha), 14. der Ukley-See (34,90 ha), 15. der Kellersee (560,12 ha), 16. der Peverlingsee (2,26 ha), 17. der Ihlsee (1,99 ha), im W 18. der Diecksee (387,15 ha) mit den kleinen Inseln Langenwarder und Gremswarder, 19. der Treutsee (4,39 ha), an der Grenze 20. der zu Holstein gehörige Behler See.

Bodenverhältnisse. Ganz überwiegend Sandboden, nur in Neversfelde, Krummensee und Sielbeck etwas Lehmboden. Recht gute Wiesen an der Malenter Aue. Grössere Holzungen: Wüstenfelder- (82,0) und Ukley-Gehege (56,7), Prinzenholz (41,3), Bergengehege (179,4), Holm (108,7), Diecksee-Gehege (28,8 ha). — Acker- u. Gartenland 50,55, Wiesen 8,53, Weiden 0,26, Holzland 16,20, Oed- und Unland 0,51 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Der grosse, drei Stunden im Umfang fassende Kellersee ist der heiterste, sonnigste und durch seine Buchten abwechselungsreichste unter den Seen des Fürstenthums. Am Nordufer auf stolzer Höhe das Gasthaus „Holsteinische Schweiz“ mit malerischem Blicke über die weite Fläche des Sees. Das weisse, schlossähnliche Gebäude mit Thurm leuchtet weithin aus dem Grün seiner es umgebenden Waldungen hervor. Am Südufer ziehen sich auf zwei Landvorsprüngen die herrlichen Buchenwaldungen Beutz und Prinzenholz hin, beide auf hohen Hügelketten. Im Prinzenholz erinnert die „Luisenquelle“ an Voss' Dichtung „Luise.“ Hier ist der Schauplatz des Picknicks im Walde. „Grünau“, die Heimath des Pfarrers in der „Luise“ ist Malente. Vom Brahmberge daselbst hat man wohl den besten Ueberblick über den Kellersee. — Unmittelbar mit Malente zusammen hängt der Luftkurort Gremsmühlen, das holsteinische Interlaken, zwischen Keller- und Diecksee gelegen. Der fast nur aus Gasthöfen, Logierhäusern und Landhäusern bestehende Ort macht einen vornehmen Eindruck. Manche Villen thronen gleich Schlössern mit Thürmen auf Anhöhen und sind von grossen Parkanlagen umgeben. Die ganze Umgegend bietet eine reiche Fülle landschaftlicher Schönheiten dar. — Der Diecksee zeigt im Ganzen einen ernsten Charakter. Die steil am Südufer bis gegen 50 m aufsteigende, buchenbedeckte Bergwand des Holm giebt dem Ganzen ein erhabenes Gepräge. Auch das Nordufer

mit dem aussichtsreichen Abel ist hoch und zum Theil bewaldet. Schöne Spazierwege führen um den ganzen See. — Die Krone Gremsmühlens ist der Mühlenberg mit seiner wundervollen Aussicht. Zu Füssen, mitten im Grün, waldumrahmt der liebliche Villenort, weiterhin der Dieksee mit zwei kleinen Inseln, im Hintergrunde der Behler See und die Thürme Plöns. Rückwärts schweift der Blick über den Kellersee. — Hervorragende Aussichtspunkte sind noch der Godenberg und die Neversfelder Höhe. — Der schöne Buchenwald Bergen weist streckenweise ganz gebirgigen Charakter auf und bietet am Rande prächtige Blicke auf den Kellersee. — Der Ukleysee hat die Landschaft wohl am berühmtesten gemacht und ist in ganz Deutschland bekannt. In tiefem Waldesdunkel verborgen, „ein Auge des Himmels,“ dämmert in der Tiefe der kleine, sagenumwobene See. Rings umschliessen ihn 30 bis 50 m hohe, steile Höhen mit herrlichstem Laubwald. Der schönste Theil ist der Kleine Ukley, eine kreisförmige Einbuchtung im Osten. Seliger Frieden, träumerische, elegische und melancholische Stimmung ist, je nach der Beleuchtung, über dies Kleinod der Natur ausgegossen. Am wirkungsvollsten zeigt sich der See bei ganz ruhigem Wetter, wenn die malerischen Ufer im Spiegelbild des Wassers sich verdoppeln. Noch eigenartiger, ja ganz zauberhaft wirkt eine Bootfahrt Nachts bei Vollmondschein. Im Frühling bietet die Laubwand des Ukley-Geheges mit ihrem ersten, zarten Grün, im Herbst mit ihrer wunderbaren Laubfärbung einen köstlichen Anblick. Am besten übersieht man den See von der Angelbrücke, dem Grossherzoglichen Jagdhause und dem Forsthause Wüstenfelde. Grosse Fernsicht, besonders über den Kellersee, gewährt der Erdbeerenberg auf der Nordwestseite des Ukley. — Ein lohnender Spazierweg führt vom Gasthause „Holsteinische Schweiz“ nördlich durch schönen Buchenbestand zum reizenden kleinen Krummensee.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Eutin.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VII.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Eutin, Revier Malente, Neudorf.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Malente (umfasst die politische Gemeinde ohne die nach der holsteinischen Gemeinde Plön eingepfarrten Dorfschaften Kreuzfeld und Timmdorf).

Schulbezirke: Kreuzfeld (für die Dorfschaft Kreuzfeld), Krummsee (für die Dorfschaften Krummsee und Sielbeck), Malente (für die Dorfschaften Malente und Rothensande), Timmdorf (für die Dorfschaft Timmdorf).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Malente: 186 Wohnh., 326 Haush., 1270 Ew.
   Kirchdorf Malente: 1225 Ew.; Ortschaft Neversfelde: 45 Ew.
2. Rothensande: 53 Wohnh., 58 Haush., 301 Ew.
   Ortschaft Gremsmühlen: 142 Ew.
3. Kreuzfeld: 25 Wohnh., 46 Haush., 197 Ew.

4. Timmdorf: 24 Wohnh., 35 Haush., 181 Ew.
Dorf Timmdorf: 143 Ew.
5. Krummsee: 16 Wohnh., 18 Haush., 81 Ew.
Dorf Krummsee: 65 Ew.
6. Sielbeck: 18 Wohnh., 22 Haush., 91 Ew.
Dorf Sielbeck: 59 Ew.

Die Dorfschaft Malente ist von dem gleichnamigen Dorfe und der kleinen, westlich auf hohem Hügel liegenden Ortschaft Neversfelde an einer Landstrasse, welche in die Eutin-Preetzer Chaussee mündet, besiedelt. Das Kirchdorf Malente ist unweit des Südwestufers des Kellersees in langer Ausdehnung gelagert mit einem im Norden rechtwinkelig zur See abgehenden Ausläufer. Das Dorf Timmdorf zieht sich auf einem schmalen Landstreifen hin, der vom Dick- und Trentsee bespühlt wird. Abseits befinden sich die zwei Gehöfte Hafkamp und Radlandsichten. Die Dorfschaft Kreuzfeld besteht nur aus dem einen langgezogenen Dorfe. Dahingegen laufen die Wohnstätten der Dorfschaft Sielbeck, das gleichnamige Dorf, ohne engeren Zusammenschluss entlang dem Ostufer des Kellersees. Ebenso verhält es sich mit der kleinen Ortschaft Krummsee, die in der Dorfschaft und in einiger Entfernung des Krummsees sich findet. Die Dorfschaft Rothensande endlich wird theils durch neun zerstreut liegende Gehöfte, die sog. Rothensander Erbpachtstellen, theils durch die am Ausfluss der Schwentine in die Ostspitze des Dieksees belegene Sommerfrische Gremsmühlen gebildet.

Geschichtliches. Die Namensform Malente kommt zuerst 1295 und 1341, dazu nur abschr. vor, sonst in älterer Zeit Melente, so in Orr. von 1215 und 1232. Die später übliche Verkürzung in Lente erklärt sich aus der Lautverbindung „tome Lente“ für „to Melente oder Malente“. Malente gehörte wohl zur Ausstattung des Stifts um 1156; eine Kirche erhielt es erst ein halbes Jahrhundert später: auf dem alten Beichtstuhl, welcher 1670 oder kurz vorher abgebrochen wurde, fand man die Jahreszahl 1201, ein Geistlicher der Kirche erscheint urkundlich 1232. Malente mit der Hälfte des Wasserlaufs Gremenze (der Name lebt fort in „Gremsmühlen“) ist wie Kreuzfeld, Kirchspiel Plön (Crucevelde) in der Bestätigung der Stiftsgüter durch Albrecht von Orlamünde 1215 aufgeführt, in dem Schutzbriefe des Papstes Honorius III von 1216 dazu noch Neversfelde (Neveresvelde) und Hassendorf (Hassendorp, im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280 nachträglich, der Unterscheidung wegen, zu Stenhassendorpe vervollständigt). Diese Dörfer ausser Kreuzfeld, welches die Schicksale des Gerichts Bosau theilte (s. Bosau), gehörten zu den Ortschaften, aus denen der Ritter Heinrich von Godau die Zehnten in Anspruch nahm: 1251 entschied Graf Johann I den Streit darüber zu Gunsten des Bischofs. Aber bereits 1262 musste Bischof Johann von Tralau einen neuen Vergleich mit dem Ritter Otto von Plön schliessen, der ebenfalls die Zehnten einzog: letzterer gab diese heraus und verzichtete auch auf die Ausübung des Gerichts in den betreffenden Dörfern; ein besonderes Anrecht auf Hassendorf und Neversfelde gab die gesammte Familie auf. Ueber die Mühle in Malente, deren Hälfte der Kirche zuzukommen scheine, sollte der Graf entscheiden. Wie diese Entscheidung ausfiel, ist nicht bekannt; übrigens existirte diese Mühle um 1440 nicht mehr, ebenso wie Hassendorf, da das Steenhassendorfer Feld um dieselbe Zeit unter der Rubrik: Wälder mit aufgeführt wird. Hingegen erscheint im Tafel-

güterverzeichniss von etwa 1280, wo auch vom Aalfang in der Gremenz (hier gremesce und gremece genannt) die Rede ist, von der hier zuerst genannten Gremsmühle nicht nur eine Jahresabgabe an den Bischof, sondern die Mühle selbst gehört, wie Hassendorf und Neversfelde, zu seinem Gericht Malente. — Der dritte Theil der Gerichtsgefälle in Halssachen, welcher in den Dörfern des Gerichts Malente dem Ritter Otto von Plön noch verblieben war, wurde durch Bischof Burchard von Serken erworben. Derselbe Bischof kaufte gegen das Jahr 1284 das Dorf Eggersdorf (Eghardisdorpe, gegenwärtig der Theil von Malente nördlich der Malenter Aue) von Otto von Plön für 430 Mark. Der bei diesem Kaufe übergangene Graf Gerhard I ertheilte nachträglich gegen Entrichtung einer Geldsumme 1288 seine Einwilligung. In Eggersdorf verkaufte allerdings 1295 der Bischof dem Lübecker Domkapitel 14 Mark Jahresrente für 200 Mark: aber bei dem allgemeinen Arrangement zwischen Bischof Bertram Cremon und dem Domkapitel vom Jahre 1375 fielen dieselben an den Bischof zurück. — Den Hof Rothensande (Rodesand) und die dazu gehörige Gremsmühle verkaufte Heinrich vom Damme an Bischof Bertram Cremon 1367 mit allem Rechte, so dass die Kolonen von Hof und Mühle dem Bischofe allein Dienste zu leisten hätten; Graf Adolph VII (Plöner Linie) entliess die Güter der bisherigen Vasallenpflicht. Diesen Kauf der Gremsmühle deutete später Bischof Nikolaus Sachow (1439—1449) der Angabe des Tafelgüterverzeichnisses gegenüber dahin, dass nunmehr im Gegensatz zu früherem getheilten Besitz die ganze Mühle an den Bischof gekommen sei. Der Hof Rothensande wurde, wie Bischof Eberhard von Holle urkundlich bezeugt, zur Bewirthschaftung „als Schillingsgut" von den Bischöfen ausgethan, aber gegen das Jahr 1568 gegen Entschädigung an die bisherigen Bebauer vom genannten Bischof an das Stift zurückgenommen. Da jedoch im Türkenschossregister von 1549 kein Bewohner von Rothensande selbst aufgeführt ist, auch im Eutiner Gildebuch nie ein Mitglied aus Rothensande namhaft gemacht wird, während solche z. B. aus Boltin zahlreich vorkommen, so ist anzunehmen, dass die Bewirthschaftung von Rothensande damals von den Nachbardörfern wie Malente und Boltin erfolgte. Nach der erwähnten Zurücknahme ans Stift gegen 1568 wurde Rothensande bischöflicher Meierhof, bis es 1775/76 niedergelegt und in die heutigen Erbpachtstellen parzellirt wurde (s. auch Landgemeinde Eutin). Nach Rothensande hiess während dieser Zeit das frühere bischöfliche Gericht Malente, durch Erwerbungen erweitert, die Vogtei Rothensande oder der Rothensander Ort. — Das Dorf Timmdorf (Tymmendorpe), Kirchspiel Plön, sammt Hof und Mühle, welche letztere bald einging, verkaufte der Ritter Tymmo Maruthe und seine vier Söhne 1372 an Bischof Bertram Cremon für 300 Mark unter gleichen Bedingungen und mit ähnlicher gräflicher Bestätigung wie im vorgenannten Falle. — Eine grosse, von langer Hand vorbereitete Erwerbung war die des Hofes Rikenbeke im Kirspiel Nüchel zwischen Uklei und Lebeben sowie der Dörfer Krummsee, Sielbeck, Kiekbusch und des Feldes vom bereits vergangenen Dedelmesdorf (über die beiden letzten vgl. Landgemeinde Eutin), sämmtlich zum Kirchspiel Malente gehörig. Bischof Nikolaus Sachow betrachtet sie sowohl in seinen Acta als in seinem Repertorium als geschlossenes Ganzes, wenn auch die Erwerbung in zwei Stufen erfolgte. Woldemar Breyde, genannt Korfsemel, der für alle diese Besitzungen als Lehnsmann des

Bischofs galt, verkaufte an Bischof Johann Schele 1428 den Theil des Kellersees sammt Ufer (staed = stād) zwischen der Mündung des Schönbornes, wo Fissauer und Kiekbuscher Feld grenzten, bis an den Quell unter dem Schare, wo Malkwitzer Feld und Krummseer Feld zusammenstiessen, d. h. bis zur heutigen „Holsteinischen Schweiz". Hierin wird denn auch das Dorf Sielbeck (Silbeke schreibt Nikolaus Sachow) mit eingeschlossen gewesen sein. Im folgenden Jahre 1429 kauften Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Lübeck — jedoch, wie sie hinterher gegen das Versprechen der Schadloshaltung dem Bischof ausdrücklich bescheinigten, letzterem zu treuer Hand — von Woldemar Breyde den Hof zu Rykenbeke mit der Mühle und den Wassern, welche diese treiben, nämlich der Lebeben (Lybeven) und dem lütken See (= Nücheler See), sodann die Dörfer Kiekbusch, Krummsee (Crummenzee) sammt Peverling (Pywerling), Uklei (Vkele, Nik. Sachow schreibt Vkeleyne) und Ihlsee und dazu „Dedemenstorpe" für 960 Mark. Indessen blieb der ganze Kauf, wie Nikolaus Sachow bezeugt, ein Scheinkauf, weil er „ohne thatsächliche Geldzahlung und ohne Einwilligung der Erben des Verkäufers" geschehen sei. Erst Nikolaus Sachow selbst machte in neuer Verhandlung 1444 zu Ratekau die Sache perfekt, und endlich ertheilte auch, was für einen Theil dieser Güter sicher nicht umgangen werden konnte, Graf und Herzog Adolph VIII 1445 über sie alle, Sielbeck namentlich mit aufgeführt, dem Bischof alle Lehnwaare und Gerechtigkeit. — Ueber Boltin und Dodau s. Landgemeinde Eutin. — Hufenzahl etwa 1280: Malente 4, Hassendorf $5^1/_2$, Neversfelde 11, Kreuzfeld $14^3/_4$. 1429: Rikenbeke 2, Krummsee, Kiekbusch, Dedelmesdorfer Feld zusammen 15. — Besetzung um 1635 (Hufner, Halbhufner, Käthner, Insten): Malente 4 H., 4 K., 2 I. — Neversfelde 2 H. — Kreuzfeld 4 H. — Timmdorf 6 Halbh., 1 I. — Krummsee 2 H. — Sielbeck 1 H., 1 K. — Namen und Einschätzung 1549 (angegeben nur für 24 Mark und darüber). Malente: Jachim Wysser (120), Tomas Martens (34), Hans Slethe, Erick Stur, Hans Kummerfelth, Asmus Kummerfelt, Marquart Slychtinck (50), Hanz Drogekrösz, Detleff Musz. — Neversfelde: Laurens Wysszer (200), Hans Wysszer (200). — Kreuzfeld: Hans Tode (100), Hans Symen (100), Tymme Grawe (100), Hans Klynth (100). — Timmdorf: Jochim Hassze (100), Hans Ratke junior (60), Hans Ratke senior (100), Symen Hasse (60), Tymme Synth (80), Tonnyes Musz, Käthner (50). — Krummsee: Hinrick Quistorpp (300), Detleff Braske (160). — Sielbeck: Vollert Spikerman (100), Hinrick Spikerman („hic servit castro uti asseruerunt, nam custos equarum").

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Die Gebäude der bäuerlichen Besitzer sind vorwiegend noch für Wohn- und Wirthschaftszwecke vereint, die älteren mit weicher, die neueren mit harter Bedachung. Vereinzelt kommen daneben auch hofmässige Anlagen vor. Bei den Wohnungen der kleinen Leute sind die Stallräume abgesondert. Offene Herde und freier Rauchabzug im Verschwinden.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 185 (34), Rentner 54, Unterstützte 30, Post- und Eisenbahnbetrieb 22, Maurer 19 (3), Schneider 18 (15), Forstwirthschaft 17 (4), Zimmerer 17 (7), Gast- und Schankwirthschaft 15 (10), Tischler 14 (8), Baugewerbe 13, Schuhmacher 10 (9).

— Die landschaftlich und klimatisch bevorzugte Lage von Malente, Gremsmühlen, Sielbeck, vom Ukley-See, der sog. Holsteinischen Schweiz hat seit Anfang der siebenziger Jahre einen noch immer im Wachsthum begriffenen Fremdenverkehr während der Sommermonate hervorgerufen, welcher vorzugsweise in längerem Aufenthalt sich kund giebt. In Folge dessen hat die Fremdenindustrie für die Erwerbsverhältnisse der Gemeinde eine hervorragende Rolle gewonnen, insbesondere in Gestalt von Gasthofsanlagen und zahlreicher Villen, welche an die Sommerfrischler vermiethet werden. Doch auch Rentner und Pensionisten haben neuerlich häufiger an den schönen Punkten sich angesiedelt. Hiermit steht weiter eine rege Bauthätigkeit, die Niederlassung von allerhand Handwerkern und Ladengeschäften und der Zuzug von Bauhandwerkern in Verbindung.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft, meist 7 Schläge: Winterbrache, Weizen, seltener Oelfrucht, Menggetreide und Gerste, Hafer, Klee, zwei Jahre Weide. Meist breitwürfig mit der Maschine gesät. Drainage ist überwiegend beschafft. Entwässerungsgemeinschaft in der Dorfschaft Kreuzfeld für die bessere Entwässerung der Wiesen des vormaligen Dodauer Sees (16 ha). — Die merklich verbesserte Rindviehzucht wird für die Milchwirthschaft zur Abgabe an Meiereien und Holländereien betrieben. Theils holländer, theils breitenburger Schlag. Schweinemast ziemlich erheblich bei den Meiereipächtern, mit Absatz nach Hamburg. — Grössere Besitzungen die Höfe Rothensande (108 ha) und Neversfelde (171 ha). Mittlere Grösse der Hufe 60 bis 70 ha. Abgelegte Instenparzellen 220 mit zusammen 31,07 ha Umfang. — Leuteverhältnisse: Deputatarbeiter bei den Besitzern: Wohnung mit etwa 5 a Garten- und 12 a Kartoffelland, 20 bis 28 Zentner Korn, 1 bis 2 Fuder Buschholz, 250 bis 300 ℳ Jahreslohn. Die Frau muss gegen 1 ℳ Tagelohn in der Ernte und beim Dreschen mitarbeiten. Tagelöhner erhalten ohne Kost und zwar die Männer im Sommer 2,00, im Winter 1,50, Frauen 1 ℳ. — Landwirthschaftlicher Verein s. Neukirchen.

Fischerei. Verpachtete Korb- und Wadenfischerei (hauptsächlich Brassen, Hechte, Barsche, Aale) auf den fiskalischen Seen durch einzelne Fischer betrieben. — Private Fischbrutanstalt in Gremsmühlen.

Industrie und Handel. Ausser einer Holzfabrik mit Dampfbetrieb und 6 bis 8 Arbeitern lediglich Kleingewerbe für den örtlichen Absatz, beeinflusst durch den Fremdenverkehr in den Sommerfrischen. Ein Theil der ansässigen Arbeiterbevölkerung findet auf den Kaiserlichen Werften in Kiel Beschäftigung. — 1 Kornmühle (durch Wasser), 1 Sägemühle (durch Dampf). — 20 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen einschl. 8 Gasthäuser. — Märkte: 1 Krammarkt. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 3.

Chausseen. Keine.

Eisenbahnen. Länge 11,3 km. Station Gremsmühlen (der Linien Plön—Neustadt und Gremsmühlen—Lütjenburg). Verkehr 1899: Personen 54641, Eil- und Frachtgut, Abgang 2175 t, Ankunft 6629 t, Grossvieh, Abgang 95, Ankunft 72, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 1164, Ankunft 545 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Bier, Cement, natürliche Düngemittel, Gerste, Mais, Werk-, Daub- und Hackholz, gebrannter Kalk, Kleie,

Oelkuchen, gebr. Ziegelsteine, Steinkohlen, Vieh; Abfuhr: Weizen und Spelz, Pflastersteine, Vieh. — Haltestelle Holsteinische Schweiz (der Linie Gremsmühlen—Lütjenburg). Verkehr 1899: Personen 8565, Eil- und Frachtgut, Abgang 811 t, Ankunft 1783 t. Hauptsächliche Anfuhr: Ziegelsteine und Steinkohlen; Abfuhr: Ziegelsteine. — Haltestelle Timmdorf (der Linie Plön—Neustadt). Verkehr 1899: Personen 3984.

Postwesen. Verkehr 1899:

	Briefe, Postkarten u. Drucksachen		Packete ohne Werth		Werthsendungen eingegangen		Werthsendungen aufgegeben	
	eingegang.	aufgegeb.	eingeg.	aufgegeb.	Anzahl	Werth	Anzahl	Werth
Postamt Gremsmühlen	187642	242762	10797	5880	230	21400 ℳ	294	250000 ℳ
Postagent. Holst. Schweiz (nur im Sommer.)	47268	130520	332	241	5	2000 „	8	4000 „

	Postanweisungen eingegangen		Postanweisungen aufgegeben		Telegramme	
	Anzahl	Werth	Anzahl	Werth	eingegangen	aufgegeben
Postamt Gremsmühlen	2480	237595 ℳ	7702	459089 ℳ	2174	2473
Postagent. Holst. Schweiz (nur im Sommer.)	64	8591 „	202	14597 „	459	431

Dampfschifffahrt während des Sommers zwischen Malente, Holsteinische Schweiz, Sielbeck, Ukley, Fissau auf dem Kellersee und Motorbootverkehr zwischen Gremsmühlen, Timmdorf, Fegetasch auf dem Dieksee.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder (am 1. Januar 1900)	Vermögen (am 1. Januar 1900)	Versicherte Thiere Stück (am 1. Januar 1900)	Versicherte Thiere Werth (am 1. Januar 1900)	Erhobene Beiträge (im Jahre 1899)	Schadensvergütung (im Jahre 1899)	Gefallene Thiere (im Jahre 1899)
Malenter Kuhgilde . . .	1852	33	43 ℳ	71	10752 ℳ	181 ℳ	522 ℳ	3
Malenter Schweinegilde .	1857	172	— „	192	.	1091 „	740 „	11
Malenter Ziegengilde . .	1850	24	— „	12	.	18 „	36 „	3

Begräbnisskassen. Malenter Todtengilde (seit 1881), 1. Januar 1900: Mitglieder 152, Vermögen 139 ℳ, im Jahr 1899: Einnahmen 420 ℳ, darunter aus Beiträgen 414 ℳ, Ausgaben 476 ℳ, darunter für Begräbnissgelder 426 ℳ, Beerdigte 15 Personen.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften Neversfelde (seit 1886), 1. Januar 1900: Genossen 9, sonstige Lieferanten 1; im Jahre 1899: abgelieferte Milch 470362 l, verarbeitet 462158 l, Buttergewinn 14195 kg.

Strassenbeleuchtung: zu Malente 26 Petroleumlaternen, zu Gremsmühlen 20 Gasöllaternen.

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise: theils Gewährung von Geld und Naturalien an Hausarme, theils Ueberweisung an das Armenhaus der Gemeinde zu Malente (seit 1873), eingerichtet für 40 Personen, darin 1900 versorgt 12 Personen, darunter 3 Kinder; Bestand am 1. Januar 1901: 8 Personen, darunter 2 Kinder.

Schulwesen. Private höhere Mädchenschule zu Gremsmühlen (seit 1894), im Durchschnitt 15 Schülerinnen, 2 Lehrerinnen. — Kleinkinder-Bewahrschule (seit 1899), 1 Diakonisse, im Sommer von bis zu 50 Kindern besucht.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 4375 ℳ, bei Leistungen von Witthum (4050 ℳ). — Kirchenbücher bezw. Aufzeichnungen der Geborenen bezw. Getauften seit 1702, der Getrauten und Gestorbenen seit 1754. Beim Brande des Pastoratshauses von 1702 sämmtliche älteren Urkunden vernichtet. Die Lücke der Aufzeichnungen der Getrauten und Gestorbenen zwischen 1702 und 1754 unaufgeklärt. — Begräbnissplätze: 1 in Malente.

Gesundheitswesen. Badekarren am Dieck- und Keller-See, von den Gasthofsbesitzern unterhalten.

Bemerkenswerthe Bauten. Die Kirche wahrscheinlich aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. An das rechteckige, 15,5 m lange, 8,0 m breite, flach gedeckte Schiff schliesst sich, durch den Triumphbogen vermittelt, der im Quadrat 6,6 m grosse, ebenfalls flach gedeckte Chor. Der Thurm 1893 erbaut. Die Aussenmauern aus kleinen, gespaltenen Feldsteinen erbaut und vielfach mit Ziegelsteinen ausgeflickt, sind völlig schlicht bis auf geringe Reste von Rundbogenfriesen unter dem Dache. Der Mörtel zeigt Gypszusatz. Von einem alten Taufsteine ist nur noch das aus Granit roh gearbeitete, obere achteckige Becken vorhanden. Der Altar hat Rockokoformen. Altargeräthe und Glocken neueren Ursprunges. — Grossherzoglicher Jagdpavillon in der Dorfschaft Sielbeck nahe dem Ukley-See.

Denkmäler. Denkmal zur Erinnerung des um die Einführung des Turnens verdienten Eutiner Kollaborators Riemann (1821—1828) im Prinzenholz (Dorfschaft Röthensande), errichtet 1876.

Alterthümer. Zahlreiche Urnengräber gefunden in der Dorfschaft Malente zwischen dem Godenberg und dem Kellersee und in der Dorfschaft Krummsee am Pötterberg. — Am Ukley-See Reste einer alten Schanze (Dorfschaft Sielbeck).

10. Neukirchen.

Lage. Im N des Fürstenthums, begrenzt im NO und W vom holsteinischen Kreise Plön, im S von Malente. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungs- und Amtsgerichtssitz 10,0 km.

Höhenlage. Durchweg sehr hügelig, am schwächsten im W beim Dorfe Neukirchen bis zu 66,0 m, am erheblichsten im O bei Malkwitz bis zu 90,4 und bei Benz bis zu 90,9 m.

Gewässer. Die westliche Hälfte durchfliesst als Abflüsse verschiedener Seen zuerst von O nach W, dann von N nach S die später Malenter Aue genannte Sieversdorfer Aue, welche sich in der Gemeinde Malente in den Kellersee ergiesst. Sie nimmt den von N zufliessenden Garstenkampsbeck und den Hoppengraben, beide von rechts, sowie an der südlichen Grenzscheide von links den Bormgraben, von rechts den Teichwiesengraben auf. — Seen: im SO der Nücheler (9,08 ha), Schwonauer (7,31 ha), der Grosse Benzer See (13,61 ha), der Kleine Benzer See (10,11 ha), an der Südgrenze der Krummensee (12,00 ha) und der Barschsee (1,50 ha), im NW der Neukirchener See (11,45 ha).

Bodenverhältnisse. Grösstentheils Lehmboden. Wiesen: Besonders und gute an der Sieversdorfer Aue, woselbst Meliorationen zu Entwässerungszwecken. Grössere Holzungen: Neukirchener (56,3), Malkwitzer (53,1), Krummensee-Gehege (32,4), Sieversdorfer Holz (65,1 ha). — Acker- und Gartenland 65,32, Wiesen 11,98, Weiden 5,11, Holzland 12,13, Oed- und Unland 1,24 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Von mehreren Neukirchen umgebenden Höhen geniesst man schöne, weite Rundsichten. Eigenartig schön sind die Malkwitzer Tannen,

wildromantische, von Bächen durchschnittene, grosse Waldungen mit Höhen und Schluchten und theilweise urwüchsiger Wildniss. — Prächtig sind auch die Benzer und Nücheler Buchenwälder, anmuthig daneben ist der kleine Nücheler See. Berühmt ist die Aussicht von Bruhns-Koppel, dem „Rigilkulm von Holsteins Schweiz". Vielleicht findet man auch wohl nirgendwo die charakteristischen Schönheiten der holsteinischen Landschaft so malerisch vereinigt wie hier: mehrere Seespiegel, grosse Waldungen, kleinere Baumgruppen, weiter Fernblick über Hügelketten bis Kiel, Lübeck und dem unweit der nordöstlichen Landesgrenze in Holstein belegenen Bungsberg, der höchsten Erhebung des ganzen Landrückens.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Eutin.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VII.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Eutin, Revier Malente, Wüstenfelde.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Neukirchen (umfasst die politische Gemeinde ohne die nach der holsteinischen Gemeinde Kirchnüchel eingepfarrte Dorfschaft Nüchel).

Schulbezirke: Benz (für die Dorfschaft Benz), Malkwitz (für die Dorfschaften Malkwitz und Söhren), Neukirchen (für die Dorfschaft Neukirchen), Nüchel (für die Dorfschaft Nüchel), Sieversdorf (für die Dorfschaft Sieversdorf).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Neukirchen: 65 Wohnh., 99 Haush., 408 Ew.
2. Sieversdorf: 38 Wohnh., 60 Haush., 246 Ew.
3. Malkwitz: 37 Wohnh., 50 Haush., 254 Ew.
4. Söhren: 16 Wohnh., 21 Haush., 116 Ew.
5. Benz: 32 Wohnh., 51 Haush., 231 Ew.
   Dorf Benz: 190 Ew., Hof Benz: 32 Ew.
6. Nüchel: 38 Wohnh., 58 Haush., 234 Ew.
   Dorf Nüchel: 138 Ew.

Die bevölkerteren Wohnplätze, das am Westufer des gleichnamigen Sees liegende Kirchdorf Neukirchen, die Dörfer Sieversdorf und Söhren bilden geschlossene Dörfer in der Mitte der Feldmark. In der Dorfschaft Nüchel sind neben dem lang gestreckten Dorfe noch einige abgelegene Höfe vorhanden. Auch das Dorf Malkwitz ist ziemlich ausgedehnt und weniger zusammenhängend angelegt. In den Dorfschaften Benz und Nüchel sind neben den beiden Dörfern mehrere von ihnen getrennte Wohnstätten, theils aus einem Gehöft, theils aus einzelnen Häusern bestehend, hier namentlich der Adolfshof (28 Ew.), Kibitzhöhn (15 Ew.) und Grossenholz (36 Ew.), dort das Grossherzogliche Fideikommissgut Benz (32 Ew.).

Geschichtliches. Der Name Neukirchen tritt in mehreren Urkunden für die nordischen Bisthümer von 1162 ab auf: ein Adolph von Neukirchen (die niederdeutsche Form Nienkerkin Or. 1163), Bruder Reimberts von Ricklingen, erscheint

wiederholt unter den Edlen in der Zeugenschaft. Da die Beziehung zu Ricklingen auf ein holsteinisches, und somit in Anbetracht der jüngeren Stiftung der andern gleichnamigen Kirchen auf unser Neukirchen hinweist, so ist auch urkundlich die Stiftung dieser Kirche bis an die Vizelinische Zeit hinaufgerückt. Dass die Kirche eine Johanniskirche war, wusste man noch 1670 oder schloss es aus dem Heiligennamen auf einer damals umgegossenen Glocke. Die Kirche wird direkt erwähnt 1215, ein Geistlicher 1232 und derselbe wieder 1244. Neukirchen gehörte jedenfalls zur Ausstattung des Bisthums von etwa 1156. Neben Neukirchen erscheinen urkundlich 1215 von der jetzigen Gemeinde die Dörfer Malkwitz (Malkeviz, aber auch die volle Form Malkevitze wird sogar noch 1549 geschrieben) sammt Mühle und dem Slavendorfe (auf dieses deutet der heutige Koppelname Ohldörp, erstes Drittel des Weges Malkwitz-Sieversdorf, etwas südlich), Benz (Banzeviz) und Sieversdorf (Syvredestorp). Das Gericht, zu welchem diese Dörfer, wie auch Söhren (Saren 1251 abschr., dieselbe Form um 1280 im Tafelgüterverzeichniss) gehören, wird noch 1251 nach Neukirchen, später aber, so um 1280, nach Malente benannt. Die allmäliche Gewinnung des gesammten Rechts für den Bischof theilen diese Dörfer mit Malente (s. d.). Unter denjenigen Ortschaften, welche bischöflichen Vasallen gehören, erscheint 1262 Gerstenkamp (erstes Drittel des Weges Neukirchen — Gowens. Flurname Dörpstede s.—ö., Garstenkamperfeld und Garstenkampsbeeck n.—w. in der Richtung auf Dannau). Bischof Johann von Tralau kaufte 1266 mit Gelde des Lübecker Bürgers Hildemar das Dorf Gerstenkamp frei von seinem Besitzer Nikolaus und legte es zu Hildemars neugegründeter Dompräbende, erhielt es aber gegen Erhöhung der Jahreseinkünfte gewisser Präbenden 1274 für sich zurück, so dass es im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280 wie die andern genannten Dörfer als dem Bischof allein gehörig aufgezählt wird. Bischof Johann Schele verheuerte 1421 den Acker von Gerstenkamp, welches also damals bereits eingegangen war, an die Bauern und Lansten zu Gowens, zunächst auf vier Jahre, woraus aber, wohl unter Antheilnahme von Dannau und Neukirchen, ein dauerndes Verhältniss sich entwickelt zu haben scheint. Der Wald „Gerstenkamper Feld" gehört um 1440 als Hegeholz dem Bischof, wie sich auch 1421 die Pächter zu seiner Hegung verpflichtet hatten. — Nüchel (Nuchele teutonicum, Or. 1311, Dudesche Nuchele, Or. 1332), Kirchspiel Kirchnüchel (Wendisch Nüchel), verkaufte 1311 Graf Adolph VI von Schauenburg für 800 Mark an den Domdechanten Heinrich von Bockholt zu Lübeck mit allem Recht und dem Versprechen, keinen Hofslag künftig vornehmen zu wollen. Als Heinrich später Bischof geworden, stiftete er mit dem Dorfe 1332 eine Dompräbende, behielt sich aber Gericht und Hoheit vor. Das Domkapitel verkaufte aber wieder sein Recht in Nüchel 1460 an Bischof Arnold Westphal für 500 Mark, der übrigens dem Kapitel wieder eine kleine Jahresrente daraus anwies. Schwonau (Swanow, nur abschr., unmittelbar n.—w. am Schwonauer See gelegen), Kirchspiel Kirchnüchel, vermachte Jakob von Crumbeke (s. Fleckengemeinde Ahrensböck) an das zu stiftende Kloster Ahrensböck: er selbst hatte Dorf und Hof 1380 von Hinrich Breide und Eler Splyd für 200 Mark mit allem Rechte gekauft. Zur Zeit des Bischofs Nikolaus Sachow war Schwonau, Hof wie Dorf, bereits wüst; der Bischof kaufte 1448 der Karthause die Ländereien für 300 Mark ab. (Die Jahreszahl sei ausnahms- und beispielsweise den bisherigen Angaben gegen-

über sichergestellt: 1453 ist nur der Kaufbrief, welcher in Ahrensböck geblieben, an den Nachfolger Nikolaus Sachows ausgeliefert worden; 1443, welche Zahl im Archiv f. Staats- u. Kirchengesch. Bd. V, p. 207 abgedruckt, hat zwar der Kontext der Urkundenkopie im Registrum Episc. II als Jahr des Verkaufs, dass aber darin durch Irrthum des Schreibers eine V ausgefallen, zeigt die Angabe der Acta per dominum Nicolaum Sachow im gleichen Register, § In pontificatus sui anno decimo etc., sowie der Verweis hierauf im Repertorium dieses Bischofs am Ende der Rubrik de villis). Theilweise auf dem einstigen Schwonauer Felde wurde, allerdings erst unter Adolph Friedrich (1727—1750), das Vorwerk Adolfshof gegründet, 1776 aber bereits wieder niedergelegt und in zwölf Parzellen vererbpachtet, aus deren je zweien Schwonau und Kiebitzhörn hervorgingen; aus fünf 1799 und 1809 zurückgekauften Parzellen wurde der neue Krongutshof Adolfshof gebildet. — In Benz kaufte der Eutinische Hausvogt Jürgen Stoyentin 1605 von Tonnies Musz dessen Hof, den Bischof Johann Adolph für Jürgens Lebenszeit von Dienstleistung, Abgaben und Schatzung befreite. Hierzu verlieh ihm 1619 Bischof Johann Friedrich, doch mit Vorbehalt der Entrichtung der Abgaben ans Amtsregister, den Bauernhof des auf einen Hof zu Söhren versetzten Unterthanen Hans Langefeld. Jürgens Sohne Jochim Stoyentin verlieh Bischof Hans 1635 dieselben Freiheiten. Die erwähnte Abgabe nahm, als das Ganze durch bischöfliche Schenkung 1639 an den Jäger- und Stallmeister von Bassewitz überging, den Charakter einer blossen Rekognitionsgebühr an, die bereits 1644 erlassen wurde. Während der folgenden Zeit häufiger Verkäufe wird der Besitz abwechselnd als Gut, Gehöft, seit 1696 aber als freier Hof bezeichnet. Vergrössert wurde er 1696 um eine dritte Hufe in Benz, weil der jüngste Käufer dem Fürstbischofe August Friedrich einen freien Hof zu Nüchel abtrat, welcher zwei Hufen hielt. Durch neue Vergünstigungen für Benz wurde der ungleiche Tausch ausgeglichen. Bei Gelegenheit eines beabsichtigten Verkaufs machte der Fürstbischof Chrisian August von seinem Vorkaufsrechte Gebrauch: seine Gemahlin, Herzogin Albertine Friederike, kaufte 1711 den freien Hof, erwarb von den noch übrigen drei bischöflichen Benzer Hufen zwei durch Tausch mit zwei Liensfelder Hufen, welche letzteren, bisher der Eutiner Schule legirt, nun dieser gegenüber durch ein Geldlegat ersetzt und dem Stift und Amtsregister wieder inkorporirt wurden, und kaufte die letzte Benzer Hufe für 1000 Rthl., welche bei der Stadt Eutin belegt wurden und deren Zinsen zu 5 % ins Amtsregister flossen: so wurde „aus solchem freien Hof ein Gut gleicher Qualität“. Das Gut wurde durch Testament der nunmehr verwittweten Herzogin Fideikommiss, und zwar sollte laut Kaufvertrag derselben mit ihrem ältesten Sohne, Fürstbischof Adolph Friedrich, von 1737 die Kaufsumme von 15000 Rthl. als unkündbare Hypothek, verzinslich zu 5 %, im Gute stehen bleiben und diese Zinsen dem Erben zufliessen. Das Fideikommiss wurde 1778 aufgehoben, das Gut wurde Allodialgut und erhielt durch Testament des Herzogs Peter Friedrich Ludwig die Geltung als Domäne des Grossherzoglichen Hauses. — Hufenzahlen um 1280: Neukirchen 8, Sieversdorf $11\frac{1}{2}$, Malkwitz 12, Söhren 10, Benz 14, Gerstenkamp hatte keine vermessenen Hufen. 1311: Nüchel 16. — Besetzung um 1635 (Hufner, Halbhufner, Käthner, Insten). Neukirchen: 6 H., 10 K. — Sieversdorf: 11 H., 2 I. — Malkwitz: 7 H., 1 I. — Söhren: 5 H., 2 I. — Benz: 5 H., 1 K., 1 I. —

Nüchel: 7 H., 1 I. — Namen und Einschätzung 1549 (angegeben nur für 24 Mark und darüber). Neukirchen: Schone Peter (80 Mark), Hinrick Elers (50). Hans Kordes (80), Clawes Stume (90), Hans Grymmer (50), Hinrick Kloth, Jurgen Buck (150), Hans Wulff (28), Hans Quistorp, Marquart Boystert (30), Anneke Tode, Drewes Bremer (30), Korth Smyt (25), Froböszе, Hinrick Wryth. — Sieversdorf: Hans Stume (110), Clawes Goryes (100), Hans Sternebarch (80), Hans Korthumme (100), Marquart Dame (80), Schone Peter (100), Hinrick Bunsinck (50), Marquart Schonynck (80), Hans Ladehoff (50), Schone Marquart (100), Detleff Stake (80), Hinrick Tede, Käthner (24). — Malkwitz: Detleff Boyster (50), Pawel Michel (90), Drewes Dosze (80), Hans Braske (120), Detleff Alberdes (67), Hans Overdyck (40), Hinrick Bulder. — Söhren: Jochim Bonnynck (50), Marten Varenkroch (50). Hans Langefelth (80), Phås Langefelt (50), Clawes Stake (80), Hinrick Nate, Käthner (44), Clawes Nate, Bödner (gab 3 Schillinge, was eine Einschätzung von etwa 36 Mark voraussetzt). — Benz: Clawes Wysser (80), Paske Tamme (150), Paske Tode (80), Markus Overdyck (160), Laurens Overdyck, Hans Overdyck (100). — Nüchel: Clawes Kroger (70), Hinrick Koldemorgen (50), Clawes Schroder (70), Vollert Grummer (60), Hinrick Onsborn (60), Jochim Grummer, Hans Grawe.

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Die strohgedeckten Bauernhäuser haben überwiegend noch Wohn- und Wirthschaftsräume unter einem Dache, während von den vorherrschend noch mit offenem Heerd versehenen Arbeiterkathen die Ställe abgezweigt sind.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 251 (57), Baugewerbe 103, Rentner 30, Schneider 25 (22), Unterstützte 23, Schuhmacher 15 (15), Maurer 13 (4), Waarenhandel 11 (10), Forstwirthschaft 9 (9), Schmiede 9 (6), Tischler 9 (6).

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit in der Regel 7 Schlägen: Winterbrache, Weizen, Menggetreide und Gerste, Hafer, Klee, zweijährige Weide. Drainage und Mergelung ist durchweg vorgenommen. Breitwürfiges Säen. — Rindviehzucht mit vorherrschend holländer Rasse besonders als Milchwirthschaft. Abgabe der Milch an Genossenschafts- und Sammelmeiereien. Ziemlich erhebliche Schweinemast, Absatz nach Hamburg. — Grössere Gewese die Grossherzoglichen Güter Benz (336 ha) und Adolfshof (110 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufen 60 bis 70 ha. Abgelegte Instenparzellen 158 mit zusammen 20,56 ha. — Leuteverhältnisse: Unzulängliches Angebot an Gesinde. Lohn der Leute in den Kathen der Hufner ausser freier Wohnung, nebst etwa 5 a Garten- und 12 a Kartoffelland für Männer 1,50, für Frauen 1,00 bis 1,20 ℳ. Die freien landwirthschaftlichen Tagelöhner erhalten (ohne Kost) im Sommer 1,80, im Winter 1,50 ℳ, die Frauen 1,20 bezw. 1,00 ℳ. — Landwirthschaftlicher Verein Neukirchen-Malente (seit 1867), 1. Januar 1900: 60 Mitglieder.

Industrie und Handel. 1 Dampfziegelei in Malkwitz mit Ringofen, etwa 25 Arbeitern und rund 2 Millionen Steinen Jahreserzeugniss. Sonst lediglich örtliches Kleingewerbe. — 3 Kornmühlen (1 durch Wasser, 2 durch Wind), 1 Senfmühle (Petroleummotor). — Spar- und Leihkasse der Gemeinde Neukirchen zu Saalkamp bei

Malkwitz (seit 1868), 1. Januar 1900: Einleger 360, Vermögen 21090 *M*, im Jahre 1899: Einlagen 297248 *M*. — 11 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 5.

Chausseen: Keine.

Eisenbahnen. Länge 5,2 km. Haltestelle Bruhnskoppel (der Linie Gremsmühlen-Lütjenburg). Verkehr 1899: Personen 5921, Eil- und Frachtgut, Abgang 2154 t, Ankunft 754 t, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 2, Ankunft 8 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Steinkohlen; Abfuhr: Thon- und Zementröhren und Ziegelsteine. — Haltestelle Benz (der Linie Gremsmühlen-Lütjenburg). Verkehr 1899: Personen 1955, Eil- und Frachtgut, Abgang 548 t, Ankunft 829 t, Grossvieh, Abgang 19, Ankunft 7, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 164, Ankunft 8 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Mais; Abfuhr: Weizen, Spelz und Schweine.

Postwesen. Verkehr 1899:

	Briefe, Postkarten u. Drucksachen eingegang.	Briefe, Postkarten u. Drucksachen aufgegeb.	Packete ohne Werth eingeg.	Packete ohne Werth aufgegeb.	Werthsendungen eingegangen Anzahl	Werthsendungen eingegangen Werth	Werthsendungen aufgegeben Anzahl	Werthsendungen aufgegeben Werth
Postagentur Neukirchen	22854	14690	1616	989	82	39000 *M*	31	16300 *M*
„ Benz	12870	12012	611	2138	23	14200 „	1	800 „

	Postanweisungen eingegangen Anzahl	Postanweisungen eingegangen Werth	Postanweisungen aufgegeben Anzahl	Postanweisungen aufgegeben Werth	Telegramme eingegangen	Telegramme aufgegeben
Postagentur Neukirchen	750	81988 *M*	1702	113379 *M*	420	219
„ Benz	763	35392 „	576	28204 „	61	56

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder (am 1. Januar 1900)	Vermögen (am 1. Januar 1900)	Versicherte Thiere Stück (am 1. Januar 1900)	Versicherte Thiere Werth (am 1. Januar 1900)	Erhobene Beiträge (im Jahre 1899)	Schadensvergütung (im Jahre 1899)	Gefallene Thiere (im Jahre 1899)
Malkwitzer Pferdegilde . .	1806	145	376 *M*	570	216400 *M*	3199 *M*	3345 *M*	17
Benzer Kuhgilde	1871	35	82 „	63	10704 „	156 „	186 „	1
Sieversdorfer Schweinegilde	1840	125	50 „	180	. „	660 „	630 „	10
Nücheler Schweinegilde .	1845	87	25 „	90	. „	388 „	341 „	8
Neukirchener Schweinegilde	1878	34	99 „	34	. „	154 „	221 „	4
Malkwitzer Ziegengilde . .	1899	75	10 „	118	1888 „	28 „	18 „	1

Begräbnisskassen:

	Neukirchener Todtengilde	Sieversdorfer Todtengilde
Gründungsjahr	1837	1841
Mitglieder (1. Januar 1900)	118	330
Vermögen (1. Januar 1900)	106 *M*	124 *M*
Einnahmen . . . . . . (im Jahre 1899)	267 „	982 „
dar. aus Beiträgen . . . (im Jahre 1899)	232 „	926 „
Ausgaben . . . . (im Jahre 1899)	330 „	890 „
dar. für Begräbnisse . . (im Jahre 1899)	304 „	743 „
Zahl der Beerdigten . . . (im Jahre 1899)	7	27

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen (1. Januar 1900)	sonstige Lieferanten (1. Januar 1900)	Abgelieferte Milch (im Jahre 1899)	Verarbeitete Milch (im Jahre 1899)	Gewonnene Butter (im Jahre 1899)
Neukirchen-Sieversdorf	1889	14	9	614786 l	609000 l	24106 kg
Benz	1890	15	11	766986 „	766986 „	24000 „

Löschwesen. Freiwillige Feuerwehr Neukirchen-Sieversdorf (seit 1888), 1. Januar 1900: Mitglieder 28, Spritzen 1, Zubringer 1.

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise: Unterbringung im Armenarbeitshause der Gemeinde zu Malkwitz (seit 1882) eingerichtet für 40 Personen, darin im Jahre 1900 versorgt 9 Personen, darunter 3 Kinder; Bestand 1. Januar 1901: desgleichen.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 5700 ℳ, bei Leistung von Witthum 4925 ℳ. — Kirchenbücher für Getraute, Geborene bezw. Getaufte, Gestorbene seit 1755. — Begräbnissplätze: 1 in Neukirchen.

Bemerkenswerthe Bauten. Die Kirche, bereits 1256 erwähnt. An das Schiff von 20,60 m Länge und 12,80 m Breite schliesst sich der 11,40 m lange und 7,10 m breite Chor. Der im Grundriss kreisrunde Thurm von 11,10 m Durchmesser enthält einen flach überwölbten Innenraum von 5,5 m und darüber ein zweites, durch eine Wendeltreppe in der Mauer zugängliches Gemach von 6,5/6,5 m Grösse, das früher durch einen grossen Bogen mit der Kirche in Verbindung gestanden. Im obersten Stockwerk hat der Thurm sechs Schallöffnungen, welche, rundbogig gewölbt, durch zierliche, sehr schlanke, aus Gyps geformte Säulchen mit Würfelkapitälen getheilt werden. Die äussere Erscheinung der aus rohen Feldsteinen aufgeführten Kirche ist einfach, aber, bei der guten Erhaltung und der regelmässigen Vertheilung der rundbogigen Fenster, sehr stattlich; dazu trägt auch der mächtige Thurm mit seinem hohen Kugeldache bei, während die aus Ziegelsteinen hergestellten Strebepfeiler an ihm und am Chor verunstaltend wirken. Die geschnitzte Kanzel und das Altarblatt stammen aus dem 17. Jahrhundert. Die grosse Glocke trägt die Jahreszahl 1457, die kleine 1665.

11. Obernwohlde.

Lage. Im südwestlichen Theile des Fürstenthums, umschlossen im N durch die zu Curau gehörige, von diesem abgetrennte Dorfschaft Tankenrade und durch die Landgemeinde Ahrensböck, im O an kleiner Stelle von Curau, von der lübeckischen Gemeinde Dissau und von Rensefeld, im S von Stockelsdorf und der lübeckischen Gemeinde Krummbeck, im W vom holsteinischen Kreise Segeberg. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 24,3, vom Amtsgerichtssitz 9,7 km.

Höhenlage. Der südliche, wie der nördliche Theil ragt über das in der Mitte liegende Gebiet sichtlich hervor. Der erstere steigt zu 41,0, der andere zu 68,0 m an. Cashagener Mühle 75,0, Ende des Dorfes Cashagen am Wege nach Obernwohlde 63,8 m. Dagegen erreicht die schwach sich erhebende Mitte nur 25,6 m.

Gewässer. 1. Die aus dem nördlichen Theile der Gemeinde kommende, nach S zur Trave fliessende Heilsau, 2. die ebenfalls in der Gemeinde im S entspringende, später Bargerau genannte, nach S zur Trave laufende Cleverau. Beide nehmen eine Anzahl unbenannter Bäche auf.

Bodenverhältnisse. Durchweg guter Lehmboden. Wiesen in Obernwohlde und Arfrade an der Heilsau. — Acker- und Gartenland 84,29, Wiesen 11,67, Weiden 0,01, Holzland 0,69, Oed- und Unland 0,71 % (vergl. Tab. 20).

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Schwartau.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: IV.

Zollbehörde: für die Dorfschaften Obernwohlde und Cashagen: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin; für die Dorfschaft Arfrade: Hauptzollamt Lübeck.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Curau (umfasst die politischen Gemeinden Obernwohlde und Curau, diese ohne die Dorfschaft Tankenrade).

Schulbezirke: Arfrade (für die Dorfschaft Arfrade), Cashagen (für die Dorfschaft Cashagen), Obernwohlde (für die Dorfschaft Obernwohlde).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Obernwohlde: 25 Wohnh., 33 Haush., 154 Ew.
2. Arfrade: 37 Wohnh., 61 Haush., 263 Ew.
3. Cashagen: 32 Wohnh., 44 Haush., 182 Ew.

Alle drei Dorfschaften sind in der Hauptsache blos durch die gleichnamigen geschlossenen Dörfer besiedelt.

Geschichtliches. Diese Gemeinde, zum Kirchspiel Curau gehörig, besteht aus drei ehemaligen Vikariendörfern, deren eines, Cashagen, jedoch auch einen klösterlich Ahrensböckischen Antheil enthielt. Das halbe Dorf Obernwohlde (Owerwolde im Transsumpt, aufgenommen 1361) und das halbe Dorf Cashagen (Kerstenhagen, ebenda) verkauften 1320 Marquard von Godendorpe, seine Brüder und Söhne für 290 Mark an den Lübecker Bürger Dietrich Rughenese. Vom Wiederkauf innerhalb drei Jahren, welcher ausbedungen war, machten die Verkäufer keinen Gebrauch, hingegen scheinen sie das dem Käufer gegebene Versprechen, ihm das Eigenthum auszuwirken, nicht eingelöst zu haben. Denn 1373 verkauften drei Brüder Godendorp, wohl Marquards Enkel, und Dose Godendorp, wahrscheinlich deren Oheim, jene beiden Dorfhälften — bei Obernwohlde wird diesmal auch ein nahegelegener Hof genannt — mit allem Rechte für 500 Mark an den Lübecker Bürger Siegfried van der Brugge, der schon im Jahre 1361 jene ältere Urkunde hatte neu aufnehmen lassen. Den erneuten Verkauf bestätigte Graf Heinrich der Eiserne. Siegfried überliess alles Erkaufte 1374 zur Ausstattung einer Vikarie in der Jakobikirche zu Lübeck, welche der verstorbene Lübecker Bürger Eler von Celle und seine Gemahlin Alheid gestiftet hatten. Das andere halbe Dorf Obernwohlde kam zeitweise ebenfalls in Lübischen Besitz: 1456 kaufte es Johann Lüneburg, Bürgermeister zu Lübeck, von den Nachlassverwaltern des Lübecker Bürgers Heinrich Dives. Später hingegen kaufte es Hans Pogwisch auf Fresenburg von den Vormündern der Kinder des verstorbenen Johann Stake. Diese Hälfte zählte damals 6 Hufner und einen Käthner, welche jährlich 26 Mark gaben. Hans Pogwisch tauschte dies halbe Dorf durch Vermittelung des Domkapitels 1501 an die Vikarie der Lübecker Marienkirche, welche einst Nikolaus von Alen gestiftet hatte, gegen das halbe Dorf Seefeld, Kirchspiel Oldesloe, welches weiter in den Besitz des Klosters

Reinfeld überging, da dies schon längst andere Besitzungen in Seefeld hatte. König Johann von Dänemark und Herzog Friedrich bestätigten den Tausch. Die Pogwisch schrieben sich ein Recht an den Hof des nunmehr doppelten Vikariendorfs Obernwohlde zu, denn 1531 verkaufte ihn Hans Pogwisch an das Heil.-Geist-Hospital in Lübeck, womit er dem Stiftsbesitze abhanden kam. Aus der Verbittung über Obernwohlde und Cashagen, welche an die Pogwisch und von diesen an die Rantzau kam, entstand für die Bauern dieser Dörfer ein peinliches Doppelverhältniss, als das Domkapitel 1576 und wieder 1590 vertragsweise gewisse Dienste an Lorenz von Buchwald und seinen Sohn Claus übertrug. Denn der Verbittelsjunker Breide Rantzau verbot den Bauern beider Dörfer bei Strafe, solche zu leisten, und andererseits beauftragte das Domkapitel den Untervogt, im Falle dauernden Ungehorsams sämmtlichen Bauern das Feuer auszugiessen. Erst allmälich wurde die Sache geregelt. — Vom Dorfe Cashagen hat die zweite, und zwar kleinere, Hälfte ($2\frac{1}{4}$ Hufe) genau dieselben Besitzer gehabt wie der Hof Schönkamp, das Ahrensböckische Curau und Dakendorf (s. Curau), bis sie mit ihnen 1418 ans Kloster Ahrensböck gelangte. Diesen klösterlichen Besitz in Cashagen, früher drei, damals nur zwei Erben, kaufte 1520 Hennecke von Buchwald auf Pronstorf für 160 Mark. Im Buchwaldschen Erbvergleich von 1547 fiel der Antheil von Cashagen an Hinrich von Buchwald und lag also damals zu Wulfsfelde (s. Curau). Mit letzterem gelangte er 1599 durch Kauf an Herzog Johann den Jüngeren, der ihn zum Amte Reinfeld legte. Vielleicht ist von den wenigen Hufen noch etwas zum Herrenlande gezogen worden: denn im 18. Jahrhundert war nur noch eine einzige Plönische Hufe in Cashagen. Der Vollhufner wurde 1737 von Herzog Friedrich Carl von Plön der Leibeigenschaft entlassen und die Hufe 1761 unter gleichen Umständen wie die beiden Schürsdorfer Hufen (s. Gleschendorf) vom König von Dänemark an das Domkapitel abgetreten, so dass jetzt mit Ausnahme einiger dem Amte Reinfeld verbliebenen Kathen auch ganz Cashagen stiftisch war. — Arfrade (Arivitroth abschr. 1328, Erwethrode Or. 1330, Erwitrode Niederstadtbuch 1416), welches dem Ritter Detlef von der Wensine mit Bestätigung der Grafen Heinrich II und Nikolaus abgekauft war, widmeten die Testamentsvollstrecker des Lübecker Bürgermeisters Hermann Gallin 1376 zur Ausstattung einer von demselben gestifteten Vikarie in der Gallinenkapelle an der NO-Seite der Marienkirche. Später erhielten sämmtliche Vikare der Marienkirche 1473 durch Testament Heinrich Lubberts, welcher erst Pfarrer zu Bosau, dann Propst zu Preetz und endlich Vikar zu St. Marien in Lübeck war, $6\frac{1}{2}$ Mark Jahresrente aus Arfrade. Uebrigens scheint der Kauf von 1376 nicht das ganze Dorf Arfrade umfasst zu haben: denn 1416 verkaufte der Lübecker Bürger Johannes Rike die Wassermühle in Arfrade an Thomas Pertzeval, den Patron, und Eberhard Junge, den Besitzer der genannten Vikarie für 100 Mark, der Vikarie selbst zu eigen. Zwei Priester, Hartwig von Eltze und Dietrich Emeken, kauften 1434 ein Erbe von Hennecke Teweses in Arfrade: vielleicht haben sie es auch der Vikarie zugewendet. Ein „grosser Hof" in Arfrade wurde 1450 von den Testamentsvollstreckern des Lübecker Bürgers Jakob von Stiten für 115 Mark an den Bürger Gereke Plote verkauft; es war vielleicht derselbe Hof, dessen Pächter (villicus) 1424 eine Todtschlagsühne vor den Lübecker Bürgermeistern abschloss. Aber die Stiten haben erneute Beziehungen

zu Arfrade angeknüpft. Der Bürgermeister Antonius von Stiten stellte 1542 dem Domkapitel 200 Mark zur Verfügung, welche der Arfrader Vikarie zu Gute kamen, wofür das Patronat derselben auf drei Generationen an die Familie von Stiten verliehen wurde. Im Jahre 1555 fügte das Kapitel die ganze Herrlichkeit über Arfrade bis in die vierte Generation, auch für die weiblichen Nachkommen hinzu, sprach aber die Erwartung aus, dass die von Stiten dem trostlosen Zustande, in welchen das Dorf gerathen — die Urkunde beschreibt ihn ausführlich — abhelfen würden: auch wurde dem Bischofe das Verbittelsgeld und dem Vikar die Jahresheuer von 61 Mark 4 Schillingen vorbehalten. Mit dieser Entwickelung hängt es jedenfalls zusammen, dass Arfrade, gerade so wie Dunkelsdorf (s. Curau), nicht in dem Türkenschossregister von 1549 erscheint: es muss also thatsächlich damals schon eine Art gutsherrliches Verhältniss Stitens zu den Arfradern bestanden haben. Erst nach dem Tode Gottschalks von Stiten († 1588) erscheint das Dorf in solchen Registern (s. unten). Auch wurde 1589 und dann 1597 zwischen der Wittwe und dem Vikar Jakob Breckwold ein Vertrag geschlossen, der die Dienste der Eingesessenen neu regulirte. Die Arfrader Vikarie erreichte ihr Ende 1751, wo Andreas Paul von Liliencron das ihm zustehende Gehöft sowie die Vikarie in Arfrade gegen Zahlung einer Geldsumme an das Domkapitel abtrat. Der Hof hatte seitdem wechselnde Schicksale: Erbpacht, Rückkauf ans Kapitel und wieder Erbpacht. — Mit Ausnahme der fünf Kathenstellen in Cashagen, deren Anfall erst durch den Plöner Vertrag von 1842 erfolgte, kamen die Dörfer der Gemeinde Obernwohlde 1803 ans Fürstenthum. — Besetzung um 1635 (Hufner, Käthner, Bödner). Obernwohlde, Jakobivikarie: 3 H., 5 K., Marienvikarie: 6 H., 1 K. — Cashagen, Vikarienantheil: 6 H., 1 K.; Klosterantheil 1500: 2 H. — Arfrade: 12 H., 1 K., 7 B. — Namen und Türkensteuer 1549 (8 Schillinge entsprechen 100 Mark Vermögen, 2 Schillinge 25 Mark und darunter). Obernwohlde, die eine Vikarie: Peter Hoppener (24 Schillinge), Jachim Grever (6), Jorden Hoppener (8), Hans Smidt (24), Tymme Cleve (2), Hans Grever (2), Jachim Lattendorp (8), Hans Hoppener (16). Die andere Vikarie: Hans Jordens (24), Hans Hoppener (24), Hinrick Hoppener (10), Jachim Pren (12), Hans Ovendorp (12), Hans Smidt, Hans Rhuwe (3½). — Cashagen, Vikarienantheil: Jachim Remers (8), Marquart Hoveman (4), Hinrick Grundt (4), Hans Kacksteyn (4), Clauwes Dragun (8), Clauwes Plate (2), Anneke Schildes (2). Cashagen, Klosterantheil, Hufenvertheilung 1500: Henningk Badenwerder (¾ Hufen, dazu ½ fremde), Otte Jordens (1 Hufe). — Arfrade 1590 (Bischofsschatzung wegen der Kammergerichtsvisitation durch Bischof Eberhard von Holle im Jahre 1585; normal ist pro Hufner 3 Mark). Jacob Prein (= Preen, 3 Mark), Warnecke Vicke (3), Jochim Vicke (3), Hans Vicke (3), Drewes Prein (3), Hans Sueferig (3), Jochim Vicke (3, kein „dedit"), Carsten Eggers (1½), Hans Eddeler (3), Peter Hoppener (3), Wolff Poggense (3), die Stitensche (Margarethe von Stiten, Wittwe des Lübecker Rathsherrn Gottschalk von Stiten, Patrons der Arfrader Vikarie und Besitzers des Hofes in Arfrade, 3, kein dedit), Pauel Prein (1½, kein dedit).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Hufnern vorherrschend Wohn- und Wirthschaftsräume vereint, die älteren Gebäude mit weicher, die neueren mit harter Bedachung. Die Wohnungen der Arbeiter haben abgesonderte Schweineställe.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 116 (30), Rentner 23, Molkereibetrieb 13 (10), Schuhmacher 9 (6), Schneider 8, Waarenhandel 4 (3).

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft meist mit 6 Schlägen: Winterbrache, Weizen und Raps, Roggen und Weizen, Mengkorn, Hafer, Weide; mitunter im dritten Schlage Mengkorn und darnach Roggen. Drainage durchgeführt. — Pferdezucht unbedeutend. Rindviehhaltung theils zur Aufzucht von Jungvieh, theils zur Milchwirtschaft mit Absatz der Milch an Meiereien. Kreuzung von holsteinischem und holländer Schlag. — Grössere Besitzungen: ein Hof in Arfrade (117 ha), eine zusammengelegte Stelle in Obernwohlde (130 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufe 40 bis 50 ha. Abgelegte Instenparzellen 54 mit zusammen 8,18 ha. — Leuteverhältnisse im Ganzen erträglich. Tagelohn freier Tagelöhner neben Kost im Sommer 0,90 bis 1,00, im Winter 0,60 ℳ. Die ständigen Arbeiter erhalten neben freier Wohnung, 5 a Gartenland, 12 a Kartoffelland das ganze Jahr hindurch und zwar die Männer neben der Kost 0,90 bis 1,00, ohne Kost 1,50 ℳ, die Frauen 0,60 bezw. 1,05 ℳ. Das Handdreschen geht um die 13., das Maschinendreschen um die 19. Tonne. Beim Dampfdreschen wird die 13. Tonne gewährt, doch muss der Arbeiter für jede Tonne 8 Tage unentgeltlich arbeiten. — Rindviehzuchtverein Curau für die Dorfschaften Arfrade, Obernwohlde, Curau und die städtisch-lübeckische Enklave Dissau zu Arfrade zur Verbesserung der in der Richtung auf Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit im Vereinsbezirk gezüchteten holländer Kühe (seit 1895). 1. Januar 1900: 20 Mitglieder. 1899 keine Thiere abgesetzt.

Industrie und Handel. Lediglich örtlicher Kleinbetrieb und auch nur in bescheidenem Umfange. — 2 Kornmühlen (durch Wind). — 7 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): keine.

Chausseen. Keine.

Postwesen. Keine Postanstalt.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit, Cashagener Schweinegilde (seit 1861). 1. Januar 1900: Mitglieder 105, Vermögen 40 ℳ, versicherte Thiere 91 Stück zu 8120 ℳ, im Jahre 1899 erhobene Beiträge 446 ℳ, Schadensvergütung 407 ℳ, gefallene Thiere 9 Stück.

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise: Gewährung von Geldgaben an Hausarme und Ausverdingung von Kindern und Gebrechlichen an den Mindestfordernden. — Gewöhnliches Armenhaus zu Arfrade, darin 1900 niemand untergebracht.

12. Ost-Ratekau.

Lage. Im SO des Fürstenthums, begrenzt im N von der Ostsee (Lübecker Bucht), im O und S vom Gebiet der freien Stadt Lübeck, im W von West-Ratekau, insbesondere vom nördlichen Theile des Hemmelsdorfer Sees. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 24,9, vom Amtsgerichtssitz 11,9 km.

Höhenlage. Der Boden, am Meeresstrande und am Ufer des Hemmelsdorfer Sees flach, steigt gegen SO leise an und zwar bis zu 38,7 m bei Ovendorf, bis zu 32,6 m bei Krützkamp im SW der Dorfschaft Offendorf und bis zu 25 m im S von Warnsdorf.

Gewässer. Der Hemmelsdorfer See (499,97 ha), im S von der Gemeinde umschlossen, im nördlichen, überwiegenden Theile die Grenze bildend, mit seinen beiden nach N zur Ostsee gehenden, sich alsdann vereinigenden Ausflüssen: links der Aalbeck, rechts der Dwerbeck. Der mit einer Schleuse zum Abschluss gegen das Ostseewasser versehene Aalbeck wird noch durch kleine Gewässer verstärkt. Auch der See nimmt unmittelbar einige, die Gemeinde von W wie von O durchziehende Bäche ohne besonderen Namen auf.

Bodenverhältnisse. Durchweg guter oder, wie in der Dorfschaft Ovendorf, selbst sehr schwerer Lehmboden. Umfangreiche, aber nicht gerade hervorragende Wiesen am Aalbeck. Grössere Holzung: Beutzer Gehege (41,2 ha). — Acker- und Gartenland 67,77, Wiesen 13,32, Weiden 8,85, Holzland 5,55, Oed- und Unland 1,68 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Herrlicher Ostseestrand bei Niendorf, im Rücken des Badeortes schöne Laubholzbestände. — Der grosse, fischreiche, schilfbewachsene Hemmelsdorfer See zeigt im Ganzen ernsten Charakter.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Schwartau.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: V.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Schwartau, Scharbeutz.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Ratekau (umfasst die politischen Gemeinden Ost- und West-Ratekau, erstere ohne die nach der stadt-lübeckischen Gemeinde Travemünde eingepfarrten Dorfschaften Häven, Niendorf und Warnsdorf).

Schulbezirke: Häven (für die Dorfschaften Warnsdorf und Häven), Niendorf (für die Dorfschaft Niendorf), Offendorf (für die Dorfschaft Offendorf), Wilmsdorf (für die Dorfschaften Ovendorf, Grammersdorf und Wilmsdorf).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Offendorf: 34 Wohnh., 52 Haush., 218 Ew.
2. Ovendorf: 24 Wohnh., 34 Haush., 131 Ew.
3. Grammersdorf: 11 Wohnh., 10 Haush., 57 Ew.
4. Wilmsdorf: 8 Wohnh., 9 Haush., 51 Ew.
5. Warnsdorf: 15 Wohnh., 25 Haush., 125 Ew.
6. Häven: 8 Wohnh., 14 Haush., 90 Ew.
7. Niendorf: 111 Wohnh., 136 Haush., 573 Ew.

Aus dem in langem Streifen am Ostseestrande belegenen alten Fischerdorf Niendorf hat sich besonders seit den siebenziger Jahren ein stattlicher Badeort entwickelt (1875: 188, 1885: 379 Ew.). Von den übrigen bäuerlichen Dorfschaften bilden bis

auf Ovendorf, von dem der Ovendorfer Hof abgezweigt liegt, die gleichnamigen Dörfer die einzigen Wohnplätze. Grammersdorf und Wilmsdorf sind am östlichen, Offendorf am westlichen Ufer des Hemmelsdorfer Sees angelegt.

Geschichtliches. Das einzige altbischöfliche Dorf dieser Gemeinde ist Offendorf (Offendorp Or. 1325), Kirchspiel Ratekau. Für das Gericht des halben Dorfes gewährten die Brüder Otto und Siverd von Buchwald dem Grafen Johann dem Milden 1325 das Wiederkaufsrecht für 9 Jahre. Der Graf machte keinen Gebrauch davon: denn 1338 verkauften die beiden Buchwald $13^1/_2$ Hufen in Offendorf mit allem Rechte an den Lübecker Rathmann Johann von Schöppenstedt für 270 Mark, sowie an eben diesen 1339 für 470 Mark das ganze Dorf, beides unter Vorbehalt des Wiederkaufs binnen 5 Jahren. Endlich bestätigte Graf Johann 1341, dass das Dorf von Siverd, zugleich im Namen seines Bruders und der Erben, zu erblichem und ewigem Besitze an den Lübecker Rathmann Constantin und an Schöppenstedts Wittwe verkauft sei. Von Heinrich Constantins ging das Dorf kaufweise an Bischof Bertram Cremon über, was Graf Adolph VII (Plöner Linie) 1362 bestätigte. — Ovendorf (Ovendorpe, Or.), Kirchspiel Ratekau, wurde 1277 vom Lübecker Bürger Bertram Stalbuk, einem Lehensmanne der Kiel-Segeberger sowie der Itzehoer Grafen für dies Dorf, für 300 Mark an seine Schwestersöhne verkauft, um daraus eine Vikarie an der Marienkirche auszustatten, welche deren Eltern Johann Friso und Herderade gestiftet hatten. Obwohl dies mit Ermächtigung der Grafen geschah, schrieben sich doch später die Buchwalds ein Eigenthumsrecht an Ovendorf zu: 1336 verkauften Detlef von Buchwald und Söhne, und zwar in Gegenwart und mit Billigung des Grafen Johann des Milden, an den Lübecker Rathmann Gottschalk Warendorp sowie an Frau Elisabeth, Wittwe des Bürgers Konrad Nagel, 16 Mark Jahresrente von 6 dortigen Hufen für 160 Mark „mit allem Eigenthum, welches nach der Hufenzahl des ganzen Dorfs zu diesen 6 Hufen mit Fug wird gehören können," und mit hohem wie niederem Gericht, Rückkauf innerhalb 10 Jahren vorbehalten. Derselbe erfolgte nicht, und 1381 beurkundete Graf Adolph VII (Plöner Linie), ihm sei unter Hinweis auf das Lübecker Stadtbuch glaubhaft gemacht, dass von den Erben der Genannten sowie denjenigen, denen das Gut von Erbes oder Kaufs wegen mit Rechte zugehörig, der Lübecker Bürgermeister Simon Swerting das Dorf mit allem Rechte gekauft habe; der Graf bestätigte nicht nur den Kauf, sondern fügte weitgehende Freiheiten hinzu. Aus dem Dorfe statteten nun Simon und sein Bruder Gregorius, letzterer Bürgermeister von Stralsund, eine Vikarie in einer Kapelle an der Marienkirche zu Wisby auf Gotland für das Seelenheil ihres Vaters Hermann Swerting, einst Bürgermeisters in Wisby, aus. Später nahm, laut Urkunde von 1413, Bischof Kanut von Linköping Ovendorf in besonderen kirchlichen Schutz. Dies unhaltbare Doppelverhältniss zweier nicht gegen einander abgegrenzter Vikarien von Kirchen verschiedener Bisthümer in einem und demselben Dorfe hat in der Reformationszeit einen mit grosser Schärfe und mit Heranziehung hoher kirchlicher und weltlicher Gewalten geführten Streit zur Folge gehabt, dessen thatsächliches Ergebniss war, dass Ovendorf in weltlichen Besitz, nämlich an Claus von Alefeld gelangte. Diesem wurde nämlich 1538 für die von ihm zu erhoffenden Dienste in der Sache von Lübeckischer Seite die Verbittung und Nutzung des Dorfs versprochen,

nur 20 Mark Jahresheuer aus demselben für den Vikar an der Lübecker Marienkirche ausgenommen, und hierdurch wurde das Dorf, wenn es auch als Bisthumslehen angesehen wurde, doch so gut wie Alefeldischer Besitz. Von den Alefelds kaufte es der Statthalter Heinrich Rantzau und erhielt 1577 die erbliche Belehnung Seitens des Bischofs Eberhard von Holle, zugleich Namens des Domkapitels, für die Mannslinie, nach deren Aussterben Ovendorf an die Vikarie bei der Lübecker Marienkirche zurückfallen sollte. In den Verherrlichungen Rantzauschen Besitzes erscheint Ovendorf nicht, wie Redingsdorf, als Schloss (arx), sondern nur als Gut (praedium). Von Heinrichs Enkel Friedrich Rantzau ging das Gut Ovendorf 1623 durch Kauf (Genaueres s. unter Redingsdorf) an das bischöfliche Tafelgut über. — Häven, Kirchspiel Travemünde, hiess noch bis in die neuere Zeit auch mit dem alten slavischen Namen Wedöhl (zuerst überwog in der ersten Silbe o und u: Wodole 1329, Wódole 1336, Wudole 1341, später i und e, so Widdole 1360, Widdole 1361, Wedole 1370, sämmtl. Orr., Vidole Siegel 1387). Es war im 14. Jahrhundert ein Sitz der Familie von Buchwald: als Detlef von Buchwald und sein Sohn Volrad zu Wedöhl eine Burg mit Bergfried erbauten (fortalicium et turris), schlichtete Graf Johann der Milde den darüber sich erhebenden Streit mit den Lübeckern 1336 dahin, dass der Bau sowie die für diesen angelegte Ziegelei niedergerissen werden und hier nie wieder ein solcher Bau „aus Ziegel- oder sonstigen Steinen" zum Schaden der Lübecker von den Buchwalds errichtet werden sollte. Dies wurde nicht befolgt: denn 1364 wurde im Kriege der Lübecker mit den Buchwalds auch das Schloss Wedöhl gebrochen. Doch wohnten später wieder Buchwalds daselbst; übrigens wurde zum Hofe Wedöhl auch einiger Acker von Warnsdorf gezogen. Mit 21 Mark Rente aus diesem letztgenannten Dorfe (Wernstorpe Or. 1339; Warnstorpe Or. 1430; Wernerstorppe abschr. 1453 muss entschieden Wernerstorppe heissen), Kirchspiel Travemünde, wurde 1430 eine Vikarie in der St.-Jürgen-Kapelle bei Lübeck ausgestattet, welche der Lübecker Bürger Adolph von der Heyde testamentarisch gestiftet hatte, ohne dass jedoch ein Eigenthumsrecht am Dorfe jener Vikarie zufiel. — Niendorf (Nyendorpe, Niederstadtbuch 1385), Kirchspiel Travemünde, besassen bis 1385 je halb die Lübecker Bürger Peter von Alen und Hermann von Dulmen; in diesem Jahre erwarb Peter von Alen durch Geldabfindung des Andern das ganze Dorf, und zwar mit dem Rechte, wie es in den besiegelten Briefen des Nikolaus und Volrad von Buchwald für die beiden Genannten ausführlicher enthalten sei: dieser Klaus von Buchwald wohnte zu Wedöhl. Irgendwie haben wohl, vielleicht auf Grund dieser Briefe, die Buchwalds später Niendorf zurückerworben: denn 1464 vertauschten Lemmeke von Buchwald und Wulf Pogwisch mit Bestätigung durch König Christian I gegen Dörfer im Lande Oldenburg den Hof zu Wedöhl sowie die Dörfer und Landgüter Warnsdorf, Brodten (jetzt stadt-lübeckisch), Grammersdorf (Grammerstorpe Or. 1277, Kirchspiel Ratekau) und Niendorf mit allem Rechte. Den Hof zu Wedöhl gab das Domkapitel 1466 für 41 Mark in Erbpacht an den Lansten Siverd Boytin und verkaufte ihm alle darauf befindlichen Gebäude, behielt sich aber die beiden Bergfriede vor, welche wahrscheinlich einst die Buchwalds hier erbaut hatten. Später wurde der Hof getheilt: in der Reformationszeit erscheinen mehrere Jahrzehnte hindurch die beiden Brüder Siverd und Hans Boytin. Der

Ort Tilenborch gehörte schwerlich zum Gebiete der heutigen Gemeinde Ost-Ratekau, der Reihenfolge der Aufzählung im Zehntregister von etwa 1426 nach zu schliessen: auf der Warnsdorfer Koppel Ohlhof wird vielmehr einst ein Bau derer von Wernstorpe, oder, was bei ihrer Lage vielleicht noch wahrscheinlicher, ein Wedöhler Bau gelegen haben. — In Wilmsdorf (Wilbertstorpe, Or.), Kirchspiel Ratekau, verkauften 1307 die Grafen Gerhard der Blinde und sein Sohn Waldemar acht Hufen, wiederkäuflich binnen 12 Jahren, an das Johanniskloster in Lübeck für 450 Mark: da jedoch in dieser Summe ein anderweiter Rentenkauf auf 20 Mark mit enthalten sein wird, entfallen auf das Dorf etwa 250 Mark. Den Verkauf bestätigten 1313 zusammen mit anderen Verkäufen die Grafen Gerhard IV und Johann der Milde, dehnten aber das Rückkaufsrecht auf weitere 20 Jahre aus; endlich behielt sich 1331 Johann dasselbe sogar erblich vor, verzichtete jedoch darauf sowie auf den Hofslag in Wilmsdorf wie den andern verkauften Dörfern 1336 mit Erhöhung der 1331 genannten gesammten Kaufsumme um $13\frac{1}{3}$ %. Eine einzelne Hufe in Wilmsdorf mit 4 Mark Jahresrente verkaufte dem Kloster 1339 der Ritter Johann von Wernstorpe, genannt von Travemünde, für 40 Mark, allerdings mit Wiederkaufsrecht für 6 Jahre, welches wohl nicht ausgeübt worden ist. Der Kopenhagener Vertrag von 1802 erkannte die Landeshoheit über Wilmsdorf der Reichsstadt Lübeck zu. — Abgesehen von Offendorf, welches schon im Mittelalter bischöflich, fiel Niendorf 1803, sämmtliche übrigen Dörfer dieser Gemeinde aber definitiv erst durch den Eutiner Vertrag von 1804, Wilmsdorf überhaupt erst durch diesen, ans Fürstenthum. Um Zweifeln vorzubeugen, sei festgestellt, dass der aus der Topographie in eine inländische Darstellung übergegangene „Vergleich von 1793“, durch welchen z. B. Niendorf an das „Fürstenthum“ gefallen sein soll, nicht existirt hat. Wahrscheinlich liegt eine Missdeutung des bekannten Vergleichs vor, welchen das Domkapitel am 21. Oktober 1793 mit seinen Unterthanen schloss. — Alte Hufenzahlen: Offendorf, der 1338 verkaufte Antheil: $13\frac{1}{2}$, der 1339 weiter verkaufte, dem Gesammtkaufpreise nach: noch 10, zusammen $23\frac{1}{2}$. — Ovendorf 1277: „jetzt“ 10 „bebaute Hufen“. — Wilmsdorf 1307, bezw. 1339: mindestens 9. — Besetzung um 1635. (Offendorf: Hufner, Halbhufner, Käthner, Insten; die andern Dörfer: Hufner, Käthner, Bödner.) Offendorf: 8 H., 4 K. — Grammersdorf: 6 H., 1 B. — Warnsdorf: 6 H., 1 K., 1 B. — Häven: 2 H. — Niendorf: 1 H., 4 K., 7 B. — Mittelalterliche Namen. Offendorf; die Inhaber der $13\frac{1}{2}$ Hufen von 1338 zahlen jährlich in Mark: Sifrid Hane 6, Johann Veerst 4, Janeke $2\frac{1}{2}$, Friso 6, Hinseke Conrades $2\frac{1}{2}$, Marquard von dem Berge 6, also pro Hufe 2 Mark. — Ovendorf, Vertheilung und Abgaben der 6 Hufen 1336: Dithmar Ruve (2, von jeder 3 Mark), Marquard Styne (3, von jeder $2\frac{1}{2}$ Mark), Hinrich Nyieman (1, davon $2\frac{1}{2}$ Mark, er hatte aber sonst noch eine Hufe im Dorfe). — Namen und Einschätzung 1549. Offendorf (Vermögen in Mark, angegeben nur für 24 und darüber). Alberth Bryneckmann (100), Hans Quitzow (80), Jachim Ditze, Clawes Stolle (36), Albert Bryneckmann quod supra (versteuert wahrscheinlich noch einen Kathen), Asmus Werner (100), Marquart Emeke (100), Hans Jöde (50), Hans Borman (40), Hinrick Rydeman (36), Thewes Witte (42), Hans Stute (50), Jost Wysze, Gerke Gysze, Clawes Kukell. — Grammersdorf (für dies und die übrigen Dörfer die Türkensteuer selbst in Schillingen, 8 Schillinge entsprechen 100 Mark Ver-

mögen, 2 Schillinge 25 Mark und weniger). Bastian Kran (24), Hinrick Kran (16), Hinrick Kuleman (12), Gerke Emeke (4), Tonnyes Were (8), Hans Koppen (6). — Warnsdorf: Clawes Fromminck (20), Asmus Bramstede (16), Jacob Boptze, idem vam katen (32), de Sovenbomsche (8), Hans Edeler (8), Jacob Steyn (24), Michael Moller (16), Asmus Edeler (4), de Mollerske (4), Hermen .... (unlesbarer Zuname, 2). — Häven: Syvert Boitin (40), Hans Boitin (48), Hinrick Bernedes (1). — Niendorf (andere Register dieser Zeit bemerken: casati sunt omnes, oder: kateners sunt omnes): Asmus Boitin, idem vam katen (12), Jochim Rademer (4), Clawes Kelleman (8), Clawes Boeptze (4), Jochim Kopke (3), Jasper Boptze (1½), Abelke Witte (1).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Neben einigen hofmässig angelegten Gehöften überwiegt die Verbindung von Wohn- und Wirthschaftsräumen unter weicher Bedachung auf den bäuerlichen Besitzungen, während die Arbeiterkathen etwa gleich häufig die Vereinigung und die Trennung der Ställe vom Wohngebäude und grösstentheils noch offene Heerde aufweisen.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 147 (50), Fischer 37 (19), Rentner 33 (17), Schneider 11 (9), Gast- und Schankwirthschaft 11 (10), Tischler 10 (6), Waarenhandel 10 (6), Schuhmacher 8 (4), Zimmerer 8 (3). — Während gemeinhin die Landwirthschaft der Gemeinde das Gepräge giebt, lebt die Bevölkerung des Dorfes Niendorf an der Ostsee vorzugsweise theils von der Fischerei, theils vom Badeverkehr. Dem letzteren tragen nicht nur die Gasthöfe, sondern auch die von den Einwohnern vermietheten Wohnungen Rechnung. Eine Reihe Auswärtigen gehöriger Villen werden nicht nur von diesen während des Sommers bewohnt, sondern in ihnen Zimmer auch an Kurgäste abgelassen.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft in der Regel mit 7 Schlägen: Winter- oder Sommerbrache, Oelfrucht, Weizen, Roggen, Hafer, Klee, Weide. Meistens wird mit der Hand gesäet. Drainage ist grösstentheils vorgenommen. — Rindviehzucht breitenburger, ostfriesischen und holländer Schlages als Milchwirthschaft. — Grössere Besitzung: Krongut Ovendorfer Hof (162 ha). Abgelegte Instenparzellen 69 mit zusammen 6,46 ha. Gewöhnliche Grösse der Hufe 50 ha. — Leuteverhältnisse: Mangel an Gesinde. Tagelohn freier Tagelöhner und zwar der Männer im Sommer 2,50, im Winter 1,20 bis 1,50 *M*, der Frauen 1,50 bezw. 0,70 *M*. Die Arbeiter auf den bäuerlichen Stellen erhalten neben freier Wohnung, Garten von etwa 3 a, Kartoffelland von 3 bis 5 a, ungefähr 300 kg Korn ohne Kost im Sommer 1,50, im Winter 0,80 bis 1,00 *M*, die gewöhnlich in der Ernte und zum Dreschen herangezogenen Frauen 1,20 bezw. 0,70 *M*.

Fischerei. In Niendorf leben etwa 40 Familien von der Fischerei in der Ostsee, die theils mit Netzen (Dorsch, Butt), theils mit Waden (Häring) geschieht.

Industrie und Handel. Oertlicher Kleinbetrieb bis auf einige grössere Gasthöfe — im Ganzen 11 — im Ostseebade Niendorf. Vermiethung von Wohnung an Badegäste durch die Einwohner ebendaselbst. Von der Arbeiterbevölkerung geht ein Theil in das benachbarte Travemünde auf Arbeit. — 1 Kornmühle (durch Wind). — Mit Einschluss von 3 das ganze Jahr geöffneten Gasthöfen 6 Wirthschaften und Klein-

handlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 2.

Chausseen. Keine.

Postwesen. Postamt (während des Winters Postagentur) Niendorf. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben eingegangen 271388, aufgegeben 362908, Packete ohne Werth eingegangen 6467, aufgegeben 2824. Werthsendungen eingegangen 115, Werth 23000 ℳ, aufgegeben 94, Werth 56400 ℳ, Postanweisungen eingegangen 1510 zu 104042 ℳ, aufgegeben 3110 zu 157641 ℳ, Telegramme eingegangen 1467, aufgegeben 1503.

Begräbnisskasse, Todtengilde Offendorf (seit 1856). 1. Januar 1900: Mitglieder 83, Vermögen —, im Jahre 1899: Einnahmen (aus Beiträgen) 305 ℳ. Ausgaben 251 ℳ, darunter für Begräbnissgelder 214 ℳ, Beerdigte 4 Personen.

Strassenbeleuchtung. 40 Azetylenlaternen in Niendorf.

Armenwesen. Die Unterstützungsbedürftigen werden theils nach vertragsmässiger Uebereinkunft dem Armenarbeitshause der Gemeinde West-Ratekau überwiesen, theils in ihrer eigenen Wohnung mit Geld und Naturalien versehen und die Kinder an den Mindestfordernden ausverdungen.

Kirchenwesen. Evangelischer Gottesdienst in der Badezeit abgehalten durch wechselnde, freiwillig sich darbietende Geistliche in einer 1898 erbauten Kapelle.

Gesundheitswesen. Kaltwasser-Badeeinrichtung an der Ostsee und Warmbäder in den Gasthöfen in Niendorf.

Bemerkenswerthe Bauten. Evangelische Kapelle in Niendorf (seit 1898).

13. Redingsdorf.

Lage. Im NO des Fürstenthums, begrenzt im N von der Landgemeinde Eutin und dem holsteinischen Kreis Oldenburg, im O ebenfalls von diesem, im S von Süsel und Sibling, im W wieder von der Landgemeinde Eutin. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungs- und Amtsgerichtssitz 7,7 km.

Höhenlage. Durchweg hoch in der Weise, dass die hügelige Bodenbeschaffenheit einem von SW nach NO gehenden Zuge folgt. Während dort die Erhebung bei Fassensdorf blos 40,7, bei Röbel 59,5 m ausmacht, erreicht sie in der Höhe von Bujendorf, südlich vom Neustädter Wege 79,6, im Gehege Vosshöhlen 80,0, bei Bujendorf 87,2 und im NO im Gömnitzer Berge 93,8 m.

Gewässer. Der Steenbeck, später Plunkauer Beck läuft als Abfluss des Redingsdorfer Sees von S nach N bis zur Landesgrenze und bildet dann, nach Uebertritt auf holsteinisches Gebiet sich östlich wendend, die Nordgrenze der Gemeinde. 2. Im S in der Richtung die von O nach W fliessende und an verschiedenen Stellen die Grenze gegen Süsel bildende, aus dem Middelburger See aus- und in den Barkauer See einfliessende Ottenau, welche 3. die Ihlseeau, den Abfluss des Ihlsees, von rechts aufnimmt. In diese ergiesst sich wieder von rechts 4. die Jappenseeau. Seen: Im O

5. der Redingsdorfer (23,50 ha), im S 6. der Middelburger (41,05 ha) und 7. der Barkauer See (78,56 ha), letztere beide auf kurzer Strecke die Grenze bildend.

Bodenverhältnisse. Im N und O vorherrschend Lehm-, im SW vorherrschend Sandboden. Umfangreiche Wiesen an der Schwartau, in der Dorfschaft Fassensdorf und am Barkauer See. Grössere Holzungen: Röbeler Gehege (29,9), Hohewede (21,6 ha). Mehrere kleine Moore. — Acker- und Gartenland 67,16, Wiesen 14,84, Weiden 8,60, Holzland 3,71, Oed- und Unland 1,63 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Redingsdorf liegt romantisch am Redingsdorfer See. — Der kahle Gipfel des Gömnitzer Berges gewährt eine herrliche Rund- und Fernsicht, besonders überraschend ist der Blick auf Neustadt in Holstein mit seinen rothen Dächern und auf die blaue Ostsee.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Eutin.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VI.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Eutin, Revier Eutin.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Süsel (umfasst die politischen Gemeinden Redingsdorf und Süsel, erstere ohne die nach der holsteinischen Gemeinde Altenkrempe eingepfarrte Dorfschaft Gömnitz).

Schulbezirke: Bujendorf (für die Dorfschaft Bujendorf), Fassensdorf (für die Dorfschaft Fassensdorf), Gömnitz (für die Dorfschaft Gömnitz), Röbel (für die Dorfschaft Röbel).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Bujendorf: 70 Wohnh., 100 Haush., 440 Ew.
   Dorf Bujendorf: 372 Ew.
2. Röbel: 29 Wohnh., 39 Haush., 177 Ew.
   Dorf Röbel: 155 Ew.
3. Fassensdorf: 21 Wohnh., 30 Haush., 138 Ew.
4. Gömnitz: 31 Wohnh., 42 Haush., 177 Ew.

Von den vier Dörfern der Gemeinde liegen drei geschlossen in der Feldmark. Nur Bujendorf erstreckt sich, in geringer Entfernung, parallel dem Südufer des Redingsdorfer Sees. Die westliche Hälfte des Dorfes führt den Namen Hashop. Abgelegen vom Dorfe ist der grössere Hof Redingsdorf an der Nordwestseite des Sees.

Geschichtliches. Redingsdorf (Redinkstorpe abschr. 1376, Redingsstorpe Zehntenverz. um 1426) hat seine Entwickelung gemeinschaftlich mit Bujendorf (Bundestorpe Or. 1361, Bundorpe abschr. 1376, Bunendorpe Zehntenverz. um 1426). Beide Dörfer mit einem bereits um 1426 nicht mehr erwähnten Hofe Cozlyn, alles im Kirchspiel Süsel belegen, wurden 1376 von den Testamentsvollstreckern des Eutiner Propstes Albert Stralendorp sammt allem Rechte dem Bischof Bertram Cremon zur Verfügung gestellt, um nach dem Willen des Testators mit der einen Hälfte der Einkünfte eine neue Präbende am Eutiner Kollegiatstift, mit der andern aber die von

demselben gestiftete Lübecker Domvikarie auszustatten: ausgenommen hiervon wurden jedoch einige Jahreseinkünfte, welche aus dem Dorfe Redingsdorf einer Vikarie in der Süseler Kirche zuflossen. Im Jahre 1528 übertrug Bischof Heinrich III Bockholt und das Lübecker Domkapitel die Dörfer Bujendorf und Redingsdorf sammt allem Rechte an Klaus von Alefeld auf Lehmkuhlen erblich in der Mannslinie bis ins dritte Glied mit Einwilligung der beiden Inhaber der grösseren kirchlichen Stiftungen, so jedoch, dass diesen und ihren Nachfolgern jährlich je 30 Mark aus den beiden Dörfern pünktlich zu entrichten seien; später aber sollten die Dörfer an Bischof, Kapitel und Besitzer jener Stiftungen zurückfallen. Später kaufte aber der Statthalter Heinrich Rantzau die Dörfer von Georg von Alefeld und empfing 1577 über sie die Belehnung durch Bischof Eberhard von Holle mit Bewilligung des Domkapitels (vgl. Ovendorf unter Ost-Ratekau). Falls dereinst von Heinrich Rantzau keine Mannserben mehr vorhanden, sollte diesmal Redingsdorf an die Eutiner Präbende, Bujendorf an die Lübecker Vikarie, der Bauhof zu Redingsdorf, der somit in der Alefeldischen Zeit angelegt zu sein scheint, an das Lübecker Domkapitel „wiederum verfallen". Redingsdorf baute Heinrich Rantzau zu einem Herrensitze aus (Beschreibung der „Arx Redingstorpia" bei Westphalen I. 36: Abbildung Angelus I. 195 = Lindeberg, Hypotyposis p. 58) und nahm es in seinen Titel auf. Sein Wunsch aber, der am Redingsdorfer Bau als Inschrift prangte, seine Nachkommen möchten dies Gut lange besitzen, erfüllte sich nicht. Heinrich Rantzaus Söhne Franz, Breide und Gerd empfingen auf das Gut Redingsdorf 1599 einen holsteinischen Muthbrief, aber 1609 musste Franz Rantzau in Eutin die bischöfliche Belehnung nachsuchen und gegen Eidesleistung empfangen, wobei die Rückfallbestimmungen von 1577 erneuert wurden. Als aber Franzens Sohn Friedrich in Schulden gerieth und genöthigt war, die Güter zu veräussern, kaufte sie 1623 Bischof Johann Friedrich und inkoporirte sie den Stifts- und zwar den bischöflichen Tafelgütern. Da der Bischof 15500 Rthl. von den Gefällen seiner schleswig-holsteinischen Patrimonialämter, sein Neffe Herzog Friedrich aber die übrigen 15000 Rthl. der Kaufsumme erlegt hatte, so wurden gegen Remission der daraus entspringenden Forderung aus Stift die bisher stiftischen Dörfer Lübbersdorf, Sipsdorf, Riepsdorf, Bollbrügge und Sütel im Lande Oldenburg erb- und eigenthümlich zu den Aemtern und Gütern Cismar, Oldenburg, Kuhof und Koselau gelegt. Die Domvikarie und die Eutiner Präbende waren wohl schon länger auf ein Fixum in Geld gesetzt worden. Das bischöfliche Vorwerk Redingsdorf wurde später verpachtet, so für die Zeit von Maitag 1790 bis dahin 1803 für jährlich 1600 Rthl.: für die während dieser Pacht zessirenden Dienste der zehn Hufner in Zarnekau und Bujendorf zahlte jeder derselben jährlich 80 Rthl. ins Amtsregister. -- Gömnitz (richtiger Gömitz oder Gömbs: Gummesse und Gumesce im Tafelgüterverz. um 1280, Gummesce Kollekturrechnung von 1283, Gomice Theilungstraktat 1316, Or.), Kirchspiel Altenkrempe, überliess Woldemar Breide 1376 dem Grafen Adolph VII (Plöner Linie) zum freien und alleinigen Eigenthum: der Graf wieder verkaufte es im gleichen Jahre behufs einer Vikarie an das Lübecker Domkapitel für 510 Mark sammt allem Rechte. Die Vikarie stifteten im St. Johannis-Kloster die Erben der Lübecker Bürger Konrad von Attendorn und seines Sohnes Gottschalk: statt der Hälfte des Dorfes Wahrsdorf, Kirchspiel Hohenkirchen bei

Wismar, welche verkauft worden war, gelangte das Dorf Gömnitz an dieselbe. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden die Buchwalds zu Sierhagen zu Verbittelsherren des Dorfes angenommen. Als aber Jasper von Buchwald († 1587) zwischen Gömnitz und Sierhagen eine neue Scheide anlegte, begann ein längerer Streit des Domkapitels mit der Familie Buchwald, der sich unter Jaspers Sohne Heinrich fortsetzte und erst durch einen 1599 zu Neustadt abgeschlossenen Vertrag beendet wurde. Das Dorf Gömnitz verkaufte 1712 der Kapitelssekretär Clasen, zu dessen Gunsten es Christian August Rantzau resignirt hatte, dem Domkapitel, sodass die Vikarie einging; 1803 fiel das Dorf ans Fürstenthum. — Das Dorf Röbel (Robole Or. 1214) hat laut Zehntregister von etwa 1426, dem auch die Stellung der Röbel betreffenden Nachträge im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280 nicht widerspricht, einst zum Kirchspiel Eutin gehört: wann es an Süsel gekommen, lässt sich z. Zt. nicht angeben. Graf Albrecht von Orlamünde verzichtete zu Gunsten des Lübecker Dompropstes 1214 auf seinen halben Zehnten in Röbel. Später, aber erst nach 1280, tritt ein Hof in Röbel auf, Asterholt oder Ostholt genannt, an welchen wohl die heutige Bezeichnung Ohlenhof dicht nördlich bei Röbel erinnert. Es war ein bischöflicher Lehenhof: 1394 hatte ihn der Knappe Otte Lichtenberch inne, welchem Bischof Eberhard Attendorn „vmme nodtroft willen vnde vme ghnade" ein Drittel des Zehnten erliess. Später hatten den Hof die Brockdorffs, wie unter Johann Schele und Nikolaus Sachow Hinrich und Joachim Brockdorff. (Dass diese Familie den Hof bereits um 1280 zu Lehen gehabt, ist ein Irrthum der Topographie, welcher in die Zeitschr. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte IX, p. 225 übergegangen ist). Das Dorf gehörte zum Hofe: 1449 verkaufte Joachim Brockdorff aus seinem ganzen Dorfe und Gute Röbel dem Ägidienkaland in Lübeck eine Jahresrente. Auch die Breide hatten einst Rechte in Röbel gehabt, da 1428 Woldemar Breide zu Sagau sich verpflichtet, den Bischof Johann Schele oder seine Nachfolger nicht anklagen oder mahnen zu wollen von des Lehnes wegen zu Röbel. Bischof Arnold Westphal erhielt durch einen Tausch mit dem Kapitel 1462 den ganzen Haferzehnten aus Röbel. Der Lübecker Tuchhändler Gerd van Lenthe vermachte 1494 sein Dorf Röbel zu dem Gottesdienste in der Marienkapelle an der Lübecker Petrikirche. Im Vertrage von 1802 verblieb dem Könige von Dänemark die Landeshoheit über das der Petrikirche zuständige Dorf Röbel, 1804 kam es mit gutsherrlichem Rechte ans Fürstenthum, 1842 trat der König von Dänemark auch die Landeshoheit über das Dorf ab. — Fassensdorf (Vasmerstorp Siegel 1362 und Niederstadtbuch 1398, Vastmerstorpe Or. 1384), Kirchspiel Süsel, hatte Graf Adolph VII (Plöner Linie) sammt dem Hofe Vellyn, welcher 1 km OSO von Fassensdorf lag, da wo die Flurkarte den Namen „Berlinerhof" verzeichnet, 1384 an den Lübecker Bürger Hans van dem Horne verpfändet. Graf Adolph liess sich von seinem Vasallen Johann genannt Berner Breide dessen ganzes Recht an Dorf, Hof und Mühle resigniren und verkaufte alles an Jakob Crumbeke (s. Fleckengemeinde Ahrensböck) für 500 Mark, welche Zahlung direkt an Hans van dem Horne abgeführt und so die Güter befreit wurden. Jakob Crumbeke vermachte 1387 Dorf, Hof und Mühle für das zu stiftende Kloster Ahrensböck; doch wurde später von den Testamentsvollstreckern dem Lübecker Paul Kynt eine

siebenjährige Nutzniessung namens der Karthäuser von Ahrensböck bewilligt. Der Hof Vellyn wird um 1426 nicht mehr genannt, 1483 werden urkundlich nur Velliner Feld und Velliner Teich erwähnt. Eigentlich gab es zwei Fischteiche dieses Namens, de grote und de lutke Vellin. Beide zusammen mit dem Osterbrok verkaufte das Kloster 1481 für 90 und 1486 für 100 Mark. In Ahrensböcker Amtszeiten kam Fassensdorf 1590 durch Tausch an Hans Blome, mit Gronenberg also durch Kauf 1601 wieder an Herzog Hans und das Amt Ahrensböck. Fassensdorf lag zunächst weiter zu Gronenberg, später zum Vorwerk Süsel und wurde durch dessen Parzellirung 1774 frei. An das Fürstenthum fiel Fassensdorf 1842 mit Einschluss des Döbelsees und der zu Middelburger Hufenstellen gelegten Wiesenparzellen. — Alte Hufenzahlen. Bujendorf um 1426: 8½; Fassensdorf um 1426: 8, hingegen um 1500: 15; Redingsdorf um 1426: 12; Gömnitz um 1280: 10. — Besetzung um 1635 (Hufner, Halbhufner, Käthner, Insten). Bujendorf: 7 H., 4 Halbh. — Hashop (zu Bujendorf): 9 K. — Gömnitz (Hufner, Käthner, Bödner): 8 H., 4 K. — Fassensdorf 1683: 5 H. — Namen. Bujendorf 1653. Hufner: der Bauervogt (das Register enthält für die Bauervögte keine Namen), Hans Maesz, Jakob Schütte, Marx Palmdag, Henrich Steinfeld, Henrich Pasche. — Halbhufner: Jochim Steinfeld, Henrich Lübker. — Insten: Hans Pasche, Peter Bockholt, Pauel Frese, Pasche Kneseke, Barthol. Koch, Hans Wentorff, Hans Khaling, Henrich Kröger, Clausz Wulff. — Gömnitz 1588 (Bischofs-Schatzung, vgl. Arfrade unter Obernwohlde; für Gömnitz die 1588 eingesammelte Rate): Michel Malefeldt (3 Mark), Marx Beckman (3), Michel Schutte (3), Hans Beckman (3), Eler Evers (3), Steffen Schlichting (3), Timme Pascke (3), Clawes Kweske (3), Marx Bueman (1½), Clawes Bueman (1½), Hans van Minden (1½), Clawes Evers (1½). — Fassensdorf 1500 (Hufenbesetzung): Hinrick Steffens (3 Hufen), olde Steffens (4), Marquard Jode (3), Hans Steffens (2, dazu ½ fremde), Cort Kuntze (2, dazu ½ fremde).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Hufnern in der Regel Wohn- und Wirthschaftsräume unter einem Dache bei weicher Bedachung. Dagegen ist von den noch gewöhnlich mit offenem Heerde versehenen Kathen meist der Stall getrennt.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 165 (46), Rentner 23, Unterstützte 18, Maurer 10 (1), Post- und Eisenbahnbetrieb 10 (10), Erziehung und Unterricht 8, Schuhmacher 7 (6).

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit meistens 7 Schlägen bei manchen Abweichungen im Einzelnen: Winterbrache, Oelfrucht (in den grösseren Wirthschaften) und Winterkorn, nochmals Winterkorn, Sommerkorn, Hafer, zweijährige Weide. Das Drillen des Getreides kommt in den grösseren Betrieben auf. Drainage meist durchgeführt. — Rindviehzucht zur Milchwirthschaft mit Abgabe der Milch an Meiereien, Jungviehzucht für eigenen Bedarf. Breitenburger und holländer Schlag. Die kleineren Landwirthe treiben Kälbermast. Verbreitete Schweinemast zum Absatz an die Verkaufsstelle der schleswig-holsteinischen Lanwirthschaftskammer in Hamburg. — Grössere Besitzungen: Redingsdorfer Hof (294 ha, darunter 50 ha Wasserstücke, Brüche und Unland), eine zusammengelegte Stelle in Gömnitz (127 ha). Gewöhnliche

Grösse der Hufe 52 ha. Abgelegte Instenparzellen: 161 mit zusammen 21,78 ha. — Leuteverhältnisse: im Ganzen noch zulängliches Angebot an sesshaften Arbeitern und Gesinde. Ständige Arbeiter erhalten ausser Wohnung und 6 bis 12 a Gartenland, etwas Heu und Holz, 10 bis 12 Tonnen Korn und auf den Hufen auch Beköstigung sowie an Tagelohn die Männer im Sommer 1,20, im Winter 1,00 ℳ, die Frauen 1,00 ℳ. Der Tagelohn anderer Arbeiter beträgt, abgesehen von der Erntezeit, 1,50 bis 1,80 ℳ für Männer und 1,00 ℳ für Frauen, doch ohne Kost. — Rindviehzuchtverein für die Dorfschaften Bockholt und Röbel s. Landgemeinde Eutin.

Fischerei. Im Redingsdorfer See verpachtete Fischerei, besonders mit Netzen (Brassen, Schleie, Hechte, Aale).

Industrie und Handel. Lediglich örtlicher Kleinbetrieb. — 1 Kornmühle (durch Wind), 1 Schrotmühle (durch Dampf). — 6 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): keine.

Chausseen. Länge 1,8 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindung von Eutin nach Lübeck über Schwartau auf kleiner Strecke im SW.

Eisenbahnen. Länge 7,2 km. Station Bujendorf (der Linie Plön-Neustadt). Verkehr 1899: Personen 8793, Eil- und Frachtgut, Abgang 456 t, Ankunft 788 t, Grossvieh, Abgang 77, Ankunft 208, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 615, Ankunft —. Hauptsächliche Anfuhr: natürliche Düngemittel, Vieh; Abfuhr: Schweine.

Postwesen. Postagentur Bujendorf. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten und Drucksachen eingegangen 25012, aufgegeben 15314, Packete ohne Werth eingegangen 1315, aufgegeben 873, Werthsendungen eingegangen 48, Werth 150000 ℳ, aufgegeben 85, Werth 40000 ℳ, Postanweisungen eingegangen 546 zu 54714 ℳ, aufgegeben 1099 zu 59215 ℳ, Telegramme eingegangen 272, aufgegeben 142.

Viehversicherung. Bujendorfer Schweinegilde, auf Gegenseitigkeit (seit 1860), 1. Januar 1900: Mitglieder 135, Vermögen 33 ℳ, versicherte Thiere 150 Stück, Werth 12000 ℳ, im Jahre 1899: erhobene Beiträge 185 ℳ, gezahlte Schadensvergütung 220 ℳ für 4 Thiere.

Krankenversicherung für Dienstboten, sog. Verein der Arbeitgeber zur gegenseitigen Versicherung gegen die den Dienstherrschaften obliegenden Verpflichtungen zur Krankenpflege des Gesindes, seit 1900, daher noch keine Rechnungsablage.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen (1. Januar 1900)	sonstige Lieferanten (1. Januar 1900)	Abgelieferte Milch (im Jahre 1899)	Verarbeitete Milch (im Jahre 1899)	Gewonnene Butter (im Jahre 1899)
Röbel	1891	7	10	516759 l	477770 l	18258 kg
Fassensdorf	1897	6	2	273132 „	271978 „	10074 „

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Ueberweisung an das Armenarbeitshaus der Gemeinde zu Bujendorf (seit 1887), eingerichtet für 25 Personen, darin versorgt 1900: 5 Personen, darunter 2 Kinder, Bestand 1. Januar 1901: 4 Personen, darunter 2 Kinder.

Alterthümer. Auf der Gömnitzer Höhe (93,8 m) ein alter, den Schiffern als Landmarke gesetzter Thurm von 13,5 m Höhe. — Im Belliner Teich, jetzt Wiese (Dorfschaft Fassensdorf) mit einem Graben umzogener Hügel unbekannten Ursprunges.

14. Rensefeld.

Lage. Im S des Fürstenthums, begrenzt im N von der lübeckischen Enklave Malkendorf und von West-Ratekau, im O von derselben Gemeinde und Schwartau, im S vom lübeckischen Gebiet und Stockelsdorf, im W von Obernwohlde, von einer lübeckischen Enklave mit den Gemeinden Dissau und Curau und von (Oldenburgisch-) Curau. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 24,8, vom Amtsgerichtssitz 4,0 km.

Höhenlage. Die Gemeinde liegt auf einem Höhenzuge, der sich von S nach N erhebt, im Grossen Pariner Berge bis zu 72,1 m ansteigt und nördlich hiervon zur Schwartau wieder abfällt. Höhe am Pohnsdorf-Kl. Pariner Wege 60,4, Rensefeld, südlich vom Küsterholz 32,6 m.

Gewässer. 1. Die Schwartau, welche von N nach S gehend die grössere Strecke der Ostgrenze bildet; 2. die ein Stück der Westgrenze ausmachende, dann im nördlichen Theile der Gemeinde diese von W nach O durchquerende und zur Schwartau gehende Curau; 3. die als Bargerau aus der Gemeinde Obernwohlde kommende, im S in die Gemeinde Rensefeld eintretende, von W nach O, zuletzt von N nach S fliessende und in den Tremser Teich sich ergiessende Cleverau; 4. an der Südgrenze der zu Lübeck gehörige Tremser Teich. Die genannten fliessenden Gewässer nehmen noch wieder kleine Wasserzüge ohne besonderen Namen auf.

Bodenverhältnisse. Im N und W durchweg Lehmboden, im S viel Sandboden, namentlich in den Dorfschaften Rensefeld und Cleve. Gute Wiesen an der Schwartau, besonders in den Dorfschaften Gross-Parin und Rensefeld. Grössere Holzungen: Rocksholz (27,2), Küsterholz (12,3), Nathlandsholz (6,3 ha). — Acker- und Gartenland 81,22, Wiesen 9,83, Weiden 1,37, Holzland 5,25, Oed- und Unland 0,24 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Vom Aussichtsthurm des Grossen Pariner Berges eröffnet sich eine ebenso malerische wie umfassende Rundschau über Lübeck mit seinen Thürmen, Schwartau, die Trave bis zur Ostsee, sowie Eutin und Segeberg.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Schwartau.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. Provinzialrathswahlkreis: IV.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Schwartau.

Zollbehörde: für die Dorfschaften Rensefeld, Cleve, Pohnsdorf: Hauptzollamt Lübeck; für die Dorfschaften Gross-Parin, Klein-Parin, Horsdorf: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Rensefeld (umfasst die politischen Gemeinden Rensefeld und Schwartau).

Schulbezirke: Horsdorf (für die Dorfschaft Horsdorf), Gross-Parin (für die Dorfschaft Gross-Parin), Klein-Parin (für die Dorfschaften Klein-Parin und Pohnsdorf), Rensefeld (für die Dorfschaften Rensefeld und Cleve).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Rensefeld: 143 Wohnh., 333 Haush., 1429 Ew.
   Kirchdorf Rensefeld: 1333 Ew., Ortschaft Kleinmühlen: 96 Ew.
2. Cleve: 15 Wohnh., 38 Haush., 193 Ew.
   Ortschaft Cleve: 51 Ew., Ortschaft Clever Landwehr: 156 Ew.
3. Pohnsdorf: 18 Wohnh., 28 Haush., 140 Ew.
4. Klein-Parin: 19 Wohnh., 25 Haush., 132 Ew.
5. Gross-Parin: 58 Wohnh., 94 Haush., 431 Ew.
   Dorf Gross-Parin: 398 Ew.
6. Horsdorf: 25 Wohnh., 30 Haush., 147 Ew.

Das dicht an den nordwestlichen Ausläufer des Fleckens Schwartau herantretende Kirchdorf Rensefeld bildet mit der etwas südlich davon belegenen und hart daranstossenden Ortschaft Kleinmühlen die Wohnplätze der Dorfschaft Rensefeld. Ebenso besteht die Dorfschaft Cleve aus den beiden getrennten kleinen Wohnplätzen Cleve und Clever Landwehr, letzterer an der Gemeindegrenze nach Stockelsdorf zu sich hinziehend. Die Einwohner dieser Ortschaften haben neuerlich einen starken Zuwachs durch Arbeiterbevölkerung erhalten, welche in den Fabriken und auf den Lagerplätzen der Stadt Lübeck ihren Unterhalt erwirbt. So hatte das Kirchdorf Rensefeld 1875 noch eine Kopfzahl von 374 Bewohnern, die 1880 auf 464, 1885 auf 559, 1890 auf 838, 1895 auf 1109, endlich 1900 auf 1333 sich gehoben hat. Die drei an der Grenze der stadt-lübeckischen Enklave Dissau im Westen der Gemeinde belegenen Dorfschaften Pohnsdorf, Klein-Parin und Horsdorf umschliessen die gleichnamigen, in Gestalt eines Knäuels angelegten Dörfer. In der Dorfschaft Gross-Parin bewohnt der Hauptbestandtheil der Bevölkerung das gleichnamige stattliche Dorf am Westufer des Schwartau-Thales, während auf der um ihrer lohnenden Aussicht viel besuchten Anhöhe die aus einigen Häusern bestehende kleine Ortschaft Parinerberg sich ein wenig nach Westen abgezweigt befindet.

Geschichtliches. Rensefeld (Ranzevelde Or. 1177 nach dem neuen Druck bei Hasse; frühere Drucke hatten Ranziveld wie auch der Text Arnolds von Lübeck und ein Or. von 1198 oder 1199; Renzevelde Or. 1215) gehörte, wie Bischof Nikolaus Sachow um 1440 richtig bemerkte, der ältesten Ausstattung des Bisthums an. Die Vermuthung ist ansprechend, dass sich dieser Besitz auf das Recht Vizelins an die Kirche von Alt-Lübeck gründete. Zur Ausstattung des Lübecker Johannisklosters stiftete 1177 Bischof Heinrich die Hälfte des Dorfes Rensefeld, welches auf 30 Hufen zu erstrecken (extendenda) sei. Davon sollten vier der Lübecker Kirche, also dem Domkapitel, und vier mit dem Tremsbache dem Bischof selbst, um dort ein Vorwerk zu errichten, reservirt bleiben; ebenso verblieb dem Bischof die Rensefelder Kirche. Was sich an Aeckern des genannten Dorfes vom Tremsbache (der Clever Aue) dorfwärts befinde, ausgenommen zwei Rensefelder Kirchenhufen, solle halb dem Johanniskloster, halb dem Bischof, was aber jenseit der Trems liege, ganz dem Kloster gehören. Auf diesem letzteren Gebiet liegt das Dorf Cleve (stets die heutige Namensform), welches Arnold von Lübeck, der erste Abt des Johannisklosters und Fortsetzer Helmolds, gleich bei Erzählung der Stiftung jedenfalls sachlich richtig erwähnt, so wie es sich auch in der nur zwei Jahrzehnte jüngeren Bestätigung des Papstes

Innozenz III für die Stiftung an entsprechender Stelle und mit dem charakteristischen Gegensatz „ganz" gegen die vorher benannte Hälfte der Zehnten von Rensefeld findet. Da der bischöfliche Theil von Rensefeld ohne Cleve im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280 auf 7 Hufen angegeben wird, so ergeben sich, da nach Abzug der besonders spezifizirten 10 Hufen (4 + 4 + 2) noch mit Cleve 20 zur Verfügung waren, auf der Rensefelder Seite etwa 14, auf der Clever Seite etwa 6 Kolonenhufen; die Angabe von 1325, dass Cleve 10 Hufen habe, kann das steigernde Ergebniss des üblichen Hofslages sein. Bei der Versetzung der Benediktinermönche des Johannisklosters nach Cismar wurde der Besitz von Cleve und halb Rensefeld dorthin mit übertragen: bei Rechtsgeschäften bezüglich Grundes und Bodens in Rensefeld war mithin in der Folgezeit mehrfach die Einwilligung des Mitbesitzers des Dorfes erforderlich. Der Rensefelder Kirche, die übrigens, was man seit der Reformation vergass, den Märtyrern Fabian und Sebastian geweiht war, ist in diesem Zeitraum, und zwar in den Kämpfen des Jahres 1234 um Travemünde, von den Lübeckern mit Brennen Schaden zugefügt worden: vielleicht, aber nicht nothwendig, dem Kirchengebäude selbst. — Rensefeld war bischöfliches Gerichtsdorf; wie sonst in solchen, so wird auch hier früh ein Gasthaus erwähnt, und auf lebhaften Verkehr im Dorfe deuten die zahlreichen Bischofs- und Grafenurkunden, die daselbst ausgefertigt worden sind. Zum bischöflichen Gericht Rensefeld, dessen Einkünfte nicht, wie die Gerichte im nördlichen Theile des Stifts, durch ritterliche Vögte beeinträchtigt wurden, gehörte um 1280 auch Puttekendorpe (so Or. 1259). Hufen in diesem Dorfe — später beziffern sie sich auf vier — verkaufte 1259 Bischof Johann von Diest dem Lübecker Dompropste Segebode für 40 Mark; letzterer übertrug sie der Kirche, jeden Freitag ein Salve regina zu singen, durch einen Tausch aber erhielt sie 1262 Bischof Johann von Tralau zurück. Bischof Burchard von Serken verpfändete das Dorf für 60 Mark an mehrere Laien, sein Nachfolger Heinrich II Bockholt aber löste es 1333 oder 1334 wieder ein. Im Zehntregister von etwa 1426 steht es nicht mehr aufgeführt, Bischof Nikolaus Sachow schreibt das vergangene Dorf um 1440 Putendorp und giebt an, dass seine Aecker nun zu Rensefeld gehörten: aber auch im Pohnsdorfer Felde erinnert bis heute bei dessen Südende der Name Pütenort an das vergangene Dorf. — Die dem Kloster Cismar gehörige Hälfte von Rensefeld erwarb Bischof Burchard von Serken 1287 durch Tausch zurück, einschliesslich der Mühle, später „de lutke mole", heute Kleinmühlen geheissen. Diese Mühle kaufte als Lohmühle das Amt der Beutelmacher in Lübeck, doch blieb dem Bischof und der Lübecker Kirche eine Jahresrente von 5 Mark sowie Recht und Gerechtigkeit, wie sie bisher besessen, auch künftig vorbehalten: Bischof Johann von Dulmen bestätigte dies 1408. Im 16. und bis ins 17. Jahrhundert hinein hatte die Lübecker Bürgerfamilie Spangenberg die Mühle inne: zu entrichten waren jährlich die 5 Mark, ein Rauchhuhn und 11 Mark Rente von 220 Mark bischöflichem Kapital, welches den Inhabern neben der Mühle ausgethan war. Bischof Hans liess 1653 dem Müller einen Platz zu einem Hause anweisen, von welchem aber Dienst- und Verbittelsgeld an das Kaltenhofer Amtsregister zu zahlen sein sollte; 1743 beschloss Fürstbischof Adolph Friedrich die Mühle zu vererbpachten, wozu das Domkapitel seine Zustimmung ertheilte. — Cleve, welches Abt Johann I 1246 bereits vorübergehend verpfändet hatte, verkaufte 1325 Abt Wibert von Cismar für

260 Mark unter Zustimmung der Generalvikare des in Avignon weilenden Bischofs Heinrich II Bockholt an den Lübecker Domküster Johannes Bule: eine von diesem gestiftete Vikarie am Dom wurde 1333 mit 19 Mark jährlicher Einkünfte aus Cleve ausgestattet. Im 18. Jahrhundert gab man die Gesammteinkünfte dieser Vikarie aus Cleve und der Landwehr auf etwa 280 Mark an. — Die übrigen Dörfer der Gemeinde sind sämmtlich einst Besitzungen der Familie von Buchwald gewesen. Pohnsdorf (Ponatztorpe Or.) verkaufte 1295 Timmo von Buchwald für 480 Mark mit Bestätigung der Grafen Adolf V und Johann II an die Lübecker Kirche. Der wahre Käufer war der Lübecker Kleriker Rotger von Kamen, welcher die 30 Mark Einkünfte des Dorfs und noch eine Salinenrente zur Stiftung einer neuen Präbende zur Verfügung stellte, deren erster Inhaber der nunmehrige Domherr Rotger selbst wurde. Auf gewisse Aecker des Dorfes, die zwischen ihm und dem Domkapitel streitig waren, verzichtete Dose von Godendorpe im Jahre 1330. Die Bauern zu Pohnsdorf schlossen 1384 einen Vertrag mit Tideman Vorrad, Rathmann zu Lübeck, der ihnen Land auf dem Berger Felde (s. Stockelsdorf) zum Ersatz des zur Berger Mühle gelegten Landes gewährte. — Gross-Parin (Grothen Porin, Or.) verkauften 1337 die Brüder Otto und Siegfried von Buchwald an Bischof Heinrich II Bockholt persönlich „mit dem Berge oder Ort, der Borchwal genannt“ für 1000 Mark; für weitere 225 Mark verkaufte Graf Johann der Milde dem Bischofe das Obereigenthum am Dorfe. Auf einige streitige Wiesen in der Feldmark des Dorfes verzichtete 1361 Lambert von Buchwald gegen Zahlung von 30 Mark durch Bischof Bertram Cremon. Somit hatten sich die bischöflichen Nachfolger das Dorf als bischöfliches Tafelgut zu sichern gewusst, trotzdem durch die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Bischofs Heinrich nur etwa 24 von den $86\frac{1}{2}$ Mark Einkünften aus dem Dorfe dem neuen Bischof Johann Muhl zur Verfügung gestellt waren. — Klein-Parin (Wendeschen Poryn) verkaufte Schlichte Buchwald 1341 mit 36 Mark Einkünften an den Lübecker Bürger Godeke Witte für 300 Mark. Nach weiterem Wechsel der Besitzer und nachdem aus dem halben Dorfe eine Vikarie in Neustadt ausgestattet, aber später anderweit dotirt worden war (Genaueres s. in G. Schröders Abhandlung über Neustadt im 29. Bande der Zeitschr. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. p. 126, woher diese Angaben über Klein-Parin entnommen), stifteten der Priester Gottschalk Boystorp und der Lübecker Bürger Heyno Verwer 1375 mit ganz Klein-Parin eine Vikarie an der Petrikirche zu Lübeck. Im 18. Jahrhundert wurden die Einkünfte derselben sammt nutzbaren Rechten auf 680 Mark angegeben. — Horsdorf (Hordestorpe Or. 1357), Dorf und Hof, verkaufte 1362 Siegfried von Buchwald, der selbst dort seinen Wohnsitz gehabt hatte, an die Brüder Albert und Konrad Bruggeman, Bürger zu Lübeck, mit allem Rechte für 380 Mark. Graf Adolph VII (Plöner Linie) bestätigte den Kauf und befreite diese Güter von der Vasallenpflicht. Die Brüder Bruggeman verkauften wieder 1364, gleichfalls mit gräflicher Bewilligung, zusammen mit dem Hofe Hobbersdorf im Kirchspiel Ratekau (s. West-Ratekau) auch Dorf und Hof Horsdorf an Bischof Bertram Cremon. — Obwohl somit Gross-Parin und Horsdorf bischöflich waren, sind sie doch mit der Zeit aus Domkapitel gekommen, da sie mit den anderen zum Hofe Hobbersdorf gelegten Dörfern dem Domkapitel seit 1586 fortgesetzt auf bestimmte Zeiträume, seit 1727

aber für immer überlassen wurden. Daher fielen Gross-Parin und Horsdorf wie das Kapitelsdorf Pohnsdorf und die Vikariendörfer Cleve und Klein-Parin 1803 ans Fürstenthum. — Hufenzahlen: Rensefeld s. oben. — Cleve 1325: 10. — Puttekendorpe 1263: 4. — Pohnsdorf 1295: 14. — Klein-Parin 1341: 18. — Besetzung um 1635 (Rensefeld: Hufner, Halbh., Käthner, Insten, die übrigen Dörfer: Hufner, Käthner, Bödner). Rensefeld: 8 H., 14 K. — Cleve: 3 H., 1 K. — Pohnsdorf: 5 H., 6 B. — Klein-Parin: 7 H., 1 B. — Gross-Parin: 14 H., 6 K., 13 B. — Horsdorf: 7 H., 1 K., 4 B. — Namen 1549 (Vermögen geschätzt in Mark, angegeben nur für 24 Mark und darüber). Rensefeld: Clawes Everdes (100), Peter Hertiges (80), Hans Tunneke (160), Hinrick Jordens (110), Hans Vicke (100), Rotgert Snyder, Hans Beste, Peter Gruvell, Hans Capelle (100), Hans Weller, Hinrick Vicke (100), Jachim Tunneke (40), Hans Holste, Tymme Tynappel, Thewes Laurens, Geske Toytten (60), Jost Gruvell, Hinrick Jordens. — Cleve: Jochim Helleman (100), Katherina Hellemans (50). — Klein-Parin: Marquardt Grammerstorp (150), Jochim Vicke (200), Hans Westfelynck (200), Hans Vicke (100), Marquart Raphön (100), Hinrick Musz (100), Hinrick Lenthe (100), Jochim Uthow. — Gross-Parin: Jachim Mancke (100), Hans Jode (80), Hinrick Selleken (80), Helmykes (50), Valentyn Bar (50), Hans Postelow (30), Hinrick Westfelynck, Hinrick Bramstede (40), Asmus Udeske (50), Jurgen Vastmer (30), Tonnyes Lammerdes (40), Gerdrudt Braske (40), Hinrick Bar, Berndt Gultzinck, Hans Vollert (30), Jost Bramstede (50), Hinrick Vicke, Hans Capelle (200). — Horsdorf: Asmus Quistorp (60), Hinrick Lichtenhagen (40), Jasper Lichtenhagen (70), Clawes Braske (30), Bartholomeus Dependorp (40), Arndt Grotekopp, Clawes Westfelinck (70), Jurgen Grothekop, Michell Dunckelgudt (40), Hans Greve (30). — Pohnsdorf (Türkensteuer in Schillingen, 8 Sch. entsprechen 100 Mark Vermögen): Hinrick Grammerstorp (32 Sch.), Hinrick Grammerstorp „im Kroge" (40), Clawes Grotekop (12), Hinrick Vicke (24), Hermen Capelle (20).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Hufnern gewöhnlich Vereinigung von Wohn- und Wirthschaftsräumen unter einem Dache, das bei den älteren Häusern noch strohgedeckt ist; bei den Arbeiterwohnungen, in welchen meist schon der offene Herd verschwunden ist, abgesonderter Stall.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 207 (46), Waarenhandel 53 (19), Rentner 44, Eisengiesserei 38, Tischler 22 (7), Schneider 20 (16), Lohnarbeit 20, Unterstützte 19, Brauereien 15, Fabrikarbeiter 15, Forstwirthschaft 14 (2), Zimmerer 14 (1). — Neuerlich starke Ansiedelung von industrieller Arbeiterbevölkerung für stadt-lübeckische Unternehmungen.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit 6 oder 7 Schlägen: Winterbrache, Weizen, Roggen und (bezw. oder) Gerste, Mengkorn, Hafer, Klee, Weide; bei 6 Schlägen fällt gewöhnlich Mengkorn fort. Drainage grösstentheils ausgeführt. Drillen des Getreides selten. — Pferdezucht, ebenso Schweinemast unerheblich. Rindviehhaltung für Milchwirthschaft mit Absatz an Meiereien; ostfriesischer Schlag. — Grössere Besitzung: Clever Hof (266 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufe 35 bis 40 ha. Abgelegte Instenparzellen 219 mit zusammen 53,00 ha. — Leuteverhältnisse wegen

der Anzugskraft des benachbarten Lübeck durchaus unzulänglich, sodass gelegentliche Tagelöhner schwer zu erlangen und mit 2 bis 3 ℳ neben der Kost und in der Ernte noch höher zu bezahlen sind. Die auf den Hufen wohnenden festen Arbeiter beziehen freie Wohnung, Gartenland von etwa 5 a, Kartoffelland 20 a, 1 bis 2 Fuder Buschholz und an Tagelohn neben Kost die Männer im Sommer 1,50, im Winter 1,00 ℳ, die Frauen 1,20 bezw. 1,00 ℳ. — Ziegenzuchtverein Rensefeld-Schwartau (s. Schwartau).

Industrie und Handel. Blos örtlicher Kleinbetrieb. Die im Dorfe Rensefeld und in der Ortschaft Clever Landwehr neuerlich umfänglich angesiedelte industrielle Arbeiterbevölkerung geht dem Erwerbe auf den Holzlägern und in den Fabriken der Stadt Lübeck nach. — 3 Kornmühlen (1 durch Wasser und Dampf, 2 durch Wind). — 12 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 2.

Chausseen. Länge 2,2 km; sämmtlich des Staates. — Hauptverbindung von Lübeck nach Ahrensböck im SW.

Postwesen. Keine Postanstalt.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere
Horsdorfer Kuhgilde . .	1830	132	6 ℳ	250	41505 ℳ	1453 ℳ	1447 ℳ	10
Gr.-Pariner Schweinegilde .	1852	45	20 „	92	. „	457 „	420 „	10
Kl.-Pariner Schweinegilde .	1875	186	68 „	311	. „	2854 „	2786 „	58
Rensefelder Schweinegilde .	1892	125	4 „	289	. „	967 „	1303 „	11

Begräbnisskasse, Rensefelder Todtengilde (seit 1728), am 1. Januar 1900: Mitglieder 239, Vermögen 1052 ℳ, im Jahre 1899: Einnahmen 755 ℳ, darunter aus Beiträgen 722 ℳ, Ausgaben 824 ℳ, darunter Begräbnissgelder 720 ℳ, Beerdigte 10 Personen.

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: an erster Stelle Ueberweisung an das Armenpflegehaus der Gemeinde zu Rensefeld, errichtet 1866 für 30 Personen, darin im Jahre 1900 untergebracht 22 Personen, darunter 13 Kinder, Bestand 1. Januar 1901: 14 Personen, darunter 9 Kinder. Ueberdies mitunter Miethezahlung für Hausarme.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 4400 ℳ, bei Leistung von Witthum 4375 ℳ. — Kirchenbücher zwar schon theilweise, aber lückenhaft und wiederholt unterbrochen seit 1649, doch erst vollständig seit 1765 für Getraute und Geborene bezw. Getaufte, seit 1767 für Gestorbene und allgemein seit 1779 in ausführlicherer Fassung. — Begräbnissplätze: 2 in Rensefeld.

Bemerkenswerthe Bauten. Die 1197 zuerst urkundlich erwähnte Kirche erfuhr im Lauf der Jahre viele Veränderungen und Ergänzungen. Das Schiff ist innen 15,0 m lang, 9,20 m breit, der Chor einschliesslich der halbkreisförmigen Apsis 7,10 m lang, 5,0 m breit. An dem Chor sind seitwärts zwei Räume später angebaut, welche, über die Mauerfluchten vorspringend, der Kirche eine kreuzförmige Gestalt ertheilen. Die Apsis

hat eigenthümlicher Weise nur ein Fenster. Die Kirche ist flach gedeckt, der Chor war ursprünglich gewölbt. Die Kirche ist ganz aus Ziegelsteinen in reinem Gypsmörtel erbaut, in den oberen Theilen der Schiffsmauern später erneuert. An der Apsis befindet sich ein Gesims, bestehend aus einem Zahnschnittfries über Kranzsteinen. Der massige, viereckige Thurm ist aus Findlingen aufgeführt. Er wurde 1693 neu erbaut, sein Dach 1703 erneuert und 1752 und 1799 gründlich reparirt. Auf einem Balken im Apsisbogen über dem Altar befindet sich ein grosses Kruzifix von Holz, 2,40 m hoch, mit den Figuren der Maria und des Johannes zur rechten und linken Seite. Metallenes Taufbecken mit figürlichen Darstellungen von 1748, silberner Kelch von 1685, Klingelbeutel mit Silberbeschlag von 1734. Von den drei Glocken ist die älteste 1730 gegossen.

Alterthümer. „Alte Schanze," eine Erhöhung im Riesebusch, wo die Schwartau die nördlichste Biegung gegen das Dorf Gross-Parin macht, unbekannten Ursprunges und Zweckes.

15. Schwartau.

Lage. Im S des Fürstenthums, begrenzt im N von Rensefeld und West-Ratekau, im O ebenfalls von West-Ratekau, im S von lübeckischem Gebiete, im W von Rensefeld. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 24,1 km.

Höhenlage. Ueberwiegend flach und niedrig, nach N hin leichte Erhebung. Schwartauer Bahnhof 14,2 m.

Gewässer. Die zunächst an der Grenze gegen Rensefeld von N nach S, dann quer durch die Gemeinde und den Flecken von W nach O, endlich an der Grenze gegen West-Ratekau wieder von N nach S zur Trave fliessende Schwartau. Die Trave zieht sich, mitunter nur wenige Meter entfernt, nahe der Landesgrenze im S der Gemeinde entlang. Im SW an der Grenze der nördliche Zipfel des lübeckischen Tremser Teiches.

Bodenverhältnisse. Durchweg Sandboden. Gute Wiesen an der Schwartau. Grössere Holzungen: Theil des Riesebusch (39,3), Kuhholz (66,3), Holstenläger (13,9 ha). Soolquelle im Flecken Schwartau, entdeckt und in einer Tiefe von 315 m erbohrt 1896. — Acker- und Gartenland 31,46, Wiesen 25,31, Weiden 1,19, Holzland 28,22, Oed- und Unland 2,81 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Schwartau liegt reizend im anmuthigen, hügelumrahmten Wiesenthal der Schwartau inmitten ausgedehnter Waldungen und bietet eine Fülle schöner Spazierwege. Von der Sommerwirthschaft „Waldhalle" nahe der Trave hat man schönen Blick auf das thurmreiche Lübeck.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Schwartau.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. Provinzialrathswahlkreis: II.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Schwartau.

Zollbehörde: Hauptzollamt Lübeck.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.
Lutherische Kirchengemeinde: Rensefeld (umfasst die politischen Gemeinden Schwartau und Rensefeld).
Schulbezirk: Schwartau (für die ganze Gemeinde).

Besiedelung. Bis 1895 machte, abgesehen von der Tremser Knochenmühle, der längs der Chaussee von Lübeck nach Eutin laufende Flecken Schwartau die einzige Siedelung der Gemeinde aus, welche sich neuerlich im Norden durch eine Abbuchtung nach rechts wie nach links erweiterte. Seither hat sich, entfernt vom Flecken am Tremser Teiche, hart an der lübeckischen Grenze die Ortschaft Tremskamp (1895: 155, 1900: 411 Ew.) gebildet, welche vorzugsweise von Arbeiterbevölkerung bewohnt ist, die in dem benachbarten Lübeck ihrer Beschäftigung nachgeht.

Geschichtliches. In den Bestätigungs- und Schutzbriefen der Jahre 1215 und 1216 über die Güter der Lübecker Kirche, welche König Waldemar II, Graf Albrecht von Orlamünde und Papst Honorius III ausstellten, erscheint die Fischerei in der Schwartau (Szwartowe und Zwartowe, beides in Orr. von 1215), der Wasserlauf unter der Mühle und die Hälfte der Schwartaumühle selbst. Die andere Hälfte derselben erwarb sammt Zubehör Bischof Albert I 1251 vom Ritter Otto von Padelügge für 100 Mark, sodass sein Nachfolger Johann von Diest der neugestifteten Lübecker Domkantorei eine Jahresabgabe aus der Mühle anweisen konnte. In dieser Zeit erscheint urkundlich zuerst im Jahre 1258 das Hospital der Aussätzigen; in der bezeichneten Urkunde verlieh ihnen der Bischof ein Waldesdickicht nach der Rensefelder Seite, welches die aussätzigen Schwestern selbst urbar machen sollten. Der Abt von Cismar willigte ein (s. Rensefeld) und erkannte die Ziehung der Grenzen, bei der man ihn nicht genügend berücksichtigt hatte, wenigstens nachträglich 1263 an. Mit zwei Hufen aber, die das Siechenhaus 1266 mit Einwilligung desselben Abtes vom Kloster Cismar selbst erstand, scheint ersteres kein Glück gehabt zu haben, nach einem undatirten, sehr bündigen Briefe eines späteren Abtes zu schliessen, der die Insassen des Hauses an den Bischof verweist, wenn ihnen die Hufen jetzt vorenthalten werden; das Kloster habe seiner Zeit nichts versäumt, jetzt sei der Bischof geistlicher und weltlicher Richter darüber: derselbe hatte allerdings (s. Rensefeld, Jahr 1287) wieder allein hier zu sagen. Nur mit den beiden genannten Baulichkeiten, der Mühle und dem Siechenhause, steht Schwartau im Tafelgüterverzeichniss von etwa 1280. In der Nähe lag damals an der Stätte, die in ihrem Namen Oldenlubeke die Erinnerung an das älteste Lübeck, wenn auch mit unscharfer Begrenzung bewahrte, ein bischöfliches Vorwerk mit 8 Hufen, denjenigen nämlich, die 1177 Bischof Heinrich sich und der Lübecker Kirche reservirt hatte (s. Rensefeld); zu den bischöflichen vier hatte einer der Bischöfe auch die vier der Kirche zugehörigen gezogen und die mit daraus dotirte Präbende anderweit abgefunden. Dieser bischöfliche Hof hiess auch damals schon Kaltenhof, und stets sind die Lübecker darauf bedacht gewesen, aus dem bischöflichen Gehöft nicht etwa eine Festung hervorwachsen zu lassen: dahin zielte der schwere Streit der Stadt mit Bischof Burchard von Serken, dahin auch noch ein in neuerer Zeit 1576 geschlossener Vergleich, welcher Grösse des Hauses, Breite des Grabens und Höhe der Brustwehr beschränkte und für einen Neubau bis auf einen Steinfuss von zwei Ellen Höhe Fachwerk vorschrieb. So behielt

Kaltenhof nur die Bedeutung eines Gutes: es war unter den bischöflichen das kleinste, wie die Pachtsummen des 18. Jahrhunderts zeigen, und als es 1847 niedergelegt wurde, half die Vererbpachtung seiner Ländereien dem Flecken Schwartau zu einer eigenen Flur, von der bis dahin nur in allerbeschränktestem Maasse die Rede sein konnte: denn früher wurde sie fast ausschliesslich gebildet durch den urbar gemachten Theil des Riesebusch, welcher letztere 1287 bischöflich geworden war. Uebrigens war das Ueberschwemmungsgebiet der Trave auf dieser Strecke 1225 und 1234 der Stadt Lübeck überlassen und so eine Grundlage für die Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete geschaffen worden, die weder durch den Streit mit Bischof Burchard noch auch durch die praktisch sinnlose Grenzbestimmung des Deputationsrezesses von 1803 verändert worden ist, da letztere durch den Art. 22 des Vertrages von 1804 thatsächlich beseitigt wurde. Ein Vertrag von 1319, welcher die Grenze auf der Strecke zwischen der Trems und der Schwartau durch bestimmte Marken festlegt und den Bau von Wohnhäusern auf dem abgegrenzten Gebiete untersagt, ist bis in die neuere Zeit in den Streitigkeiten zwischen den Bischöfen und der Stadt oft angezogen worden, regelmässig mit entgegengesetzter Auffassung über den Kardinalpunkt, wem zu gute die letztgenannte Bestimmung eingerückt und auf welchen Grund und Boden daher das betreffende Verbot anwendbar sei. Zugefügt sei hier der sachlichen Verwandtschaft wegen, dass die Grenze jenseit der Schwartau nach der Travemünder Seite hin, wie es nach Ankauf des Dorfes Seeretz (s. West-Ratekau) durch den Bischof nöthig war, 1321 genau bestimmt wurde. — Die Mühle in Schwartau, welche zeitweise in fremde Hände übergegangen war, kaufte Biskof Burchard von Serken 1312 zurück: aber erst unter dessen Nachfolger glückte es dem Domkantor Heinrich von Hattorpe dadurch, dass er zwei Pächter durch die kontraktlich auferlegte Reparatur ruinirte, während er sich selbst für die beim Rückkauf der Mühle aufgewendete Summe durch eine ewige Rente aus derselben entschädigen liess, sie wieder nutzbar zu machen. Die 6½ Mark Rente verwandte er mit auf Stiftung einer Domvikarie: im 18. Jahrhundert war freilich diese Vikarie der Kantorei inkorporirt und die Rente aus der Schwartauer Mühle wurde nicht mehr bezahlt. Die Mühle selbst ging später, wie bereits Nikolaus Sachow um 1440 bezeugt, kaufweise in lübeckische Hände über. Ausserdem baute nach Detmars Zeugniss 1384 der Rath zu Lübeck „die Mühle zur Schwartau mit der Landwehr“, diese Landwehr erklärte dann Korner als berechnet gegen unerwartete Angriffe der Dänen und Holsten, und Reimar Kock liess deswegen den „gemauerten Thurm“ als Landwehr ältern Datums sein; den Mühlenbau setzte er 1383 an, fügte aber diesen Freiheiten die brauchbare Notiz hinzu: da stehe jezt eine Walke und eine Papiermühle, welche ein Bürger mit Namen Paul Heidesfelt 1544 habe bauen lassen. Die ältere Mühle erschien schon, als sie noch bischöflich war, zum ersten Male 1330, mit einem Kruge verbunden; im Jahre 1426 hatte ein gewisser Tidke Moller die Mühle und bekannte notariell, dass sein Sohn für den erkauften Krug sammt Zubehör an Acker und Wiese Kolon des Bischofs sei, auch die gewöhnliche Heuer dafür entrichten müsse: ausserdem blieb Vorkauf und Rückkauf dem Bischof vorbehalten. Bischof Nikolaus Sachow verfehlte nicht, auf Grund dessen in seinem Repertorium festzustellen, dass der Krug bischöflich sei. — Bischof Nikolaus Sachow war ein opferwilliger Versorger des Schwartauer

Siechenhauses. Zwar hatte dessen gar mancher Lübecker Bürger, wie Heinrich von Iserlohn, Godeke von Swineborch, Hermann von Bucken, Nikolaus Vrowede durch Schenkung oder Legat gedacht: aber es kam doch auch vor, dass eine Rente, die aus den Dörfern Roge und Holm, Kirchspiel Süsel, für ein Legat Bischof Heinrichs II Bockholt erworben worden war, nicht mehr eingehoben werden konnte. Auch scheinen die Inhaber der Vikarie in der Kapelle des Siechenhauses, welche stiftungsmässig angewiesen waren, neben ihren geistlichen Pflichten den Schwestern mit Rath und Hülfe bei der Leitung des Hauses beizustehen, diese praktische Seite ihres Amtes ganz vernachlässigt zu haben: denn als Nikolaus Sachow 1439 den Bischofssitz einnahm, war das Haus — er nennt es bald Armen-, bald Siechenhaus — total verfallen, sodass kein Siecher dort blieb. Das Haus liess er mit eigenen Opfern bauen; auch den Bauhof, die halbe Hufe und die Wiese, die einst Bischof Heinrich II dem Hause vermacht hatte und die, wie es Bischof Nikolaus Sachow an anderer Stelle vorsichtig ausdrückt, „zeitweise zum Bischof zurückgekehrt waren," gab er den Schwestern wieder, abgesehen von regelmässigen bedeutenden Almosenspenden, die er für sie sicherstellte. — Die neuere Zeit zeigt eine lange Reihe von Streitigkeiten zwischen den Bischöfen und der Stadt Lübeck um gewisse Rechte in Schwartau, und trotz solcher das geräuschlose Anwachsen des Dorfes zum Flecken, ein Zeichen für die Gunst der geographischen Vorbedingungen für Schwartaus Gedeihen. Ein Vertrag von 1517 zwischen Bischof und Rath sollte allen weiteren Streitigkeiten vorbeugen, erreichte dies aber so wenig, dass schon 1519 ein Zusatzvertrag nöthig wurde. Als die Lübecker Garbräter gegen die Konkurrenz des im Jahre 1587 neu erbauten Schwartauer Kruges, der 1633 auch einen Tanzsaal für Gastereien und Hochzeiten, dem Armenhause die Einnahmen zu mehren, erhalten hatte, unter Berufung auf ihre Amtsrolle 1665 zur Selbsthülfe griffen, erhob sich der Streit, wer hier Territorialherr sei, mit erneuter Heftigkeit. Die Reichsstadt vertrat den Standpunkt, das Dorf Schwartau liege zwar in des Stifts Botmässigkeit, aber das Wasser, die Mühle, die Brücke, das Armenhaus und der Krug gehörten nach Lübeck, zumal nicht neu, dass in einer Stadt oder in einem Dorfe verschiedene Territorialherren konkurrirten. Die Parteien haben sich bei der fast endlosen Reihe verwandter Fälle nie prinzipiell geeinigt: den Forderungen der Neuzeit entsprach erst der Vertrag von 1804 in Art. 24, Nr. 12, der zu Gunsten des Fürstenthums reine Bahn schuf.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Rentner 73, Waarenhandel 60 (35), Landwirthaft 47 (2), Unterstützte 39, Eisengiessereibetrieb 38, Lohnarbeit 24, Schneider 23 (20), von Pensionen Lebende 23, Klempner 21 (7), Schuhmacher 19 (13), Gast- und Schankwirthschaft 19 (15), Bäcker 18 (8), Tabackfabrikation 18 (6), Maurer 16 (7), Fabrikarbeiter 16, Post- und Eisenbahnbetrieb 16 (16), Fleischer 13 (9), Brauereien 13 (2). — Schwartaus Erwerbsverhältnisse werden durch die Nähe Lübecks wesentlich beeinflusst theils als Sommerfrische und als Ziel von Ausflügen, theils als Niederlassung für Leute, die in Lübeck ihren Erwerb haben.

Landwirthschaft und Viehzucht. In der Hauptsache blos Ackerbürgerbetrieb mit vorzugsweisem Anbau von Kartoffeln im Wechsel mit Roggen. — Viehzucht unbe-

deutend. Milchwirthschaft für den örtlichen Absatz. — Aus dem Grundeigenthum der Gemeinde sind jedem Hausbesitzer 28 a Land gegen Kanon eigenthümlich überwiesen, während die Miether Parzellen von 12 a gegen Jahrespacht von 1,20 ℳ zum Gebrauch zuertheilt erhalten; zur Zeit sind 170 solcher verpachteten „Einwohnerparzellen“ abgelegt mit zusammen 21,12 ha. — Ziegenzuchtverein Rensefeld-Schwartau zur Veredelung durch Schweizer Rasse zu Schwartau (seit 1897), 1. Januar 1900: Mitglieder 101, 1899 abgesetzt 14 Thiere; Rindviehzuchtverein zur Verbesserung des im Bezirke gezüchteten Holländer Rindviehs (seit 1885), 1. Januar 1900: 12 Mitglieder, 1899 keine Thiere abgesetzt; landwirthschaftlicher Verein (seit 1844), 1. Januar 1900: 86 Mitglieder.

Industrie und Handel. 1 Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Motorbetrieb, 12 Arbeiter; 1 chemische Fabrik besonders für künstlichen Honig, Fussbodenöle, Dinte, Dampfbetrieb, 6 Arbeiter; Knochenmühle, Dampfbetrieb, 20 Arbeiter; 5 Cigarrenfabriken mit je 3 bis 5 Arbeitern; 1 Bierbrauerei, Dampfbetrieb, mittleres Jahreserzeugniss 10000 hl. Sonst örtlicher Kleinbetrieb und durch den Sommerfrischen- und Touristenverkehr hervorgerufenes Erwerbsleben. — Mühlen: keine. — Spar- und Vorschussverein (seit 1865), 1. Januar 1900: Mitglieder 43, Bilanz in Aktiven und Passiven 5670856 ℳ, Reservefonds 150000 ℳ, Stammantheil 129000 ℳ, Garantiefonds 300969 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 5104179 ℳ, Darlehen 5487285 ℳ. — 16 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: 4 Krammärkte. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 25.

Chausseen. Länge 4,0 km, davon 3,6 des Staates, 0,4 der Gemeinde. — Hauptverbindung von Eutin nach Lübeck.

Eisenbahnen. Länge 2,1 km. Station Schwartau (der Linie Eutin-Lübeck). Verkehr 1899: Personen 176167, Eil- und Frachtgut, Abgang 3203 t, Ankunft 5700 t, Grossvieh, Abgang 30, Ankunft 62, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 504, Ankunft 1818 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Braunkohlen, Cokes, Düngemittel, Eisen- und Stahlwaaren, Knochen, Malz, Maschinen und Maschinentheile, Spirituosen, Steinkohlen, Thonwaaren; Abfuhr: Bier, künstliche Düngemittel, Getreide, Holz. — Ausserdem hart an der Landesgrenze auf stadt-lübeckischem Gebiet: Haltestelle Waldhalle (der Linie Lübeck-Travemünde). Verkehr 1899: 115083 Personen.

Postwesen. Postamt Schwartau, Verkehr 1899: Briefe, Postkarten und Drucksachen eingegangen 184886, aufgegeben 185900, Packete ohne Werth eingegangen 10469, aufgegeben 6818, Werthsendungen eingegangen 380, Werth 454200 ℳ, aufgegeben 487, Werth 555700 ℳ, Postanweisungen eingegangen 6419 zu 370741 ℳ, aufgegeben 9425 zu 602698 ℳ, Telegramme eingegangen 1788, aufgegeben 1301.

Dampfschiffsverkehr mit Lübeck, Anlegeplatz an der Trave, nahe dem Orte auf lübeckischem Gebiete.

Viehversicherung, auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder (am 1. Januar 1900)	Vermögen (am 1. Januar 1900)	Versicherte Thiere Stück (am 1. Januar 1900)	Versicherte Thiere Werth (am 1. Januar 1900)	Erhobene Beiträge (im Jahre 1899)	Schadensvergütung (im Jahre 1899)	Gefallene Thiere (im Jahre 1899)
Schwartauer Schweinegilde	1849	51	22 ℳ	80	.	256 ℳ	291 ℳ	8
Schwartauer Schweinegilde	1894	138	105 „	195	.	844 „	740 „	27

Privatkrankenkasse, Schwartauer Krankenlade für die Einwohner des Fleckens (seit 1819 liegen Nachweise vor), 1. Januar 1900: Mitglieder 41, Vermögen 1180 ℳ, im Jahre 1899: Einnahme 185 ℳ, Ausgaben 152 ℳ, verpflegte Kranke 5 Personen, dafür Aufwand 102 ℳ.

Begräbnisskasse, Schwartauer Todtengilde (seit 1816), 1. Januar 1900: Mitglieder 218, Vermögen 1047 ℳ, im Jahre 1899: Einnahme 482 ℳ, darunter aus Beiträgen 451 ℳ, Ausgaben 367 ℳ, darunter für Begräbnissgelder 288 ℳ. Beerdigte 4 Personen.

Sammelmeierei (seit 1881), am 1. Januar 1900: Lieferanten 33, im Jahre 1899: abgelieferte Milch 1008000 l, verarbeitete 792000 l, gewonnene Butter 28285 kg.

Strassenbeleuchtung: 67 Petroleumlaternen.

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Ueberweisung in das Armenpflegehaus der Gemeinde, darin untergebracht im Jahre 1900: 14 Personen, darunter 2 Kinder, Bestand 1. Januar 1901: 9 Personen, darunter keine Kinder. Daneben Naturalunterstützung Hausarmer. — Schwartauer Hülfsverein für nicht von der Armenpflege versorgte Armen, namentlich zur winterlichen Brotlieferung (seit 1854), 1. Januar 1900: Mitglieder 134, Vermögen 1175 ℳ, im Jahre 1899 unterstützt 25 Familien und Einzelne, Aufwand 226 ℳ.

Gefängnisswesen. Amtsgerichtsgefängniss, darin 1900 untergebracht: Strafgefangene 40 männliche, 1 weiblicher, Untersuchungsgefangene 37 männliche, 1 weiblicher.

Schulwesen. Private höhere Mädchenschule (seit 1883), 2 Klassen, 2 Lehrerinnen, im Durchschnitt 1895/99: 37 Mädchen, 3 Knaben.

Kirchenwesen. Gelegentlicher Gottesdienst in der vormaligen Siechenhauskapelle.

Gesundheitswesen. Schwartau mit seinen herrlichen Waldungen ist viel besuchter Luftkurort. — Private Heil- und Pflegeanstalt für Nervenkranke (seit 1900), im Jahre 1900 verpflegt 6 männliche, 20 weibliche Personen an 1347 Tagen; 8 Krankenbetten. — Trinkerinnen-Heilanstalt (seit 1901). Seit Sommer 1901 eine Soolbadeanstalt errichtet. — 2 Kaltwasserbadeanstalten in der Schwartau.

Bemerkenswerthe Bauten. Alte Kapelle eines vormaligen Siechenhauses.

Alterthümer. Im Amtsgerichtsgebäude aufbewahrter, aus der ehemaligen Siechenhaus-Kapelle stammender Altarschrank, dessen Inneres, theils Oelbilder, theils von Stuckmasse, frühestens am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gearbeitet, von kulturgeschichtlichem Werthe ist.

Zeitungen. Schwartau-Rensefelder Zeitung (seit 1900), parteiloses Blatt, dreimal wöchentlich, Auflage 300.

16. Siblin.

Lage. In der Mitte des Fürstenthums, begrenzt im N von Bosau, der Landgemeinde Eutin, und auf kurzer Strecke von Redingsdorf, im O von Süsel, im S von Gleschendorf und der Landgemeinde Ahrensböck, im W von dem holsteinischen Kreis Segeberg. Die von der übrigen Gemeinde getrennte Dorfschaft Havekost wird im O von

Gleschendorf, im Uebrigen von der Landgemeinde Ahrensböck umschlossen. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 12,8, vom Amtsgerichtssitz 8,6 km.

Höhenlage. Bis auf das im O gelegene flachere rechtsseitige Schwartauufer recht hügelig. Die bedeutendsten Erhebungen sind mit 77,0 m bei Barkau, 76,1 bei Giesselrade (Mühlenberg), 71,2 bei Schwienkuhlen.

Gewässer. Die aus dem Barkauer See heraustretende, von N nach S gehende Schwartau bildet den grössten Theil der Ostgrenze, durchschneidet später einen vorspringenden Zipfel der Gemeinde, um dann wieder den Grenzfluss zu bilden. Sie nimmt zwei kleine Bäche auf. Bei dem Dorfe Giesselrade liegt die Quelle der Trave, welche in mehreren Krümmungen den westlichen Theil der Gemeinde bis zur Landesgrenze nach W durchfliesst. — Seen: An der Nordgrenze der Barkauer See (78,56 ha), an der Südgrenze der Grosse (111,82 ha) und der Kleine Pönitzer See (19,11 ha).

Bodenverhältnisse. Durchweg schwerer Lehmboden. Wiesen in Barkau und Kesdorf an der Schwartau. Grössere Holzungen: Bockholt (23,0), Krähenberg (12,8 ha). — Acker- und Gartenland 63,38, Wiesen 9,77, Weiden 15,14, Holzland 3,01, Oed- und Unland 0,37 % (vergl. Tab. 20).

Landwirthschaftlicher Schmuck. Der Grosse und Kleine Pönitzer See bieten anmuthige landschaftliche Bilder.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Ahrensböck.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VI.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Wildkoppel, Gronenberg.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Gleschendorf für die Dorfschaften Barkau, Kesdorf, Steenrade, Pönitz, Havekost; — Sarau in Holstein für die Dorfschaften Siblin, Schwienkuhlen und Giesselrade.

Schulbezirke: Barkau (für die Dorfschaft Barkau), Giesselrade (für die Dorfschaft Giesselrade und die Ortschaft Ober-Steenrade der Dorfschaft Steenrade), Bahnhof Gleschendorf, früher „Steenrade“ (für die Dorfschaft Pönitz und die Ortschaft Unter-Steenrade der Dorfschaft Steenrade), Havekost (für die Dorfschaft Havekost), Kesdorf (für die Dorfschaft Kesdorf), Schwienkuhlen (für die Dorfschaft Schwienkuhlen), Siblin (für die Dorfschaft Siblin).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Siblin: 26 Wohnh., 40 Haush., 209 Ew.
2. Schwienkuhlen: 20 Wohnh., 26 Haush., 120 Ew.
3. Giesselrade: 25 Wohnh., 35 Haush., 186 Ew.
4. Barkau: 24 Wohnh., 33 Haush., 184 Ew.
5. Kesdorf: 30 Wohnh., 44 Haush., 213 Ew.
6. Steenrade: 21 Wohnh., 30 Haush., 163 Ew.

Ortschaft Untersteenrade: 79 Ew., Ortschaft Obersteenrade: 84 Ew.

7. Pönitz: 37 Wohnh., 54 Haush., 225 Ew.

Dorf Pönitz: 71 Ew., Ortschaft Bahnhof Gleschendorf: 154 Ew.

8. Havekost: 23 Wohnh., 31 Haush., 136 Ew.

Während die Mehrzahl der Dorfschaften ein geschlossenes Dorf enthält, bewohnt die Bevölkerung der Dorfschaft Pönitz auf einem schmalen, zwischen dem grossen und kleinen See belegenen Landstreifen das gleichnamige Dorf und in beträchtlicher Entfernung davon an der Westgrenze die um den „Bahnhof Gleschendorf" entstandene Ansiedelung. Auch die Dorfschaft Steenrade zerfällt in zwei Ortschaften, von denen Untersteenrade zusammengeschlossen angelegt, das westlich davon befindliche Obersteenrade aber nur aus einer Anzahl zerstreut liegender Gehöfte und Wohnstätten besteht.

Geschichtliches. Siblin (Cetelin 1295, Citline 1304, beides Orr.) tauschte zusammen mit Giesselrade (Gislenrode Or.) und ihrem Kirchdorfe Sarau Graf Adolph VI von Holstein 1295 von seinem Bruder Heinrich I ein; er behielt diese Dörfer auch in der Theilung von 1304, wo noch Schwienkuhlen (Swincule, Or.) und ein Dorf Nuchele, welches 1426 nicht mehr bestand, auf seinen Antheil fiel, ausserdem auch Barkau (Berchowe, Or.), doch ohne den See. Schwienkuhlen wie Siblin hatten später die Buchwalds inne; ersteres zählt Detmar zu den Schlössern, die 1364/65 von den Lübeckern gebrochen wurden, doch ist gerade für Schwienkuhlen die Lübecker Tradition nach den Urkunden zu ermässigen. Einem Detlef von Buchwald gehörte Schwienkuhlen noch 1442, einem Lemmeke Siblin noch 1449, in welchem Jahre er dem Kloster Ahrensböck eine Rente von 42 Mark für 700 Mark aus dem Dorfe verkaufte, die aber zurückgekauft worden ist. Beide Dörfer gingen nur für kurze Zeit an die Familie Muggel über: dann kaufte 1469 das Kloster für 2300 Mark Dorf und Hof Schwienkuhlen sammt der Mühle, sowie das Dorf Siblin von Frau Abele Muggels, Wittwe von Eggert Muggel, Ottos Sohne, und ihren Söhnen und sonstigen Erben. Schwienkuhlen „nebst dem Hofe im grossen Schwienkuhler Teiche" verpfändete das Kloster 1551 für 2000 Mark, Siblin 1558 für 1000 Mark an Hennecke Rantzau auf Nehmten. Siblin ist wohl noch in Klosterzeiten, Schwienkuhlen aber erst am Anfang der Amtszeit durch den ersten Ahrensböcker Amtmann Jürgen Magnussen 1565 in höherem Auftrage wieder ausgelöst worden. Beide Dörfer lagen später zum Vorwerk Ahrensböck und wurden somit 1775 frei. — Giesselrade kaufte der Lübecker Bürger Hermann Warendorp von Hartwich Rantzau, und seine Testamentsvollstrecker stifteten aus dem Dorfe mit allen Rechten und Einkünften 1378 eine Vikarie in einer Kapelle der Marienkirche, die später zu den einträglichen gehörte: im 18. Jahrhundert schätzte man ihre Einkünfte auf 950 Mark. Ein Einwohner von Giesselrade, Brede Hinrick, gerieth wegen seiner durch die Abstauung des nahen Schwienkuhler Teiches gefährdeten Wiese in Zwist mit der Karthause zu Ahrensböck. Eine Vermittelung durch Hans von Buchwald und Otte Höken 1489 hielt nicht vor; erst 1514 wurde durch Austausch der Wiese mit dem „lutken Denschen bruk", auf Steenrader Felde gelegen, Abhülfe geschafft. — Kesdorf (Kestorpe, Or. 1359) wurde von einer ganzen Reihe Mitgliedern der Familie Brockdorff 1359 an das Heiligen-Geist-Spital in Lübeck für 500 Mark verkauft, was Graf Adolph VII (Plöner Linie) bestätigte, indem er das Dorf von der Vasallenpflicht be-

freite. Giesselrade fiel zum ersten Male 1803 ans Fürstenthum, Kesdorf verblieb im Kopenhagener Vertrag von 1802 unter Landeshoheit des Königs von Dänemark, kam aber 1804 mit gutsherrlichem Rechte an Herzog Peter Friedrich Ludwig; diese „Proprietät sammt gutsherrlichen Rechten“ an Kesdorf, sowie die Dorfschaft Giesselrade, fiel 1842 an den König von Dänemark, der Giesselrade sowie die Wahrnehmung der betreffenden Gerechtsame an Kesdorf dem Amte Ahrensbök überwies. — Von Barkau kam zuerst der See an das Kloster Ahrensböck: gegen Abzahlung eines Wetteschatzes von 100 Mark an die Brüder Volrad und Klaus von Buchwald überliess ihn Graf Adolph VII, wie er 1390 beurkundete, an Jakob Crumbeke. Wenn sich der See nun auch nicht, wie das Erdbuch fälschlich behauptet, ausdrücklich in Jakobs Testamente findet, so hat er doch jedenfalls dem Kloster von seiner Gründung an gehört. Eine Strecke der Aue (= Schwartau) unterhalb des Sees verkaufte dem Kloster Detlef von Buchwald auf Schwienkuhlen 1404; durch einen Vergleich von 1483 fiel sie an Hans von Buchwald auf Eckelsdorf, dem auch ein kleiner Antheil am See reservirt wurde; der Oddenbek wurde für gemeinschaftlich erklärt. Das Dorf Barkau verkaufte Detlef von Buchwald auf Schwienkuhlen 1426 hälftenweise und wiederkäuflich für 900 Mark an das Ahrensböcker Kloster und an die Vikare zu St. Marien in Lübeck. Letztere verkauften 1437 ihre Hälfte dem Kloster für 450 Mark. Nun aber setzte das systematische Preissteigern seitens der Familie des adeligen ersten Verkäufers ein: Nachzahlungen von 100, 200 und 520 Mark folgten, bis 1498 das Kloster sich des vollen und endgültigen Besitzes erfreuen durfte. Barkau lag, jedoch nicht bis zur Parzellirung, zum Vorwerk Ahrensböck. — Aus dem Dorfe Steenrade (Stenrod, Or. 1357) schenkte 1385 Volquin Partzowe 3 Mark ewiger Rente zur neugegründeten Vikarie Hinrichs von Buchwald an der Ahrensböcker Kirche und verkaufte zu ihrer Aufbesserung sein sonstiges Gut, $3^1/_2$ Hufe, in Steenrade für 110, das noch zurückbehaltene Hegeholz aber 1387 für 50 Mark. Das Lehn am erstgenannten Gute fügte Ulrich Wunner 1390 für 30 Mark hinzu. Dies weltliche Lehn liess der Priester Heinrich Massebeke an Ludeke von Buchwald übertragen, der die geistlichen Renten aus Steenrade, nun 14 Mark, nicht anzusprechen gelobte. Zu diesen 14 Mark steuerte jedenfalls auch die Hofstätte „to deme Brandisrode“ mit bei, die schon 1380 Marquard Bundeshoved für die Vikarie geschenkt hatte. Aus dem übrigen Theile des Dorfes verkaufte Klaus von Brockdorff auf Stendorf 1399 zwei Lübecker Bürgern 16 Mark Rente, die 1409 dem Kloster zu deren Seelgedächtniss zufiel, und Klaus' Sohn Hinrich seine $7^1/_2$ Hufen an den Lübecker Domherrn Albert Rodenborch, der sie 1409 dem Kloster schenkte. Heinrich Brockdorff verzichtete gegen 100 Mark 1436, König Christian I aber 1465 auf den Wiederkauf. Steenrade lag in Amtszeiten zum Vorwerk Ahrensböck, später ein Theil zu Gronenberg. Ober-Steenrade ist erst nach einem Sturm entstanden, der 1793 einen Theil des Dorfes verwüstete. — Havekost (Havickeshorst, Or. 1339) schenkte 1386 Graf Adolph VII (Plön) an Jakob Crumbeke, sobald das Dorf als Leibgedinge Margarethens, Gattin von Siverd Swin, erledigt sei. Henning Lasbeke verkaufte an Jakob das Recht am Dorfe, was er von Siverd hatte, 1387 für 100 Mark, sodass Jakob Crumbeke 1387 bereits testamentarisch über das Dorf zu Gunsten der geplanten Klostergründung

in Ahrensböck verfügen konnte. Frau Margarethe verzichtete 1388 auf das Leibgedinge, wofür Lasbeke als Vermittler noch 70 Mark von Crumbeke bezog. Havekost lag in Amtszeiten zu Neuhof. — Pönitz (Pensse 1462 abschr., Pentze Erdbuch) kam mit Garkau 1462 an Ahrensböck (s. Gleschendorf) und lag später zu Gronenberg. — Hufenzahlen 1500. Siblin $14^3/_4$ (1469: 16), Schwienkuhlen $13^3/_4$ (1469: 14), Barkau 10 (dazu noch das Wentfeld), Steenrade 10, Pönitz $11^1/_4$, Havekost $9^1/_4$. — Besetzung 1683 (Hufner, Käthner, kleine Käthner, 3 auf die Hufe, Insten zu 3 und 2 Tagen). Siblin: 5 H., 3 K., 1 I. zu 2 T. (aus zwei wüsten Erben der Triangelteich), Schwienkuhlen: 4 H., 1 K. ($^1/_2$ Erbe vertheilt), Barkau: 5 H., 3 K., 3 I. zu 3 T. ($1^1/_4$ Erbe vertheilt), Steenrade: 4 H., 2 K. ($^1/_2$ Erbe getheilt), Pönitz: 4 H., 1 kl. K., Havekost: 4 K., 2 kl. K., 2 I. zu 3 T. ($2^1/_2$ Erbe zu Neuhof). — Giesselrade um 1635 (Hufner, Käthner, Bödner): 4 H., 3 K. — Namen 1500. Siblin: Detlef Boyken ($1^3/_4$ Hufe), Hans Jegher ($1^1/_4$), Gotke Rodenborch ($1^3/_4$), Elre Everdes (2), Thonnies Koster (1), Tymmeke Coster ($1^1/_4$), Tymme Krul (3), Tymmeke Glöde ($1^3/_4$, dazu 1 fremde). — Schwienkuhlen: Thies Bolte, Jaspar Bolte, Peter Drom, Henneke Hervest, Laurens Mundt, jeder $2^3/_4$. — Barkau: Hinrick Passche ($1^1/_4$, dazu $^1/_4$), Hans Palmedach (1), Peter Stal jun. ($^1/_2$), Egghert Eggherdes (1), Lemmeke Slichtinck ($^1/_2$, dazu $^1/_4$), Frederick Heyse ($^1/_4$ fremde), Tymmeke Runghe ($1^1/_4$, dazu $^1/_4$), Marquard Stal ($1^1/_4$ und $^1/_2$ wüste Hufe), Michel Tamme (1), Peter Stal sen. ($^1/_4$), Tymmeke Veltvosz (1), Clawes Passche (—). — Steenrade: Tymmeke Grawe ($1^1/_2$, dazu etwas von einem andern Erbe), Elre Jode (—), Detleff Karssche (1), Harder Ketelhot ($^1/_4$), Marquard Jode ($1^3/_4$), Jaspar Jode ($1^1/_2$), Clawes Grawe (2), Thies Grawe ($1^1/_2$). — Pönitz: Marquard Bokeman (2), Laurens Vrame ($^1/_4$), Detlef Grebbin (1), Michel Rave ($1^1/_2$, dazu $^1/_4$), Hans Sinknecht ($1^1/_2$), Tymmeke Hermens jun. ($1^1/_2$, dazu $^1/_4$), Hans Berch ($1^1/_2$), Tymmeke Hermens sen. (1, dazu $^1/_4$), Albert Bortsebinder in deme Knorrenkroghe ($^1/_4$). — Havekost: Thies Mertens (1, dazu $^1/_2$), Thomas Ratken ($^1/_2$), Marquard Ebbe ($^1/_2$), Hans Stal (1), Hans Ekappel (1), Hans Mertens (1 wüste Hufe und $^3/_4$), Tymmeke Wriver (1), Pawel Schacht ($^1/_2$), Tymmeke Grebin (1). — Giesselrade 1549 (Türkensteuer in Schillingen, 8 Schillinge entsprechen 100 Mark Vermögen): Jurgen Gloye (24 Sch.), Berndt Heytman (8), Brede Peter (12), Brede Hans (16), Brede Pauwel (20), Tymme Kackstein (24), Hans Jeger (12).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Vorzugsweise Wohn- und Wirthschaftsräume der Hufner unter einem Strohdache. Bei der Arbeiterbevölkerung Stall abgesondert und offener Herd.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 263 (60), Rentner 31, Unterstützte 15, Schmiede 12 (7), Waarenhandel 11 (9), Erziehung und Unterricht 11, Schuhmacher 7 (7), Maurer 7 (1), Post- und Eisenbahnbetrieb 7 (7).

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft gewöhnlich mit 7 oder mehr noch 8 Schlägen: Winterbrache, Weizen oder Oelfrucht, Roggen oder Weizen, Gerste, Hafer, Klee, 2 Jahre Weide; bei 7 Schlägen kein Klee. Drainage ausgeführt. —

Pferdezucht unerheblich. Rindviehzucht zur Milchwirthschaft mit Abgabe der Milch an Meiereien. Besonders ostfriesischer, holländer und breitenburger Schlag. Schweinemast vereinzelt zum Absatz nach Lübeck. — Grössere Besitzung: ein Hof in Siblin (192 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufe 50 ha. Abgelegte Instenparzellen 33 mit zusammen 4,48 ha in Kesdorf. — Leuteverhältnisse: unzulängliches einheimisches Angebot, Bezug aus Ostpreussen. Der Tagelohn der sesshaften Arbeiter beträgt, abgesehen von der Ernte, für Männer 1,80, für Frauen 1,00 bis 1,20 ℳ mit Kost. Die in festem Verhältnisse stehenden Arbeiter beziehen ausser Wohnung etwa 5 a Gartenland, 12 a Kartoffelland, 12 bis 14 Tonnen Korn und einen Wochenlohn von 6 ℳ; Frauen, die auf Verlangen zur Arbeit erscheinen müssen, erhalten an Tagelohn 1,00 bis 1,20 ℳ, doch immer ohne Kost.

Fischerei. Verpachtete Fischerei auf staatlichen Seen. Netzfischerei (Aal, Brachsen, Schlei, Hecht).

Industrie und Handel. In der Hauptsache örtlicher Kleinbetrieb. 1 Ziegelei mit Handbetrieb, 3 Arbeitern und einem Jahreserzeugnisse von 200000 Steinen, 1 Baugeschäft, 2 Kornhandlungen mit weiterem Absatze. — 2 Kornmühlen (1 durch Wind, 1 durch Dampf). — 8 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 3.

Chausseen. Länge 5,0 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindungen von Eutin nach Segeberg und nach Lübeck, beide über „Bahnhof Gleschendorf".

Eisenbahnen. Länge 4,7 km. Station Gleschendorf (der Linien Eutin-Lübeck und Gleschendorf-Ahrensböck). Verkehr 1899: Personen 60246, Eil- und Frachtgut, Abgang 2869 t, Ankunft 4335 t, Grossvieh, Abgang 420, Ankunft 140, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 482, Ankunft 546 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Bier, Spirituosen, Braun- und Steinkohlen, Düngemittel, Kalk, Mühlen- und Ziegeleifabrikate; Abfuhr: Butter, Getreide, Milch.

Postwesen. Keine Postanstalt.

Viehversicherung, Giesselrader Schweinegilde, auf Gegenseitigkeit (Gründungsjahr unbekannt), 1. Januar 1900: Mitglieder 86, Vermögen 5 ℳ, versicherte Thiere 98, im Jahre 1899 erhobene Beiträge 626 ℳ, Schadensvergütung 620 ℳ für 14 gefallene Thiere.

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen (1. Januar 1900)	sonstige Lieferanten (1. Januar 1900)	Abgelieferte Milch (im Jahre 1899)	Verarbeitete Milch (im Jahre 1899)	Gewonnene Butter (im Jahre 1899)
Barkau	1885	8	2	381480 l	377230 l	13705 kg
Kesdorf	1890	11	4	449178 „	447000 „	17605 „
Giesselrade	1891	17	9	842715 „	842715 „	31115 „

Strassenbeleuchtung. 6 Petroleumflammen beim Bahnhof Gleschendorf.

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Ueberweisung in das Armenarbeitshaus der Gemeinde zu Barkau (seit 1876), eingerichtet für 28 Personen; im Jahre 1900 versorgt 9 Personen, darunter 4 Kinder. Bestand 1. Januar 1901: 8 Personen, darunter 4 Kinder. — Hafkruger Kriegerverein für Unterstützung von

Hinterbliebenen (seit 1897), 1. Januar 1900: 61 Mitglieder, im Jahre 1899: keine Unterstützte.

Alterthümer. In der Nähe des Bahnhofs „Gleschendorf" sind in einem jetzt von der Bahn durchschnittenen Hügel Urnen gefunden.

17. Stockelsdorf.

Lage. Im SW des Fürstenthums, begrenzt im N von Obernwohlde und Rensefeld, im O und S von lübeckischem Gebiete, im W vom holsteinischen Kreise Stormarn.

Höhenlage. Ebene Lage, deren höchster Punkt mit 37,2 m im O sich befindet. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 28,3, vom Amtsgerichtssitz 6,9 km.

Gewässer. Der nordöstliche Winkel wird in der Richtung von W nach NO von der Cleverau oder Bargerau durchflossen. Kleinere unbenannte Bäche befinden sich im S und werden meistens von dem an der südöstlichen Grenze sich hinziehenden Landgraben aufgenommen.

Bodenverhältnisse. Im N und W Lehmboden, im S und O Sandboden. Einige Wiesen an der Bargerau. Grössere Holzung: Wüstenei in der Dorfschaft Gross-Steinrade (116,4 ha). — Acker- und Gartenland 71,44, Wiesen 7,74, Weiden 10,88, Holzland 5,82, Oed- und Unland 0,11 % (vergl. Tab. 20).

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Schwartau.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: IV.

Zollbehörde: Hauptzollamt Lübeck.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Stockelsdorf (umfasst die ganze politische Gemeinde).

Schulbezirke: Eckhorst (für die Dorfschaft Eckhorst ohne Finkenhütte), Gross-Steinrade (für die Dorfschaft Gross-Steinrade), Ravensbusch (für die Dorfschaft Mori nebst Finkenhütte), Stockelsdorf (für die Dorfschaft Stockelsdorf).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Stockelsdorf: 159 Wohnh., 318 Haush., 1524 Ew.
   Dorf Stockelsdorf: 712 Ew.; Ortschaft Marienthal: 448 Ew.
2. Mori: 96 Wohnh., 235 Haush., 1049 Ew.
   Dorf Mori: 210 Ew., Ortschaft Fackenburg: 595 Ew.; Ortschaft Ravensbusch: 235 Ew.
3. Eckhorst: 70 Wohnh., 96 Haush., 413 Ew.
4. Gross-Steinrade: 74 Wohnh., 105 Haush., 470 Ew.

Die Wohnplätze der Gemeinde ziehen sich überwiegend der von Lübeck kommenden Landstrasse entlang, welche sich genau da gabelt, wo sie die Gemeindegrenze im Süden schneidet. An der rechts nach Ahrensböck-Kiel führenden Strasse liegen die fast zusammenhängenden Orte Marienthal und Stockelsdorf, an der links nach Segeberg abgehenden, in der Spitze bereits mit Marienthal zusammenstossend, Fackenburg, nahe

daran Ravensbusch und weiterhin Eckhorst. Eine wiederum von Fackenburg aus westlich sich abzweigende Strasse wird zunächst durch die Wohnstätten des Dorfes Mori und unmittelbar hieran durch die des Dorfes Gross-Steinrade an beiden Seiten begrenzt. Die Dorfschaft Stockelsdorf hat ausser den genannten beiden noch die zwei weiteren kleineren, von der sie durchziehenden Chaussee abgelegenen Ortschaften Bareneck und Bohnrade. Nahe der Ortschaft Marienthal hat im Jahre 1900 wilde Spekulation die Anlage einer ziemlich umfangreichen Kolonie von Arbeiterwohnungen in Angriff genommen, welche jedoch eine Unterbrechung erlitten hat und unfertig daliegt.

Geschichtliches. Die Gemeinde Stockelsdorf bildet geschichtlich zwei Gruppen, deren eine Stockelsdorf selbst, das ehemalige Dorf Berge sammt Bergermühle, sowie Nienhof oder Mori, die andere Gross-Steinrade und Eckhorst umfasst. — Von der ersten Gruppe begegnet zuerst Berge, wovon heute noch Bergerbrücke den Namen führt, 1215 und 1216 als das Dorf auf dem Buttiggeberche (Or.), auch selbst Butingeberge (Or.) oder Butiggeberge (abschr.) genannt, unter den Besitzungen des Bisthums. Um 1280 kommt es im bischöflichen Tafelgüterverzeichniss nicht mehr vor und mag wohl damals schon den Buchwalds gehört haben: denn drei Gebrüder Buchwald verkauften 1320 das Dorf Berge sammt Mühle an den Lübecker Bürger Emelrich Pape für 550 Mark, was Graf Adolph VII (Schauenburger Linie) zugleich Namens seiner Mutter Helena und seiner Brüder bestätigte. In Emelrichs Hand kam Berge mit Stockelsdorf zusammen: denn im gleichen Jahre hatte dieser auch Stockelsdorf (Stochghelstorpe, Stochelstorpe zu den Jahren 1303 und 1309 in einem Memorialbuch von 1318, die zweite Schreibung auch in diesem Or. von 1320) vom Ritter Burchard von Otteshude erstanden. Nach Papes Tode besassen seine Wittwe Margarethe und sein Sohn Johann das Dorf zu $^1/_4$ und $^3/_4$, schlossen auch gemeinsam 1327 über die Fällung der Eichbäume im Stockelsdorfer Gebiete, in welchem 1309 auch das Heinholz genannt wird, einen Kontrakt ab. Nach Johanns Tode brach in der Familie ein Erbstreit aus, den Hasso Bot, der Overbode von Holstein, zu Gunsten von Mechthild, Wittwe des Lübecker Bürgers Hildebrand Hoppe entschied. Graf Johann der Milde bestätigte 1328 den Spruch, ebenso 1331 die Grafen Gerhard der Grosse und Giselbert. Die Wittwen Pape und Hoppe verkauften zusammen die Hälfte von Stockelsdorf, Berge — nunmehr Hof (curia) — und der Mühle für 500 Mark mit Bestätigung Graf Johanns des Milden 1328 an den Bürger Dietrich Witte, wie dieser wieder mit Bestätigung desselben Grafen, aber auch der Vettern von der Rendsburger Linie 1333 für 300 Mark an Bertram Vorrad, Bürger zu Lübeck, welcher sich noch im gleichen und im nächsten Jahre die Erwerbung auch der andern Hälfte von Stockelsdorf durch die Grafen aller drei damals regierenden Linien bestätigen liess. Graf Johann der Milde aber verbriefte 1344 für Bertram und seine Erben das Eigenthumsrecht für ewige Zeiten, wobei diesmal neben den Dörfern Stockelsdorf und zum Berge sammt der Mühle noch der „Nigehof bi Stochelstorpe“ erwähnt wird, den Bertram wohl anstatt des Hofes zum Berge eingerichtet hatte: all dies Gut dürfe Bertram und seine Erben „halten zu lübischem Rechte und lübischem Gerichte, gleich den Dörfern, die von altersher auf der Feldmark zu Lübeck gelegen sind“. (Die sich anknüpfende Rechtsfrage beleuchtet ausführlich Seestern-

Pauly, Beiträge zur Kunde der Geschichte sowie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogthums Holstein. Schlesw. 1822. 1825 in Bd. I, p. 121—142). — Die Bergermühle wurde später der Landwehr wegen auf Anordnung des Rathes abgebrochen, doch erhielt nach Vereinbarung mit dem Domkapitel und dem Inhaber der Clever Vikarie (s. Rensefeld) der nunmehrige Bürgermeister Bertram Vorrad 1370 die Erlaubniss, näher nach Cleve zu eine neue Mühle zu bauen: übrigens war schon früher im Besitz der Familie Vorrad eine Mühle dicht am Clever Gebiet gewesen, über welche 1308 ein Vertrag zwischen Bertrams Mutter Ida, Marquard Vorrads Wittwe, und dem Kloster Cismar abgeschlossen wurde; über diese Urkunde liess sich noch 1563 Katharina von Calven ein Transsumpt ausstellen. Das Land, welches zur nunmehr verlegten Berger Mühle gezogen war, bildete 1384 den Gegenstand eines Vertrages von Bertrams Sohne Tideman mit den Pohnsdorfer Bauern (s. Rensefeld). Geraume Zeit nach Tidemans Tode († 1385) scheint dessen Wittwe Gertrud, als auch ihre Söhne gestorben, die Landgüter zum Vermächtniss an die Stadt bestimmt zu haben: aber zwei Verwandte Tidemans, die Brüder Markus und Arnd Vorrad, erhoben Anspruch auf dieselben und wandten sich zu dessen Geltendmachung an die Rantzaus und Brockdorffs. Die Stadt schritt entschieden ein, nahm sie in Haft, und nach beschworener Urfehde entsagten sie 1410 dem Gute „to der Murryen" (Or.), wie jetzt der Nigehof hiess, sowie Stockelsdorf und Bergen. Gertrud Vorrad wählte den Weg des Verkaufs der Güter an die Stadt, und zwar so, dass Rath und Gemeinde ihr den Niessbrauch derselben auf Lebenszeit, nach ihrem Ableben aber die jährliche Zahlung von 50 Mark Rente an zwei Priester an Gertruds neuer Kapelle zu St. Aegidien verbriefte. Jordan Pleskow, der zur Zeit durch den neuen Rath verdrängte Bürgermeister, berichtete an den Ritter Engelbrecht von Tisenhusen, einen der nächsten Erben, nach Livland, dass die Vorrad „den jennen, de sik nu holden vôr Râd", die Güter übertragen habe. Dieser aber hatte schon vorher vor dem Rathe von Dorpat Einsprache gegen ein muthmassliches Testament Gertruds erhoben und liess sich jetzt diesen Sachverhalt aus dem Dorpater Stadtbuche bescheinigen. Inzwischen wurde die Stiftung der beiden Vikarien perfekt, und in der Stiftungsurkunde des Bischofs Johann von Dulmen von 1411, in welcher übrigens statt des Dorfes nur noch eine Feldmark „to dem Berge" erscheint, war der Kauf unter Bezugnahme auf den Kaufbrief ausführlich mit aufgeführt, also gewissermassen unter kirchlichen Schutz genommen. Aber der Ritter Engelbrecht ruhte nicht, ermächtigte vielmehr 1423 den Ritter Benedikt Poggewisch zu seiner Vertretung der angesprochenen Güter wegen, und als ihm der Rath zu Riga, vor dem diesmal der Rechtsakt sich vollzog, keine Bescheinigung darüber ausfertigen wollte, weil dies der Stadt Lübeck entgegen sei, so vollzog er dies selbst und besiegelte allein den Brief darüber; endlich verkaufte er 1433 mit Beglaubigung einiger Rigaischen Rathsmitglieder die Güter für 550 Mark an den Lübecker Bürger Wilhelm von Calven. Als letzterer Bürgermeister geworden, trat ihm der Rath das Patronat über die beiden Vikarien ab, wie Bischof Nikolaus Sachow 1441 beurkundete, sodass dies als Neufundation derselben galt: in dieser Urkunde war auch bereits der Calvens als Besitzer der Güter und Auszahler der Rente gedacht. Die Uebertragung der Güter an Calven, dessen Nachkommen sie über ein Jahrhundert lang besessen haben, verbriefte der Rath selbst 1443. —

Gross-Steinrade (Stenrode, Or. 1306) und Eckhorst (Echorst, ebenso) verkauften 1305 vier Brüder vom Sandberge, Ritter und Knappen, für 800 Mark an den Lübecker Bürger Dietrich von Alen mit dem Vorbehalt, dass die jetzigen Kolonen dasjenige Recht in ihren Gütern behalten sollten, welches zu deutsch Heuerland benannt werde. Graf Adolph V von Segeberg (Kieler Linie) bestätigte den Verkauf 1306, fügte für 200 Mark das Gericht in den Dörfern hinzu, behielt sich zwar das Recht der Belehnung vor, verzichtete aber auf die Leistungen für Dietrichs Lebenszeit. Nach dem Zusammenbruch der Kieler Linie überliess Gräfin Helena und ihr Sohn Adolph VII (Schauenburger Linie) 1318 und 1319 die Güter an Dietrich zu völligem und erblichem Eigenthum ohne Vorbehalt der Lehnware und mit der Befugniss, sich des lübschen Rechtes in den Dörfern zu bedienen: Johann der Milde bestätigte dasselbe 1328 den Söhnen Dietrichs, von denen der eine, Nikolaus, Eckhorst sammt dem Hofe sowie seinen Antheil der Hölzung Wüstenei 1332 seinem Bruder Eberhard verkaufte. Später ging das Dorf an die Brüder Bruno Holt und Holt, Bürger zu Lübeck über, wie Graf Johann 1339 beurkundete; Bruno Holt verpachtete 1354 seinen Hof Eckhorst auf vier Jahre. Einen Streit zwischen Bruno Holt einerseits und den Brüdern Holt und Dietrich von Alen andererseits, vorzugsweise geführt um bisher gemeinschaftliche Hölzungen auf Eckhorster und Steinrader Gebiet, schlichteten Lübecker Vertrauensmänner 1356. Als Besitzer von Eckhorst erscheint 1376 der Rathsherr Marquard von Dame, der 1385 einen Theil der Wüstenei für 230 Mark zum Wegschlagen des Unterholzes mit Ausnahme der Eichen und Buchen innerhalb drei Jahren verkaufte. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts hat der Rathmann Thomas Kerkring das Dorf besessen: denn dessen Nachlassverwalter verkauften 1457 das Dorf „tor Eckhorst" an Ludeke Bere. — Aus Gross-Steinrade, und zwar dem halben ihr gehörigen Dorfe, verkaufte 1415 die Wittwe des Rathmannen Johann Lange rückkäuflich eine Rente an eine Vikarie der Marienkirche, sowie die Söhne 1423 aus demselben halben Dorfe, gleichfalls wiederkäuflich, 30 Mark Rente an Johann Lüneburg, an dessen Familie später auf ein Jahrhundert das Dorf selbst gelangt ist. — Diese vier „lübschen Güter", an deren zwei, Stockelsdorf und Mori, Neubildungen wie namentlich Marienthal, Ravensbusch und Fackenburg anwuchsen, haben wie andere ihresgleichen lange den Gegenstand des Streites zwischen Holstein und Lübeck hinsichtlich der Territorialhoheit gebildet (vgl. Seestern-Pauly a. a. O. I, p. 3—120; über den Wechsel der Besitzerfamilien in neuerer Zeit, wodurch Mori mit Eckhorst in eine Hand kam, giebt Schröder-Biernatzkis Topographie eingehend Auskunft); im Vertrage von 1802 blieb die Landeshoheit kraft Art. 10 bei Holstein, und 1867 fielen sie ans Fürstenthum.

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Die Gebäude der Hufner haben überwiegend Wohn- und Wirthschaftsräume vereint und mit Ausnahme des 1881 abgebrannten Dorfes Steinrade unter weicher Bedachung. In den Wohnungen der Arbeiter befindet sich in der Regel noch ein offener Herd; der Stall pflegt hier gesondert zu sein.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbsthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 279 (114), Waarenhandel 110 (84), Rentner 58, Baugewerbe 39 (27), Schneider

37 (28), Dienstmänner und Boten 33, Schuhmacher 27 (23), Zimmerer 23 (4), Gärtner 22 (17), Unterstützte 22, Maurer 21 (9), Schmiede 15 (8), Bäcker 15 (3), Fabrikarbeiter 11, Erziehung und Unterricht 11, Fleischer 10 (7). — In den Dorfschaften Eckhorst, Grosssteinrade und Mori mit Ausnahme der Ortschaft Fackenburg ist das Gepräge landwirthschaftlich, in Fackenburg und in der Dorfschaft Stockelsdorf herrscht Industrie- und Handelsbetrieb vor. Dazu kommt hier auch eine in jüngster Zeit mehr und mehr anwachsende industrielle Arbeiterbevölkerung, welche in Lübeck ihren Erwerb hat. Ueberhaupt steht die Gemeinde und namentlich diese Orte unter dem Einflusse des nur 3 km von der Landesgrenze entfernten Lübeck, welcher sich auch in Bezug auf den Schankwirthschaftsbetrieb in dem regen Verkehr von dort her, zumal an Sonn- und Festtagen, geltend macht.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit überwiegend 6 oder 7 Schlägen: Winterbrache, Weizen, Roggen, Hafer, Klee, ein oder zwei Jahre Weide. Meistentheils drainirt. Breitwürfiges Handsäen vorherrschend. — Pferdezucht belanglos. Rindviehhaltung besonders für Milchwirthschaft zum Absatz nach Lübeck durch Vermittelung von Milchpächtern („Holländern") oder einer Meierei. — Grössere Besitzung: Bohnrader Hof (99 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufe: 30 bis 40 ha. Abgelegte Instenparzellen nicht vorhanden; doch ist der Arbeiterbevölkerung zur Erpachtung von Kartoffelland (in der Regel von etwa 10 a) von den Grundbesitzern genügend Gelegenheit gegeben. Gewöhnlich nehmen die Leute soviel Land in Pacht, als der von ihnen an den Grundbesitzer abgetretene Dünger Fläche bedeckt; Pachtpreis ausser dem gelieferten Dünger für das Ar 1,50 ℳ. — Leuteverhältnisse: durch die Nähe Lübecks nachtheilig beeinflusst. Der sommerliche Tagelohn freier Arbeiter beträgt ohne Kost für Männer 2,50 ℳ, in der Ernte 3,00 bis 3,50 ℳ, für Frauen 1,50, während der Ernte 1,80 ℳ. Feste Arbeiter finden sich nur vereinzelt. Sie pflegen 1,60 bis 1,80 ℳ, Frauen 1,00 bis 1,20 ℳ Tagelohn zu beziehen und dazu freie Wohnung, 4 bis 5 a Gartenland, 8 bis 10 a Kartoffelland, 5 bis 10 Zentner Korn, 20 ℳ Feuerungsgeld, 1 Fuder Buschholz und 1 Fuder Heu.

Industrie und Handel. 1 Wollkratzenfabrik mit Motorbetrieb und 8 Maschinen, 1 Holzhandelbetrieb für weiteren Absatz, ebenso 1 Getreidegeschäft, 26 Betriebe für Viehhandel, welche in Lübeck ihre Börse haben; im Uebrigen handwerksmässige und Kleinbetriebe für den örtlichen Absatz. Die zahlreiche Arbeiterbevölkerung geht allermeist auf die Bauten und in die Fabriken nach Lübeck. — 3 Kornmühlen (durch Wind, 1 zugleich mit Petroleummotor). — Stockelsdorfer Kreditverein, e. G. m. b. H. (seit 1877), 1. Januar 1900: Mitglieder 703, Bilanz in Aktiven und Passiven 853976 ℳ, Reservefonds 14424 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 637911 ℳ, Darlehen 792061 ℳ. — Fackenburger Spar- und Vorschuss-Verein, e. G. m. unb. H. (seit 1888), 1. Januar 1900: Mitglieder 74, Bilanz in Aktiven und Passiven 66416 ℳ, Reservefonds 868 ℳ, im Jahre 1899: Einlagen 29779 ℳ, Darlehen 26555 ℳ. — 16 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: je 2 Krammärkte in Stockelsdorf und Fackenburg. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 4, ausserdem 1 Genossenschaft mit beschränkter (Stockelsdorfer Kreditverein) und 1 mit unbeschränkter Haftpflicht (Fackenburger Spar- und Vorschussverein).

Chausseen. Länge 8,9 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindungen von Eutin über Ahrensböck nach Lübeck und von Segeberg nach Lübeck.

Postwesen. Postagentur Stockelsdorf. Verkehr 1899: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben eingegangen 52494, aufgegeben 27716, Packete ohne Werth eingegangen 2055, aufgegeben 1026, Werthsendungen eingegangen 148, Werth 92400 ℳ, aufgegeben 42, Werth 33600 ℳ, Postanweisungen eingegangen 2466 zu 266027 ℳ, aufgegeben 2016 zu 147217 ℳ, Telegramme eingegangen 744, aufgegeben 565.

Strassenbahnverbindung zwischen Lübeck und Fackenburg-Marienthal von der Landesgrenze an.

Viehversicherung auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere im Jahre 1899
Fackenburger Schweinegilde	1892	102	120 ℳ	160	.	817 ℳ	697 ℳ	29
Stockelsdorfer Schweinegilde	1871	346	1039 „	479	15045 ℳ	3443 „	2950 „	150
Stockelsdorfer Schweinegilde	1899	62	184 „	142	4948 „	389 „	205 „	6

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Ueberweisung in das Armenarbeitshaus der Gemeinde zu Stockelsdorf (seit 1878), eingerichtet für 70 Personen, darin im Jahre 1900 untergebracht: 281 Personen, darunter 111 Kinder; Bestand 1. Januar 1901: 24 Personen, darunter 11 Kinder.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 3900 ℳ, kein Abzug für Witthum. — Kirchenbücher für Getraute, Geborene bezw. Getaufte, Gestorbene seit 1871. — Eine Kirche der erst 1899 begründeten selbständigen Kirchengemeinde fehlt noch, der Gottesdienst wird einstweilen in einer mit dem Pastorat verbundenen Kapelle abgehalten. — Begräbnissplätze: 1 der lutherischen Kirchengemeinde zu Stockelsdorf, 1 der lübeckischen israelitischen Gemeinde zu Mori.

18. Süsel.

Lage. In der Mitte des Fürstenthums, begrenzt im N von Redingsdorf, im O vom holsteinischen Kreise Oldenburg und der Ostsee, im S von Gleschendorf und im W von Siblin. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungs- und Amtsgerichtssitz 12,6 km.

Höhenlage. Der Boden ist im Allgemeinen hügelig, der bei dem Kirchdorfe Süsel eine Höhe von 41, bei der Ortschaft Gronenberg (Forsthaus) 43,4 m erreicht. Doch findet ein Abfall nach den Seen wie im W zur Schwartau und im O zum Meere hin statt.

Gewässer. Den grössten Theil der Westgrenze bildet die aus dem Barkauer See heraustretende, von N nach S fliessende Schwartau. Sie nimmt in ihrem nördlichen Lauf von links die Hundemühlenau auf, welche, aus dem Taschensee kommend, einen grossen Theil der Gemeinde in starker Windung von O nach W und dabei den Woltersteich durchzieht. In den Barkauer See fliesst von O nach W die auf eine kurze Strecke die Nordgrenze bildende Ottenau, der Abfluss des Middelburger Sees.

Im S von W nach O zur Ostsee als Abfluss des Kleinen Pönitzer Sees die Gronenberger Mühlenau, zuletzt Göschbeck genannt. Seen: Ausser dem, die Gemeinde auf kleiner Strecke begrenzenden Barkauer See (78,56 ha) im NW und dem Kleinen Pönitzer See (19,11 ha) im S, im N der Pepersee (3,90 ha), etwas östlich davon der Middelburger See (41,05 ha), daneben der Kolnbornsee (4,80 ha), an der Ostgrenze der Süseler See (83,17 ha), südlich in der Mitte der Gemeinde der Taschensee (46,24 ha), im S der Gronenberger Teich (3,71 ha) und im W der Woltersteich (49,82 ha), grosser Karpfenteich. Die Ostsee begrenzt die Gemeinde in einer Länge von 1700 m.

Bodenverhältnisse. Im N und O Lehmboden, im Uebrigen viel Sandboden. Wiesen an der Ostsee, beim Süseler See und an der Schwartau. Grössere Holzungen: Neukoppel (91,3) und Beckmissen (26,8) in der Dorfschaft Gronenberg, Kuhbusch (29,9) und Drenkblöcken (9,4 ha) in der Dorfschaft Süsel. — Acker- und Gartenland 54,03, Wiesen 13,81, Weiden 12,17, Holzland 6,50, Oed- und Unland 2,20 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Die Neukoppel, ein grösserer Buchenwald, enthält einen herrlichen Bestand alter Bäume. — Von mehreren Höfen bei Gronenberg hat man prächtige Blicke auf die Ostsee. — Schöner Ostseestrand beim Seebade Haffkrug und namentlich vom Gasthause „Elisabethbad" aus prachtvolle Aussicht auf das Meer und die Ufer der Neustädter Bucht.

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Ahrensböck.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: VI.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Gronenberg.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Süsel (umfasst die politischen Gemeinden Süsel und Redingsdorf, diese ohne die Dorfschaft Gömnitz).

Schulbezirke: Eckelsdorf (für die Dorfschaft Eckelsdorf), Gronenberg (für die Dorfschaft Gronenberg), Haffkrug (für die Dorfschaft Haffkrug), Ottendorf (für die Dorfschaften Middelburg, Ottendorf und Woltersmühlen), Süsel (für die Dorfschaften Süsel und Vorwerk Süsel).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Süsel: 55 Wohnh., 72 Haush., 296 Ew.
2. Vorwerk Süsel: 40 Wohnh., 67 Haush., 296 Ew.
3. Middelburg: 10 Wohnh., 13 Haush., 62 Ew.
4. Ottendorf: 21 Wohnh., 26 Haush., 121 Ew.
5. Woltersmühlen: 7 Wohnh., 9 Haush., 42 Ew.
6. Eckelsdorf: 20 Wohnh., 24 Haush., 127 Ew.
7. Gronenberg: 43 Wohnh., 65 Haush., 292 Ew.
8. Haffkrug: 62 Wohnh., 99 Haush., 409 Ew.

Dichter bewohnte Dörfer sind das am Süseler See belegene Kirchdorf Süsel und das Fischerdorf Haffkrug. Dieses ist zugleich Seebad, welches sich dem Ostseestrande

entlang zieht und an seiner Nordgrenze mit dem „Elisabeth-Bad" abschliesst. Die übrigen Dorfschaften haben entweder nur kleine dörfliche Siedelungen oder bestehen, wie Gronenberg, Vorwerk Süsel und Woltersmühlen aus zerstreut vertheilten Gehöften und einzelnen Häusern.

Geschichtliches. Süsel (Susle im Helmoldtext, ebenso Or. 1163) war slavischer Gauname, zugleich auch Name für den Hauptort dieses Gaues. Von Friesen seit etwa 1143 besiedelt, erhielt es bereits zu Vizelins Lebzeiten seine Laurentiuskirche: denn die Stelle bei Helmold I, 83, welche vom Gau Süsel handelt, setzt gerade durch ihr Schweigen vom Kirchenbau im Dorfe Süsel diesen als bereits erfolgt voraus, zumal ja der Priester Gerlav im Süseler Heldenkampf von 1147 sich so wacker hervorgethan (Helmold I, 64). Die Süseler Kirche wurde Stationalkirche ihrer Quart im Lübecker Sprengel: das Patronat hatte seit 1197 der Bischof, den Zehnten aus dem Süseler Kirchspiel seit 1163 das Lübecker Domkapitel. Dass ein Süseler Pfarrer Verfasser der bis 1485 reichenden Slavenchronik sei, ist neuerdings widerlegt worden (Hasse, Ueber die Chronistik des Lübecker Bisthums, Zeitschr. Bd. VII, p. 21—62). Mächtig in Süsel waren im 14. Jahrhundert die Hake, wie aus der Dankbarkeit des Bischofs Heinrich II Bockholt hervorgeht, als der Knappe Hartwich Hake 1339 die Bewohner der sieben Kirchenwurten und die Kolonen der Kirchenäcker nicht mit seinem Gericht und Dienst zu beschweren versprach. Später hatten Süsel die Buchwalds: 1454 verkaufte Volrad von Buchwald auf Rethwisch das ganze Dorf sammt der dahin belegenen Seite des Sees für 2100 Mark an das Kloster zu Ahrensböck, und König Christian I verzichtete 1460 auf den Wiederkauf; 1486 erwarb das Kloster auch die Altonaer Seite des Sees für 1000 Mark „mit der Borchstede in deme see belegen". Die Süseler Bauern bekamen auch den Hofacker des Dorfes unter den Pflug. Erst sehr viel später in Amtszeiten ist das Vorwerk Süsel eingerichtet, für welches das Dorf fast völlig wüst gelegt wurde: ein Verzeichniss von 1683 bezeichnet Süsel einfach als wüst und führt nur 5 Insten daselbst auf. Wie es trotzdem gekommen, dass später die Eingesessenen „wenigstens zur Zeit der Niederlegung keine Leibeigene, ja nicht einmal alle dienstpflichtig gewesen sind, und ihre Häuser und Ländereien eigenthümlich besessen haben" (Kamphövener, Beschreibung der bereits vollführten Niederlegungen Königl. Domainen-Güter in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Kopenhagen 1787), bleibt noch aufzuklären. Als das Vorwerk 1774 niedergelegt wurde, erhielten die leibeigenen Unterthanen in Fassensdorf, Gothendorf, Ottendorf, Eckelsdorf und Middelburg die Freiheit, und aus dem parzellirten Vorwerk entstand die heutige Dorfschaft Vorwerk Süsel mit der Stammparzelle Hof Süsel. — Aus Eckelsdorf und Middelburg (Ecolvesthorp und Middelenburch, abschr.) verordnete Graf Adolph III von Schauenburg 1197 eine Spende für die Lübecker Kirche: doch brachten die 4 (später 3) Hufen in Eckelsdorf um 1280 nur 6 Mark ein, da der Kirche das Gericht darin nicht zustand. Eckelsdorf war schon 1238 Adelssitz; später kommen daselbst die Familien von Dissau, von Olthena (Altona bei Süsel) und von Ascheberg vor, im Anfang des 15. Jahrhunderts aber hatte Lemmeke von Buchwald Eckelsdorf inne. Dieser verkaufte den Hof und das Dorf, dazu Middelburg, Woltersmühlen und Wolterskrug (Woltersmolen cum taberna ibidem, Niederstadtbuch 1428) für 1420 Mark an den Lübecker Bürger

Heinrich von Calven, sodass dieser nach Abtragung der letzten Rate 1428 eine Rente daraus weiter verkaufen konnte, wobei diesmal Ottendorf (Oddendorpe, Oberstadtbuch 1428) ausdrücklich mitgenannt wird. Detlef von Buchwald aber vereinbarte 1435 mit Calven den Rückkauf des ganzen Gutes. Hans von Buchwald verkaufte dann 1488 seinen Hof zu Eckelsdorf mit den Dörfern Eckelsdorf, Ottendorf, Middelburg, der Woltersmühle und dem Wolterskrug für 6200 Mark an das Kloster zu Ahrensböck; das Domkapitel wurde 1492 für seine Einkünfte aus Eckelsdorf mit 100 Mark abgefunden. Da der Wiederkauf von den Landesherren vor und nach der Theilung von 1490 vorbehalten wurde, war es für das Kloster viel werth, dass Hans Rantzau, der mit dem Wiederkaufe belehnt worden war, denselben 1497 für sich und seine Erben resignirte. Das Hoffeld von Eckelsdorf erhielten schon 1488 die Bauern von Süsel gegen eine Jahresheuer von 24 Mark; von den Bauern der genannten Dörfer aber behielt sich das Kloster 8 Tage Hofdienst vor. Middelburg verkaufte Herzog Hans der Jüngere 1590 an Hans Blome, sodass es jedenfalls mit Gronenberg 1601 an das Amt Ahrensböck zurückgelangt ist. Nach dem Register von 1683 lag es wüst: nur 1 kleiner Käthner und 3 Insten werden verzeichnet. Middelburg lag in Amtszeiten zuerst zu Gronenberg, später zu Süsel, Eckelsdorf zu Neuhof, später zu Süsel, zum Theil zu Gronenberg, Ottendorf zum Ahrensböcker Vorwerk, später zu Süsel. — Gronenberg, zuerst genannt 1408 (Groneberge, Or.) als Sitz von Ludeke von Buchwald, ist an die Stelle älterer Buchwaldischer Herrensitze getreten. Vielleicht lag die Burg Gosevelde, deren Einnahme 1255 die Grafen mit den Lübeckern planten, in der Nähe des Göschbeks, der aus dem kleinen Pönitzer See dem Meere zufliesst. Sicher aber lag Hof und Dorf Snicrode am heutigen Wege Gronenberg-Haffkrug, wo noch an einer Koppel beim Vossberg der Name Schneckrade haftet. Snicrode war Buchwaldischer Besitz: nur vorübergehend war das Dorf 1361 nach Lübeck verpfändet, und die im Kriege der Lübecker gegen die Buchwalds 1364/65 zerstörte Burg muss als Edelhof bald wiedererstanden sein. In zwei vielleicht in sachlichem Zusammenhang stehenden Urkunden von 1398 und 1434 wird mit Snicrode der Haffkrug genannt (in dem kroghe by dem Hove, vielleicht verschrieben oder verlesen für Have, Or. 1398, und „der Haffkroch", Or. 1434), der beim Eingehen von Snicrode, welches nach 1434 nicht mehr erwähnt wird, jedenfalls zu Gronenberg gelegt worden ist. Gronenberg selbst kam im Laufe der Zeit aus Buchwaldischem Besitz an die Alefelds und gegen Ende des 16. Jahrhunderts an Schack Blome, Gemahl der Abel von Alefeld, welcher auch 1592 gegen seinen Antheil an Pansdorf (s. West-Ratekau) das Dorf Danckersdorf (Dangmersdhorpe Or. 1271) vom Lübecker Domkapitel eintauschte. Letzteres Dorf, einst nördlich vom kleinen Pönitzer See gelegen (Flurname Dörpstede), hatte das Kapitel 1271 vom Ritter Papewulf mit allem Rechte für 500 Mark gekauft, dann war von milder Hand eine Dompräbende daraus gestiftet worden, aber erst 1329 war es durch eine Zahlung gelungen, das Gericht im Dorfe von ritterlichen Ansprüchen zu befreien. Auch den ganzen Haferzehnten aus Danckersdorf hatte Bischof Arnold Westphal 1462 infolge eines Tausches dem Domkapitel überlassen. Letzteres erblickte im Tausche mit halb Pansdorf 1592 einen erheblichen Vortheil, weil infolge der Entlegenheit von Danckersdorf „die Leute kaum gegen Mittag zu Hofe kommen können". Uebrigens bestimmte

das Kapitel Schack Blome, „weil Kapitels Dorf Danckersdorf an Hölzungen und Fischereien viel besser ist als sein halbes Pansdorf,“ 7000 Mark zuzuzahlen, auch andere kleine Geldlasten zu tragen. Weil die Danckersdorfer Kapitelsleute beim Kapitel bleiben und somit lieber nach Pansdorf übersiedeln wollten, „transponirte“ Blome auch seine Leute von Pansdorf nach Danckersdorf. Das Gut Gronenberg kaufte Herzog Hans der Jüngere 1601 von Schack Blome für 65000 Rthl. und inkorporirte es dem Amte Ahrensböck: Danckersdorf wurde noch unter seiner Regierung niedergelegt, das Land zu Gronenberg gezogen. Unter Herzog Hans Adolph zu Plön wurde Gronenberg durch Vergleich von 1681 mit Holstein-Gottorp unter Bestätigung durch König Christian V von seiner adeligen Qualität und den daraus herrührenden Lasten befreit. Der Hof Gronenberg wurde 1778 parzellirt: so entstand die zerstreut liegende Dorfschaft Gronenberg. Die leibeigenen Unterthanen in Pönitz, Haffkrug, Steenrade, Eckelsdorf, Gothendorf, Gleschendorf, Schulendorf und bei Gronenberg selbst wurden frei. — Hufenzahlen 1500: Süsel 17, davon $4^3/_4$ Hofacker, $12^1/_4$ Bauernacker, Eckelsdorf $6^1/_4$ ohne den Hofacker, den gleichfalls die Süseler haben. Middelburg 8 (um 1426: 16), Ottendorf $10^1/_2$. Danckersdorf um 1426: 14; 1592: etwa 5. — Besetzung 1683. Süsel und Middelburg s. oben. — Eckelsdorf 3 Hufner, 1 Käthner, 1 Inste zu 3 Tagen (1 Erbe zum Taschensee gestaut, 1 Erbe zum Gronenberger Hofe „eingewonnen“). — Ottendorf 5 H., 1 I. zu 3 T. — Haffkrug 4 K., 2 I. zu 3, 1 I. zu 2 T. — Namen 1500. Süsel (Hofacker und Bauernacker zusammengerechnet, der Eckelsdorfer Hofacker aber nicht berechnet): Tymmeke Tymme ($2^1/_4$ Hufe), Hans Brandt ($1^1/_2$), Otte Wulff ($1^1/_2$), Herme Veregghe ($^1/_4$), Laurens Westval ($1^1/_4$), Hinrick Swanebeke (—), Hartich Gudowe ($^1/_8$), Hans Swanebeke ($^1/_2$), Passche Everdes ($^1/_4$), Marquard Sliker ($1^3/_4$), Clawes Zelle (1, dazu $^1/_4$ fremde), Hinrick Bardewick junior ($1^1/_2$, dazu $^1/_4$), Hinrick Brandt (1, dazu $^1/_4$), Hinrick Oldeknecht ($^3/_4$), Peter Krusinck ($^1/_8$), Hinrick Bardewick (2). — Eckelsdorf: Hinrick Slore ($1^1/_4$), Marquard Rozenkransz ($^1/_4$, dazu $^1/_4$), Hans Kluvetassche ($1^1/_4$), Clawes Slore ($1^1/_2$), Marquard Knake ($1^1/_4$). — Middelburg: Hans Tymme ($^5/_8$), Peter Grebbin (etwa $1^1/_2$), Jacchim Starke ($1^1/_4$), Clawes Berch ($1^1/_4$), Detlef Buwman ($1^1/_4$), Clawes Heyne ($1^1/_2$), Hans Borgher (etwa $^3/_4$). — Ottendorf: Jaspar Broseke (2), Tymmeke Jode, Käthner (—), Hans Nigeman ($2^1/_4$), Laurens Vogelsank (1), Marten Nigeman (2), Detlef Musz (2), Detlef Tymme ($1^1/_4$), Hans Kluvetassche, tabernator in Wolterskroch (1). — „Danckmerstorp“ 1549 (Türkensteuer in Schillingen, 8 Schillinge entsprechen 100 Mark Vermögen): Hans Musz (16 Schillinge), Tymme Sandt (48), Hinrick Bokeman (16), Peter Roder (16), Clawes Bokeman (8), Hans Hundt (4).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Häusern der Hufner vorherrschend Wohn- und Wirthschaftsräume vereint unter weicher Bedachung, bei den Arbeiterkathen meistens abgetrennter Stall und offener Herd.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten: Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 241 (65), Rentner 43, Unterstützte 41, Fischer 32 (23), Schneider 21 (16), Waarenhandel 20 (19), Tischler 13 (10), Schuhmacher 12 (9), Schmiede 11 (5), Maurer 9 (5). — In dem an der Ostsee belegenen Dorfe Haffkrug lebt die Bevölkerung hauptsächlich von Fischerei und dem Badeverkehr.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft mit vorherrschend 7 Schlägen: auf schwerem Boden Winterbrache, auf leichtem Brache mit Buchweizen oder Kartoffeln, zweimal Winterkorn, Sommerkorn, Hafer, zweijährige Weide. Neuerlich statt Sommerkorn häufig Hackfrüchte und darnach Winterkorn. Drillen der Saat greift mehr um sich. Drainage meist durchgeführt. — Rindviehzucht als Milchwirthschaft zum Absatz an Meiereien hat erheblich zugenommen, Jungviehzucht für den eigenen Bedarf. Breitenburger und holländer Schlag. Kälbermast bei den kleineren Besitzern. Neuerlich ausgedehntere Schweinemast, Absatz an Händler zum Weitervertrieb in die umliegenden Städte. Bienenzucht nicht unerheblich, auch Pferdezucht von einigem Belang. — Grössere Besitzungen: Gronenberger Hof (206 ha), eine Stelle in Haffkrug (125 ha), Süseler Hof (119 ha), Gronenberger Mühle mit elektrischem Betrieb für Dreschen und Beleuchtung durch Wasserkraft (107 ha). Gewöhnliche Grösse der Hufe 52 ha. Abgelegte Instenparzellen: 120 mit zusammen 15 ha in den Dorfschaften Haffkrug und Gronenberg. — Leuteverhältnisse: Mangel an weiblichem Gesinde. Ständige Arbeiter erhalten neben der Wohnung etwa 6 a Gartenland, 8 a Kartoffelland, Korn im Werthe von 50 bis 60 *M*, an Tagelohn für Männer 1,20 bis 1,50 *M*, Frauen 1,00 *M* ohne Kost. Für die Wohnung Pflicht zur Arbeit in der Ernte bei freier Kost. Andere Arbeiter beziehen ohne Kost im Sommer 1,80, im Winter 1,50 *M*, Frauen 1,00 *M*. Während der Ernte steigt der Lohn der Männer neben der Kost auf 2 *M*. — Landwirthschaftlicher Verein zu Süsel (seit 1884), 1. Januar 1900: 40 Mitglieder, desgleichen zu Woltersmühlen (seit 1869), 27 Mitglieder.

Fischerei. In den dem Staate gehörigen Seen besonders Netzfischerei (Brassen, Schleie, Hechte, Aale) durch Pächter. In Woltersmühlen Teichfischerei (Karpfen), gewöhnlich alle zwei Jahre gefischt. In Haffkrug Meerfischerei (besonders Dorsch, Butt, Häring, auch Lachs) durch Fischerfamilien. Daneben hier auch Fischerei von Seegras, die eine wichtige Erwerbsgelegenheit der Fischer bildet.

Industrie und Handel. Lediglich örtlicher Kleinbetrieb. In Haffkrug Badeverkehr und damit zusammenhängende Aufnahme und Bewirthung der Kurgäste. — 4 Kornmühlen (3 durch Wasser, 1 durch Wind). — 14 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: 2 Krammärkte zu Süsel. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 4.

Chausseen. Länge 8,6 km, sämmtlich des Staates. — Hauptverbindungen von Eutin nach Lübeck über Schwartau und nach Neustadt in Holstein.

Eisenbahnen. Länge 3,8 km. Station Ottendorf (der Linie Eutin-Lübeck). Verkehr 1899: Personen 10771, Eil- und Frachtgut, Abgang 252 t, Ankunft 400 t. Hauptsächliche Anfuhr: Steinkohlen, Ziegeleifabrikate; Abfuhr: Kartoffeln.

Postwesen. Verkehr 1899:

	Briefe, Postkarten u. Drucksachen eingegang.	Briefe, Postkarten u. Drucksachen aufgegeb.	Packete ohne Werth eingeg.	Packete ohne Werth aufgegeb.	Werthsendungen eingegangen Anzahl	Werthsendungen eingegangen Werth	Werthsendungen aufgegeben Anzahl	Werthsendungen aufgegeben Werth
Postagentur Haffkrug	33696	30498	1803	892	47	24600 *M*	23	14300 *M*
„ Süsel	17524	13520	1336	1262	21	11100 „	10	6600 „
„ Ottendorf	23270	20150	955	671	38	26200 „	23	22400 „

	Postanweisungen eingegangen Anzahl	Postanweisungen eingegangen Werth	Postanweisungen aufgegeben Anzahl	Postanweisungen aufgegeben Werth	Telegramme eingegangen	Telegramme aufgegeben
Postagentur Haffkrug	510	44076 *M*	1324	58296 *M*	568	566
„ Süsel	440	26664 „	1151	57176 „	221	198
„ Ottendorf	351	57440 „	859	31903 „	101	91

Dampfschifffahrt durch einen nach Haffkrug gehörigen, im Privatbesitz befindlichen Dampfer (mit staatlicher Unterstützung) während der Badezeit zwischen Neustadt in Holstein und Travemünde, an den einzelnen Badeorten des Fürstenthums anlegend.

Viehversicherung auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder am 1. Januar 1900	Vermögen am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Stück am 1. Januar 1900	Versicherte Thiere Werth am 1. Januar 1900	Erhobene Beiträge im Jahre 1899	Schadensvergütung im Jahre 1899	Gefallene Thiere
Haffkruger Schweinegilde	1879	84	— ℳ	85	.	298 ℳ	353 ℳ	7
Süseler Schweinegilde	1896	66	9 „	82	.	539 „	532 „	10
Woltersmühlener Schweinegilde	1897	90	68 „	128	.	320 „	367 „	9

Krankenkassen für:

	Süseler Veteranen- und Kriegerverein	das Kirchspiel Süsel
Gründungsjahr	1875	1884
Mitglieder (1. Januar 1900)	134	51
Vermögen (1. Januar 1900)	998 ℳ	543 ℳ
Einnahmen (im Jahre 1899)	722 „	153 „
Ausgaben (im Jahre 1899)	698 „	186 „
Zahl der Verpflegten (im Jahre 1899)	23	8
Beitragshöhe je	3 ℳ	3 ℳ

Sammelmeierei Süsel (seit 1895), 1. Januar 1900: Lieferanten 25, im Jahre 1899 abgelieferte Milch 378100 l, verarbeitete 376000 l, gewonnene Butter 13429 kg.

Armenwesen. Gewöhnliches Unterstützungsverfahren: Ueberweisung an das Armenarbeitshaus der Gemeinde in Süsel (seit 1890), eingerichtet für 70 Personen, darin im Jahre 1900 versorgt: 35 Personen, darunter 14 Kinder; Bestand 1. Januar 1901: 18 Personen, darunter 9 Kinder. — Haffkruger Kriegerverein für Unterstützung von Hinterbliebenen (seit 1897), 1. Januar 1900: Mitglieder 61, 1899 keine Unterstützte.

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 5975 ℳ, bei Leistung von Witthum 5675 ℳ. — Kirchenbücher für Getraute seit 1654, für Geborene bezw. Getaufte seit 1597, für Gestorbene seit 1793. — Begräbnissplätze: 1 in Süsel.

Gesundheitswesen. Badeeinrichtungen am Ostseestrande in Haffkrug: Warmbäder im Gasthof Elisabethbad.

Bemerkenswerthe Bauten. Die in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaute Kirche besteht in der ursprünglichen Anlage aus dem 15,0 m langen und 10,5 m breiten Schiff und dem 8,0 m im Quadrat grossen Chor mit der 5,0 m im Durchmesser haltenden Apsis. Das Schiff ist 9,0 m, der Chor 8,0 m, Apsis und Thurmgemach 6,5 m hoch. Die Mauern der Kirche sind 1,0 m stark, der runde, jetzt rechteckig mit Ziegelsteinen ummauerte Thurm hat 10,0 m Durchmesser. Chor und Thurmgemach sind gewölbt. Die nordseits an den Chor angebaute, gewölbte Sakristei ist annähernd gleichaltrig mit der Kirche. Im Innern zeigen die Kämpfergesimse im Chor und an der Apsis romanische Kapitäle in reichen, abwechslungsvollen Formen, aus Gypsstuck hergestellt, ebenfalls die schönen romanischen Basen und Kapitäle an den Portalen des Schiffes und Chors sowie die Ornamente an den Thorbögen. Im Uebrigen ist das Aeussere der Kirche einfach, aber sehr stattlich. Bei ihrer Lage auf

einem Hügel und bei der beträchtlichen Höhe ihrer ganz aus Granit aufgeführten Mauern erinnert sie mit ihren regelmässig vertheilten, hoch angebrachten engen Fenstern an die einst als Festungen dienenden Kirchen der friesischen Marschen. Und in der That besteht die Bevölkerung Süsels aus vom Westen her eingewanderten Friesen. Es wird auch die bessere Technik in der Bearbeitung der Findlinge, welche sich hier findet, als aus jener Heimath überkommen angesehen, wenn sie gleich entfernt nicht an die dort angetroffene sorgfältige quadratische Zurichtung hinanreicht. An älteren Kunstwerken in der Kirche: ein grosses, früher wohl im Triumphbogen angebrachtes Kruzifix und ein sechseckiger, einfacher Taufstein von Granit mit Fuss von Stuck. Silberner Abendmahlskelch von 1698, zwei schöne Messingleuchter von 1727, zwei Glocken von 1732.

Alterthümer. Im Gehölze Neukoppel (Dorfschaft Gronenberg) zwei noch ungeöffnete Hünengräber, ein weiteres bei Lehmkamp (Dorfschaft Vorwerk Süsel). Auf dem zum Gronenberger Hofe gehörigen Lande ist ein vorgeschichtlicher Beerdigungsplatz mit 1 bis 2 m von einander entfernten Grabstätten freigelegt worden. Jede Grabstätte bestand aus einem flachen Stein, auf welchem eine von einem Steinkranz und einem Steine bedeckte Urne mit Asche und Knochenresten stand (die Fundstücke im Kieler Museum). An einer anderen Stelle desselben Landes ein aus grossen Granitsteinen hergestellter, mit Mischerde und Asche ausgefüllter Kreis von 6 bis 8 m Durchmesser gefunden. — In der Dorfschaft Haffkrug nahe der Gronenberger Feldscheide an der Wiesenniederung runder, von einem durchschnittlich 7 m breiten Graben umgebener, „Warte“ genannter Hügel von 3 m Höhe und 33 m Durchmesser. unbekannten Ursprungs, der Sage nach Wohnsitz des Strandräubers Störtebeker.

19. West-Ratekau.

Lage. Im SO des Fürstenthums, begrenzt im N von Gleschendorf, im O von der Ostsee und Ost-Ratekau, im S von lübeckischem Gebiet, im W von Schwartau, Rensefeld, von der lübeckischen Enklave Malkendorf und von Gleschendorf. — Entfernung (Luftlinie) vom Regierungssitz 24,8, vom Amtsgerichtssitz 9,1 km.

Höhenlage. Im N und O ziemlich flach, erhebt sich der Boden auf der westlichen Seite, der seinen höchsten Punkt mit 62 m im Grellberg zwischen Luschendorf und Pansdorf erreicht. Auch südlich von der aus SW in die Gemeinde eintretende Curau beginnen Erhebungen, welche sich bis zum Pariner Berge fortsetzen. — Sadelbarg, westlich von Luschendorf 52,0, Hof Luschendorf 48,0, Hünengrab östlich von Pansdorf 47,8 und Ruhberg, nördlich vom Gehege Hohelied (Dorfschaft Ratekau) 53,0 m.

Gewässer. 1. Im O der grössere Theil des Hemmelsdorfer Sees (499,97 ha) als Grenze gegen Ost-Ratekau. Im See befindet sich nahe dem Westufer die kleine Insel Möwenwarder. Der See nimmt zwei kleine unbenannte, von W kommende Wasserzüge auf. Ebenfalls fliessen dem See zu, doch bereits jenseits der Nordgrenze, die von N nach S aus dem Oberteich kommende Klein-Timmendorfer Mühlenau; 2. an der Nordostgrenze der Wensee (7,13 ha). 3. Im NO der Oberteich (13,50 ha). 4. Die anfänglich von N nach S, schliesslich östlich zur Trave und grösstentheils als Grenzgewässer

fliessende Schwartau. Diese nimmt auf in ihrem Oberlauf die aus W kommende und nur auf kurzer Strecke die Gemeinde durchziehende Curau, die von O nach W gehende Luschendorf-Pansdorfer Aue, ebenso den Pottbeck und den Seeretzer Mühlenbach, diesen nahe der Südgrenze.

Bodenverhältnisse. Der O (Dorfschaften Gross- und Klein-Timmendorf, Hemmelsdorf, Neuhof) zeichnet sich durch kräftigen Lehmboden aus. Im W und S ist meistens Sandboden, namentlich in der Dorfschaft Seeretz. Wiesen: einige gute an der Schwartau, minder werthvolle auch noch am Hemmelsdorfer See. Ferner hat der künstlich durch Röhrenleitung entwässerte Ruppersdorfer See (45 ha) vorzügliche Wiesen geliefert. Viele Moore, besonders in den Dorfschaften Ratekau und Techau. Grössere Holzungen: der Wohld (97,5), Hobbersdorfer Holz (115,5), Theil des Riesebusches (83,7), Havenoth (30,8 ha). Bedeutende Aufforstungen, zusammen 287,3 ha, sind in den Dorfschaften Seeretz, Ratekau, Techau, Pansdorf, Luschendorf auf schlechtem Sandboden ausgeführt worden. — Acker- und Gartenland 58,81, Wiesen 8,80, Weiden 4,37, Holzland 14,31, Oed- und Unland 1,67 % (vergl. Tab. 20).

Landschaftlicher Schmuck. Im Süden die herrlichen Waldungen des „Riesebusches“. — Prächtiger Ostseestrand mit dem schönen Buchenwald „Wohld“ (vergl. Gleschendorf).

Verwaltungsmässige Beziehungen.

Amtsgericht: Schwartau.

Reichstagswahlkreis: I. Oldenburgischer. — Landtagswahlkreis: VIII. — Provinzialrathswahlkreis: V.

Forstverwaltung: Forstdistrikt Schwartau-Ahrensböck, Revier Schwartau, Scharbeutz.

Zollbehörde: Hauptzollamt Neustadt in Holstein, Steueramt Eutin.

Landwehrbezirk: Kiel I, Meldeamt Eutin.

Lutherische Kirchengemeinde: Ratekau (umfasst die politischen Gemeinden West- und Ost-Ratekau, letztere ohne die — nach dem städtisch-lübeckischen Travemünde eingepfarrten — Dorfschaften Häven, Niendorf und Warnsdorf).

Schulbezirke: Gross-Timmendorf (für die Dorfschaften Gross-Timmendorf und Ruppersdorf, diese ohne Hof Alt-Ruppersdorf), Hemmelsdorf (für die Dorfschaft Hemmelsdorf), Klein-Timmendorf (für die Dorfschaft Klein-Timmendorf), Luschendorf (für die Dorfschaft Luschendorf), Pansdorf (für die Dorfschaft Pansdorf), Ratekau (für die Dorfschaft Ratekau und Hof Alt-Ruppersdorf), Techau (für die Dorfschaften Hobbersdorf, Techau und Rohlsdorf), Seeretz (für die Dorfschaft Seeretz).

Dorfschaftseintheilung und Besiedelung. Dorfschaften (1900):

1. Ratekau: 60 Wohnh., 97 Haush., 409 Ew.
2. Hobbersdorf: 15 Wohnh., 22 Haush., 106 Ew.
3. Techau: 43 Wohnh., 63 Haush., 265 Ew.
   Ortschaft Neu-Techau: 87 Ew., Ortschaft Alt-Techau: 178 Ew.
4. Rohlsdorf: 19 Wohnh., 26 Haush., 131 Ew.
5. Pansdorf: 80 Wohnh., 110 Haush., 477 Ew.
6. Luschendorf: 38 Wohnh., 57 Haush., 289 Ew.
   Dorf Luschendorf: 191 Ew.

7. Gross-Timmendorf: 23 Wohnh., 31 Haush., 154 Ew.
8. Klein-Timmendorf: 96 Wohnh., 77 Haush., 360 Ew.
Dorf Klein-Timmendorf: 179 Ew., Ortschaft Klein-Timmendorfer Strand: 181 Ew.
9. Hemmelsdorf: 29 Wohnh., 37 Haush., 177 Ew.
10. Ruppersdorf: 8 Wohnh., 15 Haush., 102 Ew.
11. Seeretz: 39 Wohnh., 77 Haush., 336 Ew.
Dorf Seeretz: 200 Ew.

Von den elf Dorfschaften der Gemeinde sind die Wohnplätze in Hobbersdorf, Rohlsdorf, Pansdorf, Luschendorf, Gross-Timmendorf, im Kirchdorfe Ratekau und in dem lieblich am See sich erstreckenden Hemmelsdorf geschlossene Dörfer und, hier und da von einzelnen abgelegenen Häusern abgesehen, zugleich die einzigen Wohnplätze. Die Dorfschaft Seeretz hat deren zwei, das lang und lose sich hinziehende Dorf und südlich davon die Seeretzer Mühle genannte kleine Ansiedelung. Auch die Dorfschaft Klein-Timmendorf besteht aus zwei getrennten Siedelungsstätten: aus dem alten gegeschlossenen Dorfe und der unter dem Namen Klein-Timmendorfer Strand an der Ostsee entstandenen, namentlich während des letzten Jahrzehnts erblühten Kolonie von Villen und Gasthäusern für den Badeverkehr. Kein eigentliches Bauerndorf enthält die Dorfschaft Techau, deren beide Ortschaften Alt- und Neu-Techau nur eine wenig verbundene Anlage zu erkennen geben. Die Dorfschaft Ruppersdorf endlich setzt sich blos aus drei getrennten Höfen zusammen.

Geschichtliches. Der Name Ratekau (Ratheccowe im Helmoldtext), slavischen Ursprungs, bezeichnete den Gau wie dessen Vorort. Das Dorf erhielt seine Kirche unter Bischof Gerold um 1156, der ganze Gau war später Gegenstand des Streites zwischen Graf Adolph III und Herzog Bernhard von Sachsen, was um der Zehnten willen, welche den Domherren, dem Bischof und der neuen Kapelle Johannis des Evangelisten auf dem Sande zu Lübeck zuflossen, von erheblichem kirchlichen Interesse war. Um 1257 suchten die Grafen Johann I und Gerhard I die Ratekauer Zehnten an sich zu ziehen, und um 1426 bemerkte das Zehntregister beim Kirchspiel Ratekau: „Es muss untersucht werden, warum H. von Buchwald und Lemmeke dort den Zehnten einziehen." Das Dorf Ratekau selbst war 1340 ganz oder theilweise im Besitz des Ritters Johann von Walstorpe, doch wurde es bald Buchwaldisch: denn Lambert von Buchwald auf Wedöhl verkaufte 1366 das Dorf Ratekau sowie den nach Detmar erst kürzlich zerstörten Hof Ruppersdorf (Roberstorpe, Or. 1319), der noch um 1325 Dorf gewesen, sammt Teich und Mühle, sowie auch den Hof Nygehoff für 1100 Mark an Bischof Bertram Cremon. Siegfried von Buchwald und sein Sohn Hans übertrugen 1368, und ebenso nochmals ihr Verwandter Heinrich von Buchwald 1376 das Patronat über die Vikarie bei der Pfarrkirche in Ratekau auf den Bischof. Da bei dieser ganzen Entwickelung die Kirche selbst den Herren des Landes zu Holsten verblieben war, so führte dies Verhältniss in neuerer Zeit, wo die Kirche bis 1680 zum Amte Segeberg gehörte, also der König das Präsentationsrecht ausübte, das Jus episcopale aber streitig wurde, zu wiederholtem Schriftwechsel, wie z. B. 1652/53 zwischen Bischof Hans und König Friedrich III, ohne dass eine endgültige Entscheidung eintrat, was auch in der Plöner und der

zweiten Königlichen Zeit der Ratekauer Kirche nicht geschah: Klarheit brachte erst der Plöner Vertrag von 1842, in welchem das Patronat der Ratekauer Kirche dem Grossherzoge zufiel. — Nahe bei Ruppersdorf hatte schon früher 1319 der Ritter Johann Bot dem Lübecker Domkapitel im Felde Ruvenkampe 2 Hufen verkauft, aus denen jährlich $3\frac{1}{2}$ Mark für eine Domvikarie gezahlt wurden. Die kleine Rente löste Bischof Nikolaus Sachow 1444 mit 80 Mark ab und brachte damit die Hufen an seine Höfe Ruppersdorf, die im Steuerverzeichniss von 1549 unter der Ueberschrift: „to den hoven" erscheinen. — Seeretz (Serez Or. 1247, Zeretse Or. 1250, Cerace Or. 1256) verkaufte Graf Johann I sammt Mühle für 500 Mark im Jahre 1250 an das Johannis-Kloster in Lübeck; bald kam das Dorf durch einen Vergleich an die Benediktiner in Cismar, von da aus an die Holsteiner Grafen, dann in Lübeckische Hände, bis 1317 das Dorf für 450 Mark an den damals zum Bischof erwählten Heinrich II Bockholt überging, der es aber 1318 von Johann dem Milden noch besonders zur Besserung seines Rechts und Abwendung des Hofslages für 850 Mark erkaufen musste. Das Gehölz Kis bei Seeretz verkaufte der Bischof 1330 einem Lübecker Bürger zum Ausschlagen auf 3 Jahre für 90 Mark; viel später, 1463, wurde dies Hegeholz in Erbpacht gegeben. Das Dorf Seeretz wurde nach dem letzen Willen des Bischofs Heinrich dem bischöflichen Tafelgut zugeschrieben. Die Mühle gab Bischof Johann VIII Grimhold einem Lübecker in Erbpacht gegen einen Erbzins von 45 Mark; mit Bewilligung des Bischofs Heinrich III Bockholt wurde sie zu gleichen Bedingungen 1529 weiter verkauft, und da jetzt ausser einer neuen Korn- auch eine Kupfermühle erbaut wurde, den Bedarf der letzteren an Kohlen aus dem Riesebusch zu gewinnen gegen gewisse Verbindlichkeiten und Zahlungen 1530 gestattet. — Den Hof Hobbersdorf (ob Hobramdestorpe, Or. 1238? sonst Hoberstorpe, Or. 1360) verkauften 1360 drei Brüder Buchwald an drei Brüder Bruggeman in Lübeck für 470 Mark, zwei dieser letzteren wieder 1364 den Hof (zugleich mit Dorf und Hof Horsdorf, s. Rensefeld) an Bischof Bertram Cremon. Unter Bischof Johann VIII Grimhold war der Hof anderweit vergeben, und der Bischof trug den Inhabern Land und Sand auf. Aber um die Mitte des 16. Jahrhunderts erfolgte die Bewilligung zum Weiterverkaufe nicht, der Hof kam wieder unmittelbar ans Bisthum, und unter Bischof Eberhard von Holle hatte ihn sammt den vier dazu gelegten Dörfern Gross-Parin, Horsdorf, Rohlsdorf und Techau Jonathas von Holle inne. — Techau (Techowe Or. 1325) gehörte schon 1325 ganz oder theilweise den Buchwalds. Volrad Buchwald verkaufte sein durch Renten belastetes Dorf für 100 Mark und dazu noch 40 Mark zum Bau einer Kapelle an der Dominikanerkirche in Lübeck 1369 an Bischof Bertram Cremon, welchen Kauf 1371 Graf Adolph VII (Plöner Linie) bestätigte. — Rohlsdorf (Rolevestorpp, 1376 abschr.) gehörte um die Mitte des 14. Jahrhunderts den Brüdern Volrad und Albert von Buchwald, die es an zwei Brüder Breyde, wie letztere wieder 1376 an Mitglieder der Familie Tisenhusen verkauften. Später gelangte das Dorf wieder an die Buchwalds: aber Volrad und Hartich von Buchwald verkauften dasselbe für 600 Mark an den Lübecker Bürger Hinrich Schiltknecht, doch mit Vorbehalt des Wiederkaufs, was Herzog Adolph VIII 1455 beurkundete. Endlich überliess schenkungsweise König Hans von Dänemark seinem Rath, Bischof Dietrich Arndes und dessen

Nachfolgern 1502 das Dorf Rohlsdorf zugleich mit der Mühle zu Pansdorf. Der Hof Hobbersdorf sammt Zubehör der oben genannten Dörfer kam laut Wahlkapitulation, die Namens seines Bruders Johann Adolph Herzog Friedrich 1586 ausstellte, auf 20 Jahre ans Domkapitel; der Nachfolger Johann Friedrich fügte auf gleiche Frist noch die Hälfte der Pansdorfer Mühle hinzu, weitere Fristerstreckungen folgten, bis Christian August die Jahreszählung wegfallen liess und nach der Wahlkapitulation Adolph Friedrichs das Domkapitel den Hof Hobbersdorf und die vier dazu gelegten Dörfer sammt der Mühlenhälfte beständig geniessen sollte. Somit fiel dieser Komplex 1803 ans Fürstenthum. — Eine grosse Erwerbung des Domkapitels im ausgehenden Mittelalter bildete Hemmelsdorf mit den beiden Timmendorf. Hemmelsdorf (Hymmingestorpe, Or. 1319) gehörte zu den Buchwaldischen Schlössern, welche nach Detmar 1364/65 gebrochen wurden: urkundlich findet sich die Eroberung der Feste Hemmelsdorf in der Fehde mit den Buchwalds erwähnt. Kurz darauf ist Hemmelsdorf in auffallendem Maasse in den Händen von Lübecker Bürgern, die sich auch auf Grafenurkunden stützen konnten; Johann Wesler erklärte 1401 vor dem Stadtbuch, die Befestigung in Hemmelsdorf dürfe niedergebrochen werden. Gerade seit dieser Zeit werden wieder Mitglieder der Familie Buchwald als Besitzer von Hemmelsdorf erwähnt, und zwar ohne Unterbrechung, bis Claus von Buchwald 1461 Hof und Dorf Hemmelsdorf mit dem See, das ganze Dorf Klein-Timmendorf (vetus Thimmendorpe Or. 1263) und das halbe Dorf Gross-Timmendorf (theotonicalis Tymmendorpe, 1317 abschr.) dem Domkapitel für 8000 Mark verkaufte. Die andere Hälfte von Gross-Timmendorf gelangte durch Verkauf Seitens Hans Wysen, Bürgers zu Lübeck, und durch Verzicht des Domherrn Dionysius Heesten auf seine noch bestehenden Rechte an das Dorf ebenfalls ans Domkapitel. In Gefahr schwebte dieser Besitz des Domkapitels 1531, wo „Koninck Frederick de van Bockwolde tor Wensynen myt der Karken van Lubeck unvorbraken Gudern unloffliker Wyse beleneth“. Die Brüder Hans, Henneke und Detlef lieferten, das Unrecht erkennend, den Lehnbrief dem Kapitel aus. Mit den zum Hemmelsdorfer Hofe gehörigen Unterthanen wurde 1741 ein Erbpachts-Kontrakt errichtet; der Hemmelsdorfer See wurde gleichfalls 1757 vererbpachtet. — Pansdorf (Panstorp, abschr. 1408) ist lange getheilt gewesen. Albert Rodenborg, Domherr zu Lübeck, kaufte Güter in Pansdorf für 300 Mark von Lemmeke von Buchwald und schenkte sie 1408 dem Ahrensböcker Kloster. Sie müssen aber bald wieder abhanden gekommen sein, da das Erdbuch nichts darüber enthält. Hans, Henneke und Detlef von Buchwald verkauften 1529 vier Leute im Dorfe Pansdorf an Jürgen von Alefeld auf Gronenberg: dieser Besitz wurde 1592 von Schack Blome an das Lübecker Kapitel vertauscht (s. Süsel). Den andern Theil von Pansdorf besass das Domkapitel schon seit 1464, wo es denselben in einem grossen Tausche mit Lemmeke von Buchwald und Wulf Pogwisch erwarb. — Luschendorf (Lossendorpp, 1457 abschr.) verkaufte Hartwich von Buchwald auf Lensahn 1457 für 1800 Mark an das Kloster Ahrensböck: Herzog Adolph VIII behielt sich den Wiederkauf vor, auf den aber 1460 König Christian I verzichtete. Doch beabsichtigten bereits 1523 die Karthäuser das Dorf zu verkaufen, 1526 verkauften sie vornehmlich aus diesem Dorfe für 2000 Mark eine Jahresrente von 100 Mark, zu deren Rückkauf wahrscheinlich die 2000 Mark dienen

mussten, die das Kloster 1551 von Henneke Rantzau zu Nehmten aufnahm. Luschendorf lag in Amtszeiten zuerst zu Gronenberg, 1683 lagen 14 Erben wüst, so dass das einst bedeutende Dorf nur noch einen kleinen Käthner und 6 Insten zu 3 Tagen zählte. Es wurde als Hof eingerichtet und 1748 wieder parzellirt. — Hemmelsdorf mit seinen Dörfern sowie Pansdorf fiel 1803, Luschendorf 1842 ans Fürstenthum. — Hufenzahlen: Gross-Timmendorf 1317 : 9; Hof Hobbersdorf 1360: 12; Hof Hemmelsdorf 1461: 7; Luschendorf 1500: 35. — Besetzung um 1635 (Hufner, Halbhufner, Käthner, Insten): Ratekau: 10 H., 7 K. — Seeretz: 8 H. — (Hufner. Käthner, Bödner): Hemmelsdorf: 3 H., 6 K., 3 B. — Pansdorf: 8 H., 3 K., 2 B. — Gross-Timmendorf: 8 H., 2 B. — Klein-Timmendorf: 2 H., 5 K., 2 B. — Techau: 5 H., 3 K., 2 B. — Rohlsdorf: 6 H., 6 B. — Namen und Einschätzung für die Türkensteuer 1549, angegeben nur für 24 Mark und darüber. Ratekau: Clawes Otte (60 Mark), Clawes Vicke (60), Albert Smyth (50), Laurens Wylm (100), Hinrick Måsz (60), Carsten Jôde (50), Jachim Davidt (36), Clawes Donner, Laurens Lussze, Clawes Lubbeke (50), Jacob Felth, Jachim Danckwerth (100). Clawes Biechell, Peter Hynsze, Evert Hoveman, Tyes Wulff (60), Jacob Roggenkamp (80), Jachim Heytman, Ideke vidua. — Techau: Jachim Dangwer (70), Peter Lubbeke (50), Jacob Rughe, Hermen Selskop (50), Lutke Lychtenhagen (50). Detleff Rughe (36), Gert Westfall, Lutke Bryncknan. — Rohlsdorf: Hinrick Boytin (80), Asmus Wöbesze (80), Hans Berch (40), Clawes Dakendorpp, Drewes Boytin, Marquart Roggenkamp (80). Clawes Roggenkamp (100), Tymme Krusze. — „To den Hoven“: Hinrick Jesse (200), Tyes Feldrian (200). — Seeretz: Jurgen Quitzow (50), Michaell Hynsze, Pawell Tunneke (36), Asmus Werner (36), Hans Boytin (50), Clawes Steecher (50), Marquart Hammendorp, Jachim Surbeer, Hans Sacche (50), Clawes Stoffer. — Für die folgenden Kapitelsdörfer die Steuer selbst in Schillingen, 8 Schillinge entsprechen 100 Mark Vermögen. Pansdorf: Paske Kruse (16 Schillinge), Hinrick Hanenkrath (8), Hermen Munth (4), Elver Schuneman (4), Thomas Saell (2), Albert Kruse (4), Hans Split (12), Hans Beyger (1). — Gross-Timmendorf: Bartoldt Jesse (12), Drewes Donner (8), Hinrick Schroder (8), Jasper Nauwe (12), Detleff Golt (8), Pauwel Vosz (8), Asmus Schroder (6), Emeke Emeke (6), Anna Kruse (—), Hans Jesse (1), Jasper Neuwe (4). — Klein-Timmendorf: Tetke Sandt (8), vom Kathen (1), Hans Mas (8), Hinrick Junge (8), Asmus Stael (2), Clawes Stademan (6), Jurgen Stael (3), Marquart Sandt (3), Marten Nauwe (3), Hans Mas, Moller (4). — Hemmelsdorf: Hans Quytzow (16), Hinrick Elers (16), Timme Grauwe (8), Hans Kraan (6), Asmus Jode (4), Hans Elers (4), Titke Klabbeke (2), Hans Jesse (3), Anna Elers (—), Marquart Elvers (3). — Auf Ruppersdorf bezieht sich eine Notiz unter Meinsdorf: Detleff Wysze: Idem dedit de hereditate Gerardi Ruther prope Ratkow 12 Schill. — Luschendorf 1500: Hinrick Donre: (2 Hufen, dazu 1 fremde), Clawes Donre ($3^1/_4$), Marten Schuneman (2), Hans Gherdes ($2^1/_2$), Marquart Stal ($^3/_4$), Clawes Hanekrat ($^3/_4$, dazu $1^1/_2$), Hinrick Louwe ($^1/_2$), Hans Donre (1 fremde, dazu noch etwa $^2/_3$ fremde), Marten Dunkelgudt (2), Tymmeke Spil ($1^1/_2$, dazu 1), Marten Donre (4), Marquard Berch (2), Marcus Draggun ($^1/_2$), Eggert Gherdes (2), Michel Klunder (1), Laurens Bilevelt (2), Clawes Draggun (2).

Bauart der ländlichen Wohnhäuser. Bei den Bauernhäusern Wohn- und Wirthschaftsgebäude unter einem Dache, in der Regel Strohdache. Die Kathen, gewöhnlich noch mit offenem Herde, haben theils getrennte Ställe, theils diese mit dem Wohngebäude vereint.

Berufs- und Erwerbsverhältnisse. Nach der Volkszählung von 1890 stärker vertretene Berufsarten; Erwerbthätige (in Klammern Selbständige): Landwirthschaft 365 (107), Rentner 73, Unterstützte 33, Waarenhandel 31 (26), Schneider 28 (27), Baugewerbe 24, Schuhmacher 19 (16), Lohnarbeit 19, Erziehung und Unterricht 14, Schmiede 13 (10), Post- und Eisenbahnbetriebe 13 (13). — Am Timmendorfer Strand in der Dorfschaft Klein-Timmendorf beherrscht der durch das sommerliche Badeleben hervorgerufene Verkehr die Erwerbsverhältnisse. Ausser den von den Bewohnern vermietheten Privatlogis dienen dem Badeverkehr 7 Gasthöfe. Ueberdies sind eine grössere Anzahl von Villen im Besitze von ortsfremden Personen, die nur zur Sommerzeit anwesend sind.

Landwirthschaft und Viehzucht. Koppelwirthschaft gewöhnlich mit 5 Schlägen: Winterbrache, Weizen, Roggen, Hafer, Klee. Drainage theilweise vorgenommen. Entwässerung der Wiesen häufig durch die Besitzer angelegt. — Rindviehzucht zum Zwecke der Milchwirthschaft, besonders holländer Schlag. — Grössere Höfe: Neu-Ruppersdorf (157 ha), Alt-Ruppersdorf (152 ha), Neuhof (129 ha), Luschendorfer Hof (108 ha). Abgelegte Instenparzellen 247 mit zusammen 36,22 ha. Grösse der Hufe 45 bis 50 ha. — Leuteverhältnisse: Mangel an Dienstboten. Tagelohn der freien Arbeiter ohne Kost für Männer im Sommer 2,00, im Winter 1,80 ℳ, für Frauen 0,90 ℳ, in der Ernte jedoch mehr; bei den in den bäuerlichen Kathen wohnenden Arbeitern ausser der Wohnung 5 bis 10 a Gartenland, 12 a Kartoffelland und neben der Kost für Männer 1,00, für Frauen, die in der Ernte zur Arbeit mitverpflichtet sind, 0,70 bis 0,80 ℳ. In der Nähe des Timmendorfer Strandes stehen wegen der durch den Badeverkehr bewirkten Nachfrage die Löhne etwas höher. — Landwirthschaftlicher Verein zu Pansdorf (seit 1871), 1. Januar 1900: 49 Mitglieder.

Fischerei. Waden- und Netzfischerei im Hemmelsdorfer See (Barsche, Brachsen, Schleie, Aale) durch Erbpächter ausgeübt.

Industrie und Handel. 1 Ziegelei mit Ringofen und Handbetrieb, 4 Arbeiter, Jahreserzeugniss 150000 Steine, 5000 Röhren; 1 Kalksandstein-Fabrik mit Dampfbetrieb und 6 bis 8 Arbeitern. Herstellung grober Holzwaaren für weiteren Absatz durch Kleinbetriebe. Im Uebrigen örtlicher Kleinbetrieb. An der Ostsee im Badeorte Klein-Timmendorfer Strand Fremdenindustrie (Vermiethung von Sommerlogis und 7 Gasthöfe). Bewohner der Gemeinde gehen als Arbeiter auf Holzläger, beim Baggern nach Lübeck. — 6 Kornmühlen (5 durch Wasser, 1 durch Wind). — 23 Wirthschaften und Kleinhandlungen mit Spirituosen. — Märkte: keine. — Eingetragene Handelsfirmen (1. Januar 1900): 4.

Chausseen. Länge 9,2 km; davon 8,6 des Staates, 0,6 der Gemeinde. — Hauptverbindung von Eutin nach Lübeck an der Westgrenze.

Eisenbahnen. Länge 8,6 km. Station Pansdorf (der Linie Eutin-Lübeck). Verkehr 1899: Personen 64413, Eil- und Frachtgut, Abgang 1379 t, Ankunft 3184 t, Gross-

vieh, Abgang 916, Ankunft 381, Kleinvieh und Geflügel, Abgang 803, Ankunft 3 Stück. Hauptsächliche Anfuhr: Bier, Düngemittel, Eisen und Stahl, Mühlenfabrikate, Spirituosen, Steinkohlen; Abfuhr: frische Fische, Getreide, Holz.

Postwesen. Verkehr 1899:

	Briefe, Postkarten u. Drucksachen eingegang.	Briefe, Postkarten u. Drucksachen aufgegeb.	Packete ohne Werth eingeg.	Packete ohne Werth aufgegeb.	Werthsendungen eingegangen Anzahl	Werthsendungen eingegangen Werth	Werthsendungen aufgegeben Anzahl	Werthsendungen aufgegeben Werth
Postagentur Pansdorf	43004	36920	3122	1810	97	131100 ℳ	60	32200 ℳ
„ Timmendorferstrand . . (nur im Sommer)	141908	130208	1998	635	42	34100 „	28	25300 „

	Postanweisungen eingegangen Anzahl	Postanweisungen eingegangen Werth	Postanweisungen aufgegeben Anzahl	Postanweisungen aufgegeben Werth	Telegramme eingegang.	Telegramme aufgegeb.
Postagentur Pansdorf	1295	104534 ℳ	3533	198784 ℳ	698	632
„ Timmendorferstrand . . (nur im Sommer)	320	46897 „	735	49855 „	708	720

Viehversicherung. auf Gegenseitigkeit:

	Gründungsjahr	Mitglieder	Vermögen	Versicherte Thiere Stück	Versicherte Thiere Werth	Erhobene Beiträge	Schadensvergütung	Gefallene Thiere
		am 1. Januar 1900				im Jahre 1899		
Ratekauer Schweinegilde . .	1887	105	26 ℳ	145	.	603 ℳ	560 ℳ	28
Pansdorfer Schweinegilde . .	1887	142	94 „	205	.	881 „	725 „	23

Meierei-(Molkerei-)Genossenschaften:

	Gründungsjahr	Genossen	sonstige Liefe-ranten	Abgelieferte Milch	Verarbeitete Milch	Gewonnene Butter
		1. Januar 1900		im Jahre 1899		
Gr.- und Kl.-Timmendorf .	1888	31	4	1030378 l	961845 l	33574 kg
Scharbeutz-Neuhof . . .	1888	6	1	252090 „	241085 „	9097 „
Klein-Timmendorf . . .	1888	7	—	188155 „	169752 „	6406 „
Hemmelsdorf	1888	11	—	203360 „	201470 „	7603 „
Laschendorf	1899	9	1	(erst seit 1. Mai 1899 in Betrieb).		

Armenwesen. Gewöhnliche Unterstützungsweise: Unterbringung im Armenarbeitshause der Gemeinde zu Alt-Techau (seit 1875), eingerichtet für 25 Personen. Ausser den Armen erhalten hierin gegen Vergütung auch Alters- und Invalidenrentner Wohnung. Verpflegt 1900: (ohne die letzteren) 15 Personen, darunter 2 Kinder, Bestand 1. Januar 1901: 12 Personen, darunter keine Kinder. Die Kinder werden meistens an geeignete Familien ausverdungen. Hausarme werden theilweise auch durch Geld und Naturalien in ihrer Behausung unterstützt. — „Olgaheim" der hamburger Paulsenstiftung am Klein-Timmendorfer Strand, Erholungshaus für unbemittelte, schwächliche Kinder aus Hamburg (seit 1893).

Kirchenwesen. Veranschlagtes Diensteinkommen der Pfarrstelle (1901—1905): 5525 ℳ, kein Abzug für Witthum. — Kirchenbücher für Getraute und Geborene bezw. Getaufte seit 1682, für Gestorbene seit 1683. — Begräbnissplätze: 1 in Ratekau.

Gesundheitswesen. Badekarren am Timmendorfer Strand für Ostseebäder. Warmbadeeinrichtungen in den Gasthöfen.

Bemerkenswerthe Bauten. Die wahrscheinlich Mitte des 12. Jahrhunderts erbaute Kirche ist fast ganz übereinstimmend mit der zu Bosau. Das Schiff ist 22,5 m lang, 9,1 m breit, der Chor, durch Triumphbogen anschliessend, 7,4 m lang, 5,8 m breit:

beide ungewölbt. Das Thurmgemach steht nicht mit der Kirche in Verbindung, doch führt von ihr eine Treppe in der Mauer nach dem oberen Stockwerke. Die Kirche und der runde Thurm sind aus rohen Feldsteinen mit sehr hartem Mörtel aufgeführt. In der Kirche ein altes Kruzifix, das. 3 m hoch. 1,7 m breit, wahrscheinlich im Triumphbogen angebracht war. — An der Vereinigung des Weges vom Kirchdorf Ratekau mit der Eutin-Lübecker Chaussee unter der sog. Blücher-Eiche Gedenkstein mit der Aufschrift: 7. Novbr. 1806, zur Erinnerung an die Kapitulation des preussischen Heeres.

Alterthümer. Pansdorfer Schanze, alter Burgwall (Bauernschanze), im Volksmunde „Blocksberg", am linken Ufer der Schwartau in geringer südlicher Entfernung vom Pansdorf-Sarkwitzer Wege. — Auf dem Höhenrücken des Pansdorfer Feldes zwei Hühnengräber. — Auf einer Koppel zwischen der Chaussee und der Hufe Blumenhof vor mehreren Jahren ein bronzener Eimer römischer Arbeit (40 cm Höhe, 20 cm Durchmesser) gefunden (im kulturhistorischen Museum in Lübeck). — Vorgeschichtliche Begräbnissstätten in Gross-Timmendorf, Techau und Luschendorf. — In Hobbersdorf schwache Ueberbleibsel eines Jagdschlosses des vormaligen lübschen Domkapitels.

Volksgebräuche. Das sog. Ringreiten der — wild aufgeputzten — Knechte, d. h. Wettreiten, bei dem nach einem über der Strasse aufgehängten Ringe gestochen wird.